

Mitteilungsblatt

der Universität Innsbruck

<https://www.uibk.ac.at/universitaet/mitteilungsblatt/>

Studienjahr 2025/2026

Ausgegeben am 20. Mai 2026

67. Stück

Inhalt

598. Wissensbilanz 2025

Das Mitteilungsblatt erscheint jeweils am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats.

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältigung und Vertrieb: Büro der Rektorin der Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck. Für den Inhalt verantwortlich: Rektorin Univ.-Prof.in Dr.in Veronika Sexl

Wissensbilanz 2025

Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung

Stand: 12.05.2026



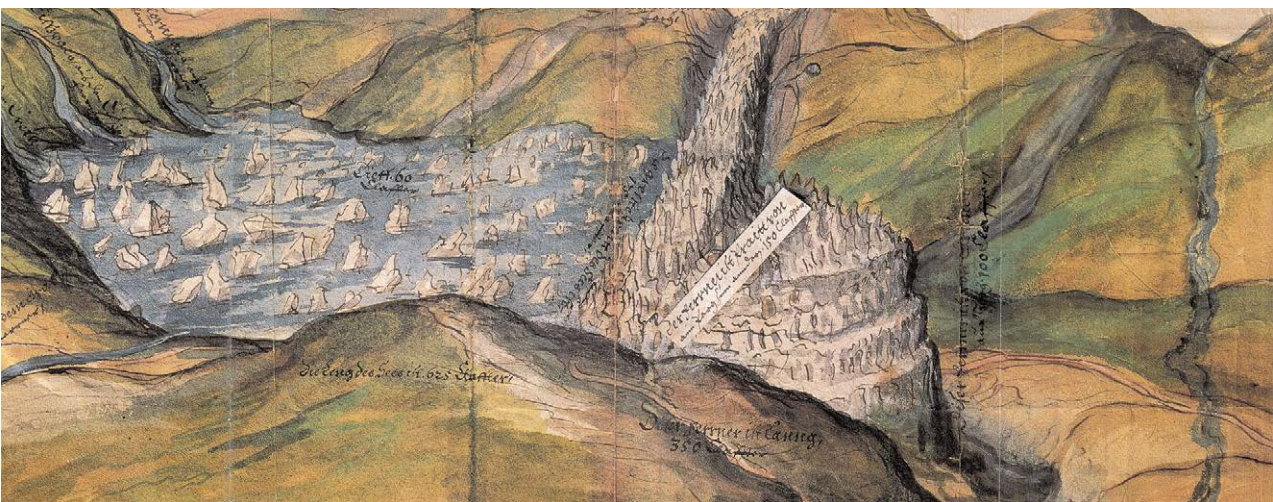
Inhaltsverzeichnis

I Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	5
1. Kurzfassung	5
2. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	23
3. Lehre und Weiterbildung	55
4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	69
5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	79
6. Qualitätssicherung	87
7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre und Forschung	92
8. Internationalität und Mobilität	97
9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute	103
10. Infrastruktur, Sicherheit und Gesundheit	106
11. Digitalisierung und Nachhaltigkeit.....	108
II Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	115
1. Intellektuelles Vermögen.....	115
1.A. Humankapital.....	115
1.A.1 Personal	115
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	121
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	125
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	129
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	133
1.B. Beziehungskapital.....	135
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	135
1.C. Strukturkapital.....	137
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	137
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	141

2. Kernprozesse.....	143
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	143
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente.....	143
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien.....	147
2.A.3 Studienabschlussquote.....	150
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.....	151
2.A.5 Anzahl der Studierenden.....	153
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien.....	155
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	158
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing).....	161
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).....	163
2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	165
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	165
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse.....	167
3.A. Lehre und Weiterbildung.....	167
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse.....	167
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer.....	172
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt.....	176
3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	177
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals.....	177
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/ künstlerischen Veranstaltungen.....	180
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge.....	182
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	183

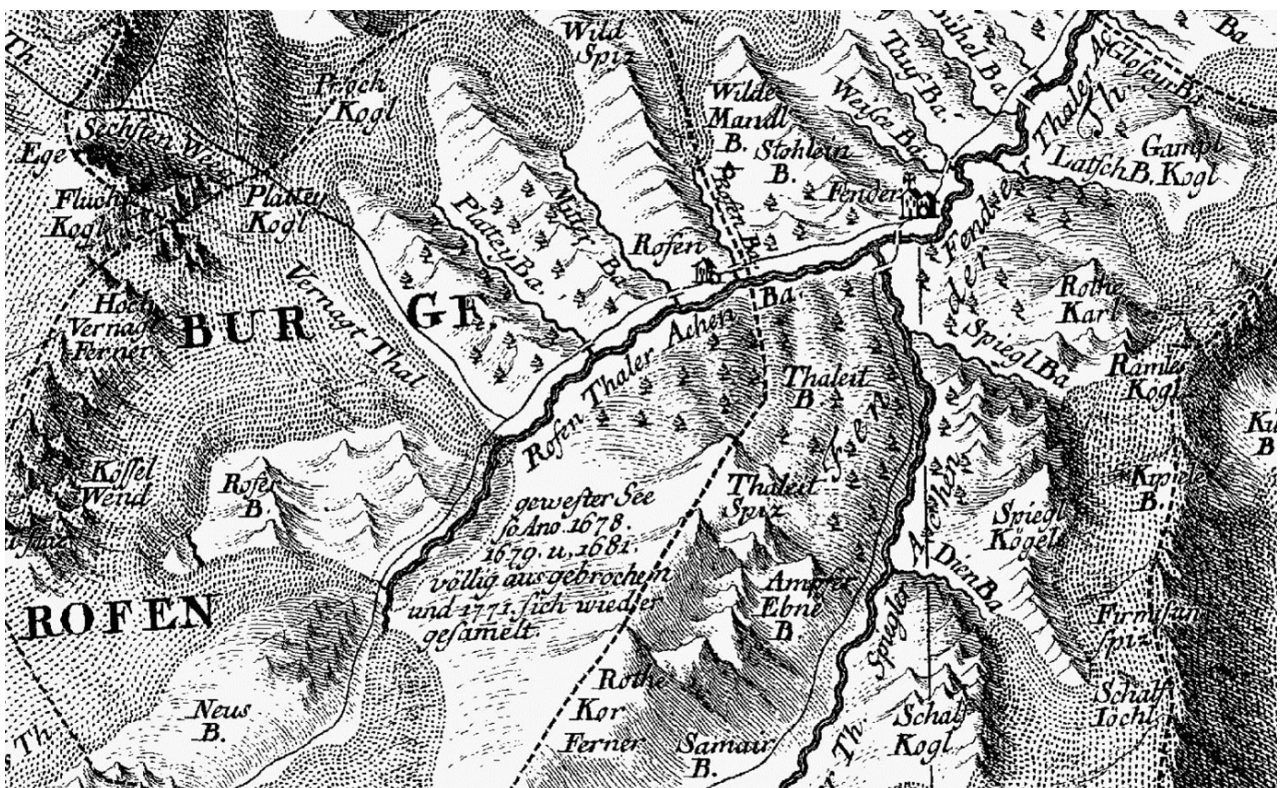
Angesichts des weltweit rasant fortschreitenden Rückzugs der Gebirgsgletscher infolge des menschengemachten Klimawandels haben die Vereinten Nationen das Jahr **2025** zum **Internationalen Jahr der Erhaltung der Gletscher** ausgerufen. Vor diesem Hintergrund wurde die Wissensbilanz 2025 der Universität Innsbruck mit Bildern illustriert, die die Vielfalt der Aktivitäten an der Universität zum Thema Gletscher veranschaulichen sollen.

Die Gletscherforschung an der Universität Innsbruck hat – nicht zuletzt aufgrund ihrer geografischen Lage – eine lange Tradition, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Seit Jahrzehnten leisten Innsbrucker Wissenschaftler:innen auf diesem Gebiet Forschung auf höchstem Niveau und genießen innerhalb ihrer Disziplin hohes internationales Ansehen. Obwohl die Gletscherforschung an der Universität Innsbruck nach wie vor schwerpunktmäßig in den Naturwissenschaften verankert ist, hat sich das Thema in den letzten Jahren zunehmend zu einem interdisziplinären Forschungsfeld entwickelt. Mittlerweile gibt es kaum eine Fakultät, die nicht in irgendeiner Form thematische Berührungspunkte aufweist. Vor diesem Hintergrund bietet sich das Thema geradezu an, um die besonderen Stärken der Universität Innsbruck in der interdisziplinären Forschung zu Nachhaltigkeit und Klimawandel sowie deren vielfältigen Wechselwirkungen mit der modernen Gesellschaft zu veranschaulichen.



Der Rofener Eissees im Juli 1601: Frühes Interesse an Gletschern war oft mit den von ihnen ausgehenden Bedrohungen für Menschen und deren Hab und Gut verbunden. Ein Beispiel dafür ist der Rofener Eissees in den Ötztaler Alpen: Er entstand, als der im Zuge der Kleinen Eiszeit im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach vorstoßende Vernagtferner die Rofenache aufstaute. In der Folge kam es wiederholt zu Ausbrüchen des Sees, die im Ötztal teilweise erhebliche Schäden verursachten.

Zeichnung von Abraham Jäger (Tiroler Landesmuseum). Wiedergabe nach: Niccolussi, Kurt: Bilddokumente zur Geschichte des Vernagtferners im 17. Jahrhundert, Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie 26/2, 1990.



Der Rofener Eissee (im linken unteren Bildteil durch eine gepunktete Linie dargestellt) fand auch Eingang in die erste umfassende kartographische Darstellung Tirols, den Atlas Tyrolensis von Peter Anich und Blasius Hueber aus dem Jahr 1774. Der autodidaktische Kartograf Peter Anich stammte aus einer Bauernfamilie in Oberperfluss und verfügte über keine formale akademische Ausbildung. Er wurde jedoch von Ignaz Weinhart, Professor für Mathematik an der Universität Innsbruck, privat unterrichtet und gefördert – eine wesentliche Voraussetzung für seine spätere Tätigkeit als Kartograf und Geometer.

Quelle: Wikimedia Commons [https://de.wikipedia.org/wiki/Rofener_Eissee], Zugriff am: 03.03.2026

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

1. Kurzfassung

1.1 Forschung und Entwicklung

Das Kapitel Forschung und Entwicklung bietet einen strukturierten Überblick über die strategischen Forschungsschwerpunkte gemäß Leistungsvereinbarung und stellt die gesetzten Maßnahmen sowie die erzielten Erfolge dar, einschließlich exzellenter Leistungen in den gesamtuniversitären Schwerpunkten. Das Kapitel beschreibt darüber hinaus Potenzialbereiche und deren Entwicklungsdynamiken. Ein weiterer Fokus liegt auf der Forschungsinfrastruktur, insbesondere auf Großgeräten und Core Facilities, sowie auf dem Forschungsservice als unterstützende Struktur für Forschende und Lehrende in allen Phasen wissenschaftlicher Publikations- und Drittmittel-tätigkeit – von der Antragstellung über die Projektabwicklung bis hin zum Publikationsprozess und zur Qualitätssicherung.

Das **Forschungsschwerpunktsystem** der Universität umfasst acht Forschungsschwerpunkte, eine Forschungsplattform und 40 Forschungszentren. Die im Jahr 2022 durchgeführte Evaluation bestätigte erneut den Erfolg des in Österreich einzigartigen Systems, das interdisziplinäre Zusammenarbeit fördert, wissenschaftliche Innovation ermöglicht und gesellschaftliche Relevanz systematisch stärkt. Die 2022 durchgeführte Evaluation des Gesamtsystems führte zu mehreren strukturellen Anpassungen: So wurde zum einen die Forschungsplattform Advanced Materials 2023 in einen Forschungsschwerpunkt Functional Materials Science umgewandelt. Mehrere Forschungszentren wurden zum anderen neu eingerichtet oder inhaltlich neu ausgerichtet. Zu nennen sind hier: die Neueinrichtung des Forschungszentrums Innsbruck Media Studies, das eine inter- und transdisziplinäre Plattform für Medienforschung bildet; die Neueinrichtung des Forschungszentrums Künstliche Intelligenz, das die interdisziplinären Kompetenzen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) bündelt und die transformativen Auswirkungen von KI auf Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft adressiert; die Neueinrichtung des Forschungszentrums HIMAT – Human Interaction with Mineral Resources and Alpine Terrain, das sich interdisziplinär den langfristigen Mensch-Umwelt-Beziehungen in alpinen Räumen widmet; die Neueinrichtung des Forschungszentrums Transforming Organizations and Consumption, das Transformationen in Organisationen und Konsumpraktiken im Kontext von Nachhaltigkeit,

Digitalisierung und gesellschaftlichem Wandel analysiert. Zu den Änderungen im Detail siehe Kapitel 2.1.

Die Universität Innsbruck hat in der Leistungsvereinbarung 2025–2027 die **Entwicklung einer neuen Evaluierungsmethodik** und damit die Abkehr von einer stark quantitativen Bewertungslogik für das Schwerpunktsystem festgelegt. Anlass waren Defizite der bestehenden Evaluierungslogik, die unterschiedliche Fächerkulturen nur unzureichend abbildete, zu stark auf naturwissenschaftlich und drittmittelorientierte Forschungsmodelle fokussierte und Bereiche wie Wissenstransfer und Third Mission vernachlässigte. Das 2025 entwickelte Verfahren ist qualitativ ausgerichtet, entwicklungsorientiert und wendet sich bewusst von einer rein quantitativen Vergleichslogik zwischen den Einheiten ab. Der überarbeitete Zielvereinbarungsprozess mit den Fakultäten bildete den Rahmen für die Neugestaltung. Die Evaluierung erfolgt im Rahmen individueller Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den jeweiligen Forschungsschwerpunkten bzw. der Forschungsplattform, in denen konkrete Vorhaben für jede Einheit festgelegt werden. Damit wird einerseits die Vereinbarkeit mit der strategischen Ausrichtung der Universität sichergestellt, andererseits bleibt ein ausreichender Gestaltungsspielraum für die spezifische Weiterentwicklung der einzelnen Einheiten. Die neue Herangehensweise wurde im November 2025 mit allen Einheiten diskutiert, die konkreten Zielvereinbarungen mit den einzelnen Einheiten für den Zeitraum 2026–2028 werden im ersten Quartal 2026 finalisiert (siehe Kapitel 2.1).

Mit dem Schwerpunktsystem sind zahlreiche **Drittmittel-erfolge** in der Grundlagen- wie auch in der angewandten Forschung verbunden (siehe Kapitel 2.1). In den vergangenen drei Jahren ist es Forschenden der Universität gelungen, eine Vielzahl an Projektförderungen in renommierten Programmen der beiden zentralen Fördergeber – der Europäischen Union und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) – einzuwerben. 2025 konnten Forscher:innen der Universität drei prestigeträchtige ERC-Förderungen einwerben: Thorsten Zache erhielt einen Starting Grant für seine Forschung im Bereich der Quantensimulation von Gittereichtheorien, Hanns-Christoph Nägerl erhielt einen weiteren ERC Advanced Grant für seine Forschungsarbeiten zu ultrakalter Quantenmaterie und Christina Biasi erhielt gemeinsam mit einem internationalen Team einen ERC Synergy Grant zur Untersuchung der Rolle nördlicher Torfmoore im Klimawandel.

I. Leistungsbericht

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ist der wichtigste nationale Fördergeber der Universität Innsbruck. Hervorzuheben sind der Wittgenstein-Preis 2023 für den Quantenphysiker Hans Briegel – bereits der vierte Wittgenstein-Preisträger aus der Innsbrucker Physik. In den Jahren 2023–2025 konnte die Universität mehrere hochrangige Spezialforschungsbereiche einwerben, die zentrale Profildomänen in Geistes-, Natur- und Lebenswissenschaften stärken. Mit „Neo-Latin in the Modern World“ etabliert das Institut für Klassische Philologie und Neulateinische Studien ab 2026 ein international sichtbares Forschungsnetzwerk zur neulateinischen Literatur. Im Bereich der Physik wurden mit „DUNE – Dark Universe Explorations“ und „Quantensysteme von neutralen Atomen mit hoher Konnektivität“ (Beteiligung) zwei neue, interdisziplinär angelegte Spezialforschungsbereiche mit Partnern in Österreich und Deutschland bewilligt, die zentrale Fragen der Kosmologie und der Quantentechnologie adressieren. Ergänzend dazu wurde der Spezialforschungsbereich „RNA-DECO“ bis 2028 verlängert und durch zusätzliche Expertise in Strukturchemie, Mikrobiologie und chemischer RNA-Synthese ausgebaut.

2025 erzielte die Universität einen herausragenden Erfolg in der Nachwuchsförderung: Mit Eric Burton, Alexander Glazman und Elisabeth Gruber wurden drei Forschende mit den erstmals vergebenen ASTRA-Preisen ausgezeichnet, die zu den ranghöchsten Nachwuchsförderungen Österreichs zählen und die bisherigen START-Preise sowie das Elise-Richter-Programm ablösen. Die geförderten Projekte decken zentrale Profildomänen der Universität ab – von zeithistorischer und postkolonialer Forschung über statistische Physik bis zur experimentellen Erforschung der Chemie des Universums – und stärken damit Sichtbarkeit und Profil der Universität im internationalen Wettbewerb.

Der wohl bedeutendste Erfolg im Drittmittelbereich war 2023 die Vergabe der Exzellenzcluster. Die Universität koordiniert den Exzellenzcluster für Quantenwissenschaften „Quantum Science Austria (quantA)“ und ist am Exzellenzcluster „EurAsia: Kulturelles Erbe und historische Transformationsprozesse in globaler Perspektive“ sowie am Exzellenzcluster „MECS: Materialien für Energiekonversion und Speicherung“ beteiligt. Der Exzellenzcluster „Quantum Science Austria (quantA)“ hat den Anspruch, zentrale Anlaufstelle für alle Aktivitäten der Quantenwissenschaften in Österreich zu werden und allen Quantenforscher:innen der teilnehmenden Institutionen Möglichkeiten der Finanzierung, Vernetzung, Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu bieten. Der Exzellenzcluster „EurAsia“ untersucht das kulturelle Erbe der Großregion von Europa bis Asien, einschließlich der Entstehung und dem Verfall von Imperien, Umweltveränderungen, Migration sowie Sprachen, Kulturen, Religionen und

gemeinsame Transformationsprozesse. Im Exzellenzcluster „MECS: Materials for Energy Conversion and Storage“ arbeiten Forscher:innen an neuen Technologien zur effizienten Energieumwandlung und -speicherung, um nachhaltige Alternativen zu fossilen Energieträgern zu entwickeln.

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck hat die Profilbildung in der Forschung maßgeblich vorangetrieben. Insbesondere im Kontext von Evaluierungen wurden immer wieder neue Themenfelder und **Potenzialbereiche** (siehe Kapitel 2.2) identifiziert, die in der Folge zur Gründung von neuen Forschungszentren geführt haben, die Kompetenzen aus unterschiedlichen Disziplinen bündeln und sichtbare Schnittstellen zu nationalen und internationalen Forschungsverbänden formen. Für die weitere Schärfung des Forschungsprofils hat darüber hinaus die strategische Berufungs- und Rekrutierungspolitik zusätzlich an Bedeutung gewonnen: Insbesondere die erfolgreiche Besetzung von Professuren in innovativen Feldern wirkt als Katalysator für inhaltliche Schwerpunktsetzungen, stärkt die internationale Sichtbarkeit und verankert interdisziplinäre Kooperationen dauerhaft in der Universitätsstruktur. Die Universität hat daher in den letzten Jahren gezielt Berufungen und Tenure-Track-Stellen in emergenten Themenbereichen umgesetzt, um dynamische Forschungsfelder frühzeitig zu erschließen, nachhaltig zu profilieren und interdisziplinär zu erweitern. In den letzten beiden Berichtsjahren betraf dies insbesondere Zukunftsfelder wie Künstliche Intelligenz, Quantenphysik und Life Sciences. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften, der Schärfung der Forschungsstrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der Stärkung der Life Sciences sowie der Profilierung in der Nachhaltigkeitsthematik gewidmet. Im Jahr 2025 wurden durch strategische Neubesetzungen die nachfolgend kurz skizzierten Potenzialbereiche gezielt gestärkt und interdisziplinär erweitert.

Am Institut für Sportwissenschaft wurde die vom Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) finanzierte Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ neu besetzt. Die Professur etabliert ein interdisziplinäres Forschungsfeld an der Schnittstelle von Wirtschaft, Umwelt- und Klimaforschung, Tourismus und Gesellschaft und zielt darauf ab, sozialwissenschaftliche und verhaltensökonomische Perspektiven systematisch in die bestehende Forschungslandschaft der Universität Innsbruck zu integrieren. Die Professur fungiert als strategischer Impulsgeber für nachhaltige Mobilität, Gesundheit und gesellschaftliche Transformation.

I. Leistungsbericht

Mit einer Tenure-Track-Stelle für „Open Science und Metascience in den Wirtschaftswissenschaften“ wurde ein zentrales Zukunftsthema an der Fakultät für Betriebswirtschaft dauerhaft institutionell verankert. Die Stelle wird eine Brückenfunktion zur Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik einnehmen und damit Interdisziplinarität sowie methodische

Vielfalt weiter ausbauen. Zugleich unterstützt die Stelle das übergeordnete Ziel, die hohe Relevanz von Open Science und Metascience in Wissenschaft und Praxis zu fördern, insbesondere im Austausch mit Forschenden unterschiedlicher Disziplinen sowie mit Stakeholdern aus dem Bereich der Regulierung staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen.



Bereits im späten 19. Jahrhundert entwickelte sich das Rofental zu einem Hotspot der glaziologischen Forschung. Es wurden systematische Kartierungen der Gletscher durchgeführt, die selbst nach heutigen Maßstäben als außerordentlich genau gelten. Zudem untersuchte man das Bewegungsverhalten der Gletscher und an der Zunge des Hintereisferners erfolgten erste Tiefenbohrungen mit einem Heißwasserbohrgerät.

Foto: Unbekannt, ca. 1899. Bildarchiv der ETH-Zürich, <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000016686>

I. Leistungsbericht

Die digitale Transformation ermöglicht es, Daten leichter zu erfassen, zugänglich zu machen und zu analysieren. Die Steigerung der Qualität von Prognosen, vor allem aber auch die Verbesserung der Interpretation komplexer Datenanalysen sind ein zentraler wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungsmotor. Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Daten und deren Analyse erfordert jedoch auch die Einbettung in einen breiten und informiert geführten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs. Die neu geschaffenen Professuren in „Data Science“ und „Computational Statistics“ am Institut für Statistik widmen sich der Verbindung statistischer Grundlagen mit Software-Implementierung und Anwendungen insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Klimaforschung und Tourismus und tragen wesentlich zur Positionierung der Universität als Zentrum evidenzbasierter Forschung bei. Beide Professuren sind essentiell für das ab dem Wintersemester 2026/27 startende Masterstudium „Data Science“, das Innsbruck als zukunftsorientierten Standort in der datengetriebenen Forschung positionieren wird. Das Studium vermittelt einen ganzheitlichen und verantwortungsvollen Umgang mit Datenanalyse und -interpretation.

Die Professur für „Digitale Grundbildung und Mediendidaktik“ stärkt die Forschung und Entwicklung in Bezug auf die schulische Umsetzung von Medienbildung und informatischer Grundbildung. Das Forschungsprofil der Stelleninhaberin erlaubt es, durch interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit hochaktuelle und gesellschaftlich relevante Themenfelder zu bearbeiten. Dazu gehören etwa die drängende und öffentlich viel diskutierte Frage nach dem Umgang mit Social Media bei Jugendlichen, die Frage von KI-Bildung in der Schule, die Verknüpfung von politischer Bildung und digitaler Grundbildung sowie die integrierte Bearbeitung von Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsagenden und ihrer Implikationen für Bildungsfragen. Mit dieser Besetzung gelang der Universität Innsbruck ein österreichweites Novum: die erste fachdidaktische Professur für das neue Schulfach Digitale Grundbildung, wodurch die Universität eine Vorreiterrolle einnimmt und den Aufbau einer eigenen Fachcommunity maßgeblich unterstützt.

Am Institut für Informatik wurde eine Professur für „Quanteninformatik“ ausgeschrieben, die alle Schichten des sogenannten Quantenstacks adressiert. Die Professur nimmt eine wichtige Brückenfunktion innerhalb der Fakultät ein. Es bestehen insbesondere enge Verbindungen zum Institut für Theoretische Physik und zum Institut für Experimentalphysik. Thematisch sollen Forschungsergebnisse in der physikalischen Realisierung mit der optimalen Algorithmenentwicklung und der Umsetzung in Quantenprogramme verbunden werden. Die Professur wird wichtige Entwicklungen im Bereich von

Quantencomputern und Quanteninformation an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik vorantreiben und zugleich den Austausch mit den universitären Spin-offs AQT und ParityQC fördern.

Das Institut für Psychologie eint die Erforschung von Prozessen, die prosoziales Verhalten, menschengerechte und nachhaltige Verhältnisse ermöglichen sowie psychische Gesundheit und Resilienz fördern. Zur personellen und fachlichen Stärkung wurden 2025 die Ausschreibung einer Professur für „Psychotherapieforschung mit Schwerpunkt psychoanalytisch/psychodynamische Therapie“ sowie eine Tenure-Track-Stelle für „Systemische Psychotherapie“ vorbereitet. Damit wird die biopsychosoziale Ausrichtung des Standorts weiter geschärft und die Forschung zu Wirkfaktoren, Beziehungsdynamiken, Prävention und kontextbezogener Gesundheitsförderung gezielt ausgebaut. Gleichzeitig stärken diese beiden Stellen das ab dem Wintersemester 2026/27 in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck startende Masterstudium „Psychotherapie“, das auf Grundlage des Psychotherapiegesetzes 2024 neu eingerichtet wird und die vier Therapiecluster systemische, psychodynamische, humanistische und verhaltenstherapeutische Ansätze abbildet.

Eine moderne **Forschungsinfrastruktur** (siehe Kapitel 2.3) ist entscheidend für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Universität Innsbruck. Um diese Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, sind ein effizienter und bedarfsorientierter Ressourceneinsatz sowie ein nachhaltiger Betrieb unerlässlich, da diese die finanzielle Absicherung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur gewährleisten. Ein wichtiges Instrument für die langfristige Sicherung der Forschungsinfrastruktur ist der Zusammenschluss von verwandten oder verteilten Infrastrukturen zu einer Einheit – einer Core Facility. 2025 entwickelte die Universität erstmals ein universitätsweites Konzept für Core Facilities, um fakultätsübergreifende Forschungsinfrastrukturen – insbesondere Geräteeinrichtungen – synergetisch zu bündeln, Kosteneffizienz zu steigern und die internationale Attraktivität durch moderne Ausstattung zu erhöhen. In einer Pilotphase wurden drei bestehende Einrichtungen als Core Facilities zertifiziert: an der Fakultät für Chemie und Pharmazie die NMR Spektroskopie; am Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum die Forest-Atmosphäre-Interaction-Research (FAIR) Site sowie die Technische Versuchs- und Forschungsanstalt an der Fakultät für Technische Wissenschaften. Die Einrichtung der Core Facilities erfolgt zunächst für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung nach positiver Evaluierung. Ergänzt durch FFG F&E-Infrastrukturförderungen konnten Forscher:innen in den letzten Jahren Mittel für Großgeräte wie ein High-end-Massenspektrometer, eine Selective

I. Leistungsbericht

Electron Beam Melting (SEBM)-Anlage sowie ein High-end Einkristall-Röntgendiffraktometer einwerben, die exzellente Forschung, Profilbildung und kooperative Nutzung fördern. Zu den weiteren Forschungsinfrastrukturen siehe Kapitel 2.3.

Forschungsunterstützende Services (siehe Kapitel 2.4) sind ein zentraler Erfolgsfaktor für leistungsfähige Universitäten. Sie schaffen die notwendigen strukturellen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen für erfolgreiche Forschung, erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit im Drittmittelbereich und sichern Qualität, Integrität sowie Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen. An der Universität ist das Angebot an forschungsunterstützenden Services als umfassendes, vernetztes System entlang des gesamten Forschungszyklus organisiert. Das projekt.service.büro (psb) begleitet Drittmittelprojekte von der Idee bis zur Verwertung und vereint Antragsberatung (Pre-Award), finanzielle Administration (Post-Award), Vertrags- und Innovationsmanagement sowie interne Förderprogramme. 2025 standen insbesondere die Digitalisierung zentraler Prozesse, die Professionalisierung des Forschungsmanagements im Kontext des Europäischen Forschungsraums sowie Maßnahmen zur Steigerung der Drittmittelinwerbung im Fokus. Die Universität verzeichnete im Jahr 2025 die höchste Zahl an FWF-Einreichungen und FWF-Bewilligungen ihrer Geschichte. Auch die Einreichungen für ERC Starting Grants erreichten im Jahr 2025 einen neuen Höchststand.

Das 2024 neu gegründete Büro für wissenschaftliche Integrität vereint als zentrale Anlaufstelle die Agenden der guten wissenschaftlichen Praxis sowie die Aufgaben der Geschäftsstelle des Beirats für ethische Fragen in der wissenschaftlichen Forschung. Das Büro führt zudem Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen durch und sichert die Qualität entsprechender Prozesse. Mit der innsbruck university press verfügt die Universität über einen leistungsfähigen international sichtbaren Universitätsverlag mit rund 900 lieferbaren Titeln, der nachhaltiges und institutionelles Publizieren strategisch weiterentwickelt. Ergänzend dazu baut die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ihre Open Access Vereinbarungen kontinuierlich aus und stärkt über nationale Kooperationen die Transparenz im Publikationswesen. Die Servicestelle für Forschungsdatenmanagement unterstützt Forschende bei Fragen zum Umgang mit Forschungsdaten unter Berücksichtigung der FAIR-Prinzipien. Die Servicestelle berät zu allen Fragen des Forschungsdatenmanagements entlang des gesamten Forschungsdatenkreislaufs – von der Planung über die Durchführung bis hin zur Veröffentlichung von Forschungsdaten. Parallel dazu wird derzeit das Forschungsinformationssystem grundlegend modernisiert, um Forschungsleistungen – insbesondere im Bereich Third Mission und Forschungsdaten – differenzierter, interoperabler und qualitätsgesichert abzubilden.

1.2 Lehre und Weiterbildung

Das Kapitel Lehre und Weiterbildung beschreibt die strategische Weiterentwicklung von Lehre und Weiterbildung entlang des gesamten Student Life Cycle. Im Fokus stehen die Attraktivierung und curriculare Weiterentwicklung des Studienangebots, innovative Lehr- und Lernformate sowie der gezielte Einsatz digitaler Technologien. Studienberatung, Zulassungsverfahren und eine qualitätsvolle Studieneingangs- und Orientierungsphase sichern einen gelungenen Studienstart. Qualitätssichernde Maßnahmen, die Positionierung im Europäischen Hochschulraum sowie Initiativen zur Reduktion von Studienabbrüchen sowie zur Erhöhung der Abschlussquoten stärken die Leistungsfähigkeit der Lehre. Verbesserte Betreuungsrelationen und die Förderung prüfungsaktiv betriebener Studien erhöhen den Studienerfolg. Ergänzend unterstützen Maßnahmen zum Berufseinstieg und zur Weiterbildung im Sinne des lebensbegleitenden Lernens die nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent:innen.

Die Universität Innsbruck zählt rund 27.800 Studierende (WS 2025/26, Stichtag: 15.01.2026), davon rund 14.700 internationale Studierende (52,8 %). Sie bietet 135 ordentliche Studien an: drei Diplomstudien, 44 Bachelorstudien, 63 Masterstudien sowie 25 PhD-/Doktoratsstudien. Hinzu kommen vier Erweiterungsstudien und 44 Wahlpakete, die den Studierenden einen Einblick in andere Disziplinen geben und zusätzliche Kompetenzen vermitteln, die für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt, aber auch für die Bearbeitung fachlicher interdisziplinärer Fragestellungen essentiell sind. Das **Studienangebot** wird laufend geprüft, angepasst und erweitert. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung reagiert die Universität aktiv auf die Anforderungen des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkts und setzt zugleich gezielte Maßnahmen, um als Studien- und Forschungsstandort attraktiv zu bleiben. Anpassungen der Curricula umfassen daher auch die systematische Integration gesellschaftlich relevanter Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Ein Beispiel ist das 2025 eingerichtete Masterstudium Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship (DIGISOC), das die Universität Innsbruck mit den Aurora-Partneruniversitäten, der Università degli Studi di Napoli Federico II und der Univerzita Palackého v Olomouci, als Joint-Degree-Programm anbietet. Im Zentrum des Programms stehen gesellschaftlich relevante Fragestellungen im Spannungsfeld neuer Technologien, sozialer Innovationen und globaler Herausforderungen. Die von der Universität gesetzten Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots sind im Kapitel 3.1 detailliert beschrieben.

I. Leistungsbericht

Die Universität Innsbruck bietet Studierenden und Studieninteressierten ein umfassendes **Beratungsangebot** zu allen Fragen rund um das Studium. Die Zentrale Studienberatung begleitet Studierende und Studieninteressierte bei Anliegen zum Studienangebot, zur Studienwahl, zum Studieneinstieg und zum Studienwechsel sowie bei persönlichen oder organisatorischen Herausforderungen im Studienalltag. Studierende aus Südtirol werden zentral vom Büro für Südtirolagenden betreut, das darüber hinaus auch für die Koordination und Optimierung bilateraler Studienangelegenheiten verantwortlich ist. Zu Informations- und Beratungszwecken stellt die Universität zudem die allgemeine Broschüre „Studieren an der Universität Innsbruck“ zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Studienbroschüren der 16 Fakultäten. Die von der Universität gesetzten Maßnahmen zu Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl sind im Kapitel 3.1 detailliert beschrieben. Darüber hinaus engagiert sich die Universität seit vielen Jahren mit zahlreichen Initiativen im Bereich des Übergangs von der Schule zur Hochschule und bietet vielfältige Formate an, um den Studieneinstieg erfolgreich zu gestalten, z. B. das Netzwerk „Brücke Schule–Universität“ und das Projekt „talentescout-tirol“.

Aufnahmeverfahren vor Zulassung wurden im Jahr 2025 für das Bachelor- und Masterstudium „Psychologie“, für das Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ und für das Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“, das gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck eingerichtet ist, durchgeführt. Für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung (§ 63 Abs. 1 Z 5 UG) zu den Studien „Sportwissenschaft“, „Sportmanagement“ bzw. zum „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ wurden im Berichtszeitraum zwei Termine angeboten. Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie“ und „Informatik“ werden seit dem Studienjahr 2019/20 keine Aufnahmeverfahren vor Zulassung mehr umgesetzt. Auf Grundlage einer Analyse der Betreuungsrelationen wurde hinsichtlich des Bachelorstudiums „Architektur“ die Wiedereinführung des ausgesetzten Aufnahmeverfahrens beschlossen. Die Universität Innsbruck stellt ab dem Studienjahr 2026/27 340 Studienplätze zur Verfügung. Die von der Universität umgesetzten Maßnahmen im Kontext von Studien mit Zulassungsverfahren sind im Kapitel 3.2 detailliert beschrieben.

Die **Qualitätssicherung in Studium und Lehre** ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität. Sie bildet die Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen, stärkt die Studierbarkeit, fördert die Prüfungsaktivität und trägt wesentlich zur Verringerung von Studienabbrüchen sowie zur Steigerung der Absolvent:innen-

zahlen bei. In einem komplexer werdenden Hochschulumfeld schafft ein systematisches Qualitätsmanagement Transparenz und Vergleichbarkeit und ermöglicht eine gezielte strategische Steuerung. Die Universität Innsbruck verfolgt dabei einen integrierten Ansatz: Regelmäßige Lehrveranstaltungsanalysen, Befragungen von Studienanfänger:innen und Absolvent:innen sowie spezifische Evaluationen liefern differenzierte Daten zu Workload, sozialer Integration, Kompetenzentwicklung und Prüfungsverhalten. Die Universität Innsbruck legt weiterhin einen Schwerpunkt auf die umfassende Begleitung der Studierenden über den gesamten Student Life Cycle hinweg, um Studienabbrüche zu reduzieren und die Anzahl der Absolvent:innen zu steigern. Abgestimmte Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebote, ein strukturiertes Willkommens- und Einstiegsprogramm (Einstiegsstage, Welcome-Mails, Welcome Days) sowie das fakultätsspezifische Buddy-/Mentoring-System, das Studierende von der Studieneingangsphase bis zum Studienabschluss begleitet, sind Beispiele für die gesetzten Initiativen der Universität, die im Kapitel 3.3 detailliert beschrieben werden. Dass die gesetzten Maßnahmen wirken, sieht man deutlich bei der Entwicklung der prüfungsaktiv betriebenen Studien: Im Studienjahr 2024/25 (Stichtag: 16.01.2026) wurden 18.357 Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv betrieben. Dies entspricht einem Plus von 1,4 % gegenüber 2023/24 und einem Anteil von 68,6 % an den belegten Studien. Die Zahl der Studienabschlüsse stieg auf 4.421 (Stichtag: 12.02.2026); die Studienabschlussquote lag bei 58,2 % (Stichtag: 13.02.2026).

Der Career Service im Büro für Relationship Management unterstützt Studierende und Absolvent:innen beim Übergang in den Arbeitsmarkt und vernetzt sie durch vielfältige, laufend erweiterte Formate mit Arbeitgeber:innen. Er trägt zur qualitätsvollen Gestaltung der Übergangsphase zwischen **Studienabschluss und Berufseinstieg** bei, indem er Employability stärkt, berufliche Orientierung strukturiert begleitet und die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt fördert. Durch den Ausbau des Praktikums- und Stellenportals, neue Employer-Branding-Angebote und eine stärkere Sichtbarkeit innerhalb und außerhalb der Universität werden Unternehmen und Studierende noch systematischer zusammengeführt. Strategische Querschnittsthemen wie Diversität, Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Future Skills fließen zunehmend in die Konzeption der Angebote ein und werden durch datenbasierte Erkenntnisse aus der Studienabschlussbefragung und dem Absolvent:innen-Tracking (ATRACK) kontinuierlich weiterentwickelt. Die unterschiedlichen Formate und Angebote werden im Kapitel 3.4 detailliert beschrieben.

I. Leistungsbericht

Universitäre Weiterbildung (siehe Kapitel 3.5) ist ein strategisches Instrument zur Erfüllung des Bildungsauftrags über die Erstausbildung hinaus. Die Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung, deren Hauptaufgabe die Servicierung der 16 Fakultäten bei der Entwicklung, Planung, Durchführung und Qualitätssicherung von Universitätslehrgängen, Kurzformaten und Weiterbildungsprojekten darstellt, wurde Ende 2024 extern evaluiert. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse werden die internen Prozesse systematisch weiterentwickelt, um einen transparenten und durchgängig abgestimmten Ablauf von der Programmidee über die Implementierung

bis hin zur Evaluation sicherzustellen. Parallel dazu wurden technische und administrative Verfahren optimiert, wodurch Servicequalität, Prozessklarheit und Qualitätssicherung der Weiterbildungsformate insgesamt nachhaltig gestärkt werden. Über bewusst gesetzte Marketingmaßnahmen konnte die Sichtbarkeit universitärer Weiterbildungsangebote deutlich erhöht, neue Teilnehmende gewonnen und die externe Reichweite ausgebaut werden. Neben vielen unterschiedlichen Formaten erfreuen sich insbesondere das Format „Universitäre Weiterbildung Intensiv“ sowie die insgesamt 17 Universitätslehrgänge (davon neun für Graduierte) einer hohen Nachfrage.



Heute zählt das von der Universität Innsbruck betriebene Messnetzwerk im Rofental zu den weltweit bedeutendsten Hochgebirgsmessprogrammen an der interdisziplinären Schnittstelle von Glaziologie, Hydrologie und Meteorologie. Sein Kernstück bilden die 1952 initiierten Massenbilanzreihen an Kesselwand- und Hintereisferner (hier im Bild), die zu den längsten kontinuierlich erhobenen Gletschermessreihen weltweit gehören.

Foto: Robbie Shone

I. Leistungsbericht

1.3 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

Das Kapitel Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung zeigt, wie die Universität ihre gesellschaftliche Verantwortung strategisch in Selbstverständnis, Strukturen und Leistungsportfolio verankert und aktiv gestaltet. Im Fokus stehen die Stärkung der Dritten Mission mit Responsible Science, Citizen Science sowie der Beitrag zur Agenda 2030 und den Sustainable Development Goals (SDGs). Das Kapitel adressiert zudem den Wissens- und Technologietransfer und skizziert das Profil einer unternehmerischen Universität. Die soziale Dimension in der Hochschulbildung sowie ein systematisches Diversitätsmanagement sichern chancengerechten Zugang und Teilhabe. Die Universität treibt Gleichstellung durch die Integration von Genderaspekten in Forschung und Lehre sowie Maßnahmen zum Abbau struktureller Ungleichheiten voran. Strukturen und Rahmenbedingungen werden so gestaltet, dass Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Betreuungspflichten für alle Universitätsangehörigen verbessert wird.

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und von der Gesellschaft in die Universitäten gehört neben Forschung und Lehre zu den universitären Kernaufgaben. Im Sinne von „**responsible science**“ gilt es daher für Universitäten und Forschungseinrichtungen nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und damit zur „scientific literacy“ beizutragen. Die Aufgabe von Universitäten und Forschungseinrichtungen besteht auch darin zu erkennen, welche Bedürfnisse und Herausforderungen für eine Gesellschaft von Relevanz sind und welchen Input man aus der Gesellschaft für Wissenschaft und Innovation nutzen kann („societal literacy“).

Die an der Universität durchgeführten **Citizen Science-Projekte** ermöglichen interessierten Bürger:innen und Schulen eine niedrigschwellige, inklusive und vor allem aktive Beteiligung am wissenschaftlichen Prozess. Die Universität hat den Bereich Citizen Science im Sinne der Öffnung und der Demokratisierung der Wissenschaft in den letzten Jahren systematisch weiterentwickelt, wobei die Vernetzung mit nationalen und internationalen Netzwerken aktiv gefördert wird. Die Vernetzung mit dem „Zentrum für Citizen Science“, den Citizen-Science-Kontaktpersonen anderer Hochschulen, der Plattform „Österreich forscht“ und dem „Citizen Science Network Austria“ werden zur Stärkung der Sichtbarkeit von Citizen Science in Österreich weiter ausgebaut. Laufende Projekte (siehe Kapitel 4.1) adressieren gesellschaftlich relevante Themen wie Klimaschutz und Biodiversität. Erfolge im Rahmen der Ausschreibungen Sparkling Science 2.0, Fortbil-

dungen, Konferenzen und schulische Initiativen stärken die Sichtbarkeit und partizipative Wirkung.

Wissens- und Technologietransfer als wesentlicher Bestandteil der Third Mission fußt auf mehreren Säulen. Neben dem klassischen und gut etablierten Wissens- und Technologietransfer, der vor allem durch das projekt.service.büro begleitet wird, werden vielfältige Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Alumni immer wichtiger. Einen klaren Schwerpunkt setzt die Universität mit der Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft auf den Bereich Entrepreneurship und universitäre Ausgründungen (Spin-offs). Die Transferstelle vernetzt externe Akteur:innen mit Studierenden und Forscher:innen in Projekten zum gegenseitigen Wissensaustausch und zum gemeinsamen Bearbeiten wichtiger Themen. Im Rahmen von Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wurden in den letzten Jahren verschiedene Formate und Projekte initiiert bzw. weitergeführt. Zu nennen sind hier beispielsweise: das Projekt „CTM-Campus Tirol Motorsport“, die Mitwirkung beim „Innsbruck Nature Film Festival“ oder die Veranstaltungsreihe „uni goes reutte“. Die einzelnen Formate sind im Kapitel 4.2 detailliert beschrieben.

Die Universität Innsbruck etabliert sich über die Transferstelle, den am Institut für Management und Marketing angesiedelten Forschungsbereich Innovation und Entrepreneurship sowie über das gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol betriebene Innovationszentrum InnCubator auch als **unternehmerische Universität**. Sie verfolgt dabei das Ziel, ein innovationsförderndes Umfeld für Studierende und Wissenschaftler:innen zu schaffen, das den Unternehmergeist weckt, Gründungsideen unterstützt und vielfältige Karrierewege außerhalb der wissenschaftlichen Institutionen aufzeigt, weshalb Entrepreneurship als möglicher Karriereweg (zum Beispiel auch über das Erweiterungsstudium Entrepreneurship) fest verankert ist. Unterschiedliche Formate und Angebote helfen Interessierten dabei, unternehmerische Chancen zu erkennen, tragfähige Geschäftsideen zu finden und sich mit ihrem Fachwissen bestmöglich für die Erreichung der globalen Entwicklungsziele einzusetzen. Das im Innovationszentrum angebotene „INNC-Programm“ ist ein sechsmonatiges Trainingsprogramm für Teams und Einzelpersonen, die eine innovative Produkt- oder Geschäftsidee umsetzen möchten und Unterstützung suchen. Diese Begleitung inkludiert individuelle Betreuung, verschiedene Workshops, Coworking, Expert:innenfeedback und Netzwerkveranstaltungen.

I. Leistungsbericht

Durch ihr umfassendes **Beteiligungsmodell** mit aktuell 25 Spin-offs, zwei Genossenschaften, fünf Forschungsbeteiligungen sowie vier strategischen Beteiligungen nimmt die Universität eine Vorreiterrolle in der österreichischen Hochschullandschaft ein. Das erfolgreich etablierte Modell mit einer eigenen Beteiligungsgesellschaft („Uni-Holding“) sowie mehr als 15 Jahren Erfahrung im systematischen Auf- und Ausbau dieser Strukturen stellt ein österreichisches Alleinstellungsmerkmal dar. Das aktuelle Beteiligungsportfolio der Uni-Holding umfasst Spin-offs aus den Bereichen Softwareentwicklung, IT-Dienstleistung, Textilchemie, Umwelttechnik, Kunststoffverarbeitung, Physik, Architektur, Finanzwissenschaften, Arbeitspsychologie, Biomedizin und Geographie.

Die **soziale Dimension in der Hochschulbildung** und das **Diversitätsmanagement** sind zentrale strategische Handlungsfelder der Universität Innsbruck und fest in ihren Entwicklungszielen verankert. Die Universität Innsbruck versteht sich als diversitätsbewusste, inklusive und partizipative Forschungs- und Bildungseinrichtung und verfolgt einen intersektionalen Ansatz, mit dem Ziel, Chancengleichheit, Inklusion und diskriminierungsfreie Rahmenbedingungen nachhaltig zu sichern. Diversitätsmanagement ist in Verwaltung, Forschung und Lehre fest verankert, wobei unter anderem das Büro für Gleichstellung und Gender Studies, die Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement und die Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung (CGI) koordinierend wirken. Neben der strukturellen Verankerung adressieren unterschiedliche Projekte und Aktivitäten Themen wie die Integration von First-Generation-Students, die Stärkung der sozialen Durchlässigkeit, Fragen der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie, Diversität und Exzellenz sowie Gender und Diversität in der Hochschullehre. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der Bewusstseinsbildung: Im Rahmen des Weiterbildungsangebots der Personalentwicklung werden regelmäßig Seminare zur Gender- und Diversitätskompetenz angeboten, die sich gezielt an Führungskräfte, Lehrende sowie alle interessierten Beschäftigten richten. Im Rahmen der Grundausbildung für das allgemeine Universitätspersonal ist ein Modul zum Thema Diversität integriert.

Seit 2024 hat die Universität Innsbruck ihre strukturellen und strategischen Maßnahmen im Bereich **Inklusion** (siehe Kapitel 4.3) konsequent weiterentwickelt. Zur Umsetzung des „Nationalen Aktionsplans“ wurden eine hauptamtliche Inklusionsbeauftragte bestellt und eine Steuerungsgruppe zur Koordination übergreifender Initiativen eingerichtet. Als gezielte Maßnahme des strategischen Personalmanagements wurde die Disability Awareness systematisch ausgebaut. Durch gezielte Information, adressatengerechte Ansprache und institutionalisierte Austauschformate konnte

die Sichtbarkeit inklusiver Angebote deutlich erhöht werden. Dies spiegelt sich in einem signifikanten Anstieg der Bewerbungen für die etablierten Förderprogramme „INN2science PhD“ und „INN2science students“ sowie in einer steigenden Zahl an Bewerbungen und Anstellungen begünstigt behinderter Personen wider. Mit dem 2025 konzipierten Förderprogramm „INN2service“, das zielgruppenspezifische Stellenangebote in Verwaltung, Technik und Handwerk umfasst, wurde das Portfolio weiter ausgebaut. Im Rahmen einer diversitätsorientierten Personalstrategie tragen diese Maßnahmen zur Erweiterung des Bewerber:innenpotenzials, zur Steigerung der Arbeitgeber:innenattraktivität sowie zur nachhaltigen Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit der adressierten Zielgruppen bei. Seit 1.1.2023 erhöhte sich die Erfüllung der gesetzlichen Pflichtstellen um 27 %.

Gleichstellung (siehe Kapitel 4.4) ist als Kerndimension der Diversitätsstrategie im Entwicklungsplan 2025–2027 verankert. Die Universität positioniert sich klar als geschlechtergerechte und chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies gibt es an der Universität zwei institutionell verankerte Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Die Universität verfolgt einen integrierten Ansatz aus Prävention, Beratung, struktureller Gleichstellung und gezielter Karriereförderung. Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Beitrag der Universität zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Neben der Sicherstellung diskriminierungsfreier Prozesse werden durch institutionelle Verankerung sowie durch konkrete Förderprogramme nachhaltige Fortschritte in Richtung Geschlechtergerechtigkeit erzielt. Die Universität schrieb im Jahr 2025 erstmals das Frauenförderprogramm „UIBK-FemCareer-Fellowship“ für internationale Bewerberinnen in der späten Promotionsphase und Early Postdocs aus. Das Programm ermöglicht es den erfolgreichen Bewerberinnen, ihr Forschungsprofil im gemeinsamen Austausch mit Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck zu schärfen und ihre persönliche Karriere durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte voranzutreiben. Die Stellen sind mit zusätzlichen Mitteln für Sach- und Reisekosten sowie für gezielte karrierefördernde Maßnahmen ausgestattet. Die Ausschreibung stieß auf sehr hohe Resonanz, was die Bedeutung eines Programms für Postdocs in der frühen Karrierephase nachhaltig unterstreicht. Die Ausschreibung von sechs Stellen erfolgte an jenen acht Fakultäten der Universität, an denen die Frauenquote unter den Postdocs besonders niedrig ist. Das Programm leistet damit auch einen gezielten Beitrag zur Erhöhung des

I. Leistungsbericht

Anteils von Wissenschaftlerinnen auf Postdoc-Ebene und damit zur Umsetzung der Gleichstellungsziele der Universität.

Die Universität versteht **Vereinbarkeit** (siehe Kapitel 4.5) von Studium, Beruf und Privatleben als zentralen Faktor für die Studien- und Arbeitszufriedenheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitgeber:innenattraktivität. Das Familienservice fungiert dabei als zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für Universitätsangehörige mit Betreuungs- oder Pflegeverpflichtungen und bietet ein umfassendes, kontinuierlich ausgebautes Unterstützungsportfolio an. Durch den konsequenten Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen, flexible Betreuungsmodelle, gezielte Informationsangebote sowie starke inner- und außeruniversitäre Vernetzung wird die institutionelle Resilienz gestärkt, die nachhaltige Verbesserung der Vereinbarkeit für alle Universitätsangehörigen systematisch abgesichert und die Positionierung als familienfreundliche und moderne Hochschulinstitution gestärkt. Schwerpunkte lagen in den letzten Jahren insbesondere auf der quantitativen Verbesserung des Kinderbetreuungsange-

bots. Die flexibel nutzbaren „Spielräume“ ermöglichen eine stundenweise Betreuung von Kindern im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren und sind weiterhin stark nachgefragt. Mit der im Oktober 2024 eröffneten Betriebstagesstätte „KaRacho“ sowie den seit September 2025 reservierten Plätzen in der ganztägigen Kinderkrippe „finchen“ wurde die Betreuungskapazität weiter erhöht. Zusätzliche Maßnahmen wie finanzielle Zuschüsse, flexible Arbeitszeitmodelle, familienfreundliche Infrastrukturen und niederschwellige Angebote wie eine zweisprachige Online-Babysittingbörse stärken die praktische Vereinbarkeit von Familie und Arbeits- bzw. Studienalltag. Die Universität berücksichtigt neben der Kinderbetreuung gezielt auch die Pflege von Angehörigen als zentralen Bestandteil der Vereinbarkeitsstrategie. Das Familienservice fungiert als vertrauliche Erstberatungs- und Koordinationsstelle für Universitätsangehörige mit Pflegeverantwortung, unterstützt bei organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Fragestellungen und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Fachstellen weiter.



Die auf 3.026 m gelegene Station Hintereis dient seit 1966 als Unterkunft und erleichtert arbeitsintensive Feldarbeiten und Messkampagnen am Hintereisferner wesentlich; so auch während der Messungen zur Bestimmung der Winterbilanz des Gletschers im Mai 2021. Foto: Rainer Prinz, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

1.4 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Das Kapitel Personalentwicklung und Nachwuchsförderung beschreibt die strategische Ausrichtung und Umsetzung dieser Bereiche und zeigt, wie durch strategische Personalentwicklung, systematische Karrierepfade und gezielte Exzellenzförderung die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsposition der Universität gestärkt werden. Der Abschnitt **Personalentwicklung** (siehe Kapitel 5.1) adressiert unter anderem personalpolitische Herausforderungen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Führungskompetenzen sowie Maßnahmen zur Positionierung der Universität als attraktive Arbeitgeberin. Der Abschnitt **Nachwuchsförderung** (siehe Kapitel 5.2) skizziert strukturierte Karrierewege für Doktorand:innen, die Umsetzung des Laufbahnstellenmodells sowie Initiativen zur gezielten Förderung von Exzellenz.

An der Universität sind insgesamt 5.705 Mitarbeiter:innen (Stichtag: 31.12.2025) beschäftigt. 4.014 Mitarbeiter:innen sind dem wissenschaftlichen Personal zuzuordnen, 1.719 Mitarbeiter:innen gehören der Gruppe des allgemeinen Personals an (zu den Details siehe Kennzahl 1.A.1). 2023 und 2024 bestand die zentrale Herausforderung des **strategischen Personalmanagements** darin, dringend benötigte Positionen in Forschung, Lehre und Verwaltung trotz hoher Lebenshaltungskosten in Tirol und intensiver Konkurrenz am Arbeitsmarkt in den Nachbarländern adäquat zu besetzen. Durch gezielte Maßnahmen – insbesondere das 2024 eingeführte Zusatzleistungsprogramm – konnte die Universität dem Problem der Rekrutierung angemessen begegnen, sodass sich die Universität ab 2025 wieder verstärkt auf strukturelle Weiterentwicklungen und strategische Initiativen konzentrieren konnte. Im Fokus stand dabei die Weiterentwicklung attraktiver und transparenter Karrierewege für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen. Grundlegend überarbeitet wurde das bisherige Laufbahnmodell: Künftig setzt die Universität vollständig auf ein einheitliches, international anschlussfähiges Tenure-Track-Modell mit dem Ziel, Transparenz, Planbarkeit und Attraktivität – insbesondere auch im internationalen Wettbewerb – deutlich zu erhöhen. Das neue Modell bietet nicht nur eine klare Entwicklungsperspektive bis hin zur Professur, sondern verbindet individuelle Entwicklungsperspektiven mit institutioneller Qualitätssicherung. Ergänzend wurde ein gesamtuniversitärer Referenzrahmen für Karrierestufen, der sich im Wesentlichen am Positionspapier der Europäischen Kommission „Towards a European Framework for Research Careers“ orientiert, formuliert. Dieser identifiziert neun Leistungsdimensionen, die über die Karrierestufen hinweg – zunächst vom „Reco-

gnized Scholar“ über den „Established Scholar“ bis hin zum „Leading Scholar“ – systematisch ausdifferenziert werden. Der Referenzrahmen legt transparent und nachvollziehbar dar, welche Leistungen und Qualifikationen in den einzelnen Leistungsdimensionen (z. B. Forschungsfinanzierung, Lehre, Leadership, Nachwuchsförderung, Third Mission) auf den jeweiligen Qualifizierungsstufen erwartet werden und stellt damit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung dar. Zu den weiteren Aktivitäten im Rahmen des strategischen Personalmanagements (z. B. Schaffung von Data-Steward-Stellen, systematischer Ausbau der Disability Awareness, das nationale ÖAW-Programm APART-USA) siehe Kapitel 5.1 und 5.2.

Die **Führungskräfteentwicklung** ist konsequent an den strategischen Zielen und institutionellen Werten ausgerichtet und organisationsweit über verbindliche Zielvereinbarungen verankert. Führungswechsel auf Fakultäts- und Institutebene im Jahr 2024 wurden gezielt genutzt, um bestehende Formate weiterzuentwickeln und bedarfsorientiert auszubauen. Unterschiedliche Formate unterstützen neu bestellte Führungskräfte beim Rollenverständnis und bei der Klärung zentraler Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Die Kernaufgaben des Institutsmanagements werden beispielsweise im Intranet systematisch und praxisnah aufbereitet, um Transparenz und Handlungssicherheit zu erhöhen. Neuberufene Professor:innen erhalten einen strukturierten Einstieg mit jährlichen Exklusivformaten und begleitenden Online-Informationen. Administrative Führungskräfte sind in einen institutionalisierten Austausch mit dem Rektor:innenteam eingebunden und nutzten seit 2024 zusätzliche themenspezifische Dialogformate. Insgesamt nahmen im Zeitraum 2023–2025 knapp 600 Führungskräfte an Entwicklungsformaten teil – ein deutlicher Beleg für die hohe Reichweite und Akzeptanz des Angebots. 2025 setzte das stark nachgefragte Fortbildungsprogramm gezielte Schwerpunkte in den Bereichen digitale und KI-bezogene Kompetenzen, Diversitätskompetenz sowie lebensphasenorientierte Arbeitsgestaltung. Zu den Formaten und Aktivitäten für Führungskräfte sowie auch zum Fortbildungsangebot für das wissenschaftliche und für das allgemeine Personal siehe das Kapitel 4.2.

Die **Positionierung der Universität als attraktive Arbeitgeberin** wurde extern mehrfach bestätigt: Das Wirtschaftsmagazin trend zeichnete die Universität 2025 bereits zum neunten Mal in Folge als Top-Arbeitgeberin aus. Parallel dazu wurde die Arbeitgeberinnenmarke strategisch weiterentwickelt, die Social-Media-Präsenz ausgebaut und die interne wie externe Sichtbarkeit gezielt gestärkt, um qualifizierte Bewerber:innen effektiv anzusprechen. Ihren familienfreundlichen Kurs bestätigte sie mit der vierten

I. Leistungsbericht

erfolgreichen Re-Auditierung „hochschuleundfamilie“ und mehreren Auszeichnungen auf Landes- und Staatsebene. Zur Stärkung der Arbeitgeber:innenattraktivität wurden die 2023 eingeführten Zusatzleistungen im Herbst 2024 evaluiert. Die Zusatzleistungen werden als finanziell entlastend, nachhaltig und wettbewerbsfördernd bewertet, sodass die Maßnahmen in der Leistungsvereinbarungsperiode 2025–2027 weitergeführt werden. Zu den Angeboten zählen ein erhöhter Zuschuss zum Öffi-Ticket, Sonderkonditionen für das Stadtrad Innsbruck, zinslose (E-)Bike-Vorschüsse, ein Zuschuss zur Kleinkinderbetreuung sowie ein täglicher Essenszuschuss.

Im Bereich der **Nachwuchsförderung** hat die Universität die Betreuung und Karriereförderung für Doktorand:innen und Early Postdocs systematisch ausgebaut. Das projekt.service.büro unterstützt durch Schulungen, Beratungs- und Informationsangebote sowie Förderprogramme gezielt die wissenschaftliche Qualifizierung. Spezifische Programme wie das „Early Stage Funding“, Mentoring-Angebote für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs, das „Inn2science PhD“-Programm für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler:innen sowie das Doktoratsstipendienprogramm verbessern die Rahmenbedingungen. Ergänzend stärkt die Universität die Karriereentwicklung durch die fortlaufende Kooperation mit dem Career Center der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hausintern bietet beispielsweise das Einzel-Karrierecoaching die Möglichkeit, Perspektiven zu entwickeln und die eigene berufliche Laufbahn strategisch zu planen. Zur Umsetzung des Laufbahnmodells und zur Ausschreibung von Frauenförderprogrammen siehe Kapitel 5.2.

Bis zum 31.12.2025 wurden an der Universität 23 interne **Doktoratskollegs** eingerichtet. Sie leisten einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der „Salzburg II-Empfehlungen“, insbesondere durch strukturierte Betreuung, transparente Qualitätsstandards und die Förderung überfachlicher Kompetenzen. An der Universität Innsbruck gibt es derzeit (Wintersemester 2025) 2.233 belegte Doktoratsstudien (Stichtag 15.01.2026). 933 Doktoratsstudierende (41,8 %) sind an der Universität beschäftigt, im Studienjahr 2024/25 haben 238 Doktoratsstudierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. 2023 wurden die internen Doktoratskollegs zum zweiten Mal evaluiert. Im Anschluss an diese Evaluation hat das Rektorat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die Einrichtung einer Innsbruck Doctoral School beauftragt wurde. Ziel dieser Doctoral School ist es, die bestehenden internen Doktoratskollegs institutionell, inhaltlich und administrativ zu integrieren, um eine strukturierte und qualitativ hochwertige Doktoratsausbildung zu gewährleisten. Der Abschlussbericht mit

den erarbeiteten Konzepten und Handlungsempfehlungen wurde im Dezember 2024 dem Rektor:innenteam übergeben und bildet die Grundlage für eine mögliche Umsetzung der Innsbruck Doctoral School. Angesichts der budgetären Situation wurde die Umsetzung vorläufig ausgesetzt.

Zur gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nutzt die Universität strategisch die **Exzellenzprogramme** von Horizon Europe, mit besonderem Schwerpunkt auf der Einwerbung der hochkompetitiven Grants des European Research Council (ERC). Vor dem Hintergrund rückläufiger Einreichzahlen in den vergangenen Jahren entwickelte und implementierte die Universitätsleitung eine neue, proaktive Initiativstrategie. Diese umfasst ein systematisches Scouting sowie die gezielte Ansprache potenzieller Kandidat:innen. Zudem werden Anträge im Programm FWF-ASTRA strategisch mit Einreichungen für ERC Starting- oder Consolidator Grants gekoppelt, um Synergien zu nutzen und die Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen. Im Jahr 2025 konnten die Antragszahlen dadurch signifikant gesteigert werden. Flankierend wurde ein neu konzipierter ERC Grant Writing Workshop etabliert, der neben fachlichem Input insbesondere strukturiertes Peer-Feedback zur qualitativen Weiterentwicklung der Anträge bietet. Nach erfolgreicher erster Evaluierungsstufe im ERC-Antragsverfahren unterstützt die Universität die Forschenden zusätzlich durch die Finanzierung eines externen, professionellen Interviewcoachings, um die Erfolgchancen in der finalen Auswahlphase weiter zu erhöhen.

I. Leistungsbericht



Mit dem Ausbau der Messinfrastruktur in den vergangenen Jahren, unter anderem durch den permanenten terrestrischen Laserscanner am Hinteren Eis, konnte das Messprogramm Rofental/Hintereisferner deutlich aufgewertet werden. Anlässlich der großangelegten Messkampagnen HEFEX I und II am Hintereisferner in den Sommern 2018 und 2023 wurden unter internationaler Beteiligung vielfältige Messungen zur zeitlichen Entwicklung der atmosphärischen Grenzschicht über Gebirgsgletschern sowie zu deren Wechselwirkung mit dem hochalpinen Gelände durchgeführt.

Bild: Lindsey Nicholson, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

1.5 Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagementsystem der Universität (siehe Kapitel 6) wurde 2021 durch die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) ohne Auflagen rezertifiziert; das Zertifikat ist bis September 2028 gültig. Die Universität hat alle sieben Empfehlungen aus dem Audit vollständig umgesetzt. Die Qualitätssicherung in Lehre, Forschung und Verwaltung wurde im Berichtszeitraum systematisch weiterentwickelt und systematisch stärker vernetzt.

In der Lehre lag der Fokus auf der Optimierung von Kommunikations- und Informationsflüssen, der Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsprozesse und dem Schließen von Lücken in Qualitätskreisläufen. Dazu zählen unter anderem die Entwicklung von Feedback-Instrumenten im Lernmanagementsystem OLAT, die Überarbeitung der Informationsangebote zur Lehrveranstaltungsanalyse samt Checkliste für Lehrende sowie die fortgesetzte, fakultätsweise Lehrveranstaltungsevaluation. Das seit 2021 bestehende Buddy-/Mentoring-System wird kontinuierlich weiterentwickelt und wurde im Berichtszeitraum auf Basis einer 2024 durchgeführten Evaluation gezielt angepasst. Erstsemestrigen- und neue Studienabschlussbefragungen schließen den Qualitätskreislauf zwischen Studienbeginn und -abschluss und liefern ergänzend zu den ATRACK-Daten belastbare Daten zu Studiensituation, Betreuung, Erwerbsperspektiven und Unterstützungsangeboten. Mit dem neuen Format „Qualitätsgespräch Lehre“ wird ab 2026 ein strukturierter, datenbasierter Dialog zwischen Fakultätsleitungen, Studierenden und der Vizerektorin etabliert, der nach einem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) pilotiert, evaluiert und ins Qualitätsmanagementsystem integriert werden soll.

In der Forschung stand die konzeptionelle Weiterentwicklung des Research Assessment für Einzelforscher:innen im Mittelpunkt. Ziel ist die Weiterentwicklung der transparenten, qualitativen und kontextsensitiven Leistungsbewertung, die neben Forschung und Lehre auch Wissenschaftsmanagement, Leadership, Transfer, Dissemination und Öffentlichkeitsarbeit anerkennt und sich an europäischen Reforminitiativen wie zum Beispiel „CoARA – Coalition for Advancing Research Assessment“ orientiert. Die Universität Innsbruck bringt sich dazu aktiv in nationale und europäische Diskurse und Arbeitsgruppen ein und wirkt an Empfehlungen zur Reform von Bewertungssystemen wissenschaftlicher Tätigkeiten mit. Zentral für die interne Qualitätssicherung im Bereich der Forschung war zudem die Weiterentwicklung des Laufbahnmodells für Inhaber:innen von Tenure-Track-Stellen. Das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung entwickelte 2025 den universitätsweiten

Referenzrahmen, der neun Leistungsdimensionen entlang der Karrierestufen vom „Recognized Scholar“ bis zum „Leading Scholar“ beschreibt.

In der Verwaltung steht seit 2019 die systematische Evaluierung der Dienstleistungseinheiten im Zentrum, die auf einem Peer-Review-Verfahren basiert. Im Jahr 2025 wurde mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol die größte Dienstleistungseinheit evaluiert; die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung der Services ein. Parallel wurden Abschlussgespräche mit zuvor evaluierten Einheiten geführt und weitere Follow-up-Gespräche vorbereitet, sodass inzwischen 55 % der Dienstleistungseinheiten das Evaluierungsverfahren durchlaufen haben oder sich darin befinden. Die verbindliche Überprüfung der Umsetzung vereinbarter Maßnahmen ein Jahr nach dem Abschlussgespräch stellt sicher, dass aus Evaluationsergebnissen konkrete Verbesserungen folgen und die Qualität in Lehre, Forschung und Verwaltung nachhaltig gesteigert wird.

1.6 Profilunterstützende Kooperationen in Lehre, Forschung

Das Kapitel Profilunterstützende Kooperationen in Lehre und Forschung (siehe Kapitel 7) beschreibt, wie die Universität Innsbruck durch gezielte nationale und internationale Kooperationen sowie strategische Partnerschaften ihr Profil in Lehre und Forschung nachhaltig stärkt und weiterentwickelt.

Die **nationalen Kooperationen in der Lehre** umfassen eine enge Zusammenarbeit im „Verbund Lehrer:innenbildung West“ mit dem Mozarteum, der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein sowie der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. In der Berichtsperiode stellte die Entwicklung der Lehramts-Curricula eine der größten Herausforderungen dar, die eine sehr gut abgestimmte und intensive Zusammenarbeit zwischen den fünf Hochschulen erforderte. Ein exemplarisches Beispiel für nationale Kooperationsaktivitäten in der Lehrer:innenbildung ist der Universitätskurs „GetFit4MentalHealth“ für Lehrpersonen, der gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck und den Tirol Kliniken, insbesondere der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, durchgeführt wird und die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Schule zum Ziel hat. In verschiedenen Lehr-/Lernlaboren – etwa im „INNALP Education Hub“, in der „Wissenschaftswerkstatt WEST“ oder im „Lehr-Lern-Labor für Inklusive Bildung“ – arbeitet die Universität neben Partnerschulen insbesondere mit der FH Kufstein und den

I. Leistungsbericht

Pädagogischen Hochschulen in Westösterreich zusammen. Die gemeinsamen Studien mit der UMIT Tirol – Private Universität für Gesundheitswissenschaften und -technologie, der Johannes Kepler Universität Linz sowie der Medizinischen Universität Innsbruck werden fortgeführt. Mit letzterer wurde im Jahr 2025 das gemeinsam eingerichtete Masterstudium „Psychotherapie“ vorbereitet. Zur Abstimmung des Aufnahmeverfahrens und der thematischen Ausrichtungen fanden sich die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck mit der Universität Salzburg und der Johannes Kepler Universität Linz zum Verbund West/Mitte zusammen.

Die Universität Innsbruck pflegt umfangreiche regionale und **nationale Kooperationen in der Forschung**, die ihr Forschungsprofil stärken. Auf regionaler Ebene zeigt sich dies insbesondere in Programmen des Landes Tirol, in deren Rahmen im Jahr 2025 vier Innovationsförderungen mit regionalen Wirtschaftspartner:innen, zehn Tiroler Wissenschaftsförderungen sowie zwei Projekte im Programm Leuchtturmprojekte im Bereich der Digitalisierung mit Beteiligung der Universität realisiert werden konnten. Auf nationaler Ebene pflegt die Universität zahlreiche Kooperationen mit Forschungspartner:innen im Rahmen von FWF-Projekten und konnte im Jahr 2025 so viele FWF-Fördermittel wie noch nie zuvor einwerben; hervorzuheben sind der von Innsbruck geleitete Sonderforschungsbereich „Untersuchung des Dunklen Universums“ sowie der an der TU Wien angesiedelte SFB „Quantensysteme von neutralen Atomen mit hoher Konnektivität“, an denen die Universität beteiligt ist, ebenso wie die drei bereits 2023 erfolgreich eingeworbenen Clusters of Excellence „quantA“ (Koordination), „MECS“ (Beteiligung) und „EurAsia“ (Beteiligung).

Die durch die FFG finanzierte Stiftungsprofessur „Informatik mit Schwerpunkt Edge AI“ und die vom Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur finanzierte Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ wurden im Berichtszeitraum erfolgreich besetzt und zeichnen sich durch eine besonders aktive Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Stakeholdern aus. Ergänzend wurde das Christian Doppler Labor „Maschineller Tunnelbau im Hartgestein 4.0“ eingeworben, das ab 2026 in Kooperation mit der TU Graz, der BOKU Wien und führenden Unternehmen betrieben wird. Mit der Beteiligung am österreichweiten Konsortium „AI-Factory Austria (AI:AT)“, einer von der EU kofinanzierten Infrastrukturmaßnahme zur Stärkung der KI-Landschaft, setzt die Universität zusätzliche Akzente in national vernetzten Forschungskooperationen.

Bereits bestehende **internationale Kooperationen in der Lehre** im Rahmen von gemeinsamen Studienprogrammen werden fortgeführt. Im Jahr 2025 wurde zudem das europäische Joint-Master-Programm „Digital Society, Social Innovation, and Global Citizenship“ gemeinsam mit der Università degli Studi di Napoli Federico II und der Università Palackého v Olomouci im Rahmen der Aurora-Allianz eingerichtet. Ein wesentlicher organisatorischer Meilenstein war die Eingliederung des Aurora Office in die Organisationseinheit Internationale Angelegenheiten im Oktober 2025. Damit wurde Aurora dauerhaft in den Internationalisierungsstrukturen der Universität Innsbruck verankert. Inhalte und Impulse aus Aurora fließen unmittelbar in universitätsinterne Vorhaben ein, etwa in die Entwicklung von „Microcredentials“ (mit den allianzweiten „Microcredential Guidelines“), die Ausgestaltung von „Blended Intensive Programmes“ sowie in die digitale Weiterentwicklung der Universität. Das in Innsbruck entwickelte und in den Curricula fest verankerte „Mobilitätsfenster“ („window of mobility“) erleichtert den Studierenden die Nutzung der in Kooperationen angebotenen Formate.

Den Schwerpunkt bei den **internationalen Kooperationen in der Forschung** bildeten Kooperationen mit Partner:innen aus der zentraleuropäischen Region, insbesondere der Autonomen Provinz Bozen. So konnten im Zuge der Förderperiode 2021–2027 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereits 29 Projekte mit dem Fokus auf unterschiedlichen Regionen durch die Universität eingeworben werden. Die meisten davon betreffen den grenzüberschreitenden Raum Österreich-Italien sowie Österreich-Bayern, wo in den entsprechenden Förderprogrammen auch 2025 wieder drei Projekte erfolgreich eingeworben werden konnten. Neben direkten Forschungskooperationen im Rahmen von Projekten ist die Universität Teil zahlreicher internationaler Netzwerke. Im Jahr 2025 kamen sieben weitere hinzu. Exemplarisch zu nennen sind hier die „European Energy Research Alliance“ und die „European University Sports Association“.

I. Leistungsbericht

1.7 Internationalität und Mobilität

Die Universität Innsbruck versteht Internationalisierung als identitätsstiftendes Merkmal und neben Digitalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit als eine von vier zentralen, universitätsweiten Querschnittsmaterien, die alle Leistungsbereiche durchdringen. Ziel ist die umfassende Integration einer globalen Dimension in Lehre, Forschung, Verwaltung und Third Mission, die die Sichtbarkeit der Institution steigert und Offenheit sowie Neugier ihrer Angehörigen fördert. Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad der Universität sind der hohe Anteil an internationalen Wissenschaftler:innen (31.12.2025: 45,3 %) und der hohe Anteil an internationalen Studierenden (Wintersemester 2025: 52,8 %).

Der im Herbst 2023 initiierte Organisationsentwicklungsprozess im Bereich Internationales wurde Ende 2025 erfolgreich abgeschlossen. Ausgangspunkt war eine externe Evaluierung aus dem Jahr 2022, die die zentrale Bedeutung der ehemaligen Organisationseinheit Internationale Dienste für die Internationalisierungsstrategie der Universität hervorhob und zugleich Entwicklungsfelder identifizierte. Basierend auf der Evaluierung und im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses wurde die administrative Einheit in diesem Bereich strategisch neu ausgerichtet und in **Internationale Angelegenheiten** umbenannt. Sie besteht nun aus zwei zentralen Funktionsbereichen: dem Aurora Büro mit einem Schwerpunkt auf der European University Alliance sowie dem Büro für Internationale Beziehungen (IRO) mit den Aufgabefeldern Erasmus+ und International Mobility & Networks. Parallel dazu wurde der Webauftritt der Internationalen Angelegenheiten grundlegend überarbeitet, um das internationale Profil besser zu kontextualisieren.

Eine wesentliche Neuerung stellt zudem die Gründung des **Network of Areas (NoA)** dar, das die bisherigen Länderzentren ablöst, jedoch an deren Arbeit anknüpft. Ziel dieses Netzwerks ist es, regionale Kompetenzen und thematische Perspektiven zu globalen Räumen in Forschung, Lehre und Third Mission sichtbar zu bündeln und weiterzuentwickeln. Angesiedelt ist das Network of Areas beim Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte.

Die strategische Vernetzung wurde sowohl auf europäischer als auch auf globaler Ebene intensiviert. Ein Meilenstein war die Erweiterung der Partnerschaften um die Simon Fraser University (SFU) in Vancouver, Kanada. Der Beitritt wurde durch einen Delegationsbesuch und ein bilaterales Memorandum of Understanding formalisiert, das die Zusammenarbeit insbesondere in der Quantenphysik und den Geisteswissen-

schaften vertieft. Trotz der anhaltenden Konflikte im Nahen Osten ist es dem wissenschaftlichen Netzwerk „Austria-Israel Academic Network Innsbruck (AIANI)“ gelungen, den internationalen akademischen Austausch aktiv zu stärken. Ein Schwerpunkt lag auf Incoming-Aktivitäten und der gezielten Unterstützung israelischer Partnerinstitutionen. Neben einer Staff Week mit zehn israelischen Kolleg:innen in Innsbruck wurden 17 Incoming-Studierende betreut und ein Research Grant vergeben. Kooperationsprojekte wie „Survived to Tell“ ermöglichten zudem eine akademische Auseinandersetzung mit den Ereignissen des 7. Oktober 2023.

Der ganzheitliche Internationalisierungsansatz der Universität wurde 2025 durch die Verleihung des **International Award** des OeAD besonders gewürdigt. Mit dem Programm „Strategisch International: Zertifikat Internationalisierung Allgemeines Personal“ erreichte die Universität den 1. Platz in der Kategorie „Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal“. Das von der Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit den Internationalen Angelegenheiten und weiteren Abteilungen entwickelte Zertifikat richtet sich dezidiert an das allgemeine Personal. Es zielt darauf ab, interkulturelle und internationale Kompetenzen des allgemeinen Personals gezielt zu fördern und internationale Erfahrungen nachhaltig in den Arbeitsalltag zu integrieren. Eine Fachjury würdigte das Zertifikatsprogramm für seinen innovativen Charakter und für die gezielte Förderung interkultureller Kompetenzen.

Die Universität Innsbruck hat über 600 Abkommen mit Universitäten auf der ganzen Welt geschlossen, um die **Mobilität** von Studierenden, Lehrenden und Forschenden zu fördern. Diese Abkommen bilden sowohl Verträge für einzelne Studienrichtungen innerhalb des Erasmus+ Programms als auch gesamtuniversitäre bilaterale Verträge mit Hochschulen auf internationaler Ebene. Somit steht den Universitätsangehörigen ein breites Angebot für Auslandserfahrungen offen. Ergänzend zu diesem bereits bestehenden Angebot entwickelt die Universität Innsbruck ihr internationales Profil stetig weiter. Im Jahr 2025 gelang eine weitere strategische Diversifizierung über das Programm Erasmus+ International Credit Mobility (KA 171): Die Genehmigung von Mitteln für den Irak und Südafrika ermöglichte neue Kooperationen, wobei der Fokus auf Wissenstransfer und interkulturellem Austausch liegt.

Für Studierende stehen mit Erasmus+, Joint Study und Aurora vielfältige Programme bereit, die neben finanziellen Zuschüssen die volle Anrechnung von Studienleistungen garantieren. Die Anrechnung von Studienleistungen im Ausland wird weiter erleichtert: „Mobilitätsfenster – Windows

I. Leistungsbericht

of Opportunity“ sowie das interdisziplinäre Lehrangebot werden kontinuierlich ausgebaut, wobei gezielt auf eine hohe Flexibilität in den Curricula geachtet wird. Bei den Mobilitätsformaten lag ein besonderer Fokus auf den „Blended Intensive Programmes (BIP)“, die virtuellen Austausch mit physischer Kurzzeitmobilität verknüpfen.

Die Förderung der **internationalen Mobilität von Mitarbeitenden** hatte 2025 weiterhin hohe Priorität und wurde gezielt durch finanzielle Zuschüsse für Auslandsaufenthalte unterstützt. Die Mittel standen im Rahmen von Partnerschaftsabkommen, wissenschaftlichen Kooperationen sowie Lehr- und Forschungsaktivitäten sowohl wissenschaftlichem als auch administrativem Personal offen. Über die Aurora European University Alliance wurden zudem mehrere Job Shadowing Formate erfolgreich umgesetzt und über Erasmus+ gefördert, was die Zahl der Outgoing und Incoming Mobilitäten weiter erhöhte. Ein weiterer Höhepunkt war die erste „International Staff Week“, die von den Internationalen Angelegenheiten gemeinsam mit der Personalentwicklung organisiert wurde. Unter dem Thema „Navigating the Complexities of Communication in Higher Education“ tauschten 20 Mitarbeitende europäischer Partnerinstitutionen Best Practices aus, was durch Matchmaking-Sessions auch den lokalen Mitarbeitenden eine wertvolle Gelegenheit zur „Internationalisation@Home“ bot.

Die **Mobilität von internationalen Forschenden** trägt wesentlich zur Vertiefung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs an der Universität bei. Durch gezielte finanzielle Unterstützung für ausländische Wissenschaftler:innen und Lehrende konnten die Institute der Universität im Jahr 2025 insgesamt 96 internationale Gäste empfangen (2024: 82; 2023: 61). Formate wie das „UIBK Guest Professorships-Programm“ und das „UIBK Wittgenstein Guest Professorship“ fördern ebenso den internationalen Wissenstransfer und die „Internationalisation@Home“. Ebenso trägt das Fulbright Programm mit jährlich einer Gastdozentur weiterhin zu engen und nachhaltigen Forschungs Kooperationen zwischen Österreich und den USA bei. Der Studierendenaustausch stellt einen weiteren Schwerpunkt dar, bleibt jedoch angesichts der Wohnraumsituation in Innsbruck herausfordernd. Entlastung brachte das 2025 eröffnete OeAD Studierendenwohnheim GreenInn mit 110 Plätzen für Incoming Studierende. Finanzielle Hürden adressiert das International Relations Office durch gezielte Stipendien und Beratungen zu externen Förderungen. Zur besseren Orientierung wurde 2025 erstmals ein englischsprachiges Campusvideo produziert, ergänzt durch Info-Videos zu administrativen Schritten sowie regelmäßige Online-Sprechstunden und Welcome-Veranstaltungen.

1.8 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

Die **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)** agiert als zentrale Informations- und Literaturdienstleisterin der Universität Innsbruck und ist fest in der nationalen Bibliothekslandschaft verankert, etwa durch Mitgliedschaft in der „Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)“, dem „Österreichischen Bibliothekenverbund“ sowie der Initiative „Shared Archiving“ zur Konsolidierung von Printbeständen. Die 2025 erfolgte externe Evaluierung der ULB hob insbesondere die nutzer:innenorientierten Services, die starke Rolle der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Bereichen wie Open Access und der Digitalisierung kulturellen Erbes hervor. Hinzu kommen aktuelle forschungsunterstützende Services (Diamond Open Access, DOI/ORCID-Service, Publikationsberatung). Die gewonnenen Erkenntnisse fließen zunächst in einen Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess mit dem Ziel ein, die Ressourceneffizienz zu erhöhen und neue Serviceangebote zu entwickeln.

Im Bereich der Lehr- und forschungsunterstützenden Services wurde das Angebot strategisch weiterentwickelt und substanziell ausgebaut. Im Fokus stand insbesondere die nachhaltige Stärkung des Open Access-Publizierens: Nach Abschluss des Projekts „Austrian Transition to Open Access 2“ wurde der „Open Access Monitor Austria“ verstetigt und wird nun durch die KEMÖ betreut. In Kooperation mit der KEMÖ stehen Forschenden 30 Open Access Vereinbarungen mit internationalen Verlagen zur Verfügung. Dadurch können Universitätsangehörige Forschungsergebnisse kostenfrei oder zu deutlich reduzierten Publikationsgebühren in renommierten Zeitschriften veröffentlichen.

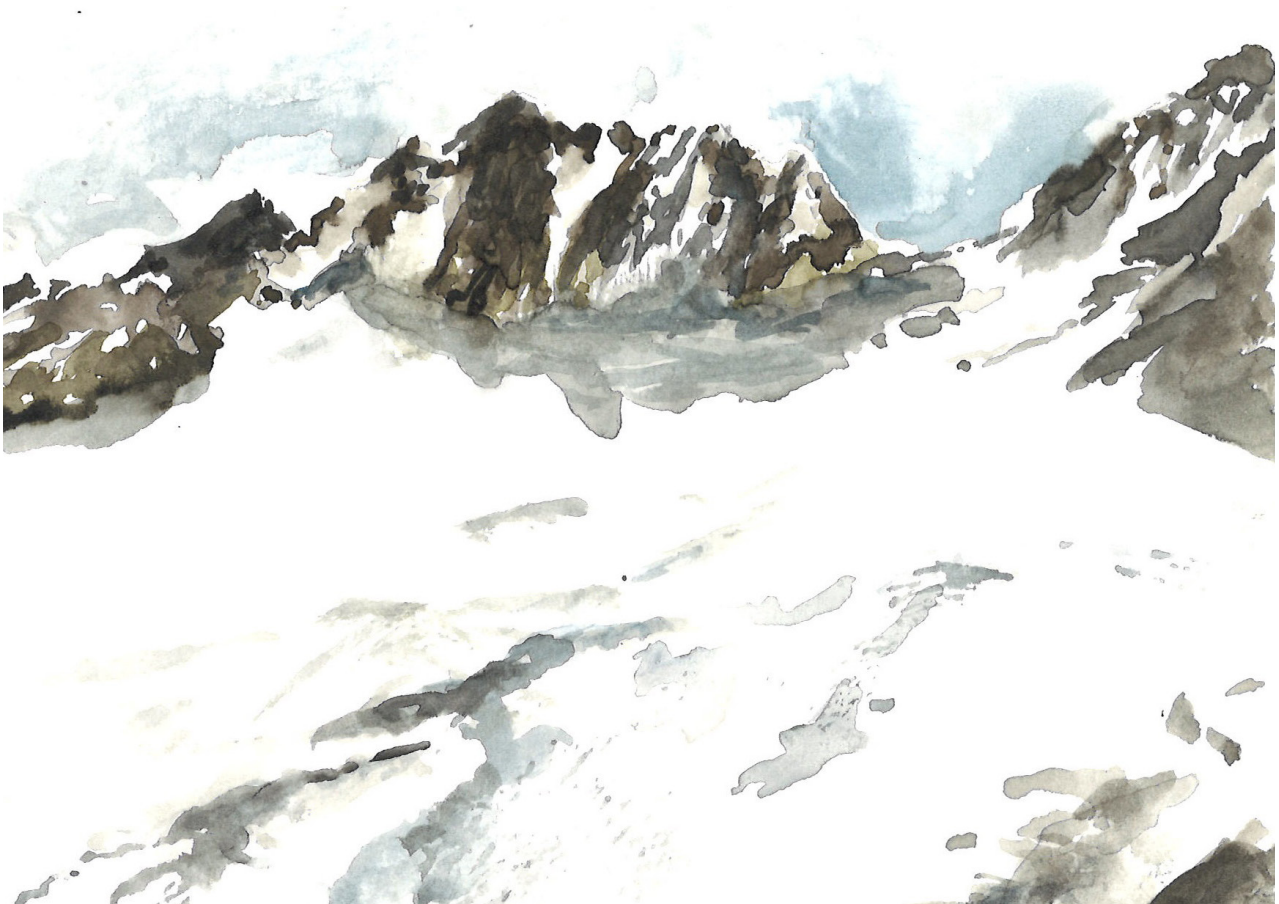
Zur weiteren Professionalisierung des Publikationsprozesses bietet die ULB die Veröffentlichung von Diamond-Open Access Zeitschriften auf Basis der etablierten Software Open Journal Systems an. Das System unterstützt sämtliche Prozessschritte von der Manuskripteinreichung über das Peer-Review bis zur finalen Publikation und gewährleistet transparente Workflows sowie hohe Qualitätsstandards. Angesichts der zunehmenden Verbreitung nicht qualitätsgesicherter, primär gewinnorientierter Publikationsangebote stärkt die ULB zudem ihre Beratungsleistungen zu „predatory journals“ durch gezielte Information und individuelle Unterstützung. Das Zentrum für Informationskompetenz bietet außerdem weiterhin Kurse zur Literaturrecherche und -verwaltung an und hat im Kursangebot auch einen klaren Fokus auf das Thema Künstliche Intelligenz gelegt. Das Kursangebot wurde gezielt um Themen wie Desinformation,

I. Leistungsbericht

Quellenevaluation und -kritik sowie Fragen der guten wissenschaftlichen Praxis im Kontext Zitat und Plagiat erweitert. Zu den weiteren Aktivitäten der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB), insbesondere auch zu Aktivitäten im Bereich Third Mission sowie zu den Vorhaben der digitalen Langzeitarchivierung, siehe Kapitel 9.1.

Das **Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI)** verzeichnete im Studienjahr 2024/25 beeindruckende Erfolge: Insgesamt nahmen 20.501 Personen an den 1.101 angebotenen Sportkursen teil. Der Wettkampf- und Kadersport ist ein zentraler Bestandteil des USI-Sportangebots. Im Studienjahr 2024/25 fanden am Campus Sport 15 Tiroler Akademische Meisterschaften statt. 111 Athlet:innen vertraten die Universität Innsbruck bei sieben Unisport Austria Meisterschaften, von denen das USI die Bewerbe in Mixed Volleyball und 3x3 Basketball organisierte. Im Juni war Innsbruck erneut Austragungsort der Sport Austria Finals, bei denen Staatsmeisterschaften in 37 Sportarten ausgetragen wurden. Am Campus Sport fanden Wettbewerbe in Ultimate Frisbee, Rollstuhl-Badminton, Sportaerobic und Rhythmischer Gymnastik statt.

Das USI bot im Sommer 2025 ein umfangreiches Betreuungsprogramm für Kinder an, darunter Kindersportwochen und sieben Sommercamps. Neben sportlichen Aktivitäten umfasste das Programm auch kognitive und kreative Angebote wie Schauspiel-Workshops und Kunstprojekte. Die Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft ermöglichte den Kindern zudem spannende Einblicke in wissenschaftliche Labore und Fachbereiche. International kooperierte das USI im Rahmen der Aurora European Universities Allianz unter anderem mit der „VU Sport Tourism & Sustainable Event Management“ sowie dem „14. Innsbrucker Sportökonomie- und Management-Symposium“.



Der obere Teil des Hintereisferners mit Innerer Quellspitze und Hintereisjoch. Aquarell von Betsy Ruth Byers, entstanden im Rahmen einer interdisziplinären Exkursion von Studierenden des Gustavus Adolphus College (Minnesota, USA) zur Forschungsstation Hintereis im Jahr 2019.

Bild: Betsy Ruth Byers

I. Leistungsbericht

2 Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolgen in Forschung und Entwicklung

Entwicklung des Schwerpunktsystems

Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst derzeit (Stand: 31.12.2025) acht Forschungsschwerpunkte, eine Forschungsplattform und 40 Forschungszentren. Die 2022 durchgeführte Evaluation des Schwerpunktsystems hat einmal mehr zum Ausdruck gebracht, dass das in Österreich einzigartige System interdisziplinäre Kooperation fördert und wissenschaftliche Innovation ermöglicht. Die Zukunftsplattform Obergurgl widmete sich im Rahmen einer moderierten Diskussion der Weiterentwicklung des Gesamtsystems.

Die Evaluationsergebnisse haben zu einigen Änderungen in der Struktur des Gesamtsystems geführt. Die Forschungsplattform Advanced Materials, die sich hinsichtlich zentraler Indikatoren (Integration neuer Arbeitsgruppen, Kohärenz der Zusammenarbeit, internationale Sichtbarkeit, Einwerbung von Drittmitteln) sehr positiv entwickelt hatte, wurde 2023 in einen Forschungsschwerpunkt mit einem neuen Namen Functional Materials Science (FunMat) umgewandelt. Hintergrund der Umbenennung war ein grundlegender Wandel der Materialwissenschaften, der die Funktionsmaterialien (Functional Materials) stärker in den Vordergrund rückt. Dies kommt auch in der Neuausrichtung des gleichnamigen Masterstudiengangs zum Ausdruck. 2024 wurde das Forschungszentrum „Innsbruck Media Studies“ neu eingerichtet und aufgrund seiner thematischen Breite sowohl dem Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte als auch dem Forschungsschwerpunkt EPoS – Economy, Politics & Society zugeordnet. Das Forschungszentrum fungiert als Plattform für inter- und transdisziplinäre Medienforschung an der Universität und vereint Wissenschaftler:innen aus Medienwissenschaft, Soziologie, Kulturwissenschaft und weiteren Disziplinen, die Medienphänomene und die Wechselwirkungen zwischen Medien, Kultur, Gesellschaft und Technologie umfassend analysieren und erforschen. 2024 wurden darüber hinaus das Forschungszentrum Philosophy of Religion dem Forschungsschwerpunkt EPoS – Economy, Politics & Society sowie das Forschungszentrum Nachhaltiges Bauen dem Forschungsschwerpunkt Digital Science Center (DiSC) zugeordnet.

2025 wurden drei Forschungszentren aufgelassen und in jeweils neuer Form eingerichtet. Parallel zur erfolgreichen Besetzung von zwei neuen KI-Professuren am Institut für

Informatik (Informatik mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz; Informatik mit dem Schwerpunkt Edge AI) wurde das Forschungszentrum Informatik aufgelöst und ein neues Forschungszentrum Künstliche Intelligenz eingerichtet, das dem Forschungsschwerpunkt Digital Science Center (DiSC) zugeordnet wurde. Dieses Forschungszentrum bündelt interdisziplinäre Kompetenzen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) und adressiert die transformativen Auswirkungen von KI auf Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die beteiligten Forscher:innen betreiben Grundlagen-, Methoden- und angewandte Forschung und analysieren ethische, rechtliche, politische, psychologische und didaktische Implikationen von KI. Mit der Einrichtung des Zentrums sind mehrere strategische Ziele verbunden: die universitätsweite Vernetzung von KI-Aktivitäten, der Aufbau einer gemeinsamen Plattform für Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung sowie die Steigerung der Sichtbarkeit durch öffentlichkeitswirksame Formate. Zu den geplanten Maßnahmen zählen insbesondere neue Initiativen zur gezielten Stärkung der KI-Forschung, eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit über das DiSC, die Konzeption eines neuen Doktoratskollegs sowie der Antrag für die Einrichtung einer „ELLIS (European Laboratory for Learning and Intelligent Systems) Unit“ in Innsbruck. Der Begriff „ELLIS Unit“ bezeichnet eine lokale Forschungseinheit innerhalb eines ELLIS-Netzwerks, eines pan-europäischen Exzellenznetzwerks für künstliche Intelligenz (KI) mit Fokus auf Maschinelles Lernen.

Das im Jahr 2007 gegründete Forschungszentrum HiMAT – The History of Mining Activities in Tyrol and Adjacent Areas wurde aufgelöst und als Forschungszentrum HiMAT – Human Interaction with Mineral Resources and Alpine Terrain neu eingerichtet und dem Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum zugeordnet. Im Zuge der Neugründung wurde das Zentrum inhaltlich neu positioniert und strategisch weiterentwickelt. Es bündelt interdisziplinäre Forschung zu Mensch-Umwelt-Interaktionen in alpinen und hochalpinen Räumen über lange, prähistorische und geologische Zeiträume und vereint dafür natur- und kulturwissenschaftliche Ansätze, um zu einem ganzheitlichen Verständnis dieser Beziehungen zu gelangen. Das interdisziplinäre Team vereint archäologische, botanische, geologische, geodätische, material- und mineralwissenschaftliche Expertise und bearbeitet ein breites Themenspektrum: Ressourcenforschung, Montan- und Geoarchäologie sowie Archäometrie, Paläoklima- und Vegetationsrekonstruktionen, Geochronologie und Datierungsmethoden, KI-gestützte

I. Leistungsbericht

Geodäsie und Geoinformationsanalysen, Materialanalysen und technologische Innovationen sowie die diachrone Analyse von Mensch-Umwelt-Beziehungen.

Aufgelassen wurde auch das Forschungszentrum Strategische Führung, Innovation und Marke (Forschungsschwerpunkt EPoS), dafür wurde das neue Forschungszentrum Transforming Organizations and Consumption mit inhaltlich neuer Orientierung geschaffen. Es fokussiert auf zwei eng miteinander verknüpfte Forschungsfelder. Erstens untersucht es die Transformation von Organisationen. Im Zentrum stehen dabei offene und partizipative Strategie- und Innovationsprozesse, der Einsatz von künstlicher, insbesondere generativer künstlicher Intelligenz in Entscheidungsprozessen, der Umgang mit geopolitischen und gesellschaftlichen Umbrüchen sowie Fragen unternehmerischer Verantwortung. Zweitens widmet sich das Zentrum der Transformation von Konsum, verstanden als Neuausrichtung von Konsumpraktiken im Sinne von Wohlbefinden, Nachhaltigkeit und aktiver Teilhabe. Analysiert werden unter anderem transformative Service-Ökosysteme, nachhaltige Mobilität, veränderte Arbeits- und Konsumformen, emotionale und soziale Aspekte des Konsumverhaltens sowie die Rolle von Konsument:innen bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel und Digitalisierung. Über diese beiden Felder hinweg verfolgt das Forschungszentrum das Ziel, wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Gestaltung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten.

Entwicklung einer neuen Evaluierungslogik für das Schwerpunktsystem

Die Schwerpunktevaluierung 2022 wurde auch dazu genutzt, die bisherige überwiegend quantitativ ausgerichtete Bewertungslogik kritisch zu reflektieren und eine Neuausrichtung anzustoßen. Folgende Probleme der bestehenden Bewertungslogik wurden identifiziert: Sie wurde den unterschiedlichen Fächerkulturen nicht gerecht. Die erheblichen Unterschiede in Publikationskulturen und Ressourcenbedarfen wurden nur unzureichend berücksichtigt. Gemeinsam mit der bisher vorherrschenden impliziten Orientierung an einem naturwissenschaftlich geprägten Forschungsmodell mit einer starken Dominanz der drittmittelfinanzierten Forschung hatte dies den Effekt, dass die Leistungen einzelner Einheiten nicht adäquat abgebildet wurden. Außerdem wurden Aktivitäten des Wissenstransfers und der Third Mission nicht berücksichtigt, obwohl sie mittlerweile sowohl für die Forschenden als auch für die Institution selbst von erheblicher strategischer Bedeutung sind. Schließlich erwies sich die Aliquotierung von Leistungen von Forscher:innen, die mehreren Forschungszentren angehören, zum einen als

inhaltlich problematisch. Zum anderen ging von der Aliquotierung von Leistungen ein negativer Anreiz für zentrums- bzw. schwerpunktübergreifende Kooperationen aus.

Die Universität hat daher in der Leistungsvereinbarung 2025–2027 festgelegt, für das Schwerpunktsystem 2025 eine neue Evaluierungsmethodik zu entwickeln und diese mit den Leiter:innen der Schwerpunkte und der Plattform abzustimmen. Das neu entwickelte Verfahren ist qualitativ ausgerichtet, entwicklungsorientiert und wendet sich bewusst von einer rein quantitativen Vergleichslogik zwischen den Einheiten ab. Der überarbeitete Zielvereinbarungsprozess mit den Fakultäten bildete den Rahmen für die Neugestaltung. Die Evaluierung erfolgt im Rahmen individueller Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den jeweiligen Forschungsschwerpunkten bzw. der Forschungsplattform, in denen konkrete Vorhaben für jede Einheit festgelegt werden. Damit wird einerseits die Vereinbarkeit mit der strategischen Ausrichtung der Universität sichergestellt, andererseits bleibt ein ausreichender Gestaltungsspielraum für die spezifische Weiterentwicklung der einzelnen Einheiten. Die gemeinsam vereinbarten Ziele und Vorhaben werden auf eine dreijährige Periode ausgelegt und durch ein jährliches Monitoring begleitet, das der kontinuierlichen Reflexion des Fortschritts und gegebenenfalls der Nachjustierung dient. Quantitative Analysen werden weiterhin herangezogen, allerdings ausschließlich als Datenbasis zur Unterstützung der individuellen Weiterentwicklung der Einheiten und ausdrücklich nicht zu Vergleichszwecken zwischen diesen.

Inhaltlich orientieren sich die Vorhaben an den Zielen der Leistungsvereinbarung, insbesondere der Profilschärfung des Forschungszentrumsportfolios, der Stärkung der internen und externen Wahrnehmung sowie der Förderung von Interdisziplinarität und institutsübergreifender Zusammenarbeit. Für Forschungszentren stehen dabei Fragen der Weiterentwicklung, der Integration in das Gesamtsystem und der langfristigen Leitungsnachfolge im Vordergrund, während bei den Forschungsschwerpunkten und der Forschungsplattform insbesondere eine stärkere Profilbildung sowie die Stärkung der externen und internen Sichtbarkeit der jeweiligen Einheit im Fokus stehen. Zusätzlich kommt auch dem Bereich der Third Mission nun ein deutlich höherer Stellenwert zu. Aktivitäten in diesem Bereich sind nun explizit verankert (z. B. innovative Formate der Wissenschaftskommunikation, der strukturierte Austausch mit Praxis- und Industriepartner:innen, Transferaktivitäten in Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft). Konkrete Vorhaben adressieren damit die wachsende Bedeutung von Third-Mission-Aktivitäten für Forschende und die Universität insgesamt – sowohl im Hinblick auf gesellschaftliche Wirkung als auch auf Sichtbarkeit, Vernetzung und nachhaltige Verankerung von Forschungs-

I. Leistungsbericht

ergebnissen außerhalb der akademischen Community. Insgesamt zielt das System von Zielvereinbarungen darauf ab, die Vielfalt der Fächerkulturen abzubilden, Leistungen adäquat sichtbar zu machen und die strategische Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktsystems nachhaltig zu unterstützen. Die neue Herangehensweise wurde im November 2025 mit allen Einheiten diskutiert, die konkreten Zielvereinbarungen mit den einzelnen Einheiten für den Zeitraum 2026–2028 werden im ersten Quartal 2026 finalisiert.

Drittmittelerfolge: EU-Förderprogramme und Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Forscher:innen der Universität ist es in den letzten drei Jahren gelungen, zahlreiche Projektförderungen im Rahmen prestigeträchtiger Drittmittelprogramme der beiden für die Universität wichtigsten Fördergeber:innen, der EU und dem FWF, einzuwerben.

In den letzten drei Jahren betrug der Anteil der Drittmittelerlöse aus EU-Förderprogrammen an den Drittmittelerlösen insgesamt (siehe Kennzahl 1.C.1) durchschnittlich 21,5 %. 2025 konnten Forscher:innen der Universität drei prestigeträchtige Förderungen des Europäischen Forschungsrats (ERC) einwerben: einen ERC Starting Grant, einen ERC Advanced Grant sowie einen ERC Synergy Grant. Für seine Forschung an Quantensimulationen von Gittereichtheorien erhielt der theoretische Physiker Torsten Zache 2025 einen ERC Starting Grant. Im Rahmen seines ERC-Projekts beabsichtigt Torsten Zache, bestehende Einschränkungen in der numerischen Untersuchung von Eichtheorien zu überwinden. Eichtheorien spielen eine zentrale Rolle beim Verständnis von Phänomenen in der Hochenergiephysik, der Festkörperphysik und der Quanteninformationswissenschaft. Durchgeführt wird das Projekt am Institut für Theoretische Physik der Universität Innsbruck sowie am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Hanns-Christoph Nägerl, einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der ultrakalten Quantenvielteilchensysteme, wurde 2025 vom Europäischen Forschungsrat mit einem weiteren ERC Advanced Grant ausgezeichnet. Der Experimentalphysiker, der bereits 2018 einen ERC Advanced Grant einwerben konnte, erhält damit rund 2,5 Millionen Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren für seine Forschung auf dem Gebiet der ultrakalten Quantenmaterie. Hanns-Christoph Nägerl, der besonders für seine Arbeiten zu atomaren Quantendrähten und molekularen Quantengasen bekannt ist, möchte im geförderten Projekt, das im September

2025 begonnen hat, das Verständnis stark wechselwirkender Vielteilchen-Quantensysteme weiter vorantreiben.

Christina Biasi vom Institut für Ökologie wurde zusammen mit einem internationalen Forscher:innenteam mit einem renommierten ERC Synergy Grant des Europäischen Forschungsrats ausgezeichnet. Der ERC Synergy Grant zählt zu den höchstdotierten und renommiertesten Forschungsförderungen Europas. Im Rahmen des Projekts „CLIMPEAT – Northern Peatlands in the Face of Climate Warming and Abrupt Changes“ untersucht Biasi, die als führende Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Bodenökologie gilt, gemeinsam mit Kolleg:innen aus Frankreich, Schweden und Großbritannien, wie die Klimaerwärmung, insbesondere das Auftauen von Permafrost, in nördlichen Torfmooren die Freisetzung von Treibhausgasen verändert und damit die globale Erwärmung beeinflusst. Viele Klimamodelle haben bislang Torfmoore, von denen rund 80 % in nördlichen Gebieten vorkommen, nur unzureichend berücksichtigt. Ziel des Projekts ist es, diese bislang unberücksichtigten Rückkopplungen zu verstehen und präziser in Klimamodelle einzubinden. Das Forschungsprojekt „CLIMPEAT“ wird mit insgesamt 12,5 Millionen Euro gefördert, davon fließen 4,3 Millionen Euro an die Universität Innsbruck.

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ist der wichtigste nationale Fördergeber der Universität Innsbruck. In den letzten drei Jahren betrug der Anteil der Drittmittelerlöse aus Förderprogrammen des FWF an den Drittmittelerlösen insgesamt (Kennzahl 1.C.1) durchschnittlich 30,8 %. Darunter waren auch zahlreiche prestigeträchtige Forschungspreise. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext die Verleihung des Wittgenstein-Preises 2023 an den theoretischen Physiker Hans Briegel, der an der Schnittstelle von Quanteninformation, maschinellem Lernen und Philosophie forscht. Briegel untersucht grundlegende Aspekte und Potenziale von Quanteninformationssystemen und autonom agierender künstlicher Intelligenz, beschäftigt sich aber auch mit philosophischen Fragestellungen zu Künstlicher Intelligenz und zur prinzipiellen Handlungsfähigkeit physikalischer Systeme. Mit Hans Briegel kommt bereits der vierte Wittgenstein-Preisträger aus den Reihen der Innsbrucker Physik, was deren Bedeutung für die Grundlagenforschung unterstreicht. Äußerst erfolgreich war die Universität darüber hinaus bei der Einwerbung von Spezialforschungsbereichen (SFB), von ASTRA-Preisen und bei der Zuerkennung der Exzellenzcluster.

2024 konnte am Institut für Klassische Philologie und Neulateinische Studien der Spezialforschungsbereich „Neo-Latin in the Modern World“ eingeworben werden, der Anfang 2026 starten wird. In der Erforschung der neulateinischen Literatur hat das Institut für Klassische Philologie und Neulateinische

I. Leistungsbericht

Studien in den letzten Jahren eine international führende Rolle eingenommen. Wissenschaftler:innen aus Innsbruck und Freiburg werden im Rahmen des SFB die Wechselwirkungen der neulateinischen Literatur mit zentralen Aspekten der frühneuzeitlichen Welt untersuchen. Ein weiteres Ziel ist die Erschließung und Nutzung neulateinischer Texte durch den Einsatz digitaler Werkzeuge. Insgesamt stehen den Forscher:innen rund 3,9 Millionen Euro zur Verfügung.

Unter der Leitung von Tim Schrabback vom Institut für Astro- und Teilchenphysik wurde im Jahr 2025 ein weiterer SFB für die Universität erfolgreich eingeworben. Mit einem Budget von 3,25 Millionen Euro zählt der Spezialforschungsbereich „DUNE – Dark Universe Explorations“ zu den österreichweit

insgesamt drei neu bewilligten Spezialforschungsbereichen. Neben der Universität Innsbruck sind an der Forschungs-kooperation die Universität Wien und das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) beteiligt. DUNE vereint die Expertise führender Forscher:innen für kosmologische Beobachtung und Theorie. Ziel des interdisziplinären Netzwerks ist es, die Phänomene der dunklen Materie und der dunklen Energie besser zu verstehen, indem es zentrale Fragen zur Entwicklung von Galaxien und zur großräumigen Materieverteilung im Universum untersucht. Mit Tim Schrabback, Oliver Hahn (Universität Wien) und Jorjyt Matthee (ISTA) vereint der SFB die Leiter kürzlich neuberufener, kosmologiebezogener Forschungsgruppen in Österreich und wirkt als Katalysator für bahnbrechende Forschung.



Drohne des Arbeitsbereichs Wasserbau am Jamtalferner (Silvrettagruppe). Das Abschmelzen von Gletschern und Permafrost destabilisiert das Gelände. Bergstürze und Hangrutschs liefern zusätzliches Geschiebe, das den Sedimenttransport während der Hauptschmelzperiode flussabwärts erhöht. Dies beeinflusst Infrastrukturen wie Wasserkraftwerke und Schutzbauten. Unnatürlich hohe Sedimentkonzentrationen in Gewässern, etwa durch unsachgemäße Wartung von Infrastrukturen, können fluviale Ökosysteme stark schädigen.

Foto: Stefan Achleitner, Institut für Infrastruktur

I. Leistungsbericht

Ebenfalls 2025 bewilligt wurde der Spezialforschungsbereich „Quantensysteme von neutralen Atomen mit hoher Konnektivität“, an dem Hannes Bernien, Francesca Ferlino und Hannes Pichler von der Universität Innsbruck und dem ÖAW-Institut für Quantenoptik und Quanteninformation in Innsbruck beteiligt sind. Im Zentrum des SFB steht die Frage, wie sich große Systeme aus neutralen Atomen so koppeln und steuern lassen, dass eine dichte, flexible Vernetzung zwischen den Atomen entsteht. Unter der Koordination der Technischen Universität Wien (Thomas Pohl; Tim Langen) und in Zusammenarbeit mit der Universität Wien (Andreas Nunnenkamp), der Ludwig-Maximilians-Universität München (Annabelle Bohrdt) und dem Institute of Science and Technology Austria (ISTA) (Julian Leonard) wurde ein Konsortium aus herausragenden Quantenforscher:innen gebildet. Die Wissenschaftler:innen aus Theorie und Experiment arbeiten interdisziplinär an den Schnittstellen von Atomphysik, Quantenoptik und Vielteilchentheorie zusammen. Mit der Realisierung und Untersuchung von Quantensystemen, die nun erstmals experimentell zugänglich werden, verspricht die geplante Kooperation nicht nur ein tieferes Verständnis von neuartigen Materie-Zuständen, sondern auch praktische Durchbrüche auf dem Gebiet der Quantentechnologie.

Der Spezialforschungsbereich „RNA-DECO“ wurde 2023 um eine weitere Förderperiode für die Jahre 2024–2028 verlängert. In dieser Phase erweitert das Forschungsnetzwerk seinen wissenschaftlichen Fokus, um die strukturellen Auswirkungen von RNA-Modifikationen sowie deren Erkennung durch zelluläre Stress- und Immunsensoren vertieft zu untersuchen. Unter der Leitung von Michael Jantsch (Medizinische Universität Wien) wurde das Konsortium gezielt um zwei international renommierte Forschende erweitert: den Strukturchemiker Christoph Kreutz (Universität Innsbruck) und die Mikrobiologin Isabella Moll (Perutz Labs Vienna). Darüber hinaus bringt Ronald Micura (Universität Innsbruck) seine ausgewiesene Expertise in der chemischen RNA-Synthese ein, um innovative Werkzeuge zur gezielten Modifikation und Markierung von RNA zu entwickeln.

Die Universität Innsbruck verzeichnete 2025 einen weiteren bedeutenden Erfolg bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Der Historiker Eric Burton, der Mathematiker Alexander Glazman und die Physikerin Elisabeth Gruber wurden jeweils mit einem der erstmals vergebenen, mit rund einer Million Euro dotierten „ASTRA-Preise“ ausgezeichnet, die zu den höchstrangigen Nachwuchsförderungen Österreichs zählen und die bisherigen START-Preise sowie das Elise-Richter-Programm ablösen. Das ASTRA-Programm unterstützt fortgeschrittene Postdocs bei der Weiterentwicklung ihres Forschungsfeldes. Die in einem internationalen, hochkompetitiven Auswahlverfahren vergebenen

Auszeichnungen stärken die Sichtbarkeit der Universität, da die prämierten Projekte zentrale Profildomänen der Universität – von zeithistorischer und postkolonialer Forschung über statistische Physik bis hin zur Laborerkundung der Chemie des Universums – abdecken. Eric Burton untersucht die globalen Verflechtungen Tirols und leistet damit einen innovativen Beitrag zur zeithistorischen und postkolonialen Forschung; Alexander Glazman erforscht die Geometrie von Phasenübergängen in Modellen der statistischen Physik mit dem Ziel, universelle Strukturen und emergente Symmetrien in zweidimensionalen Systemen zu identifizieren. Elisabeth Gruber, die 2023 ein Elise-Richter-Stipendium eingeworben hat, bringt mit hochentwickelten experimentellen Methoden die Chemie des Universums ins Labor, indem sie Prozesse im interstellaren Medium nachbildet, molekulare Ionen charakterisiert und deren Reaktionswege aufklärt, was neue Einblicke in die chemische Komplexität des Universums eröffnet. Ergänzend dazu erhielten der Ökologe Simon Vitecek und der Physiker Gerhard Jung je einen Merit Awards als Anschubfinanzierung.

Der wohl bedeutendste Erfolg im Drittmittelbereich war 2023 die Vergabe der Exzellenzcluster. Die Universität koordiniert den Exzellenzcluster für Quantenwissenschaften „Quantum Science Austria (quantA)“ und ist am Exzellenzcluster „EurAsia: Kulturelles Erbe und historische Transformationsprozesse in globaler Perspektive“ sowie am Exzellenzcluster „MECS: Materialien für Energiekonversion und Speicherung“ beteiligt.

Der Exzellenzcluster „Quantum Science Austria (quantA)“ hat den Anspruch, zentrale Anlaufstelle für alle Aktivitäten der Quantenwissenschaften in Österreich zu werden und allen Quantenforscher:innen der teilnehmenden Institutionen Möglichkeiten der Finanzierung, Vernetzung, Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu bieten. Die Programme und Initiativen des Clusters konzentrieren sich auf Forschungsfragen in den drei Themenbereichen Quantum Nature of Space, Time, and Gravity, New Paradigms of Quantum Information Processing und Quantum Many Body Systems. Das Jahr 2025 stand im Zeichen des von der UNESCO ausgerufenen Internationalen Jahres der Quantenwissenschaften und -technologien. Der Cluster legte daher einen besonderen Schwerpunkt auf die Bereiche Third Mission und Dissemination. Er fungierte als Koordinierungs- und Vernetzungsstelle aller in Österreich stattfindenden Aktivitäten zum Quantenjahr, richtete dazu eine eigene Plattform auf der Webseite ein und lud sämtliche Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft zu Vernetzungsveranstaltungen ein.

„quantA“ organisierte selbst drei große Outreach-Veranstaltungen: ein Escape Game an 50 Schulen in ganz Österreich,

I. Leistungsbericht

wo PhD-Studierende des Clusters mit den Schüler:innen auf spielerische Weise in die Welt der Quantenphysik eintauchen; einen Vormittag für 1.200 Schüler:innen an der ÖAW in Wien, bei dem sich Jugendliche in unterschiedlichen Workshops, bei Experimenten und Vorträgen zur Quantenwelt informierten und Wissenschaftler:innen hautnah erleben konnten; sowie die gemeinsame Feier zum Abschluss des Quantenjahres im großen Festsaal des Wiener Rathauses mit rund 1.000 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und der breiten Öffentlichkeit. Neben diesen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und Veranstaltungen kam auch eine Kooperation mit dem Austrian Press and Information Service der österreichischen Botschaft in Washington, D.C. zustande, die in der gemeinsamen Herausgabe einer Ausgabe des Magazins *New Austrian* zum Quantenökosystem in Österreich mündete. Im hundertseitigen Magazin werden die österreichische Quantenlandschaft und all ihre Stakeholder vorgestellt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeiten wurden die 2024 begonnenen 18 Core-Projekte fortgeführt, wobei die 40 PhD-Studierenden und 15 Postdocs erste Ergebnisse im Rahmen der zwei von „quantA“ 2025 organisierten Konferenzen im April an der JKU in Linz und im November an der TU-Wien in Vorträgen präsentierten. Zahlreiche Publikationen sind im Entstehen oder bereits erschienen. 2025 wurden Discovery-Projekte für Nachwuchswissenschaftler:innen ausgeschrieben, von denen insgesamt zehn gefördert werden und bereits starten konnten. Außerdem wurden sieben Fellowships ausgeschrieben und erfolgreich gestartet, mit denen internationale Talente nach Österreich geholt werden. Im Vergabeprozess wurde großer Wert auf eine ausgewogene Geschlechterbeteiligung gelegt; vier von sieben Fellowships gingen an Frauen.

Daneben hat sich der Exzellenzcluster auch intern weiter formiert: ein Member Council wurde als Bottom-Up-Organ eingerichtet, unter anderem mit einem Training Committee, das sich um die Aus- und Fortbildung von PhD-Studierenden und Postdocs kümmern wird. Ein Advisory Board wird den Exzellenzcluster strategisch beraten.

Am Exzellenzcluster „EurAsian Transformations Kulturelles Erbe und historische Transformationsprozesse in globaler Perspektive“ sind neben der Universität Innsbruck die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Universität Wien sowie die Central European University beteiligt. Die Universität Innsbruck ist mit Robert Rollinger im Board of Directors vertreten. Der Exzellenzcluster untersucht das kulturelle Erbe der Großregion von Europa bis Asien, einschließlich der Entstehung und dem Verfall von Imperien, Umweltveränderungen, Migration sowie Sprachen, Kultu-

ren, Religionen und gemeinsame Transformationsprozesse. Die vielfach mehrsprachigen und bislang unzureichend erschlossenen Quellen erfordern neue Analysemethoden.

2025 konnte der Cluster deutlich wachsen: Die Zahl der ordentlichen und affilierten Mitglieder stieg von ursprünglich rund 30 Forschenden an den vier beteiligten Institutionen auf etwa 100. An der Universität Innsbruck wurde mit Julian Degen neben Sebastian Fink, Erich Kistler, Irene Madreiter und Ulrike Tanzer ein zusätzlicher Key Researcher in den Cluster aufgenommen.

Der Cluster gliedert sich in drei Research Nodes (Geographies of Power, Communication and Mobility, Identities and Religions) sowie sechs node-übergreifende Transversal Working Groups. Im Rahmen von zwei Retreats kamen alle jene EurAsia-Mitglieder zusammen, die normalerweise in kleineren Verbänden innerhalb des Clusters im Austausch stehen. Bei diesen strukturierten Zusammenkünften wurden insbesondere für Nachwuchsforschende neue Möglichkeiten der interdisziplinären Kooperationen sichtbar. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die aus Eigeninitiative erfolgte Gründung von „JEARN“, dem Junior EurAsia Researchers Network. Das Netzwerk bietet Studierenden sowie Prä- und Postdocs zu Beginn ihrer Karriere eine Plattform, um sich in die Clusterstrukturen zu integrieren und in einen niederschweligen disziplinenübergreifenden Austausch einzutreten.

Neben wissenschaftlichen Publikationen und Veranstaltungen, die unter anderem „Entangled Worlds of Afro-Eurasia“, „Berge und Infrastruktur“ sowie „Pahlavi Papyri in their Historical Context“ an Veranstaltungsorten vom Montafon bis Shanghai behandelten, wurde das Format der EurAsia-Blogs in der österreichischen Tageszeitung *Der Standard* entwickelt, um Themen und Ergebnisse aus dem Cluster der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. In Innsbruck startete die Veranstaltungsreihe *EurAsia Movie Night*, die Filmfans sowie Interessierte am Großraum Afroeurasien zu Kino und Diskussion zusammenbringt. Ein besonderer Höhepunkt war die Annual Conference des Clusters im November in Innsbruck. Teil des Rahmenprogramms war das erste EurAsian Transformations Pubquiz, das beim vielfältigen Publikum großen Anklang fand. Der Exzellenzcluster verknüpft damit erfolgreiche Spitzenforschung mit einem breit angelegten Third-Mission-Programm und fördert den lebendigen Austausch mit Studierenden sowie der Öffentlichkeit.

Im österreichweiten Exzellenzcluster „MECS: Materials for Energy Conversion and Storage“, an dem neben der Universität Innsbruck die TU Wien, die Universität Wien und das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) be-

I. Leistungsbericht

teiligt sind, arbeiten Forscher:innen an neuen Technologien zur effizienten Energieumwandlung und -speicherung, um nachhaltige Alternativen zu fossilen Energieträgern zu entwickeln. Die Arbeitsgruppe von Julia Kunze-Liebhäuser vom Institut für Physikalische Chemie der Universität leistet als Teil des Exzellenzclusters durch ihre Expertise in der elektrochemischen Analytik einen wesentlichen Beitrag zum „Pillar A – Electrocatalysis“. Im zweiten Jahr des Clusters erzielte die Gruppe durch hochkarätige Publikationen und gezielte Maßnahmen zum Wissenstransfer hervorragende Fortschritte. Zu Beginn des Jahres 2025 empfing das Institut für Physikalische Chemie über 40 Wissenschaftler:innen aus drei Partneruniversitäten zum „Pillar-A-Meeting“. Ergänzend dazu wurde eine universitätsübergreifende Lehrveranstaltung für Master- und PhD-Studierende organisiert, die von den be-

teiligten Universitäten gemeinsam durchgeführt wurde und die Vernetzung innerhalb des Clusters nachhaltig stärkte. Im Oktober präsentierten MECS-Mitglieder der Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse auf einer viertägigen Cluster-Konferenz. Neben dem wissenschaftlichen Austausch wurde die interne Vernetzung durch ein Teambuilding-Event in Wien gestärkt. Die im Jahr 2024 abgeschlossenen Forschungs Kooperationen innerhalb des Clusters werden konsequent ausgebaut und vertieft. Darüber hinaus ist künftig eine engere Zusammenarbeit mit „Pillar C – Computermodellierung und Materialsimulation“ vorgesehen. Eine weitere wichtige Entwicklung war die Assoziation der Arbeitsgruppe von Bernhard Klötzer von der Universität Innsbruck mit dem Exzellenzcluster; dadurch konnte die im Cluster gebündelte Expertise im Bereich der elektrochemischen Energiekonversion erweitert werden.



Spaltenzone am Hintereisferner, aufgenommen während einer Begehung zur Messung der Massenbilanz des Gletschers.
Foto: Stephan Galos, ehemals Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

Drittmittelerfolge: angewandte Forschung

Auch im Bereich der angewandten Forschung konnte die Universität in den letzten Jahren zahlreiche Projekte erfolgreich einwerben. Von hoher Bedeutung und mit dem FSP Functional Materials Science verbunden war 2023 die erfolgreiche Einwerbung eines CD-Labors der Christian Doppler Forschungsgesellschaft durch die Nachwuchswissenschaftlerin Doris Braun vom Arbeitsbereich für Pharmazeutische Technologie. In Kooperation mit der Firma Sandoz GmbH hat das CD-Labor für „Innovative Crystal-Engineering-Strategien in der Arzneimittelentwicklung“ Anfang 2024 seine Arbeit aufgenommen. Das CD-Labor zielt auf die Erforschung kritischer Stoffeigenschaften von pharmazeutischen Hilfs- und Wirkstoffen ab, die für die Herstellung, Qualität und Sicherheit von hochwertigen Medikamenten entscheidend sind. 2025 konnte ein weiteres Christian Doppler Labor für „Maschinellen Tunnelbau im Hartgestein 4.0“ eingeworben werden, das ab 2026 in Kooperation mit der TU Graz, der BOKU Wien und führenden Unternehmen aus dem Feld gemeinsam betrieben werden wird.

Die Universität setzt in der angewandten Forschung auch regionale Akzente und zeigt die direkte Relevanz ihrer Ergebnisse für nachhaltige Entwicklung. Exemplarisch kann hier auf das Projekt COOLYMP verwiesen werden. Unter der Leitung des Instituts für Infrastruktur und gemeinsam mit städtischen Partner:innen wurde der DDR.-Alois-Lugger-Platz unter Einbindung der Bevölkerung im Rahmen eines Bürger:innen-Beteiligungsprozesses in einem Urban Living Lab mithilfe blau-grüner Infrastruktur klimafit umgestaltet, um die Energie- und Wasserbilanz zu verbessern und die Resilienz gegenüber Klimaextremen zu erhöhen. Der Platz wurde teilweise in eine grüne Oase umgestaltet, Flächen wurden entsiegelt und der Einsatz von Vegetation führte zur klimaverbessernden Erhöhung der Verdunstung. Das Vorgängerprojekt „cool-INN – Blau-grüne Infrastruktur“ wurde 2024 mit dem 2. Platz beim Österreichischen Staatspreis für Klimawandelanpassung (Kategorie Hitze) ausgezeichnet, nachdem am Messepark eine bislang wenig genutzte Grünfläche in einer Verkehrsinsel neugestaltet worden war.

Interne und externe Doktoratskollegs

Eng mit dem Schwerpunktsystem verbunden sind die bisher 23 (Stand: 31.12.2025) eingerichteten internen Doktoratskollegs, die einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der Salzburg II-Empfehlungen leisten. Die Doktoratskollegs wurden 2023 zum zweiten Mal evaluiert und die Ergebnisse bildeten die inhaltliche Grundlage für die Konzeption einer Innsbruck Doctoral School als Dachstruktur für die einzelnen

Doktoratskollegs. Mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Konzepts wurde im Anschluss an die Evaluation eine vom Rektorat eingerichtete Arbeitsgruppe beauftragt. Die Innsbruck Doctoral School soll die bestehenden internen Doktoratskollegs institutionell, inhaltlich und administrativ integrieren, um eine strukturierte und qualitativ hochwertige Doktoratsausbildung zu gewährleisten. Der Abschlussbericht mit den erarbeiteten Konzepten und Handlungsempfehlungen wurde im Dezember 2024 dem Rektor:innenteam übergeben. Angesichts der angespannten Budgetlage wurde 2025 beschlossen, die Umsetzung vorerst nicht weiter zu verfolgen.

In den vergangenen zwei Jahren wurden zwei neue Doktoratskollegs eingerichtet, die das Forschungsprofil in den Bereichen Gesundheits- und Präventionsforschung sowie Angewandte Mathematik gezielt ausbauen. 2024 wurde am Forschungszentrum Gesundheit und Prävention über die Lebensspanne das Doktoratskolleg Biopsychosocial Aspects of Health and Prevention eingerichtet. Sein thematischer Schwerpunkt ist die Präventions- und Gesundheitsforschung aus einer biopsychosozialen Perspektive. Die Faculty aus Forscher:innen der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft und der Medizinischen Universität Innsbruck bildet eine gute Grundlage für die interdisziplinäre Ausbildung von Doktorand:innen im schnell wachsenden Bereich der Gesundheits- und Präventionsforschung. 2025 wurde das Doktoratskolleg Angewandte Mathematik eingerichtet. Sein Ziel ist die international wettbewerbsfähige, thematisch fokussierte Ausbildung für Doktoratsstudierende in angewandter Mathematik, insbesondere in den Bereichen numerische Analysis, Scientific Computing, Regelung und inverse Probleme sowie partielle Differentialgleichungen. Das Doktoratskolleg ist in den Forschungsschwerpunkt Scientific Computing eingebettet und kooperiert mit dem Doktoratskolleg Computational Interdisciplinary Modelling (DK-CIM). Auf diesem Wege kann es an wichtigen Ressourcen wie der Recheninfrastruktur, an fachspezifischen HPC-Trainingskursen und Lehrangeboten partizipieren.

Im Berichtszeitraum sind mehrere extern finanzierte Doktoratsprogramme ausgelaufen. Beendet wurden 2024 bzw. 2025 die beiden 2019 eingeworbenen, von der EU finanzierten Marie Skłodowska-Curie – COFUND Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ sowie „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“. Im internen Doktoratsprogramm Computational Interdisciplinary Modelling (DK-CIM) werden Impulse des abgeschlossenen Programms „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ weitergeführt. Auch das vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle (DK ALM)“ endete im Juni 2025. Es wird als internes Doktoratskolleg fortgeführt. DK

I. Leistungsbericht

ALM feierte 2025 sein zehnjähriges Bestehen. Dabei konnte es auf zahlreiche Erfolge zurückblicken, darunter über 322 Publikationen in hochrangigen Fachzeitschriften, mehr als 400 Konferenzbeiträge sowie über 160 Auslandsaufenthalte. Das innovative Forschungsumfeld und die internationale Vernetzung ermöglichten den Doktorand:innen eine exzellente wissenschaftliche Ausbildung.

Ende 2022 wurden erstmals zwei vom FWF finanzierte doc.funds-Förderungen eingeworben. Das doc.funds Projekt „CavX“ bildet Wissenschaftler:innen aus, die sich auf die Pharmakologie von Ionenkanälen spezialisieren und deren Rolle bei verschiedenen pathologischen Bedingungen erforschen. Das doc.funds-Projekt „The Future of Mountain Forest“ untersucht die Auswirkungen von Trockenheit auf alpine Bäume und Wälder. In acht verknüpften Doktoratsprojekten werden der Kohlenstoffhaushalt von Bäumen, pflanzliche Stressantworten, die Phloem-Physiologie, Interaktionen von Mikroorganismen und Pflanzen, Waldbrände, der Kohlenstoffkreislauf von Wäldern, die Emission flüchtiger organischer Stoffe sowie Ökosystemleistungen von Wäldern analysiert. Die Projekte sind in die Doctoral School in Mountain Research des Forschungsschwerpunkts Alpiner Raum eingebettet. Ein interdisziplinäres Leitungsteam aus acht Forschenden betreut die Doktorand:innen, die von Team-Betreuung, internationaler Vernetzung, exzellenten Feldstationen und einem strukturierten Ausbildungsprogramm profitieren.

Weitergeführt wird die Beteiligung am vom FWF-finanzierten doc.funds Projekt der Medizinischen Universität Innsbruck „Imaged Guided Diagnostics and Therapy – Academic Research Triangle (IGDT-ART)“. Eine neue Beteiligung gibt es darüber hinaus auch beim 2025 genehmigten EU – Horizon Europe MSCA COFUND Doktoratskolleg „Image-guided Diagnostics and Therapy – Novelty, Internationality and Excellence (IGNIDTE)“. Durch die Teilnahme als Implementing Partner kann die Universität die interdisziplinäre Ausbildung von fünf Dissertant:innen in den kommenden Jahren sicherstellen.

Aktivitäten der einzelnen Forschungsschwerpunkte und der Forschungsplattform

Mit den einzelnen Einheiten des Schwerpunktsystems sind vielfältige Aktivitäten in Forschung und Lehre sowie im Bereich der Dritten Mission verknüpft. Die Aktivitäten der acht Forschungsschwerpunkte und der Forschungsplattform in diesen drei Bereichen und Erfolge werden nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge detailliert beschrieben.

Forschungsschwerpunkt: Alpiner Raum

Die dritte Auflage der „International Mountain Conference (IMC2025)“ hat bestätigt, dass dieses Format am Standort Innsbruck Potenzial hat und eine einmalige Chance bietet, die Universität und ihre Rolle in der Gebirgsforschung international sichtbar zu positionieren. Die Teilnehmer:innenzahlen sind um knapp 30 % auf über 1.000 Personen gestiegen, die Anzahl an individuellen Veranstaltungen hat sich von 76 auf 161 erhöht. Forschende von allen Kontinenten (außer der Antarktis) und 55 Nationen nahmen an der Konferenz teil. Das generelle Feedback zur Konferenz fiel bei 305 Rückmeldungen sehr positiv aus. Im Vorfeld der Konferenz fand wiederum die „Student for Student Summer School“ mit 76 Doktoratsstudierenden aus 21 Nationen statt. Die sehr gut bewertete Summer School ermöglicht Early Career Researchern eine frühzeitige internationale Vernetzung. Für beide Konferenzformate laufen Analysen, um Herausforderungen – unter anderem im Zusammenhang mit der großen Anzahl an Einzelveranstaltungen – zukünftig besser begegnen zu können. Ebenso wird das Konferenzmanagementsystem, das die Abwicklung der Konferenz in dieser Größenordnung erst ermöglicht hat, weiterentwickelt und soll zukünftig bei weiteren Veranstaltungen eingesetzt werden.

Die „Forest-Atmosphere-Interaction-Research (FAIR) Core Facility“ wurde 2025 als Core Facility eingerichtet (zu den Core Facilities siehe Kapitel 2.3). Die standardmäßig durchgeführten, überwiegend automatisierten Langzeitmessungen auf der Versuchsfläche verliefen 2025 ohne größere Probleme. Ergänzt wurde die Core Facility im Februar durch einen Cosmic Ray Neutronen Sensor, um die Bodenfeuchtigkeit flächig zu erfassen. Die ersten Daten sind vielversprechend. Zusätzlich wurde von Frühsommer bis Herbst eine Kampagne zur Quantifizierung biogener Emissionen flüchtiger Kohlenwasserstoffverbindungen im Rahmen des doc.funds Projekts „The Future of Mountain Forests“ durchgeführt. Derzeit sind zwei reguläre FWF-Projekte und das doc.funds Projekt aktiv. Die Versuchsfläche war in die forschungsgeleitete Lehre im Rahmen von Feldpraktika und Exkursionen eingebunden, außerdem wurden mehrere Abschlussarbeiten mit Daten der Versuchsfläche angefertigt. Nationale universitäre (TU Wien, Klima und Umweltfernerkundung), außer universitäre (Land Tirol, Abteilung Forstplanung) und internationale Kontakte konnten aufgebaut und Kooperationen weiterentwickelt werden. Die Core Facility war in TV und Printmedien, vor allem zu Fragen der Rolle von Wäldern als Kohlenstoffsenken/-quellen, präsent.

2025 wurde am Forschungsschwerpunkt das „Mountain Competence Center (MCC)“ eingerichtet. Dieses Projekt der Universität ist vorerst auf drei Jahre ausgerichtet. Das

I. Leistungsbericht

Mountain Competence Center vernetzt Akteur:innen der Gebirgsforschung, der Umweltbildung und -praxis in West-österreich. Erste Aktivitäten und Veranstaltungen wurden bereits umgesetzt und fördern den Austausch mit der Gesellschaft; damit leistet das Mountain Competence Center einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gebirgsregion. Aktuell bereitet das Mountain Competence Center unter anderem die „Regional Mountain Conference 2026“ in Obergurgl vor, bei der zentrale Themen für die Europäischen Alpen im Mittelpunkt des Austauschs zwischen Wissenschaftler:innen, Expert:innen und Stakeholdern stehen werden. Für die lokale Bevölkerung wird ein Rahmenprogramm vorbereitet.

Forschungsschwerpunkt: Digital Science Center (DiSC)

Der Forschungsschwerpunkt Digital Science Center (DiSC) verfolgt das Ziel, die Digitalisierung der Forschung an der Universität zu bündeln, neue Forschungsfelder zu erschließen und die Qualität wissenschaftlicher Arbeit zu stärken. Es fördert den interdisziplinären Austausch zur Entwicklung und Anwendung innovativer computergestützter Forschungs- und Analysemethoden sowie die kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Auswirkungen digitaler Technologien. Darüber hinaus bilden die Vermittlung von Kompetenzen für die datengetriebene Forschung und Praxis und die Kommunikation mit der Gesellschaft wichtige Bausteine der Funktion des DiSC als Hub für Forschung, Lehre und Wissenstransfer im Bereich Digital Science an der Universität.

Organisatorisch ist das DiSC als inter fakultäre Organisationseinheit verankert; das wissenschaftliche Personal wurde seit 2022 deutlich ausgebaut. Im Herbst 2024 wurden die letzten der im Kontext der Digitalisierungsoffensive geschaffenen Laufbahnstellen besetzt. Vier DiSC-Mitglieder schlossen in den letzten beiden Jahren ihre Qualifizierungsvereinbarungen erfolgreich ab. Außerdem wurden mehrere Projektmitarbeiter:innen eingestellt und so eng mit dem DiSC verbundene Forschungsgruppen aufgebaut. Das Team umfasst damit knapp 30 Personen aus zehn Fakultäten. Als interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt unterhält das DiSC darüber hinaus ein umfangreiches wissenschaftliches Netzwerk, das aus assoziierten Wissenschaftler:innen und zwei Forschungszentren (FZ Nachhaltiges Bauen, FZ Künstliche Intelligenz) besteht.

Die Exzellenz der DiSC-Mitglieder zeigt sich in der Forschung besonders in renommierten Auszeichnungen. Für ihre herausragenden Forschungsarbeiten erhielten Francesca Finotello einen „Preis der Krebshilfe Tirol“ und Sébastien Court den „Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse“.

Die aktive Vernetzung in der Forschungscommunity zeigt sich unter anderem in der Mitbegründung des Vereins „Data & Digital Science Community e.V. (DaDiSC)“ sowie in der Mitzeichnung des 2025 veröffentlichten „Positionspapiers zur Zukunft der Data- und Digital Science-Community“ im deutschsprachigen Raum. Hinzu kommen zahlreiche Forschungsseminare, eine intensive Publikationstätigkeit mit mehr als 120 Zeitschriftenbeiträgen allein im Jahr 2025, darunter Artikel in Nature Cancer und Nature Microbiology.

In der Lehre verzeichnete das DiSC in den vergangenen drei Jahren eine stetig steigende Nachfrage. Bis Ende des Sommersemesters 2025 hatten 65 Studierende das Wahlpaket „Digital Science“ vollständig abgeschlossen; im Wintersemester 2025/26 waren 280 Studierende in 12 Lehrveranstaltungen eingeschrieben. Seit dem Wintersemester 2023/24 ergänzt eine interdisziplinäre Ringvorlesung zu generativer Künstlicher Intelligenz (KI) das Lehrangebot; sie wurde in den „Atlas der guten Lehre“ des Bundesministeriums für Frauen, Wirtschaft und Forschung aufgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt des DiSC ist die Third Mission: 2023/2024 organisierte das DiSC im Rahmen der Reihe „DiSCussion“ Vorträge zu generativer Künstlicher Intelligenz, um die Funktionslogiken, Chancen, Risiken und gesellschaftliche Implikationen dieser Technologie einem breiten Publikum verständlich zu vermitteln. Vier bewusst niederschwellige organisierte Veranstaltungen in der Stadtbibliothek Innsbruck erreichten bis zu 170 Teilnehmende pro Termin. Zudem beteiligte sich das DiSC an Outreach-Formaten wie der Langen Nacht der Forschung und dem Sommertechnikum MINT. 2025 setzte das DiSC erste transferorientierte Formate für spezifische Zielgruppen um, etwa das gemeinsam mit der Standortagentur Tirol ausgerichtete Zukunftslabor KI in der Medizin. Es förderte den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und regionalen Akteur:innen in Biotechnologie, Medizintechnologie und Pharma-Industrie und dient als Grundstein für weitere Kooperationen.

Forschungsschwerpunkt: Centrum für Molekulare Biowissenschaften Innsbruck (CMBI)

Die Molekularen Biowissenschaften zählen zu den am schnellsten voranschreitenden Forschungsgebieten. Im Centrum für Molekulare Biowissenschaften (CMBI) werden dazu zentrale Themen wie Stammzellen, Regeneration und Altern, Erkrankungen des Nervensystems, Struktur und Funktion bioaktiver Moleküle, chemische Synthese und Modifikation kleiner Natur- und Wirkstoffe, Nukleinsäuren (RNA) und Proteine sowie zelluläre Mechanismen interdisziplinär und vernetzt erforscht. Ziel ist es, ein tieferes

I. Leistungsbericht

Verständnis biologischer Prozesse zu gewinnen, das eine Brücke von isolierten Molekülen zu ihren Funktionen im Organismus schlägt. Denn schon geringfügige Änderungen in Gestalt und Form oder in der Zusammensetzung von Biomolekülen (DNA, RNA und Proteinen) können Zellen und Organismen entscheidend beeinflussen. Fortschritte in den Bereichen chemische Synthese, moderner Bildgebung, Hochdurchsatz-Sequenzierung und Strukturanalytik liefern hierfür essenzielle Daten. Das CMBI bildet dazu eine interdisziplinäre Plattform, fördert wertschöpfende Kooperationen und stärkt die internationale Sichtbarkeit seiner Mitglieder.

Das CMBI umfasst 29 Teams aus drei Fakultäten (Chemie und Pharmazie, Biologie sowie Mathematik, Informatik und Physik) und wird von Ronald Micura, Alexandra Koschak und Frank Edenhofer geleitet. Mitglieder wirken koordinierend bei verschiedenen EU-Horizon-2020-Programmen und beteiligen sich an den FWF-Spezialforschungsbereichen SFB-F80 RNA-Deco und SFB-F78 Neuro Stem Modulation. Zudem wurden die in das CMBI integrierten Doktoratsprogramme Ageing and Regeneration und Calcium channels in excitable cells initiiert. Im Jahr 2025 wurde ein FT-ICR-Massenspektrometer (2,5 Millionen Euro) aus FFG- und EU-Förderprogrammen unter dem Namen BIOMOLFIRE kompetitiv eingeworben (Kathrin Breuker, Christoph Kreutz, Ronald Micura, Thomas Müller, Martin Tollinger, Thomas Magauer). Die Universität finanzierte darüber hinaus eine neue Konsole für das 600-MHz-NMR-Spektrometer und ein Rasterelektronenmikroskop. Diese Infrastruktur stärkt die biomolekulare Strukturanalyse und die Life Sciences in Österreich maßgeblich.

Als Mitveranstalter der Innsbruck Life Science Meetings stärkt das CMBI die regionale Community und die Karrierewege des wissenschaftlichen Nachwuchses. In der Graduierten- und Postdoktorandenausbildung verzeichnete das CMBI zahlreiche Erfolge. Auszeichnungen gingen unter anderem an Fabian Jürgen Hammerle (2023), Isabel Dittmann (2024) und Matthias Ganglberger (2023), die den Exzellenzpreis des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung erhielten. Mehrere Posterpreise wurden verliehen, darunter der Posterpreis des „International Round Table of Nucleosides, Nucleotides and Nucleic Acids (IRT)“ an Michaela Egger (2022). Renommiertere Postdoc-Stipendien – etwa jenes der „Experientia Foundation“ (an Ondrej Kovac) – und FWF-ESPRIIT-Förderungen (unter anderem an Przemyslaw Wanat und Tobias Pinkert) wurden erfolgreich eingeworben. Der „Young Scientists Best Paper Award des Springer-Verlags“ wurde an Sarah Moreno (2023) verliehen. Nadine Ortner erhielt den „Heribert-Konzett-Preis“ 2023 der „Österreichischen Pharmakologischen Gesellschaft (APHAR)“. Zudem wurden 18 Projekte der Tiroler Nachwuchsforscher*innenförderung für junge Forschende bewilligt.

CMBI-Wissenschaftler:innen sind Mitglieder der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (unter anderem Jörg Striessnig, Bernhard Kräutler). Ilse Kranner war bis 2023 Mitglied des FWF-Kuratoriums, und Ronald Micura wirkt seit 2023 im FWF-Kuratorium mit.

Zwischen 2022 und 2024 veröffentlichten die Mitglieder des CMBI 527 peer-reviewte Publikationen, darunter 60 Beiträge in führenden Fachzeitschriften wie Nature, Cell, PNAS, Nature Communications, Nature Medicine, Nature Structural & Molecular Biology, Science Translational Medicine, Cell Stem Cell, Brain, Cancer Cell, Immunity, Nucleic Acids Research sowie in Top-Zeitschriften der Chemie und Physik (JACS, Angewandte Chemie, Chemical Science, Accounts of Chemical Research). Seit 2022 wurden Drittmittel in Höhe von über 41 Millionen Euro eingeworben.

Darüber hinaus sehen die Mitglieder des CMBI eine zentrale Aufgabe in der Third Mission und der Wissenschaftskommunikation mit der Gesellschaft. Zur Förderung des Wissenschaftsverständnisses und zur Gewinnung von Studierenden werden Schulklassen – insbesondere aus höheren Lehranstalten und HTLs – zu Besuchstagen wie dem Tag der Biologie eingeladen. Zudem präsentiert sich das CMBI im Rahmen des Sommertechnikums MINT mit Vorträgen, Laborführungen, Hands-on-Möglichkeiten und Gesprächen mit Forschenden. Nicht zuletzt beteiligt sich das CMBI regelmäßig aktiv an der Langen Nacht der Forschung.

Forschungsschwerpunkt: Functional Materials Science

Im Berichtszeitraum wurde die Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften (MatNano) in einen Forschungsschwerpunkt Funktionelle Materialwissenschaften (FunMAT) umgewandelt. Diese Strukturänderung ist auf eine positive Entwicklung einzelner Indikatoren, wie zum Beispiel der Integration neuer Arbeitsgruppen und der Einwerbung von Drittmitteln, zurückzuführen. Der Forschungsschwerpunkt vereint heute rund 40 Forscher:innen, die über 100 Doktorand:innen und Masterstudierende ausbilden. Der neu gegründete Schwerpunkt hat eine interne FunMat-Tagung ins Leben gerufen, die gemeinsame Forschungsinteressen sichtbar machte und neue Projekte anstieß. Studierende haben die Möglichkeit, im Rahmen eines Doktoratskollegs interdisziplinär ausgebildet zu werden und können zudem den neu eingeführten FunMAT-Preis für kollaborative Veröffentlichungen gewinnen.

I. Leistungsbericht

Auf Projektebene wurde ein Schwerpunkt etwa auf die Themen Energie- und Klimawende, Batterien, Elektroden und Kohlendioxid-Recycling gelegt. Highlights im Grundlagenforschungsbereich sind die Beteiligung von Julia Kunze-Liebhäuser am Exzellenzcluster MECS sowie der ERC-Startpreis von Laerte Patera zum Thema photoaktiver organischer Strukturen an Oberflächen. Im Bereich der Wasserforschung wurde der Arbeitsbereich von Thomas Lörting und damit die Universität Innsbruck zu einem Gründungsmitglied des Zentrums für molekulare Wasserforschung (CMWS) mit Sitz in Hamburg.

Im Bereich der angewandten Arzneimittelforschung konnte Doris Braun ein CD-Labor der Christian Doppler Forschungsgesellschaft für innovative Strategien zu neuen kristallinen Wirkstoffen einwerben. Im Bereich der Industrieforschung gelang es dem Arbeitsbereich Werkstoffwissenschaften am

Institut für Mechatronik, ein langfristiges Projekt mit der Firma Plansee in Reutte zur additiven Fertigung bzw. 3D-Druck einzuwerben. Der Arbeitsbereich von Roman Lackner konnte ein Großprojekt zur innovativen Herstellung von Recyclingbaustoffen mit Industriepartner:innen starten. Neben diesen Leuchtturmprojekten wurde insgesamt knapp 50 Projekte bewilligt, die sowohl im angewandten Bereich wie auch im Grundlagenforschungsbereich anzusiedeln sind.

Der Forschungsschwerpunkt legte auf apparativer Seite den Schwerpunkt darauf, die Instrumente nicht nur für die eigene Forschung, sondern auch für externe Auftraggeber:innen zugänglich zu machen. Die Geräte werden in einer Broschüre des Forschungsschwerpunkts und auf der Homepage vorgestellt. Ein Infrastruktur-Highlight ist dabei das weltweit einzigartige NAP-XPS (Röntgenphotoelektronenspektrometer), das nach einer mehrjährigen Aufbauphase nun im Vollbetrieb steht.



Schüler:innen auf dem Gaisbergferner (Öztaler Alpen). Im Rahmen des vom Institut für Fachdidaktik initiierten Projekts k.i.d.Z.21-Austria werden zentrale Kompetenzen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimawandel vermittelt. Um die Auswirkungen des Klimawandels greifbar zu machen, besuchen die teilnehmenden Schüler:innen verschiedene Stationen, an denen Veränderungen im Hochgebirge besonders eindrücklich erlebbar sind.

Foto: Lars Keller, Institut für Fachdidaktik

I. Leistungsbericht

Forschungsschwerpunkt: Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte

Der Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte hat sich die Erforschung gesellschaftlicher Transformationen und der damit verbundenen Herausforderungen zum Ziel gesetzt. Die Forschungsfelder reichen von kulturellen Repräsentationen in Kunst und Literatur über Migration und Globalisierung bis zu Mensch-Umwelt-Beziehungen vor dem Hintergrund multipler Krisen und decken Zeiträume von der Antike bis zur Gegenwart ab. Durch die Verschränkung historischer und aktueller, regionaler und globaler Perspektiven bildet der FSP dabei eine Drehscheibe für interdisziplinäre Initiativen, Forschungsprojekte und Vernetzung innerhalb der Universität und über diese hinaus. Der Forschungsschwerpunkt vereint zehn Forschungszentren, fünf Doktoratskollegs sowie das neu gegründete Network of Areas (siehe Kapitel 8.1). Der Schwerpunkt zählt über 300 Mitglieder aus zwölf Fakultäten, die zu verschiedenen Aspekten kultureller Dynamik arbeiten. Damit bildet der Forschungsschwerpunkt den größten geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschungsverbund in Westösterreich.

Das 2025 gegründete Network of Areas setzt sich zum Ziel, die bis dahin bestehenden Länderzentren der Universität in einer gemeinsamen Struktur zu bündeln, regionale Schwerpunkte zu setzen und strategische Partnerschaften in den Bereichen Forschung, Lehre und Third Mission mit innovativen Formaten weiterzuentwickeln. Das Netzwerk dient damit der gezielten Professionalisierung und Profilschärfung im Rahmen der Internationalisierung der Universität. Mit dem neu geschaffenen Netzwerk und den ersten Forschungsförderungsausschreibungen wurden Afrika, Asien, die Amerikas, Osteuropa und Ozeanien als globale Schwerpunktregionen definiert. Dort sollen gesellschaftlich relevante Themen und regionale Herausforderungen aus interdisziplinären Perspektiven untersucht werden. Die internationale Vernetzung wurde über die Gründung des Network of Areas hinaus durch die Fortführung des Fellowship-Programms – einer Kooperation des Forschungsschwerpunkts mit dem International Relations Office der Universität – sowie durch erfolgreich eingeworbene Gastprofessuren weiter ausgebaut. Im Zeitraum 2023–2025 waren über den FSP 13 internationale Gastwissenschaftler:innen unterschiedlicher Karrierestufen für längere Zeiträume an der Universität.

In den Jahren 2023–2025 vertiefte der FSP seinen Fokus auf Third Mission und Wissenschaftskommunikation, insbesondere mit einem Schwerpunkt auf Diversitätsforschung. Forschungsarbeiten wurden bei öffentlichen Formaten wie dem „Fest der Vielfalt“ der Stadt Innsbruck sowie durch eine Kooperation mit Schloss Ambras zur Sonderausstellung

„Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert“ präsentiert. Im Rahmen dieser Kooperation fanden ein FSP-Tag zur historischen Diversitätsforschung sowie eine Lehrveranstaltung zu Diversität im Museum statt, in der Studierende einen begleitenden Audioguide zur Sonderausstellung produzierten. Die anwendungsorientierte Lehre im Bereich der Diversitätsforschung wurde unter anderem mit dem LehrePlus-Preis der Universität Innsbruck ausgezeichnet. Im Programm Ars docendi erhielt die Lehrveranstaltung einen Anerkennungspreis in der Kategorie gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre. Darüber hinaus organisierte der FSP zahlreiche öffentliche Vorträge (u. a. mit Valie Export) und führte Kooperationen mit Kulturinitiativen wie dem „Journalismusfest“ und dem „International Film Festival Innsbruck“ fort. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Environmental Humanities, insbesondere mit Third-Mission-Aktivitäten wie der Beteiligung an der Langen Nacht der Forschung und der Woche der Nachhaltigkeit.

Besonders bedeutend war die disziplinenübergreifende Auseinandersetzung mit Konflikt- und Gewaltforschung: Ein FSP-Tag widmete sich dem Thema, in dessen Rahmen Stephanie Schmidt (Universität Hamburg) einen Vortrag mit dem Titel „KI als Schwert zur Verteidigung von Demokratie und Freiheit? Zu Imaginationen des ‚besseren‘ Tötens im Kontext autonomer Waffensysteme“ hielt und einen Workshop „Forschen in politisch wie forschungsethisch brisanten Feldern“ durchführte. Die Arbeit an diesem Thema wird, um den Austausch über methodische, ethische, persönliche und politische Herausforderungen in sensiblen Forschungsfeldern zu stärken, fortgeführt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde durch gezielte finanzielle Unterstützung fächerübergreifender Aktivitäten gefördert; allein 2023 ermöglichte der FSP 31 interdisziplinäre Veranstaltungen und 22 Publikationen.

Forschungsschwerpunkt: Physik

Der Forschungsschwerpunkt Physik koordiniert und unterstützt die Forschungsaktivitäten von mehr als 30 Arbeitsgruppen der experimentellen und theoretischen Physik an der Universität. Der Fokus liegt dabei auf drei zentralen Fachgebieten: Astro- und Teilchenphysik, Ionenphysik sowie Quantenphysik. Ziel des Forschungsschwerpunktes ist es, die Forschung sowie die Vernetzung zwischen seinen Wissenschaftler:innen zu stärken und den Wissenstransfer in die Gesellschaft aktiv voranzutreiben. Dank einer erfolgreichen Berufungspolitik konnten in den letzten Jahren mehrere herausragende Wissenschaftler:innen rekrutiert werden. Dazu zählen der Experimentalphysiker Hannes Bernien als Professor für Experimentelle Quantenphysik, der theore-

I. Leistungsbericht

tische Physiker Michael Buchhold als Professor für Nichtgleichgewichtsquantenmaterie sowie Klemens Hammer als Professor für theoretische Quantenoptik. Zur Stärkung der internen Vernetzung organisiert der Forschungsschwerpunkt Physik regelmäßig Klausurtagungen für die Leiter:innen der Arbeitsgruppen, in denen die strategische Ausrichtung des Forschungsschwerpunkts sowie der Physik-Studienprogramme diskutiert werden. Für die Weiterentwicklung der Physik hat der Bau des „Hauses der Physik“, das zusätzlichen Raum und moderne Infrastruktur für Forschung, Lehre und Innovation schaffen wird, zentrale Bedeutung (siehe Kapitel 10.1). Dieses Großprojekt stärkt den Wissenschaftsstandort Tirol nachhaltig und unterstreicht zugleich die Rolle der Universität als international anerkanntes Zentrum für Physik und Technologie.

In den letzten drei Jahren (2023–2025) publizierten die am Schwerpunkt beteiligten Forscher:innen jährlich über 350 Fachpublikationen, darunter 21 Publikationen in den Zeitschriften *Science* und *Nature*. Darüber hinaus waren Physiker:innen in diesen Zeitraum erfolgreich bei der Einwerbung kompetitiver Drittmittel, darunter zwei ERC-Preise und eine Vielzahl von FWF-Projekten. Die Bewilligung des FWF-Exzellenzclusters „quantA“ stellt einen bedeutenden Erfolg dar. „quantA“ stärkt die österreichweite Zusammenarbeit von über 60 Forschungsgruppen in der Grundlagenforschung der Quantenphysik und trägt zugleich zur internationalen Sichtbarkeit dieses Forschungsfeldes bei. Auch auf individueller Ebene wurden herausragende Leistungen gewürdigt: 2023 erhielt Hans Briegel den FWF-Wittgenstein-Preis, 2025 wurde Peter Zoller mit dem „Prix de l’Académie der Royal Academy of Science, Letters and Fine Arts of Belgium“ ausgezeichnet und Rainer Blatt erhielt im selben Jahr die Auszeichnung „Pro Meritis Scientiae et Litterarum“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Zudem gingen aus der Theoretischen Physik zwei erfolgreiche Ausgründungen hervor: 2023 die Quantum Network Design GmbH sowie 2024 die OneStone Studios GmbH.

Ein zentrales Anliegen des Forschungsschwerpunkts ist neben der Nachwuchsförderung (siehe dazu der Abschnitt Doktoratskollegs) die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei werden zwei komplementäre Ansätze verfolgt: Zum einen öffnet der Schwerpunkt regelmäßig seine Türen für die Öffentlichkeit, zum anderen gehen die Forscher:innen der Physik aktiv auf die Menschen zu, etwa durch Schulbesuche. Das Wissenschaftsbotschafter:innen-Programm des OeAD bringt Innsbrucker Physiker:innen direkt in die Klassenzimmer. Zu den etablierten Formaten zählt die Innsbruck Physics Lecture. Im Zeitraum 2023–2025 fanden drei Lectures statt, unter anderem mit Jacqueline Bloch (Centre for Nanosciences and Nanotechnologies in Paris) und dem Nobelpreisträger

Wolfgang Ketterle. Im Rahmen des Internationalen Jahres der Quantenphysik wurde die Lecture gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv in eine Veranstaltungsreihe zu Erwin Schrödinger eingebettet.

Im Rahmen des „Tags der Mathematik, Informatik und Physik“ kommen jährlich mehr als 300 Schüler:innen aus Tirol, Südtirol und Vorarlberg an die Universität. Dieser Tag bietet Schüler:innen der letzten beiden Schuljahre der Sekundarstufe II umfassende Einblicke in das Physikstudium und die aktuelle Forschung. Ergänzt werden diese Angebote durch Lernlabore, die für interessierte Schulklassen offenstehen. Die Lernlabore wurden von der Arbeitsgruppe Didaktik der Physik in Kooperation mit der Kaiserschild-Stiftung entwickelt und wurden 2025 mit Hilfe von Quantenphysiker:innen um ein Labor zur Quantenphysik erweitert. Die Quantum@School stellt ein besonderes Highlight dieser Outreach-Aktivitäten dar. Dieses Event wurde im Rahmen des Internationalen Jahres der Quantenwissenschaften und -technologien vom 6. bis 10. Oktober 2025 von „quantA“ und dem Forschungsschwerpunkt organisiert. Im Vorfeld wurden 70 PhD-Studierende und Postdocs in Rahmen eines gezielten Wissenschaftskommunikationsprogramms geschult. Das Hands-on-Programm vermittelte grundlegende Konzepte der Quantenmechanik mittels eines Escape-Games und wurde sowohl für die Sekundarstufe I als auch für die Sekundarstufe II angeboten. Österreichweit wurden 50 Schulen besucht und rund 1.800 Schüler:innen erreicht.

Forschungsschwerpunkt: Scientific Computing

Der Forschungsschwerpunkt Scientific Computing unterstützt und vernetzt Studierende, Wissenschaftler:innen sowie Techniker:innen verschiedenster Disziplinen bei der Nutzung von Modellierung und Simulation mit einem Fokus auf High-Performance Computing (HPC). Er verbindet interne Abstimmung und spezialisierte Ausbildung mit nationalen und internationalen Kooperationen und bietet eine Schnittstelle zu Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Dabei adressiert er aktuelle Technologietrends – vom Graphikkarteneinsatz bis hin zum Quantencomputing.

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst vermittelt der Schwerpunkt niederschweligen Zugriff auf den hochstabilen lokalen LEO-Großrechnerverbund sowie auf ein dezidiertes Lehresystem für systemnahe Ausbildung (siehe Kapitel 2.3). Die jüngste Systemaktualisierung erwies sich als bedarfsgerecht, der Regelbetrieb ist vollständig ausgelastet. Die vertiefte nationale HPC-Kooperation großer österreichischer Universitäten spiegelt sich in der Umbenennung des Vienna Scientific Cluster (VSC) zu

I. Leistungsbericht

Austrian Scientific Computing (ASC) wider und unterstreicht die Schwerpunktstrategie der Zusammenarbeit sowie das Ziel, dadurch Synergien zu erschließen. Der Zugriff auf Österreichs schnellste Rechensysteme im wissenschaftlichen Produktivbetrieb – VSC-4 und VSC-5 – ist an der Universität fest etabliert und wird ergänzt durch die gemeinsame Planung der nächsten Systemiteration.

Parallel dazu hat die Universität zukunftsfähige infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um als einer von drei Standorten – neben Wien und Linz – das von FFG und BMFWF geförderte, georeduzante HPC-Verbundsystem MUSICA sowie dessen Nachfolgesysteme betreiben zu können. Die beschlossene substantielle Erweiterung des inzwischen erfolgreich beschafften und aufgebauten Grundsystems durch das ISTA unterstreicht die Relevanz des Systemkonzepts. Dieses trägt dem stark gestiegenen Bedarf an General-Purpose Computing on Graphics Processing Units (GPGPU) Ressourcen für maschinelles Lernen und klassisches HPC Rechnung und berücksichtigt die geplante Zusammenarbeit mit Partner:innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft.

Die Nutzung der EuroHPC-Strukturen zur Akquise von Rechenzeit auf den leistungsfähigsten HPC-Systemen des Kontinents konnte fortgeschrieben werden, beispielsweise beim Pre-Exascale-System LEONARDO.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Universität ist die europaweit erstmals realisierte Kopplung eines universellen Quantencomputers mit einem HPC-System, konkret dem LEO5. In die Umsetzung eingebunden waren die Forschungsschwerpunkte Scientific Computing und Physik sowie der Zentrale Informatikdienst. Die durch den Fördererfolg des Forschungsschwerpunkts Scientific Computing finanzierte Beschaffung eines geeigneten Quantencomputers ermöglicht künftig die Nutzung dieser neuartigen Beschleunigertechnologie in bisher nicht verfügbarer Breite, unter anderem auch durch die Anbindung an MUSICA.

Ein Türöffner für den Wissenstransfer mit außeruniversitären Stakeholdern ist der direkte Austausch mit dem nationalen Kompetenzzentrum für Supercomputing EuroCC Austria. Auch die Beteiligung der Universität an der AI Factory Austria (AI:AT) als Affiliated Entity basiert auf der Vernetzungsarbeit des Forschungsschwerpunkts. Als Weiterbildungs- und Vernetzungsformat mit hoher Sichtbarkeit dienen die jährlich vom Forschungsschwerpunkt mitveranstalteten „Austrian-Slovenian-HPC-Meetings“: Sie öffnen sich zunehmend in Richtung Zentraleuropa, und die Zahl der Teilnehmenden ist kontinuierlich auf zuletzt rund 150 Stakeholder gestiegen.

Das vom Forschungsschwerpunkt koordinierte Ausbildungsangebot wurde um eine praxisnahe, anwendungsorientierte Lehrveranstaltung zum Quantencomputing erweitert. Das Erweiterungsstudium Scientific Computing hat seit der Aufnahme des Regelbetriebs erste Abschlüsse hervorgebracht und bietet mit 14 Modulen einen fundierten, forschungsgeleiteten und strukturierten Einstieg für einschlägige Bachelor- und Masterstudiengänge. Zu den weiteren Ausbildungsangeboten siehe Abschnitt Doktoratskollegs.

Forschungsschwerpunkt: Economy, Politics & Society (EPoS)

Der Forschungsschwerpunkt Economy, Politics & Society (EPoS) versteht sich als interdisziplinärer Zusammenschluss, in dem wirtschaftliche, organisationale, politische und gesellschaftliche Strukturen, Zusammenhänge und Dynamiken erforscht werden. Die Mitglieder von EPoS streben nach international sichtbarer, exzellenter und relevanter Forschung durch die Bündelung gesellschaftlich relevanten Wissens sowie nach einer fächerübergreifenden und methodisch rigorosen Vorgehensweise. Der Erfolg des Forschungsschwerpunkts misst sich an hochrangigen, bedeutenden Publikationen, an der Qualität der Einreichungen kompetitiver Forschungsanträge sowie an gezielter Nachwuchsförderung unter anderem in den vier eingerichteten Doktoratskollegs (#OrganizingtheDigital; Politics, Power and Language; System Innovation for a Net-Zero Transition; Philosophy of Religion). Ziel des Schwerpunkts ist es auch, Entscheidungsträger:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu unterstützen.

Am Schwerpunkt sind Forscher:innen von sieben Fakultäten beteiligt: Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaft, Philosophisch-Historische Fakultät, Soziale und Politische Wissenschaften, Katholisch-Theologische Fakultät sowie Volkswirtschaft und Statistik. Innerhalb des Schwerpunkts werden Forschungsprojekte insbesondere in den Bereichen verantwortungsvolle Nutzung und Weiterentwicklung von KI, Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft, Wissenschaftsethik, wirtschaftliche Entscheidungen, Bildung im Lebenslauf, Soziale Theorien und Kriminalsoziologie, Organisations- und Konsumforschung, Organisationale Demokratie, Accounting Theory, Data Science und quantitative Sozialforschung, Medienforschung und weitere Zukunftsthemen in Wirtschaft und Gesellschaft bearbeitet.

I. Leistungsbericht

Die Aktivitäten von EPoS konzentrierten sich in den letzten drei Jahren neben den angesprochenen Forschungsprojekten auf die zielgerichtete Nachwuchsförderung, die Erhöhung der Sichtbarkeit sowie den Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten zur Stärkung der Forschung und der interdisziplinären Zusammenarbeit. Die zwei großen Treffen des Forschungsschwerpunkts, die EPoS (Winter und Summer) Summits, wurden gezielt ausgebaut und thematisch positioniert, um Austausch und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern. Mit dem Jahresthema „Künstliche Intelligenz“ hat der Schwerpunkt im letzten Jahr bewusst ein sehr umfassendes, wirtschafts- und gesellschaftspolitisch wichtiges und brisantes Thema gesetzt und seine Interdisziplinarität durch die Einladung von Keynote-Speakern aus der Physik, der Soziologie und den Medienwissenschaften, der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften herausgearbeitet.

Für Nachwuchswissenschaftler:innen hat EPoS in den vergangenen Jahren fünf Ausschreibungsrunden mit mehr als 60 Projekten im Rahmen des Young Scholars Research Grants mit einer niederschweligen Förderschiene vorantreiben können. Das DK-X-Change in Obergurgl, eine intensive Schreibwoche mit Vernetzungsmöglichkeiten sowohl für interdisziplinäre Nachwuchswissenschaftler:innen als auch für die beteiligte Faculty, blickt bereits auf fünf erfolgreiche Jahre zurück und wird fortgeführt. Speziell in der Lehre der beiden Doktoratskollegs #OrganizingtheDigital und Politics, Power and Language konnten durch eine Kombination aus Methodenangeboten mit internationalen Methodenexpert:innen und einem Reading Seminar die Studierenden und die beteiligte Faculty fächerübergreifend vernetzt werden. Durch die Gründung des Doktoratskollegs Systems Innovation for a Net-Zero Transition und der Zuordnung des Doktoratskollegs Philosophy of Religion konnte der Schwerpunkt das Angebot für Dissertant:innen erweitern. In der Late PhD- und Early Postdoc-Förderung wurde mit den EPoS Career Sessions ein erfolgreiches Format ins Leben gerufen, das Karrierewege in der Wissenschaft, aber auch in Unternehmen und Organisationen aufzeigt. Dieses Format soll gemeinsam mit dem FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte weiterentwickelt werden.

Nicht zuletzt sind die Unterstützung der aktuellen Forschungstätigkeit und die internationale Vernetzung der Mitglieder von EPoS zentrale Anliegen. Die finanzielle und administrative Unterstützung und Bewerbung von Forschungsklausuren, Workshops und Konferenzen, zahlreiche Gastvorträge in den verschiedenen Disziplinen sowie Third-Mission-Aktivitäten haben die Jahresprogramme abgerundet. Die Kooperation der drei Fakultäten am Campus Universitätsstraße im Rahmen der renommierten Böhm-Bawerk-Lectures bildet einen neuen Aufgabenbereich des Forschungsschwerpunkts. Im

Rahmen der Lectures haben drei weltweit renommierte Forscher:innen die internationale Zusammenarbeit gestärkt und inhaltlich bereichert: Russell W. Belk (York University, Kanada), Helen V. Milner (Princeton's School of Public and International Affairs) und Kathleen Thelen (Max Planck Institute for the Study of Societies, Köln).

Seit Herbst 2024 produziert der Schwerpunkt den „EPoS Podcast“, ein Format, das die Aktivitäten der am Schwerpunkt beteiligten Forscher:innen näher vorstellt und in den kommenden Jahren vor allem herausragende Forscher:innen und Forschungsprojekte, sowie wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich aktuelle Themen beleuchtet soll.

Forschungsplattform: Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)

Die Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI) hat sich in den letzten Jahren im deutschsprachigen Feld der interdisziplinären Geschlechterforschung sehr gut etabliert und verfügt über hohe Sichtbarkeit. 2025 arbeiteten fünfzehn Mitarbeiter:innen an der Organisationseinheit CGI. Der Ausbau der Forschungsplattform trägt der langen interdisziplinären Tradition der Geschlechterforschung an der Universität in innovativer Weise Rechnung. An keiner anderen österreichischen Universität – und nur an wenigen im deutschsprachigen Raum – ist Geschlechterforschung als Querschnittsaufgabe so nachhaltig verankert. Die grundlegende Einsicht der Geschlechterforschung, dass Geschlecht alle gesellschaftlichen Bereiche durchzieht – Politik, Ökonomie, Kultur, Gesellschaft, Bildung, Sprache, Geschichte, Medizin, Technik – und dass seine Erforschung vielfältige Disziplinen, Methoden, Theorien und Epistemologien erfordert, materialisiert sich in der Forschungsplattform sehr deutlich. Über 100 Mitglieder der Forschungsplattform aus zehn Fakultäten decken eine außerordentliche Bandbreite ab: Medizingeschichte, Lernprozesse, Organisationskultur, politische Theorie, Migrationsgeschichte, Linguistik, Theologie, Architektur. Kohärenz entsteht aus der Zusammenarbeit von fünf Forschungsgruppen, einer Arbeitsgruppe zu Epistemologien der Körper und dem Forschungszentrum Medical Humanities.

I. Leistungsbericht

Die Publikationstätigkeit spiegelt diese Vielfalt wider. Seit 2025 erscheinen Beiträge auch in der neu gegründeten Buchreihe „Interdisziplinäre Geschlechterforschung“ (Reihenherausgeberinnen: Levke Harders und Gundula Ludwig) bei innsbruck university press . Die Reihe deckt zentrale Themenfelder wie Diversitätspolitiken, Digitalisierung, Elternschaft und Körperpraktiken ab. Zudem steigerte die Plattform ihre internationale Sichtbarkeit über zwei weitere Publikationsorgane: das Journal „Re:visit. Humanities & Medicine in Dialogue“ und die „Zeitschrift für Disability Studies“. Beide Zeitschriften werden peer-reviewed und Open Access publiziert.

Auch im Drittmittelbereich war die Forschungsplattform erfolgreich und hat Fördermittel im Umfang von über 500.000 Euro eingeworben. Seit 2024 ist ein Teilprojekt des Horizon-Europe-Projekts „interSectional iNCLUSION in delibeRation and participatiON with Youth“ an der Forschungsplattform angesiedelt, in dem intersektionale Perspektiven auf Partizipationsprozesse von Jugendlichen in mehreren europäischen Staaten untersucht werden (Projektleitung an der Universität: Gundula Ludwig). Weiters läuft seit 2023 ein Forschungsprojekt zu sexualisierter Gewalt in Südtirol (Projektleitung: Gundula Ludwig und Julia Ganterer). Mittels Interviews erhebt es Entstehungsbedingungen sexualisierter Gewalt sowie das Schweigen darüber in allen drei Sprachgruppen und stellt die erste explorative Studie zu diesem Thema in Südtirol dar. Seit 2025 ist das CGI über Levke Harders am europäischen MSCA Doctoral Network „Co-construction in the field of social welfare“ beteiligt.

Auch bei internationalen Tagungen und Vernetzungsformaten war die Forschungsplattform sehr aktiv. 2024 richteten Gundula Ludwig und Laura Volgger die Tagung „Materialistisch(queer)-feministische Perspektiven auf Gewalt“ aus. Über 100 internationale Teilnehmer:innen verfolgten den Keynote-Vortrag von Silvia Federici, einer der renommiertesten Forscherinnen in diesem Feld. 2025 hostete die Forschungsplattform die Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“. Darüber hinaus organisierten Levke Harders, Muriel González Athenas und Elisa Heinrich 2024 das erste „Forum Geschlechtergeschichte in Österreich und angrenzenden Regionen“, einer neuen Vernetzungsplattform für Praedocs und Postdocs, und sind an dessen Fortführung 2025 in Graz und 2026 in Brixen beteiligt. Die Forschungsgruppe Theorizing the Body (Kordula Schnegg und Maria Heidegger) beteiligte sich an der Tagung „HörErlebnisse. Das Potential von Klängen, Tönen und Geräuschen für Museen und Sammlungen zur Medizingeschichte“. Lisa Pfahl und Michael Rasell organisierten die 13. Konferenz der „European Society for Disability Research“ in Innsbruck.

Im Zeitraum 2023–2025 intensivierte die Forschungsplattform ihre Third-Mission-Aktivitäten, um Diversität und Gleichstellung verstärkt in die Gesellschaft zu tragen. Der Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und die Öffentlichkeitsarbeit sind für die Geschlechterforschung zentral. Diesen Anspruch verfolgten die Mitglieder in den letzten beiden Jahren mit besonderem Nachdruck – nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmend virulenten Wissenschafts- und Demokratieskepsis. Die Forschungsplattform beteiligte sich daher unter anderem 2024 bei der „Woche der Vielfalt“ mit einer Podiumsdiskussion (zum Thema „Angriffe auf Gender Studies als Angriffe auf Demokratie“). Die bereits 2022 initiierte Reihe Feministische Stadtgespräche, die in Kooperation mit der Stadtbibliothek Innsbruck durchgeführt wird und auf einen nachhaltigen Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft abzielt, verzeichnete eine sehr hohe Resonanz. Die gesellschaftliche Relevanz der Forschung zeigt sich exemplarisch am Projekt zu sexualisierter Gewalt in Südtirol: Im Herbst 2025 präsentierte das Projektteam zentrale Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz in Kooperation mit dem Amt der Südtiroler Landesregierung, die breite mediale Aufmerksamkeit erhielt. Ziel solcher Third-Mission-Aktivitäten ist es, für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren und gesellschaftliche Dialoge über präventive Maßnahmen im Bildungs und Gesundheitsbereich sowie in der Öffentlichkeit anzustoßen.

Die in den Jahren 2023–2024 durchgeführte Studie zum Diskriminierungserleben von Studierenden an der Universität wurde von der Forschungsplattform koordiniert und ermöglichte differenzierte Einblick in Diskriminierungserfahrungen und -beobachtungen von Studierenden unterschiedlicher Fakultäten (Studienleitung: Dinah Kristin Leschzyk). Ziel der Studie war es, Chancengleichheit an der Universität zu erhöhen und gezielte strukturelle Anpassungen anzustoßen, um dem Leitbild einer diskriminierungsfreien und inklusiven Universität näherzukommen. Der von Studierenden getragene Blog „FUQS – „Feministische und Queere Schriftbeiträge Innsbruck“ bereitet aktuelle gesellschaftliche Phänomene – wie etwa reproduktive Rechte, Algorithmen oder Migration – aus geschlechter- und queertheoretischer Perspektive für ein breites Publikum verständlich auf.

I. Leistungsbericht

Die thematische Breite der Plattform stärkt das inter fakultäre Masterstudium „Gender, Kultur und Sozialer Wandel“. Mit mehr als 230 eingeschriebenen Studierenden (Wintersemester 2025) zählt das Studium zu den besonders erfolgreichen Studien der Universität. Zur weiteren Internationalisierung des Studiums hat die Forschungsplattform ihre ERASMUS-Kooperationsvereinbarungen mit mehreren europäischen Universitäten ausgebaut und im Jahr 2024 eine Gastprofessur der Universität eingeworben, die mit Tiffany N. Florvil (University of New Mexico) besetzt wurde. Im Rahmen des Masterstudiums werden regelmäßig Ringvorlesungen angeboten, die aktuelle gesellschaftliche, politische und wissenschaft-

liche Themen behandeln. Beispiele hierfür sind Vorlesungen zu Macht- und Gewaltfragen in der Wissenschaft oder zu politischen Kippunkten aus feministischer Perspektive.

Im Bereich der Doktoratsausbildung konnte das Doktoratskolleg Geschlechter und Geschlechterverhältnisse in Transformationen im Wintersemester 2025/26 erfolgreich mit 15 internationalen Doktorand:innen starten. Kennzeichnend für das Doktoratskolleg ist die ausgeprägt interdisziplinäre Zusammensetzung sowohl der Promovierenden als auch der beteiligten Faculty, die unterschiedliche disziplinäre Zugänge zu Geschlechterforschung produktiv zusammenführt.



Blick auf das Matterhorn und die darunterliegenden Gletscher (Walliser Alpen, Schweiz). Der Hörnligrat, an dem das Networked Embedded Sensing Center (Institut für Informatik) Messungen zu Permafrost und Felsstabilität durchführt, trennt die sonnenbeschienene Ostwand von der schattigen Westwand des Berges.

Foto: Christian Wild, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Das Schwerpunktsystem der Universität hat in den letzten Jahren maßgeblich die Profilbildung in der Forschung vorangetrieben, wobei sich das System selbst in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt hat. Insbesondere im Kontext von Evaluierungen wurden immer wieder neue Themenfelder identifiziert, die in der Folge zur Gründung von neuen Forschungszentren geführt haben, die Kompetenzen aus unterschiedlichen Disziplinen bündeln und sichtbare Schnittstellen zu nationalen und internationalen Forschungsverbänden formen. Für die weitere Schärfung des Forschungsprofils gewinnt die strategische Berufungs- und Rekrutierungspolitik zusätzlich an Bedeutung: Insbesondere die erfolgreiche Besetzung von Professuren in innovativen Feldern wirkt als Katalysator für inhaltliche Schwerpunktsetzungen, stärkt die internationale Sichtbarkeit und verankert interdisziplinäre Kooperationen dauerhaft in der Universitätsstruktur. Die Universität hat daher in den letzten Jahren gezielt Berufungen und Tenure-Track-Stellen in emergenten Themenbereichen umgesetzt, um dynamische Forschungsfelder frühzeitig zu erschließen und nachhaltig zu profilieren. Im Jahr 2025 wurde der Prozess zur Besetzung, Begleitung und Evaluierung von Tenure-Track-Stellen grundlegend überarbeitet (siehe Kapitel 5.1 und 6). Gleichzeitig wurde die Vergabe der im LV-Zeitraum 2025–2027 zur Verfügung stehenden Stellen strategisch neu ausgerichtet. Unter Berücksichtigung der Personalstrukturen der Fakultäten sollen durch die Neubesetzung von Tenure-Track-Stellen die Betreuungsverhältnisse verbessert, die Fächergruppe 3 gemäß Leistungsvereinbarung gestärkt und Potenzialbereiche der Universität gezielt fortgeführt bzw. neue Bereiche entwickelt werden. Um den Prozess kompetitiv zu gestalten, wurden die Fakultäten eingeladen, inhaltliche Konzepte für neue Stellen einzureichen. Diese wurden vom Rektorat anhand der folgenden Kriterien bewertet: Beitrag zur nationalen und internationalen Positionierung, Innovationsgehalt, Beitrag zur Profilbildung (Forschungsschwerpunktsystem) sowie Beitrag zur Attraktivierung des Studienangebots und Passung zum Studienportfolio. 2026 werden neun Tenure-Track-Stellen zur Ausschreibung kommen (siehe Kapitel 5.1).

Die Universität hat in den letzten beiden Berichtsjahren durch Berufungen strategische Schwerpunkte in den Zukunftsfeldern Künstliche Intelligenz, Quantenphysik und Life Sciences gesetzt. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften, der Schärfung der Forschungsstrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der Stärkung der Life Sciences sowie der Profilierung in der Nachhaltigkeitsthematik gewidmet. Im Bereich der Künstlichen Intelligenz wurden Strukturen zur Bündelung der Methoden-, Anwendungs- und Wirkungs-

forschung weiter ausgebaut sowie neue Professuren und Initiativen zur nachhaltigen institutionellen Verankerung geschaffen. Mit der Besetzung einer international sichtbaren Brückenprofessur für „Österreichische Literatur- und Kulturgeschichte“ wurde ein profilbildender Akzent in den Geisteswissenschaften gesetzt. Für 2025 schließlich hat die Universität in den nachfolgend genannten Bereichen besondere Chancen und Potenziale für die Weiterentwicklung der Universität Innsbruck identifiziert.

Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag – Neubesetzung der BMIMI Stiftungsprofessur

Im Juni 2025 wurde die vom Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) finanzierte Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ am Institut für Sportwissenschaft neu besetzt. Das neue Forschungsfeld soll als interdisziplinäre Einheit an der Schnittstelle von Wirtschaft, Umwelt- und Klimaforschung, Tourismus und Gesellschaft an der Universität Innsbruck etabliert werden. Ziel ist es, sozialwissenschaftliche und verhaltensökonomische Perspektiven auf aktive Mobilität systematisch in die bestehende Forschungslandschaft der Universität einzubinden und so die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit nachhaltig zu stärken. Die Stelleninhaberin, Ursula Scholl-Grissemann, positioniert die Professur als strategischen Impulsgeber für zukunftsorientierte Forschung zu nachhaltiger Mobilität, Gesundheit und gesellschaftlicher Transformation.

Inhaltlich orientiert sich die Forschung am Paradigma der Transformative Service Research, das den Beitrag von Dienstleistungen und Dienstleistungsökosystemen zur Förderung des individuellen und kollektiven Wohlbefindens in den Mittelpunkt rückt. Mobilität wird dabei nicht ausschließlich als infrastrukturelle Leistung verstanden, sondern als das Zusammenspiel von Dienstleistungen, institutionellen Rahmenbedingungen und sozialen Interaktionen. Der neue Forschungsbereich konzentriert sich auf drei zentrale Schwerpunkte: Kommunikation und Verhaltensökonomie, Gesundheit, Sport und Bewegung sowie Tourismus und Dienstleistungswirtschaft. Ziel ist es, wissenschaftliche Grundlagen für nachhaltige, gesundheitsfördernde Mobilitätssysteme zu erarbeiten, die sowohl für Individuen als auch für die Gesellschaft einen Mehrwert schaffen.

Durch die geplante Integration wirtschafts-, sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Perspektiven entsteht ein interdisziplinärer Mehrwert, der bestehende Forschungszentren stärkt, erweitert und besser vernetzt. Der Forschungsbereich soll eng in bestehende Forschungszentren (wie zum

I. Leistungsbericht

Beispiel das Forschungszentrum Tourismus und Freizeit) bzw. bestehende Doktoratskollegs (wie zum Beispiel das Doktoratskolleg Tourism and Leisure in Mountain Regions) eingebunden werden und als Schnittstelle zwischen verschiedenen Fakultäten fungieren.

Open Science, Metascience in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Mit einer neuen Tenure-Track-Stelle für Open Science und Metascience in den Wirtschaftswissenschaften verankerte die Fakultät für Betriebswirtschaft im Jahr 2025 ein zentrales Zukunftsthema dauerhaft in Forschung und Lehre. Mit der Besetzung der Stelle werden die vorhandenen Kernkompetenzen in Open Science und Metascience institutionell gesichert und die internationale Sichtbarkeit des Standorts weiter erhöht. Die Stelle soll international sichtbare Forschungsleistungen in Open Science und Metascience und ihren Anwendungsbereichen erbringen. Forschungsseitig sind Open Science und Metascience am Institut für Banken und Finanzen fest verankert und werden dort in einem multimethodischen Ansatz bearbeitet. Die neue Tenure-Track-Stelle stärkt und erweitert dabei gezielt die bereits etablierten Formate und trägt so zur nachhaltigen Profilbildung des Forschungszentrums Innsbruck Decision Sciences sowie des Forschungsschwerpunkts EPoS bei. Über die existierenden Schwerpunkte des Instituts hinaus wird die Stelle eine Brückenfunktion zur Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik einnehmen und damit Interdisziplinarität sowie methodische Vielfalt weiter ausbauen. Zugleich unterstützt die Stelle das übergeordnete Ziel, die hohe Relevanz von Open Science und Metascience in Wissenschaft und Praxis zu fördern, insbesondere im Austausch mit Forschenden unterschiedlicher Disziplinen sowie mit Stakeholdern aus dem Bereich der Regulierung staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen. Mit Gilad Feldman aus Hong Kong konnte ein international renommierter Experte für die Position gewonnen werden.

Data Science

Die digitale Transformation ermöglicht es, Daten leichter zu erfassen, zugänglich zu machen und zu analysieren. Die Steigerung der Qualität von Prognosen, vor allem aber auch die Verbesserung der Interpretation komplexer Datenanalysen sind ein zentraler wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungsmotor. Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Daten und deren Analyse erfordert jedoch auch die Einbettung in einen breiten und informiert geführten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs. Forschung und Lehre im Bereich Data Science an der Uni-

versität Innsbruck konzentrieren sich deshalb auf eine enge Verzahnung statistischer Grundlagen zur Interpretierbarkeit komplexer Analysen unterschiedlich strukturierter, großer Datenmengen (z. B. mit Verfahren der künstlichen Intelligenz), auf die transparente Implementierung dieser Analysen durch frei zugängliche Softwarelösungen sowie die konkrete Anwendung der Verfahren auf unterschiedliche Anwendungsgebiete mit ihren jeweiligen ethischen, gesetzlichen und technischen Rahmenbedingungen. Die Verbindung dieser drei Dimensionen der Data Science als unabdingbare Grundlage eines wissenschaftlich fundierten und gesellschaftlich verantwortungsvollen Umgangs mit Daten und ihrer Analyse kennzeichnet das Curriculum des neuen Masterstudiums „Data Science“, das im Wintersemester 2026 starten soll. Studierende lernen, welche Interpretationen unterschiedliche Analysemethoden zulassen, wie sich diese Methoden nachvollziehbar durch Software umsetzen lassen und welche konkreten Informationen (und ggf. Handlungsanweisungen) in unterschiedlichen Anwendungsfeldern daraus abgeleitet werden können. Das Studium richtet sich an Studierende aus allen Fachdisziplinen, die ihre Kompetenzen im Bereich Data Science vertiefen und zu einem arbeitsmarktrelevanten Profil als Data Scientist weiterentwickeln wollen. Dieses neue Angebot im Bereich Data Science in der Lehre wird von entsprechenden Strategien im Bereich der Forschung und der Personalentwicklung begleitet. Waren die beschriebenen drei Dimensionen der Data Science auch in der Vergangenheit bereits zentrale Kennzeichen der Forschung und forschungsgeleiteten Lehre am Institut für Statistik und der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik, so steht deren noch engere Verschränkung aktuell im Mittelpunkt. Zum einen widmen sich die neu geschaffenen Professuren in „Data Science“ und „Computational Statistics“ am Institut für Statistik der Verbindung statistischer Grundlagen mit Software-Implementierung und Anwendungen insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Klimaforschung und Tourismus. Zum anderen versuchen aktuelle Besetzungsverfahren im Bereich Volkswirtschaft (Mikroökonomik, Verhaltensökonomik, Gender und Ökonomie) die Expertise am Standort zu Fragen der (ökonomischen) Interpretierbarkeit komplexer Verfahren der Datenanalyse aus Sicht eines zentralen Anwendungsfeldes zu verstärken, um sich damit als Zentrum evidenzbasierter (Wirtschafts)forschung zu positionieren.

Digitale Grundbildung und Mediendidaktik

Die 2024 ausgeschriebene Professur „Digitale Grundbildung und Mediendidaktik“ konnte zum 1.2.2026 erfolgreich mit Nina Grünberger besetzt werden. Die neue Professur trägt maßgeblich zur Stärkung der Forschung und Entwicklung in Bezug auf die schulische Umsetzung von Medienbildung und

I. Leistungsbericht

informatischer Grundbildung bei. Das Forschungsprofil der Stelleninhaberin erlaubt es, durch interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit hochaktuelle und gesellschaftlich relevante Themenfelder zu bearbeiten. Dazu gehören etwa die drängende und öffentlich viel diskutierte Frage nach dem Umgang mit Social Media bei Jugendlichen, die Frage von KI-Bildung in der Schule, die Verknüpfung von politischer Bildung und digitaler Grundbildung sowie die integrierte Bearbeitung von Nachhaltigkeits- und Digitalisierungssagenden und ihrer Implikationen für Bildungsfragen. Mit der Besetzung der Professur gelang der Universität darüber hinaus ein österreichweites Novum: nämlich die Ausschreibung und Besetzung einer fachdidaktischen Professur zum noch recht neuen Schulfach Digitale Grundbildung. Damit nimmt die Universität hier eine Vorreiterrolle ein und kann zum Aufbau einer eigenen Fachcommunity erheblich beitragen.

Quanteninformatik

Quantentechnologien versprechen, Berechnungen zu ermöglichen, die aufgrund der großen Datenmengen derzeit praktisch unmöglich sind, zum Beispiel das Erlernen optimaler Strategien, das Lösen von Problemen in der Gruppentheorie, oder als wohl bekanntestes Beispiel die Primzahlfaktorisierung. Ebenso sollen neue Kommunikationskanäle sowie verbesserte Präzisionsmessungen ermöglicht werden. In den letzten Jahren gab es hier sowohl in der Grundlagenforschung als auch hinsichtlich der Anwendung bahnbrechende Fortschritte. Um diese Versprechen zur Effizienzsteigerung einzulösen, müssen Quantencomputer als Beschleuniger bestehender klassischer Systeme eingesetzt werden. Die Architektur eines solchen hybriden Systems wird im sogenannten Quantenstack abgebildet.

Eine 2025 am Institut für Informatik ausgeschriebene Professur für Quanteninformatik, die in enger Kooperation mit der Innsbrucker Physik besetzt werden soll, soll sich inhaltlich mit allen Schichten des Quantenstacks beschäftigen. Die Professur nimmt eine wichtige Brückenfunktion innerhalb der Fakultät ein. Es bestehen insbesondere enge Verbindungen zum Institut für Theoretische Physik, das in den Bereichen Quantenlernen, Informationstheorie, Quantenalgorithmen und Komplexität international renommierte Expertise vorweisen kann. Die von der Professur eingebrachten Kompetenzen in Quantenprogrammiersprachen, Compilertechnologien und Laufzeitsystemen sind zudem für das Institut für Experimentalphysik von besonderem Interesse. Thematisch sollen Forschungsergebnisse in der physikalischen Realisierung mit der optimalen Algorithmenentwicklung und der Umsetzung in Quantenprogramme verbunden werden. Die Professur wird wichtige Entwicklungen im Bereich von

Quantencomputern und Quanteninformation an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik vorantreiben.

Die Kooperation mit dem Forschungszentrum Hochleistungsrechnen erweitert zudem das Netzwerk an Forschungspartnern und eröffnet Zugang zu zusätzlichen Anwendungsfeldern, darunter simulationsgestützte Modellierung, datenintensive Algorithmen und hybride Architekturen, die klassische Hochleistungsrechner mit Quantencomputern verbinden. In ähnlicher Weise erlaubt die Kooperation mit dem Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz interdisziplinäre Forschung im Bereich des Quantum Machine Learning. Diese Schnittstellen fördern eine dynamische und zukunftsweisende Forschungslandschaft innerhalb der Fakultät. Schließlich werden auch die beiden Spin-offs AQT und ParityQC vom interdisziplinären Austausch und der praxisnahen Forschung in diesen Bereichen profitieren.

Psychotherapie am Standort Innsbruck

Das Institut für Psychologie eint die Erforschung von Prozessen, die prosoziales Verhalten, menschengerechte und nachhaltige Verhältnisse ermöglichen sowie psychische Gesundheit und Resilienz fördern. Der Schwerpunkt des Forschungszentrums Gesundheit und Prävention über die Lebensspanne und des Doktoratskollegs Biopsychosocial Aspects of Health and Prevention ist die präventions- und gesundheitsorientierter Forschung.

Ab dem WS 2026/27 wird am Institut für Psychologie in Kooperation mit der Medizinischen Universität das neue Masterstudium für „Psychotherapie“ starten. Das Psychotherapiegesetz 2024 (PThG 2024) sieht die Einführung von Psychotherapie-Masterstudiengängen an öffentlichen Universitäten in Österreich vor mit dem Ziel, die vier Therapiecluster Systemische Psychotherapie, Psychodynamische Psychotherapie, Humanistische Psychotherapie und Verhaltenstherapie abzubilden. Im Juni 2025 genehmigten das Rektorat und der Senat das Masterstudium für Psychotherapie als gemeinsames Studium gemäß § 54e UG in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft. Insgesamt werden 100 Studienplätze am Standort Innsbruck (50 am Institut für Psychologie und 50 an der Medizinischen Universität Innsbruck) zur Verfügung stehen. Das neue Masterstudium, das wissenschaftliche Ausbildung mit praktischer Qualifikation kombiniert, wird zu einer engeren Verzahnung von psychologischer Theorie und psychotherapeutischer Praxis führen.

I. Leistungsbericht

Für das im Wintersemester 2026/27 startende Masterstudium wurden 2025 die entsprechenden Personalressourcen zur Ausschreibung vorbereitet. Das ist zum einen eine Professur für „Psychotherapieforschung mit dem Schwerpunkt Psychoanalytische/Psychodynamische Therapie“. Als einer der vier großen Cluster der Psychotherapie legt die Psychodynamische Therapie den Fokus auf unbewusste Prozesse und Persönlichkeitsveränderung. Im Zentrum steht die Untersuchung von Wirkfaktoren und Prozessen, insbesondere der therapeutischen Beziehung, der Dynamiken der Übertragung und Gegenübertragung sowie der positiven Veränderungen von Affektregulation, Konfliktbewältigung

und Konfliktstruktur. Die Professur soll zur biopsychosozialen Profilbildung des Instituts und des Forschungszentrums beitragen, indem sie psychodynamisch informierte Präventions- und Gesundheitsförderungsforschung systematisch ausbaut. Zum anderen kommt eine Tenure-Track-Stelle für „Systemische Psychotherapie“ zur Ausschreibung. Die Systemische Psychotherapie zeichnet sich durch eine kontext- und ressourcenorientierte Perspektive auf Klient:innen und deren psychische Probleme aus. Charakteristisch ist dabei die Betrachtung der Rollen und Kontexte, die sich aus Beziehungen, Familien oder Herkunftssystemen sowie sozialen Gruppen und Milieus ergeben.



Feldarbeiten am Matterhorn: Die Messgeräte des Networked Embedded Sensing Center (Institut für Informatik) ermöglichen ein Echtzeitmonitoring des Hörnligrates, um die Auswirkungen des abschmelzenden Permafrosts besser zu verstehen und Felsstürze frühzeitig zu erkennen.

Foto: Jan Beutel, Institut für Informatik

I. Leistungsbericht

2.3 Forschungsinfrastruktur

Einrichtung von Core Facilities

Eine moderne Forschungsinfrastruktur ist ein zentraler Faktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Universität. Um diese Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, sind ein effizienter und bedarfsorientierter Ressourceneinsatz sowie ein nachhaltiger Betrieb unerlässlich, da sie die finanzielle Absicherung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur gewährleisten. Die Universität hat, wie auch schon in den Vorjahren, auch 2025 wieder Mittel für den Ausbau und die Erneuerung von F&E-Infrastruktur in der Höhe von insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Dabei wurden 1,5 Millionen Euro direkt an die Forschungsschwerpunkte vergeben, weitere 0,5 Millionen entfielen auf Anträge aus allen Fakultäten. Ein wichtiges Instrument für die Sicherung einer langfristigen Forschungsinfrastruktur ist der Zusammenschluss von verwandten oder verteilten Infrastrukturen zu einer Einheit – einer Core Facility.

An der Universität Innsbruck existieren Forschungsinfrastruktureinrichtungen unterschiedlicher Größe an vielen Fachbereichen, teilweise auch fakultätsübergreifend oder in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck. Im Jahr 2025 wurde erstmals ein universitätsweites Konzept entwickelt, das eine strukturierte Einrichtung und Weiterentwicklung von Core Facilities nach bestimmten Kriterien ermöglichen soll. Dabei ging es in einem ersten Schritt darum, ein einheitliches Verständnis des Begriffs an einer Volluniversität zu schaffen. So existieren nicht nur in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen gemeinsam genutzte Forschungsinfrastruktureinrichtungen. Die Universität beherbergt auch zahlreiche Archive und Sammlungen, die für die geisteswissenschaftliche Forschung von großer Relevanz sind. Da die Notwendigkeiten dieser Einrichtungen jedoch sehr verschieden sind und insbesondere im Bereich der Geräteinfrastruktur durch gemeinsame, instituts- und fakultätsübergreifende Nutzung viel Optimierungspotenzial liegt, fokussiert das Konzept auf diese Einrichtungen mit dem Ziel, die synergetische Nutzung von Geräteinfrastrukturen und damit die Kosteneffizienz zu fördern und gleichzeitig die Attraktivität der Universität durch eine moderne Geräteausstattung zu erhöhen.

2025 wurden im Rahmen einer Pilotphase drei bereits bestehende Forschungsinfrastruktureinrichtungen auf Basis des zugrunde liegenden Konzepts eingeladen, einen Antrag auf Einrichtung als Core Facility zu stellen. Dafür musste jeweils ein Konzept basierend auf festgelegten Kriterien zur Personal- und Raumausstattung, zur Gerätenutzung und Finanzierung ausgearbeitet und übermittelt werden. Folgende

drei Core Facilities wurden auf Beschluss des Rektorats in der Folge eingerichtet: an der Fakultät für Chemie und Pharmazie die NMR Spektroskopie; am Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum die Forest-Atmosphäre-Interaction-Research (FAIR) Site (siehe 2.1) sowie die Technische Versuchs- und Forschungsanstalt an der Fakultät für Technische Wissenschaften. Die Einrichtung der Core Facilities erfolgt zunächst für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung nach positiver Evaluierung. Nach Ablauf der Pilotphase im Jahr 2025 werden weitere Core Facilities im Rahmen einer jährlich durchgeführten Ausschreibung eingerichtet.

Forschungsinfrastruktur des Instituts für Astro- und Teilchenphysik

Die experimentelle Hochenergiephysik ist auch während des bevorstehenden Upgrades des ATLAS-Detektors zum Einsatz am High-Luminosity LHC-Beschleuniger aktives Mitglied der ATLAS-Kollaboration am europäischen Forschungszentrum für Teilchenphysik am CERN. 2025 wurde die ATLAS-Kollaboration mit dem hochdotierten „Breakthrough Prize in Fundamental Physics“ ausgezeichnet. Neben einer neuerlich gesteigerten Datenmenge für Proton-Proton-Kollisionen wurden im Jahr 2025 erstmals auch Proton-Sauerstoff-, Sauerstoff-Sauerstoff- und Neon-Neon-Atomkernkollisionen am ATLAS-Experiment gemessen und ausgewertet. Zudem wurden neue Trigger-Strategien implementiert, um mit den damit erhaltenen Daten das Entdeckungspotenzial für noch unbekannte Prozesse zu erhöhen. Tatsächlich nachgewiesen wurde erstmals der Zerfall des Higgs-Teilchens in ein Myonenpaar. Dies verspricht einen vielversprechenden neuen experimentellen Zugang zur Entdeckung von möglichen Abweichungen vom Standardmodell der Teilchenphysik.

Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P114-P115 (Oktober 2024 bis September 2025) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt vier Beobachtungsprojekte mit über 52 Stunden Messzeit bewilligt, zwei davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen. Für die Beobachtungszeiträume P110-P115 (Oktober 2022 bis September 2025) wurden 24 Beobachtungsprojekte mit über 530 Stunden Messzeit bewilligt, 16 davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen.

Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia standen im Berichtszeitraum weiterhin kontinuierlich im Beobachtungsbetrieb. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen ermöglichten es der Kollaboration, wissenschaftliche Arbeiten mit hoher internationaler Resonanz zu publizieren.

I. Leistungsbericht

Die Fortführung des Teleskopbetriebs 2026 bis 2028 wurde vorbereitet und konnte nun auch beschlossen werden. Damit wird H.E.S.S. auch weiterhin das leistungsfähigste TeV-Gammastrahlenexperiment für Beobachtungen am Südhimmel bleiben.

Verantwortliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams bestehen darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) und am Euclid-Weltraumteleskop der ESA. Die Fermi LAT Kollaboration wurde 2025 mit dem renommierten „Giuseppe und Vanna Cocconi Preis“ der Europäischen Physikalischen Gesellschaft für bahnbrechende Erfolge auf dem Gebiet der Gammastrahlen-Astronomie geehrt.

Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik kontinuierlich wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind deren leistungsfähigere Nachfolger in Bau. Zentrale Bedeutung für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik am Institut haben das ELT (Extremely Large Telescope) und CTAO (Cherenkov Telescope Array Observatory). Der langfristig garantierte Zugang zu CTAO schafft die Voraussetzungen für künftige, international konkurrenzfähige Forschung und ist so von wesentlicher Bedeutung für die langfristige Forschungstätigkeit im Bereich Astroteilchenphysik am Institut. Österreich ist nun über das BMFWF Gründungsmitglied der CTAO Konstruktions- und Betreibergesellschaft auf Basis eines European Research Infrastructure Contracts (ERIC). Die Universität als langjährige Gesellschafterin der CTAO gGmbH wird die Agenden und Assets ab 2026 in den multinationalen CTAO-ERIC überführen, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau digitaler Kameras für die Medium Size Telescopes am südlichen Standort Paranal/Chile.

Das Institut ist darüber hinaus Projektpartner in den Instrumententeams der Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) und des Multifunktionsgerätes METIS (Mid-infrared ELT Imager and Spectrograph) für das ELT. Die Innsbrucker Beiträge zu MICADO und METIS haben im Berichtszeitraum 2023–2025 erfolgreich den Final Design Review (FDR) bestanden. Beide Instrumente befinden sich gegenwärtig in der Phase der Fertigung, Montage, Integration und Prüfung (Manufacturing, Assembly, Integration and Testing, MAIT).

Großrechnerinfrastruktur

Studierende und Forschende der Universität haben Zugriff auf Großrechner mit hoher Rechenleistung auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Der Zentrale Informatik-

dienst betreibt die lokalen Cluster LEO3e, LEO4 und LEO5 mit überdurchschnittlicher Stabilität und stellt ein dezidiertes Lehresystem bereit. Die Vollausslastung der Produktivsysteme bestätigt die bedarfsorientierten Designentscheidungen, insbesondere das frühzeitige Anbot graphikkartenbasierter Beschleuniger mit der aktuellsten Ausbaustufe. Die steigende Relevanz dieser Forschungsinfrastruktur in den letzten drei Jahren wird durch die breite Nutzer:innenbasis von mehr als 300 Forscher:innen aus 35 Instituten und zehn Fakultäten unterstrichen.

Mit dem Aufbau effizienter und zukunftssicherer Housing-Kapazitäten stärkte die Universität ihre HPC-Infrastruktur auch im Sinne der Nachhaltigkeit. Diese ermöglicht die Vertiefung der nationalen HPC-Kooperation im Rahmen von Austrian Scientific Computing (vormals Vienna Scientific Cluster) durch Bereitstellung eines Standorts des georedundant auf Wien, Linz und Innsbruck verteilten Verbundsystems Multisite Computer Austria (MUSICA), das mit 36 Millionen Euro aus Mitteln des Aufbau- und Resilienzplans NextGeneration EU und des BMFWF erfolgreich beschafft und aufgestellt wurde. Den Innsbrucker Nutzer:innen stehen 10 % der Rechenleistung dieses auf AI-Anwendungen optimierten Systems zur Verfügung; zusätzlich zu den bislang abrufbaren 6 % auf den bisher schnellsten wissenschaftlichen Produktivsystemen VSC-4 und VSC-5. Eine erneute signifikante Erweiterung dieser Rechenkapazitäten mittels einer Nachbeschaffung durch das ISTA ist bereits in Umsetzung. Beständige Vernetzungsarbeit stellt zudem eine fortgesetzte Zugriffsmöglichkeit auf das Pre-Exascale-System LEONARDO des EuroHPC JU sicher.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Universität ist die europaweit erstmals erfolgreiche Kopplung eines HPC-Systems, konkret des LEO5, mit einem universellen Quantencomputer. Die mit neun Millionen Euro förderfinanzierte Beschaffung eines passenden Quantencomputers ermöglicht künftig die Nutzung dieser neuartigen Beschleunigertechnologie in bisher nicht verfügbarer Breite, auch durch die Anbindung an MUSICA.

FFG F&E-Infrastrukturförderung

Die FFG F&E-Infrastrukturförderung unterstützt Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen bei der Anschaffung, dem Aufbau und Ausbau von Forschungsinfrastruktur für Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung, um die Basis für exzellente Forschung und die internationale Sichtbarkeit des Standorts zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen größere Infrastrukturinvestitionen – etwa Labore, Großgeräte oder datenintensive Einrichtungen –, die

I. Leistungsbericht

zur Profilbildung der Institution beitragen und kooperative Nutzung durch mehrere Partner ermöglichen sollen. In den letzten Jahren ist es der Universität gelungen, für Großgeräte entsprechende Mittel aus dieser Infrastrukturförderung zu lukrieren. In den letzten Jahren konnten Forscher:innen der Universität Mittel für ein High-end Massenspektrometer, für eine Selective Electron Beam Melting (SEBM)-Anlage und für ein High-end Einkristall-Röntgendiffraktometer einwerben.

Forscher:innen des Instituts für Organische Chemie und des Forschungsschwerpunkts CMBI haben unter der Leitung von Kathrin Breuker Mittel zur Beschaffung eines High-end Massenspektrometers eingeworben (F&E-Infrastrukturförderung 2023 mit Kofinanzierung durch die EU und die Universität Innsbruck, Gesamtvolumen: 2.168.100 Euro). Das hochauflösende 12 Tesla Fourier Transform Ion Cyclotron Resonance (FT-ICR) Instrument eröffnet neue Wege in der biomolekularen Massenspektrometrie mit Schwerpunkt auf Ribonukleinsäuren (RNA) und stärkt den international anerkannten RNA-Schwerpunkt an der Universität. Forscher:innen beider Innsbrucker Universitäten werden das Instrument interdisziplinär zur Untersuchung von RNA-Struktur, Modifikationen, Reaktivität/Katalyse sowie von Interaktionen mit Proteinen, kleinen Molekülen und anorganischen Ionen nutzen. Die Erkenntnisse sollen innovative Impulse für die Wirkstoffentwicklung (RNA-Therapeutika, RNA-Impfstoffe, Antisense-RNA) zur Bekämpfung menschlicher, z. B. durch Viren verursachter Krankheiten, liefern und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und der pharmazeutischen Industrie fördern.

Im Rahmen der F&E-Infrastrukturförderung 2024 haben Forschende der Arbeitsgruppe Werkstoffwissenschaften am Institut für Mechatronik unter der Leitung von Lukas Kaserer Mittel für die Beschaffung einer Selective Electron Beam Melting (SEBM)-Anlage eingeworben. Das Gesamtvolumen beträgt 1,6 Millionen Euro und wird durch die Universität, die Arbeitsgruppe Werkstoffwissenschaften sowie das Institut für Experimentalphysik kofinanziert. SEBM ist ein pulverbettbasiertes Verfahren der additiven Fertigung, bei dem metallische Pulver im Vakuum schichtweise mittels Elektronenstrahl aufgeschmolzen und zu Bauteilen mit komplexen Geometrien konsolidiert werden. Insbesondere die hochreine Prozessatmosphäre, die hohen erzielbaren Prozesstemperaturen und der hohe Grad an zeitlicher und räumlicher Kontrolle über den Energieeintrag ermöglichen die Verarbeitung reaktiver und hochschmelzender Werkstoffe (z. B. Titanlegierungen oder Refraktärmetalle) sowie die gezielte Beeinflussung von Mikrostruktur, Porosität und Eigenspannungen. Die SEBM-Anlage stärkt den Kompetenzbereich der Legierungs- und Prozessentwicklung für pulverbettbasierte additive Fertigung von Hochleistungswerkstoffen an der Universität. Forschende werden die

SEBM-Anlage in interdisziplinären Kooperationen mit inneruniversitären und internationalen Partnern nutzen, um funktionsoptimierte Werkstoffe zu entwickeln. Diese sollen den Anforderungen in Zukunftstechnologien, beispielsweise in den Bereichen Energie, Medizin sowie Luft- und Raumfahrttechnik, gerecht werden.

Forscher:innen des Instituts für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie sowie des Instituts für Mineralogie und Petrographie haben unter der Leitung von Stephan Hohloch (F&E-Infrastrukturförderung 2024 mit Kofinanzierung durch die Universität Innsbruck) Mittel zur Beschaffung eines High-end Einkristall-Röntgendiffraktometers einwerben können (Gesamtvolumen der Beschaffung: 1.314.000 Euro). Das mit einer Drehanode ausgestattete Dual-Source Gerät (Röntgenquellen: Molybdän und Kupfer) ermöglicht nicht nur die extrem schnelle Messung von Einkristallen zur Aufklärung der dreidimensionalen Struktur funktioneller Materialien, sondern lässt auch die Verwendung kleiner und kleinster Proben zu, die mit konventionellen Geräten nicht messbar wären. Zudem wird das Gerät mit einer Diamantstempelzelle (Druck bis 30 GPa), einem Hochtemperaturzusatz (Temperaturen bis 1000°C) und einem automatischen Probenwechselrobotersystem ausgestattet sein, was das Repertoire an möglichen Messbedingungen und den Probenumsatz erheblich steigern wird. Die Forscher:innen werden das Gerät nutzen, um neue funktionelle Materialien in den Bereichen der Biomedizin, der Pharmazie, der (Photo-)Katalyse und Leuchtstoffe zu erforschen, sowie zur Untersuchung von Struktur-Reaktivitätsbeziehungen und zur strukturellen Charakterisierung neuer Minerale. Die Erkenntnisse sollen innovative Impulse im Bereich der nachhaltigen, klimaneutralen Chemie sowie für die Wirkstoffentwicklung (Antibody-Design, Maleidride etc.) liefern und zugleich die Zusammenarbeit mit Universitäten weltweit fördern.

Quantenoptische Bodenstation Marietta Blau am Hafelekar

Seit Sommer 2025 verbindet die Quantenoptische Bodenstation Marietta-Blau am Hafelekar die Forschung der Universität Innsbruck direkt mit dem Weltraum. Die im August in 2.265 Metern Höhe errichtete Station nutzt ein 1-Meter-Ritchey-Chrétien-Teleskop, um einzelne Photonen mit Satelliten im niedrigen Erdorbit auszutauschen. Der Standort ist dabei von entscheidender Bedeutung: Weit über der oft dichten Wolkendecke des Inntals profitiert die Anlage von den klaren atmosphärischen Bedingungen, die für sensible Quantensignale unerlässlich sind. Gleichzeitig ist sie über eine dedizierte Glasfaserleitung mit den Laboren der Universität verbunden, um Echtzeit-Analysen durchzuführen.

I. Leistungsbericht

Benannt nach der österreichischen Physik-Pionierin Marietta Blau, die bereits in den 1930er-Jahren am Hafelekar die kosmische Strahlung untersuchte, fungiert die Station als entscheidender Knotenpunkt für das entstehende globale Quanteninternet. Satellitengestützte Quantenkommunikation ist dabei in alpinen Regionen besonders wichtig, da wichtige Knotenpunkte, mittels Glasfaser, nur über große Umwege verbunden werden können. An der Bodenstation Marietta Blau wird die Quantenschlüsselverteilung und die Quantensensorik erprobt. Die Errichtung der Bodenstation wurde über die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit Mitteln des Next Generation EU-Programms finanziert.

Reinraum Geologie

Im Oktober 2025 wurde am Institut für Geologie das neue Herbert W. Franke Reinraumlabor eröffnet. Ausgestattet ist das Reinraumlabor mit einem hochmodernen Multikollektor-ICP-Massenspektrometer – dem ersten dieser Art in Österreich – und ermöglicht hochpräzise Bestimmungen seltener Isotope. Die Infrastruktur ist zentral für die radiometrische Altersbestimmung geologischer Proben und die Rekonstruktion vergangener Umwelt- und Klimabedingungen über Zeiträume von bis zu rund einer halben Million Jahre. Das Labor wurde nach Herbert W. Franke (1927-2022) benannt, einem österreichischen Physiker, Speläologen und Medienpionier. Er war einer der ersten, der sich mit der Altersbestimmung von Tropfsteinen befasste und damit den Grundstein legte, Höhlenablagerungen als wertvolle Archive der Klimageschichte zu nutzen. Noch zu Lebzeiten hat Franke gemeinsam mit Susanne Päch die Stiftung Herbert W. Franke gegründet, die jetzt den laufenden Betrieb des Labors unterstützt und so sein wissenschaftliches Vermächtnis würdigt. Der Aufbau des Reinraumlabors erforderte umfangreiche bauliche und technische Anpassungen, um Kontaminationen zu minimieren und exakte geochemische Messungen zu gewährleisten. Die Einrichtung eröffnet neue Möglichkeiten für die geowissenschaftliche Forschung, insbesondere zur Gewinnung präziser Datierungen und damit verbundener internationaler Kooperationen zum Forschungsfeld Klimageschichte.

3 Tesla MRT-Scanner

Am Institut für Psychologie (Standort Grauer Bär) steht ein moderner 3-Tesla-MRT-Scanner für Forschungszwecke zur Verfügung, der in den vergangenen Jahren zu einer zentralen Forschungsinfrastruktur für bildgebende neurowissenschaftliche Forschung geworden ist. In der Forschung liegt ein Fokus der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft auf

bildgebenden Verfahren des Gehirns, wobei der Scanner die Durchführung interdisziplinärer und multimodaler Studien auf internationalem Standard ermöglicht. Dadurch können eine breite Palette zentraler struktureller und funktioneller Marker erhoben und innovative Fragestellungen aus Psychologie, Neurowissenschaften und angrenzenden Disziplinen bearbeitet werden.

2023 wurden wesentliche organisatorische Grundlagen geschaffen: So wurde eine Geschäftsordnung für den Betrieb der MRT-Facility erarbeitet, eine Leitung für die Facility festgelegt und alle notwendigen Voraussetzungen für einen reibungslosen, sicheren und effizienten Messbetrieb geschaffen. Die Betreuung des Geräts erfolgt durch zwei Senior Scientists, die neben der wissenschaftlichen Unterstützung der Nutzer:innen regelmäßig Sicherheitsschulungen durchführen und damit einen hohen Standard im Bereich Arbeitssicherheit und Qualitätssicherung gewährleisten. Im Durchschnitt werden jährlich etwa 15 Drittmittelanträge eingereicht, die Forschungsprojekte unter Einbindung des MRT-Scanners beinhalten. Dies zeigt die hohe Bedeutung der Facility für die kompetitive Forschungsförderung.

Eine aktive Zusammenarbeit besteht mit den Instituten für Sportwissenschaft, Anglistik, Germanistik, Rechnungswesen, Geographie sowie mit der Klinik für Psychiatrie und der Klinik für Psychosomatische Medizin der Medizinischen Universität Innsbruck. Dadurch wird der Scanner nicht nur für klassische neurowissenschaftliche Fragestellungen genutzt, sondern auch für innovative, fachübergreifende Forschungsansätze. Die Auslastung des MRT-Scanners lag 2025 bei rund 82 %, für 2026 wird eine Vollauslastung antizipiert. Ein zentrales strategisches Ziel ist daher die Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur zu einer universitären Core Facility. Dadurch soll der Zugang für weitere Institute erleichtert, die organisatorische Effizienz weiter gesteigert und die langfristige finanzielle und personelle Absicherung der Anlage gewährleistet werden.

Sicherung von kultur- und wissenschaftshistorischen Beständen über das Forschungsinstitut Brenner-Archiv

Das Forschungsinstitut Brenner-Archiv hat 2024 das kulturgeschichtlich bedeutende Otto-Müller-Verlagsarchiv übernommen, finanziert von der Universität Innsbruck, der Landesgedächtnisstiftung Tirol, dem Land Tirol (Kulturabteilung) und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Arno Kleibel, Enkel von Otto Müller und Leiter des Verlags von 1986 bis 2023, entschied sich, das Verlagsarchiv in öffentliche Hände zu geben, um es der

I. Leistungsbericht

Forschung zugänglich zu machen. Das Archiv dokumentiert österreichisches Literatur- und Kulturgeschehen von 1937 bis 1990, ergänzt die Bestände des Brenner-Archivs und umfasst 235 Kanzeleiordner, Manuskriptkonvolute und 16 Kartons mit Rezensionen und Verlagswerken aus dem genannten Zeitraum. Es enthält Werke bedeutender Autor:innen der Nachkriegsliteratur. Nach dem Verbot in der NS-Zeit konzentrierte sich der Verlag nach dem Krieg auf Lyrik. So traten u. a. H. C. Artmann, Thomas Bernhard, Christine Busta, Gerhard Fritsch, Michael Guttenbrunner oder Christine Lavant erstmals mit Buchpublikationen des Verlags an die Öffentlichkeit. Theodor Kramer fand über den Verlag wieder nach Österreich zurück.

Im August 2025 wurde das Archiv des seit 1945 bestehenden European Forum Alpbach als Schenkung an das Forschungsinstitut Brenner-Archiv übergeben und damit ein bedeutender kultur- und wissenschaftshistorischer Bestand gesichert. Der Archivbestand umfasst neben schriftlichen Unterlagen auch zahlreiche Fotos sowie Ton- und Videoaufzeichnungen aus der über 80-jährigen Geschichte des Forums, das seit seiner Gründung 1945 als Ort des intellektuellen Austausches etabliert ist. Im Brenner-Archiv wird das Material derzeit wissenschaftlich erschlossen, digitalisiert und für die Nutzung durch Forschung und Öffentlichkeit aufbereitet. Die Sammlung eröffnet neue Möglichkeiten zur historischen Forschung, da sie vielfältige Dokumente zur Entwicklung des European Forum Alpbach und zu den zahlreichen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft enthält, die im Laufe der Jahrzehnte am Forum teilgenommen haben. Die Übernahme stärkt die Rolle des Forschungsinstituts Brenner-Archiv als zentrale Gedächtnisinstitution für interdisziplinäre Wissens- und Kulturgeschichte, knüpft an bestehende Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten mit enger Alpbach-Beziehung an und vertieft die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Universität und dem European Forum Alpbach.

Austrian Social Science Data Archives (AUSSDA)

Seit 2021 ist die Universität Teil des Austrian Social Science Data Archives (AUSSDA), dem zertifizierten österreichischen Archiv für sozialwissenschaftliche Forschungsdaten nach den FAIR-Prinzipien (Fair steht für Findable, Accessible, Interoperable und Reusable). Die Aktivitäten sind an den Fakultäten für Soziale und Politische Wissenschaften, Volkswirtschaft und Statistik sowie am Forschungsschwerpunkt Economy, Politics & Society (EPoS) verankert. Der Standort Innsbruck verantwortet die Datenakquise in Tirol und Vorarlberg und bietet über den FAIR Info-Point und das Forschungsdatenmanagement der Universität Beratung und Schulungen zum sozialwissenschaftlichen Forschungsdatenmanagement an. Schwerpunkte der Universität in AUSSDA sind Umfrage-, Text- und Experi-

mentaldaten sowie die Archivierung qualitativer Daten im Sinne von Open Science. Mit dem „Austrian Foreign Policy Panel Project“ und „Communicating the COVID-19 Crisis“ steuert die Universität zwei der größten und meistgenutzten AUSSDA-Datensätze bei. Gemeinsam mit dem FSP Scientific Computing baut AUSSDA Innsbruck darüber hinaus weitere Infrastruktur auf, etwa die automatisierte Transkription und Übersetzung von Audio-Dateien mit LEO5. So erhalten Forschende einen lokalen, datenschutzkonformen Service zur Aufbereitung und Nutzbarmachung von Interviewdaten.

I. Leistungsbericht

2.4 Forschungsservice

projekt.service.büro (psb)

Das projekt.service.büro (psb) der Universität Innsbruck ist die zentrale Serviceeinrichtung für alle Fragen rund um die drittmittelfinanzierte Forschung und feierte 2025 sein 25-jähriges Bestehen. Bis zur Gründung des Büros im Jahr 2000 waren Informationen zu Fördermöglichkeiten nur schwer zugänglich und die administrative Unterstützung bei Antragstellung und Abwicklung erfolgten stark papierbasiert und unkoordiniert. Mit der Neuordnung der österreichischen und europäischen Förderlandschaft (UG 2002, Gründung FFG/AWS, Ausbau der EU-Rahmenprogramme) entwickelte sich das Büro von einer reinen Antragsberatung zu einer zentralen Einheit, die Drittmittelprojekte systematisch, transparent und zunehmend digital über SAP und VIS:online verwaltet und dabei die strategischen Entscheidungen der Universitätsleitung unterstützt. In den vergangenen Jahren begleitete das psb wegweisende, interdisziplinäre Großprojekte, professionalisierte den Wissens- und Technologietransfer sowie die Karriere- und Nachwuchsförderung und intensivierte die Zusammenarbeit mit Forschenden über den gesamten Projektzyklus.

Das psb versteht sich heute als Unterstützungs- und Beratungseinrichtung, die den gesamten Lebenszyklus von Drittmittelprojekten – von der Idee bis zur Verwertung – in allen Aspekten umfassend begleitet. Dabei nimmt das psb die klassischen Kernaufgaben eines Forschungsservices wahr, etwa die Antragsberatung (Pre-Award) und die finanzielle Administration (Post-Award). Darüber hinaus kümmert sich das Team um die Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum (Innovationsmanagement), das Vertragsmanagement (Rechtsberatung) sowie die Abwicklung von internen Förderungen und Mentoring-Programmen.

Das psb unterstützte auch im Jahr 2025 die Universitätsleitung aktiv bei der Umsetzung ihrer sieben strategischen Ziele im Drittmittelbereich: Steigerung der Anzahl koordinierter EU-Projekte, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Förderung und Rekrutierung von High Potentials, Steigerung der Effizienz im Forschungsservice, Ausbau der Netzwerktivitäten, die Steigerung des Wissens- und Technologietransfers sowie Unterstützung bei der Regionalentwicklung.

Nach einer Aufstockung des Personalstands im Jahr 2024 und einer damit einhergehenden Neustrukturierung und Konsolidierung ausgewählter interner Aufgaben blieben der Personalstand und die Aufgabenverteilung 2025 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auch die Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote für Wissenschaftler:innen wurden

aufgrund des positiven Feedbacks weitgehend unverändert fortgeführt und nur punktuell angepasst, etwa in Bezug auf die Frequenz und die Vortragssprache. Das psb hat im Jahr 2025 drei zentrale Aufgabenbereiche neu konzipiert und gezielt ausgebaut, nämlich die Digitalisierung von Prozessen, die Professionalisierung des Forschungsmanagements sowie die Erhöhung der Drittmiteleinwerbung.

Einen Schwerpunkt bildeten Initiativen zur weiteren Digitalisierung zentraler Prozesse. Viele Workflows im psb erfolgen bereits elektronisch, so etwa die Projekt- und Stundenfassung, das Innovationsmanagement sowie die Auftragsforschung. Seit 2025 wird auch das Vertragsmanagement vollständig digital abgewickelt. Dazu wurde ein eigener Reiter in der internen Projektdatenbank eingerichtet, der den Vertragsstatus abbildet und zuständige Personen festlegt. Ein weiterer zentraler Schritt in Richtung Digitalisierung ist die Konzeption und Umsetzung eines Einreichportals für interne Förderungen der Universität. Dafür wurde 2025 in enger Abstimmung mit den relevanten Stellen ein umfassendes Pflichtenheft erstellt. Die Programmierung durch die VIS-Gruppe des Zentralen Informatikdienstes erfolgte Ende 2025. Die Testphase und Pilotierung von Programmen sind für 2026 vorgesehen.

Im Jahr 2025 testete und implementierte das psb im Rahmen des Projekts RIS Synergy (geleitet von der TU Wien) den sogenannten Master Account für FFG-Projekte. Damit war die Universität Innsbruck die erste Universität in Österreich, die dieses Instrument einführte. Durch einen zentralisierten Accountverbund (ACOnet) und die universitäre Zwei-Faktor-Authentifizierung können alle FFG-Projekte der Universität zentral von den Mitarbeiter:innen des psb eingesehen und administriert werden. Das psb hat somit analog zu EU- und FWF-Systemen Einblick in alle Projekte und kann bei Problemen im Zuge der Antragstellung schnell und unkompliziert unterstützen. Auch die zentrale Abrechnung wird durch einen einheitlichen Zugang erleichtert. Für Institutsleiter:innen ist es nun möglich, einen (Lese-)Zugriff auf alle Projekte des Instituts zu erhalten. Zudem können anderen Personen der Universität für das eigene Projekt Schreib- und/oder Leserechte zugewiesen werden.

Schließlich wurde insbesondere im Bereich der Antragsberatung (Pre-Award) die Nutzung von Künstlicher Intelligenz gezielt ausgebaut. Durch die Entwicklung spezialisierter Chatbots können komplexe Fragen schneller und präziser beantwortet werden. Zugleich ermöglicht der Zugriff auf die Chatbots Personen, die in Vertretungsrollen agieren, auch außerhalb ihrer Expertise zügig und verlässlich zu antworten.

I. Leistungsbericht

Auch die Professionalisierung des Forschungsmanagements stand 2025 im Fokus: Das psb hat sich hierzu aktiv in die Aktivitäten des „Nationalen Aktionsplans für den Europäischen Forschungsraum (ERA-NAP)“ eingebracht – unter anderem durch Beiträge zu Policy Briefs, die Teilnahme an Workshops sowie durch die Einreichung eines Förderantrags im Rahmen eines einschlägigen Horizon Europe Calls. Die österreichweite Vernetzung konnte das psb durch die Organisation des halbjährlichen Treffens der Arbeitsgemeinschaft Forschungsförderung aller österreichischen Universitäten im Mai 2025 in Innsbruck weiter stärken.

Ein weiterer Fokus lag auf der Steigerung der Drittmittelwerbung: Die kontinuierlichen Verbesserungen der Serviceleistungen des psb zeigen Wirkung: Die Universität verzeichnete im Jahr 2025 die höchste Zahl an FWF-Einreichungen und FWF-Bewilligungen ihrer Geschichte. Auch die Einreichungen für ERC Starting Grants erreichten im Jahr 2025 einen neuen Höchststand. Zudem konnten wichtige Großprojekte bei der FFG (Infrastrukturförderungen) und beim FWF (SFB) sowie ein ERC Synergy Grant erfolgreich akquiriert werden (siehe 2.1).

Büro für wissenschaftliche Integrität

Seit August 2024 ist das Büro für wissenschaftliche Integrität an der Universität als zentrale Anlauf- und Kontaktstelle tätig. Das Büro ist direkt der Rektorin unterstellt und vereint die Agenden der guten wissenschaftlichen Praxis sowie die Aufgaben der Geschäftsstelle des Beirats für ethische Fragen in der wissenschaftlichen Forschung. Das Büro führt bei Verdachtsfällen von Verstößen gegen die gute wissenschaftliche Praxis die entsprechenden Verfahren durch und optimiert den Einreichprozess für Ethikbegutachtungen. Zudem fungiert das Büro als Kontaktstelle zur Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität und zu weiteren nationalen und internationalen Netzwerken.

Neben der Koordination und Dokumentation der Verfahren bei Verdacht auf Verletzungen der guten wissenschaftlichen Praxis sowie der Organisation und Administration der Agenden des Ethikbeirats liegt der Fokus des Büros insbesondere auf Sensibilisierung und Prävention. Das Büro führt Schulungen und Fortbildungen zur guten wissenschaftlichen Praxis – insbesondere für Betreuer:innen von Abschlussarbeiten – sowie Informationsveranstaltungen für Studierende in allen Studienprogrammen durch. In Zusammenarbeit mit weiteren Stellen der Universität stellt das Büro ein breites und vielfältiges Informationsangebot zu guter wissenschaftlicher Praxis und Ethik bereit. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die

Dokumentation, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der entsprechenden Prozesse.

innsbruck university press (iup)

Seit 20 Jahren verlegt der Universitätsverlag innsbruck university press hochwertige Publikationen von Wissenschaftler:innen der Universität. Das Programm umfasst mittlerweile rund 900 lieferbare Titel aus allen 16 Fakultäten. Diese wurden 2025 erstmals auf einem eigenen Stand der Messe Buch Wien präsentiert und einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Seit 15 Jahren bereichert die Belletristik-Reihe „edition laurin“ das Verlagsspektrum. Mit Miriam Unterthiners „Blutbrot“ wurde 2025 erstmals ein Titel der Reihe mit dem Österreichischen Buchpreis in der Kategorie Debüt ausgezeichnet. Die Titel der edition laurin erfreuen sich großer Nachfrage und werden bei zahlreichen Lesungen der Autor:innen der Öffentlichkeit präsentiert, was die Sichtbarkeit des Verlagsprogramms deutlich erhöht und die Nachfrage nach seinen Büchern stärkt.

Das Jahr 2025 stand zudem im Zeichen der Nachhaltigkeit. So wurde unter anderem auf der internationalen Konferenz der „Association of European University Presses (AEUP)“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien ein Vortrag zum Thema „How can institutional publishing be made more sustainable?“ gehalten. Im Rahmen der Themengruppe Sustainable Development Goals / Nachhaltigkeit der AG Universitätsverlage wurde eine Handreichung mit Impulsen für nachhaltiges Publizieren erarbeitet und für die AG Community auf Zenodo veröffentlicht. Da dem Verlag Nachhaltigkeit bei der Publikation seiner Bücher ein zentrales Anliegen ist, setzt er seit 2024 auf eine CO₂ neutrale Produktion.

Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung kontinuierlich voran. Viele der rund 50 Buchneuerscheinungen und 15 Zeitschriftentitel, die der Verlag pro Jahr veröffentlicht, sind Open Access verfügbar – unter anderem über das Directory of Open Access Books – und sorgen damit für eine deutlich erhöhte Sichtbarkeit und Reichweite. Durch die Steigerung des Anteils von Open Access-Veröffentlichungen leistet der Verlag einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen und zum daraus resultierenden gesellschaftlichen Diskurs. Um die Präsenz des Verlags nachhaltig zu stärken, wurden die Publikationen auf zahlreichen nationalen und internationalen Veranstaltungen präsentiert.

I. Leistungsbericht



Der Tschervagletscher im Schweizer Oberengadin: Oben eine Aufnahme aus dem Jahr 1867, wenige Jahre nach dem Hochstand infolge der Kleinen Eiszeit, unten eine Aufnahme von 2011. Im Zuge des starken Gletscherrückgangs der vergangenen Jahrzehnte wurden hier mehrere Baumstämme freigelegt, deren dendrochronologische Analyse wertvolle Daten zur Rekonstruktion vergangener Klimaperioden lieferte.

Foto oben: Adolphe Braun, Bildarchiv der ETH-Zürich, <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000020011>

Foto unten: Kurt Nicolussi, Institut für Geographie

I. Leistungsbericht

Open Access Initiativen

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (siehe auch 9.1) hat das Angebot zum Open Access Publizieren in renommierten Verlagen in Zusammenarbeit mit der Kooperation E-Medien Österreich in den Jahren 2024 und 2025 um acht weitere Verlagsvereinbarungen erweitert. So wurden neue Abkommen mit folgenden Verlagen abgeschlossen: American Physical Society, American Society for Microbiology, British Medical Journal Group, John Benjamins, Microbiology Society, Nature Publishing Group, Oxford University Press und Royal Society of London. Dies ermöglicht es Forscher:innen der Universität, in Medien der genannten Verlage kostenfrei Open Access zu publizieren. Im Jahr 2025 wurden 553 Artikel (davon 163 aus FWF-Projekten) Open Access in hybriden Zeitschriften und 101 Artikel (davon 34 aus FWF-Projekten) in Gold-Open-Access-Zeitschriften publiziert. Zudem wurde die Förderung von 31 Publikationen über den Open Access Publikationsfonds der Universität bewilligt, der nicht nur individuelle Open Access Publikationen, sondern auch die Herausgabe von Open Access Zeitschriften unterstützt. Im Sinne der Zweitveröffentlichung wurden 2025 neben allen geförderten Publikationen auch 320 weitere Publikationen über den grünen Weg im institutionellen Repositorium online veröffentlicht, darunter Monographien, Sammelbände und Zeitschriften, die von innsbruck university press verlegt wurden.

Der aus dem Projekt „Austrian Transition to Open Access 2 (AT2OA²)“ hervorgegangene Austrian Datahub wird nun unter dem Namen „Open Access Monitor Austria“ geführt. Mit Projektende wurde er bei der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG)“ verstetigt und wird seither von der OBVSG in Kooperation mit der Geschäftsstelle der Kooperation E-Medien Österreich betreut. Die im Rahmen von AT2OA² erarbeiteten Ergebnisse zum Thema Predatory Publishing werden inzwischen über eine eigene Mailingliste verbreitet und fließen in die Beratungstätigkeit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ein.

Servicestelle für Forschungsdatenmanagement

Die Servicestelle für Forschungsdatenmanagement unterstützt Wissenschaftler:innen bei Fragen zum Umgang mit Forschungsdaten unter Berücksichtigung der FAIR-Prinzipien. Das Team berät zu allen Fragen des Forschungsdatenmanagements entlang des gesamten Forschungsdatenkreislaufs – von der Planung über die Durchführung bis hin zur Veröffentlichung von Forschungsdaten. Ein wesentlicher Bestandteil des First-Level-Supports ist die individuelle Beratung bei der Erstellung von Anträgen, der Erstellung von Datenmanagementplänen

sowie bei der Ablage von Forschungsdaten in geeigneten Datenrepositorien. Darüber hinaus bietet die Servicestelle Trainings im Bereich Forschungsdatenmanagement an und betreibt zentrale Services wie das elektronische Laborbuch eLabFTW sowie das institutionelle Forschungsdatenrepositorium der Universität.

Die Servicestelle für Forschungsdatenmanagement koordiniert darüber hinaus die Data Stewards, die ab 2026 an den Fakultäten für Biologie, Psychologie und Sportwissenschaft, Soziale und Politische Wissenschaften, Volkswirtschaft und Statistik sowie an der Philosophisch-Historischen Fakultät implementiert werden. Diese unterstützen Forschende mit fachspezifischem Know-how im Bereich des Forschungsdatenmanagements, insbesondere bei der Planung, Dokumentation, Qualitätssicherung und nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsdaten. Darüber hinaus fungieren die Data Stewards als Schnittstelle zwischen den Fakultäten und den zentralen Serviceeinheiten und tragen so zur Weiterentwicklung und Etablierung einheitlicher Standards und Workflows im Forschungsdatenmanagement bei (siehe Kapitel 11.1).

Weiterentwicklung der Forschungsleistungsdokumentation

Im Jahr 2025 hat das Büro für Forschungsinformation gemeinsam mit der VIS-Abteilung des Zentralen Informatikdienstes mit der grundlegenden Erneuerung des hauseigenen Forschungsinformationssystems (FIS/CRIS), der Forschungsleistungsdokumentation (FLD), begonnen. Im Mittelpunkt steht die Überarbeitung des Datenmodells, um eine verlässliche und nachhaltige Basis für die Abbildung sich wandelnder Forschungsleistungen zu schaffen. Insbesondere Leistungen im Bereich der Dritten Mission (Wissenstransfer und gesellschaftliches Engagement) sollen künftig differenzierter und systematischer erfasst und abgebildet werden können. Parallel dazu soll die Benutzer:innenoberfläche auf Basis von Vue.js modernisiert werden, damit die Anwendung übersichtlicher und barriereärmer wird. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und modular mit dem Ziel einer schnelleren Erfassung, höherer Datenqualität und einer gesteigerten Nutzer:innenzufriedenheit.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe des österreichweiten FIS/CRIS-Netzwerks wirkte das Büro für Forschungsinformation maßgeblich an der Erarbeitung einer Empfehlung zur Abbildung von Forschungsdaten in Forschungsinformationssystemen mit. Der Beitrag umfasste insbesondere die inhaltliche Abstimmung eines einheitlichen Kernsets an Metadatenfeldern sowie die Schärfung und Vereinheitlichung zentraler Begriffe und Definitionen. Die verabschiedete Empfehlung dient als

I. Leistungsbericht

praxisorientierter Leitfaden für österreichische tertiäre Bildungseinrichtungen, verbessert die Interoperabilität zwischen Systemen und erleichtert den standardisierten Nachweis von Forschungsdaten in Forschungsinformationssystemen. Damit leistete das Büro für Forschungsinformation einen zentralen Beitrag zur österreichweiten Harmonisierung und Standardisierung der Forschungsdaten-Metadokumentation.

2.5 Output der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln ist eine zentrale Aufgabe aller Universitäten. Im Jahr 2025 wurden Drittmittel-erlöse von insgesamt 79.466.279 Millionen Euro eingeworben, was einem Zuwachs von 12,7 % entspricht. Der mit 22.189.560 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2024 sind die Erlöse jedoch leicht rückläufig (-5,5 %). Die EU bleibt mit einer Erlössumme von 12.749.910 Millionen Euro (+0,5 %) weiterhin eine bedeutende Fördergeberin der Universität. Zuwächse gab es im Berichtsjahr darüber hinaus bei Unternehmensprojekten: Hier ist ein Zuwachs um 2,4 Millionen Euro auf 8,1 Millionen Euro (+41,6 %) im Vergleich zum Jahr 2024 zu verzeichnen. Eine Verdoppelung der Erlöse (2025: 13.886.413 Euro) im Vergleich zum Vorjahr gab es Projekten der FFG. Dies liegt vor allem an der Förderung großer Infrastrukturvorhaben, die etwa im Rahmen von Quantum Austria oder des F&E-Infrastrukturprogramms unterstützt wurden.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität verzeichnete für das Jahr 2025 insgesamt 4.465 wissenschaftliche Publikationen (2024: 4.450), die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den überwiegenden Teil machen die 1.446 Beiträge in Sammelwerken (2024: 1.706) aus, gefolgt von 1.490 erstveröffentlichten Beiträgen in Zeitschriften, die im Web of Science gelistet sind (2024: 1.476) und 916 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2024: 931). Wissenschaftler:innen der Universität präsentierten ihre Forschungsarbeiten in Form von insgesamt 4.567 Vorträgen (2024: 4.721) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

Im Berichtszeitraum konnte die Universität ihre starke Position in mehreren internationalen Hochschulrankings erneut unter Beweis stellen und sehr gute Platzierungen erzielen – unter anderem im „Times Higher Education (THE)-Ranking“, im „Shanghai Ranking (ARWU)“ und im „QS World University Ranking“. Diese Ergebnisse unterstreichen die anhaltende Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre sowie die internationale Sichtbarkeit der Universität. Im „Times Higher Education (THE)“ Ranking erreichte die Universität erneut eine Platzierung in der Ranggruppe 301–350. Im „Academic Ranking of World Universities der Shanghai Ranking Consultancy (Shanghai Ranking)“ platzierte sich die Universität wie schon im Vorjahr in der nicht weiter aufgeschlüsselten Ranggruppe 201–300, während sie im „QS World University Ranking der Agentur Quacquarelli Symonds“ aktuell auf Platz 350 geführt wird. Ebenfalls von Quacquarelli Symonds veröffentlicht wird das „World Sustainability Ranking“: Hier erreichte die Universität unter 2.022 bewerteten Institutionen den erfreulichen 217. Rang. Damit nimmt sie in diesem Ranking eine Spitzenposition unter den österreichischen Universitäten ein, was ihre besondere Stärke im Bereich der Nachhaltigkeit (siehe Kapitel 11.2), insbesondere in der Forschung, unterstreicht.

Im Rahmen des „Austrian Universities Performance-Projekts“ wurden in Zusammenarbeit mit dem BMFWF, der Agentur Times Higher Education sowie den fünf weiteren teilnehmenden österreichischen Universitäten Maßnahmen zur Verbesserung der Platzierungen im THE-Ranking erarbeitet. In Abstimmung mit dem BMFWF wurden daraus fünf Maßnahmen aus den Bereichen Lehre, Forschung und Reputationsmanagement ausgewählt, die im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2025–2027 umgesetzt werden.

I. Leistungsbericht

3 Lehre und Weiterbildung

3.1 Studienangebot

Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Die Universität Innsbruck unterstützt Studierende und Studieninteressierte mit einem umfassenden Beratungsangebot rund um zentrale Fragen des Studiums. Die Zentrale Studienberatung begleitet Studierende und Studieninteressierte bei allen Fragen rund um das Studienangebot, die Studienwahl, den Studieneinstieg und den Studienwechsel sowie bei persönlichen oder organisatorischen Herausforderungen im Studienalltag. Die Beratungen finden persönlich im Einzelsetting, per E-Mail, online oder telefonisch statt. Zielgruppen sind in erster Linie Studieninteressierte aus dem In- und Ausland sowie Studierende der Universität. Bei Fragen, die nicht den Studieneinstieg, den Studienverlauf oder Studieninhalte betreffen (z. B. psychische Belastungen, Finanzierung/Beihilfen, Wohnungssuche), werden Studieninteressierte oder Studierende an die jeweils zuständigen Einrichtungen weitervermittelt. Im Berichtszeitraum 2023–2025 fanden insgesamt knapp 10.000 Einzelberatungen statt, wovon 19 % persönlich, 48 % per E-Mail und 22 % telefonisch durchgeführt wurden. Über einen Chatbot erreichten etwa 5 % der Anfragen die Zentrale Studienberatung, ca. 6 % kamen über diverse Social-Media-Kanäle. Die Anzahl der persönlichen Beratungen vor Ort ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Die Zentrale Studienberatung konzipiert, koordiniert und führt zudem diverse Veranstaltungen durch. Zu nennen sind hier unter anderem: der Tiroler Hochschultag 2023 und 2025 (ca. 7.000 Teilnehmer:innen pro Hochschultag), der Messeauftritt der BeSt³ Innsbruck 2024 (ca. 4.000 Besucher:innen), die jährliche Veranstaltungsreihe „Informiert ins Studium“ (ca. 1.400 Erstsemestrige jährlich). Vertreten war die Zentrale Studienberatung unter anderem auch bei den folgenden Veranstaltungen: BeSt³ Bildungsmessen in Wien, Salzburg, Graz und Klagenfurt (2.460 Kontakte), „Master Lounge Innsbruck“ (800 Kontakte), diverse „Vocatum Bildungsmessen“ in Friedrichshafen, Fürstfeldbruck, Augsburg und Ulm (1.200 Kontakte), „Next Step Liechtenstein“ (200 Kontakte), „Check it out – Vorarlberger Bildungstag“ (200 Kontakte), „Studentefoire Luxemburg“ (400 Kontakte), 118 Schulbesuche in Tirol (ca. 6.600 teilnehmende Schüler:innen), diverse schulinterne Bildungstage, Campustouren (ca. 1.200 Kontakte). Ergänzend dazu fanden regelmäßig Vernetzungstreffen mit universitären Partner:innen sowie Vertreter:innen der Tiroler Bildungslandschaft statt.

Zur gezielten Bewerbung des Masterstudienangebots der Universität werden seit 2022 die LFU Master Weeks organisiert. Das Online-Format ermöglicht es Studieninteressierten, sich frühzeitig, niederschwellig und aus erster Hand über das Masterstudienangebot der Universität zu informieren. Neben Informationen zu Inhalten, Struktur und Organisation werden im Rahmen der Info-Sessions auch Zulassungsvoraussetzungen (Fristen, Anlaufstellen, Kontaktpersonen) und weiteren administrative Prozesse erklärt. Im Berichtszeitraum 2023–2025 fanden mehr als 150 Online-Termine statt.

Für Beratungs- und Informationszwecke stellt die Universität verschiedene Broschüren zur Verfügung. Die allgemeine Broschüre „Studieren an der Universität Innsbruck“ wird jährlich überarbeitet, auch die Studienbroschüren der 16 Fakultäten werden regelmäßig aktualisiert. Darüber hinaus wurde eine Neuauflage der Sedcards aller Studien umgesetzt. Ergänzend dazu fanden regelmäßig Vernetzungstreffen mit universitären Partner:innen sowie Vertreter:innen der Tiroler Bildungslandschaft statt. Online-Informationsveranstaltungen zu Themen wie dem Übergang von der Schule an die Universität, dem Studienstart, der Stundenplanerstellung und vieles mehr ergänzen das Angebot der Zentralen Studienberatung. In insgesamt 52 Online-Sessions konnten über 1.800 Personen erreicht werden.

Studierende aus Südtirol werden zentral vom Büro für Südtirolagenden beraten. Das Büro ist neben der Beratung auch für die Optimierung bilateraler Studienangelegenheiten zuständig. Im Zusammenhang mit der Beratung zu Studientitelanerkennung und Berufs- und Lehrbefähigung werden Empfehlungen für Ergänzungsprüfungen aufgrund von Änderungen bestehender bzw. neuer Curricula ausgearbeitet sowie Südtirol-spezifische Lehrveranstaltungen organisiert. Für die Verhandlungen zur Anerkennung akademischer Grade und Titel zwischen Italien und Österreich werden laufend Unterlagen vorbereitet. Die Universität Innsbruck entsendet eine Vertreterin aus dem Büro für Südtirolagenden für die „Gemischte Expertenkommission“ zum Übereinkommen des Notenwechsels. Im März konnten im Rahmen der Verhandlungen der „Gemischten Expertenkommission“ weitere sieben Bachelor- und Masterstudien für gleichwertig erklärt werden. Der Bedarf an Maturant:innenberatung an Südtiroler Schulen sowie an individuellen, Telefon-, Online- und E-Mail-Beratungen ist weiterhin groß. Alte und neue Studienstrukturen sowie Reformen der rechtlichen Vorschriften in

I. Leistungsbericht

Italien tragen zu intensivem Beratungsaufwand bei. Jährlich werden Informationsveranstaltungen speziell für Südtiroler Studierende organisiert, zudem wird an Bildungsmessen, wie an der „Südtiroler Bildungsmesse Futurum“, dem „Tiroler Hochschultag“ und verschiedenen Info-Veranstaltungen teilgenommen.

Seit vielen Jahren engagiert sich die Universität mit zahlreichen Initiativen im Bereich des Übergangs von der Schule zur Hochschule und bietet vielfältige Formate für einen erfolgreichen Studieneinstieg an. Mit dem Netzwerk „Brücke Schule–Universität“ wird die Koordination zwischen Schule und Universität verstärkt. Das gemeinsame Netzwerk informiert über das universitäre Lehren, Lernen und Forschen. Es stellt eine sichtbare Schnittstelle zwischen Universität und Schule dar, bündelt die schon bestehenden Aktivitäten in diesen Bereichen und schafft damit Synergien und Transparenz. Im Rahmen des Netzwerks wurden unter anderem Fortbildungen für Lehrpersonen der Sekundarstufe angeboten. Schulbesuche fanden sowohl in Präsenz als auch online statt. Die vielfältigen Angebote für Schüler:innen und Lehrpersonen sind über eine Workshop-Plattform abrufbar und werden regelmäßig per E-Mail an Schulen in Tirol, Vorarlberg, Südtirol und Südbayern kommuniziert. Zudem konnte der Schwerpunkt Citizen Science und Schule weiter ausgebaut und vertieft werden. Das Projekt „MAUI – Mittelschulen an die Universität Innsbruck“ wird seit dem Studienjahr 2022/23 im Rahmen des Netzwerks organisiert. Das Projekt ist ein Chancengleichheits- und Bildungsprojekt, das Schüler:innen aus Mittelschulen die Universität als Lern- und Arbeitsort niederschwellig näherbringt und Berührungspunkte abbauen soll (siehe Kapitel 4.3). In den letzten Jahren wurden darüber hinaus zwei neue Projekte konzipiert bzw. bestehende Projekte erweitert.

Unter dem Motto „Campusluft schnuppern“ kann der Campus Innrain im Rahmen von öffentlichen Führungen entdeckt werden. Im Rahmen der Führungen erhalten die Teilnehmer:innen erste Einblicke in Studienmöglichkeiten und in die Geschichte der Universität. Darüber hinaus bietet die Zentrale Studienberatung auch Campustouren für Schulklassen an, die den Fokus noch stärker auf das Thema Studieren legen. Im Zeitraum 2023–2025 fanden insgesamt 57 Campustouren statt. Unter dem Motto „study&more“ bieten interne und externe Einrichtungen eine Art Sprechstunde im student welcome room am Campus Innrain an und beraten Studierende der Universität zu Themen wie Studienfinanzierung, psychologischen Problemen, Aurora und Erasmus+ Auslandsaufenthalt, dem Arbeitsmarkt und vielen anderen Themen. Im Zeitraum 2023–2025 fanden pro Jahr ca. 15-20 solcher Sprechstunden statt.

Im Rahmen des Projekts „talentescout-tirol“ werden Jugendliche, die als Erste in ihrer Familie ein Studium aufnehmen möchten, bei der Studienaufnahme beraten, ermutigt und begleitet, um den Übergang von der Schule an die Hochschule zu erleichtern und Unsicherheiten abzubauen. Ursprünglich vom Land Tirol finanziert, ist das Projekt mittlerweile in die Zentrale Studienberatung eingegliedert (siehe Kapitel 4.3).

Weiterentwicklung des Studienangebots

Das Studienangebot der Universität Innsbruck für ordentliche Studien wird laufend geprüft, bedarfsgerecht angepasst, qualitativ weiterentwickelt und gezielt erweitert. Die Universität bietet derzeit insgesamt 135 ordentliche Studien an: drei Diplomstudien, 44 Bachelorstudien, 63 Masterstudien sowie 25 PhD-/Doktorats-Studien. Hinzu kommen vier Erweiterungsstudien, und zwar Informatik, Scientific Computing, Entrepreneurship und Mountain Regions. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung reagiert die Universität aktiv auf die Anforderungen des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarktes und setzt gleichzeitig Maßnahmen, um als Studien- und Forschungsstandort dauerhaft attraktiv zu bleiben. Anpassungen der Curricula umfassen daher auch die gezielte Integration von gesellschaftlich relevanten Zukunftsthemen wie zum Beispiel Klimawandel, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Darüber hinaus werden derzeit die Curricula laufend von Lernzielen auf Lernergebnisse umgestellt, wobei alle Curricula gemäß Satzungsteil „Studienrechtliche Bestimmungen“ bis zum 01.10.2027 umzustellen sind. Außerdem wird der Ausbau von Curricula neu und damit von Curricula, die ein „Mobilitätsfenster“ (Window of Opportunity) integriert haben, konsequent vorangetrieben. Mit Stand 1. Oktober 2025 ist ein „Mobilitätsfenster“ in 50 % der Bachelorcurricula, in 42 % der Mastercurricula sowie in zwei der drei Diplomstudien vorgesehen. Dadurch wird den Studierenden der Zugang zu physischer Mobilität sowie zur Internationalisierung vor Ort erleichtert. Im Rahmen der Aurora European Universities Alliance haben Studierende zudem die Möglichkeit, aus einem spezifischen Lehrangebot zu wählen und aktiv an der Internationalisierung vor Ort teilzunehmen. Das „Window of Opportunity“ eröffnet so die Chance, über die fachlichen Grenzen des gewählten Studiums hinauszublicken und verschiedene Querschnittsthemen gezielt zu vertiefen.

Das Studienangebot der Universität wurde im Jahr 2025 um jeweils ein Bachelor- und ein Masterstudium sowie um ein Erweiterungsstudium ergänzt. Auf Basis der Ergebnisse einer Evaluierung der Studien an der Fakultät für Technische Wissenschaften wurde das bisherige Bachelorstudium

I. Leistungsbericht

„Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ in zwei getrennte Bachelorstudien aufgeteilt und damit das Angebot für Umweltingenieurwissenschaften mit einem eigenständigen Bachelorcurriculum „Umweltingenieurwissenschaften“ nachhaltig gestärkt. Mit der Erweiterung des Angebots in den Umweltingenieurwissenschaften ist zudem auch die Erwartung verbunden, neue Studierendengruppen anzuziehen. Das Bachelorstudium Umweltingenieurwissenschaften bietet eine vertiefte Ausbildung in den Bereichen Umwelttechnik, Verkehrssysteme, Geotechnik, Wasserbau, Vermessungswesen sowie energieeffiziente Gebäude. Ergänzend werden Kenntnisse in baubetrieblichen Fragestellungen sowie zu Abläufen der Projektsteuerung und -entwicklung vermittelt. Ein zentraler Aspekt ist die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen, die sich auf Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und nachhaltige Ressourcennutzung fokussieren. Diese Anpassung ist entscheidend, um Studierende auf Aufgaben in einem umweltbewussten und nachhaltig agierenden Berufsfeld vorzubereiten. Besonders attraktiv ist auch ein integriertes Window of Opportunity, das größtmögliche Flexibilisierung erlaubt. Im Zuge der Aufteilung des Bachelorcurriculums „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ wurde auch das Curriculum des Bachelorstudiums „Bauingenieurwissenschaften“ grundlegend überarbeitet. Studierende erhalten nun eine vertiefte Ausbildung in den Bereichen Massivbau, Holzbau, Metallbau, Verbundbau und Materialtechnologie auf Basis der Grundlagenfächer Mechanik, Festigkeitslehre und numerische Mathematik.

Die drei Aurora-Partneruniversitäten – die Università degli Studi di Napoli Federico II, die Univerzita Palackého v Olomouci und die Universität Innsbruck – bieten seit 01.10.2025 das gemeinsam eingerichtete Studienprogramm „Master Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship (DIGISOC)“ als Joint-Degree-Programm an. Die Umsetzung des gemeinsamen Studiums wurde mit Mitteln des Programms „Digitale Europa“ der Europäischen Union im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 101123121 (EURIDICE) gefördert. Das Masterstudium Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship richtet sich an Studierende, die den digitalen Wandel aktiv mitgestalten möchten. Im Zentrum stehen gesellschaftlich relevante Fragestellungen rund um neue Technologien, soziale Innovationen und globale Herausforderungen. Das Studium vermittelt digitale Schlüsselkompetenzen in den Bereichen digitale Transformation, Datenkompetenz (Data Literacy), künstliche Intelligenz (KI) und Cybersicherheit. Diese werden mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Bürgerschaft (Global Citizenship) verknüpft. Das Programm bietet ein internationales, interdisziplinäres Umfeld mit Mobilitätsphasen an den Partneruniversitäten, praxisorientierte und innovativen Lehrformate und eine hohe Flexibilität in der Studiengestaltung.

Das inter fakultäre Erweiterungsstudium „Mountain Regions“ ist ein interdisziplinäres Studium, das von den Fakultäten für Biologie, Geo- und Atmosphärenwissenschaften sowie der Fakultät für Technische Wissenschaften gemeinsam angeboten wird. Das englischsprachige Programm auf Master-niveau ist auf zwei Semester ausgelegt und vermittelt eine wissenschaftlich fundierte Zusatzausbildung im Bereich der Gebirgsforschung. Die Studierenden erwerben ein interdisziplinäres Verständnis natur- und kulturräumlicher Prozesse und Phänomene in Gebirgsregionen sowie deren Wechselwirkungen. Sie erwerben die Kompetenz, Zustände und Entwicklungen in Gebirgsräumen mithilfe unterschiedlicher Methoden zu untersuchen und kritisch zu beurteilen. Ergänzend zur jeweiligen Fachrichtung qualifiziert das Programm die Absolvent:innen für Forschungs- und Lehraufgaben sowie für angewandte Tätigkeiten mit Bezug auf Gebirgsregionen.

Neben der Entwicklung dieser neuen Angebote wurden darüber hinaus zahlreiche Curricula grundlegend überarbeitet oder an gesetzliche Vorgaben angepasst. So erforderten die Änderungen der gesetzlichen Vorgaben erforderten eine grundlegende Änderung der Curricula des Bachelor- und Masterstudiums Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung). Die neuen Curricula treten zum 01.10.2026 in Kraft. Der neue gesetzliche Rahmen bedingt eine Kürzung des Bachelorstudiums auf drei Jahre und neue Vorgaben hinsichtlich des Umfangs der Teilbereiche (z. B. Änderungen bei den pädagogisch-praktischen Studien, insbesondere eine Einführung eines Praxissemesters) sowie einer inhaltlichen Schwerpunktsetzung (z. B. verbindliche Verankerung digitaler Kompetenzen und Medienkompetenz, Inklusion und Deutsch als Zweitsprache). Die Spezialisierung „Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung“ wurde in den Curricula neu eingerichtet und wird im Herbst 2026 erstmals angeboten. Die Curricula und die begleitenden Dokumente wurden in einem eineinhalbjährigen Prozess unter Beteiligung von rund 280 Personen aus fünf Hochschulen in 24 Fachgruppen erarbeitet und vom Qualitätssicherungsrat am 29.10.2025 positiv beurteilt. Parallel wurde bereits mit der Implementierung der Curricula in die Verwaltungssysteme der fünf Partneereinrichtungen begonnen. Maßnahmen zur Information der Studierenden und Begleitung / Beratung bei der Umstellung der Curricula wurden gestartet (Informationsveranstaltungen, Äquivalenzrechner, Mailaussendungen, etc.).

Grundlegend überarbeitet wurden im Jahr 2025 drei Masterstudien: Das Curriculum des Masterstudiums „Material- und Nanowissenschaften“ wurde inhaltlich im Sinne der forschungsgeleiteten Lehre aktualisiert und wird nun vollständig in englischer Sprache angeboten. Das Curriculum ist interdisziplinär aufgebaut und in den Grundlagenwissenschaften Chemie und Physik verankert, unter besonderer Berücksichti-

I. Leistungsbericht

gung der Nanowissenschaften sowie mit einem Schwerpunkt auf Design, Synthese und Analyse hochentwickelter Materialien (Advanced Materials).

Das deutschsprachige Masterstudium „Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie“ wurde durch ein englischsprachiges Masterstudium „Biomedical Life Sciences“ ersetzt. Das Curriculum wurde grundlegend überarbeitet, um innovative Technologien, Methoden und Themen in das Studium zu integrieren und die Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter:innen der beteiligten Institute in der forschungsnahen Lehre abzubilden. Das Programm vermittelt ein vertieftes Verständnis zellulärer und molekularer Prozesse in Gesundheit und Krankheit – von der Bioinformatik über die Stammzellbiologie bis zur Immunologie. Es bietet eine breit angelegte biomedizinische Ausbildung und ermöglicht durch die gezielte Auswahl der Lehrinhalte eine weitreichende Spezialisierung und individuelle Schwerpunktsetzung, etwa in den Bereichen Zellbiologie, Stammzellforschung, Bioinformatik, Entwicklungsgenetik, Tumorbologie oder Immunologie. Das Studium schafft damit qualifizierende Voraussetzungen für einen Berufseinstieg in Forschung, Technik, Industrie, Umwelt sowie in biomedizinisch relevante Tätigkeitsfelder im behördlichen Bereich.

Das gemeinsame Studienprogramm Master „Umweltmeteorologie“ wurde auf Wunsch der Partnerinstitution, der Universität Trento, umbenannt. Der neue Name Master „Umweltmeteorologie und Klimaphysik (Master of Environmental Meteorology and Climate Physics)“ sowie die Änderungen im Curriculum spiegeln insbesondere die inhaltlichen Schwerpunkte der Universität Trento wider.

Im Bereich der Doktoratsstudien wurde als zentrale Neuerung die Einführung qualitativer Zulassungsvoraussetzungen umgesetzt. Diese stellen sicher, dass zugelassene Studierende über angemessene fachliche Vorqualifikationen verfügen und dass ihre Forschungsvorhaben zu den vorhandenen Betreuungsmöglichkeiten passen. Im Jahr 2024 haben zehn Doktoratsstudien qualitative Zulassungsvoraussetzungen in die Curricula integriert. 2025 wurden die Curricula von sechs weiteren Programmen überarbeitet. Umbenannt und überarbeitet wurde das Doktoratsstudium „Politikwissenschaft“, das unter dem Namen „Doctoral Programme in Social and Political Sciences“ fortgeführt wird. Zugleich wurde das Curriculum für Absolvent:innen des Masterstudiums „Media, Society and Communication“ geöffnet. Das englischsprachige Studium ermöglicht der ersten Kohorte von Absolvent:innen dieses Curriculums damit einen nahtlosen Übergang in ein Doktoratsstudium. Das Doktoratsstudium vermittelt den Studierenden die methodischen und theoretischen Instrumente zur Durchführung eigenständiger, qualitativ hochwertiger Forschung und bereitet sie auf eine akademische Laufbahn

vor. Darüber hinaus erwerben Absolvent:innen Kompetenzen für politikorientierte Tätigkeiten in privaten, öffentlichen und internationalen Sektoren.

Im Bereich der Erweiterungsstudien wurde das Curriculum des Erweiterungsstudiums „Entrepreneurship“ auf Grundlage des Feedbacks von Studierenden evaluiert und in weiterer Folge der Umfang des Programms von 45 ECTS-AP auf 30 ECTS-AP reduziert. Dadurch kann die Vereinbarkeit mit dem jeweiligen ordentlichen Studium deutlich einfacher gewährleistet werden. Das Programm vermittelt Studierenden aller Fakultäten grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Innovation, Kreativität und Unternehmensgründung.

Wahlpakete und Microcredentials

Studierenden stehen derzeit insgesamt 44 Wahlpakete auf Bachelor- und Masterebene zur Verfügung. Im Jahr 2025 wurde die Ausgestaltung von Wahlpaketen im Satzungsteil „Studienrechtliche Bestimmungen“ neu definiert. Die darin verankerten strukturellen und inhaltlichen Vorgaben sollen sicherstellen, dass Wahlpakete künftig stärker auf das Ziel der Employability ausgerichtet sind. Im kommenden Studienjahr werden daher alle derzeit bestehenden Wahlpakete entsprechend angepasst.

Wahlpakete geben einen Einblick in andere Disziplinen und sind als Themenpakete (im Umfang von 30 ECTS-AP) so gestaltet, dass den Studierenden zusätzliche Kompetenzen vermittelt werden, die für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt, aber auch für die Bearbeitung fachlicher / interdisziplinärer Fragestellungen essentiell sind. Erfolgreich absolvierte Wahlpakete werden sowohl im Diploma Supplement als auch im Abschlusszeugnis ausgewiesen. Im Jahr 2025 wurden drei neue Wahlpakete implementiert: Das Wahlpaket „Islam in seiner Vielfalt“ (Bachelorniveau) gibt Einblicke in unterschiedliche Aspekte des Islams. Das Wahlpaket „Zeitgenössische Islamkurse“ (Masterniveau) bietet die Möglichkeit, Einblicke in aktuelle Islamdiskurse zu bekommen und vermittelt Zusammenhänge aus interdisziplinärer Perspektive. Das Wahlpaket „Religiöse Perspektiven“ in einer pluralen Gesellschaft (Bachelorniveau) vermittelt Kenntnisse zu grundlegenden Merkmalen und Perspektiven von Weltanschauungen und Religionen. Darüber hinaus wurde 2025 das Wahlpaket „China, Taiwan, Ostasien“ der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät als Pilotprojekt auf der Grundlage eines Mixed-Methods-Designs, das überwiegend qualitative, ergänzend jedoch auch quantitative Erhebungsformen umfasste, evaluiert. Ziel war nicht nur die Evaluierung des konkreten Angebots, sondern auch die Entwicklung übertragbarer Evaluationskriterien für weitere Wahlpakete.

I. Leistungsbericht

Neben Wahlpakten bietet die Universität im Rahmen der Aurora-Lehrentwicklung auch qualitätsgesicherte „Microcredentials“ an. „Microcredentials“ sollen es den Studierenden ermöglichen, spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, die den sozialen, persönlichen, kulturellen oder arbeitsmarktbezogenen Bedürfnissen entsprechen. Die Universität implementiert qualitätsgesicherte Microcredentials als Teil der Aurora Lehrentwicklung. Studierende können diese Microcredentials im Rahmen des curricularen Moduls „Interdisziplinäre Kompetenzen“ absolvieren. Damit ist sichergestellt, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, Microcredentials als individuelle und flexible Lernformate im Umfang von bis zu 10 ECTS-Credits in ihr Studium zu integrieren.

Innovationen in der Lehre: Auszeichnungen

In die Lehre der Universität fließen aktuelle Forschungsergebnisse und gesellschaftlich relevante Themen ein – darunter Nachhaltigkeit, Klimawandel, Digitalisierung, Diversität und Demokratiebildung. Neben klassischen Vorlesungen und Seminaren legt die Universität besonderen Wert auf forschungsgeleitete, praxisnahe und didaktisch innovative Lehrformate. Ein Beispiel für Demokratiebildung ist die curricular verankerte Ausbildung zum/zur studentischen Demokratiebotschafter:in im Rahmen einer Lehrveranstaltung, die allen Studierenden offensteht. Die Studierenden erhalten nicht nur eine fundierte Einführung in demokratietheoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse, sondern erwerben auch die Kompetenz, Workshops mit Schüler:innen konzeptionell zu entwickeln, didaktisch umzusetzen und eigenständig anzuleiten. Dank der Kooperation mit der Bildungsdirektion Tirol können die Studierenden diese Formate im schulischen Kontext praktisch erproben und nach erfolgreichem Abschluss der Lehrveranstaltung im Rahmen eines Pilotprojekts den Schulen ehrenamtlich (mit pauschalem Aufwandsersatz) anbieten.

Besonders erfreulich ist, dass das Engagement in der Lehre auch nationale Anerkennung und institutionelle Sichtbarkeit in Form der mehrfachen Verleihung des Ars Docendi Staatspreis fand. 2025 erhielt das Lehrprojekt „Heavy Metal Sustainability. On the rocky road to a circular economy: Tracing the life cycle of metals from past to future“ den Staatspreis in der Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre. In derselben Kategorie wurde das Lehrprojekt „Inter-/transkulturelle Analysen: Vielfalt ausstellen?! Diversitätsdiskurse in Kulturvermittlung und musealer Praxis“ mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. In der Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen wurde das Lehrprojekt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Geiste der Humboldt-Brüder. Eine (selbst-)reflektierende Expedition in den Alpenraum“ mit dem Ars Docendi Staatspreis gewürdigt.

Lerntechnologien

Der nationale und internationale Austausch im Bereich der Digitalisierung in der Lehre wird konsequent gepflegt und strategisch weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben sind das Engagement im Verein „Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma)“, die Zusammenarbeit mit dem „Tiroler Bildungsservice (TIBS)“, die Mitwirkung in einer im DACH-Raum organisierten Open-Educational-Resources (OER)-Gruppe, der FNMA Special Interest Group OER sowie der von der uniko/Open Science Austria (OSA) initiierten Arbeitsgruppe Fachgremium OER. Hinzu kommt die aktive Beteiligung in den Communities für das Lernmanagementsystem OpenOlat sowie dem Videoportal OpenCast/Tobira.

In OpenOlat wurde der Learning-Tools-Interoperability-(LTI)-Schnittstelle besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wodurch eine nahtlose und ressourcenschonende Integration externer Erweiterungen möglich wurde. In diesem Zusammenhang sind die an der Universität betriebenen JupyterHubs hervorzuheben, die interaktive Lehr- und Lernszenarien deutlich optimieren. Ein JupyterHub ist ein Multi-User-Server, der zentral verwaltet, im Browser laufende Jupyter-Notebook-Umgebungen bereitstellt, Nutzer:innen authentifiziert und deren isolierte Arbeitsumgebungen koordiniert. Dies gewährleistet geräteunabhängige, ohne lokale Installation nutzbare Standardumgebungen, erhöht die Barrierefreiheit und reduziert zugleich den IT-Aufwand für Lehrende signifikant.

Zur Verbesserung der zentral angebotenen Software für Lehren und Lernen wurden 2025 Routinen etabliert, die die notwendige Zeit für das Testen nach Updates deutlich reduzieren. Hier wurde insbesondere auf das Framework Selenium gesetzt. Zugleich wurde gezielt in die Partnerschaft mit der Entwicklerfirma Frentix sowie in die Zusammenarbeit, insbesondere mit der Universität Zürich, investiert, um Entwicklungszyklen zu beschleunigen und Synergien in der Produktpflege zu nutzen. Parallel dazu setzte man sich intensiv damit auseinander, inwieweit Künstliche Intelligenz (KI) die bisherige Systemlandschaft verändern wird. Dabei wurde unter anderem darüber diskutiert, inwieweit das Lernmanagementsystem selbst KI-fähig sein muss und welche KI-Funktionalitäten über Drittprogramme integriert werden sollen. Das Ziel besteht darin, eine ausgewogene Architektur zu schaffen, die Innovationen schnell verfügbar macht, den operativen Betrieb stabil hält und Datenschutzerfordernisse verlässlich erfüllt.

Digital gestützte Prüfungen wurden weiter professionalisiert und die Serviceleistungen für sicheres Prüfen in den Universitätsräumen ausgebaut. In Fortführung eines Pilotprojekts zu „Digitalem Prüfen“ lag der Fokus dabei insbesondere auf elektronische Prüfungen mit vielen Studierenden, die

I. Leistungsbericht

einerseits an Standcomputern in den Benutzerräumen der Universität, andererseits über das Format „Bring Your Own Device (BYOD)“ abgehalten werden sollen. 2025 konnte ein vollständig ausgearbeitetes Gesamtkonzept für „BYOD-Prüfungen“ erarbeitet werden. Ergänzend wurde ein zusätzliches, speziell abgesichertes Lernmanagementsystem für Campus-Prüfungen eingerichtet, das standardisierte Prüfungssettings, robuste Authentifizierungs- und Proctoring-Funktionen sowie eine verlässliche Betriebsumgebung bereitstellt. Zur Erprobung der unterschiedlichen Szenarien wurden Pilotfakultäten gewonnen; eine Fakultät hat ein entsprechendes Vorhaben verbindlich in ihre Zielvereinbarung aufgenommen. Erste Testdurchläufe wurden im Jahr 2025 erfolgreich durchgeführt.

Die strategische Positionierung von Open Educational Resources (OER) an der Universität wurde konsequent weiterverfolgt. Relevante Zugewinne für 2025 sind hier insbesondere die Überführung des Projekts „Artemis/Codeability“ in den Produktivbetrieb inklusive der Zurverfügungstellung der Sharing Plattform für alle Universitätsangehörigen, die Einführung einer eigenen Lernmanagementsystem-Instanz für weltweit frei zugängliche Kurse mit dem Namen „OpenCourses“, deutliche Verbesserungen hinsichtlich der Usability des „OER-Repositoriums“ der Universität (insbesondere Thumbnails, Medientypen, Rendering und Suchfunktionen), eine Steigerung der im Haus veröffentlichten OER-Objekte von 180 auf

300 sowie gesteigerte Schulungsaktivitäten. Es wird intensiv an der Implementierung eines „OER-Hochschulzertifikats“ gearbeitet. Ende 2025 hatten bereits 17 Universitätsangehörige das Personenzertifikat erreicht, weitere zwölf stehen kurz vor Zertifikatsabschluss. Zusätzlich zur technischen Entwicklung wurde hochschulübergreifend im Rahmen der österreichweiten Special Interest Group „OER (fnma)“ an weiteren Publikationen zur Arbeit mit OER gearbeitet. Damit kann 2025 als erfolgreich abgeschlossenes Umsetzungsjahr bezeichnet werden: Die technischen Grundlagen, die Qualifizierung und die Reichweite von OER an der Universität konnten nachhaltig gestärkt und ausgebaut werden.

Mit Fokus auf das Thema audiovisuelle Medien (AV-Medien) konnte in den Jahren 2023 und 2024 ein niederschwelliges AV-Portal für veröffentlichte Universitätsvideos in Betrieb genommen werden. Ein Pilotprojekt zur Evaluation und Weiterentwicklung des Standards für das Hörsaal-equipment wurde gestartet. In Fortführung dieser Aktivitäten konnten 2025 im Pilotprojekt deutliche Fortschritte erzielt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen unmittelbar in die Neugestaltung eines Lernraums für hybride Settings ein. Zudem wurde ein Lebenszyklusmanagement für Videos eingeführt, das die systematische Veröffentlichung, Aktualisierung und Archivierung über den gesamten Bestand hinweg sicherstellt. Technisch verankert ist dieser LifeCycle im AV-Portal, zusätzlich wird der Prozess mit organisatorischen Maßnahmen begleitet.



Hannah Tussetschläger (ehemals Institut für Geographie) bei der Vermessung der Oberfläche des Hochjochferners (Ötztaler Alpen) mittels eines mobilen terrestrischen Laserscanners.

Foto: Rainer Prinz, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Das Zulassungsmanagement der Universität wird kontinuierlich erweitert, so umfasst die Online-Bewerbung via LFU:online mittlerweile nicht nur sämtliche Studien im Regelstudienbereich, sondern auch Erweiterungsstudien und Weiterbildungsformate. Auch für Studien mit Aufnahmeverfahren vor Zulassung erfolgt die Bewerbung via LFU:online. Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik setzt die Universität die Aufnahmeverfahren seit dem Studienjahr 2019/20 aus, um möglichst allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können. Die Universität beschloss im Jahr 2025 jedoch auf Grundlage der Analyse der Betreuungsrelationen die Wiedereinführung des Aufnahmeverfahrens im Bachelorstudium Architektur. Die Universität Innsbruck stellt ab dem Studienjahr 2026/27 340 Studienplätze zur Verfügung.

Aufnahmeverfahren vor Zulassung wurden 2025 für das Bachelor- und Masterstudium „Psychologie“, für das Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ und für das Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“, das gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck eingerichtet ist, durchgeführt. Im Jahr 2025 haben sich 33 Personen für die 30 zur Verfügung stehenden Studienplätze des Masterstudiums „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ angemeldet (2024: 31; 2023: 36). Beim Masterstudium Peace and Conflict Studies waren es 122 Personen für 30 zur Verfügung stehende Studienplätze (2024: 106; 2023: 71). Beim Bachelor- und Masterstudium Psychologie wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Bachelorstudium „Psychologie“ mit 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium „Psychologie“ für externe Studieninteressierte mit 40 festgelegt. Absolvent:innen des Bachelorstudiums Psychologie an der Universität Innsbruck sind derzeit vom Aufnahmeverfahren für das Masterstudium „Psychologie“ ausgenommen. Für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung (§ 63 Abs. 1 Z 5 UG) zu den Studien der „Sportwissenschaften“, „Sportmanagement“ bzw. zum „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ wurden im Berichtszeitraum zwei Termine angeboten. Die Zahl der Anmeldungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 28,5 % (2025: 937; 2024: 729). Insgesamt sind 501 Personen (53,5 % der Angemeldeten) zur Prüfung angetreten, davon haben 198 Personen (39,5 %) die Eignungsprüfung bestanden.

Um den Studienbeginn optimal zu gestalten, wurden im Bereich der Qualitätssicherung mehrere strukturelle Anpassungen vorgenommen. Das seit 2022 an allen Fakultäten etablierte Buddy-/Mentoring-System (BMS) leistet wertvolle Unterstützung in der Studieneingangsphase, auch wenn dies nicht sein primärer Schwerpunkt ist. Im Rahmen der Buddy-/Mentoring-Aktivitäten können vereinzelt auch Verbesserungspotenziale für die Studieneingangs- und Orientierungsphase identifiziert werden. Die studierendenfreundliche Form der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) wird fortgeführt. Rektorat und Senat definierten nach eingehender Diskussion 2025 die Studieneingangs- und Orientierungsphase im Satzungsteil „Studienrechtliche Bestimmungen“ neu. Die Studieneingangs- und Orientierungsphase wird auf acht ECTS-Anrechnungspunkte beschränkt. Eine höhere Zahl an ECTS-Anrechnungspunkten ist nur in sachlich begründeten Ausnahmefällen möglich. Mit der Umsetzung dieser Neuregelung wurde 2025 begonnen.

3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität. Die Lehrveranstaltungsanalyse ist ein zentrales Feedbackinstrument, das den Lehrenden eine differenzierte Rückmeldung zu ihrer Lehre ermöglicht. Die Lehrveranstaltungen jeder Fakultät werden verpflichtend jedes zweite Studienjahr evaluiert; darüber hinaus ist eine freiwillige Lehrveranstaltungsanalyse jederzeit möglich. Im Betrachtungszeitraum 2023–2025 haben sich unterschiedliche Durchführungsmethoden etabliert, die sowohl bei Studierenden als auch bei Lehrenden auf breite Akzeptanz stoßen. Neben der standardmäßigen Evaluierung per E-Mail können Lehrveranstaltungen seit mehreren Semestern auch über den Modus Online in Präsenz sowie in Ausnahmefällen mittels Papierfragebögen evaluiert werden. Zur Bewerbung der Lehrveranstaltungsanalyse wurden verschiedene Maßnahmen gesetzt: In Zusammenarbeit mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Landkarte entwickelt, die Lehrende auch während des Semesters an die Einholung von Feedback erinnert und sie dazu motiviert, ihre Ergebnisse im Intranet zu veröffentlichen. Diese Maßnahmen wirken sich positiv auf den Rücklauf aus.

Das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre stellt darüber hinaus seit mehreren Semestern einen nach Zeitpunkt und Gruppengröße gegliederten Katalog bewährter Feedbackmethoden zur Verfügung. Lehrende können seit dem Wintersemester 2025/26 Feedback über das Lernmanagementsystem OLAT einholen. Die Abteilung Neue Medien des Zentralen

I. Leistungsbericht

Informatikdiensts und das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre entwickelten dafür Evaluationsbausteine, die Lehrende unkompliziert in ihre OLAT-Kurse integrieren können. Dem Aspekt des Feedforward, also dem Einholen von Rückmeldungen der Studierenden zu Beginn oder in der Mitte des Semesters, wird damit gezielt größere Bedeutung beigemessen.

Studierendenbefragungen

Im Zeitraum 2023–2025 wurden Studienanfänger:innenbefragungen für Bachelor-, Diplom- und Masterstudierenden durchgeführt. Die Ergebnisse der Studienanfänger:innenbefragungen fließen in verschiedene Auswertungen und Berichte ein, beispielsweise in die Evaluierung des Buddy-/Mentoring-Systems (BMS) oder in Auswertungen für Fakultäten. Im Fokus der Befragung von Bachelor- und Diplomstudierenden steht vor allem das Ankommen an der Universität und das erste Studiensemester, insbesondere der wahrgenommene ECTS-Workload, Studienwechselabsichten sowie die soziale Integration an der Universität. Die Befragung der Studienanfänger:innen in Masterstudien fokussiert sowohl auf den Übergang vom Erststudium in ein weiterführendes Studium als auch auf die Berufs- und Karrierevorstellungen der Masterstudierenden. Eine umfassende Auswertung der Ergebnisse sowie ein semesterübergreifender Vergleich ist nach der dreimaligen Durchführung der Erhebung möglich.

Seit Ende 2024 wird die Studienabschlussbefragung regelmäßig durchgeführt. Alle Absolvent:innen von Bachelor-, Diplom-, Master- und Doktorats-/PhD-Studien erhalten bei Einreichung ihrer Abschlussarbeit eine Einladung zur Studienabschlussbefragung. Zudem wird vierteljährlich eine Erinnerung an alle Absolvent:innen des jeweiligen Quartals verschickt, um eine möglichst hohe Teilnehmer:innenquote zu erzielen. Schwerpunkte der Befragung sind dabei insbesondere die Karrierepläne der Absolvent:innen, die Abschlussphase – vor allem das Verfassen der Abschlussarbeit – sowie ein Rückblick auf das Studium, die wahrgenommene Arbeitsbelastung (Workload) und die Einschätzung der Absolvent:innen hinsichtlich des Erwerbs überfachlicher Kompetenzen (Non-Subject-Related Skills). Die Ergebnisse sind von großer Bedeutung für die Beurteilung der Studierbarkeit und der Studienorganisation sowie für die Weiterentwicklung der Angebote des Career Service.

Qualitätsgespräch Lehre

Der Austausch mit unterschiedlichen Zielgruppen (Studien-dekan:innen, Studierendenvertretungen, Fachabteilungen) zu den Themen Studierbarkeit, Workload oder Prüfungsaktivität wurde über die vergangenen Jahre weiter intensiviert, beispielsweise durch das 2024 eingeführte Dialogformat Lunch & Learn.

Die unterschiedlichen Ergebnisse aus Befragungen, quantitativen Analysen sowie Kennzahlen und Indikatoren erfordern für eine fundierte Analyse und Interpretation einen strukturierten Austausch zwischen den verschiedenen universitären Leitungs- und Entscheidungsebenen der Universität. Daher konzipierten das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre und die Vizerektorin für Lehre und Studierende im Jahr 2025 das Qualitätsgespräch Lehre. In diesem gemeinsamen, evidenzbasierten Analyseprozess von Rektorat und Fakultäten werden aus dem vorhandenen Datenmaterial zentrale Ergebnisse abgeleitet sowie konkrete Handlungsfelder, Strategien und Entwicklungsmaßnahmen für die Weiterentwicklung der Lehre identifiziert. Um einen umfassenden Überblick über das Lehrgeschehen der Fakultäten zu gewährleisten, werden auch die Studienvertretungen in den Prozess einbezogen. Im ersten Quartal 2026 werden die ersten Fakultäten in Form eines Pilotprojektes das Qualitätsgespräch Lehre durchführen, danach erfolgt nach einer strukturierten Feedbackphase und entsprechender Adaptierung die Überführung des Instruments in das Qualitätsmanagementsystem der Universität.

Hochschuldidaktik

Im Jahr 2025 wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Hochschuldidaktik gelegt – als ein strategisches Handlungsfeld für Lehre und Studierende. Das „Zertifikat Lehrkompetenz“, insbesondere das Format der Fallstudiendialoge, wurde systematisch mit Blick auf seine Wirkung in der Lehrpraxis analysiert. Ergänzend wurden Expert:inneninterviews geführt und daraus evaluative Fragestellungen abgeleitet. Die für 2026 geplante Befragung von Teilnehmenden und Absolvent:innen bildet den abschließenden Baustein dieser Evaluation.

Darüber hinaus wurden Vorbereitungen für ein hochschuldidaktisches Angebot für Master- und Diplomstudierende getroffen. Das Projekt „HoDiNI – Hochschuldidaktischer Nachwuchs Innsbruck“, das vom Büro für Qualitätssicherung in der Lehre in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Bildungswissenschaften konzipiert und organisiert wurde, wird erstmals im Sommersemester 2026 angeboten. Es stellt ein zusätzliches Angebot für interessierte Studierende

I. Leistungsbericht

dar, die bereits frühzeitig im Studium für eine qualitätsvolle Hochschullehre sensibilisiert und qualifiziert werden sollen.

Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Die strategische Positionierung der Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums unterstützt zentrale Ziele des Entwicklungsplans 2025–2030 und der Leistungsvereinbarung 2025–2027. Im Berichtszeitraum 2023–2025 wurde diese Positionierung gezielt weiterentwickelt, insbesondere in den strategischen Handlungsfeldern Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Studierendenzentrierung. Die Lehre an der Universität orientiert sich systematisch an den Zielen des Europäischen Hochschulraums und erfüllt die formalen Vorgaben des „ECTS-Leitfadens“ sowie der „European Standards and Guidelines“. Einen zentralen Schwerpunkt bildete in den letzten Jahren dabei auch die aktive Mitgestaltung der Aurora European Universities Alliance mit der Entwicklung gemeinsamer Lehrangebote, „Blended Intensive Programmes (BIPs)“ sowie allianzweiter „Microcredential-Guidelines“. Dadurch wurde die internationale Sichtbarkeit der Universität Innsbruck weiter gestärkt und ihre Rolle als gestaltende Akteurin im Europäischen Hochschulraum gefestigt. Durch den gemeinsamen europäischen Master „Digital Society, Social Innovation & Global Citizenship (DIGISOC)“, der sich an den Vorgaben für ein europäisches Abschlusslabel (Blueprint for a European Degree) orientiert, hat die Universität nicht nur ein Studienangebot geschaffen, das ihr Profil stärkt, sondern sich auch mit zentralen Zukunftsthemen der Gesellschaft beschäftigt.

Die konsequente Umsetzung hybrider Lehr- und Lernsettings, flexibler Mobilitätsformate sowie individueller Lernpfade („Mobilitätsfenster – Window of Opportunity“, „Microcredentials“, „Blended Intensive Programmes“) fördert eine studierendenzentrierte Lehre und unterstützt unterschiedliche Bildungsbiografien. Mobilitätsfenster und Microcredentials ermöglichen flexible Lernpfade, fördern physische und fachliche Mobilität und forcieren die weitere Internationalisierung der Curricula. Zugleich stellt es die Anschlussfähigkeit an europäische Qualifikationsrahmen sicher. Die laufende Umstellung der Curricula auf Lernergebnisse sowie die Nutzung von „LOUIS – Learning Outcomes at Universities for Impact on Society“ für transversale, überfachliche Kompetenzen, stärken die Transparenz, Vergleichbarkeit und Anerkennbarkeit von Studienleistungen/Lernergebnissen sowohl im europäischen Kontext als auch außerhalb formaler Lehr- und Lernsettings.

Die aktive Mitgestaltung der Aurora European Universities Alliance bildet einen wesentlichen Pfeiler der europäischen Positionierung der Lehre. Die Universität übernimmt dabei eine gestaltende Rolle bei der Entwicklung gemeinsamer, universitäts- und grenzüberschreitender (Bildungs-)Formate, wie „Microcredentials“ oder „Blended Intensive Programmes (BIPs)“. Diese Aktivitäten tragen zur institutionellen Weiterentwicklung bei und unterstützen neue, inklusivere Mobilitäts- und Internationalisierungsformate. Die Qualität dieser neuen Bildungsformate zeigt sich unter anderem durch die Aufnahme in die internationale Best Practice Database „PROFFORMANCE Teaching Excellence Database“ für das Studienjahr 2024/25. Die Verleihung zweier Ars Docendi bestätigen die Qualität und Innovationskraft dieser Bemühungen (siehe dazu auch das 7.2).

Mit dem European Joint Master „Digital Society, Social Innovation & Global Citizenship (DIGISOC)“ (siehe auch unter 3.1) setzte die Universität einen weiteren strategischen Akzent im Europäischen Hochschulraum. Das gemeinsame, hybride Masterstudium wurde 2025 international begutachtet und akkreditiert. Es folgt dem Blueprint für einen European Degree (Label) und integriert „Blended Intensive Programmes (BIPs)“, „Microcredentials“ sowie individuelle Lernpfade ebenso wie den Einsatz innovativer Lerntechnologien und digital gestützter Lehrinfrastruktur. Die Universität war hierbei maßgeblich an Curriculum-Design, Qualitätsentwicklung und der konzeptionellen Weiterentwicklung europäisch anschlussfähiger Lernmanagementsysteme beteiligt. Der hierfür an der Universität neu eingerichtete hybride Lernraum schafft die infrastrukturellen Voraussetzungen für standortübergreifende, internationale und vor allem kollaborative Lehr- und Lernszenarien.

Interdisziplinäre Team-Teaching-Ansätze und kompetenzorientierte Lernergebnisse verstärken die gesellschaftliche Relevanz und Wirkung der universitären Lehre. Durch „Peer Learning Activities (PLA)“ zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wird Nachhaltigkeit systematisch in der Lehre verankert. Diese Aktivitäten tragen auch dazu bei, exzellente, interdisziplinäre und gesellschaftlich relevante Lehrformate zu entwickeln. Insgesamt positioniert sich die Universität Innsbruck als aktive Gestalterin eines offenen, qualitätsgesicherten und innovationsorientierten Europäischen Hochschulraums.

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecher:innen und zur Steigerung der Anzahl der Absolvent:innen

Die Universität Innsbruck legt weiterhin einen Schwerpunkt auf die umfassende Begleitung der Studierenden über den gesamten Student Life Cycle hinweg, um Studienabbrüche zu reduzieren und die Anzahl der Absolvent:innen zu steigern. Die Kombination von begleitenden Maßnahmen, insbesondere im Rahmen des Buddy-/Mentoring-System (BMS), mit attraktiven und flexiblen Studienangeboten sowie die laufende qualitätssichernde Maßnahmen tragen entscheidend dazu bei, Studienabbrüche zu vermeiden und die Studierenden erfolgreich zum Abschluss zu führen.

Ein zentrales Element zur Unterstützung dieser strategischen Zielsetzung sind die universitätsweiten Einstiegstage. Das Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung steht bereits vor Studienbeginn zur Verfügung. Mit der Zulassung wird eine klar abgestimmte Informationskette aktiviert, die mehrstufige Willkommensinformationen umfasst. Studierende erhalten zu Beginn zentrale Willkommensmails mit allen wichtigen Informationen und Hinweisen zum Studienstart und dem Newsletter-System der Universität. Seit 2025 wird dieses Angebot durch eine zusätzliche Willkommensmail der jeweiligen Fakultät ergänzt. Auf diesem Wege erhalten die Studierenden Informationen über die Vor-Ort-Angebote „Informiert ins Studium“ mit Vorträgen, Campustouren, Infoständen und mehr vor Semesterbeginn. Weiters aber auch Informationen zu „study & more“ – Beratungsangebote interner und externer Einrichtungen nach Semesterbeginn – sowie zu den Welcome Days der jeweiligen Fakultät mit spezifischen Informationen zum gewählten Studium. Die Bausteine der Welcome Days wurden 2025 mit allen Fakultäten festgelegt und umfassen unter anderem: Vorstellung der Fakultätsstruktur und relevanter Personen, Führung durch die Räumlichkeiten, Präsentation des Curriculums und des empfohlenen Studienverlaufs, Vorstellung der Studienrichtungsververtretung und des Buddy-/Mentoring-Systems sowie ein Socializing-Event.

Auf diese Einstiegstage rund um den Semesterstart folgt eine von den Fakultäten im Rahmen des Buddy-/Mentoring-Systems gestaltete Einstiegsphase. Hierbei spielen vor allem die Buddys, beratende Studierende ab dem dritten Semester, eine zentrale Rolle. Die Mentor:innen begleiten die Studierenden nicht nur in der Einstiegsphase, sondern begleiten die Studierenden während der gesamten Studiendauer. Um dieser Rolle bestmöglich gerecht zu werden, wurde eine modulare Fortbildung entwickelt. Schwerpunkte der zentralen Vernetzungstreffen mit den Mentor:innen 2025 waren die Einigung auf einen gesamtuniversitären Rahmen für die

Etablierung fakultätsspezifischer BMS-Angebote sowie der Austausch zu Best Practices bei Mentoring-Maßnahmen im Bachelorstudium nach der Einstiegsphase sowie in den Master- und Doktoratsstudien. Gegen Ende des Studiums verlagert sich der Fokus von Information und Beratung auf Fragen der Aufnahme eines konsekutiven Studiums und der Karriereoptionen auf dem Arbeitsmarkt. Hierzu besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Career Service, der über ein Vernetzungstreffen eingebunden wurde.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Bei der Lehrplattform 2024 wurde das Thema Prüfungsaktivität aus unterschiedlichen Perspektiven umfassend diskutiert und ein Ideenkatalog zur Steigerung prüfungsaktiver betriebener Studien erarbeitet. Darauf aufbauend konnte die Auseinandersetzung mit der Thematik im Jahr 2025 Berichtsjahr in verschiedenen Settings weiter vertieft werden, um ein tieferes Verständnis für die Thematik zu schaffen und möglichst viele Personen zu sensibilisieren. So wurden beispielsweise im Jahr 2024 im Rahmen einer Lunch & Learn-Veranstaltung für Verwaltungsmitarbeiter:innen aus dem Rektorat Ergebnisse aus der Studierendensozialerhebung mit Aktivitäten zur Steigerung bzw. Stabilisierung der Prüfungsaktivität erörtert. Auch im Rahmen einer Veranstaltung des Netzwerks Hochschulforschung zum Thema „Vereinbarkeit von Studium und Beruf“ im März 2023 wurde das Thema Prüfungsaktivität diskutiert. Im Zuge der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten wurden vom Büro für Qualitätssicherung in der Lehre aktuelle Kennzahlen zu den einzelnen Studien aufbereitet, analysiert und Potenziale identifiziert. Dabei wurde vermehrt auch der Faktor der No-Shows verstärkt berücksichtigt, um präzisere Aussagen treffen zu können. Unter Berücksichtigung der in der Leistungsvereinbarung festgelegten Vorgaben und der Entwicklung der Studierendenzahlen wurden mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Zielzahlen diskutiert (z. B. Intensivierung bzw. Weiterführung des Buddy-/Mentoring-Systems). In den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten wurden Vorhaben zur Steigerung der Prüfungsaktivität integriert. Auch die Verbesserung der Betreuungsrelationen spielten im Kontext der Gespräche mit den Fakultäten eine besondere Rolle. In Bezug auf das Bachelorstudium „Architektur“ führten die Diskussionen zu Betreuungsrelationen im Jahr 2025 zur Entscheidung, das ausgesetzte Aufnahmeverfahren wieder einzuführen.

Im Jahr 2025 widmete sich ein Projekt der Analyse der Prüfungskultur. Im Fokus stand insbesondere die Identifikation sogenannter kritischer Prüfungen sowie die Untersuchung

I. Leistungsbericht

auffälliger Durchfallquoten. Die systematische Reflexion der Prüfungskultur soll dazu beitragen, strukturelle Hemmnisse für die Studierbarkeit sowie für eine höhere Prüfungsaktivität zu identifizieren und ein vertieftes Verständnis ihrer Ursachen zu entwickeln. Das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre verantwortet darüber hinaus ein Nudging Projekt zur Prüfungsaktivität im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2025–2027. Das Projekt soll Hintergründe von Prüfungsinktivität systematisch beleuchten. Als besonders relevante Gruppe wurden Studierende identifiziert, die im Studienjahr zwischen zwölf und 15 ECTS-Punkte absolvierten, die sogenannte Potenzialgruppe. Das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre erhob 2025 Potenziale und mögliche Zielgruppen für das Nudging.

Ein zentraler Aspekt, unter dem Prüfungsaktivität und Studierbarkeit häufig diskutiert werden, ist die Vereinbarkeit von Studium mit Betreuungspflichten und/oder Erwerbstätigkeit. Vor diesem Hintergrund hat die Fakultät für Bildungswissenschaften im Rahmen eines Pilotprojekts gesamtuniversitär Daten mittels Befragungen und Interviews erhoben. Erste Ergebnisse liegen bereits vor; der Abschlussbericht sowie die Diskussion möglicher Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen sind für 2026 vorgesehen. Im März 2025 organisierte das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre gemeinsam mit dem Netzwerk Hochschulforschung und der Fakultät für Bildungswissenschaften das 23. Netzwerktreffen zum Thema „Vereinbarkeit von Studium und (Erwerbs-)Arbeit“. Rund 40 Vertreter:innen aus verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen, dem Wissenschaftsministerium sowie dem Institut für Höhere Studien trafen sich zum Austausch und zur kollegialen Diskussion. Im Fokus standen empirische Befunde zu den Effekten von Erwerbstätigkeit im Studium und theoretische Reflexionen über Erwartungshaltungen an Hochschulen (siehe Kapitel 6).

Bewährte Aktivitäten und Unterstützungsangebote wurden fortgeführt, weiterentwickelt und teilweise ausgebaut. Dazu zählt insbesondere auch das Buddy-/Mentoring-System, das zur Verbesserung der Studierbarkeit beitragen und damit mittelbar die Prüfungsaktivität erhöhen soll. Auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen mit den unterschiedlichen BMS-Angeboten in den einzelnen Fakultäten wurde ein vertieftes gemeinsames Begriffs- und Rollenverständnis entwickelt. Darauf aufbauend wurde ein gesamtuniversitärer Rahmen geschaffen, der als strukturelle Orientierung für die fakultätspezifische Ausgestaltung sowie die nachhaltige Verankerung der jeweiligen Formate dient.

3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Der Career-Service ist Teil des neu geschaffenen Büros für Relationship Management und unterstützt Studierende bedarfsgerecht beim Berufseinstieg sowie potenzielle Arbeitgeber:innen durch passende Kooperationsangebote. Im vielfältigen Veranstaltungsangebot fanden sich 2025 sowohl wiederkehrende Formate als auch zwei neue Formate. Beim Format „Founders Match on Campus“ handelt es sich um ein Angebot in Kooperation mit Startup.Tirol und dem InnCubator der Universität Innsbruck. Vielversprechende Tiroler Start-ups präsentierten sich, um potenzielle Co-Founder:innen oder Mitarbeiter:innen unter den Studierenden zu gewinnen. Beim Format „Talente Aperitivo“ am Campus Universitätsstraße – SoWi kooperierte der Career-Service erstmals mit der Handelskammer Bozen. Die Veranstaltung bot nicht nur Studierenden aus Südtirol die Möglichkeit, zahlreiche Unternehmen aus dieser Region persönlich kennenzulernen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Die im Vorjahr gestartete Reihe „Universität verbindet“ widmete sich zunächst der „Zukunft Europas im Weltraum“. Studierende erhielten beim Vortrag des Generaldirektors der European Space Agency (ESA) Josef Aschbacher, ein Alumnus der Universität Innsbruck, vielfältige Einblicke in die Europäische Weltraumorganisation. Der Fokus der zweiten Veranstaltung lag auf den Quantentechnologien, einem Bereich, in dem die Universität nicht nur international renommierte Forschungsteams, sondern auch erfolgreich tätige Start-ups am freien Markt aufweist. Studierende konnten hier exemplarisch nachvollziehen, was unter Technologie- bzw. Wissenstransfer verstanden wird.

Das Ziel, die Sichtbarkeit und Bekanntheit der Career-Services innerhalb und außerhalb der Universität weiter zu stärken, wurde 2025 durch zusätzliche Maßnahmen – etwa einen öffentlichkeitswirksamen Artikel in der Tiroler Wirtschaft – verfolgt. Intern wurden regelmäßig persönliche Gespräche mit einzelnen Studiendekan:innen, interessierten Lehrveranstaltungsleiter:innen, Vertreter:innen anderer Serviceeinrichtungen sowie mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende geführt, um die Zusammenarbeit zu vertiefen. Als erstes Ergebnis wurde die Zahl der nach Berufsfeldern filterbaren Webansichten des Praktikums- und Stellenportals erhöht; diese sind in die dezentral geführten Websites der Organisationseinheiten integriert worden. Sechs von sechzehn Fakultäten und einige Institute zeigen ihren Studierenden damit nicht nur Karrierechancen über fachspezifische Stellen auf, sondern erhöhen zugleich die Kontaktpunkte des Career-Service und der im Portal registrierten Arbeitgeber:innen mit den Studierenden. Die Nutzerfreundlichkeit des Bestellprozesses für Stelleninserate

I. Leistungsbericht

im Portal wurde für registrierte Arbeitgeber:innen weiter verbessert. In den letzten Berichtsjahren spiegelte sich die schwache Konjunktur in sinkenden Inseratenverkäufen und einer damit verbundenen geringeren Zahl ausgeschriebener Stellen wider. Auf wiederholte Nachfrage seitens der Firmenvertreter:innen beim Förderkreis 1669 wurden 2025 neue Employer-Branding-Pakete für Arbeitgeber:innen entwickelt. Seit Beginn des Wintersemesters bietet die Universität eine Werbeoption, die Unternehmen langfristige Sichtbarkeit ermöglicht. Die darüber eingeworbenen Mittel fließen, ebenso wie die Spenden, überwiegend in den Spendentopf des Förderkreises 1669 und werden gemäß der Förderstrategie zur Unterstützung des akademischen Nachwuchses eingesetzt. Erste Vereinbarungen wurden bereits abgeschlossen.

Das etablierte Bewerbungsworkshop- und Beratungsangebot erfreut sich einer konstant hohen Nachfrage. Zusätzlich erhielten Studierende unter dem Motto „Bilde deine Zukunft“ die Chance, an der Verlosung von fünf Gutscheinen des Bildungsconsultings der Wirtschaftskammer Tirol für eine Potenzialanalyse teilzunehmen. Die strategischen Zielsetzungen zur Förderung von Diversität, Digitalisierung, Internationalisierung und Nachhaltigkeit der Universität finden zunehmend systematische Berücksichtigung in den Career-Services. Sie fließen in Anlehnung an einen wertorientierten Ansatz und das kompetenzbasierten Konzept der Future Skills thematisch-konzeptionell in die Entwicklung neuer sowie in die Gestaltung neuer und Weiterentwicklung bestehender Formate ein. Neben der Erweiterung des Praktikums- und Stellenportals um eine Kategorisierung nach den „Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)“ ist für 2025 insbesondere der Kompetenz-Check hervorzuheben — ein neues Informationsangebot auf der Website des Career-Service, das das Leistungsportfolio bei Beratung und Orientierung gezielt ergänzt und strukturell erweitert.

Jedes Semester wird aus den vier Querschnittsthemen sowie dem Bereich Entrepreneurship ein thematischer Schwerpunkt definiert. Anhand einer ausgewählten Lehrveranstaltung – z. B. aus dem laufenden Angebot der Interdisziplinären und Generischen Kompetenzen – wird exemplarisch verdeutlicht, wie die dort erworbenen Kompetenzen beim Berufseinstieg konkret wirksam werden und im beruflichen Alltag Anwendung finden können. Im Fokus standen bislang „Politische Bildung in der schulischen Praxis – Ausbildung zum/zur studentischen Demokratiebotschafter:in“, die Einführung in angewandtes Quantencomputing sowie das Lehrangebot zu Gender- und Diversitäts-Kompetenzen im Studium, Beruf und Alltag.

Das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre nutzt verschiedene Datenquellen, um fundierte Einblicke in die Berufswünsche und Karrierepläne von Studierenden und Absolvent:innen zu gewinnen. Die Befragung von Studienanfänger:innen in Masterstudien zeichnet ein erstes Bild der beruflichen Pläne der Studierenden, das von fehlenden oder noch unklaren Perspektiven über vage Orientierungen bis hin zu bereits sehr konkret ausgearbeiteten Karriereplänen reicht. Diese Erkenntnisse helfen, die Angebote der Studienberatung sowie auch des Career-Service gezielt zu optimieren. Die Befragung der Masterstudierenden wird seit dem Studienjahr 2023 durchgeführt und bietet mittlerweile eine ausreichend solide Datenbasis, um Ableitungen zu formulieren.

Seit Ende 2024 wird eine Studienabschlussbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse sind nicht nur relevant, um retrospektiv Einblicke in die Studierenerfahrungen der Absolvent:innen zu gewinnen, sondern auch, um deren Übergangsstrategien und berufliche Anschlusspläne beim Eintritt in den Arbeitsmarkt systematisch zu erfassen. Die Erhebung liefert zentrale Erkenntnisse, insbesondere zur regionalen Verbleibsperspektive der Absolvent:innen, und können dazu beitragen, Beratungs- und Unterstützungsangebote gezielt weiterzuentwickeln sowie die strategische Positionierung der Universität innerhalb der Tiroler Hochschullandschaft weiter zu schärfen. Darüber hinaus werden Einschätzungen zur Verteilung des ECTS-Workloads über die gesamte Studiendauer, zur Gestaltung der Abschlussphase sowie zur Qualität der Betreuung der Abschlussarbeit erhoben, um strukturelle Optimierungspotenziale evidenzbasiert identifizieren zu können.

Die Universität ist weiterhin am Konsortium der österreichischen Universitäten für das Absolvent:innen-Tracking (ATRACK) in Kooperation mit der Statistik Austria beteiligt. Das Ziel von ATRACK ist es, Berufseinstiege und Karriereverläufe aller Absolvent:innen statistisch auszuwerten. Das Konsortium, dem nahezu alle Universitäten und Fachhochschulen Österreichs angehören, bietet einen idealen Rahmen für Austausch, Vernetzung und die gemeinsame Entwicklung von Ideen. An der Universität werden die von Statistik Austria im Zweijahresrhythmus erstellten Factsheets je nach Datenlage sowohl für einzelne Studien als auch für ISCED-Gruppen öffentlich bereitgestellt. Zudem werden anlassbezogen Auswertungen mit dem ATRACK-Datenwürfel für die Fakultäten im Rahmen des „Qualitätsgesprächs Lehre“ sowie für die Curriculum-Kommissionen erstellt.

I. Leistungsbericht



Schmelzende Eisstrukturen im Zungenbereich des Gaisbergferners während einer Exkursion im Rahmen der Lehrveranstaltung „Interdisziplinäre Gebirgsforschung“.

Foto: Elija Nitz-Tahler, Bachelorstudierender Architektur

I. Leistungsbericht

3.5 Weiterbildung

Im Oktober 2023 trat das 2021 beschlossene Weiterbildungspaket im Kontext einer Gesetzesnovelle in Kraft, was zur Gleichstellung von außerordentlichen und ordentlichen Studien führte. An der Universität erfolgte anschließend eine Satzungsänderung mit weitreichenden Auswirkungen für den Weiterbildungsbereich. Das Rektorat beschloss 2023 aufgrund der steigenden Bedeutung der Dritten Mission Workshops ohne ECTS-APs unter dem Namen „Universitäre Weiterbildung Intensiv (uWIN)“ durchzuführen. Das Format konnte sich operativ gut etablieren, ist sichtbar und wird stark nachgefragt (601 Teilnehmende). Wissenschaftler:innen der Universität sowie externe Expert:innen sichern Qualität und stärken Synergien. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die enge Zusammenarbeit mit dem InnCubator, dem Gründungs- und Innovationszentrum der Universität Innsbruck und Wirtschaftskammer Tirol. Zukünftig soll das Format „Universitäre Weiterbildung Intensiv“ weiter skaliert, Inhouse-Angebote ausgebaut sowie laufend evaluiert und qualitativ weiterentwickelt werden.

Ende 2024 wurde die Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung einer umfassenden externen Evaluierung unterzogen, wobei der Fokus auf der Organisationseinheit lag. Die Hauptaufgaben der Einrichtung liegen in der Servicierung der 16 Fakultäten bei der Entwicklung, Planung, Durchführung und Qualitätssicherung von Universitätslehrgängen, Kurzformaten sowie Weiterbildungsprojekten. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse werden die internen Prozesse systematisch weiterentwickelt, um einen transparenten und durchgängig abgestimmten Ablauf von der Programmidee über die Implementierung bis hin zur Evaluation sicherzustellen. Parallel dazu wurden technische und administrative Verfahren optimiert, wodurch Servicequalität, Prozessklarheit und Qualitätssicherung der Weiterbildungsformate insgesamt nachhaltig gestärkt werden. Das Jahr 2026 soll genutzt werden, die Empfehlungen der externen Evaluierung durch entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Im Bereich des Marketings lag ein Schwerpunkt darauf, die Sichtbarkeit universitärer Weiterbildungsangebote strategisch und zielgruppenspezifisch zu erhöhen und gezielt neue Teilnehmende zu gewinnen. Dieses Vorhaben wurde durch eine grundlegend neu konzipierte Website mit aktualisierten Themenbereichen und einer suchmaschinenoptimierten URL-Struktur unterstützt. Der Newsletter-Versand über „Inxmail“ wurde technisch und gestalterisch umfassend modernisiert, die CAS-Integration (ein Customer-Relationship-Management-Tool) als Grundlage für künftige datenbasierte Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurde implementiert. Die externe Reichweite wurde durch zielgerichtete Paid-Ads-

Kampagnen, steigende Social-Media-Followerzahlen und einen neu etablierten WhatsApp-Kanal erhöht; zudem wurden Berufsinformationsmessen wie beispielsweise die Career & Competence systematisch zur Ansprache neuer Zielgruppen genutzt. Die interne Sichtbarkeit konnte durch intensivierte Networking, redaktionelle Beiträge und Infoscreens gestärkt werden. Kooperationen mit Multiplikator:innen (Bildungsdirektionen, Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice) trugen zusätzlich zur breiteren Dissemination der Weiterbildungsangebote bei.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die universitäre Weiterbildung auch im Projektbereich, insbesondere der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), engagiert. Aufgrund neuer Förderrichtlinien der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft wird dies jedoch im bisherigen Ausmaß nicht mehr möglich sein; 2025 wurden die vorläufig letzten drei FFG-Projekte beendet. Gleichzeitig entwickelt sich die Projektfinanzierung im Bereich der Universitätslehrgänge zusehends, was mit entsprechenden Kooperationen einhergeht. So konnten 2025 drei teilweise drittmittelfinanzierte Universitätslehrgänge durchgeführt werden: „Community Interpreting“, Universitätsstudiengang „Management, Leadership & Change“ sowie das außerordentliche Masterstudium „Entwicklung von Euregios“. Mit letzterem bietet die Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol eine besondere Weiterbildung für Tiroler Landesbedienstete an. Der Studienstart markiert den Beginn einer intensiven Auseinandersetzung mit grenzüberschreitender Verwaltung, Kooperation und regionaler Entwicklung. Weiters konnten neun neue Universitätslehrgänge eingerichtet werden; damit befinden sich Ende 2025 insgesamt 39 Universitätslehrgänge im Portfolio der universitären Weiterbildung. Die Universität Innsbruck hat zudem erstmals ein aufbauendes Programm im Digitalbereich entwickelt und entsprechend in der Satzung abgebildet. Mit Stand Sommersemester 2025 haben 376 Studierende ihr außerordentliches Studium erfolgreich absolviert. Im Wintersemester 2025 waren 504 außerordentliche Studierende aktiv in Universitätslehrgängen.

Der Universität ist es ein zentrales Anliegen, die Vielfalt der verschiedenen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachkursangebot erfahrbar zu machen und damit sprachliche und kulturelle Kompetenzen auch im außercurricularen Bereich zu fördern. Im Studienjahr 2024/25 nahmen am Sprachenzentrum der Universität Innsbruck 2.761 Teilnehmer:innen an den 133 Sprachkursen in 15 Sprachen teil. Die am Sprachenzentrum angebotenen Ergänzungs- und Sprachkompetenzprüfungen absolvierten 654 Personen. Im Vergleich zu den Vorjahren blieb die Zahl der Teilnehmenden an Sprachkursen bzw. Prüfungen damit konstant.

I. Leistungsbericht

4 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

4.1 Dritte Mission, Responsible Science

Der Bereich Citizen Science wurde im Sinne der Öffnung der Universität und der Demokratisierung der Wissenschaft weiterentwickelt. Die Vernetzung mit dem „Zentrum für Citizen Science“, den Citizen-Science-Kontaktpersonen anderer Hochschulen, der Plattform Österreich forscht und dem „Citizen Science Network Austria“ wurde zur Stärkung der Sichtbarkeit von Citizen Science in Österreich weiter ausgebaut. Die verschiedenen, von der Universität Innsbruck initiierten und begleiteten Projekte laufen jeweils über mehrere Jahre und entwickeln sich kontinuierlich weiter. 2025 wurden daher diverse Projekte auf der „Plattform Österreich forscht“ neu aufgenommen und bestehende aktualisiert bzw. verlängert. Alle Projekte auf der Plattform entsprechen festgelegten Qualitätskriterien für Citizen Science.

Als Beispiele für die Einbindung von Bürger:innen in wissenschaftliche Prozesse innerhalb des „Citizen Science Network Austria“ können die Projekte „Aquirufa“, „Viel-Falter“, „Bisphenol A in der Umwelt“, „Frosch im Wassertropfen“ und „Citree“ genannt werden. Das Projekt „Viel-Falter: Tagfalter-Monitoring“ wurde geographisch von Nordtirol und Vorarlberg auf Südtirol ausgeweitet und leistet damit einen noch umfassenderen Beitrag zum partizipativen Ökosystem-Monitoring im westlichen Ostalpenraum. Darüber hinaus gibt es weitere Citizen-Science-Projekte mit globalem Fokus, z. B. das Projekt „eWhale“. Projekte wie der „Franziseische Kataster“ binden spezifische Bevölkerungsgruppen ein und tragen durch Multiplikator:innenwirkung wesentlich zur Verankerung der Akzeptanz von Wissenschaft in der Gesellschaft bei. Die Einschulung interessierter Bürger:innen wird multimodal angeboten und unterstützt so die Dissemination der Inhalte auch in schwer erreichbaren Regionen.

Im Herbst 2023 wurde gemeinsam mit der Personalentwicklung und dem OeAD-Zentrum für Citizen Science eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Citizen Science für alle PhD-Studierenden der Universität angeboten. Im Rahmen von AURORA-Staff-Mobility-Programmen wurden mehrere Workshops zu Kommunikation und Citizen Science durchgeführt. Zudem konnten bei der „Österreichischen Citizen-Science-Konferenz“ sowie bei der „European Citizen Science Conference“ im April 2024 mehrere Projekte und Projektbeteiligungen der Universität vorgestellt und die nationale wie internationale Vernetzung im Bereich Citizen Science weiter ausgebaut werden. Zusätzlich bringt sich die Universität in die Strategieentwicklung von „Österreich

forscht“ ein, mit einem besonderen Fokus auf (Wissenschafts-)Kommunikation.

Die Universität ist weiterhin im Rahmen der Arbeitsgruppe „Citizen Science und Schulen“ an der Erstellung erweiternder Kommentare zur Handreichung mit Empfehlungen und praktischen Tipps für die Planung und Durchführung von Citizen-Science-Projekten an Schulen beteiligt. Ebenso wirkte die Universität an mehreren vom OeAD-Public Science organisierten Fortbildungen für Lehrpersonen mit.

Im Rahmen der Ausschreibungen Sparkling Science 2.0 war die Universität mehrfach erfolgreich und ist mit neun Projekten sowie mehreren Projektbeteiligungen in den ersten beiden Runden stark vertreten. Die meisten neuen Sparkling-Science-Projekte enthalten Mitforsch-Komponenten im Sinne von Citizen Science. Diverse Projekte beteiligten sich 2023 und 2024 am Citizen-Science-Award, z. B. „BuzzOff!“, „Plastic Alps“ und „Vielfalt Gründach“. In vielen dieser Projekten arbeiten vorrangig Schulklassen mit, aber auch interessierte Bürger:innen können sich aktiv beteiligen. Beim am Institut für Ionen- und Angewandte Physik angesiedelten Sparkling Science Projekt „Atemluft“ können Schüler:innen selbst experimentell tätig werden. Somit steht in diesem Bereich vor allem das Sustainable Development Goals (SDG) 4 Hochwertige Bildung im Fokus. Je nach Citizen-Science-/Sparkling-Science-Projekt werden aber auch die SDGs Weniger Ungleichheiten, Nachhaltige Städte und Gemeinden, Maßnahmen zum Klimaschutz, Leben unter Wasser, Leben an Land und Partnerschaften zur Erreichung der Ziele tangiert.

4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers

Zusätzlich zum klassischen Wissens- und Technologietransfer im projekt.service.büro werden Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft immer wichtiger. Die Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft vernetzt externe Akteur:innen sowie Forscher:innen unterschiedlicher Disziplinen in Projekten zu wichtigen Themen. Zahlreiche Formate unterstützen sowohl Forscher:innen als auch Studierende in der Umsetzung und Inwertsetzung ihrer Ergebnisse.

I. Leistungsbericht

Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Gesellschaftliches und soziales Engagement im universitären Rahmen bildet sich besonders bei „Service Learning Projekten“ ab. Mit der Lehrveranstaltung „Service Learning: Spezialfragen von Entwicklung und Sozialisation“ konnte die Transferstelle die erste Service Learning Lehrveranstaltung an der Universität anregen und unterstützen. 2022 wurde diese für den Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre nominiert, 2023 erhielt sie den Preis der Rektorin und 2024 den Staatspreis für freiwilliges Engagement. Die Transferstelle erstellte 2025 gemeinsam mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende ein Konzept zur Weiterführung der Aktivitäten.

„CTM-Campus Tirol Motorsport“ ist eine Initiative, die Studierenden beste Möglichkeiten bietet, Softskills zu entwickeln. Studierende der Universität Innsbruck, der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften und -technologie GmbH (UMIT TIROL), der FH Kufstein und des Management Center Innsbrucks (MCI) bilden das CTM-Team und beschäftigen sich mit Design, Entwicklung und Bau eines Elektrorennwagens und mit der nachhaltigen Etablierung eines Rennsport-Teams, das auch Wissensmanagement, Marketing und Sponsoring selbstverwaltet betreibt. Die Transferstelle fungiert als Schnittstelle zwischen Team, LV-Verantwortlichen, Hochschulleitungen und Dekanaten. Die Zusammenarbeit mit regionalen Firmen ist praxisorientiert und bietet den rund 80 CTM-Mitgliedern Möglichkeiten sich selbst, das Team und das Auto zu verbessern. Absolvent:innen und ehemalige CTM-Mitglieder sind mit ihren Fähigkeiten bei Arbeitgeber:innen sehr gefragt. Seit 2021 startet CTM jährlich bei rund drei bis vier Events pro Saison und konnte 2025 in die Top 20 der Weltrangliste (450 Teams) vorrücken.

Mit ihrer Beteiligung am „Innsbruck Nature Film Festival“ setzt die Universität eine breite, wirksame Initiative, die den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stärkt. Das internationale Festival thematisiert seit über 20 Jahren Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Ein besonderes Anliegen ist es, die Vielfalt der beitragenden Disziplinen und Menschen erlebbar zu machen und ausgewählte Filmbeiträge durch wissenschaftliche Diskussionen zu begleiten. Dieses Projekt entwickelte sich über die letzten Jahre zu einer Premium-Wissenschaftspartnerschaft und trägt zur Mitgestaltung des internationalen Festivals bei. Das von der Transferstelle ins Leben gerufene Format „uibk-studentsday@INFF“ steht unter dem Motto „Statt Vorlesung ins Kino!“. Nach den Filmvorführungen findet eine moderierte interdisziplinäre Debatte mit Studierenden, Filmemacher:innen und LV-Verantwortlichen im Kino statt. Dieses Format konnte sich als Morgensession im Festival fest etablieren. 2024 und 2025

wurden dabei jeweils sechs unterschiedliche Filme gezeigt. Erstmals wurde 2025 vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit eine Masterclass angeboten, in der Filmschaffende die Herausforderungen und Möglichkeiten der Wissenschaftskommunikation im Kontext der Klima- und Biodiversitätskrise beleuchten konnten.

Seit 2019 führt die Transferstelle in Zusammenarbeit mit Forscher:innen der Universität das „campusKino@uibk“ durch. Mit dieser Veranstaltungsreihe gelingt es regelmäßig, einen offenen Raum der Begegnung und des Austauschs zu schaffen. Die Universität tritt als Gastgeberin auf und setzt mit der Auswahl des Filmes ein Thema. Dieses wird im Anschluss mit Studierenden, Lehrenden und Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft diskutiert. „campusKino@uibk“ fungiert als niederschwelliges Begegnungsformat, das inter- und transdisziplinären Austausch anregt. Ziel ist es, den gewohnten Denk- und Erfahrungsraum für einen Moment zu verlassen, neue Sichtweisen kennenzulernen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und neue Impulse mitzunehmen. Im Jahr 2025 wurde monatlich eine Veranstaltung durchgeführt, an der in der Regel drei bis fünf Panelist:innen sowie 30–150 Personen teilnahmen.

Die „Initiative Boden und Moor“ wurde 2022/23 ins Leben gerufen und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. Der größte Gewinn der konkreten Zusammenarbeit zwischen der Transferstelle, dem Institut für Geographie und dem Land Tirol ist darin zu sehen, dass eine offene und transparente Kommunikation zwischen den Unterstützer:innen maßgeblich zur Vertrauensbildung beiträgt. Auf dieser Grundlage konnten verschiedenste Veranstaltungen gemeinsam entwickelt, organisiert und durchgeführt werden. Unterschiedlichste Akteur:innen aus Verwaltung und Wissenschaft, aus Bildung, NGOs und Zivilgesellschaft unternahmen Exkursionen ins Moor, trafen sich zu Vorträgen und Workshops und gestalteten Ausstellungen sowie weitere Veranstaltungsformate gemeinsam. Damit konnte die Dynamik im Bereich der Renaturierung von Ökosystemen deutlich erhöht werden. Durch ein Andocken der Universität Innsbruck an das LIFE-finanzierte „Amoore-Projekt“ wurden darüber hinaus integrative Förderanträge eingebracht, die die Untersuchungen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen wie Ökologie, Biologie, Paläobotanik und Geographie finanzieren.

Der Campus Technik der Universität beteiligte sich 2023 am „Stadtteilstift Hötting West/Allerheiligen/Kranebitten“ und machte Forschung an insgesamt neun Experimentier- und Mitmachstationen für die zahlreichen Besucher:innen als „Uni zum Anfassen“ erlebbar. Zahlreiche Initiativen und Institutionen aus der Nachbarschaft nutzten 2024 erstmals die Gelegenheit, sich im Rahmen der Langen Nacht der

I. Leistungsbericht

Forschung am Campus Technik aktiv einzubringen. Durch diesen Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen vor Ort erwies sich die österreichweite Veranstaltung als ideale Plattform, um für gegenseitiges Verständnis zu werben und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

„uni goes reutte“ ist eine Veranstaltungsreihe, die seit 2006 erfolgreich von der Wirtschaftskammer Tirol, der Bezirksstelle Reutte sowie der Transferstelle der Universität organisiert und durchgeführt wird. Medienpartnerin ist seit Beginn an die Tiroler Tageszeitung. Die Themen in den Jahren 2023–2025 waren „Russlands Aggression gegen die Ukraine“, „KI – Lösung oder Problem?“ und „Exoskelette – Mensch, Maschine, Miteinander“. Neben Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nehmen regelmäßig auch Maturaklassen lokaler Schulen teil.

Konzept der unternehmerischen Universität (Entrepreneurial University)

Die Universität bietet über die Transferstelle, den am Institut für Management und Marketing angesiedelten Forschungsbereich Innovation und Entrepreneurship sowie über den InnCubator zahlreiche Formate an, die den Unternehmergeist wecken sollen. Ziel aller Maßnahmen ist es, ein innovationsförderndes Umfeld für ausgründungsinteressierte Studierende und Wissenschaftler:innen zu schaffen und ein umfassendes Career-Development-Programm anzubieten. Unterschiedliche Karrierewege sollen frühzeitig aufgezeigt werden, um Studierende und Forscher:innen zu befähigen, ihr Fachwissen gezielt für die Erreichung der globalen Entwicklungsziele einzusetzen.

Der InnCubator ist ein gemeinsames Innovationszentrum der Universität und der Wirtschaftskammer Tirol, das Studierende und Start-ups bei der Entwicklung neuer Geschäftsideen unterstützt und so direkt zur regionalen Innovationsförderung beiträgt. Ziel ist die systematische Verzahnung akademischer Forschung mit unternehmerischer Praxis, um tragfähige Produkt- und Geschäftsideen strukturiert zu entwickeln und zukünftige Unternehmer:innen zu qualifizieren. Im Rahmen des „INNC-Programms“ werden angehende Gründer:innen über sechs Monate begleitet. Diese Begleitung umfasst individuelle Betreuung, 20 Workshops, Coworking und Feedback von Expert:innen. In den Berichtsjahren 2023–2025 wurden fast 200 Geschäftsideen betreut. Ergänzend bietet der InnCubator Workshops und Weiterbildungsformate in den Bereichen „Digitalisierung und digitale Geschäftsmodelle“ (als Partner im „Digital Innovation Hub West“) und „Internet der Dinge“ (in Kooperation mit dem Institut für Mechatronik) an und organisiert Innovationssprints und Netzwerkveranstaltungen.

Insgesamt haben über 1.000 Interessierte diese Angebote wahrgenommen. Zudem hat der InnCubator sein Angebot zur Prototypenentwicklung in den Bereichen Hard- und Software erweitert. Mit Hilfe von Teams und des hauseigenen Makerspace („IoT Lab“) wurden in den Berichtsjahren über 25 Prototypen mitentwickelt. Als Innovationsökosystem stellt der InnCubator auch Infrastruktur in Form von Werkstätten und Arbeitsräumen bereit und vernetzt aktive Akteur:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Zusätzlich bietet die Transferstelle eine Gründungsberatung mit umfangreichen Leistungen an. Im Zeitraum 2023–2025 wurden insgesamt zwölf Teams von Wissenschaftler:innen auf ihre Spin-off-Ausgründung vorbereitet. In jeweils mehrmonatiger Zusammenarbeit wurde ein durchdachtes Geschäftskonzept inklusive Finanzplanung erstellt. 2025 wurden fünf Awareness-Kurzvorträge über Entrepreneurship und die dazugehörigen Aktivitäten der Universität gehalten. Diese Vorträge erfolgten jeweils im Rahmen einer Vorlesung wodurch insgesamt über 400 Studierende erreicht werden konnten. Ein Mitarbeiter der Gründungsberatung hat 2025 als Mentor und Vortragender am „quantum ilab“ teilgenommen, eine Initiative von mehreren Universitäten zur Entrepreneurship-Ausbildung von Quantenphysiker:innen. Weiters wurden 2025 sechs Teams bei der Antragstellung für eine Christian Doppler „Science to Spin-off“-Förderung sowie vier Teams für die „aws-Proof of Concept“ Förderung unterstützt. 2024 und 2025 wurden insgesamt acht Teams bei der Antragstellung einer „FFG-Fellowship-Förderung“ begleitet. Insgesamt wurden 2024 und 2025 44 verschiedene Teams von Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck, 12 Startup-Teams mit konkretem Bezug zur Universität (aktuelle oder ehemalige Studierende) sowie 28 Startup-Teams ohne konkreten Bezug zur Universität aktiv unterstützt bzw. beraten.

Besonders hervorzuheben ist, dass aus nahezu allen Fakultäten Spin-offs hervorgegangen sind und dabei nicht nur GmbHs, sondern auch zwei Genossenschaften gegründet wurden. Durch ihr umfassendes Beteiligungsmodell mit aktuell 25 Spin-offs, zwei Genossenschaften, fünf Forschungsbeteiligungen sowie vier strategischen Beteiligungen nimmt die Universität eine Vorreiterrolle in der österreichischen Hochschullandschaft ein. Das erfolgreich etablierte Modell mit einer eigenen Beteiligungsgesellschaft („Uni-Holding“) sowie mehr als 15 Jahren Erfahrung im systematischen Auf- und Ausbau dieser Strukturen stellt ein österreichisches Alleinstellungsmerkmal dar.

Aufgrund dieser Vorreiterrolle wurde die Universität im Sommer 2025 Partnerin der brutkasten-Serie „From Science to Business“, in der aufgezeigt wurde, auf welchen Wegen

I. Leistungsbericht

Know-how und wissenschaftliche Erkenntnisse aus Universitäten in die Anwendung und wirtschaftliche Verwertung überführt werden können. Insbesondere die Verwertung von Patenten sowie die Gründung neuer Unternehmen standen im Zentrum der Diskussionsrunden. In drei der insgesamt sechs Themenrunden waren Mitarbeiter:innen der Transferstelle und des InnCubators als Gäste vertreten.

Das internationale Projekt „Postdocs to Innovators – p2i“ sowie das lokale PhD- und Postdoc-Netzwerk „Researcher with Entrepreneurial Spirit of Innsbruck – RESI“ wurden kontinuierlich weiter ausgebaut. 2023 war die Universität Gastgeberin des „p2i in action“-Events, eines Intensivworkshops zur praxisorientierten Umsetzung von Geschäfts- und Forschungsideen. Die Teilnehmer:innen setzten sich aus Forscher:innen und Vortragenden der University of Cambridge, der University of Edinburgh, Université Paris Science et Lettre, der Universität Duisburg-Essen, der Universität Graz sowie dem Unternehmenspartner AstraZeneca zusammen. Zusätzlich werden jährlich zwei Online-Kurse zum Thema Entrepreneurship angeboten. Ausgewählte Forscher:innen erhielten darüber hinaus die Möglichkeit, am Entrepreneurship-Programm „Ignite“ der University of Cambridge, an der „Summer School des I.E.C.T. – Hermann Hauser“ sowie an „Skinnovation“ teilzunehmen. Das lokale Forscher:innen-Netzwerk „Researcher with Entrepreneurial Spirit of Innsbruck – RESI“ bietet ergänzend zum „p2i“-Angebot in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Personalentwicklung ein strukturiertes Programm an lokalen Events und Workshops an. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem „Map your Skills“, „Goal Setting“, „Networking“, „Storytelling“, „How to Pitch your Research“ sowie weitere karriere- und kompetenzorientierte Formate. Im Zeitraum 2023–2025 wurden insgesamt mehr als 25 Workshops und Veranstaltungen durchgeführt, an denen über 350 Personen teilnahmen.

Die Initiative „Skinnovation – the Startup Conference on Ski“ war 2025 mit fast 1.000 Teilnehmer:innen ein großer Erfolg. Drei Tage lang wurde im Zuge des Events intensiv über Innovation, Entrepreneurship und Start-ups diskutiert. Aufgrund der außerordentlich positiven Entwicklung wurde die Gründerin von Skinnovation, Kathrin Treutinger, 2024 mit dem Tiroler Adler-Orden in Silber ausgezeichnet. Ende 2025 fand Skinnovation erstmals auch in Italien statt.

Das Erweiterungsstudium „Entrepreneurship“ richtet sich an Masterstudierende und Absolvent:innen aller nicht wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen, die ihr Qualifikationsprofil durch eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisorientierte Zusatzausbildung im Bereich Entrepreneurship erweitern möchten. Ziel des Erweiterungs-

studiums ist es, die Studierenden zu befähigen, unternehmerische Chancen zu erkennen, tragfähige Geschäftsideen zu finden und daraus systematisch ein Produkt und ein Geschäftsmodell zu entwickeln (siehe Kapitel 3.1).

4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Die Universität Innsbruck versteht sich als diversitätsbewusste, inklusive und partizipative Forschungs- und Bildungseinrichtung. Grundlage für die praktische Umsetzung von Diversitätszielen ist ein Ansatz, in dem Intersektionalität – die Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Merkmale von Personen und den daraus resultierenden Diskriminierungsformen – als Analyseinstrument in Bezug auf potenziell behindernde sowie ausschließende Strukturen, Prozesse und Kulturen an der Universität angewandt wird. Das bedeutet, dass die Verwirklichung einer chancengleichen, diskriminierungsfreien Universität der stetigen Selbstreflexion und bewussten Weiterentwicklung der Organisation bedarf. Nur so gelingt es, den aus der Vielzahl der individuellen und sozialen Rahmenbedingungen sich ergebenden Bedürfnissen aller (potentiellen) Universitätsangehörigen gerecht zu werden.

Der Umgang mit Diversität spiegelt sich an der Universität sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch der Ebene von Forschung und Lehre wider. Auf der Ebene der Verwaltung ist die Expertise in verschiedenen Organisationseinheiten angesiedelt. Koordinierend arbeitet das Büro für Gleichstellung und Gender Studies in diesem Bereich, insbesondere durch die Organisation und Moderation der Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement, die sich regelmäßig trifft.

Die Verankerung in Forschung und Lehre erfolgt unter anderem in folgenden Bereichen: im Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte, in der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung (CGI), in Forschungsbereichen am Institut für Erziehungswissenschaft, am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik und in Professuren mit entsprechender Denomination. 2024 wurde am Institut für Erziehungswissenschaft ein Projekt zum Thema Diversität „first-generation-students in den Bildungswissenschaften“ (Titel: Diversität bewegt Universität) initiiert. 2025 folgte ein Projekt zum Thema Vereinbarkeit von Studium, Job und Familie.

I. Leistungsbericht

Für Informations- und Beratungsleistungen im Bereich Diversitätsmanagement stehen das Büro für Gleichstellung und Gender Studies, der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG), das Büro der Behindertenbeauftragten, die Personalentwicklung, die Studien- und Maturant:innenberatung, die Studienabteilung sowie die Personalabteilung zur Verfügung. Alle Stellen bieten umfassende Informationen auf ihren Homepages an. Neben der Diversitätsmanagement-Homepage der Universität bieten auch die dort verlinkten Webseiten des AKG, des Büros für Gleichstellung und Gender Studies, der Personalentwicklung sowie der Behindertenbeauftragten umfassende Informationen zum Thema Diversität. Über eine Mailingliste für am Thema Diversität Interessierte findet zudem eine kontinuierliche Information zu einschlägigen Veranstaltungen, Weiterbildungsangeboten, politischen Maßnahmen und aktuellen Entwicklungen statt.

Die Förderung von Diversität und Chancengleichheit ist ein zentrales strategisches Anliegen der Universität. Entsprechend werden strukturelle Maßnahmen gesetzt, um Bewusstsein zu schaffen, Kompetenzen zu stärken und einen kontinuierlichen institutionellen Lernprozess zu ermöglichen. So wird seit 2023 die Grundausbildung für das allgemeine Universitätspersonal um ein Modul zum Thema Diversität ergänzt. Darüber hinaus können im Rahmen des Weiterbildungsangebots der Personalentwicklung Seminare zur Gender- und Diversitätskompetenz besucht werden, die sich gezielt an Führungskräfte, Lehrende sowie alle Interessierten richten. Bewusstseinsbildung im Bereich Diversität erfolgt zudem durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Rahmen der seit 2022 etablierten „Woche der Vielfalt“. Das Programm umfasst Lesungen, Fachvorträge, Theateraufführungen, Filmvorführungen sowie Podiumsdiskussionen und schafft einen institutionellen Raum für Reflexion, Dialog und Sensibilisierung. Seit 2025 ergänzt das Schwerpunktthema „Diversität und Exzellenz“, das auch in der aktuellen Leistungsvereinbarung verankert ist, das Diversitätsmanagement der Universität. Zum Schwerpunktthema fand ein Workshop statt, an dem interessierte Wissenschaftler:innen, Mitarbeiter:innen der Verwaltung mit einschlägiger Expertise sowie Mitglieder des Rektorats teilgenommen haben. Im November 2025 fand ein Vortrag von Johanna Hofbauer mit anschließender Diskussion zu ihrem Buch „Die ungleiche Universität. Diversität, Exzellenz und Anti-Diskriminierung“ statt.

First Generation Students / soziale Durchlässigkeit

Im Bereich der Studierenden verfolgt die Universität einen ganzheitlichen, inklusiven Ansatz. Um die Vielfalt von Studierenden zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung. Das Projekt „talentescout-tirol“ (siehe Kapitel 3.1) adressiert dezidiert die soziale Dimension in der Hochschulbildung. Das Projekt zielt darauf ab, Schüler:innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium besitzen, aber besondere Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf First-Generation-Students. Im Jahr 2025 fanden außerdem Beratungen zur Studienfinanzierung und zu Stipendien sowie Informationsveranstaltungen für Wiedereinsteiger:innen für das „Berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum“ statt. Im Rahmen der Steuerungsgruppe Diversität der Universität beteiligte sich der „talentescout-tirol“ am Workshop „Diversität und Exzellenz“.

Das Projekt „MAUI – Mittelschüler:innen an der Universität Innsbruck“, das Jugendlichen, die keinen oder kaum einen Bezug zur akademischen Welt haben, Einblicke in die Universität und das Studium vermittelt und gleichzeitig beteiligte Studierende für das Thema sensibilisiert, wurde 2023 umgesetzt, 2024 in die Leistungsvereinbarung 2025–2027 aufgenommen und im Dezember 2024 mit einem Diversitas-Hauptpreis durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet. Seit 2025 ist das Projekt wieder aktiv und es werden mit einem großen Team von Studierenden laufend erfolgreich Workshops für Schulklassen von Mittelschulen umgesetzt. Das Projekt stößt auf sehr positive Resonanz in der österreichischen Bildungslandschaft.

Zur Sensibilisierung von Hochschullehrer:innen wurde die Themen Gender und Diversität in der Hochschullehre in die „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ integriert und seit 2020 regelmäßig angeboten. Im Wintersemester 2025 wurde gemeinsam mit dem Büro der Behindertenbeauftragten ein Workshop zum Thema Diversität und Inklusion für alle Lehrenden der Philosophisch-Historischen Fakultät angeboten.

Seit 2017 findet während der Sommerferien das Sommer-technikum MINT statt. Schülerinnen im Alter von 15 bis 19 Jahren bekommen im Sommertechnikum einen Einblick in den MINT-Studien-, Forschungs- und Arbeitsbereich der Universität und haben die Chance, in Austausch mit (Nachwuchs-)Wissenschaftler:innen sowie Kooperationspartner:innen (bspw. Firmen) zu treten. Im Jahr 2025 nahmen 44 Frauen am Sommertechnikum MINT teil. Bis dato haben 347 Schülerinnen am Projekt teilgenommen, das durch den Förderkreis 1669 finanziell unterstützt wird.

I. Leistungsbericht



Blick aus einem Fenster des WAIS-Divide-Camps in der Antarktis. Eiskristalle in der kalten Luft führen zur Brechung, Reflexion und Überlagerung des Sonnenlichts, was sich in verschiedenen optischen Phänomenen äußert: Halo (innerer Kreis um die Sonne), 46° -Ring (äußerer, schwacher Kreis), Nebensonnen (helle Flecken links und rechts der Sonne), oberer Berührungsbogen (heller Bogen über der Sonne), parheliccher Ring (Linie durch Sonne und Nebensonnen) sowie Zirkumzenitalbogen (regenbogenfarbiger Bogen am oberen Bildrand).

Foto: Christian Wild, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

Inklusion

Zur Umsetzung des „Nationalen Aktionsplans“ und zur weiteren Förderung der Teilhabe wurde 2024 eine Inklusionsbeauftragte in Vollzeit bestellt. Im Rahmen der Zielvereinbarung 2025–2027 wurden gemeinsam mit fünf Fakultäten konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Behindertenquote definiert. Die 2024 eingerichtete Steuerungsgruppe Inklusion koordiniert weitere Initiativen. Das erfolgreiche Förderprogramm „Inn2science students“ wurde ausgebaut. Teilnehmende können zweimal jährlich in das Programm aufgenommen werden.

Neben den bereits etablierten Förderprogrammen wurden die Disability Awareness und die Sensibilisierung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Fortbildungen deutlich gestärkt. Beim Stakeholder-Dialog „Gemeinsam Inklusion gestalten“ mit über 30 Teilnehmenden der Universität standen der Austausch von Know-how, das Kennenlernen bestehender Inklusionsinitiativen sowie die Etablierung eines regelmäßigen Dialogs im Mittelpunkt. Neu im Portfolio ist das Coaching für Inklusion, das Führungskräfte, Funktionsträger:innen und Lehrende praxisnah unterstützt. Im Jahr 2025 wurde das Fortbildungsangebot erheblich erweitert. Zu den bewährten Sensibilisierungsformaten wie „Inklusion in Service und Beratung“ kamen unter anderem die Angebote „Inclusive and Accessible Training“, die „Praxiswerkstatt Barrierefreie Dokumente“ sowie mehrere Selbstlernkurse wie „Einfache Sprache lernen“, „Gut durch den Hochschulalltag – diversitätssensibel, vorurteilsbewusst und inklusiv“ und „Barrierefreie Dokumente“ hinzu. Ergänzend wurden Wissensnuggets im Intranet veröffentlicht, unter anderem zu den Themen „Warum inklusive Sprache“, „Der Weg zurück ins Berufsleben“ und „Behinderung ist vielfältig“. Darüber hinaus erfolgte die Bewerbung für das Gütesiegel „Wir sind inklusiv“ beim Sozialministeriumsservice.

Ein inklusiver und barrierefreier Bildungszugang, Chancengleichheit aller Studierenden und eine damit eng verbundene umfassende Teilhabe am und im Studium sind die zentralen Aufgaben der Behindertenbeauftragten. Studierende mit Behinderung, Beeinträchtigung, psychischen und/oder chronischen Erkrankungen erhalten, nach einer vertraulichen, bedarfs- und lösungsorientierten Beratung individuelle Unterstützung. Themenspezifische Schulungen werden über die Personalentwicklung (z. B. im Rahmen der Grundausbildung) von der Behindertenbeauftragten angeboten. Für neurodivergente Studierende bietet die Universität Peer-Group Meetings an.

4.4 Gleichstellung

Die Universität versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in die strategischen Ziele des Entwicklungsplans (vgl. Entwicklungsplan 2025–2027: Schwerpunktsetzung auf Gleichstellung als Kerndimension der universitären Diversitätsstrategie) ist eine Folge dieses Selbstverständnisses. Die Universität verfügt mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Das Beratungsangebot des AKG bzw. des Bereichs Gleichstellung im Büro für Gleichstellung und Gender Studies wurde in den Jahren 2024/25 von Universitätsangehörigen aus allen Kurien häufig in Anspruch genommen. Ein Schwerpunkt im Jahr 2025 lag dabei abermals auf der Beratung und Unterstützung im Umgang mit den Themen sexuelle Belästigung und geschlechtsbezogene Belästigung. Mit diesen Themen wandten sich vorwiegend Frauen an den AKG und den Bereich Gleichstellung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies. Auffällig zugenommen haben zudem die Anfragen von nicht-binären Universitätsangehörigen und Transpersonen, etwa zu Themen wie Namensführung, Zugang zu Sanitäranlagen oder Beschwerden über unsensibles beziehungsweise unangemessenes Verhalten von Vorgesetzten, Arbeitskolleg:innen, Lehrenden oder Mitstudierenden.

Die Universität versteht Gleichstellung und Antidiskriminierung als integrale Bestandteile ihrer institutionellen Verantwortung. Entsprechende Aktivitäten zielen darauf ab, strukturelle Benachteiligungen abzubauen, faire Rahmenbedingungen zu gewährleisten und transparente Verfahren in allen personalrelevanten Bereichen sicherzustellen. Dabei werden rechtliche Vorgaben, qualitätssichernde Standards und strategische Zielsetzungen systematisch miteinander verknüpft. Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Beitrag der Universität zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte sind dabei die Schließung des Gender-Pay-Gaps und die Weiterentwicklung transparenter und genderfairer Rekrutierungsprozesse. Der AKG hat in den Jahren 2024/25 seine Kontrollaufgaben in Personalverfahren wahrgenommen und diese professionell begleitet (z. B. die Ausschreibung und Besetzung von Professuren sowie den Abschluss und die Beurteilung der Erfüllung von Qualifizierungsvereinbarungen von Nachwuchswissenschaftler:innen). Außerdem war er in diverse universitäre Projekte eingebunden.

I. Leistungsbericht

Bereits 2024 hat der Bereich Gleichstellung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies gemeinsam mit diversen Stakeholdern das Konzept „luis:a at uibk“ entwickelt. Hierbei handelt es sich um ein niederschwelliges Hilfsangebot bei (sexueller) Belästigung für alle betroffenen Personen an der Universität. Zudem wurde der erste Turnus halbtägiger Schulungen für die Mitarbeitenden an luis:a-Standorten durchgeführt (in Kooperation mit dem Verein „Frauen gegen VerGEWALTigung“ und dem Leiter der Abteilung Kriminalprävention im Landeskriminalamt-LKA. 2025 wurden diese Schulungen fortgesetzt, womit mittlerweile rund 70 Personen einschlägig weitergebildet wurden. Im Auftrag des Rektorats wurden zudem Überlegungen zur Ausweitung des Projekts auf weitere Standorte angestellt. Nach Abschluss diverser technischer Vorbereitungen (graphische Gestaltung von Informationsmaterial, Beschilderung der „luis:a Spots“) ist der offizielle Projektstart mit Beginn des Sommersemesters 2026 geplant. Zudem wurden auch 2025 Informationsveranstaltungen zum Thema (sexuelle) Belästigung abgehalten.

Das im Jahr 2024 als Ergebnis einer Arbeitsgruppe mit mehreren Akteur:innen erstellte Infosheet „Erste Hilfe für Lehrende im Umgang mit Vorfällen (sexueller) Belästigung“ wurde sehr gut angenommen. Es wurde um häufig gestellte Fragen (FAQs) ergänzt. Das Infosheet steht auch in Englisch zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Lehrenden, Studierenden und der Dienstleistungseinheit Sicherheit und Gesundheit wurden die Sicherheitsunterweisungen für Grabungen und Exkursionen um entsprechende Informationen zum Thema ergänzt.

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität gezielte Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen (Doktoratsstipendien, Forschungsförderungsmittel) bestehen Mindestquoten für die Berücksichtigung von Frauen (50 %). Zur Stärkung der Frauenförderung wurde 2024 erstmals ein offener Frauen-Call für Hebungen auf eine Professur nach § 99 Abs. 4 UG umgesetzt. Ziel war es, unter den Dozentinnen und assoziierten Professorinnen in einem kompetitiven, breit angelegten Auswahlverfahren mit externer Begutachtung jene Kandidatinnen zu identifizieren, die für eine entsprechende Hebung in Frage kommen. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten wurden 2025 vier Stellen ausgeschrieben und gemäß § 99 Abs. 4 UG besetzt. Im Jahr 2025 wurde zudem erstmals das Frauenförderprogramm „UIBK-FemCareer-Fellowship“ (siehe Kapitel 5.2 und 6) für externe Dissertantinnen in der Abschlussphase ihres Dissertationsstudiums sowie für Early Postdocs zur Ausschreibung gebracht. Insgesamt wurden sechs auf drei Jahre befristete Vollzeitstellen ausgeschrieben. Ziel des Programms ist es,

die wissenschaftliche Karriere der Kandidatinnen gezielt zu fördern und ihnen in der frühen Postdoc-Phase eine verlässliche, mehrjährige Finanzierungsperspektive zu bieten.

Im Jahr 2025 wurden zudem verschiedene Schulungen angeboten, darunter ein Mentoring-Programm für junge Wissenschaftlerinnen und ein Berufungstraining für angehende Professorinnen. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies bzw. dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) erneut Recruiting-Schulungen in verschiedenen Formaten angeboten, in denen unter anderem die Abwicklung diskriminierungsfreier Personalverfahren vermittelt wurde.

Geschlecht / Gender in Lehre und Forschung

Durch die Verankerung in vielen Curricula stehen den Studierenden aller Fakultäten auf Bachelor-, Master- und Doktorats/PhD-Ebene genderspezifische Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Neben der curricular verankerten Lehre können Angebote aus den Bereichen Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung im Rahmen der Interdisziplinären Kompetenzen von Studierenden aller Fakultäten belegt werden. Die Curriculum-Kommissionen werden im Bedarfsfall bei der Verankerung der Lehrangebote durch das Büro für Gleichstellung und Gender Studies beraten. Bei Änderungen und der Erlassung von neuen Curricula wird eine Stellungnahme zur Integration von Gender Studies und Frauen- und Geschlechterforschung abgegeben. Im gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität Linz eingerichteten „PhD-Programm Economics and Statistics“ wurde eine verpflichtende Lehrveranstaltung zum Thema „Gleichstellung und Gender“ eingeführt. Im Rahmen der trinationalen „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ arbeitet die AG Studiengänge laufend an der Weiterentwicklung institutionalisierter Gender-Lehre. Mit dem interfakultären Masterstudium „Gender, Kultur und Sozialer Wandel“ bietet die Universität ein multidisziplinäres, berufsorientiertes Studium an, das unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Ökonomie und Globalisierung fokussiert. Das stark nachgefragte Programm wird gemeinsam von sieben Fakultäten und der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI) (siehe Kapitel 2.1) getragen.

Zur Verankerung des Themenbereichs Geschlecht / Gender in der Forschung wird auf die Aktivitäten der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI) verwiesen, die unter 2.1 detailliert beschrieben werden.

I. Leistungsbericht

4.5 Vereinbarkeit

Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit aller Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit. Schwerpunkte in diesem Bereich sind das Familienservice-Büro mit einem Informationsangebot, die flexible Kinderbetreuung in den „SpielRäume“ sowie die Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen. Zum Kinderbetreuungsangebot der Universität zählen außerdem reservierte Plätze in Betreuungseinrichtungen, die vom Universitätssportinstitut organisierten Kindersportwochen, das Ferienprogramm der „Jungen Uni“ sowie die im Oktober 2024 eröffnete Betriebstagesstätte „KaRacho“ für Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren. Die Universität gewährt finanzielle Zuschüsse zur Kinderbetreuung und bietet ihren Angehörigen eine familiengerechte flexible Arbeitszeitgestaltung sowie eine familienfreundliche Infrastruktur mit Kinderspielecken in Bibliothek und Mensa. Im Jahr 2025 wurde auf Initiative der Fakultät für Geowissenschaften zudem ein Babyroom für Fakultätsmitglieder eingerichtet. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Selbstsorge. Mit dem weiteren Themenschwerpunkt der Pflege von Angehörigen dient das Familienservice-Büro als Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten und Familienaufgaben.

Vernetzungstätigkeit

Die inneruniversitäre Kooperation im Bereich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Privatleben ist über Arbeitsgruppentreffen im Rahmen des Audit „hochschule-undfamilie“ sichergestellt. Im Zuge dieses Audits wird aktuell u. a. das universitäre Kinderbetreuungsangebot und das Informationsangebot zum familienbewussten Führen von Mitarbeiter:innen und Studierenden ausgebaut. Es wurde ein System implementiert, das durch den Einsatz von Buddys und Mentor:innen mehr Nähe zwischen Lehrenden und Studierenden schafft, und Barrieren auch speziell für das Thematisieren von Vereinbarkeitsthemen abbauen soll (Buddy-/Mentoring-System). Eine enge Kooperation besteht mit dem „Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft“, das sich für die Anliegen von in der Wissenschaft und Forschung tätigen Eltern engagiert. Außeruniversitär kooperiert das Team des Familienservice anlassbezogen mit verschiedenen Einrichtungen und steht österreichweit in aktivem Austausch mit anderen Hochschulen über das Netzwerk „UniKid-Uni-Care Austria“. Im Rahmen dieses Netzwerks wird seit 2021 die Veranstaltungsreihe „CAREseiten zeigen“ organisiert, an der die Koordinatorin des Familienservice aktiv mitwirkt. Darüber hinaus ist die Universität Teil der Initiative „Unternehmen für Familien“ und aktives Mitglied des Vereins

„Familie in der Hochschule e.V.“, über den aktuell 155 Hochschulen im internationalen deutschsprachigen Raum miteinander vernetzt sind.

Familienservice

Die Homepage des Familienservice-Büros wurde 2025 komplett überarbeitet und gibt einen Überblick über Betreuungs- und Bildungsangebote sowie über Anlaufstellen für pflegende Angehörige in Tirol, informiert über Kinderbetreuungsmöglichkeiten und gesetzliche Regelungen und Förderungen und stellt die familienfreundlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an der Universität vor. Seit 2025 werden auf einer eigenen Seite zielgerichtete Informationen für internationale Universitätsangehörige mit familiären Betreuungspflichten zur Verfügung gestellt. In regelmäßigen Abständen erfolgen Mailaussendungen an Studierende und Beiträge in der Semesterinformation sowie im Intranet. Die Angebote im Bereich der Pflege von Angehörigen wurden darüber hinaus im Rahmen des „Betriebsrats-Podcasts“ vorgestellt. Das Team des Familienservice berät Universitätsangehörige mit vereinbarkeitsrelevanten Fragestellungen und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Einrichtungen. Das Familienservice bietet ein abgestimmtes Paket an Unterstützungsleistungen rund um Betreuung und Vereinbarkeit. Dazu gehören Betreuungsangebote an schulfreien Tagen und zu besonderen Anlässen sowie die Kinderbetreuung bei wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen und universitären Festakten. Am Universitätscampus Technik steht Eltern mit Kleinkindern zudem die mobile Spielkiste „KidsBox“ zur Verfügung, die bei Bedarf unkompliziert an den Arbeitsplatz mitgenommen werden kann. Ergänzend erleichtert eine deutsch- und englischsprachige Online-Babysittingbörse die kurzfristige Vermittlung von Betreuungspersonen. Mit der Info-Veranstaltungsreihe „CARE im Fokus“ erhalten alle Universitätsangehörigen fundierte Einblicke in Pflegethemen. Die Veranstaltungsreihe wurde 2025 in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck, der Caritas und dem „CareManagement Tirol“ durchgeführt. Praktische Checklisten zu Elternkarenz und verwandten Themen unterstützen Mitarbeiter:innen und Führungskräfte im Alltag. Für internationale Universitätsangehörige stellt das Familienservice außerdem gezielte Informationen zu Familienleistungen in Tirol bereit.

I. Leistungsbericht

Kinderbetreuungsplätze

In der flexiblen, von der Universität selbst betriebenen Einrichtung „Spielräume“ können Universitätsangehörige ihre Kinder im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren während der Studiensemester stundenweise betreuen lassen. Aufgrund des hohen Bedarfs bleibt „Spielräume“ sowohl während der Semester- als auch während der Sommerferien geöffnet. Die im Jahr 2025 rund 5.500 gebuchten Betreuungsstunden unterstreichen die hohe Bedeutsamkeit des Angebots. Das Team des Familienservice organisiert neben dem stundenweisen Angebot zusätzlich eine einwöchige Kinderbetreuung während der Schulsemesterferien und ein abwechslungsreiches Programm während der Sommerferien.

Zudem unterstützt die Universität Mitarbeiter:innen mit Kinderbetreuungspflichten durch das Angebot eines Kontingents an reservierten Plätzen in einer campusnahen Kinderkrippe und einem privat geführten Kindergarten. In beiden Einrichtungen wurde das Platzangebot für das Betreuungsjahr 2025/26 erhöht. Am Campus Universitätsstraße bietet die Betriebstagesstätte „KaRacho“ in Kooperation mit dem „Verein Frauen* im Brennpunkt“ Platz für Kinder von Mitarbeitenden im Alter von null bis sechs Jahren. Die Einrichtung ist derzeit ganzjährig halbtags geöffnet. Seit September 2025 verfügt die Universität außerdem über reservierte Plätze für Kinder von Mitarbeitenden in der ganztägig und ganzjährig geöffneten Kinderkrippe „finchen“ am Campus Technik. Eine schrittweise Aufstockung der Plätze ist vorgesehen.



Installation meteorologischer Messgeräte in einer nahezu senkrechten Eiswand des Northern Ice Field am Gipfel des Kilimanjaro. Die mikrometeorologischen Verhältnisse am markanten Übergang zwischen Eis und dem sich in der tropischen Sonne erwärmenden vulkanischen Untergrund, der eine wichtige Energiequelle für atmosphärische Austauschprozesse darstellt, bestimmen den Eisrückzug maßgeblich.

Foto: Michael Winkler, ehemals Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

I. Leistungsbericht

5 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

5.1 Personalentwicklung

Die größte Herausforderung im Rahmen des strategischen Personalmanagements bestand in den Jahren 2023 und 2024 darin, vakante – in Forschung, Lehre und Verwaltung jedoch dringend benötigte – Positionen trotz der hohen Lebenshaltungskosten in Tirol und der starken Konkurrenz am Arbeitsmarkt in den Nachbarländern angemessen zu besetzen bzw. nachzubesetzen. Durch gezielte Maßnahmen, insbesondere das 2024 eingeführte Zusatzleistungsprogramm, konnte die Universität Innsbruck diesem Problem wirksam begegnen, sodass sie sich 2025 wieder verstärkt auf andere Initiativen und Projekte konzentrieren konnte.

Im Mittelpunkt standen dabei Maßnahmen zur Erweiterung der bestehenden Karrierewege für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen. 2025 wurde nach dem auf Frauen beschränkten Call des Vorjahres ein für alle Geschlechter offener Call durchgeführt, um unter den Dozent:innen und assoziierten Professor:innen in einem kompetitiven und breit aufgestellten Auswahlverfahren sechs Personen zu identifizieren, die für eine Professur nach § 99 Abs. 4 UG in Frage kommen. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten will die Universität im Jahr 2026 sechs Professuren ausschreiben und besetzen.

Weiters wurde das Laufbahnmodell grundlegend überarbeitet. Während es bisher zwei Modelle gab – Qualifizierungs- und Tenure-Track-Stellen – wird künftig vollständig auf das für Mitarbeiter:innen attraktivere Tenure-Track-Modell umgestellt. Ein wesentlicher Vorteil der neuen Ausgestaltung ist ein transparenteres Verfahren, das mit einer Anstellung als Assistenz-Professor:in beginnt und – abhängig von der individuellen Leistung – bis hin zu einer Professur führen kann. Weitere Neuerungen betreffen die Einführung eines gesamtuniversitären Referenzrahmens für unterschiedliche Karrierestufen, Maßnahmen zur Verbesserung und Qualitätssteigerung des Verfahrens sowie eine gezielte Attraktivierung des Stellenformats, insbesondere auch im Hinblick auf internationale Kandidat:innen. Die 16 Qualifizierungsbeiräte werden im neuen Verfahren durch drei interdisziplinär besetzte Tenure-Beiräte ersetzt, die das Rektorat bei der disziplinen- und fächerübergreifenden Qualitätssicherung unterstützen. Das neue Modell wurde im Frühjahr 2025 im Rahmen von drei moderierten Workshops gemeinsam mit den Dekan:innen erarbeitet und im Dezember 2025 in Form einer „Richtlinie des Rektorats für Tenure Track-Stellen“ umgesetzt. Das neue Verfahren wird auf alle

ab dem 01.01.2026 zu besetzenden Tenure-Track-Stellen angewandt (siehe Kapitel 2.2).

Parallel zur Ausarbeitung des neuen Tenure-Track-Verfahrens hat das Rektorat neun zusätzliche Tenure-Track-Stellen geschaffen und diese – unter Berücksichtigung der jeweiligen Personalstruktur – vergeben mit dem Ziel, die Betreuungsverhältnisse zu verbessern, die Fächergruppe 3 zu stärken und neue Potenzialbereiche zu erschließen (siehe Kapitel 2.2). Um den Vergabeprozess kompetitiv zu gestalten, wurden die Fakultäten eingeladen, Kurzkonzepte einzureichen. Diese wurden vom Rektorat auf Grundlage folgender Kriterien bewertet: Beitrag zur nationalen und internationalen Positionierung, Innovationsgrad, Beitrag zur Profilbildung im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems sowie Beitrag zur Attraktivität des Studienangebots und zur strategischen Passung im Studienportfolio. Die neun zusätzlichen Tenure-Track-Stellen stärken zentrale Zukunfts- und Profildomänen der Universität über ein breites disziplinäres Spektrum hinweg. Sie reichen von wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Themen wie „Institutions in Global Business“ sowie „Gender, Diversität und Ökonomie“ über gesellschaftlich relevante Felder wie „Systemische Psychotherapie“ und „Critical Forensics“ bis hin zu naturwissenschaftlich-technologischen Innovationsbereichen. In den Life Sciences und datengetriebenen Disziplinen werden mit „AI Driven Synthetic Biology“, „Pharmakoepidemiologie und Arzneimitteltherapiesicherheit“ sowie „Strukturzentriertes Maschinelles Lernen“ zentrale Schnittstellen zwischen Künstlicher Intelligenz, Gesundheitsforschung und Grundlagenwissenschaft gestärkt. Ergänzt wird dies durch Stellen zu „Mikroelektronischen Systemen“ und „Elektrischer Energieversorgung“, die Schlüsseltechnologien der digitalen und nachhaltigen Transformation adressieren.

Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2025–2027 wurden durch Umschichtungen insgesamt sechs Stellen für Data-Stewards geschaffen, die die Fakultäten fachspezifisch im Forschungsdatenmanagement unterstützen und beraten sollen (siehe Kapitel 2.3 und 11.1). Vier dieser Stellen wurden bereits ausgeschrieben. Die hohe Zahl an Bewerbungen belegt, dass die Universität mit diesen Stellen nicht nur den aktuellen Unterstützungsbedarf der Forschenden deckt, sondern auch attraktive neue Karrierewege eröffnet.

I. Leistungsbericht

Eine weitere gezielte Initiative des strategischen Personalmanagements ist im Berichtszeitraum der systematische Ausbau der Disability Awareness. Kurzformate (Wissensnuggets), Infogespräche und Fortbildungen erhöhen die Sichtbarkeit inklusiver Angebote und steigern nachweislich die Zahl der Bewerbungen für die Förderprogramme „INN2science PhD“ und „INN2science students“ sowie die Bewerbungen und Anstellungen begünstigt behinderter Personen. Flankierend wurden 2025 die Wiederauszeichnung „Wir sind inklusiv 2026–2028“ beim Sozialministeriumservice beantragt sowie das neue Förderprogramm „INN2service“ mit zielgruppenspezifischen Stellenangeboten in Verwaltung, Technik und Handwerk konzipiert. Diese Maßnahmen im Rahmen der diversitätsorientierten Personalstrategie erweitern das Spektrum qualifizierter Bewerber:innen und steigern die Attraktivität der Universität als Arbeitgeberin. Zugleich fördern sie die Beschäftigungsfähigkeit der adressierten Zielgruppen. Die Universität steigerte so seit dem 1.1.2023 die Erfüllung der entsprechenden Pflichtstellen um 27 Prozent.

Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

Die Führungskräfteentwicklung erfolgt werte- und strategiegebunden im Rahmen des Leitbilds und wird durch die Verankerung in Zielvereinbarungen als Steuerungsprinzip organisationsweit gestärkt. Der Führungswechsel an Fakultäten und Instituten prägte 2024 die Weiterentwicklung der Führungsangebote. Ein umfassendes Welcome-Format mit dem Rektor:innenteam sowie erfahrenen Institutsleiter:innen und Expert:innen aus der Verwaltung bot den neuen Führungskräften konkrete Orientierung zu Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten. Die Aufgaben des Institutsmanagements werden im Intranet strukturiert und übersichtlich dargestellt, um eine verlässliche und praxisorientierte Orientierungshilfe für den Einstieg zu bieten. Ein speziell zugeschnittenes Fortbildungsangebot und ein an die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluierung angepasstes Leadership-Programm unterstützten die Zielgruppen gezielt bei der Weiterentwicklung ihrer Führungs- und Managementkompetenzen. Neuberufene Professor:innen erhielten eine strukturierte Startunterstützung mit jährlichen Exklusivveranstaltungen und begleitenden Online-Informationen.

Die administrativen Führungskräfte stehen in regelmäßigem Austausch mit dem Rektorat und nutzen seit 2024 zusätzliche, thematisch fokussierte Dialogformate untereinander. So fanden im Jahr 2025 zwei Halbtage zu aktuellen Themen aus dem Rektorat sowie ein Abteilungsleiter:innenaustausch mit Fokus auf Neuerungen im IT-Bereich statt.

Darüber hinaus stehen allen Führungskräften weiterhin Coaching-Angebote, Kurzworkshops zu spezifischen Themen sowie vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten zur Verfügung, um aktuelle Führungsfragen niedrigschwellig zu adressieren und Best Practices auszutauschen. Im Berichtszeitraum 2023–2025 haben knapp 600 universitäre Führungskräfte an Formaten zur Führungskräfteentwicklung teilgenommen.

Anfang 2025 setzte die Personalentwicklung mit einer großen Führungskräfteveranstaltung gezielte Impulse für das Leadership Development: Kurt Matzler, Professor für Strategisches Management, übertrug in seinem Vortrag „Das High-Performance Mindset“ seine Erfahrungen aus dem Race-Across-America auf zentrale Führungsprinzipien: ambitionierte und zugleich realistische Zielsetzungen, ein souveräner Umgang mit Herausforderungen, mentale Stärke und Resilienz, strategische Planung bei gleichzeitiger Flexibilität sowie effektive Teamarbeit. Die starke Resonanz aus Wissenschaft und Verwaltung unterstrich das große Interesse an diesen Themen. In der Diskussion wurde insbesondere die Bedeutung werteorientierter Führung und nachhaltiger Motivation als zentrale Erfolgsfaktoren erfolgreichen Leaderships hervorgehoben – weit über den universitären Kontext hinaus.

Schwerpunkte des Personalentwicklungskonzepts

Das Personalentwicklungskonzept orientiert sich eng an den strategischen Zielen der Universität und setzt dabei auf systematische Förderung werteorientierter Kompetenzen, die für eine zukunftsfähige Universitätsentwicklung essentiell sind – von Diversität und Inklusion über Karriereentwicklung und Konfliktmanagement bis zur Gesundheitsförderung. Als operatives Instrument der strategischen Personalentwicklung übersetzt das Fortbildungsprogramm die universitären Zielsetzungen in konkrete, qualifikationsorientierte Maßnahmen. 2025 werden diese Schwerpunkte sichtbar und wirksam umgesetzt: Mit der Förderung digitaler und KI-bezogener Kompetenzen, dem Ausbau der Diversitätskompetenz sowie der Unterstützung einer lebensphasenorientierten Arbeitsgestaltung setzt das Programm entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen. Im Jahr 2025 verzeichnete das Programm insgesamt 3.952 Teilnahmen, was einer Steigerung von 23 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Zur Stärkung der KI-Kompetenzen standen vielfältige Formate für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung. Für die Verwaltung fand 2025 erstmals der Weiterbildungs- und Austauschhalbtage „Office Next“ statt. Mit einer Keynote, zwei KI-Workshops sowie Gelegenheit zum

I. Leistungsbericht

Austausch und zur Vernetzung erreichte die Veranstaltung 78 Teilnehmende. Im Fokus standen der rechtssichere und praxisnahe Einsatz von KI-Tools im Büro sowie die Förderung von Resilienz, um auch neue Herausforderungen klar und gesund zu bewältigen. Gemeinsam mit dem Zentrum für Informationskompetenz entstanden zwei neue Angebote, die eine kritisch-reflektierte KI-Nutzung und den Umgang mit Desinformation vermittelten. Für Lehrende wurde ein Workshop zur rechtssicheren Verwendung von KI-Tools in der Lehre angeboten. Ergänzend zu bestehenden Angeboten wie dem Online-Basistraining „Künstliche Intelligenz“ werden Selbstlernkurse zur Verfügung gestellt.

Workshops zur Förderung der Diversitätskompetenz der Mitarbeiter:innen wurden, wie schon in den Vorjahren, auch 2025 fortgeführt. Zusätzlich wurden mehrere Online-Selbstlernkurse bereitgestellt, die eine flexible und spezifische Auseinandersetzung mit Diversitätsbewusstsein in der Lehre und im Arbeitsalltag ermöglichten. Alle Diversitätsworkshops sind als Wahlmodul für das „Zertifikat Internationalisierung“ für das allgemeine Universitätspersonal anrechenbar, wodurch ein zusätzlicher Anreiz geschaffen wurde, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Die lebensphasenorientierte Personalpolitik wurde durch gezielte Sensibilisierungsmaßnahmen gestärkt. Der neu konzipierte „Workshop zum Generationenmanagement“ richtet sich an Führungskräfte und Mitarbeiter:innen und fokussiert auf die konstruktive Zusammenarbeit altersdiverser Teams. Mit Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf informierten Vorträge des Familienservice Universitätsangehörige über die Pflege von Angehörigen oder auch über vereinbarkeitsbewusstes Führen. Ergänzend adressierte der speziell für Assistenz-Professorinnen und weibliche Postdocs konzipierte Workshop „Resilience & Well-being in Academia“, die zentralen Aspekte einer gesunden Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Familienverantwortung und wissenschaftlicher Karriere.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement „uni innsbruck | gut drauf!“ verfolgt einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und ist strategisch in den zentralen Organisationsdokumenten und -prozesse verankert. Das 2023 eingeführte Coaching-Angebot für Mitarbeiter:innen wurde 2024 evaluiert und aufgrund hoher Zufriedenheit sowie erwiesener Wirksamkeit für die kommenden Jahre budgetär verstetigt. Die flächendeckende Implementierung von Ersthelfer:innen für psychische Gesundheit ergänzt das Coaching-Angebot um mögliche interne Ansprechpersonen, die niederschwellig Unterstützung bieten können und wissen, wo man sich weitere (professionelle) Hilfe holen kann. Über 50 ausgebildete Ersthelfer:innen bilden mittlerweile ein universitätsweites

Peer-Netzwerk als niedrigschwellige Anlaufstelle für Kolleg:innen und Studierende. Zur Stärkung der Selbstfürsorge und zur Aktivierung des Netzwerks wurden 2025, wie in den Vorjahren, Intervisionen und Austauschtreffen organisiert. Zwei Mitglieder des Netzwerks absolvierten zudem die Ausbildung „Psychisch stark mit BGF-MindGuard“ und fungieren nun als Multiplikator:innen für aktive Entspannungspausen am Arbeitsplatz. Im Jahr 2025 rückte die Universität das Thema mentale Gesundheit konsequent in den Fokus. Mit dem „Healthy Minds Year“ wurde ein Schwerpunktjahr initiiert, das die mentale Gesundheit der Universitätsangehörigen in den Mittelpunkt stellte und ein umfassendes Programm zur Förderung von Resilienz und Wohlbefinden bot. Den Auftakt bildeten die „Healthy Minds Days“ im September 2025, die in Kooperation mit dem Universitäts-Sportinstitut Innsbruck organisiert wurden. Über 75 Mitarbeiter:innen konnten in Kurz-Workshops zu Themen wie Mentaltraining, Neuroathletik, Qigong und Meditation neue Wege der Entspannung kennenlernen. Über das gesamte Jahr hinweg wurden zahlreiche Workshops und Impulse zur Stressbewältigung und Förderung der mentalen Gesundheit angeboten. Zur Sichtbarkeit und Verstetigung der Inhalte wurde wöchentlich im Intranet ein Gesunder Gedanke der Woche veröffentlicht. Ergänzend förderten kurze, angeleitete Online-Einheiten das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen und trugen zu einem gesundheitsförderlichen Arbeitsklima bei.

Im Bereich des allgemeinen Personals wurde 2024 das „Zertifikat Internationalisierung“ eingeführt (siehe Kapitel 8.1). Für dieses Zertifikationsprogramm erhielt die Universität im November 2025 von Bundesministerin Eva-Maria Holzleitner den ersten Internationalisation Award. Das innovative, modulare Zertifikatsprogramm, das von der Personalentwicklung gemeinsam mit den Internationalen Angelegenheiten konzipiert wurde, fördert gezielt interkulturelle und internationale Kompetenzen. Es steht im Einklang mit der „Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie (HMIS2030)“ sowie der Internationalisierungsstrategie der Universität. Das Programm zielt darauf ab, internationale Erfahrungen auszubauen, sie in die berufliche Praxis zu integrieren sowie den Austausch und das Teilen von Best Practices zu stärken. Dadurch soll Internationalisierung als gelebte Praxis im Universitätsalltag fest verankert werden. Zudem wurde die Internationalisierung durch die erstmalige Durchführung einer ersten International Staff Week 2025 weiter gestärkt (siehe Kapitel 8.1). Die Personalentwicklung bietet kurze und niederschwellige Englisch-Lerneinheiten für Verwaltungsmitarbeiter:innen an.

Ergänzend wurde im Berichtszeitraum das Konzept Kollaboratives Lernen breit ausgerollt und auf Lehrkompetenzentwicklung, interne Fortbildungen, On-the-Job-Trainings und

I. Leistungsbericht

Rotationsausbildungen ausgeweitet. Die Einbindung interner Expert:innen schafft einen doppelten Mehrwert: praxisnahe Wissensvermittlung und reflektierte Weiterentwicklung der Kompetenzen der Expert:innen selbst. Erfahrene Kolleg:innen der jeweiligen Fakultät begleiten beispielsweise neu eintretende Sekretariatsmitarbeiter:innen. Seit 2023 fanden 39 Trainings auf Grundlage dieses abgestimmten und regelmäßig evaluierten Konzepts statt.

Die Lehrlingsinitiative wurde im Sinne des kollegialen Lernens mit einer fakultätsübergreifenden Ausbildung im Lehrberuf Bürokauffrau/-mann sowie zusätzlichen Modulen zu Informationsaustausch und Reflexion des Konsumverhaltens weiterentwickelt. Der Erfahrungsaustausch fördert den praxisnahen Wissenstransfer und verankert die Lernprozesse im Alltag. Insgesamt konnte die Zahl der Auszubildenden durch die Schaffung neuer Ausbildungsplätze in den Berufen Labortechnik, Bibliotheksassistentin und Bürokauffrau/-mann gesteigert werden, wobei kollegiale Lernformate – etwa Peer-Learning, Job-Rotation und bereichsübergreifende Lernnetzwerke – den Einstieg erleichtern und die Qualifizierung verbessern. Mit dem Ausbildungsmodell „Lehre & Sport“ wurde eine neue Zielgruppe erreicht: Seit 2024 absolvieren zwei Leistungssportler eine verlängerte Lehre. Die Ausschreibungsstrategie wurde auf Schulabbrecher:innen ausgerichtet und umfasst mehrere Bewerbungsfenster pro Jahr. Sie wird durch verstärkte Mundpropaganda sowie gezielte Social-Media-Aktivitäten flankiert. Auch hier tragen kollegiale Testimonials und Netzwerkempfehlungen maßgeblich zur Reichweite bei. Alle diese Maßnahmen – zusammen mit dem 2025 neu erworbenen Gütesiegel „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb 2026–2028“ – haben die Attraktivität der Universität als Ausbildungsbetrieb erhöht und zugleich eine kooperative Lernkultur gefestigt, die nachhaltigen Kompetenzaufbau und Bindung fördert.

Nach dem Relaunch des Mitarbeiter:innenjahresgesprächs 2023 mit Checklisten zur Organisation, Gesprächsleitfäden mit Infoboxen zu bestehenden Vereinbarungen und einer neuen VIS:online Applikation zur Anwendung folgten 2024 zielgerichtete Fortbildungen für Führungskräfte und Mitarbeiter:innen, um Gesprächsführung, Feedbackkultur und Zielklarheit zu stärken. 2025 wurden einige technische Verbesserungen umgesetzt und Interessierte erhielten eine bedarfsorientierte Beratung zum Mitarbeiter:innenjahresgespräch. Regelmäßige Berichte im Intranet und die automatisierte Erinnerungsfunktion sensibilisieren alle Mitarbeiter:innen für dieses bedeutsame Führungs- und Feedbackinstrument.

Darstellung von Maßnahmen zur Sicherung der Attraktivität als Arbeitgeberin

Zur weiteren Profilierung als attraktive Arbeitgeberin wurden die 2023 eingeführten Zusatzleistungen im Herbst 2024 evaluiert: Die veranschlagten Kosten wurden eingehalten, die Mitarbeiter:innen bewerteten die Zusatzleistungen als finanzielle Entlastung, als nachhaltig und als klaren Vorteil gegenüber anderen Arbeitgeber:innen. Auf Basis der Rückmeldungen entschied das Rektorat, die Zusatzleistungen für die Leistungsvereinbarungsperiode 2025–2027 fortzusetzen. Die Maßnahmen umfassen unter anderem einen deutlich erhöhten Zuschuss für das Öffi-Ticket, Sonderkonditionen für das Innsbrucker Stadtrad, die Möglichkeit eines zinslosen Gehaltsvorschusses für den Kauf eines (E)Bikes, einen neuen Zuschuss zur Kleinkinderbetreuung sowie seit Sommersemester 2024 einen täglichen Essenzuschuss in Höhe von vier Euro pro Arbeitstag. Organisationseinheiten konnten zudem Obst und/oder Getränke für ihre Mitarbeiter:innen bereitstellen.

Die Stellung der Universität als attraktive Arbeitgeberin ist wiederholt bestätigt worden: Das Wirtschaftsmagazin trend zeichnete die Universität 2025 zum neunten Mal in Folge als Top-Arbeitgeberin aus. Parallel wurde die Präsenz in den sozialen Medien verstärkt und die Arbeitgeberinnenmarke sowohl intern als auch extern weiterentwickelt, um Sichtbarkeit und Wiedererkennung zu erhöhen und talentierte Bewerber:innen gezielt anzusprechen. Zudem unterzieht sich die Universität seit 2013 regelmäßig dem Audit „hochschuleundfamilie“ und wurde bereits zum dritten Mal als familienfreundlichster Betrieb Tirols in der Kategorie öffentlich-rechtliche Institutionen sowie drei Mal für den „Staatspreis für Familie und Beruf“ nominiert und mit den Plätzen zwei und drei ausgezeichnet. 2025 führte die Universität den kontinuierlichen Verbesserungsprozess fort und unterzog sich erfolgreich der vierten Re-Auditierung „hochschuleundfamilie“.

Stärkung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Personals

Zur Sicherstellung und Förderung didaktischer Kompetenzen bietet die Universität ein auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Karrierestufen abgestimmtes Programm an, das alle Lehrende mit passgenauen Qualifizierungs-, Selbstlern- und Unterstützungsformaten begleitet. Die bewährten Formate für Neueinsteiger:innen in die Lehre, die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“, sowie für erfahrene Lehrende, das „Zertifikat Lehrkompetenz“, wurden erfolgreich fortgeführt.

In der „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“, die Universitätsassistent:innen beim Einstieg in die eigene Lehre

I. Leistungsbericht

unterstützt, wurde das Modul Planung der eigenen Lehrveranstaltung 2024/2025 für die Gruppe der Geistes- und Sozialwissenschaftler:innen neu konzipiert, um eine zeitflexible Vorbereitung auf die erste Lehrtätigkeit zu ermöglichen. Es wird nun im Flipped-Classroom-Format angeboten: Die Teilnehmer:innen erarbeiten ihre Lehrplanung eigenständig und erhalten anschließend ein ausführliches individuelles und professionelles Feedback. Dank der intensiven Vorbereitung steht in den Online-Treffen zu Semesterbeginn und im anschließenden Follow-up deutlich mehr Zeit für Austausch und konkrete Fragen zur Verfügung. Mit der „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ wurden 2025 154 Nachwuchswissenschaftler:innen für die universitäre Lehre qualifiziert. 27 Personen absolvierten das englischsprachige Angebot.

Das „Zertifikat Lehrkompetenz“ ist seit Jahren etabliert und bildet einen wichtigen Baustein für den Ausbau exzellenter Lehre. 15 Zertifikats-Abschlussveranstaltungen boten 190 Teilnehmer:innen Gelegenheit, Einblick in die innovative Lehrpraxis an der Universität zu gewinnen und in Austausch zu treten. Die inzwischen hybrid angebotenen Praxisdialoge erreichen immer mehr Teilnehmer:innen. Insgesamt haben 2025 34 Personen das „Zertifikat Lehrkompetenz“ erworben, eine beeindruckende Steigerung gegenüber den Jahren 2023 (13) und 2024 (22). Im Feedback wurden die fakultätsübergreifenden Peer-Gruppen als besonders wertvoll hervorgehoben, sie ermöglichen kollegiales Lernen und lassen neue Netzwerke entstehen. Der Dialog wurde über die Veranstaltungen hinaus verstetigt, indem die Berichterstattung zu den Abschlüssen im „Zertifikat Lehrkompetenz“ auf Fakultätsebene deutlich intensiviert wurde. Um gezielt mehr Postdocs und Senior Lecturer über das „Zertifikat Lehrkompetenz“ zu informieren, wurde im November 2025 erstmals ein niederschwelliges Online-Infopaket angeboten. Die Veranstaltung stieß auf positive Resonanz, 18 Wissenschaftler:innen nahmen daran teil, und eine Fortsetzung im Jahr 2026 ist bereits geplant.

Aufbauend auf den Aktivitäten der Jahre 2023 und 2024 stießen auch 2025 Formate zur digitalen Lehre sowie zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz auf große Resonanz. Zahlreiche Fortbildungen ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema aus didaktischer und rechtlicher Perspektive. Die Angebote wurden flexibel, zielgruppenspezifisch und mehrsprachig angeboten, um eine möglichst breite Gruppe von Lehrenden zu erreichen. Besonders gefragt waren die Themen „Rechtssicher Lehren“ und „Prüfen in Zeiten von KI“. Auch die KI-Selbstlernkurse, insbesondere das von der Abteilung Digitale Medien und Lerntechnologien entwickelte „Basistraining Künstliche Intelligenz“, erfreuten sich großer Beliebtheit.

Für weitere hochschuldidaktische Themen setzt die Universität verstärkt auf hochwertige Selbstlernangebote. So ergänzt beispielsweise der Online-Kurs „Hochschullehre: inklusiv und divers“ die Präsenzformate im Fortbildungsschwerpunkt diversitätsbewusste Lehre. Qualifizierungsangebote für Lehrende im Rahmen des Buddy-Mentoring-Systems werden fortgeführt, um Studierende gezielt zu unterstützen – insbesondere in psychisch belastenden Situationen.

5.2 Nachwuchsförderung

Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorand:innen

In den Berichtsjahren führte das projekt.service.büro sein Förder- und Unterstützungsangebot für den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter. Dieses umfasst Schulungen, Beratung, Information sowie die Vergabe von Preisen und Förderungen (siehe Kapitel 2.4). Speziell für die Dissertant:innen wird vom projekt.service.büro die Lehrveranstaltung Proposals and Project Management angeboten.

Das Team Forschungsförderung und Mentoring im projekt.service.büro koordiniert Förderprogramme, die vorwiegend Dissertant:innen und junge Postdocs der Universität unterstützen. Seit 2024 macht eine neue Website die hausinternen Förderprogramme deutlich sichtbarer und leichter auffindbar. 2025 begann das projekt.service.büro zudem mit der Konzeption und Entwicklung eines hausinternen elektronischen Einreichsystems und initiierte damit eine weitere Maßnahme zur Digitalisierung der Förderprozesse.

Zur Unterstützung von Dissertant:innen und Early Postdocs wurden 2025 zwei weitere Programme weitergeführt: das „Early Stage Funding“ und das Mentoring-Programm für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs. Das „Early Stage Funding“-Programm, das kleinere Forschungsvorhaben gezielt unterstützt, wurde 2025 zweimal ausgeschrieben. Das Mentoringprogramm für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs wurde 2024/25 umfassend evaluiert; erste, auf Basis der Evaluierungsergebnisse abgeleitete Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

Im Rahmen des Förderprogramms „Inn2science PhD“ für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler:innen konnten 2025 zwei auf vier Jahre befristete Dissertationsstellen vergeben werden. Erstmals wurden diese Stellen mit zusätzlichen Mitteln für Sach- und Reisekosten ausgestattet, um die Forschungsbedingungen weiter zu verbessern.

I. Leistungsbericht

Das auf Basis einer Evaluierung vereinheitlichte und überarbeitete Doktoratsstipendienprogramm der Universität wurde fortgeführt. Es unterstützt Dissertant:innen ohne aktives Beschäftigungsverhältnis zur Universität und ist damit eine zentrale Maßnahme, um Dissertationen außerhalb regulärer Anstellungsverhältnisse zu finanzieren. Die Förderung wird fallweise auch von Dissertant:innen beantragt, deren Dienstverhältnis ausgelaufen ist oder die eine ungeplante Finanzierungslücke zwischen zwei Anstellungen überbrücken müssen. Wie bereits in den Jahren 2023 und 2024 wurden die Stipendienbeträge erneut valorisiert, um sie an die aktuellen Lebenshaltungskosten anzupassen.

Weitere Fördermaßnahmen wie der Hypo Tirol Bank Dissertationspreis, der Best Student Paper Award sowie die Druckkostenzuschüsse für Dissertationen wurden ebenfalls fortgeführt. Diese Förderungen stehen beschäftigten und nicht-beschäftigten Doktoratsstudierenden gleichermaßen zur Verfügung.

Im Jahr 2025 wurde zudem erstmals das Frauenförderprogramm „UIBK-FemCareer-Fellowship“ (siehe Kapitel 4.4 und 6) für externe Dissertantinnen in der Abschlussphase ihres Dissertationsstudiums sowie für Early Postdocs zur Ausschreibung gebracht. Insgesamt wurden sechs auf drei Jahre befristete Vollzeitstellen ausgeschrieben. Ziel des Programms ist es, die wissenschaftliche Karriere der Kandidatinnen gezielt zu fördern und ihnen in der frühen Postdoc-Phase eine verlässliche, mehrjährige Finanzierungsperspektive zu bieten. Die Stellen sind zudem mit zusätzlichen Mitteln für Sach- und Reisekosten sowie für gezielte karrierefördernde Maßnahmen ausgestattet. Die Ausschreibung der Stellen erfolgte an jenen acht Fakultäten der Universität, an denen die Frauenquote unter den Postdocs besonders niedrig ist. Das neue Programm leistet damit einen gezielten Beitrag zur nachhaltigen Erhöhung des Anteils weiblicher Postdocs.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften startete im Jahr 2025 das ÖAW-Förderprogramm APART-USA. Die Akademie reagierte damit auf die Veränderungen in der US-amerikanischen Forschungslandschaft unter der Trump-Administration, die in den Vereinigten Staaten und international zu erheblicher Verunsicherung geführt haben. Das Programm bietet exzellenten US-Wissenschaftler:innen nach dem Doktorat eine attraktive Perspektive, ihre Arbeit an Österreichs Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen fortzuführen. Entsprechend groß war das Interesse sowohl seitens der US-Forschenden als auch der österreichischen Wissenschaftsinstitutionen, die Kandidat:innen für ein Stipendium nominieren konnten. Insgesamt erhielten 25 Forscher:innen aus den USA ein mit 500.000 Euro

für 48 Monate dotiertes Stipendium und wechselten – teils noch 2025 – an eine von 14 ausgewählten österreichischen Institutionen, darunter Universitäten und Fachhochschulen in Wien, Graz, Innsbruck und Linz, die Universität für Bodenkultur, die Veterinärmedizinische Universität Wien, das ISTA in Klosterneuburg sowie die Österreichische Akademie der Wissenschaften. Finanziert wird der Aufenthalt der Forscher:innen zu 75 Prozent aus Mitteln des Fonds Zukunft Österreich und zu 25 Prozent von der aufnehmenden Forschungsstätten, an denen die Stipendiat:innen angestellt sind. Die Stipendiat:innen repräsentieren verschiedenste Forschungsdisziplinen – von den Naturwissenschaften und Life Sciences bis hin zu den Geistes- und Kulturwissenschaften. Auch die Universität beteiligte sich an der Ausschreibung, im Laufe des Jahres 2026 werden zwei renommierte US-Wissenschaftler:innen nach Innsbruck wechseln.

Umsetzung des Laufbahnmodells inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung

Das Karrieremodell für Inhaber:innen von Laufbahnstellen hat sich an der Universität als attraktiver Karrierepfad für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler:innen etabliert und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Nach Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung erhalten Stelleninhaber:innen einen befristeten Vertrag als Assistenzprofessor:innen. Als Nachweis wissenschaftlicher Eigenständigkeit werden neben Habilitation und internationaler wissenschaftlicher Sichtbarkeit insbesondere die nachweisliche Fähigkeit zur erfolgreichen Einwerbung kompetitiver Drittmittel erwartet. Ebenso zentral sind klar definierte Qualifizierungsziele in Hochschuldidaktik und strategischer Lehrentwicklung, um angehende Professor:innen bestmöglich auf die Lehre vorzubereiten. Mit Erreichen der Qualifizierungsziele werden Assistenzprofessor:innen entfristet und in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis als assoziierte Professor:innen übernommen; bei herausragenden wissenschaftlichen und akademischen Leistungen ist ein weiterer Aufstieg bis zur Universitätsprofessur möglich. Im Berichtszeitraum 2023–2025 wurden 51 neue Laufbahnstellen besetzt; in 23 Verfahren setzten sich Frauen durch, sodass ihr Anteil über den gesamten Zeitraum knapp die Hälfte beträgt. 55 Assistenzprofessor:innen wurden nach positiver Evaluierung entfristet und stehen der Universität als assoziierte Professor:innen mit voller Lehrverpflichtung zur Verfügung. Zudem wurden im Berichtszeitraum elf Assoziierte Professor:innen gemäß § 99 Abs. 4 UG berufen, darunter acht Frauen – ein sichtbarer Erfolg der von der amtierenden Rektorin vorangetriebenen Förderung von Frauen.

I. Leistungsbericht

Die bereits etablierte Kooperation mit dem Career Center der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und von wissenschaftlichen Karrieren wurde auch 2025 fortgeführt. Hausintern bietet das Einzel-Karrierecoaching die Möglichkeit, Perspektiven zu entwickeln und die eigene berufliche Laufbahn strategisch zu planen. Das Berufungstraining – ein zweitägiger Intensiv-Workshop – richtet sich an Wissenschaftlerinnen aller Fakultäten und bereitet sie gezielt auf den Karriereschritt zur Professur vor. Behandelt werden die organisationsrechtlichen Rahmenbedingungen für Berufungen in Österreich, die Arbeitsweise von Berufungskommissionen sowie die praktische Durchführung von Berufungsverfahren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der professionellen Selbstpräsentation, ergänzt durch Erfahrungsberichte. Elf hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen nutzten das Angebot 2025.

Exzellenzförderung unter Berücksichtigung einschlägiger Programmlinien der EU-Forschungsrahmenprogramme

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nutzt die Universität gezielt die Exzellenzprogramme des Europäischen Forschungsrahmenprogramms Horizon Europe. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Einwerbung der prestigeträchtigen Grants des European Research Council (ERC) gelegt. Seit 2023 konnte die Universität sechs ERC Projekte einwerben, darunter einen ERC Synergy Grant. Nachdem die Zahl der Einreichungen in den letzten Jahren rückläufig war, hat die Universitätsleitung eine neue Strategie entwickelt und implementiert. Durch aktives Scouting und die gezielte Ansprache potenzieller Kandidat:innen sowie durch die strategische Koppelung von FWF-ASTRA-Anträgen mit Einreichungen für ERC Starting- oder Consolidator Grants konnten die Antragszahlen im Jahr 2025 signifikant gesteigert werden. Unterstützt werden die Forscher:innen durch einen neu konzipierten ERC Grant Writing Workshop, der neben fachlichem Input insbesondere strukturiertes Peer-Feedback zur qualitativen Weiterentwicklung der Anträge bietet. Die Verdoppelung der Teilnehmer:innenzahl gegenüber 2024 bestätigt die hohe Akzeptanz dieses Workshopformats. Nach positiver Absolvierung der ersten Evaluierungsstufe im Antragsprozess fördert die Universität die Wissenschaftler:innen zusätzlich durch die Finanzierung eines externen, professionellen Interviewcoachings.

Ebenso ist es gelungen, seit 2023 sechs der hochkompetitiven und international anerkannten Marie-Sklodowska Curie Actions (MSCA) Postdoctoral Fellowships bzw. Doctoral Networks einzuwerben. Erstere ziehen die besten Nachwuchswissenschaftler:innen ihrer Disziplin an die Universität, wo sie ihre wissenschaftliche Karriere unter gezielter Betreuung durch Mentor:innen weiter verbessern können. Daneben konnten wieder Förderungen im Rahmen der MSCA Doctoral Networks Initiative gesichert werden, die ein umfangreiches, interdisziplinäres Trainingsprogramm für aufstrebende Nachwuchswissenschaftler:innen ermöglichen. Die MSCA Programme sind aufgrund ihres Designs mit Einheitskosten für österreichische Universitäten nicht kostendeckend. So liegt die Förderung für Lohnkosten weit unter den Vorgaben des österreichischen Kollektivvertrags. Um dennoch die Teilnahme der Universität an den MSCA-Programmen zu ermöglichen stellt die Universitätsleitung seit Jahren zusätzlich eigene Mittel zur Verfügung. Dies ist als klares Commitment zur Exzellenzförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

I. Leistungsbericht



Der Sternenhimmel über der Zunge des Hintereisferners während einer Übernachtung auf der Station Hintereis im Rahmen der Messkampagne HEFEX II im Sommer 2023.

Foto: Florian Scheible

I. Leistungsbericht

6 Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Universität wurde 2014 erstmals zertifiziert und 2021 ohne Auflagen erfolgreich rezertifiziert. Das Zertifizierungsverfahren wurde von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt. Das Zertifikat ist bis September 2028 gültig. In ihrem Abschlussbericht führten die Gutachter:innen insgesamt sieben Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems an. Die Universität setzte alle sieben Empfehlungen aus dem Audit bereits vollständig um, die Umsetzung ist in der Leistungsvereinbarung 2022–2024 dokumentiert, sodass sich 2025 aus dem Quality Audit keine unmittelbar zu erfüllenden Auflagen mehr ergeben haben. Gemäß „Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG)“ werden an Universitäten Audits und keine Akkreditierungen durchgeführt. Die Universitäten wirken jedoch bei gemeinsamen Studien mit anderen Hochschulen an den dort durchgeführten Akkreditierungen mit. Akkreditierungen können allerdings auch außerhalb des Wirkungsbereichs des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes durchgeführt werden, so ist zum Beispiel die Technische Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA) Innsbruck seit 2008 als akkreditierte Prüfstelle nach EN ISO/IEC 17025 tätig.

Qualität in Lehre, Forschung und Verwaltung und die damit verbundenen Qualitätssicherungsprozesse werden kontinuierlich weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Qualitätssicherung in der Lehre auf der Verbesserung der Kommunikation und Informationsflüsse zwischen den einzelnen universitären Einheiten, der Anpassung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsprozesse sowie dem Schließen von Lücken in Qualitätskreisläufen. Für eine bessere Übersicht und Darstellung des Leistungsbereiches Qualitätssicherung Lehre werden Jahresberichte erstellt und auf der Homepage veröffentlicht.

Die bereits im Jahr 2024 erfolgten Maßnahmen im Bereich Feedback wurden im Jahr 2025 fortgesetzt und erweitert. Dazu entwickelte das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre gemeinsam mit der Abteilung Digitale Medien und Lerntechnologien Feedback-Bausteine für das Lernmanagementsystem OLAT. Lehrende können die entwickelten Bausteine in ihre Kurse integrieren und können so auf einfache Weise Rückmeldungen der Studierenden zu verschiedenen Zeitpunkten der Lehrveranstaltung einholen. Auf diese Weise können Lehrende noch während des Semesters Stimmungsbilder einholen und bei Bedarf Anpassungen vornehmen.

Zur Verbesserung der Informationsbereitstellung überarbeitete das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre die Homepage zur Lehrveranstaltungsanalyse und erarbeitete dazu für das Studienjahr 2025/26 auch eine Checkliste für Lehrende, die in kurzer und prägnanter Form die wichtigsten Arbeitsschritte veranschaulicht. Die Durchführung der Lehrveranstaltungsanalyse wurde fortgeführt, wobei im Studienjahr 2025/26 wieder acht Fakultäten verpflichtend evaluiert wurden. Mit diesem Rhythmus werden über zwei Studienjahre hinweg sämtliche Lehrveranstaltungen der Universität von dem Qualitätssicherungsinstrument erfasst. Die Universität gewinnt so pro Jahr über 50.000 Rückmeldungen. Im Studienjahr 2024/25 wurden 4.700 Lehrveranstaltungen evaluiert.

Um den Einstieg ins Studium zu erleichtern, hat die Universität 2021 ein Buddy-/Mentoring-System implementiert. Das Mentoring-System wird seit Einführung kontinuierlich weiterentwickelt und wurde im Berichtszeitraum auf Basis einer 2024 durchgeführten Evaluation gezielt angepasst. Um die Erfahrungen der Studierenden systematisch zu erfassen, werden zudem entsprechende Fragen in die jährlich stattfindende Erstsemestrigen-Befragung integriert.

Das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre hat darüber hinaus in enger Abstimmung mit anderen Abteilungen 2024 eine Studienabschlussbefragung entwickelt. Eine erste Erhebung startete im ersten Quartal 2025. Absolvent:innen werden unmittelbar nach ihrem Abschluss um Feedback zum Studienangebot, zur Studierbarkeit, zur Betreuung der Abschlussarbeit, zu ihren Aussichten hinsichtlich der Erwerbstätigkeit sowie zum Buddy-/Mentoring-System gebeten. Im Jahr 2025 beteiligten sich über 1.000 Personen an der Umfrage. Dies ist im Vergleich zu anderen Befragungen ein sehr guter Rücklauf. Die flächendeckende Einführung der Studienabschlussbefragung schloss eine Lücke im Qualitätssicherungskreislauf. Daten zur Erwerbstätigkeit lagen bereits durch das Absolvent:innentracking ATRACK vor. Um die erhobenen Daten anschaulicher aufzubereiten und zu präsentieren, absolvierte das Team des Büros für Qualitätssicherung in der Lehre gemeinsam mit dem Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung und dem Büro für Forschungsinformation einen Workshop zu Data Story Telling.

Zur Weiterentwicklung des Qualitätssicherungsprozesses hat das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre das Format Qualitätsgespräch Lehre (siehe Kapitel 3.3) entwickelt. Ziel ist ein strukturierter, datenbasierter Dialog zwischen den Entscheidungsträger:innen der Fakultät, den Studierenden

I. Leistungsbericht

und der Vizerektorin für Lehre. Grundlage des Gesprächs bildet die gemeinsame Sichtung, Analyse und Interpretation relevanter Daten und Kennzahlen. Der Ansatz wurde im Juni 2025 auf der „Lehreplattform Matri“ vorgestellt. Die dort erhaltenen Rückmeldungen flossen in den folgenden Monaten in die Überarbeitung des Konzepts ein. Im ersten Quartal 2026 startet das neue Gesprächsformat als Pilotprojekt mit den ersten Fakultäten. Anschließend erfolgt im Sinne des vierstufigen „PDCA-Zyklus“ (Plan-Do-Check-Act / Planen-Umsetzen-Prüfen-Handeln) eine erneute Evaluierung und Anpassung, bevor das Instrument in das Qualitätsmanagementsystem überführt wird.

Im Bereich der Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung wurden die verschiedenen Formen personenbezogener Evaluierungen fortgeführt: die Erstevaluierung von Professor:innen, Evaluierungen im Rahmen von Entfristungen, die regelmäßige Evaluierung des gesamten wissenschaftlichen Personals sowie die Evaluierung der Zielerreichung von Laufbahnstelleninhaber:innen.

Zentral war die Weiterentwicklung des Research Assessment für Einzelforscher:innen. Im Fokus stehen dabei transparente, qualitativ ausgerichtete Kriterien entlang der Karrierestufen, die über rein metrische Bewertungen hinausgehen und unterschiedliche Leistungsdimensionen sichtbar machen. Als Volluniversität deckt die Universität Innsbruck ein vielfältiges Aufgabenspektrum ab. Entsprechend sollen die Leistungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen nicht nur in Forschung und Lehre, sondern ebenso in Wissenschaftsmanagement und Leadership sowie in Dissemination, Transfer und Öffentlichkeitsarbeit angemessen berücksichtigt und anerkannt werden. Ziel ist eine faire, kontextsensitivere Beurteilung von Leistungen, die Vielfalt anerkennt und Leistungen in allen relevanten Bereichen würdigt.

Im Einklang mit den europäischen Reformbewegungen zur Weiterentwicklung der Forschungsbewertung („CoARA – Coalition for Advancing Research Assessment“) wurde die Diskussion zur Verbesserung des Research Assessment mit dem Ziel einer ausgewogeneren und breiter angelegten Leistungsbeurteilung intensiviert. Die Universität Innsbruck engagiert sich dabei über die eigenen Grenzen hinaus: zum einen durch den systematischen Erfahrungsaustausch mit österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, zum anderen durch die aktive Mitarbeit in einem Work-Package der europäischen Aurora-Allianz.

Darüber hinaus arbeitet das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung in einer von Seiten des Open Science Austria Steering-Boards eingerichteten Arbeits-

gruppe Research Assessment mit. Das Open-Science-Austria-Steering-Board beauftragte eine Arbeitsgruppe, entlang des „Österreichischen Aktionsplans für den Europäischen Forschungsraum (ERA-NAP 2022–2025)“ Empfehlungen für eine Reform der Bewertungssysteme wissenschaftlicher Tätigkeiten (ERA-NAP-Aktionen 3 und 4) an österreichischen Universitäten auszuarbeiten. Der Fokus liegt dabei auf wissenschaftlichen Karrierestufen von Einzelpersonen ab dem Prädoc-Level. Dabei werden Empfehlungen formuliert, die künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Leistungen ebenso explizit berücksichtigen wie unterschiedliche disziplinäre Bewertungskulturen. Die Ergebnisse richten sich insbesondere an Universitätsleitungen, Förderorganisationen, Universitätsangehörige in Forschung und Verwaltung, Gutachter:innen, Evaluator:innen sowie Mitglieder von Auswahl- und Bewertungskommissionen. Die Empfehlungen sollen bis Herbst 2026 vorliegen.

Im Zentrum der Qualitätssicherung in der Forschung steht die Gruppe der Tenure-Track-Professor:innen, die die Zukunft der Universität nachhaltig prägen. Der an der Universität etablierte Karriereweg wurde im Berichtszeitraum in Bezug auf Rekrutierungs- und Evaluationsverfahren konsequent weiterentwickelt. Internationale, kompetitive Ausschreibungen, ein klares Anforderungsprofil sowie ein verbindliches und attraktives Berufsangebot sollen vielversprechende Nachwuchsforschende anziehen. Die individuelle, bedarfsgerechte Begleitung erfolgt durch fächerübergreifende Beiräte mit ausgeprägtem interdisziplinärem Verständnis. Ein Midterm-Report dient als umfassende Standortbestimmung, unterstützt eine qualifizierte Beratung und adressiert mögliche Hürden auf dem Weg zur erfolgreichen Abschlussevaluierung frühzeitig. Im Rahmen der Abschlussevaluierung wird die grundsätzliche Befähigung für die Entfristung der Stelle überprüft. Bei exzellenter Leistung besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen einer jährlichen Ausschreibung auf eine § 99 Abs. 4 UG Professur zu bewerben.

In einem partizipativen Prozess mit den Dekan:innen aller sechzehn Fakultäten hat die Universität 2025 im Zuge der Neugestaltung des Tenure-Track-Verfahrens einen gesamtuniversitärer Referenzrahmen entwickelt. Der Referenzrahmen orientiert sich im Wesentlichen am Positionspapier der Europäischen Kommission „Towards a European Framework for Research Careers“ und identifiziert neun Leistungsdimensionen, die über die Karrierestufen hinweg – zunächst vom „Recognized Scholar“ über den „Established Scholar“ bis hin zum „Leading Scholar“ – systematisch ausdifferenziert werden. Er legt transparent und nachvollziehbar dar, welche Voraussetzungen in den einzelnen Leistungsdimensionen (z. B. Forschungsfinanzierung, Lehre, Leadership, Nachwuchsförderung, Third Mission) auf den jeweiligen Qualifi-

I. Leistungsbericht

zierungsstufen erwartet werden. Der Referenzrahmen ist ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung, das über den Tenure-Track-Prozess hinaus mittelfristig in allen Verfahren der Rekrutierung, Evaluierung sowie bei internen Aufstiegsmöglichkeiten Anwendung finden wird.

Das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung wirkte maßgeblich an der Entwicklung von Konzepten zur Förderung von Frauen auf verschiedenen Karrierestufen mit. Nach einer internen Evaluation des „Erica-Cremer-Habilitationsprogramms“ wurde ein dreijähriges „UIBK – FemCareer-Fellowship Programm (Female Postdoc Early Career Fellowship)“ konzipiert. Das Programm ermöglicht internationalen Bewerberinnen, ihr Forschungsprofil im gemeinsamen Austausch mit Wissenschaftler:innen der Universität zu schärfen und ihre persönliche Karriere durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte voranzutreiben. Die 2025 erfolgte Ausschreibung stieß auf sehr hohe Resonanz, was die Bedeutung eines Programms für Postdocs in der frühen Karrierephase nachhaltig unterstreicht. Ausgeschrieben wurden sechs Postdoc-Stellen (Vollzeit) mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren an jenen Fakultäten, an denen der Frauenanteil unter den Postdocs unter 50 % liegt. Das Programm leistet damit auch einen gezielten Beitrag zur Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen auf Postdoc-Ebene und damit zur Umsetzung der Gleichstellungsziele der Universität. Die Besetzung der Stellen erfolgt 2026.

Zur Stärkung der Frauenförderung wurde 2024 erstmals ein offener Frauen-Call initiiert, konzipiert und umgesetzt. Ziel war es, unter den Dozentinnen und assoziierten Professorinnen in einem kompetitiven, breit angelegten Auswahlverfahren jene Kandidatinnen zu identifizieren, die für eine Hebung nach § 99 Abs. 4 UG in Frage kommen. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten wurden im Jahr 2025 vier Stellen ausgeschrieben und gemäß § 99 Abs. 4 UG besetzt. Nach einer internen Evaluation des Verfahrens wurde dieses 2025 in leicht adaptierter Form fortgeführt; der interne Call richtete sich dabei an alle Dozent:innen und assoziierten Professor:innen. Auf Basis eines hoch kompetitiven Auswahlverfahrens mit externer Begutachtung sollen im Jahr 2026 sechs Stellen zur Ausschreibung gelangen.

Im Jahr 2023 hat das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung die intern eingerichteten Doktoratskollegs evaluiert. Im Anschluss an diese Evaluation hat das Rektorat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die Einrichtung einer Innsbruck Doctoral School beauftragt wurde. Ziel dieser Doctoral School ist es, die bestehenden internen Doktoratskollegs institutionell, inhaltlich und administrativ zu integrieren, um eine strukturierte und qualitativ hochwertige Doktorats-

ausbildung zu gewährleisten. Die Arbeitsgruppe übergab den Abschlussbericht mit den erarbeiteten Konzepten und Handlungsempfehlungen im Dezember 2024 dem Rektor:innenteam. Der Bericht bildet die Grundlage für eine mögliche Umsetzung der Innsbruck Doctoral School. Angesichts der budgetären Situation wurde die Umsetzung vorläufig ausgesetzt.

Im Bereich der Qualitätssicherung der Verwaltung steht die Evaluierung der Dienstleistungseinheiten im Zentrum. Sie erfolgt seit 2019 mittels Peer Review Verfahren. Im Jahr 2025 wurde die größte Dienstleistungseinheit der Universität, die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB), evaluiert (siehe Kapitel 9.1). Die Evaluierung wurde von einer umfassenden Nutzer:innenbefragung begleitet. Der Fragebogen ging an über 50.000 Nutzer:innen (Studierende und Mitarbeiter:innen) der Universität Innsbruck sowie an zwei weitere Hochschulen – die Medizinische Universität Innsbruck und die Fachhochschule Management Center Innsbruck. Aus den Befragungsergebnissen und dem anschließenden Peer-Review-Verfahren konnten wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der ULB-Services gewonnen werden.

Zudem wurden die Abschlussgespräche mit dem Universitätssportinstitut (USI) und dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, deren Bereiche im Jahr 2024 evaluiert worden waren. Die Abschlussgespräche mit der ULB und der 2024 evaluierten Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung sowie das Follow-up-Gespräch mit der Dienstleistungseinheit Sicherheit und Gesundheit sind für 2026 vorgesehen. Damit befinden sich bereits 12 von 22 Dienstleistungseinheiten (55 %) im Evaluierungsverfahren oder haben dieses abgeschlossen. Die Überprüfung der Umsetzung der im Abschlussgespräch vereinbarten Maßnahmen ist fester Bestandteil des Verfahrens. Ein Jahr nach dem Abschlussgespräch überprüft das Rektorat gemeinsam mit der Leitung der Dienstleistungseinheit den Umsetzungsstand der Maßnahmen (Follow-up).

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Die Universität ist seit 2020 Mitglied der Aurora-European Universities Alliance und damit in den verschiedenen Work Packages dieses EU-Erasmus+-Projektes vertreten. Nach der erfolgreichen Verlängerung des Projekts übernahm die Koordinatorin für Qualitätsmanagement im neu gegründeten Task Team Quality Assurance die Funktion als Co-Lead. Auf Basis der gewonnenen Erfahrungen aus dem Vorprojekt konnte der Quality Management Plan zügig erstellt werden. Nach Fertigstellung des ersten „Quality Assurance Reports“ wurde vom Task Team ein gemeinsamer Workshop mit dem Central Office in Amsterdam durchgeführt. Ein Schwerpunkt

I. Leistungsbericht

des Workshops bildete das Thema Reporting. Der nächste „Quality Assurance Report“ befindet sich in Vorbereitung und wird Anfang 2026 fertiggestellt.

Seit vielen Jahren ist das Netzwerk für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung der österreichischen Hochschulen ein essentielles Forum zum konstruktiven Austausch. Im November 2025 organisierten das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre gemeinsam mit dem Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung und dem Büro Koordination Qualitätsmanagement gemeinsam das „38. QM-Netzwerktreffen“ an der Universität, mit rund 50 Teilnehmer:innen aus nahezu allen öffentlichen Universitäten Österreichs. Das Netzwerk setzte sich mit Akademischer Integrität und KI auseinander und diskutierte in drei parallelen Workshops die Implikationen in Bezug auf Lehre, Forschung sowie Qualitätssicherungsprozesse und Audits. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Workload-Erhebung und ECTS-Gerechtigkeit.

Im Vorfeld der Innsbrucker Netzwerktagung nahm das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung an der AQA-Austria-Tagung 2025 in Wien zum Thema „Wissenschaftliche Integrität und Künstlerische Integrität: Ein Blick in die Praxis“ teil. Die Tagung widmete sich der Förderung einer Kultur der Integrität als Qualitätsdimension im Hochschulbereich, insbesondere wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität, und diskutierte praktische Maßnahmen, Beispiele guter Praxis, den Umgang mit KI sowie Fragen der Ethik und Forschungsethik. Im Vorfeld der Tagung formierte sich auf Initiative der Leiterin der Abteilung Qualitätsmanagement, Evaluation & Berichtswesen an der TU Graz eine österreichweite Arbeitsgruppe, die gemeinsam den Themenkomplex wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität, guter wissenschaftlicher Praxis und Ethik aus Sicht des Qualitätsmanagements diskutierte. Im Auftaktworkshop gaben die Teilnehmer:innen einen strukturierten Überblick darüber, wie die Themenfelder wissenschaftliche und künstlerische Integrität, gute wissenschaftliche Praxis und Ethik in Strategiedokumenten abgebildet, welche organisatorische Verankerungen, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Regularien und Prozesse bestehen und welche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Sensibilisierungsmaßnahmen an den einzelnen Universitäten eingerichtet sind. Die österreichweite Arbeitsgruppe diskutierte zudem gemeinsam die Anforderungen an künftige Quality Audits.

In den Berichtsjahren 2023 und 2024 gab es einen Austausch über Landesgrenzen hinweg: im Rahmen des Aurora Netzwerks besuchten Kolleginnen der Università degli Studi di Napoli Federico II die Universität Innsbruck. Der Fokus lag sowohl auf Qualitätssicherungsprozessen als auch auf dem

Themenkomplex Gender und Diversity in der universitären Lehre.

Im März 2025 organisierten das Büro für Qualitätssicherung in der Lehre gemeinsam mit dem Netzwerk Hochschulforschung und der Fakultät für Bildungswissenschaften das 23. Netzwerktreffen zum Thema „Vereinbarkeit von Studium und (Erwerbs-)Arbeit“. Rund 40 Vertreter:innen aus verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen, dem Wissenschaftsministerium sowie dem Institut für Höhere Studien trafen sich zum Austausch und zur kollegialen Diskussion. Im Fokus standen empirische Befunde zu den Effekten von Erwerbstätigkeit im Studium und theoretische Reflexionen über Erwartungshaltungen an Hochschulen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutierten Studierende und Universitätsvertreter:innen mit Repräsentant:innen aus der Wirtschaft und der Arbeiterkammer über die Herausforderungen der Vereinbarkeit sowie über mögliche Lösungsansätze und Zukunftsmodelle. Vereinbarkeit bewegt sich zwischen strukturellen Rahmenbedingungen und individuellen Herausforderungen: Sie betrifft nicht nur die Bewältigung zeitlicher und inhaltlicher Anforderungen im Studienalltag, sondern auch den Stellenwert des Studiums im Leben der Studierenden. Hochschulen erkennen und thematisieren diese Veränderungen; gleichzeitig sind sie mit anderen, teils gegenläufigen Anforderungen konfrontiert, die das Eingehen auf die Bedürfnisse der Studierenden erschweren können.

Viele neue Ideen, Methoden und Inspiration brachte das Team des Büros für Qualitätssicherung in der Lehre im September 2025 aus Bielefeld mit nach Innsbruck. „Zwischen Komplexitätsreduktion und Zauberei: Strategisch relevante Daten für Entscheidungsträger:innen an Hochschulen bereitstellen, visualisieren, verständlich machen“ lautete der Titel der Tagung, die den Austausch mit Kolleg:innen aus der universitären Verwaltung in Deutschland, der Schweiz und Österreich ermöglichte.

Die Teilnahme an den „Vernetzungskonferenzen zur Sozialen Dimension“ bot in den vergangenen Jahren wertvolle Einblicke in die Aktivitäten anderer Universitäten auf nationaler und europäischer Ebene. Ebenso ermöglichte die Teilnahme an der Studienpräsentation „Watch out for Dropout!“ des Österreichischen Fonds zur Stärkung und Förderung von Frauen und Mädchen (LEA – Let’s empower Austria) im September 2025 den Austausch mit Stakeholdern aus dem Bildungs- und Wirtschaftsbereich. Ein Follow-up zum Phänomen der Leaky Pipeline – insbesondere im Bereich der MINT-Studien – ist für 2026 an der Universität geplant.

I. Leistungsbericht



Abdeckungen aus Textilplanen können die Schmelze an Gletscheroberflächen deutlich reduzieren. Die weiße Oberfläche reflektiert einen großen Teil der Sonnenstrahlung, die ansonsten von der wesentlich dunkleren Gletscheroberfläche aufgenommen wird. Die reflektierte Strahlung steht somit nicht als Energie für die Schmelze zur Verfügung. Am Institut für Ökologie werden umweltfreundliche Varianten solcher Abdeckungen getestet, die später beispielsweise an strategisch wichtigen Punkten in Gletscherskigebieten eingesetzt werden.

Foto: Birgit Sattler, Institut für Ökologie

7 Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung

7.1 Nationale Kooperationen in Lehre und Forschung

Im Bereich der Lehramtsausbildung ist die Universität gemeinsam mit dem Mozarteum, der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein sowie der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg „Verbund LehrerInnenbildung West“ integriert. In der Berichtsperiode stellte die Entwicklung der Lehramts-Curricula eine der größten Herausforderungen dar, die eine sehr gut abgestimmte und intensive Zusammenarbeit zwischen den fünf Hochschulen forderte (siehe Kapitel 3.1).

Als ein stellvertretendes Beispiel für zahlreiche nationale Kooperationen in der Lehrer:innenbildung kann der an Lehrer:innen gerichtete Universitätskurs „GetFit4MentalHealth“ genannt werden. Dieser Universitätskurs findet in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck und den TirolKliniken, insbesondere mit der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, statt. Er verfolgt das Ziel, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Schule zu stärken. In den Lehr-/Lernlaboren, die im „INNALP Education Hub“ (Innovative, Inklusive, Nachhaltige Lehr- und Lern-Projekte im Zentrum der Alpen), in der Wissenschaftswerkstatt WEST (Quantencomputer, Erneuerbare Energieträger) oder dem „Lehr-Lern-Labor für Inklusive Bildung“ aufgebaut wurden, wird neben den Partnerschulen insbesondere mit der FH Kufstein und den Pädagogischen Hochschulen in Westösterreich kooperiert. Die „Kaiserschildstiftung“ unterstützt finanziell das Lernlabor Quantencomputer und ist auch Fördergeber bei der Preisverleihung der „Dr. Hans Riegel-Fachpreise“ für Tirol und Vorarlberg. Um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen bzw. die Akteur:innen im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation bei der Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit zu unterstützen, wird z. B. im Projekt „KIDZ PAZ-NOWn“ mit Einrichtungen und Vertreter:innen aus unterschiedlichsten Bereichen (u. a. Gemeinden, Rettungskräften, Mediziner:innen) kooperiert und ein Citizen Science Ansatz verfolgt, der Schüler:innen aktiv in den Forschungsprozess einbezieht. In Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Tirol und der Steiermark, der Universität Graz, der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität Mozarteum wird der Mangel an Lehrpersonen in den STEAM-Fächern (zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichtsfächern aus den Bereichen Science, Technology, Engineering, Arts und Mathematics) adressiert. Das Forschungsprojekt „Professionalisierung im STEAM-Quereinstieg“ (ProQ-STEAM) widmet sich der drängenden Frage, wie der Lehrpersonenmangel

in den STEAM-Fächern durch den Einsatz von fachfremden Lehrkräften und Quereinsteigenden bewältigt werden kann. Im Projekt „ProQ-STEAM“ sollen evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für die Praxis und für die Bildungspolitik erarbeitet werden, um die Qualifizierung von fachfremden Lehrkräften und Quereinsteigenden bestmöglich zu unterstützen.

Gemeinsam mit der UMIT Tirol – Private Universität für Gesundheitswissenschaften und -technologie wird am Standort Landeck das gemeinsame Bachelorstudium „Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus“ abgehalten. Als konsekutives Masterstudium wird an den Standorten Innsbruck, Hall und Landeck „Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung“ angeboten. Gemeinsam mit der UMIT Tirol werden weiterhin angeboten das Bachelor- und Masterstudium „Mechatronik“ sowie das Bachelorstudium „Elektrotechnik“. Das Bachelorstudium „Mechatronik“ zählte im Wintersemester 2024/25 172 belegte und im Studienjahr 2024/25 30 abgeschlossene Studien. Das Masterstudium „Mechatronik“ hatte im Wintersemester 2024/25 103 belegte Studien und im Studienjahr 2024/25 21 abgeschlossene Studien. Das Bachelorstudium „Elektrotechnik“ zählte im Wintersemester 2024/25 62 belegte Studien und im Studienjahr 2024/25 16 abgeschlossene Studien.

Die Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck auf Studienebene wurde im Rahmen des seit dem Studienjahr 2022/23 angebotenen englischsprachigen Masterstudiums „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ fortgeführt. Im Wintersemester 2024/25 hatte dieses Programm 17 belegte Studien und es gab im Studienjahr 2024/25 vier abgeschlossene Studien.

Darüber hinaus erfolgten im Jahr 2025 die Vorbereitungen für das gemeinsam einzurichtende Masterstudium „Psychotherapie“ (siehe Kapitel 2.2), das vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse ab dem Studienjahr 2026/27 angeboten werden soll. Im „Verbund West/Mitte“ vereinen die Universität Innsbruck, die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg und die Johannes Kepler Universität Linz ihre umfangreiche einschlägige Expertise und setzen diese im Rahmen eines innovativen, curricular abgestimmten Studienkonzepts in unterschiedlichen psychotherapeutischen Ausrichtungen um. Die institutionenübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht es, das bereits bestehende Naheverhältnis

I. Leistungsbericht

von Medizin und Psychologie zu den Geistes-, Bildungs- und Sozialwissenschaften sowie den Naturwissenschaften weiter zu vertiefen und eine interdisziplinäre sowie methodenpluralistische psychotherapeutische Ausbildung und Forschung nachhaltig zu stärken. Die Universitäten entwickeln und akkordieren die jeweiligen Curricula und das Aufnahmeverfahren gemeinsam. Die Universität Innsbruck hat zudem die redaktionelle Verantwortung für die österreichweite Webseite „Psychotherapiestudieren.at“. Auf dieser Website sind sämtliche Informationen zum zukünftigen Masterstudium Psychotherapie, zu den Standorten, zu den Aufnahmeverfahren sowie weiterführende Hinweise und Links zu finden.

Mit der Johannes Kepler Universität wird weiterhin das gemeinsam eingerichtete englischsprachige „PhD Program in Economics and Statistics“ angeboten. Im Wintersemester 2024/25 weist dieses 62 belegte Studien auf. Im Studienjahr 2024/25 zählt es fünf abgeschlossene Studien.

Im Bereich der Forschung weist die Universität Innsbruck eine Vielzahl von regionalen und nationalen Kooperationen auf. Regional wird dies vor allem über Programme des Landes Tirol realisiert: Im Jahr 2025 konnten vier Innovationsförderungen mit Kooperation regionaler Wirtschaftspartner, zehn Tiroler Wissenschaftsförderungen und zwei Projekte mit Beteiligung der Universität Innsbruck im Programm Leuchtturmprojekte im Bereich der Digitalisierung lukriert werden.

Auf nationaler Ebene unterhält die Universität eine Vielzahl an Kooperationen mit nationalen Forschungspartnern im Rahmen von FWF-Projekten. Im Jahr 2025 konnte die Universität so viele Fördergelder des FWF wie noch nie zuvor einwerben. Zu nennen sind hier unter anderem der Sonderforschungsbereich „Untersuchung des Dunklen Universums“ unter der Leitung der Universität sowie der SFB „Quantensysteme von neutralen Atomen mit hoher Konnektivität“ unter der Leitung der TU Wien. Die drei bereits 2023 erfolgreich eingeworbenen Clusters of Excellence „quantA“ (Koordination), „MECS“ (Beteiligung) und „EurAsia“ (Beteiligung) wurden im Jahr 2025 erfolgreich weitergeführt (siehe Kapitel 2.1).

Im Jahr wurden sowohl die von der FFG finanzierte Stiftungsprofessur „Informatik mit Schwerpunkt Edge AI“ als auch die Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) finanzierte Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ erfolgreich besetzt. Beide Professuren zeichnen sich durch eine aktive und enge Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Stakeholdern aus. Ebenfalls relevant für Forschungsk Kooperationen auf nationaler Ebene war im Jahr 2025 die erfolgreiche Einwerbung des Christian Doppler Labors für „Maschinellen Tunnelbau im Hartgestein 4.0“, das ab 2026 in Kooperation

mit der TU Graz, der BOKU Wien und führenden Unternehmen aus dem Feld gemeinsam betrieben werden wird. Besonders erfreulich war, dass die Universität 2025 Teil des österreichweiten Konsortiums „AI-Factory Austria (AI:AT)“ wurde. Diese von der EU co-finanzierte Maßnahme stärkt die KI-Landschaft in Österreich und darüber hinaus durch moderne Infrastruktur und gebündeltes Expertenwissen. Mit dem von der FFG geförderten „Innergy Innovationslabor“ konnte die Universität zudem neue Akzente in der Kooperation im Bereich der Energie- und Umwelttechnologie setzen.

Die Universität erweiterte 2025 ihre umfassende Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck: Durch die Teilnahme als sogenannter Implementing Partner am MSCA COFUND-Doktoratskolleg „Image-guided Diagnostics and Therapy – Novelty, Internationality and Excellence (IGNIDTE)“ kann die Universität in den kommenden Jahren die interdisziplinäre Ausbildung von fünf Dissertant:innen sicherstellen.

7.2 Internationale Kooperationen in Lehre und Forschung

Internationale Kooperationen in der Lehre

Ein wesentlicher organisatorischer Meilenstein war die Eingliederung des Aurora Office in die Dienstleistungseinheit Internationale Angelegenheiten im Oktober 2025. Damit wurde Aurora dauerhaft in den Internationalisierungsstrukturen der Universität Innsbruck verankert. Inhalte und Impulse aus Aurora fließen unmittelbar in universitätsinterne Vorhaben ein, etwa in die Entwicklung von „Microcredentials“, die Ausgestaltung von „Blended Intensive Programmes (BIPs)“ sowie in die digitale Weiterentwicklung der Universität, insbesondere im Hinblick auf Schnittstellen zu „Europass“ und die allianzweite Implementierung eines „Aurora Virtual Campus“ (siehe Kapitel 8 und 3.1).

Im Studienjahr 2024/25 und im Wintersemester 2025/26 wurden insgesamt 16 Aurora-Lehrveranstaltungen in Online-, Hybrid- und Präsenzformaten an der Universität angeboten, an denen rund 1.300 Studierende teilnahmen. Diese ermöglichen Studierenden aller Disziplinen neben dem Erwerb fachspezifischer Fähigkeiten den Erwerb interkultureller Kompetenzen und sogenannter Future Skills (wie z. B. kritisches Denken, Teamkompetenzen, soziokulturelle Offenheit, ökologische Sensibilität). Die Qualität der Aurora-Lehrveranstaltungen zeigt sich unter anderem durch die Aufnahme in die internationale Best Practice Database „PROFFORMANCE Teaching Excellence Database“ für das Studienjahr 2024/25. Die Verleihung zweier Ars Docendi

I. Leistungsbericht

bestätigen die Qualität und Innovationskraft dieser Bemühungen (siehe Kapitel 3.3).

Unter maßgeblicher Mitwirkung der Universität wurden die allianzweiten „Aurora Microcredential Guidelines“ Ende September 2025 finalisiert und veröffentlicht (siehe Kapitel 3.1). Diese Leitlinien bildeten den Grundstein für die Erarbeitung von Arbeitsabläufen zur Implementierung universitätsübergreifender Microcredentials. Die Arbeiten mündeten in die Umsetzung des ersten universitätsübergreifenden Microcredentials „Understanding Europe“ im Wintersemester 2025/26. Bereits im November 2024 verabschiedete die Universität zudem eine Handreichung zu Qualifikationsprofilen und Lernergebnissen für Bachelor- und Mastercurricula, die auf Allianzarbeiten basiert und zeigt, wie die European Universities zur institutionellen Weiterentwicklung beitragen können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag zudem auf der Erarbeitung und Implementation des europäischen Joint-Master-Programms „Digital Society, Social Innovation, and Global Citizenship (DIGISOC)“ im Rahmen des Digital-Europe-Projekts EURIDICE (siehe Kapitel 3.1), das im Wintersemester 2025 erfolgreich startete.

Die in den Berichtsjahren 2023 und 2024 genannten Bestrebungen zum Ausbau von „Mobilitätsfenstern“ („window of opportunity“) in den Curricula der Universität Innsbruck werden fortgeführt, nicht zuletzt, weil sie physische Mobilität ermöglichen und diese durch die strukturierte Anerkennung fördern. Besonders im Kontext internationaler Kooperationen wie beispielsweise im Universitätsnetzwerk Aurora bzw. der Aurora European Universities Alliance erweist sich das Format des Mobilitätsfensters als Vorteil für Studierende.

Die Zusammenarbeit mit und der Austausch zwischen den Bildungsinstitutionen und die Schaffung von internationalen Netzwerken für die Lehrer:innenbildung war auch im Jahr 2025 essentiell, um innovative und nachhaltige Lösungen für die aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich zu finden. Dabei orientieren sich die Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit thematisch am Forschungsprofil der Fakultät für Lehrer:innenbildung an der Universität. Hervorzuheben sind auf europäischer Ebene die Zusammenarbeit im „European Leadership Network“ mit über 100 Partnereinrichtungen aus der gesamten EU, im „International Centre for STEM Education“ (18 europäische Partner), im „International Consortium for Climate Education and Education for Sustainable Development“ (zehn Partner aus der D-A-CH-Region) sowie an den beiden EU Erasmus+ Teacher Academies „Meta-Scientific Literacies in the (Mis-) Information Age“ und der „Nature-based Solutions (NBS) in

teacher education“. Das Projekt „Meta-Scientific Literacies in the (Mis-)Information Age“ wird von der Universität Innsbruck koordiniert und mit rund 1,5 Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert. Ziel des Förderprogramms ist es, eine europäische und internationale Perspektive für die Lehrer:innenbildung zu entwickeln und damit zur Verwirklichung eines gemeinsamen europäischen Bildungsraumes beizutragen. In beiden Projekten wurden europäische „Communities of Practice“ aus Anbietern von Lehrer:innenaus- und -weiterbildung, Lehrpersonen, politischen Entscheidungsträger:innen und anderen Bildungsexpert:innen gegründet, die sich auf die Entwicklung und Erprobung neuer professioneller Lernprogramme zur Verbesserung der Kompetenzen von Lehrpersonen fokussieren. Neben den Partnereinrichtungen aus der Europäischen Union liegen geographische Schwerpunkte im weiteren Ausbau der Kooperation mit Hochschulen in Afrika und Indonesien. Auf globaler Ebene wurde in Fortführung der Aktivitäten von 2024 die von der Universität Innsbruck angestoßene Zusammenarbeit im Global Network of Deans of Education (GNDE) weiter vertieft.

Das englischsprachige und international ausgerichtete Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ wird seit 2022/23 als Regelstudium (vormals ein Universitätslehrgang) angeboten. Das Programm mit Aufnahmeverfahren stößt insbesondere bei Studierenden aus Schwellen- und Entwicklungsländern auf hohes Interesse. Im Wintersemester 2024/25 zählt das Masterstudium 70 belegte Studien, im Studienjahr 2024/25 gibt es fünf Abschlüsse. In Zusammenhang mit dem Studium und der Unit für „Peace und Conflict Studies“ wurde 2008 der UNESCO-Lehrstuhl für Friedensforschung eingerichtet. Die Vereinbarung wurde von der UNESCO bis 2027 verlängert.

Auch das seit dem Studienjahr 2014/15 gemeinsam mit der Freien Universität Bozen angebotene mehrsprachige Masterstudium „Environmental Management of Mountain Areas (EMMA) – Masterstudium Umweltmanagement in Bergregionen“ wird fortgeführt und zählte im Wintersemester 2024/25 61 belegte und im Studienjahr 2024/25 abgeschlossene Studien.

Das gemeinsam mit der Universität Trient angebotene Masterstudium „Umweltmeteorologie (Master Environmental Meteorology)“ wurde im Jahr 2025 umbenannt in „Umweltmeteorologie und Klimaphysik (Environmental Meteorology and Climate Physics)“ (siehe Kapitel 2.1). Im Wintersemester 2024/25 hatte das Programm 32 belegte und wies im Studienjahr 2024/25 15 abgeschlossene Studien auf.

I. Leistungsbericht

Das Doktoratsstudium „Italienisches Recht / Dottorato di ricerca in materie giuridiche“, das gemeinsam mit der Università degli Studi di Padova angeboten wurde, sowie das gemeinsam mit der Université Paris Descartes durchgeführte Masterstudium Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt wurden 2024 aufgelassen.

Internationale Kooperationen in der Forschung

Im Bereich der internationalen Kooperationen in der Forschung setzt die Universität unter anderem stark auf die Kooperation mit Partnern aus den angrenzenden Regionen. So konnten im Zuge der Förderperiode 2021–2027 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereits 29 Projekte mit dem Fokus auf unterschiedlichen Regionen durch die Universität eingeworben werden. Die meisten davon betreffen den grenzüberschreitenden Raum Österreich-Italien sowie Österreich-Bayern, wo in den entsprechenden Förderprogrammen auch 2025 wieder drei Projekte erfolgreich eingeworben werden konnten. Ein besonderer Fokus liegt traditionell auf Forschungsk Kooperationen mit der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Nachdem es im Jahr 2025 keine entsprechenden Ausschreibungen gab (EUREGIO bzw. Wettbewerbsausschreibung), konzentrierten sich neue Projekte hier auf den Bereich der Auftragsforschung.

Neben direkten Forschungsk Kooperationen im Rahmen von Projekten ist die Universität Teil zahlreicher internationaler Netzwerke. Im Jahr 2025 kamen sieben weitere hinzu. Exemplarisch zu nennen sind hier die „European Energy Research Alliance“ und die „European University Sports Association“. In Bezug auf internationale Kooperationen im Bereich von Studienprogrammen und Netzwerken sind unter anderem die zahlreichen Einreichungen im Rahmen der von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft ausgeschriebenen Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen zu nennen. Weiters wurden vier Kooperationspartnerschaften im Rahmen des Erasmus+ Programms sowie ein Projekt im Bereich Kapazitätsaufbau bewilligt.

Weitere Aktivitäten

Im Februar 2025 fand die internationale Aurora Peace Conference „The Role of Higher Education in Peacebuilding“ mit mehr als 250 Teilnehmer:innen an der Universität statt. Weiters ist eine erneute Einreichung eines Erasmus+ Cooperation Partnership Antrags in Zusammenarbeit mit Aurora-Partner:innen in Vorbereitung, der die Stärkung der „Ukrainian Studies“ an den involvierten Universitäten zum Ziel hat.

Im Studienjahr 2025/26 beteiligten sich 20 Student:innen als „Aurora Student Ambassadors“ aktiv an der Allianzarbeit. Darüber hinaus konnte an der Universität mit den neuen „Aurora Open“ ein niederschwelliges Sport-Format zur stärkeren Bindung von Studierenden an die Aurora Allianz umgesetzt werden, das nunmehr an weiteren Partneruniversitäten fortgesetzt wird (siehe dazu auch 9.2).

Über die Aurora Calls for Incentive Research Collaboration wurden 2024 und 2025 acht Forschungsprojekte, zwei Summer Schools und zwei Research Secondments mit Beteiligung der Universität Innsbruck eingeworben, vielfach in leitender Rolle. Zusätzlich wurden über eine gemeinsam mit dem Förderkreis 1669 eingerichtete Förderschiene 19 Research Secondments finanziert. Die Weiterentwicklung des „Aurora Open Science Monitor“ sowie der unter der Leitung der Universität eingereichte HORIZON-WIDERA-Antrag „More Aurora“ zielen auf eine weitere Stärkung der Forschungsk Kooperationen ab.

I. Leistungsbericht



Durch den Gletscherrückgang freigelegte Baumstämme am Mont Miné Gletscher im Wallis, Schweiz. Die genau datierten Hölzer belegen einen Gletschervorstoß um 6170 v. Chr., also während des aus den grönländischen Eisbohrkernen bekannten 8,2-k-Ereignisses, einer hemisphärischen Kältephase. Davor war der Mont Miné Gletscher, wie anhand der beim Vorstoß überfahrenen Bäume nachweisbar, mindestens 800 Jahre lang deutlich kleiner als um das Jahr 2005.

Foto: Kurt Nicolussi, Institut für Geographie

I. Leistungsbericht

8 Internationalität und Mobilität

8.1 Internationalität

Die Universität Innsbruck betrachtet Internationalisierung als integralen Bestandteil ihrer Identität und setzt sich für eine bewusste Gestaltung von Internationalität vor Ort ein. Neben Digitalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit ist Internationalisierung eine der vier universitären Querschnittsmaterien. Internationalisierung wird dabei als ein Prozess verstanden, der auf die umfassende und kontinuierliche Integration einer internationalen, interkulturellen und globalen Dimension in alle Wirkungsbereiche der Universität gleichermaßen abzielt: Lehre, Forschung, Verwaltung und gesellschaftliche Verantwortung (Third Mission). Internationalisierung fördert die Sichtbarkeit, Wahrnehmung und Attraktivität der Universität, fordert aber auch Offenheit, Vielfalt und Neugier von der Institution selbst sowie von ihren Angehörigen.

Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen im Web of Science zählt die Universität zu den führenden Universitäten weltweit. 2025 wurden 70,8 % aller im Web of Science gelisteten Publikationen mit internationalen Koautor:innen verfasst (2024: 71,3 %; 2023: 68,6 %). Dies ist insbesondere auf zahlreiche Kooperationen mit internationalen Partnerinstitutionen im Rahmen von Drittmittel- und Mobilitätsprojekten zurückzuführen. Ein Indiz für die international beachtete Publikationsleistung der Universität ist auch die jährliche Veröffentlichung der Liste der Highly Cited Researchers von Clarivate Analytics, die jene Wissenschaftler:innen identifiziert, die in den jeweiligen Fachgebieten eine führende Rolle einnehmen. Die Quantenphysiker Rainer Blatt, Hannes Pichler und Peter Zoller, der Mikrobiologe Chris Rinke und der Pharmakologe Jörg Striessnig wurden 2025 in die prestigeträchtige Liste der Highly Cited Researchers aufgenommen.

Hohe Anteile internationaler Wissenschaftler:innen (31.12.2025: 45,3 %) und internationaler Studierender (Wintersemester 2025: 52,8 %) dienen als weitere Indikatoren der Internationalisierung. Das komplette Studienangebot der Universität wird internationalen Standards entsprechend vollständig beschrieben (z. B. European Standards and Guidelines, ECTS-Label) und ist damit international sichtbar und vergleichbar (siehe auch Kapitel 3.3). Darüber hinaus erwähnenswert sind die sehr erfolgreichen Aktivitäten im Rahmen von internationalen Bildungsprojekten (Erasmus KA1/KA2), die von der Universität eingeworben wurden. So

beträgt beispielsweise die Gesamtfördersumme der 2024 eingeworbenen Mobilitäts- und Bildungsprojekte insgesamt 1.963.068,44 Euro.

Organisationseinheit: Internationale Angelegenheiten

Der im Herbst 2023 gestartete Organisationsentwicklungsprozess im Bereich Internationales konnte im Jahr 2025 abgeschlossen werden. Dieser geht auf eine umfassende externe Evaluierung zurück, die im Herbst 2022 durch eine international besetzte Gutachter:innengruppe durchgeführt wurde. Ziel des nachgelagerten Organisationsentwicklungsprozesses war es, die strategische Ausrichtung, Struktur sowie Wirksamkeit des Bereichs zu analysieren, Entwicklungspotenziale aufzuzeigen und entsprechende Ableitungen zu treffen.

Das im Jänner 2023 vorgelegte Gutachten würdigt die zentrale Rolle der ehemaligen administrativen Organisationseinheit Internationale Dienste bei der Umsetzung der Internationalisierungsbemühungen der Universität. Zugleich wurden weitere Entwicklungspotenziale benannt: eine klarere Profilbildung innerhalb der administrativen Dienstleistungseinheit, eine stärkere strategische Verankerung der Aurora-Agenden sowie eine verbesserte Abstimmung zwischen strategischen und operativen Aufgaben. Durch eine angepasste Binnenstruktur sollen zudem fachliche Synergien besser genutzt und die Außenwirkung des Bereichs gestärkt werden. Im Rahmen eines strukturierten Beteiligungsprozesses wurden zwischen Herbst 2023 und Anfang 2025 folgende Eckpunkte zur Weiterentwicklung sukzessive identifiziert: die Erarbeitung eines Zielbilds für Struktur, Aufgabenverteilung und Schnittstellenmanagement, die Konsolidierung und Fokussierung von Aufgabenfeldern, die Einrichtung eines Network of Areas als Nachfolge der Länderzentren sowie die verstärkte Integration strategischer Agenden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Aurora Verbund und der European University Initiative.

Im Zuge einer Organisationsplanänderung wurden diese Eckpunkte im Sommersemester 2025 umgesetzt und führten zu einer Neustrukturierung der administrativen Organisationseinheit Internationale Dienste. Diese umfasst nun zwei zentrale Funktionsbereiche: Das Aurora Büro, das

I. Leistungsbericht

für die Beteiligung am europäischen Hochschulverbund sowie für die Koordination der European Universities Initiative verantwortlich zeichnet; das Büro für Internationale Beziehungen (IRO), das sich wie bisher in die Aufgabenbereiche Erasmus+ sowie International Mobility & Networks gliedert. Vor dem Hintergrund der neuen Zielsetzungen wurde die administrative Organisationseinheit in Internationale Angelegenheiten umbenannt. Die Leitungsposition wurde ausgeschrieben und im Jahr 2025 besetzt. Seit Umsetzung der Organisationsplanänderung wurden kontinuierlich Maßnahmen zur Sichtbarmachung und Weiterentwicklung der neu strukturierten Abteilung verfolgt. Dies betrifft etwa die Überarbeitung des Webauftritts oder die Durchführung eines internen Teambuilding-Workshops.

Als weiteres Ergebnis des Organisationsentwicklungsprozesses wurde Anfang 2025 zudem das Network of Areas (NoA) gegründet, das an die Arbeit der bisherigen Länderzentren anknüpft. Ziel dieses Netzwerks ist es, regionale Kompetenzen und thematische Perspektiven zu globalen Räumen in Forschung, Lehre und Third Mission sichtbar zu bündeln und weiterzuentwickeln. Organisatorisch ist das Network of Areas im Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte angesiedelt (siehe Kapitel 2.1). Mit der Gründung des Networks of Areas wurden die Aktivitäten der Länderzentren im Laufe des ersten Halbjahrs 2025 schrittweise eingestellt.

Aktivitäten zur Weiterentwicklung strategischer Kooperationen: Überregional – Europäisch – Global

An einer traditionellen Nord-Süd-Route im Herzen Europas gelegen, ist die Universität von jeher gleichermaßen international orientiert wie regional verankert. Dies drückt sich auch in ihren Partnerschaften und Netzwerken aus, die das internationale Profil der Universität maßgeblich prägen und bewusst weiterentwickelt werden (siehe Kapitel 7).

Auf überregionaler Ebene ist insbesondere der Euregio Kooperationsverbund der Universitäten der Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino zu nennen, in dessen Rahmen 2025 vielfältige Aktivitäten gesetzt wurden. Insbesondere setzte der Euregio Mobility Fund wieder wichtige Akzente zur Steigerung der Mobilität zwischen den Wissenschaftsstandorten. Im Rahmen der Euregio Days des Europäischen Forum Alpbach konnte die Innsbrucker Quantenphysikerin Eva Casotti den Euregio-Jungforscher:innenpreis 2025 entgegennehmen. Gleichzeitig boten die Euregio Days Gelegenheit, unter dem Titel „Future Power“ eine Diskussions- und Vernetzungsveranstaltung der European University Allianzen zu Schlüssel-Zukunftstechnologien durchzuführen.

Die Universität beteiligt sich weiterhin aktiv an der Aurora European Universities Alliance und konnte 2025 in unterschiedlichen profilunterstützenden Lehre- und Forschungs Kooperationen die Vernetzung weiter ausbauen (siehe Kapitel 7.2). Auch in die Entwicklung des Aurora-Netzwerks brachte sich die Universität 2025 wieder federführend ein: Im Zuge des jährlichen Aurora-Netzwerktreffens im Mai 2025 in Paris übernahm die amtierende Rektorin die Gesamtpräsidentschaft des Aurora-Verbunds für eine einjährige Amtszeit, nachdem sie 2024 die Funktion des Treasurers übernommen hatte. Damit wurde die Rolle der Universität in den europäischen Netzwerkstrukturen sowie bei der Weiterentwicklung des europäischen Hochschulraums weiter gestärkt. In diesem Rahmen wurde auch eine Klausur der Aurora-Rektor:innen und Aurora-Präsident:innen im November 2025 in Brüssel organisiert, bei der auch ein Austausch mit der EU-Kommissarin für Forschung und Innovation, Ekaterina Zaharieva, stattfand.

Als weiterer Akzent der Aurora-Kollaboration wurde zudem die globale Vernetzung im Jahr 2025 sukzessive ausgebaut. So konnte die Simon Fraser University (SFU) in Vancouver, Kanada, als neue globale Partnerin von Aurora gewonnen werden. Die Aufnahme der Universität in den Verbund wurde im Zuge eines Delegationsbesuchs unter Leitung der amtierenden Rektorin in Vancouver Ende Oktober 2025 formalisiert. Dabei wurde auch ein bilaterales Memorandum of Understanding zwischen der SFU und der Universität Innsbruck unterzeichnet. In einem ersten Schritt soll insbesondere die Zusammenarbeit im Bereich der Quantenphysik und der Geisteswissenschaften zwischen den beiden Institutionen ausgebaut werden. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der SFU im Besonderen sowie mit kanadischen Universitäten im Allgemeinen steht in engem Zusammenhang mit den Schwerpunktsetzungen im Network of Areas, das beim Delegationsbesuch entsprechend repräsentiert war. Das Network of Areas soll im Bereich der globalen Kooperationen künftig durch seine Aktivitäten, Expertise und die Schnittstelle zum Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte einen zusätzlichen Beitrag zur Profilbildung der Universität leisten.

Trotz der anhaltenden Konflikte im Nahen Osten ist es dem wissenschaftlichen Netzwerk Austria-Israel Academic Network Innsbruck (AIANI) gelungen, den internationalen akademischen Austausch aktiv zu stärken. Ein Schwerpunkt lag auf Incoming-Aktivitäten und der gezielten Unterstützung israelischer Partnerinstitutionen. So wurde in Innsbruck eine Staff Week mit zehn Kolleg:innen aus israelischen Partneruniversitäten durchgeführt. AIANI unterstützte zudem mehrere wissenschaftliche Konferenzen und Veranstaltungsformate, wie etwa zu „Leokadia Justman“ oder „Kreisky und Israel“,

I. Leistungsbericht

die einen substanziellen Beitrag zur Auseinandersetzung mit jüdischer Biografie, Erinnerungskultur sowie politischer Bildung leisteten. Darüber hinaus vergab AIANI einen Research Grant zur Unterstützung eines Forschungsaufenthalts in Israel und stärkte damit bestehende Kooperationen unter herausfordernden Rahmenbedingungen. Insgesamt wurden 17 israelische Incoming-Studierende begleitet, womit das hohe Niveau der Vorjahre (2024:18; 2023: 18) gehalten werden konnte. Weitere wichtige Aktivitäten umfassten die Durchführung der Peer-Learning-Session „Internationalisierung in Krisenzeiten“ mit Vertreter:innen aus mehreren Universitäten aus dem D-A-CH-Raum sowie das Kooperationsprojekt „Survived to Tell“, das eine akademische Auseinandersetzung mit den Geschehnissen des 7. Oktobers 2023 ermöglichte.

Auszeichnung und Sichtbarmachung universitärer Internationalisierungsbemühungen

Der ganzheitliche Internationalisierungsansatz der Universität wurde im Jahr 2025 mit der Verleihung des International Awards des OeAD besonders gewürdigt. Mit dem Programm „Strategisch International: Zertifikat Internationalisierung Allgemeines Personal“ konnte sich die Universität mit den 1. Platz in der Kategorie „Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal“ durchsetzen (siehe Kapitel 5). Die Fachjury, bestehend aus renommierten Expert:innen aus der Schweiz und Deutschland, lobte insbesondere das starke Engagement der Universitätsleitung bei der Entwicklung und Umsetzung des innovativen Zertifikatsprogramms. Das von der Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit den Internationalen Angelegenheiten und weiteren Abteilungen entwickelte Zertifikat richtet sich dezidiert an das allgemeine Personal. Es zielt darauf ab, interkulturelle und internationale Kompetenzen des allgemeinen Personals gezielt zu fördern und internationale Erfahrungen nachhaltig in den Arbeitsalltag zu integrieren. Im Einklang mit der „Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2030“ einerseits und der universitären Internationalisierungsstrategie andererseits ermöglicht das modulare Zertifikatsprogramm den Teilnehmenden, internationale Erfahrungen auszubauen und diese direkt in ihre berufliche Praxis zu integrieren. Es fördert den Austausch unter Kolleg:innen und bietet einen Raum, um Best Practices und Perspektiven zu teilen. Dabei werden auch Möglichkeiten des Austauschs und der Mitwirkung innerhalb der Aurora European University Alliance integriert.

Im Sinne einer aktiven Internationalisierung, die Vernetzung, Peer-Learning sowie Sichtbarmachung und Benchmarking fördert, hat die Universität auch im Jahr 2025 wieder an einschlägigen Internationalisierungsmessen teilgenommen, darunter jene der „European Association for International Education (EAIE)“ in Göteborg mit einem gemeinsamen Messtisch der Aurora European University Alliance Universitäten sowie der „Association of International Educators (NAFSA)“ in San Diego. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und Impulse fließen direkt in die Weiterentwicklung der universitären Internationalisierungsbemühungen ein, ebenso wie weitere qualitätssichernde Maßnahmen. Dazu zählt auch das im Jahr 2024 durchgeführte „ECHE Monitoring“ des OeAD, bei dem die Universität Innsbruck sehr gut abgeschnitten hat.

8.2 Mobilität

Förderung der Studierendenmobilität

Die Universität Innsbruck hat über 600 Abkommen mit Universitäten auf der ganzen Welt geschlossen, um die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden zu fördern. Diese Abkommen bilden sowohl Verträge für einzelne Studienrichtungen innerhalb des Erasmus+ Programms ab als auch gesamtuniversitäre bilaterale Verträge mit Hochschulen auf internationaler Ebene. Somit steht den Universitätsangehörigen ein breites Angebot für Auslandserfahrungen offen. Ergänzend zu diesem bereits bestehenden Angebot entwickelt die Universität Innsbruck ihr internationales Profil stetig weiter.

Dies zeigt sich unter anderem im Erasmus+ International Credit Mobility KA 171 Bereich. Hier wurden im Call 2025 Mittel für drei Regionen beantragt und auch alle genehmigt. Im Vergleich zum letzten Jahr wurden neben Israel auch Mittel für den Irak und Südafrika genehmigt. Somit konnte im Fachbereich Alte Geschichte eine Kooperation mit den zwei größten Universitäten im Irak angestoßen werden und im Bereich der Peace Studies mit der renommierten Nelson Mandela University in Südafrika. Ziel ist der verstärkte Knowledge Transfer sowie der interkulturelle Austausch zwischen den Studierenden und Lehrenden in Innsbruck und den globalen Partnern.

Studierende profitieren von Erasmus+, Joint Study und Aurora – drei verschiedene Programme, die Förderungen in Form von Zuschüssen anbieten. In all diesen Programmen steht neben der finanziellen Unterstützung auch die volle Anrechnung der Kurse im Mittelpunkt. Die Anrechnung von Studienleistungen im Ausland wird weiter erleichtert.

I. Leistungsbericht

„Mobilitätsfenster – Windows of Opportunity“ sowie das interdisziplinäre Lehrangebot – auch für Incoming-Studierende – werden kontinuierlich ausgebaut, wobei gezielt auf eine hohe Flexibilität in den Curricula geachtet wird.

Im vergangenen Jahr wurden auch die Vorbereitungen für das neue Masterstudium Internationales Management intensiv vorangetrieben. Das Programm, das im Wintersemester 2026/27 starten wird, richtet sich an Studierende, die eine Karriere in Unternehmen, NGOs oder internationalen Organisationen anstreben. Es verbindet theoretische Grundlagen der Wirtschaft und des Managements mit praxisorientierten Modulen in einem globalen Kontext. Ein zentrales Element ist das integrierte, verpflichtende Auslandssemester, das interkulturelle Kompetenzen stärkt und die internationale Vernetzung der Studierenden fördert. Durch Kooperationen mit Partnerhochschulen und -organisationen weltweit werden wertvolle Lern- und Praxiserfahrungen ermöglicht.

Diversifizierung der Mobilitätsformate

Im Bereich Erasmus+ wird der Fokus weiterhin auf „Blended Intensive Programmes“ gelegt. Dieses Mobilitätsformat vereint einen virtuellen Austausch mit einer Kurzzeitmobilität und bietet den Teilnehmenden somit mehr Flexibilität. Im Studienjahr 2024/25 hat die Universität Innsbruck erfolgreich an zwölf BIPs teilgenommen, knapp 65 Studierende wurden dabei gefördert. Die Hälfte der zwölf BIPs wurden mit Partner der Aurora European University Alliance organisiert.

Die Fördermöglichkeiten des Büros für Internationale Beziehungen umfassen auch kurzfristige wissenschaftliche Auslandsaufenthalte zur Vertiefung spezifischer Themen von Diplom- und Masterarbeiten, Dissertationen oder Habilitationen, einschließlich gezielter Recherchen in Archiven, Bibliotheken und Forschungsstätten. Die kontinuierlich steigende Nachfrage spiegelt sich in der Anzahl der Anträge wider, die von 24 im Jahr 2022 auf 35 im Jahr 2025 angestiegen ist.

Zusätzlich werden im Rahmen des „Marshall Plan Scholarship Programms“ Studierende technischer Wissenschaften unterstützt, die im Zuge ihrer Masterarbeiten oder Dissertationen Forschungsaufenthalte in den USA planen. Im akademischen Jahr 2024/25 konnten erneut zwei Stipendiat:innen gefördert werden.

Im Zuge der achten Ausschreibung des Euregio Mobility Fund der Universitäten Innsbruck, Bozen und Trient wurden 2025 insgesamt 24 niederschwellige Mobilitätsprojekte im Gesamtausmaß von rund 143.000 Euro genehmigt (2024:

21 genehmigte Mobilitätsprojekte; 2023: 25 genehmigte Mobilitätsprojekte). Ziel dieser Initiative ist es, die Mobilität sowie den akademischen Austausch von Studierenden und Lehrenden in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zu fördern. Die Mobilitätszahlen unterstreichen den Erfolg des Programms: Im Studienjahr 2025/26 werden mehr als 650 Studierende und rund 150 Lehrende an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen, darunter Vorlesungen und Seminare, Summer- und Winterschools, Exkursionen sowie weitere innovative Lehrformate (2024: Beteiligung von 480 Studierenden und 98 Lehrenden, 2023: 700 Studierende und 194 Lehrende).

Förderung der Personalmobilität für wissenschaftliches und allgemeines Personal

Die Förderung und Motivation zur Mitarbeitendenmobilität hat hohe Priorität und wird gezielt mit Zuschüssen für Auslandsreisen unterstützt. Finanzielle Fördermittel für internationale Vorhaben stehen im Rahmen von Partnerschaftsabkommen, wissenschaftlichen Kooperationen sowie Lehr- und Forschungsaktivitäten zur Verfügung und können, je nach Vorhaben, sowohl von wissenschaftlichem als auch administrativem Personal in Anspruch genommen werden. Durch diese Initiative konnten im Jahr 2025 72 Mitarbeitende der Universität gefördert werden (2023 wurden 44 Mitarbeitende und 2024 69 Mitarbeitende gefördert).

Über das Netzwerk der Aurora European University Alliance konnten mehrere Job-Shadowing-Aktivitäten organisiert und über Erasmus+ gefördert werden. Dies hatte einen positiven Effekt auf Outgoing- sowie Incoming-Mobilitäten. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Austausch mit der Univerzita Palackého v Olomouci, der allein acht Mobilitäten in Form von Trainings und BIPs ermöglicht hat.

Im November organisierten die Internationalen Angelegenheiten gemeinsam mit der Personalentwicklung die erste International Staff Week an der Universität zum Thema „Navigating the Complexities of Communication in Higher Education“. Im Rahmen von Workshops, Impulsvorträgen und einem World Café tauschten 20 Mitarbeitende aus europäischen Partnerinstitutionen Wissen und Best Practices aus. Die Matchmaking Session, die internationale Kolleg:innen mit Innsbrucker Kolleg:innen vernetzte, bot eine großartige Gelegenheit zur „Internationalisation@Home“. Das Format soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Im Juni 2025 konnten die ersten zwei Zertifikate Internationalisierung an eine Kollegin aus der Personalabteilung und eine Kollegin aus der Fakultät für LehrerInnenbildung verliehen werden. Beide haben erfolgreich alle drei Module des

I. Leistungsbericht

Zertifikats abgeschlossen und haben im Zuge dessen auch an einer Erasmus+ Fortbildungsmobilität teilgenommen (siehe Kapitel 5).

Steigerung der Internationalisierung durch Incoming-Aktivitäten

Die Mobilität von internationalen Forschenden und Kolleg:innen von Partnerinstitutionen trägt wesentlich zur Vertiefung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs an der Universität bei. Über gezielte finanzielle Unterstützung für ausländische Wissenschaftler:innen und Lehrende empfangen die Institute der Universität im Jahr 2025 insgesamt 96 internationale Gäste (2024: 82; 2023: 61).

Für das akademische Jahr 2025/26 wurden erneut die „UIBK – Guest Professorships“ und ein „UIBK – Wittgenstein Guest Professorship“ ausgeschrieben. Neun Gastprofessuren mit jeweils zweimonatigen Aufenthalten sind geplant. Im akademischen Jahr 2023/24 wurden 14 UIBK – Guest Professors und ein UIBK – Wittgenstein Guest Professor empfangen. Im akademischen Jahr 2024/25 waren es 11 UIBK – Guest Professors und ein UIBK – Wittgenstein Guest Professor. Die Initiative fördert den hochkarätigen internationalen wissenschaftlichen und didaktischen Austausch mit der Universität und trägt damit maßgeblich zur „Internationalisation@Home“ bei. Die Ausschreibung richtete sich an alle Fakultäten sowie an die interfakultären Organisationseinheiten.

Das Fulbright-Programm zählt zu den renommiertesten Austauschformaten zwischen den USA und Österreich bzw. Europa und wird seit Jahrzehnten als Exzellenzprogramm erfolgreich umgesetzt. An der Universität Innsbruck zeigen sich durchweg positive Erfahrungen sowohl auf Seite der beteiligten Institute- und Fakultäten als auch seitens der Gastdozent:innen. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit, englischsprachige Lehre und persönliche Vernetzung führen in der Regel zu langfristigen Kooperationen und intensivem Austausch. In den akademischen Jahren 2024/25 und 2025/26 wurde je eine Person aufgenommen und finanziert.

Der Studierendenaustausch bildet weiterhin einen zentralen Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten und trägt wesentlich zur Förderung der Internationalität der Universität bei. Die größte Herausforderung bei der Betreuung von Incoming-Studierenden in Innsbruck bleibt die angespannte Wohnsituation. Eine gewisse Entlastung brachte das im Herbst 2025 eröffnete OeAD-Studierendenwohnheim GreenInn, in dem der Universität ein Kontingent von 110 Plätzen zur Verfügung steht. Weitere Herausforderungen stellen die hohen Lebenshaltungskosten dar. Diesen begeg-

net das International Relations Office mit gezielten Stipendienprogrammen, darunter das Secondos-Programm mit der Universität Bursa sowie die Förderung zweier Studierender der Staatlichen Pädagogischen Universität Iwan Franko Drohobych. Zusätzlich werden Beratungen zu weiteren, über den OeAD finanzierten oder administrierten Stipendien angeboten (z. B. Erhard-Busek-Stipendium, CEEPUS). Die Deutschkenntnisse stellen für internationale Studierende häufig eine zusätzliche Hürde dar, da das englischsprachige Lehrangebot je nach Studienprogramm variiert. Geförderte Sprachkurse der Universität und der Europäischen Kommission helfen, diese Barriere zu verringern und mehr Studierenden einen Studienaufenthalt zu ermöglichen.

Die Internationalen Dienste sind auf Instagram in englischer Sprache aktiv, um die internationale Reichweite zu erhöhen. Zudem wurde 2025 unter der Leitung des International Relations Office in Zusammenarbeit mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit erstmalig ein englischsprachiges Campusvideo produziert, das die Studierenden über alle Universitätsstandorte führt. Außerdem wurden weitere kurze Infovideos gedreht, um den Studierenden die wichtigsten Schritte für ihren Studienaufenthalt zu vermitteln. Dazu bietet das International Relations Office regelmäßige Online-Sprechstunden und eine Welcome-Veranstaltung zu Semesterbeginn an. Durch die Zusammenarbeit mit dem Erasmus Student Network wird so ein umfassendes Betreuungs- und Beratungsangebot gewährleistet.

Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Diversität

Weitere universitäre Querschnittsmaterien werden in der laufenden Internationalisierungsarbeit kontinuierlich aufgegriffen, integriert und im inneruniversitären Dialog aktiv mitgestaltet. Im Zuge der strukturellen Reorganisation der Internationalen Angelegenheiten wurde auch der Webauftritt neugestaltet. Ein eigener Bereich widmet sich nun dem umfassenden internationalen Profil der Universität und kontextualisiert dessen strategische Ausrichtung.

Seit 2023 erfolgt der gesamte Bewerbungsprozess für Langzeitaufenthalte über ein hausinternes digitales System. Die Digitalisierung interner Abläufe wird also konsequent vorangetrieben; so steht das Bewerbungsportal mittlerweile auch für Stipendiat:innen zur Beantragung von kurzfristigen wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland zur Verfügung. Parallel dazu wird die Nutzung von Erasmus Without Paper (EWP) weiter intensiviert. Die Erasmus+-Hochschulkoordinatorin der Universität bringt ihre Expertise zudem im EWP Dashboard Advisory Board der European University Foundation ein. Dieses Gremium fokussiert sich auf die funktionale

I. Leistungsbericht

Weiterentwicklung und die Benutzerfreundlichkeit von EWP, insbesondere hinsichtlich digitaler Verträge und Online-Learning-Agreements. Für das kommende Jahr ist zudem eine verstärkte Nutzung digitaler Nominierungen vorgesehen. Bezüglich der Umsetzung der digitalen Studierendenkarte (European Student Card) stehen die Internationalen Angelegenheiten in engem Austausch mit dem Zentralen Informatikdienst.

Der Ausbau diverser Mobilitätsformate – insbesondere des „Blended Intensive Programmes“ – eröffnet im Sinne der sozialen Inklusion auch jenen Studierenden internationale Erfahrungen, die durch persönliche Umstände, wie Betreuungsverpflichtungen oder finanzielle Engpässe, besonders

gefordert sind. Ergänzend werden Initiativen wie das Aurora Student Ambassador Scheme das Internationalisierungsverständnis aus und binden gezielt Studierende ein, die sich für „Internationalisation@Home“ engagieren.

Im Juni 2025 fand das erste Forum für Nachhaltigkeit der Universität Innsbruck statt, bei dem die Internationalen Angelegenheiten aktiv vertreten waren. Im Zentrum des Austauschs standen diverse Aspekte der Nachhaltigkeit, darunter die umweltbewusste Mobilität. Passend dazu bewerben die Internationalen Angelegenheiten im Rahmen des Erasmus+-Programms den Zuschuss für umweltfreundliches Reisen (Green Travel) offensiv.



Blick aus dem Gletschertor des Gaisbergferners (Ötztaler Alpen) während der Exkursion im Rahmen der Lehrveranstaltung „Interdisziplinäre Gebirgsforschung“.

Foto: Elija Nitz-Tahler, Bachelorstudierender Architektur

I. Leistungsbericht

9 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

9.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB) ist zentrale Informations- und Literaturdienstleisterin der Universität und gleichzeitig eng mit der nationalen Bibliothekslandschaft vernetzt. So ist sie unter anderem Mitglied in der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ), wo sie durch eine aktive Mitarbeit im Kooperationsausschuss und in diversen Arbeitsgruppen von dem dort stattfindenden Wissenstransfer profitiert. Die ULB ist zudem Mitglied im Österreichischen Bibliothekenverbund, der unter anderem als Katalogisierungs- und Dienstleistungsverbund fungiert. Durch die Beteiligung der ULB an der Initiative Shared Archiving wird zur österreichweiten Konsolidierung der Printbestände beigetragen.

2025 wurde die ULB im Rahmen der regelmäßigen Evaluierung der Dienstleistungseinheiten evaluiert (siehe Kapitel 6). Ein Selbstbeurteilungsbericht mit einer Stärken-Schwächen-Analyse wurde unter Einbeziehung von Umfragen, Daten und Leistungskennzahlen sowie unter Bezugnahme auf nationale wie internationale Entwicklungen externen Gutachter:innen vorgelegt. Das Gutachten hebt die konsequente Orientierung an Nutzer:innenbedürfnissen (zum Beispiel Services wie das Reservierungssystem Anny; der 2024 eingeführte Live-Chat BibChat) sowie die starke Rolle der ULB in Bereichen wie Open Access sowie der Digitalisierung kulturellen Erbes hervor. Die ULB deckt ein breites Leistungsspektrum ab, das die klassische Informationsversorgung und -bereitstellung ebenso wie innovative Tätigkeiten im Bereich der Kund:innenservices umfasst. Auch die Aktualität der forschungsunterstützenden Services (Diamond Open Access, DOI und ORCID Service, Publikationsberatung) wurde klar hervorgehoben. Die Konkretisierung der im Gutachten aufgezeigten Potenziale erfolgt budgetabhängig. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen zunächst in einen Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess mit dem Ziel ein, die Ressourceneffizienz zu erhöhen und neue Serviceangebote zu entwickeln.

Hinsichtlich der publikationsunterstützenden Services gelang es, die Angebote zum Open Access-Publizieren kontinuierlich auszubauen. Nach Abschluss des Projekts „Austrian Transition to Open Access 2“ wurde der „Open Access Monitor Austria“ im Jahr 2025 verstetigt. Die Betreuung erfolgt durch die KEMÖ. In Zusammenarbeit mit der KEMÖ stehen den Forschenden mittlerweile 30 Angebote von (teilweise Groß-)Verlagen zur Verfügung. Somit können Universitätsangehörige ihre Forschungsergebnisse entweder kostenlos

oder zu verminderten Publikationsgebühren in renommierten Zeitschriften Open Access publizieren. 2025 belief sich die Anzahl der E-Books auf 122.055, was einem Zuwachs von 28 % im dreijährigen Berichtszeitraum entspricht (2023: 95.320 E-Books). Im Jahr 2025 lagen die Zugriffszahlen bei Zeitschriftenartikeln und E-Books bei 2.490.312 Downloads (+2 % seit 2023). 751.754 Suchanfragen in Datenbanken wurden 2025 verzeichnet, was eine Steigerung von 18 % gegenüber 2023 darstellt.

Die ULB arbeitet intensiv an neuen Unterstützungsangeboten für Forschende im Rahmen des Publikationsprozesses. So bietet die ULB die Möglichkeit an, auf Basis der bewährten Software Open Journal System (OJS) in Diamond Open Access Zeitschriften zu veröffentlichen. Von der Manuskript-einreichung über das Peer-Review-Verfahren bis zur finalen Publikation unterstützt OJS alle relevanten Abläufe und gewährleistet eine transparente Kommunikation zwischen Autor:innen, Redakteur:innen und Gutachter:innen. Dieser strukturierte Prozess sichert die Kontrolle über den Publikationsprozess und stellt die Qualität der Publikationen in den Mittelpunkt. Zunehmend wichtiger wird der kritische Umgang mit der wachsenden Zahl von Zeitschriften und Verlagen, die nicht nach anerkannten wissenschaftlichen Standards (z. B. Peer-Review) arbeiten, sondern primär gewinnorientiert agieren. Die ULB bietet zu sogenannten predatory journals spezielle Beratungen und eine laufend aktualisierte Informationsseite an.

Um auch Lehrende in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen, erwarb die Universität im Jahr 2025 die Software Leganto. Leganto dient als zentrale Schnittstelle zwischen Bibliothek und Lehre, erhöht die Sichtbarkeit des Bestands und unterstützt Lehrende mit innovativen Tools bei der Erstellung und Aktualisierung digitaler Semesterapparate. Das Projekt befindet sich derzeit in der Testphase.

Die Universitäts- und Landesbibliothek verfügt über ein vielfältiges, kontinuierlich erweitertes und international ausgerichtetes Schulungs- und Fortbildungsangebot. Das Zentrum für Informationskompetenz setzt neben Kursen zur Literaturrecherche und -verwaltung weiterhin einen klaren Fokus auf Künstliche Intelligenz. Themen wie Desinformation, Quellenevaluation und Quellenkritik sowie Fragen der guten wissenschaftliche Praxis im Kontext Zitat und Plagiat

I. Leistungsbericht

erweitern das Kursangebot. Im Jahr 2025 konnten 199 Kursbausteine besucht werden, was einem Zuwachs von 36,3 % seit 2023 entspricht. 22 % der Kursbausteine werden auf Englisch angeboten.

Das Schreibzentrum hat 2025 erstmals eine Schreibwoche und eine Schreibworkshop-Reihe in englischer Sprache durchgeführt (letztere in Kooperation mit dem Zentrum für Informationskompetenz). Eingeführt wurden fünf neue Workshops, drei davon im Bereich Academic Writing. Das Angebot wurde von 30 auf 47 Workshoptermine erweitert. Auf Wunsch der Studierenden fand 2025 erstmals auch während des Semesters wöchentlich ein offener Schreibtreff statt.

Die Universitäts- und Landesbibliothek engagiert sich darüber hinaus im Sinne der Third Mission mit praxisnahen Projekten und Veranstaltungsformaten, die den Wissenstransfer in die Gesellschaft, fördern und den Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit stärken. Das Projekt „Libri Stamsenses – Digitalisierung, Erschließung und virtuelle Zusammenführung der mittelalterlichen Handschriften der Stiftsbibliothek Stams“, gefördert vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, Öffentlichen Dienst und Sport (BMKOE) im Rahmen des Förderprogramms „Kulturerbe digital“ 2023–2024, finanziert aus dem EU-Fonds NextGenerationEU, wurde erfolgreich abgeschlossen und die ULB Tirol wurde in das neue österreichische Online-Portal Kulturpool aufgenommen. Im Rahmen des Nachfolgeprojekts „Manuscripta Monastica – Virtuelle Handschriftenbibliothek der Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht und des Innsbrucker Servitenkonvents“ (2. Ausschreibung Kulturerbe digital des BMKOE) konnten diese Bestrebungen 2025 fortgeführt werden. Die Digitale Bibliothek der Universität Innsbruck (ULB : Digital) erfreut sich zunehmender Beliebtheit und wurde 2025 um eine neue Ausstellung „Bücher in Bewegung“ ergänzt. Im Rahmen der Public Domain Days 2025 wurden Digitalisierungen zu Else Rema (1868-1954) und Raimund Berger (1917-1954) aufgenommen.

Im Berichtszeitraum wurde an der Umsetzung des zentralen Vorhabens der Digitalen Langzeitarchivierung der digitalisierten Bestände und der gesammelten born-digital-Materialien der ULB Tirol intensiv gearbeitet. 2025 konnte ein Vertrag mit der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) über die Einführung und das Hosting der Langzeitarchivierungssoftware Libsafe an der ULB Tirol unterzeichnet werden. In diesem Zusammenhang konnten 2025 auch bereits die Software implementiert, die Preservation-Pläne definiert und ein endgültiger Plan für alle Objekte der beiden Repositorien ULB : Digital (ULB : Digital) und ULB: Dok (ULB : Dok) erstellt werden. Die endgültige Abnahme und der Go-Live erfolgen im Januar 2026.

9.2 Universitäts-Sportinstitut (USI)

Das Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) kann auf ein sehr erfolgreiches Studienjahr 2024/2025 zurückblicken. Insgesamt nahmen 20.501 Personen an den 1.101 angebotenen Sportkursen teil, was sich in insgesamt 33.113 Kursteilnahmen widerspiegelt. Das Kursprogramm wurde über 1.652 vergebene Lehrauftragsstunden organisiert. Im Wintersemester 2024/2025 waren 346 Kursleiter:innen im Einsatz, im Sommersemester 2025 403.

Der Wettkampf- und Kadersport ist ein zentraler Bestandteil des USI-Sportangebots. Im Studienjahr 2024/2025 fanden am Campus Sport der Universität Innsbruck 15 Tiroler Akademische Meisterschaften mit insgesamt 1.197 Teilnehmer:innen statt. Weiters vertraten 111 Athlet:innen die Universität bei sieben Unisport Austria Meisterschaften. Am Campus Sport organisierte das USI die Unisport Austria Meisterschaften in den Sportarten Mixed Volleyball und 3x3 Basketball. Am Kadersport des USI (Volleyball Damen und Herren, Basketball Damen und Herren, Handball Damen und Herren, Flag Football, Hallenhockey Damen und Herren) nahmen 274 Studierende teil. Im Juni war Innsbruck erneut Austragungsort der „Sport Austria Finals“, bei denen in 37 Sportarten Staatsmeisterschaften mit 250 Titelentscheidungen ausgetragen wurden. Am Campus Sport fanden in Kooperation mit dem USI dabei die Wettbewerbe in den Sportarten Ultimate Frisbee, Rollstuhl-Badminton, Sportaerobic und Rhythmische Gymnastik statt.

Im Sommer 2025 bot das USI während der gesamten Schulferien ein umfangreiches Betreuungsprogramm für Kinder. Neben den seit vielen Jahren sehr erfolgreichen Kindersportwochen wurden zusätzlich sieben Sommercamps organisiert. Insgesamt konnten dadurch 534 Kinder betreut werden. Angesichts der hohen Nachfrage nach flexiblen Betreuungsmöglichkeiten konnte das USI seine Infrastruktur optimal nutzen und ein vielfältiges Programm anbieten, das nicht nur abwechslungsreiche Sportaktivitäten, sondern auch kognitive und kreative Angebote – wie Schauspiel-Workshops und Kunstprojekte – umfasste. In Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft erhielten die Kinder zudem spannende Einblicke in verschiedene Labore und Fachbereiche des Instituts. Die durchwegs positiven Rückmeldungen bestätigten das große Potenzial dieses Angebots und unterstreichen dessen Bedeutung.

Von März bis April 2025 fand am Campus Sport bereits zum dritten Mal die Lehrveranstaltung „VU Sport Tourism & Sustainable Event Management“ in Kooperation mit dem europäischen Universitätsnetzwerk Aurora European Universities Alliance (Aurora) statt. Das vom USI mitentwickelte

I. Leistungsbericht

Konzept wird inhaltlich vom Institut für Sportwissenschaft umgesetzt und durch sportliche, kulturelle und gesellschaftliche Programmpunkte ergänzt. An der Lehrveranstaltung nahmen Studierende der AURORA-Partneruniversitäten – der Copenhagen Business School, der University of Iceland, der Vrije Universiteit Amsterdam – sowie der Universität Innsbruck teil. Den Abschluss bildete das „14. Innsbrucker Sportökonomie- und Management-Symposium“ im Universitätszentrum Obergurgl, an dem rund 50 Forscher:innen aus dem In- und

Ausland teilnahmen. Das Aurora Open erlebte 2025 seine Premiere. Im Rahmen eines Volleyballturniers wurden der akademische Austausch sowie die internationale Zusammenarbeit gestärkt. Die von der Universität Innsbruck gemeinsam mit dem USI und der Univerzita Palackého v Olomouci organisierte Veranstaltung ging auf eine Initiative des USI zurück. Studierende aus Österreich, Spanien, den Niederlanden, Island und Tschechien beteiligten sich daran.



Steile Eisfronten am Northern Ice Field des Kilimanjaro. Mehrere durch den FWF geförderte Forschungsprojekte an den Instituten für Geographie sowie Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften untersuchten die Ursachen des starken Rückgangs tropischer Gletscher, die besonders empfindlich auf Änderungen großskaliger atmosphärischer Muster und die damit verbundenen Veränderungen der lokalen Feucht- und Trockenzeiten reagieren.

Foto: Georg Kaser, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

10 Infrastruktur, Sicherheit und Gesundheit

10.1 Infrastruktur

In Einklang mit den europäischen Klimazielen haben die Universität und die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) in einem im Jahr 2025 unterzeichneten Memorandum bekräftigt, dass Neubauten klimafreundlich errichtet und bestehende Gebäude schrittweise klimaneutral umgestaltet werden. Das derzeit in Bau befindliche „Haus der Physik“ ist ein Beispiel für diese gemeinsam gesetzte Initiative. Das „Haus der Physik“, das mit dem österreichischen Qualitätszeichen „klimaaktiv Gold“ ausgezeichnet wurde, erfüllt den höchsten Gebäudestandard für nachhaltiges Bauen. Bewertet werden dabei unter anderem die Energieeffizienz, die Standort- und Ausführungsqualität, die Qualität von Baustoffen und Konstruktion sowie zentrale Aspekte von Komfort und Gesundheit. Eine kompakte Bauweise minimiert den Flächenverbrauch. Eine Dach-Photovoltaikanlage sowie die Nutzung der Laborabwärme zur Raumheizung senken den Energieverbrauch. Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt über Grundwasser; zusätzlich versorgt ein unter dem Gebäude verlegter Flächenkollektor das Haus mit der erforderlichen Energie.

Ein weiteres Bauvorhaben betrifft die Technische Versuch- und Forschungsanstalt (TVFA) am Campus Technik. Der Erweiterungsbau wurde planerisch koordiniert, der Baustart ist für Herbst 2026 vorgesehen. Der Erweiterungsbau zielt auf höchste Energieeffizienz, optimierte Prozesse in der Materialprüfung, die Einhaltung höchster technischer Standards sowie die Erfüllung arbeitsfreundlicher Rahmenbedingungen.

Am Campus Innrain wurde ein Stockwerk für das Institut für Chemieingenieurwissenschaften umfassend modernisiert und umgebaut. Zwei große Laborbereiche samt zugehöriger Bürostruktur wurden nach dem neuesten Stand der Technik realisiert. Ein zentrales Effizienzmerkmal ist die Nachtabenkung der Digestorenlüftung, die zu erheblichen Energieeinsparungen führt.

In allen angemieteten BIG-Gebäuden wurden an den Hauptzuleitungen für Gas, Wasser und Strom Messzähler eingebaut, die eine gebäudespezifische Ablesung ermöglichen und das Monitoring deutlich verbessern. Beim Strom wurden darüber hinaus zahlreiche zusätzliche Elektrozähler installiert. Umbauprojekte werden standardmäßig auf LED-Beleuchtung umgestellt. Im Sinne der Energieeffizienz wurde auch das Gebäude der Katholisch-Theologischen Fakultät umgerüstet. Alle Büro-Heizkörper sind mit fernsteuerbaren Thermostatköpfen ausgestattet, sodass die Raumtemperatur direkt im Raum und

nicht im Heizungsverbau gemessen wird. Die Entlüftung der Heizkörper erfolgt über eine zentrale Entgasungsstation im Keller, wodurch die Heizkörper dauerhaft optimal entlüftet bleiben. In den Gängen wurden Thermostatköpfe installiert, um unkontrolliertes Verstellen zu vermeiden; zusätzlich überwachen Temperaturfühler diese Bereiche.

In Kooperation mit der BIG wurden zudem zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Die Umstellung von Öl- auf Pelletheizung im Universitätszentrum Obergurgl wurde 2025 abgeschlossen. Im Botanischen Garten in der Sternwartestraße, inklusive Wohnhaus, Glashäusern, tropischen Glashäusern und Haupthaus, erfolgte ebenfalls die Umstellung auf eine Pelletheizung. Bei der „Forschungshütte Kühtai“ wurde eine Trinkwasseraufbereitungsanlage samt Kläranlage errichtet. Große Gebäudeeinheiten konnten am Campus Innrain auf Fernwärme umgestellt werden. Am Campus Universitätsstraße wurde auf dem Dach des Gebäudes der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten eine große Photovoltaikanlage installiert. Zum Schutz vor sommerlicher Überhitzung wurden einige bauliche Eingriffe erfolgreich abgeschlossen.

Die Essensversorgung an den Standorten Campus Universitätsstraße und Campus Innrain wurde durch die Inbetriebnahme der Sowi Lounge und des Ubi Chat ausgebaut. In beiden Geschäftslokalen waren umfangreiche bauliche Adaptierungen und Sanierungsmaßnahmen erforderlich, um ein neues, attraktives Ambiente zu schaffen. Beim Umbau lag ein großer Fokus auf Nachhaltigkeit, die durch regionale und saisonale Beschaffung, die Ausweitung vegetarischer und veganer Optionen, Maßnahmen zur Abfallreduktion, eine optimierte Portionierung sowie eine effizientere Trennsammlung unterstrichen wird. Zudem werden Energie- und Ressourceneffizienz durch moderne Küchengeräte, wassersparende Prozesse und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden gefördert. Es stehen außerdem kostenlose Leitungswasserspender zur Verfügung. Für die Gastronomie am Standort Technikerstraße konnte ein neuer Pächter gefunden werden. Die Umbauarbeiten fanden in den Sommermonaten statt, der Betrieb konnte pünktlich mit Semesterbeginn starten.

Am Campus Innrain wurden neue Fahrradstellboxen errichtet, die es Mitarbeiter:innen ermöglichen, einen abschließbaren Abstellplatz anzumieten. Die Universität Innsbruck fördert das Pendeln mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad gleichermaßen.

I. Leistungsbericht

10.2 Sicherheit und Gesundheit

Auf Basis der Aufgaben gemäß Arbeitnehmer:innenschutzgesetz und Arbeitsstättenverordnung sowie der zugehörigen Verordnungen erbringt die Dienstleistungseinheit für Sicherheit und Gesundheit kontinuierlich ein breites Spektrum an Unterstützungsleistungen zur Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer:innen. Die Sicherheits- und Gesundheitsdokumentation erfolgt im SharePoint SiGe. Dort stehen Vorlagen für Leiter:innen (Unterweisungen, Betriebsanweisungen, Checklisten, Leitfäden) bereit.

Die Aufgabenstellungen beinhalten Begehungen und Evaluierungen von Arbeitsplätzen und Arbeitsstätten gemeinsam mit der Arbeitsmedizin, die Planung und Koordination zur Beantragung von Genehmigungen (z. B. Arbeitsstätten, Barrierefreiheit, Gewerberecht), sowie die Adaptierung und Sanierung von Arbeitsstätten (z. B. Trinkwasserhygiene, zentrale Gasversorgung, barrierefreie USI-Sportstätten, Analytik zur Schadstoffbelastung in Gebäuden, Sicherheitsanforderungen im Rahmen von Berufungen). Zudem werden Konzepte und Richtlinien zur Aktualisierung oder Verbesserung der Bereiche Brandschutz, Sicherung der Flucht, Erste Hilfe und Barrierefreiheit sowie Hochwasserschutz begutachtet und erarbeitet. Beispielhaft sind folgende Projekte anzuführen: Anpassung von Fluchtwegkonzepten und Brandschutzeinrichtungen bei Nutzungsänderungen, Definition von Veranstaltungsflächen und Veranstaltungsrichtlinien inklusive Green Events, Ertüchtigung der universitären Bildungsstätte Obergurgl, Planung und Installation von selbstspülenden Armaturen.

Wie in den Vorjahren wurden in den Arbeitsstätten Evakuierungsübungen durchgeführt und dabei unter Beiziehung fachlicher Expert:innen die technische Funktionalität von Brandmeldeanlagen überprüft. Die Planung und Umsetzung neuer Laborbereiche unterschiedlicher Klassifizierung – vom Standardlabor, Laserlabor sowie Überdruck- bzw. Reinraumlabor – wurde unterstützt und teilweise gesteuert. Im Rahmen der jährlichen Überprüfungen sicherheitstechnischer Anlagen wurde im Laufe des Jahres die Leistungsfähigkeit der in den Laboren installierten Abzüge, Sicherheitsschränke, Arbeitsplatzabsaugungen und Gaswarnanlagen geprüft und dokumentiert.

Folgeevaluierungen an Arbeitsplätzen an verschiedenen Standorten wurden durchgeführt. Persönliche Vorgespräche, Begehungsprotokolle und weitere Sicherheits- und Gesundheitsdokumente (SiGe-Dokumente) informieren Leiter:innen der evaluierten Arbeitsbereiche über den Ablauf der Evaluierung, über allfällige Mängel und notwendige Verbesserungsmaßnahmen. In der zweiten Jahreshälfte erfolgten mehrere angekündigte Kontrollen durch die Arbeitsinspektion Tirol.

Jährlich werden nachfrageorientierte, fachspezifische Weiterbildungsangebote konzipiert, organisiert und durchgeführt. Neben der Nachfrage durch unterschiedliche Zielgruppen, etwa Laborleitungen, Sicherheitsvertrauenspersonen oder Ersthelfer:innen, orientieren sich die Inhalte an den Ergebnissen der Arbeitsplatzevaluierungen, also am dort erkannten Gefahrenpotenzial der sehr diversen Arbeitsplätze. Bewährt haben sich Experimentalvorträge und praxisnahe Übungen, unter anderem zu Gefahren im Umgang mit Gefahrstoffen, zur Trinkwasserhygiene, Feuerlöschtrainings sowie regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse, die auch in englischer Sprache angeboten werden.

Das Digitalisierungsprojekt „Elektronische Unterweisungen“ wird mit Unterstützung des Zentralen Informatikdienstes und der Personalabteilung erfolgreich vorangetrieben. Mit dem Lernmanagementsystem OLAT und den in den letzten Jahren produzierten Kurzvideos sollen wiederkehrende Unterweisungen künftig in gleichbleibender Qualität angeboten werden. Zusätzlich wird ein App-basiertes System entwickelt, um Begehungen und Evaluierungen effizienter zu dokumentieren.

In Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten wurde eine „Notfallbroschüre der Dienstleistungseinheit der Sicherheit und Gesundheit“ für verschiedene Krisenfälle an der Universität erarbeitet. Sie steht allen Universitätsangehörigen in gedruckter und digitaler Form zur Verfügung. Zudem wurden ergonomische Schulungen, arbeitsmedizinische Beratungen sowie die Sprechstunde Psychische Gesundheit weitergeführt.

11 Digitalisierung und Nachhaltigkeit

11.1 Digitalisierung

Künstliche Intelligenz (KI)

Nach einer Friendly-User-Betriebsphase steht seit Mai 2025 mit „Academic AI“ allen Mitarbeitenden an der Universität eine datenschutzkonforme und sichere KI-Umgebung zur Verfügung. Das aktuell integrierte Large Language Model für den Arbeitsalltag basiert auf der Technologie von OpenAI (ChatGPT). Die Plattform wird vom österreichischen Hochschulservice „ACOMarket“ bereitgestellt und in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten kontinuierlich weiterentwickelt.

Seit Oktober 2024 vermittelt die Universität im „Basistraining KI“ den Mitarbeitenden Kompetenzen für die Nutzung von „Academic AI“ sowie für den Arbeitsalltag mit KI-Systemen. Der Kurs ist als Selbstlernkurs konzipiert und ist in OLAT (Open Course Plattform der Universität) flexibel verfügbar. Damit wird die Schulungspflicht gemäß „AI Act Art. 4“ erfüllt. Das Schulungsprogramm wird in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung laufend erweitert, sodass künftig auch spezifische Angebote für das Verwaltungspersonal sowie Lehrende und Studierende bereitstehen. Ab dem Sommersemester 2026 soll „Academic AI“ probeweise auch den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Ein „Orientierungsrahmen“ zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz an der Universität wurde weiterentwickelt; zudem haben die Fakultäten eigene Regelungen und Leitfäden erarbeitet. Sämtliche Informationen sind auf der Website „Digitalisierung an der Universität Innsbruck“ gesammelt abrufbar.

Das bereits 2024 eingeführte Veranstaltungsformat „wAlke up: Kaffee mit KI“ für Mitarbeitende wurde 2025 fortgesetzt. In einem interaktiven Austauschformat stand insbesondere die Nutzung von „Academic AI“ im Mittelpunkt, wobei Erfahrungen, Anforderungen und Anwendungsbeispiele gemeinsam diskutiert wurden.

Etablierung von Data Stewards

An den Fakultäten unterstützen Data Stewards Forschende dabei, ihre Forschungsdaten systematisch zu verwalten. Sie stehen beratend zur Seite – von der Planung über die Speicherung bis hin zur Dokumentation und langfristiger

Archivierung – und bieten Schulungen an, um den Umgang mit Forschungsdaten zu erleichtern. Dabei orientieren sie sich an den FAIR-Prinzipien, die sicherstellen, dass Daten auffindbar (Findable), zugänglich (Accessible), kompatibel (Interoperable) und wiederverwendbar (Reusable) sind. Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2025–2027 wurde mit den Fakultäten für Soziale und Politische Wissenschaften, für Volkswirtschaft und Statistik, für Biologie und für Psychologie und Sportwissenschaft entschieden, gemeinsam mit der Abteilung Digitale Forschungsservices des Zentralen Informatikdiensts, Stellen für Data Stewards zu schaffen. Auch die Philosophisch-Historische Fakultät und die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät planen, Data Stewards einzuführen. Um die Abstimmung zwischen den Data Stewards an den Fakultäten sicherzustellen, wurde 2025 in der Abteilung Digitale Forschungsservices eine Koordinatorin eingesetzt, die den Entwicklungsprozess dieses neuen Serviceangebots für Forschende begleitet (siehe Kapitel 2.4).

Verbesserung von Geschäftsprozessen mit Umstellung auf SAP S/4 HANA

Neue Lizenzbedingungen des Softwarekonzerns SAP sowie die SAP Fiori-Technologie ermöglichten ab 2024 eine Weiterentwicklung der universitären SAP-Strategie von einem Expert:innen-System hin zu einem System für alle Mitarbeitenden. Zur Umsetzung dieser Strategie wurde 2024 im Auftrag des Rektorats ein SAP-Roadmap-Projekt initiiert. Die Umsetzung der vom Rektorat beauftragten Inhalte erfolgt seit Ende 2024 mit dem Projekt „Digital4more“. Mitarbeitende können sich dabei laufend über eine eigens eingerichtete Homepage im Intranet über den Stand des Projekts informieren.

Bereits mit Beginn des Sommersemesters 2025 wurde „SAP Fiori“ über das Verwaltungsinformationssystem VIS sukzessive auf alle Mitarbeiter:innen des Stammpersonals ausgerollt. Parallel dazu erfolgte die Konzeption und der daran anschließende Aufbau eines virtuellen „SAP Competence Centers (CC)“. Dieses besteht aus Mitarbeiter:innen der Fachabteilungen, die SAP für ihre Prozesse nutzen, sowie der VIS-Abteilung des Zentralen Informatikdienstes und wird von der SAP-Betriebskoordinatorin koordiniert, mit dem Ziel, den laufenden Betrieb und die Weiterentwicklung von SAP sicherzustellen.

I. Leistungsbericht

Die operative Umsetzung des Projektes „Digital4more“ erfolgt unter der Projektleitung der Betriebskoordinatorin in Zusammenarbeit mit den Dienstleistungseinheiten Budget und Controlling, Finanzabteilung, Personalabteilung und der VIS-Abteilung. Weitere Abteilungen des ZID unterstützen das Projekt bei spezifischen technischen Fragestellungen wie etwa Single-Sign-On oder Systemanbindungen. Neben der Digitalisierung von Finanz- und Personalprozessen mit SAP Fiori Apps umfasst „Digital4more“ auch die Umstellung auf die neue SAP-Version S/4 HANA, die gemeinsam mit dem Bundesrechenzentrum Wien, der Unternehmensberatung IVM sowie 17 weiteren Universitäten, dem Institute of Science and Technology Austria (ISTA) sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) 2025–2027 erfolgt.

Innovationsfonds Digitalisierung

Mit dem „Innovationsfonds Digitalisierung“ unterstützt das Rektorat Projekte, die die digitale Transformation an der Universität gestalten. Der Innovationsfonds Digitalisierung wurde 2025 mit einem Fokus auf Digitalisierung in der Lehre zum ersten Mal ausgeschrieben und war mit über 30 Einreichungen sehr erfolgreich. Es konnten mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende drei Projekte aus verschiedenen Fachbereichen ausgewählt werden.

Unterstützung moderner Lehr- und Lernformen

Im September 2025 wurde die österreichische Initiative „CodeAbility Austria“, die die Programmierausbildung an Universitäten unterstützt, zusammen mit ihrer Lernplattform „Artemis“ durch die Abteilung Digitale Medien und Lerntechnologien von den Projektservern auf die zentrale Infrastruktur der Universität übertragen und wird seither dort betrieben. „Artemis“ dient dabei als technische Plattform für Programmierübungen, während „CodeAbility Austria“ die didaktische und organisatorische Betreuung der Studierenden sicherstellt. Weitere Anpassungen der Software erfolgen in Absprache mit der Technischen Universität München.

Das Masterprogramm „Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship (DIGISOC)“ wurde von drei AURORA-Hochschulen gemeinsam konzipiert und wird seit Wintersemester 2025 gemeinsam angeboten: der Università degli Studi di Napoli Federico II, der Univerzita Palackého v Olomouci und der Universität Innsbruck. Das Programm entspricht den Kriterien für einen europäischen Abschluss, unterliegt einer internen und externen Qualitätssicherung

gemäß den europäischen Standards und Leitlinien für Hochschulbildung und führt zur Verleihung eines gemeinsamen Diploms (siehe Kapitel 3.1).

Darüber hinaus ist die Universität über das LV-Vorhaben „Shared-OER-Services“, das von der Technischen Universität Graz und der Universität Wien koordiniert wird, an der Weiterentwicklung der nationalen „OER-Services“ beteiligt. Im Oktober 2025 fand in Wien ein Kick-off Workshop unter Einbeziehung aller beteiligten Universitäten statt. Zudem wurde an der Universität Innsbruck eine OER-Weiterbildung etabliert, die den Kriterien der österreichweiten OER-Zertifizierung entspricht. Im vergangenen Jahr wurde die Weiterbildung bereits zweimal durchgeführt. Die Universität Innsbruck strebt an, das Kriterium für die institutionelle „OER-Zertifizierung“ in den kommenden Jahren zu erfüllen.

Informations- und IT-Sicherheit stärken

Für das gemeinsame LV-Vorhaben „IT-Sicherheit stärken“ wurde den österreichischen Universitäten in einem Zusatz zur Leistungsvereinbarung 2025–2027 ein Gesamtbudget von 45 Millionen Euro bereitgestellt: 6,75 Millionen Euro für kooperative Projekte und 38,25 Millionen Euro für Maßnahmen an den einzelnen Universitäten. Die Universität Innsbruck erhält rund 2,5 Millionen Euro.

Die kooperativen Aktivitäten sind im Programm „UNI-IIS“ gebündelt. Sie werden durch ein „Project Support Office“ beim „ACOMarket“ unterstützt und in fünf thematische Cluster gegliedert: Agreed Upon Practices, Awareness & Schulungen, Security Operations Center, Technische Maßnahmen sowie Sicherheitsüberprüfungen. Die Universität verwendet den Großteil ihres Budgets für den Ausbau personeller Ressourcen und beteiligt sich insbesondere an den Clustern „Technische Maßnahmen und Sicherheitsüberprüfungen“. Ziel des Vorhabens ist die nachhaltige Stärkung der Informations- und IT-Sicherheit (IIS), die dauerhafte Verankerung entsprechender Maßnahmen sowie eine engere Zusammenarbeit der Universitäten zur Nutzung von Synergien. Nachdem Bundesministerin Holzleitner das Programm im Juli in einem Arbeitsgespräch vorgestellt hatte, fand im September 2025 der Kick-off-Workshop in einem hybriden Format unter Beteiligung zuständiger Rektoratsmitglieder, ZID-Leitungen und IT-Security-Expert:innen aller Universitäten statt.

Digital Community

Die „Digital Community“ ist ein Austauschformat zu Themen der digitalen Transformation und steht allen Mitarbeitenden an der Universität offen. Im Jahr 2025 wurde damit begonnen, in zwei Terminen digitale Kompetenzen intensiv zu diskutieren. Die Ergebnisse wurden anschließend in der jährlich stattfindenden Lehreplattform des Vizerektorats für Lehre und Studierende gemeinsam mit weiteren Lehrenden vertieft. Ein weiteres Thema war der Einsatz von KI in der Lehre. Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen zeigten anhand konkreter Beispiele, wie sie KI in ihren Lehrveranstaltungen nutzen.

Kooperationen

2025 beteiligte sich die Universität Innsbruck aktiv am Ausbau des „Digital University Hub (DUH25+)“. Die hochschulübergreifende Kooperation wurde durch neue Partner, gemeinsame Veranstaltungen und den Aufbau einer digitalen Arbeitsplattform gestärkt. Der Digital University Hub (DUH25+) fördert den Austausch zu Digitalisierung und AI und schafft Grundlagen für gemeinsam entwickelte Tools und kooperative hochschulübergreifende Projekte in Administration und Lehre.

Wie in den vergangenen Jahren beteiligte sich die Universität aktiv am Austausch im Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma). Bei der jährlichen Generalversammlung waren nahezu alle Delegierten vertreten. Darüber hinaus engagieren sich Delegierte in mehreren Special Interest Groups – insbesondere zum Thema Open Educational Resources – sowie in der Arbeitsgruppe für künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung.

Da am Markt verfügbare Lösungen zur Planung und Verwaltung von Curricula die spezifischen Anforderungen der Universitäten nicht ausreichend erfüllen, wurde das Kooperationsprojekt „CAT – Curriculum Administration Tool“ initiiert. Es baut auf den Ergebnissen der Veranstaltungsreihe „Exploring Tomorrow“ des „Digital University Hub“ auf und wird von mehreren großen österreichischen Universitäten gemeinsam entwickelt. Die Initiative ging vom „Forum Digitalisierung“ aus und erfolgte in enger Abstimmung mit dem „Forum Lehre“. Die Universität ist Projektpartner und plant bereits im kommenden Jahr eine erste Pilotphase mit CAT zu beginnen.

11.2 Nachhaltigkeit

Klimaneutralität

Die Universität hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden und hat bereits wichtige Schritte in diese Richtung unternommen. Im Laufe des Jahres 2026 soll die „Klimaneutralitäts-Roadmap“ samt dazugehörigem Umsetzungskonzept aufgestellt werden. Jährlich werden, wie in den Meilensteinen der Leistungsvereinbarung 2025–2027 vorgesehen, Nachhaltigkeitsberichte sowie die CO₂-Bilanzierung veröffentlicht. Die Bilanzierung der Treibhausgasemissionen erfolgt bereits seit 2019 jährlich.

Eine zentrale Grundlage für die „Klimaneutralitäts-Roadmap“ ist eine fundierte Datenbasis zum Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden und Studierenden, da aus der Treibhausgasbilanz klar ersichtlich ist, dass die Reduktion der mobilitätsbedingten Emissionen ein wesentlicher Hebel zur Erreichung des Klimaneutralitätsziels ist. Die anstehende Aktualisierung der Mobilitätserhebung wird die empirische Grundlage für weitere strategische Entscheidungen zur gezielten Anreizsetzung bilden. So werden die Pendelbewegungen und Dienstreisen aller Universitätsangehörigen, insbesondere der Studierenden erhoben, um darauf aufbauend wissenschaftliche fundierte Maßnahmen ableiten zu können.

Die Ausweitung des E-Carsharing-Angebots wurde im Dezember 2025 erfolgreich abgeschlossen. Zwei neue E-Fahrzeuge, eins davon geländetauglich und vorrangig nutzbar durch den FSP Alpenen Raum, werden somit allen Universitätsmitarbeitenden zur Verfügung stehen. Durch die eigenständige Abwicklung von Serviceleistungen, wie beispielsweise der Fahrzeugbuchung, können die Kosten für die Universität gesenkt werden. In Zusammenarbeit mit dem ZID kann ein bereits an der Universität verwendetes Buchungssystem („anny“) auch für die Buchung der Autos zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wird das „Stadtrad“ zu vergünstigten Konditionen für alle Mitarbeitenden angeboten.

Die Universität hat mit der Veröffentlichung von „Klimafreundlichen Reiserichtlinien“ 2021 einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität gesetzt; die Richtlinien werden kontinuierlich weiterentwickelt. In den laufenden Überarbeitungsprozess ist die Nachhaltigkeitskoordination in enger Abstimmung mit dem Vizerektorat für Personal eingebunden.

I. Leistungsbericht

Dass Neubauten im Sinne der europäischen Klimaziele errichtet und bestehende universitäre Gebäude schrittweise klimaneutral umgestaltet werden sollen, haben die Universität Innsbruck und die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) in einem im Jahr 2025 unterzeichneten Memorandum of Understanding vereinbart (siehe Kapitel 10.1). In diesem Memorandum verpflichten sich beide Institutionen, ihre Expertisen im Bereich nachhaltigen Bauen zu bündeln und gemeinsam innovative, umweltverträgliche Strategien und Maßnahmen für die Errichtung sowie Sanierung der universitären Infrastruktur zu entwickeln. Die laufenden Bauprojekte sind in Richtung Klimaneutralität ausgerichtet: Die Planung des „Hauses der Physik“ durch das Büro „mohr niklas architekten“ wurde erst kürzlich mit dem österreichischen Qualitätszeichen „klimaaktiv Gold“ ausgezeichnet. Nach der Inbetriebnahme des „Hauses der Physik“ ist eine umfassende Generalsanierung und Modernisierung des Victor-Franz-Hess-Hauses vorgesehen. Gleiches gilt für die seit den 1980er-Jahren bestehenden Gebäudekomplexe am Campus Innrain. Hier wird der Fokus auf der energetischen Sanierung der Gebäudehülle liegen.

Nachhaltigkeitskommunikation

Nachhaltigkeitskommunikation ist entscheidend, um bestehende und geplante Nachhaltigkeitsbestrebungen sichtbar und greifbar zu machen. Nachhaltigkeitskommunikation ruht auf zwei Säulen: Erstens die formale Nachhaltigkeitsberichterstattung, insbesondere der Nachhaltigkeitsbericht inklusive CO₂-Bilanz, die den aktuellen Stand sowie den Fortschritt der Entwicklungen abbilden. Parallel dazu ist zweitens eine kontinuierliche Kommunikation und gezielte Bewusstseinsbildung entscheidend, um eine nachhaltige strukturelle Verankerung zu gewährleisten. Mit dem „Nachhaltigkeitsbericht der Universität Innsbruck 2024“ veröffentlicht die Universität erstmals einen umfassenden und systematischen Überblick über ihre Maßnahmen und Entwicklungen in ökologischer, sozialer, kultureller sowie ökonomischer Nachhaltigkeit. Der Bericht orientiert sich am Whole-Institution-Ansatz mit den Handlungsfeldern Governance, Forschung, Bildung, Betrieb sowie dem gesellschaftlichen Dialog und setzt konsequent auf Partizipation und Zusammenarbeit. Der Bericht ist barrierefrei auf der Homepage der Universität in Deutsch und Englisch verfügbar.

Die Universität fördert eine klar strukturierte, zielgruppenorientierte und dialogbasierte Nachhaltigkeitskommunikation, die Studierende, Mitarbeitende und die Gesellschaft aktiv einbindet. Nachhaltigkeitsthemen werden so aufbereitet, dass sie für die jeweiligen Zielgruppen leicht verständlich, zugänglich und alltagsrelevant sind. Ziel ist es, Menschen

in ihren Lebens- und Arbeitskontexten zu erreichen und sie für ökologisches, soziales und ökonomisches Denken und Handeln zu sensibilisieren. Dafür bleiben die enge, kontinuierliche Abstimmung mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit, dem Green Office und der ÖH zentral. Übergeordnetes Ziel ist es, Awareness zu schaffen und ein gezieltes Bewusstsein für konkrete Handlungsspielräume sowohl an der Universität als auch in die Gesellschaft hinein zu fördern – im Sinne des Whole-Institution-Ansatzes. Maßnahmen zur Nachhaltigkeitskommunikation werden in strukturierter, regelmäßiger Abstimmung mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt – mit einem 14-tägigen Kommunikationsplan und regelmäßigen Aussendungen über das Intranet und weitere Social-Media-Kanäle. Entscheidend ist dabei die systematische strukturelle Verknüpfung mit der Arbeitsgruppe (Bewusstseins)Bildung, die aus dem „Forum für Nachhaltigkeits- und Zukunftsfragen“ entstanden ist. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe fungieren als zentrale Multiplikator:innen, wirken in das Forum hinein und tragen die Inhalte aktiv in ihre jeweiligen Organisationseinheiten.

Seit September 2025 kooperiert die Universität im einjährigen Probetrieb mit „planeed“. „planeed“ ist eine soziale Plattform und eine App, die Nutzer:innen über „Action Points“ zu nachhaltigem Handeln im Alltag motiviert und vernetzt. Als „Sustainment“-App (Sustainability & Entertainment) macht sie Umweltschutz mit Gamification, Teamfunktionen und messbaren Impact Scores erlebbar und fördert so kleine Handlungen mit großer Wirkung. Die App kam bereits im Rahmen der Woche der Nachhaltigkeit 2025 erfolgreich zum Einsatz. Die Universität will mit der Nutzung von „planeed“ Nutzer:innen zu nachhaltigerem Verhalten inspirieren und motivieren. Zugleich dient die App als Plattform, um universitäre Maßnahmen sichtbar zu machen und deren Wirkung messbar darzustellen. „planeed“ ermöglicht einen niederschweligen Zugang zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen, vernetzt Nutzer:innen, bietet Sharing Funktionen, unterstützt die Entwicklung eigener Action Points und fördert den Austausch über Aktivitäten in Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Im Bereich der Forschung stellt das „PEAK-Portal – Perspectives on Engagement, Accountability and Knowledge“ ein herausragendes Beispiel für wirkungsvolle Wissenschaftskommunikation und nachhaltigkeitsbezogenen Wissenstransfer dar. PEAK bündelt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu Klima, Biodiversität und nachhaltiger Entwicklung und bereitet diese zielgruppengerecht für eine breite Öffentlichkeit auf. Die Initiative leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Verknüpfung von Forschung und gesellschaftlicher Verantwortung und fördert zugleich den inter- und transdisziplinären Austausch.

I. Leistungsbericht

Green Office

Das Green Office als studentisch geführtes Nachhaltigkeitsbüro ist ein strategisch zentraler Baustein in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität. Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2025–2027 mit den Fakultäten konnte nicht nur die Weiterführung, sondern auch ein substanzieller und struktureller Ausbau des Green Office erreicht werden. Das Green Office verfügt seit Sommer 2025 über drei Standorte und stellt damit an jedem Universitätscampus eine zentrale Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsthemen bereit. Die Büros werden durch studentische Koordinationsmitarbeiter:innen geführt und inhaltlich sowie organisatorisch von der Gesamtkoordination des Green Office geleitet. Es gibt zudem eine enge Zusammenarbeit mit den studentischen Mitarbeitenden auf Fakultätsebene. Das Green Office vernetzt relevante Akteur:innen, koordiniert nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten, konzipiert und begleitet Veranstaltungen, schafft niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten für Studierende und stellt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem ÖH-Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit sicher.

Woche der Nachhaltigkeit

Die jährlich stattfindende Woche der Nachhaltigkeit wird zentral durch das Green Office konzipiert, organisiert und umgesetzt – in enger Abstimmung mit dem Rektorat, der Nachhaltigkeitskoordination, dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit und der ÖH. Die Woche der Nachhaltigkeit zählt zu den sichtbarsten und wirkungsvollsten Maßnahmen, um Bewusstseinsbildung sowie konkrete Handlungsoptionen im Bereich Nachhaltigkeit zu kommunizieren. Die Nachhaltigkeitswoche bietet mit einem vielfältigen, interdisziplinären Programm aus Vorträgen, Diskussionen, Ausstellungen und Workshops eine zentrale Plattform für Austausch, Dialog und Vernetzung von Akteur:innen und Initiativen rund um Nachhaltigkeit. Ziel ist es, das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln an der Universität zu stärken, Good-Practice-Beispiele sichtbar zu machen und Studierenden die fachspezifische Relevanz nachhaltiger Fragestellungen näherzubringen. Vertreter:innen der lokalen Politik konnten erfolgreich in die Veranstaltung integriert werden.

Forum für Nachhaltigkeits- und Zukunftsfragen

Die strukturelle und institutionelle Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen ist eine zentrale Voraussetzung für die langfristig wirksame und nachhaltige Umsetzung entsprechender Transformationsprozesse. Die praktische Umsetzung lebt von einer starken, engagierten Community sowie der systematischen Vernetzung unterschiedlicher Themenfelder und Organisationseinheiten. Ein konkretes Beispiel dafür ist die breite und multiperspektivische Beteiligung im Rahmen des „Forums für Nachhaltigkeits- und Zukunftsfragen“. Das Forum ging im Sommersemester 2025 aus einem Relaunch des Nachhaltigkeitsbeirats hervor – als inhaltliche Weiterentwicklung und strukturelle Neuausrichtung. Während der Woche der Nachhaltigkeit fand eine nächste formale Sitzung statt. Im Rahmen eines kombinierten Workshop- und Diskussionsformats wurden dabei die Transformationsrolle von Universitäten mit Vertreter:innen der Universität, politischen Entscheidungsträger:innen sowie Wissenschaftler:innen diskutiert.

Nachhaltigkeit in der Lehre

Die Universität trägt die Verantwortung, allen Absolvent:innen – unabhängig vom jeweiligen Studienfach – den Erwerb zentraler Nachhaltigkeitskompetenzen zu ermöglichen. Voraussetzung dafür sind Lehrende, die entsprechende Inhalte, Perspektiven und Methoden systematisch in ihre Lehrveranstaltungen integrieren. In enger Abstimmung mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende wurde im Frühjahr 2024 die Peer-Learning-Activity „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als interne Weiterbildungsmaßnahme entwickelt, mit dem Ziel, didaktische Kompetenzen im Rahmen von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bei Lehrenden gezielt aufzubauen. Als Ergebnis dieses Prozesses wurden sieben Lehrveranstaltungen im Rahmen eines strukturierten Workshop-Formats neu konzipiert. Die Peer-Learning-Activity „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde im Herbst 2024 mit dem Sustainability Award in Silber des Wissenschafts- und Klimaministeriums ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielten zwei der sieben Lehrveranstaltungen den Staatspreis für exzellente Lehre (Ars Docendi).

Darüber hinaus wurden die Informationsseiten zu exemplarischen Umsetzungsbeispielen in der Lehre als niedrigschwelliges Informations- und Orientierungsangebot für Lehrende im Jahr 2025 überarbeitet und um weitere ausgezeichnete Beispiele ergänzt. Studierende können seit 2025 im Vorlesungsverzeichnis der Universität gezielt nach Lehrveranstaltungen zu spezifischen Nachhaltigkeitszielen suchen.

I. Leistungsbericht

Nachhaltigkeitsnetzwerke

Die Universität ist in verschiedenen hochschulübergreifenden Netzwerken zu Nachhaltigkeit aktiv und trägt dazu bei, Austausch und Kooperationen zum Thema Nachhaltigkeit zu stärken. Auf nationaler Ebene beteiligt sie sich an der Weiterentwicklung der bestehenden Nachhaltigkeitsnetzwerke mit dem Ziel, Prozesse und Strukturen übersichtlich zu gestalten und Synergien besser nutzbar zu machen. Dabei leitet die Universität die Bemühungen zur Weiterführung

des UniNETZ-Projektes und bringt sich in das Climate Change Center Austria (CCCA) sowie in die Allianz Nachhaltige Universitäten Österreich ein. Auf regionaler Ebene gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit der Tiroler Hochschulkonferenz. Im Sommer 2025 wurde dort ein gemeinsames Positionspapier zu Nachhaltigkeit an den Tiroler Hochschulen verabschiedet, das die Selbstverpflichtung der Hochschulen bekräftigt und als gemeinsame Orientierung für nächste Schritte dient.



Teilnehmer:innen der Lehrveranstaltung „Interdisziplinäre Gebirgsforschung“ auf dem Weg von Obergurgl ins Gaisbergtal (Öztalener Alpen). Die Lehrveranstaltung entstand aus einer Kooperation der Forschungsschwerpunkte Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte und Alpiner Raum und vermittelt den Studierenden interdisziplinäre Kompetenzen im Spannungsfeld Mensch-Kultur-Klima-Ökologie.

Foto: Elijia Nitz-Tahler, Bachelorstudierender Architektur

I. Leistungsbericht



Artesonraju-Gletscher mit Nevado Parón, Cordillera Blanca, Peru. Eine Reihe von Projekten an den Instituten für Geographie sowie Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften, die vom FWF und der ÖAW finanziert wurden, widmeten sich den atmosphärischen Treibern der Gletscherveränderungen in der Region und deren Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit, insbesondere für die lokale Landwirtschaft.

Foto: Lorenzo Rieg, ehemals Institut für Geographie

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2025					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.2025)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag: 31.12.2025)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.747	2.267	4.014	821,8	1.226,2	2.048
Professorinnen und Professoren ²	108	233	341	100,4	219,7	320
Äquivalente zu Professorinnen und Professoren ³	81	164	245	82,2	167,8	250
Dozentinnen und Dozenten ⁴	13	35	48	15,0	38,7	54
darunter Assoziierte Professorinnen und Professoren (KV) ⁵	24	65	89	22,9	64,5	87
darunter Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren (KV) (UG-Karrierpfad) ⁶	44	64	108	44,2	64,5	109
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter⁷	1.558	1.870	3.428	639,3	838,6	1.478
darunter Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren (KV) ⁸	2	1	3	1,5	0,5	2
darunter Universitätsassistentinnen und -assistenten (KV) auf Laufbahnstelle gemäß § 13b Abs. 3 UG ⁹	0	1	1	2,0	1,8	4
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ¹⁰	449	607	1.056	220,2	353,9	574
darunter Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung ¹¹	0	0	0	0,0	0,0	0
Allgemeines Personal gesamt¹²	1.046	673	1.719	668,5	467,8	1.136
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹³	50	39	89	20,3	18,7	39
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁵	0	0	0	0,0	0,0	0
Gesamt¹⁶	2.780	2.925	5.705	1.490,4	1.693,9	3.184

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁶ Verwendung 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁷ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 und 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁸ Verwendung 83 und 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁹ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁰ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹¹ Verwendung 23 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹² Verwendung 40 bis 70 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹³ Verwendung 64 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁴ Verwendung 61 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁵ Verwendung 62 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁶ Alle Verwendungen gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

1.A. Humankapital

2024						2023					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.2024)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.2024)			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.2023)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.2023)		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.708	2.310	4.018	804,0	1.219,9	2.024,0	1.716	2.266	3.982	802,1	1224,63	2.026,8
99	223	322	91,2	209,4	300,6	90	217	307	85,3	205,6	290,9
90	181	271	86,7	187,1	273,8	43	114	157	41,7	114,9	156,6
16	40	56	16,1	44,2	60,3	16	46	62	16,7	46,3	63,0
25	66	91	24,2	64,2	88,4	27	68	95	25,0	68,7	93,6
49	75	124	46,5	78,7	125,2						
1.519	1.906	3.425	626,1	823,4	1.449,5	1.583	1.935	3.518	675,1	904,1	1.579,3
3	1	4	2,1	0,5	2,6	56	84	140	51,4	79,5	130,9
0	3	3	0,8	2,3	3,1	2	6	8	3,1	4,9	8,0
423	644	1.067	216,2	364,8	581,0	455	634	1.089	228,1	368,7	596,8
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
1.009	662	1.671	650,1	460,6	1.110,7	997	650	1.647	634,7	455,2	1.089,9
53	41	94	24,1	16,7	40,8	70	32	102	31,7	14,9	46,6
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.706	2.956	5.662	1.454,1	1.680,5	3.134,6	2.703	2.903	5.606	1.436,8	1.679,8	3.116,7

1.A. Humankapital

Interpretation:

Die Universität Innsbruck beschäftigte zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt 5.705 Mitarbeiter:innen (3.184 JVZÄ). Sowohl in Köpfen (+0,8 %; plus 43 Personen) als auch in Jahresvollzeitäquivalenten (+1,6 %; plus 49,7 JVZÄ) ist das Personal im Vergleich zum Vorjahr minimal gewachsen. Es gibt kaum Veränderungen innerhalb der Gesamtgruppe des wissenschaftlichen Personals: Einem Anstieg der JVZÄ (+1,2 %; 2025: 2.048) steht ein minimaler Rückgang bei den Köpfen (-0,1 %; 2025: 4.014) gegenüber.

Der Frauenanteil am gesamten Personal liegt zum Stichtag 31.12.2025 bei 48,7 % (in Köpfen) bzw. 46,8 % (in JVZÄ) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte (Köpfe) bzw. 0,4 Prozentpunkte (JVZÄ) gestiegen. Deutliche Unterschiede bestehen weiterhin zwischen den beiden großen Gruppen, dem wissenschaftlichen und dem allgemeinen Personal: Während der Frauenanteil in Köpfen beim allgemeinen Personal 60,8 % beträgt (2024: 60,4 %), liegt er beim wissenschaftlichen Personal bei 43,5 % (2024: 42,5 %). In JVZÄ beträgt der Frauenanteil beim allgemeinen Personal 58,8 % (2024: 58,5 %) und beim wissenschaftlichen Personal 40,1 % (2024: 39,7 %), was einem minimalen Anstieg des Frauenanteils von 0,3 Prozentpunkten beim allgemeinen Personal und von 0,4 Prozentpunkten beim wissenschaftlichen Personal entspricht.

Die Universität Innsbruck setzt sich aktiv für die Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere im wissenschaftlichen Bereich, ein. Ein chancengleiches Besetzungsverfahren bildet dabei die Grundlage aller Personalentscheidungen. Darüber hinaus betreibt die Universität gezieltes Recruiting, um qualifizierte Wissenschaftlerinnen für Professuren und andere wissenschaftliche Positionen zu gewinnen. Ein zentrales Anliegen der Universitätsleitung ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Eltern in allen Karrierephasen bestmöglich unterstützen. Flexible Arbeitszeitmodelle, familienfreundliche Strukturen und ein vielseitiges Angebot zur Kinderbetreuung tragen dazu bei, akademische Laufbahn und Familie besser zu vereinbaren. Mit Mentoring- und Coaching-Programmen, Wiedereinstiegs- und Karenzangeboten sowie Zuschüssen zur Kinderbetreuung fördert die Universität die Durchlässigkeit zwischen den Karrierestufen. Diese Maßnahmen sind Teil einer umfassenden Gleichstellungspolitik, die darauf abzielt, Chancengleichheit dauerhaft zu sichern und die Universität Innsbruck als attraktive, moderne Arbeitgeberin zu positionieren.

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen nicht allein durch das Vermeiden von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität gezielte Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen sie nach wie vor unterrepräsentiert sind. Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen (zum Beispiel bei der Vergabe von Doktoratsstipendien oder internen Förderungen) bestehen Mindestquoten für die Berücksichtigung von Frauen (50 %). Im Berichtsjahr wurde erstmals das Frauenförderprogramm „UIBK – FemCareer-Fellowship Programm (Female Postdoc Early Career Fellowship)“ ausgeschrieben. Es richtet sich an externe Dissertantinnen in der Abschlussphase ihres Dissertationsstudiums sowie an Early Postdocs. Das Programm ermöglicht es dieser Zielgruppe, ihr Forschungsprofil im gemeinsamen Austausch mit Wissenschaftler:innen der Universität zu schärfen und ihre persönliche Karriere durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte voranzutreiben. Insgesamt werden im Rahmen dieses Programms sechs auf drei Jahre befristete Vollzeitstellen besetzt.

341 Personen (2024: 322, +5,9 %) waren zum Stichtag 31.12.2025 an der Universität als Professor:innen beschäftigt und damit in einer Gruppe, die für die Verbesserung der Betreuungsrelationen eine zentrale Rolle spielt. Der Personalzuwachs in dieser Gruppe resultiert nicht ausschließlich aus den Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 (berufene Professor:innen nach § 98 UG bzw. nach § 99 UG), sondern zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aus der Integration der Verwendung 87 (assoziierte:r Professor:in nach § 99 Abs. 6 UG – Personengruppe der Universitätsprofessor:innen) in diese Statusgruppe. Waren zum Stichtag 31.12.2024 noch 29 Personen (Köpfe) in der Verwendung 87 beschäftigt, so sind es zum Stichtag 31.12.2025 bereits 48 Personen (Köpfe). Der Zuwachs in der Gruppe der Professor:innen resultiert im Berichtsjahr vor allem aus der stetig wachsenden Personengruppe in der Verwendung 87, gefolgt von der Personengruppe in der Verwendung 86 (2025: 36 Köpfe; 2024: 34 Köpfe). Die Verwendung 11 (berufene Professor:innen nach § 98 UG) war im Berichtsjahr – trotz der neun nach § 98 UG erfolgreich durchgeführten Berufungsverfahren – stabil (2025: 221 Köpfe; 2024: 222 Köpfe). Im Hinblick auf Professuren nach § 98 UG zeigt sich somit, dass die Universität Innsbruck infolge von Abgängen, ohne Besetzung geendeten Berufungsverfahren nach § 98 UG sowie von Pensionierungen mehr Professuren verliert, als durch erfolgreich abgeschlossene Berufungsverfahren neu besetzt werden können.

1.A. Humankapital

Im Berichtsjahr konnten 18 Berufungsverfahren (2024: 16 Verfahren) erfolgreich abgeschlossen werden (siehe Kennzahl 1.A.2). Interne Auswertungen zeigen, dass es zunehmend schwieriger wird, Professuren nach § 98 UG erfolgreich zu besetzen und dass entsprechende Berufungsverfahren in unterschiedlichen Stadien scheitern. Dabei wird deutlich, dass die Universität im Wettbewerb um die besten Köpfe nicht nur mit anderen Hochschulen und Bildungsinstitutionen steht, sondern auch mit attraktiven außerakademischen Arbeitgeber:innen im In- und Ausland. Erschwerend kommen standortbezogene Faktoren hinzu: So liegen die Lebenshaltungskosten in Tirol deutlich über dem Niveau vieler anderer Bundesländer, während die Konkurrenz durch finanzstarke Arbeitgeber:innen aufgrund der Nähe zur Schweiz und zu Deutschland besonders ausgeprägt ist. Die Entscheidung, einen Ruf anzunehmen, wird zudem maßgeblich von sozialen, wirtschaftlichen und privaten Rahmenbedingungen beeinflusst, auf die eine Universität nur begrenzt direkten Einfluss nehmen kann – etwa von der beruflichen Situation von Partner:innen, dem öffentlichen Angebot zur Kinderbetreuung, der Wohnraumsituation oder den individuellen Lebensentwürfen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Ursachen für das Scheitern von Berufungsverfahren weiterhin systematisch zu analysieren. Auf dieser Basis können gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Situation – insbesondere im Bereich des Recruitings und der Standortattraktivität – entwickelt werden.

Der Frauenanteil unter den Professor:innen beträgt zum Stichtag 31.12.2025 31,7 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen (2024: 30,7 %). Das in der Leistungsvereinbarung 2025-2027 für das Jahr 2025 formulierte Ziel, den Frauenanteil unter den Professuren zu erhöhen (Zielwert: 31,0 %), konnte damit erreicht werden. Von den 18 im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossenen Berufungsverfahren konnten acht Stellen mit Frauen besetzt werden. Zudem entfallen in der Verwendung 87 (assoz.-Professor:innen nach § 99 Abs. 6 UG) 18 Stellen auf Frauen. Die Universität hat in den letzten Jahren immer wieder die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von Berufungsverfahren gezielt potenzielle Bewerberinnen anzusprechen, um Frauen insbesondere in jenen Disziplinen zu fördern, in denen sie bis dato unterrepräsentiert sind. Zur weiteren Stärkung der Frauenförderung wurde 2024 erstmals ein offener Frauen-Call durchgeführt. Ziel dieses kompetitiven, extern begutachteten Auswahlverfahrens war es, unter den Dozentinnen und den assoziierten Professorinnen jene Kandidatinnen zu identifizieren, die für eine Hebung gemäß § 99 Abs. 4 UG in Betracht kommen. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten wurden 2025 vier Stellen für Frauen ausgeschrieben und nach § 99 Abs. 4 UG besetzt. Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt fünf Frauen gemäß § 99 Abs. 4 UG berufen, davon sind vier direkt auf die Frauenausschreibung zurückzuführen.

Die Universität verfolgt eine Personalstrategie, die den Hochschulstandort Innsbruck nachhaltig stärkt und den wissenschaftlichen Nachwuchs bestmöglich fördert. Zentrale Handlungsfelder sind dabei die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse unter Berücksichtigung der Entwicklung der Studierendenzahlen, die Förderung von Forschungsexzellenz und damit verbunden die Schärfung des einzigartigen Profils der Universität. Gleichzeitig wird eine Personalstruktur angestrebt, die Interdisziplinarität, Diversität und Chancengleichheit gewährleistet und eine innovative sowie zukunftsfähige Universitätskultur unterstützt. In den vergangenen Jahren hat die Universität daher gezielt daran gearbeitet, die Betreuungsverhältnisse an den Fakultäten zu verbessern und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu stärken. Hierfür wurden insbesondere Laufbahnstellen in stark nachgefragten Studien sowie in strategischen Potenzialbereichen geschaffen. Der Personalaufbau über diese Laufbahnstellen spiegelt sich deutlich in den vorliegenden Kennzahlen wider, insbesondere durch die Personen in der Verwendungsgruppe 88, die mit Erreichen der Qualifizierungsziele der Kurie der Professor:innen angehören. An der Universität sind zum Stichtag 31.12.2025 108 Köpfe bzw. 109 JVZÄ in der Verwendungsgruppe 88 beschäftigt (2024: 124 Köpfe bzw. 125,2 JVZÄ). Der Frauenanteil in dieser Gruppe liegt bei 40,7 % (2024: 39,5 %). Im Berichtsjahr wechselten 20 Personen nach Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung in die Verwendung 87. Zum Stichtag war damit die Zahl der mit Assistenzprofessor:innen (KV) (UG-Karrierepfad) besetzten Stellen rückläufig. Dies ist indirekt auch darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr die Strategie der Vergabe und der Prozess der Besetzung, Begleitung und Evaluierung von neuen Laufbahnstellen in Zusammenarbeit mit den Dekan:innen grundlegend überarbeitet wurde (siehe dazu die Kapitel „Personalentwicklung und Nachwuchsförderung“ und „Qualitätssicherung“). Unter Berücksichtigung der Personalstrukturen der Fakultäten sollen durch die Neubesetzung von Laufbahnstellen die Betreuungsverhältnisse verbessert, die Fächergruppe 3 gemäß Leistungsvereinbarung gestärkt und bestehende Potenzialbereiche der Universität gezielt fortgeführt

1.A. Humankapital

bzw. neue entwickelt werden. Um den Prozess der Vergabe der Stellen kompetitiv zu gestalten, wurden die Fakultäten eingeladen, inhaltliche Konzepte für neue Stellen einzureichen. Diese wurden vom Rektorat anhand der folgenden Kriterien bewertet: Beitrag zur nationalen und internationalen Positionierung, Innovationsgehalt, Beitrag zur Profilbildung (Forschungsschwerpunktssystem) sowie Beitrag zur Attraktivierung des Studienangebots und Passung zum Studienportfolio. 2026 sollen neun Tenure-Track-Stellen zur Ausschreibung kommen. Durch internationale Ausschreibungen mit klar definierten Anforderungsprofilen und transparenten Erwartungen für die Qualifizierungsphase sollen gezielt geeignete Kandidat:innen angesprochen werden. Dafür wurde im Berichtsjahr unter Berücksichtigung europäischer Entwicklungen (z. B. „Coalition for Advancing Research Assessment – CoARA“) ein gesamtuniversitärer Referenzrahmen entwickelt.

In Bezug auf die Verwendung 82 „assoziierte Professorinnen und Professoren (KV)“, die organisationsrechtlich Mitglieder des Mittelbaus sind, zeigt sich – wie auch schon im Vorjahr – ein leichter Rückgang. In dieser Gruppe waren zum Stichtag 31.12.2025 89 Mitarbeiter:innen (2024: 91) beschäftigt (-2,2 % Köpfe, -1,1 % JVZÄ). Die in sich fast geschlossene Gruppe der assoziierten Professor:innen in der Verwendung 82 wird in den nächsten Jahren kaum noch wachsen. Der Frauenanteil in der Gruppe der assoziierten Professor:innen beträgt 27 % (2024: 27,5 %). Bei den Dozent:innen (Verwendung 14), die gemeinsam mit den Verwendungen 82 und 86 zur Gruppe der Äquivalente gehören, setzt sich der Trend des kontinuierlichen Personalrückgangs aufgrund von Pensionierungen weiter fort: Zum Stichtag 31.12.2025 waren noch 48 Dozent:innen (54 JVZÄ) an der Universität beschäftigt (2024: 56 Köpfe, 60,3 JVZÄ). Dies ist ein Rückgang um 14,3 % in Köpfen bzw. um 10,9 % in JVZÄ. Der Frauenanteil in der Gruppe der Dozent:innen beträgt 27,1 % (2024: 28,6 %). Die Mehrheit der Dozent:innen der Universität Innsbruck, nämlich 62,5 % bzw. 30 Personen, sind gemäß uni:data (Altersverteilung) zum Stichtag 31.12.2025 zwischen 61 und 65 Jahren alt, sodass in den nächsten Jahren zahlreiche Pensionierungen zu erwarten sind.

Zum Stichtag 31.12.2025 waren 1.056 über Drittmittel finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter:innen an der Universität beschäftigt (2024: 1.067, -1,0 %). Das über Drittmittel finanzierte Personal, das in Köpfen 26,3 % des gesamten wissenschaftlichen Personals ausmacht (2024: 26,6 %), ist somit leicht gesunken. Der Rückgang in JVZÄ beträgt -1,2 % (2025: 574 JVZÄ; 2024: 581 JVZÄ). Der Anteil der Frauen am drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Personal ist im Berichtsjahr gestiegen. Im Berichtsjahr 2025 waren 42,5 % (449 Personen) des drittmittelfinanzierten Personals Frauen (2024: 39,6 %; 423 Personen).

Die Gruppe des allgemeinen Personals umfasste zum Stichtag 31.12.2025 1.719 Personen bzw. 1.136 JVZÄ. Dies entspricht einem neuerlichen Anstieg um 2,9 % in Köpfen bzw. 2,3 % in JVZÄ. Der Personalzuwachs in Köpfen (+48) ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen wurden im Berichtsjahr neue Stellen geschaffen, um den zusätzlichen Anforderungen der digitalen Transformation sowie von strategischen Querschnittsmaterien, insbesondere in den Bereichen Cyber Security und Internationalisierung, gerecht zu werden. Zum anderen erfolgten vermehrt vorgezogene Nachbesetzungen von Mitarbeiter:innen, die in den kommenden Jahren in Pension gehen, um eine geordnete Wissensweitergabe und Kontinuität in zentralen Aufgabebereichen sicherzustellen. Der Personalgruppe ist zudem die Verwendung 40 zugeordnet. In diesem Bereich ist im Vergleich zum Vorjahr eine erhöhte Anzahl von USI-Trainer:innen zu verzeichnen (+25 Köpfe).

Die Universität hat in den letzten Jahren konsequent an der Positionierung als attraktive Arbeitgeberin gearbeitet. Ein zentraler Bestandteil dieser Strategie war die Entwicklung von Zusatzleistungen (u. a. ein erhöhter Zuschuss zum Öffi-Ticket, Sonderkonditionen für das Innsbrucker Stadtrad, ein täglicher Essenzuschuss für alle Mitarbeiter:innen). Diese werden von den Mitarbeiter:innen als klarer Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Arbeitgeber:innen am Arbeitsmarkt wahrgenommen. Auf Basis der Rückmeldungen hat das Rektorat entschieden, die Zusatzleistungen für die Entwicklungsplanperiode 2025–2027 fortzuführen. Ziel ist es, das Arbeitsumfeld an der Universität noch attraktiver zu gestalten und alle Mitarbeiter:innen bestmöglich zu unterstützen.

1.A. Humankapital



Mitternachtssonne über dem Hells Gate am Nansen Schelfeis (Viktorialand, Ostantarktis).
Foto: Christian Wild, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2025											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	4	5		1	1				2		2
102 Informatik		2	2		1	1						
103 Physik, Astronomie		1	1							1		1
105 Geowissenschaften		1	1									
106 Biologie	1		1							1		1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN												
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1		1									
303 Gesundheitswissenschaften	1		1									
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2		1	1				1		1
502 Wirtschaftswissenschaften										1		1
503 Erziehungswissenschaften		1	1									
505 Rechtswissenschaften	1		1		1	1						
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1							2		2
601 Geschichte, Archäologie										1		1
603 Philosophie, Ethik, Religion		1	1							1		1
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität					1	1				5		5
andere national	1	1	2									
Deutschland	1	5	6		1	1						
übrige EU	1		1									
Schweiz												
übrige Drittstaaten												
Insgesamt	3	6	9		2	2				5		5

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 15.01.2026, Quelle: Büro für Berufungen

1.A. Humankapital

							2024	2023
Berufung gemäß § 99a UG			Gesamt					
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt	
2		2	3	7	10	6	2	
				3	3			
2		2	1	3	4			
				1	1			
			2		2			
						2	4	
			1		1		2	
			1		1			
			2	2	4	2	7	
			1		1			
				1	1			
			1	1	2			
			2	1	3	6	3	
			1		1			
			1	1	2			
			5	1	6	7	6	
			1	1	2	6	6	
1		1	1	7	8	1	4	
			1		1		1	
1		1		1	1		1	
						2		
2		2	8	10	18	16	18	

1.A. Humankapital

Interpretation:

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 18 Professor:innen berufen. Durchgeführt wurden neun Verfahren nach § 98 UG (2024: 8), zwei Verfahren nach § 99 Abs. 1 UG (2024: 1), fünf Verfahren nach § 99 Abs. 4 UG (2024: 4) sowie zwei Verfahren nach § 99a UG (2024: 3).

Im Rahmen der nach § 98 UG durchgeführten Berufungsverfahren wurden drei Stellen (33,3 %) mit Frauen besetzt. Bei acht der neun Verfahren (88,9 %) handelt es sich um reine Stellennachbesetzungen. Das neunte Verfahren betrifft die erfolgreiche Besetzung der FFG-Stiftungsprofessur „Informatik mit dem Schwerpunkt Edge AI“. Der Stelleninhaber verbindet Edge Computing – das eine dezentrale und autonome Koordination systemnaher Software erfordert – mit KI-Technologien sowie selbstadaptiven und weiterentwickelnden kognitiven Methoden. Die Professur übernimmt eine Brückenfunktion zu den bereits etablierten Fachrichtungen am Institut für Informatik und stärkt damit den thematischen Cluster im Bereich des KI-gestützten Internet of Things sowie von Edge und Cloud Computing.

Bei den beiden Professuren gemäß § 99 Abs. 1 UG handelt es sich zum einen um eine auf drei Jahre befristete und am Forschungsschwerpunkt Digital Science Center angesiedelte Professur für „Scientific Computing“, zum anderen um die Nachbesetzung der auf vier Jahre befristeten und am Institut für Theorie und Zukunft des Rechts angesiedelten Euregio-Stiftungsprofessur des Landes Tirol „Recht der Nachhaltigkeit und Mobilität“.

Zur Stärkung der Frauenförderung wurde 2024 erstmals eine offene Frauenausschreibung gestartet. Ziel war es, in einem kompetitiven, breit angelegten Verfahren unter Dozentinnen und assoziierten Professorinnen jene Frauen zu identifizieren, die für eine Hebung gemäß § 99 Abs. 4 UG in Betracht kommen. Nach einer internen Evaluation wurde das Verfahren 2025 in leicht angepasster Form fortgeführt. Im Berichtsjahr konnten insgesamt fünf Frauen gemäß § 99 Abs. 4 UG gehoben werden, davon sind vier direkt auf die Frauenausschreibung zurückzuführen.

Darüber hinaus konnten 2025 zwei Personen nach § 99a UG für die Universität Innsbruck und die Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik gewonnen werden. Die Universität nutzt hier die im UG 2002 geschaffene Möglichkeit der proaktiven Gewinnung von wissenschaftlich herausragenden Persönlichkeiten („opportunity hiring“). Für die Professur „Experimentelle Quantenphysik“ konnte ein Experte für Quantenkontrolle und Quantenoptik gewonnen werden, der ultrakalte Atome und Nanotechnologie zum Aufbau großer, komplexer Quantensysteme einsetzt. Für die Professur „Theoretische Quantenoptik“ konnte ein Forscher berufen werden, dessen Expertise an der Schnittstelle von Quantenoptik, Quanteninformation und Präzisionsmessung angesiedelt ist.

Die Verteilung der Verfahren auf die einzelnen Wissenschaftszweige variiert naturgemäß von Jahr zu Jahr stark und hängt wesentlich von den nachzubesetzenden Stellen und damit der Gesamtzahl der jeweils durchgeführten Berufungsverfahren ab. Im Berichtsjahr sind zehn Professuren dem Wissenschaftszweig „Naturwissenschaften“ (2024: 6), vier Professuren dem Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ (2024: 2), drei Professuren dem Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ (2024: 6) und eine Professur dem Wissenschaftszweig „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (2024: 0) zuzuordnen.

Vor ihrer Berufung waren acht der Neuberufenen an einer deutschen Institution tätig (2024: 1). Sechs Neuberufene (2024: 7) waren bei ihrer Berufung bereits an der Universität Innsbruck beschäftigt. Die internen Berufungen resultieren aus den fünf Hebungen nach § 99 Abs. 4 UG und aus dem mit einer internen Person besetzten § 99 Abs. 1 UG-Verfahren. Zwei der Berufenen wechselten von anderen österreichischen Institutionen (2024: 6) an die Universität. Eine Person kam aus der übrigen EU (2024: 0), eine weitere von einer Schweizer Institution (2024: 0).

Über alle Berufungstypen hinweg wurden acht Frauen und zehn Männer berufen (2024 wurden neun von 16 Verfahren mit einer Frau besetzt). Der Frauenanteil innerhalb der Gruppe der Universitätsprofessor:innen an der Universität Innsbruck (siehe Kennzahl 1.A.1) ist damit um einen Prozentpunkt gestiegen und liegt nun bei 31,7 % (2024: 30,7 %). Dem Rektor:innenteam ist es weiterhin ein zentrales Anliegen, den Frauenanteil unter den neu berufenen Professor:innen zu erhöhen. Daher wird die 2024 erstmals durchgeführte Frauenausschreibung auch 2026 fortgeführt. Dafür stehen insgesamt vier Stellen zur Verfügung.

1.A. Humankapital



Der obere Teil des Hintereisferners mit Innerer Quellspitze, Weißkugel und Langtauferer Spitze, gesehen vom Hinteren Eis. Aquarell von Larissa Van der Laar (Universität Kopenhagen), entstanden im Rahmen eines Forschungsaufenthalts an der Universität Innsbruck im Jahr 2022.

Bild: Larissa Van der Laar

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2025

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	1	0	1	100,0	0,0		
Vizektorinnen und Vizektoren	1	3	4	25,0	75,0		
Universitätsrat	3	4		42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0		
Senat	10	16	26	38,5	61,5	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0		
Habilitationskommissionen	247	212	459	53,8	46,2	42	51
Berufungskommissionen	333	293	626	53,2	46,8	34	49
Curricularkommissionen	92	103	195	47,2	52,8	11	19
sonstige Kollegialorgane	12	1	13	92,3	7,7	1	1

2024

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	3	2	5	60,0	40,0	1	1
Rektorin oder Rektor	1	0	1	100,0	0,0		
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0		
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0		
Senat	13	13	26	50,0	50,0	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	13	12	25	52,0	48,0		
Habilitationskommissionen	204	183	387	52,7	47,3	34	43
Berufungskommissionen	207	296	503	41,2	58,8	20	42
Curricularkommissionen	100	95	195	51,3	48,7	13	19
sonstige Kollegialorgane	12	2	14	85,7	14,3	1	1

1.A. Humankapital

2023

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	1	0	1	100,0	0,0		
Vizektorinnen und Vizektoren	1	3	4	25,0	75,0		
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0		
Senat	14	12	26	53,8	46,2	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	14	11	25	52,0	48,0		
Habilitationskommissionen	202	201	403	50,1	49,9	36	45
Berufungskommissionen	246	339	585	42,1	57,9	27	49
Curricularkommissionen	92	95	187	49,2	50,8	11	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird.² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen.

Stand: 21.01.2026, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Kennzahl „Frauenquote in Kollegialorganen“ wird für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) dargestellt. Im Berichtsjahr 2025 erfüllten das Rektorat und der Universitätsrat die gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote, der Senat erfüllt sie seit seiner Neukonstituierung im Oktober 2025 im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr.

Im Universitätsrat beträgt der Frauenanteil bei sieben Mitgliedern und einem männlichen Vorsitz weiterhin 42,9 %, womit die gesetzliche Quote erfüllt ist.

Die Vizerektorin für Digitalisierung und Nachhaltigkeit, Irene Häntschel-Erhart, wechselte mit Oktober 2025 als Vizerektorin für Digitalisierung, Finanzen und Nachhaltigkeit an die Medizinische Universität Innsbruck. In der Folge wurden die Vizerektorate neu organisiert. Auf Vorschlag von Rektorin Veronika Sexl hat der Universitätsrat in seiner Sitzung vom 10. Oktober 2025 Dirk Rupnow zum Vizerektor für Personal bestellt. Dirk Rupnow, Professor für Zeitgeschichte, hat am 1. November 2025 sein Amt angetreten. Der Frauenanteil im Rektorat beträgt zum Stichtag 31.12.2025 40 %, die gesetzlich vorgeschriebene Quote ist damit erfüllt.

Nach der Neukonstituierung des Senats Anfang Oktober 2025 liegt der Frauenanteil in diesem Gremium bei 38,5 %. Damit wird die vorgeschriebene Frauenquote gegenüber dem Vorjahr nicht erreicht; vielmehr ist ein deutlicher Rückgang um 11,5 Prozentpunkte zu verzeichnen. Während sowohl die Kurie der Professor:innen als auch die Kurie des Mittelbaus die Quote erfüllen, beträgt der Frauenanteil in der Kurie der Studierenden lediglich 16,7 %. In dieser Kurie wird die Quote ebenso wenig erfüllt wie beim allgemeinen Personal, das durch einen männlichen Vertreter repräsentiert wird.

1.A. Humankapital

Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllen 42 der 51 Habilitationskommissionen, 34 von 49 Berufungskommissionen sowie 11 von 19 eingesetzten Curriculum-Kommissionen die vorgeschriebene Frauenquote. Der Erfüllungsgrad der Frauenquote ist somit bei den Habilitationskommissionen leicht gestiegen (+ 3,3 Prozentpunkte) und bei den Berufungskommissionen deutlich gestiegen (+ 21,8 Prozentpunkte). Der Erfüllungsgrad der Frauenquote bei den Curriculum-Kommissionen ist hingegen im Vergleich zum Vorjahr gesunken (- 10,5 Prozentpunkte). Dabei ist zu beachten, dass an der Universität Innsbruck als Volluniversität mit 16 Fakultäten der Frauenanteil in den einzelnen Wissenschaftsbereichen nach wie vor stark variiert und daher in den einzelnen Disziplinen unterschiedlich viele weibliche, potenzielle Kommissionsmitglieder zur Verfügung stehen. Der Erfüllungsgrad zwischen den Habilitations- und Berufungskommissionen kann sich damit deutlich unterscheiden, selbst bei Kommissionen innerhalb einer Fakultät.

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) weist einen Frauenanteil von 92,3 % auf.

Dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen kommt bei der Umsetzung der Frauenquote in Kollegialorganen eine wesentliche Rolle zu: So überprüft er die gesetzeskonforme Zusammensetzung aller Kommissionen und fordert im Falle der Nichterfüllung der Frauenquote von 50 % eine Begründung von den entsprechenden Kurien ein. Insbesondere ist nachzuweisen, dass alle infrage kommenden Frauen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im betreffenden Kollegialorgan angefragt wurden. Dabei überprüft der AKG auch, ob bei der Zusammensetzung von Habilitations- und Berufungskommissionen auf Ebene der Professor:innen erforderlichenfalls aktiv nach weiblichen externen Mitgliedern gesucht wurde. Diese Suche muss in geeigneter Form dokumentiert werden. Für die Angefragten besteht die Möglichkeit des Opting-out, um insbesondere Frauen in Organisationseinheiten mit geringem Frauenanteil vor einer übermäßigen Belastung durch Gremienarbeit zu schützen.

Im Jahr 2025 hat sich die für die Überprüfung der Frauenquote entscheidungsbevollmächtigte Steering Group des AKG mit der Neueinsetzung von 76 Kommissionen befasst. Davon waren 59 Kommissionen geschlechterparitätisch besetzt. Für 13 Kommissionen übermittelte das Senatsbüro eine ausreichende Begründung dafür, dass der Frauenanteil nicht erfüllt werden konnte. In vier Fällen musste die Begründung für die Nichterfüllung urgirt werden, da aus den vorliegenden Begründungen nicht nachvollziehbar war, warum diese Kommissionen nicht geschlechterparitätisch besetzt werden konnten. Nach der Urgenz wurden von den Kommissionen nachvollziehbare Begründungen übermittelt, warum dies nicht möglich war, obwohl alle in Frage kommenden Frauen angefragt worden waren.

Neben den aktiven Bemühungen um weibliche Partizipation empfiehlt der AKG auch qualitative Maßnahmen: So kann beispielsweise die Genderkompetenz in Kollegialorganen durch den Einbezug von Mitgliedern mit entsprechenden Fortbildungen insgesamt erhöht werden. Die Erhöhung der Genderkompetenz in Kommissionen und bei Entscheidungsträger:innen, vor allem bei jenen mit Personalagenden, wird seitens des AKG als ein geeignetes Mittel angesehen, um den Frauenanteil unter den Beschäftigten insgesamt zu erhöhen und damit mittelfristig auch die Erreichung eines Anteils von 50 % Frauen in Kollegialorganen zu ermöglichen.

Positiv ist zu bemerken, dass das Erfordernis der Quote die entsendenden Personengruppen dazu motiviert, sich mit dem oft zu geringen Frauenanteil innerhalb ihrer jeweiligen Gruppierung auseinanderzusetzen und sich aktiv um weibliche Partizipation in Kollegialorganen zu bemühen, was zum Beispiel bei Berufungskommissionen auch durch die Einbeziehung weiblicher externer Mitglieder erfolgen kann. Hierbei ist zu beachten, dass die Motivierung von Frauen nicht allein unter dem Aspekt der bloßen Quotenerfüllung erfolgen darf.

Die Nominierung der Gremienmitglieder erfolgt durch die jeweiligen Kurien (Professor:innen, akademischer Mittelbau, Studierende, nicht-wissenschaftliches Personal), wodurch seitens der Gesamtuniversität die Möglichkeiten der Einflussnahme begrenzt sind. Das Thema wird jedoch beispielsweise bei allen personenbezogenen Evaluierungen insofern berücksichtigt, als der Beitrag der Einzelperson zur akademischen Selbstverwaltung betrachtet und in die Leistungsbewertung einbezogen wird.

1.A. Humankapital

Die wesentliche Ursache für das Problem der nicht geschlechtergerechten Besetzung von Gremien ist aber darin zu sehen, dass Frauen nicht auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen sowie in den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen gleichermaßen vertreten sind. Insbesondere gilt dies für den Anteil an Professorinnen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist. Dies spiegelt sich auch in den von den Kurien übermittelten Begründungen für nicht geschlechtergerecht besetzte Kommissionen wider. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, sind langfristig angelegte strategische Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils notwendig, die von der Universität zum Teil bereits eingeleitet worden sind. Vor diesem Hintergrund erscheint es aus Perspektive der Universität zum gegenwärtigen Zeitpunkt angebracht, Frauen nicht durch eine überproportionale Einbindung in die Gremienarbeit und akademische Selbstverwaltung zu belasten, zumal dies einer zusätzlichen strukturellen Benachteiligung in Bezug auf die Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen gleichkäme und damit dem langfristigen Ziel einer Erhöhung des Frauenanteils in allen Karrierestufen entgegenwirken würde.



Morgendlicher Blick aus dem Zelt auf ein Radarinterferometer zur Messung der Fließgeschwindigkeit des Grenzgletschers in der Monte Rosa Gruppe (Walliser Alpen, Schweiz).

Foto: Christian Wild, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen / Gender Pay Gap)

Personalkategorie	2025			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Kopffzahlen			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessorin oder Universitätsprofessor (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	3	26	29	n.a.
Universitätsprofessorin oder Universitätsprofessor (§ 98 UG 2002, KV) ²	65	137	202	91,44
Universitätsprofessorin oder Universitätsprofessor (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozentin/ Universitätsdozent oder Assoziierte Professorin/Assoziierter Professor) ³	20	21	41	97,01
Universitätsprofessorin oder Universitätsprofessor, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	3	14	17	n.a.
Universitätsprofessorin oder Universitätsprofessor, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	8	15	23	97,71
Universitätsdozentin oder Universitätsdozent ⁶	17	40	57	95,61
Assoziierte Professorin oder Assoziierter Professor (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren ⁷	20	31	51	100,00
Assoziierte Professorin oder Assoziierter Professor (KV) ⁸	28	65	93	100,00
Assistenzprofessorin oder Assistenzprofessor (KV) / Karrierepfad gemäß § 99 Abs. 5 und 6 UG ⁹	61	81	142	100,21
Assistenzprofessorin oder Assistenzprofessor (KV) ¹⁰	4	1	5	n.a.
Universitätsassistentin oder Universitätsassistent auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹¹	6	4	10	n.a.
kollektivvertragliche Professorin oder kollektivvertraglicher Professor (§ 98, § 99 Abs.1, § 99 Abs.3, § 99 Abs.4 UG 2002) ¹²	93	186	279	90,88

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 12 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendung 81 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁷ Verwendung 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁸ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁹ Verwendung 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹⁰ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹¹ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹² kollektivvertragliche Professorinnen und Professoren der Verwendungen 11, 12, 81 und 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 09.02.2026, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ gibt Auskunft über die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis aller im Kalenderjahr geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungen. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-periodische Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung ein. Die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern werden arbeitszeitstandardisiert gemessen. Alle Teilzeitbeschäftigten und nicht ganzjährig Beschäftigten werden auf ein volles Jahresvollzeitäquivalent hochgerechnet.

1.A. Humankapital

2024				2023			
Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
3	31	34	n.a.	6	34	40	94,15
63	138	201	88,55	61	140	201	90,54
16	21	37	102,00	15	21	36	109,42
4	10	14	n.a.	6	11	17	67,26
8	18	26	96,73	8	22	30	98,32
17	46	63	96,06	18	47	65	99,52
17	22	39	98,94	7	6	13	105,00
28	68	96	100,23	28	72	100	100,00
62	89	151	100,00				
4	1	5	n.a.	70	91	161	100,00
2	6	8	n.a.	12	15	27	96,72
91	187	278	90,14	89	193	282	90,31

Aus Gründen des Datenschutzes wird der Gender Pay Gap nur für Verwendungen, in denen je Geschlecht mindestens sechs Personen vertreten sind, ausgewiesen. In Fällen, in denen die Kopfzahl bei einem oder beiden Geschlechtern weniger als sechs Personen beträgt, wird statt eines berechneten Werts die Ausprägung „n. a.“ angegeben. Dies trifft im Berichtsjahr auf die Verwendungen 11 (Professor:innen beamtet oder vertragsbedienstet), 12, 83 und 28 zu.

In der aggregierten Gruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen (§ 98 und § 99 UG, Verwendungen 11, 12, 81, 85, 86) beträgt der Gender Pay Gap 90,88 % und bleibt damit nahe am Niveau der Vorjahre (2024: 90,14 %; 2023: 90,31 %). Obwohl sich in fast allen Einzelkategorien Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr zeigen, wirkt sich dies nur geringfügig aus. Das Gesamtergebnis

1.A. Humankapital

ist weiterhin stark durch die Zusammensetzung der Gruppe geprägt. Besonders ins Gewicht fällt die Verwendung 12, die sowohl Universitätsprofessor:innen gemäß § 99a UG als auch gemäß § 99 Abs. 1 UG umfasst. In dieser Gruppe spielen Alterseffekte und Wissenschaftszweige eine wesentliche Rolle, was sich auch im Medianalter zeigt (Männer 53 Jahre, Frauen 50 Jahre). Opportunity Hiring, die Besetzung von Professuren gemäß § 99a UG, wurde auch im Berichtsjahr 2025 in naturwissenschaftlichen Disziplinen genutzt. Die beiden in den Naturwissenschaften im Jahr 2025 gemäß § 99a UG besetzten Professuren wurden mit Männern besetzt und beeinflussen damit das aggregierte Ergebnis zugunsten der Männer.

Die zahlenmäßig größte Gruppe innerhalb der Professor:innen bilden die Universitätsprofessor:innen gemäß § 98 UG (KV) mit 202 Personen (65 Frauen, 137 Männer). Der Frauenanteil ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2024: 63 Frauen, 138 Männer). Der Gender Pay Gap beträgt in dieser Kategorie 91,44 % und liegt damit deutlich über dem Vorjahreswert (2024: 88,55 %; 2023: 90,54 %). Nach dem Rückgang im Vorjahr ist damit wieder eine Annäherung der Medianeinkommen von Frauen und Männern festzustellen.

Für diese positive Entwicklung sind mehrere Faktoren relevant. Neu berufene Professorinnen konnten teilweise höhere Einstiegsgehälter verhandeln. Zudem erhielten im Berichtsjahr 2025 mehrere Frauen individuelle Gehaltserhöhungen, insbesondere im Zusammenhang mit leistungsbezogenen Entgeltbestandteilen sowie im Zuge von Nachverhandlungen im Rahmen von Evaluierungen. Neben dem gestiegenen Frauenanteil wirken somit auch individuelle Gehaltsentwicklungen auf den Gender Pay Gap.

Anders stellt sich die Entwicklung in der Kategorie der Universitätsprofessor:innen gemäß § 99 Abs. 4 UG (via Universitätsdozent:in oder assoziierte:r Professor:in) dar. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen einer gezielten Frauenausschreibung vier Frauen berufen (vgl. Kennzahl 1.A.2), eine weitere Berufung einer Frau gemäß § 99 Abs. 4 UG ist auf eine Rufabwehr zurückzuführen. Frauen und Männer sind in dieser Verwendungsgruppe nun nahezu gleich stark vertreten (2025: 20 Frauen, 21 Männer; 2024: 16 Frauen, 21 Männer). Frauenlöhne entsprachen im Jahr 2025 97,01 % der Männerlöhne (2024: 102,00 %). Die Gehälter der Neuberufungen lagen unter dem bisherigen Median. Das hängt vor allem mit der fachlichen Zusammensetzung zusammen: Drei der neu berufenen Professorinnen sind geistes- bzw. sozialwissenschaftlichen Disziplinen zuzuordnen, in denen das durchschnittliche Gehaltsniveau unter jenem der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer liegt. Zusätzlich handelt es sich teilweise um dienstjüngere Personen. Aufgrund der vergleichsweise kleinen Gruppengröße reagiert der Gender Pay Gap in dieser Kategorie zudem stärker auf personelle Veränderungen; auch Alterseffekte sind erkennbar (Medianalter: Männer 51 Jahre, Frauen 49,5 Jahre).

Bei der geschlossenen Gruppe der Universitätsdozent:innen betrug der Gender Pay Gap im Berichtsjahr 95,61 % (2024: 96,06 %). Die leichte Veränderung ist insbesondere auf Pensionierungen und die damit verbundenen Verschiebungen in der Gehaltsstruktur zurückzuführen. Gleiches gilt für die geschlossene Gruppe der Universitätsprofessor:innen gemäß § 99 Abs. 3 UG, bei der Frauenlöhne im Berichtsjahr 97,71 % der Männerlöhne entsprachen (2024: 96,73 %). Beide Werte sind damit gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil.

1.A. Humankapital

Eine Verbesserung zeigt sich in der wachsenden Gruppe der assoziierten Professor:innen gemäß § 99 Abs. 6 UG / § 27 KV. Frauen- und Männerlöhne sind im Berichtsjahr vollständig angeglichen (100,00 %; 2024: 98,94 %). Damit bestätigt sich die bereits in den Vorjahren erkennbare weitgehende Gehaltsausgeglichenheit bei den Laufbahnstellen. Einzelne Abweichungen sind in der Regel auf statistische Effekte oder geschlechtsunabhängige Leistungszulagen zurückzuführen.

Die Verwendung 82 (Assoziierte/r Professor/in [KV]) hingegen wird in den kommenden Jahren aufgrund von Austritten und Pensionierungen nicht weiterwachsen (2025: 93 Köpfe, 2024: 96 Köpfe). Entsprechend sind hier nur mehr eingeschränkt strukturelle Veränderungen zu erwarten. Frauen- und Männerlöhne sind auch in dieser Kategorie vollständig angeglichen (2025: 100,00 %; 2024: 100,23 %).

Ebenso besteht in der Verwendung 88 (Assistenzprofessor:in, Karrierepfad gemäß § 99 Abs. 5 und 6 UG) nahezu Lohngleichheit. Frauenlöhne entsprechen im Berichtsjahr 100,21 % der Männerlöhne (2024: 100,00 %). Die kollektivvertraglich festgelegte Einstufung sowie eine vergleichsweise homogene Altersstruktur innerhalb dieser Personengruppe tragen maßgeblich zu dieser stabilen Entwicklung bei.

Im Gesamtbild zeigen die meisten Kategorien eine stabile oder verbesserte Entwicklung. In den frühen und mittleren Karrierephasen sind die Gehaltsrelationen weiterhin weitgehend ausgeglichen. Auch in der Kategorie der Professor:innen gemäß § 99 Abs. 6 UG, die organisationsrechtlich der Professor:innenkurie zuzurechnen ist, ist im Berichtsjahr Lohngleichheit gegeben. In der zahlenmäßig größten Gruppe der Universitätsprofessor:innen gemäß § 98 UG (KV) verbesserte sich der Gender Pay Gap gegenüber dem Vorjahr um 2,89 Prozentpunkte. Um diesen positiven Trend fortzusetzen, wird es wesentlich sein, die eingeleiteten Maßnahmen weiterzuführen und auch regelmäßig zu evaluieren. Frauenförderprogramme sollen sich dabei sowohl in der Repräsentanz als auch in der Gehaltsstruktur nachhaltig auswirken.

Die Anzahl der in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen ausgewiesenen Personen (279) stimmt nicht mit der Summe der einzelnen darin eingehenden Personalkategorien überein (283). Dies ist auf den unterjährigen Verwendungswechsel von (4) Professor:innen zurückzuführen.

1.A. Humankapital

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2025 Anzahl			2024 Anzahl			2023 Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	9			8			13					
	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	46,0	51	61	112	55,8	58	46	104	49,2	82	83	165
Gutachter/innen	33,3	11	22	33	40,6	13	19	32	32,3	17	36	53
Bewerber/innen	31,2	73	198	271	37,1	90	135	225	32,3	101	171	272
Hearing	35,9	21	40	61	38,8	20	29	49	38,5	26	35	61
Berufungsvorschlag	28,5	9	23	32	36,5	9	15	24	47,7	18	17	35
Berufung	33,3	3	6	9	62,5	5	3	8	61,5	8	5	13
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	1,15			1,05			1,19					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	0,91			0,98			1,48					
Berufungschance für Frauen	1,07			1,69			1,91					

Stand: 15.01.2026, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Die Kennzahl „Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren“ gibt Auskunft über die Auswahlchancen von Frauen in drei zentralen Verfahrensschritten (Hearing, Berufungsvorschlag, Berufung) von Berufungsverfahren nach § 98 UG. Ein Wert von 1,0 bedeutet dabei, dass Frauen in dem jeweiligen Verfahrensschritt anteilmäßig ebenso vertreten sind wie unter den Bewerber:innen, d. h. die Chancen, den jeweiligen Verfahrensschritt zu erreichen oder berufen zu werden, sind für Frauen und Männer gleich.

Im Berichtsjahr 2025 wurden neun Berufungsverfahren nach § 98 UG durchgeführt (2024: 8 Verfahren). Fünf Verfahren entfallen auf den Wissenschaftszweig „Naturwissenschaften“ (Besetzung: 1 Frau, 4 Männer), zwei auf den Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ (Besetzung: 1 Frau, 1 Mann) und je eines auf den Wissenschaftszweig „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (Besetzung: 1 Frau) bzw. auf den Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ (Besetzung: 1 Mann).

Die Auswahlchance für Frauen, in den Hearingsvorschlag aufgenommen zu werden, lag mit 1,15 (2024: 1,05) über eins. Die Selektionschance für Frauen, in den Berufungsvorschlag aufgenommen zu werden, lag bei 0,91 (2024: 0,98). Die Berufungschance für Frauen lag bei 1,07 (2024: 1,69).

In der Informatik gab es in beiden Verfahren wenige Bewerbungen von Frauen, diese kamen jedoch nicht in den Hearingsvorschlag. In den übrigen sieben Verfahren (2024: 7) wurden Frauen in den Berufungsvorschlag aufgenommen. In einem dieser Verfahren lehnte die erstgereichte Frau den Ruf ab; in drei Verfahren konnte eine Frau berufen werden.

1.A. Humankapital

Die von Jahr zu Jahr teils deutlich schwankenden Auswahlchancen von Frauen hängen zum einen mit der Zahl der jährlich durchgeführten Berufungsverfahren zusammen. Zum anderen sind die Wissenschaftsdisziplinen, denen die einzelnen Verfahren zuzuordnen sind, ebenfalls entscheidend. Bei wenigen Verfahren steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Fächer mit besonders hoher oder niedriger Frauenrepräsentanz die Gesamtkennzahl stärker prägen. Interne Daten zeigen zudem, dass die Besetzung von Professuren nach § 98 UG zunehmend schwieriger wird. Die Anzahl der im Berichtsjahr nicht erfolgreich beendeten Berufungsverfahren entspricht in etwa jener der Vorjahre.

In den vergangenen Jahren hat die Universität in Berufungsverfahren verstärkt auf die gezielte Ansprache potenzieller Bewerberinnen gesetzt, um insbesondere Frauen in unterrepräsentierten Fächern zu gewinnen. Die Ursachen gescheiterter Berufungsverfahren sollten weiterhin systematisch analysiert werden, um daraus geeignete Maßnahmen – insbesondere im Recruiting – abzuleiten. Dadurch lässt sich langfristig eine verlässliche und chancengerechte Auswahlpraxis fördern, die sowohl die Diversität als auch die Qualität von Berufungen stärkt.



Messanordnung des Networked Embedded Sensing Center (Institut für Informatik) am Dirrugletscher in der Mischabelgruppe der Walliser Alpen (Schweiz). Im Hintergrund die Gipfel und Gletscher zwischen Matterhorn und Weisshorn.

Foto: Jan Beutel, Institut für Informatik

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Auslandsaufenthalte des Personals

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2025									2024	2023
		wiss./künstl. Personal			Allgemeines Personal			Insgesamt				
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
weniger als 5 Tage	EU	190	278	468	45	42	87	235	320	555	556	543
	Drittstaaten	26	40	66	9	3	12	35	43	78	76	98
	Gesamt	216	318	534	54	45	99	270	363	633	632	641
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	167	183	350	32	19	51	199	202	401	388	437
	Drittstaaten	93	128	221	6	4	10	99	132	231	226	269
	Gesamt	260	311	571	38	23	61	298	334	632	614	706
länger als 3 Monate	EU	12	8	20	0	0	0	12	8	20	19	12
	Drittstaaten	6	10	16	0	0	0	6	10	16	18	21
	Gesamt	18	18	36	0	0	0	18	18	36	37	33
Insgesamt	EU	369	469	838	77	61	138	446	530	976	963	992
	Drittstaaten	125	178	303	15	7	22	140	185	325	320	388
	Gesamt	494	647	1.141	92	68	160	586	715	1.301	1.283	1.380

Stand: 24.02.2026, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl Anzahl der Auslandsaufenthalte des Personals bildet im Sinne der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030 die Auslandsaufenthalte des gesamten Personals (wissenschaftliches und allgemeines Personal) ab. Mobilität wird dabei als ein Kernelement von Internationalisierung verstanden, das die Auslandsaufenthalte von Forschenden, Lehrenden und von allgemeinem Hochschulpersonal gleichermaßen umfasst. Gezählt werden in der Kennzahl Dienstreisen bzw. Auslandsaufenthalte zum Zweck der Erfüllung von dienstlichen Verpflichtungen bzw. Auslandsaufenthalte für Lehr- und/oder Forschungsleistungen, die im Aufgabenbereich der jeweiligen Person liegen. Personen, die mehrere Aufenthalte absolvieren, werden in der Kennzahl mehrfach erfasst.

Eine international ausgerichtete Lehre und Forschung ist eine wesentliche Grundlage für wissenschaftliche Exzellenz und entscheidend für die erfolgreiche Positionierung der Universität in der globalen Wissenslandschaft. Forschungs- und Lehraufenthalte im Ausland sind für Wissenschaftler:innen von großer Bedeutung, da sie sowohl die Qualität als auch die Reichweite wissenschaftlicher Arbeiten verbessern können. Internationalität und interdisziplinärer Austausch fördern zudem innovatives, vernetztes Denken, erleichtern das Verständnis komplexer Zusammenhänge und tragen zur Wertschätzung kultureller Vielfalt bei.

Auch das allgemeine Personal spielt eine zentrale Rolle in diesem Prozess, indem es eine einladende und unterstützende Umgebung für Studierende und Forschende aus aller Welt schafft. Die Förderung interkultureller und internationaler Kompetenzen wird daher immer wichtiger. Die Personalentwicklung unterstützt diesen Prozess durch gezielte Maßnahmen wie Internationalisierungs-, Sprach- und Diversitätsseminare und entwickelte 2024 gemeinsam mit den Internationalen Angelegenheiten und weiteren Fachabteilungen das „Zertifikat Internationalisierung“, das sich dezidiert an das allgemeine Personal richtet. Das Zertifikat zielt darauf ab, interkulturelle und internationale Kompetenzen des allgemeinen Personals gezielt zu fördern und internationale Erfahrungen nachhaltig in den Arbeitsalltag zu integrieren. Dabei werden auch Möglichkeiten des Austauschs und der Mitwirkung innerhalb der Aurora European University Alliance integriert. Im Juni 2025 konnten die ersten zwei Zertifikate Internationalisierung an eine Kollegin aus der Personalabteilung und eine Kollegin aus der Fakultät für LehrerInnenbildung verliehen werden.

1.B. Beziehungskapital

Erasmus+-Mobilitäten an andere Universitäten werden gezielt gefördert und beworben, insbesondere im Rahmen des Aurora-Netzwerks. Seit 2021 motiviert die Klimafreundliche Reiserichtlinie alle Mitarbeiter:innen dazu, nachhaltige Reiseoptionen zu wählen und somit umweltbewusst zu internationalen Kooperationen beizutragen.

Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt 1.301 Auslandsaufenthalte über Dienstreisen und Freistellungen dokumentiert. Dies entspricht einem Anstieg von 1,4 % (2024: 1.283). Das wissenschaftliche Personal trägt mit 87,7 % maßgeblich zur internationalen Mobilität bei und steigert seine Auslandsaufenthalte moderat auf 1.141 Aufenthalte (+1,5 % gegenüber 2024: 1.124). Die Mobilität des allgemeinen Personals liegt mit 160 Aufenthalten auf einem stabilen Niveau (2024: 159) und unterstreicht die aktive Beteiligung administrativer und serviceorientierter Bereiche an internationalen Austauschprozessen. Für das Jahr 2025 zeigt sich bei der Aufenthaltsdauer ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen Kurzaufenthalten von weniger als fünf Tagen (633 Aufenthalte bzw. 48,7 %) und Aufenthalten mit einer Dauer zwischen fünf Tagen und drei Monaten (632 Aufenthalte bzw. 48,6 %). Während die Kurzaufenthalte (weniger als 5 Tage) stabil geblieben sind (2025: 633; 2024: 632), stieg die Zahl der mittelfristigen Aufenthalte (+2,9 %; 2025: 632, 2024: 614) moderat an. Langzeitaufenthalte von mehr als drei Monaten bleiben mit 36 dokumentierten Reisen (2,8 %) weiterhin die Ausnahme und werden ausschließlich vom wissenschaftlichen Personal durchgeführt. Insgesamt zeigt sich damit ein stabiles Mobilitätsmuster, das durch eine hohe Reisetätigkeit des wissenschaftlichen Personals und eine weiterhin klare Fokussierung auf kurz- und mittelfristige Aufenthaltsformate geprägt ist.

Im Jahr 2025 entfielen 633 Reisen auf Kurzaufenthalte von weniger als fünf Tagen: Von diesen Kurzaufenthalten wurden 534 (84,4 %) vom wissenschaftlichen Personal durchgeführt. Für Aufenthalte mit einer Dauer von fünf Tagen bis zu drei Monaten wurden 632 Reisen verzeichnet. Mit einem leichten Rückgang der Auslandsaufenthalte über 5 Tage bis 3 Monate beim allgemeinen Personal (2025: 61; 2024: 69) entfiel mit 571 Reisen der Großteil der Aufenthalte in dieser Kategorie auf das wissenschaftliche Personal (90,3 %). Langzeitaufenthalte von mehr als drei Monaten wurden 36-mal dokumentiert. Alle Aufenthalte in dieser Kategorie entfallen auf das wissenschaftliche Personal.

75,0 % der Auslandsaufenthalte entfallen auf Mitgliedstaaten der Europäischen Union, wobei der Anteil der in der EU absolvierten Aufenthalte mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt. Werden von den kurzfristigen Aufenthalten 87,7 % und von den mittelfristigen Aufenthalten 63,4 % innerhalb der EU absolviert, so ist das Verhältnis bei Aufenthalten von mehr als drei Monaten ausgeglichener (EU: 55,6 %, Drittstaaten: 44,4 %). Bezogen auf die Geschlechterverteilung zeigt sich folgendes Bild: Insgesamt wurden 586 Aufenthalte von Frauen durchgeführt, was einem Anteil von 45,0 % entspricht und einem Plus von 1,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (2024: 43,6 %). Sowohl beim wissenschaftlichen Personal (2025: 43,3 %; 2024: 42,1 %) als auch beim allgemeinen Personal (2025: 57,5 %; 2024: 54,1 %) ist der Frauenanteil gestiegen. Das Plus fällt im wissenschaftlichen Bereich moderat aus (+1,2 Prozentpunkte) und ist im allgemeinen Personal deutlicher (+3,4 Prozentpunkte). Beim wissenschaftlichen Personal entspricht der Anteil der von Frauen absolvierten Auslandsaufenthalte in etwa ihrem Anteil am Gesamtpersonal (vgl. Kennzahl 1.A.1). Beim allgemeinen Personal liegt dieser Anteil mit 57,5 % hingegen unter dem entsprechenden Personalanteil von 60,8 %.

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2025				2024	2023	
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt	Gesamt	Gesamt	
	national	EU	Drittstaaten				
1	NATURWISSENSCHAFTEN	34.159.062,06	10.271.327,21	3.149.118,84	47.579.508,11	42.380.702,62	40.051.199,76
	101 Mathematik	788.167,98	5.824,56		793.992,54	600.330,03	914.504,48
	102 Informatik	3.938.927,81	874.937,64	15.498,69	4.829.364,14	3.146.119,71	2.920.463,81
	103 Physik, Astronomie	9.649.983,63	4.710.072,26	2.830.594,44	17.190.650,33	14.929.317,17	13.421.136,00
	104 Chemie	6.994.348,55	1.708.868,40	57.167,69	8.760.384,64	8.170.210,38	7.290.392,08
	105 Geowissenschaften	4.136.732,89	1.131.134,41	17.169,80	5.285.037,10	4.896.782,44	4.505.181,93
	106 Biologie	8.650.901,20	1.840.489,94	228.688,22	10.720.079,36	10.637.942,89	10.999.521,46
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	8.033.713,75	2.251.869,95	106.761,96	10.392.345,66	8.031.832,83	11.626.203,80
	201 Bauwesen	4.660.142,60	1.570.075,59	52.802,00	6.283.020,19	5.148.518,46	7.269.968,77
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2.185.235,13	491.610,72	53.959,96	2.730.805,81	1.429.226,78	3.480.273,49
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	1.188.336,02	190.183,64		1.378.519,66	1.454.087,59	875.961,54
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	4.933.119,96	308.064,84	59.436,53	5.300.621,33	4.072.292,32	5.514.288,42
	301 Medizinsch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	3.282.952,70	108.988,18	9.401,59	3.401.342,47	2.610.436,19	3.889.097,79
	303 Gesundheitswissenschaften	1.650.167,26	199.076,66	50.034,94	1.899.278,86	1.461.856,13	1.625.190,63
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	8.324.692,96	2.480.060,40	202.716,50	11.007.469,86	10.977.983,14	10.017.781,78
	501 Psychologie	990.733,54	228.658,75	90.913,94	1.310.306,23	1.140.147,90	1.029.256,71
	502 Wirtschaftswissenschaften	4.005.465,46	860.522,91	3.472,63	4.869.461,00	5.596.515,29	5.016.259,55
	503 Erziehungswissenschaften	1.375.435,67	923.288,33	78.438,90	2.377.162,90	1.952.484,50	1.235.564,83
	504 Soziologie	513.849,13	269.914,31	1.755,13	785.518,57	670.550,84	988.329,56
	505 Rechtswissenschaften	672.245,74	147.136,58	7.821,99	827.204,31	637.703,05	831.372,31
	506 Politikwissenschaften	415.403,33	44.623,47	20.313,91	480.340,71	333.270,03	451.540,16
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	351.560,09	5.916,05		357.476,14	647.311,53	465.458,66
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.704.567,01	1.453.820,15	27.946,68	5.186.333,84	5.032.585,04	4.735.321,67
	601 Geschichte, Archäologie	1.286.188,76	227.976,87		1.514.165,63	1.323.503,10	1.725.549,97
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.932.432,77	1.177.082,50	27.946,68	3.137.461,95	2.840.395,11	2.344.053,65
	603 Philosophie, Ethik, Religion	286.403,19	1.157,76		287.560,95	539.020,34	394.436,58
	604 Kunstwissenschaften	179.542,29	23.603,02		203.145,31	255.153,24	271.281,47
	605 Andere Geisteswissenschaften	20.000,00	24.000,00		44.000,00	74.513,25	

1.C. Strukturkapital

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2025			Gesamt	2024	2023
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	national	EU	Drittstaaten			
EU		12.749.909,87		12.749.909,87	12.683.640,81	10.208.821,47
andere internationale Organisationen		37.089,70	203.063,40	240.153,10	228.559,67	210.709,02
Bund (Ministerien)	2.060.308,33			2.060.308,33	2.202.721,80	1.427.162,39
CDG	524.641,61			524.641,61	349.646,53	0,00
LBG				0,00		
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	5.964.762,73			5.964.762,73	7.257.477,08	9.173.211,01
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	299.348,13			299.348,13	208.035,80	181.007,72
Insgesamt FWF	22.189.559,28			22.189.559,28	23.481.266,85	22.524.410,55
FFG	13.886.412,38			13.886.412,38	6.969.209,59	8.478.030,96
ÖAW	1.573.084,06			1.573.084,06	1.898.544,74	1.946.121,81
Jubiläumsfonds der ÖNB	375.800,23			375.800,23	751.559,81	325.000,85
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	2.740.883,08	1.894.995,92	2.874.764,08	7.510.643,08	5.504.570,26	5.541.630,81
Unternehmen	6.257.417,85	1.688.253,96	163.094,42	8.108.766,23	5.725.044,44	8.772.945,63
Private (Stiftungen, Vereine)	3.263.621,99	382.309,31	212.146,79	3.858.078,09	3.099.475,33	3.092.013,15
sonstige	19.316,07	12.583,79	92.911,82	124.811,68	135.643,24	63.730,06
Gesamt	59.155.155,74	16.765.142,55	3.545.980,51	79.466.278,80	70.495.395,95	71.944.795,43

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016. Stand: 02.04.2026
Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation

Interpretation:

Die Drittmittelerlöse liegen im Berichtsjahr mit 79,5 Millionen Euro deutlich über den Erlösen aus den Jahren 2024 (70,5 Millionen Euro) und 2023 (71,9 Millionen Euro).

Zuwächse gab es vor allem bei den Auftraggeber- / Fördergeber-Organisationen Unternehmen und Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Bei den Unternehmensprojekten ist ein Zuwachs um 2,4 Millionen Euro auf 8,1 Millionen Euro (+41,6 %) im Vergleich zum Jahr 2024 zu verzeichnen; die Erlöse liegen damit nur noch knapp unter jenen des Jahres 2023 (8,8 Millionen Euro). Eine Verdoppelung der Erlöse im Vergleich zum Vorjahr (2025: 13,9 Millionen Euro) gab es beim Geldgeber FFG. Dies liegt vor allem an der Förderung großer Infrastrukturvorhaben, die etwa im Rahmen von Quantum Austria oder des F&E-Infrastrukturprogramms unterstützt wurden.

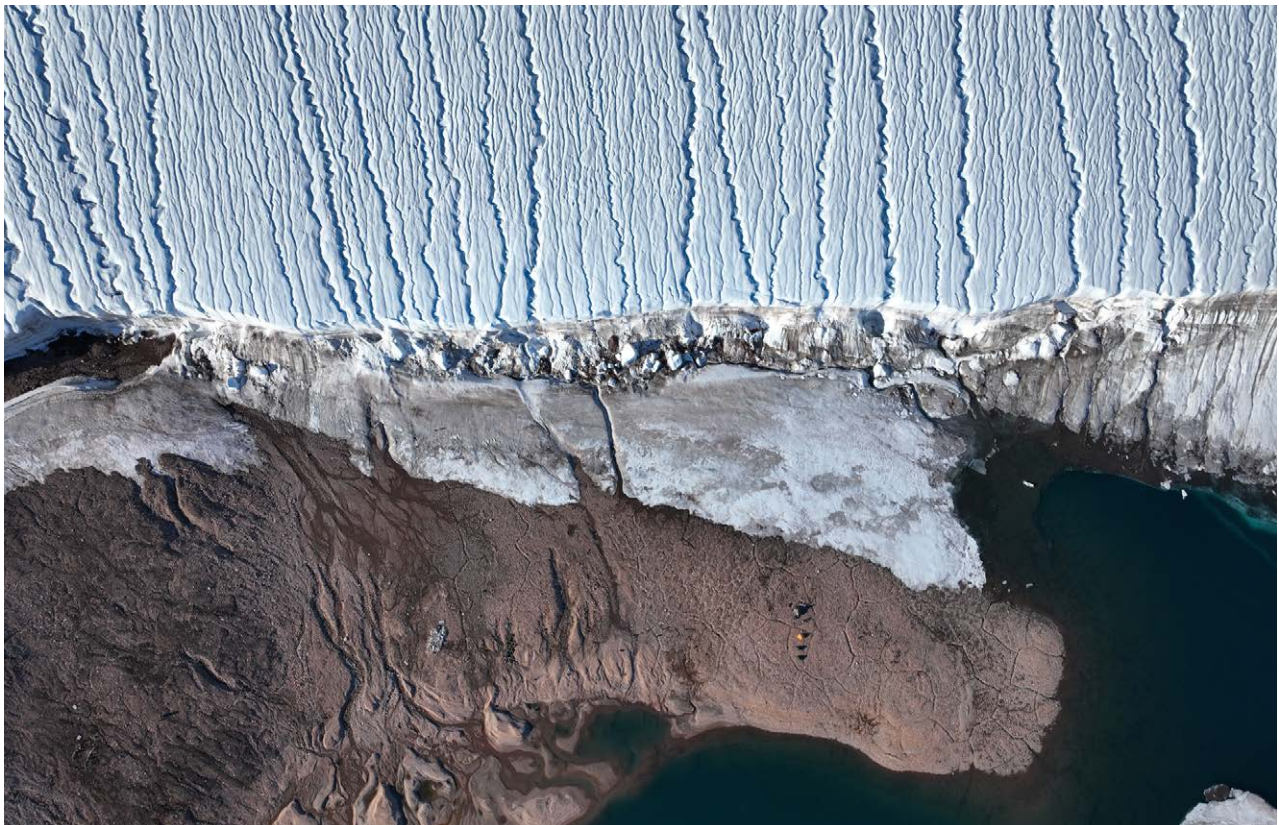
Der mit Erlösen von rund 22,2 Millionen Euro wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF. Im Vergleich zum Jahr 2024 (23,5 Millionen Euro) gab es allerdings einen leichten Rückgang (-5,5 %). Eine weiterhin bedeutende Geldgeberin bleibt wie in den Vorjahren die EU mit einer Erlössumme von 12,7 Millionen Euro. Die Erlöse liegen leicht über jenen von 2024

1.C. Strukturkapital

(+0,5 %). Der größte Anteil davon stammt aus Projekten des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation Horizon Europe sowie aus dem Vorgängerprogramm Horizon 2020. Hinzu kommen vor allem Projekte im Rahmen von grenzüberschreitenden EFRE-Förderungen.

Einen Rückgang der Erlöse gab es beim Geldgeber Länder (-17,8 %). Dies dürfte unter anderem an auslaufenden Förderungen und notwendigen Sparmaßnahmen zur Budgetkonsolidierung liegen.

Nach wie vor ist die nationale Finanzierung der Forschung für die Universität Innsbruck von größter Wichtigkeit. Die Erlöse im Berichtsjahr kamen überwiegend von nationalen Geldgebern (74,4 %). 21,1 % wurden im EU-Raum und 4,5 % aus Drittstaaten (hier vorrangig aus den USA) eingeworben.



Luftbild des Camps am Red Rock Ice Cliff in Nordwestgrönland, wo Gletscher in über 20 m hohen senkrechten Eiswänden enden. Ein vom FWF gefördertes Projekt am Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften untersucht die Klimasensitivität dieser Eiswände und prüft, inwieweit sich Klimaveränderungen aus ihrem Verhalten ablesen lassen.

Foto: Marie Schröder, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

1.C. Strukturkapital



Auch vor den „Gletschern“ unter der Erdoberfläche macht der Klimawandel keinen Halt. Forscher:innen am Institut für Geologie beschäftigen sich mit den Eiskörpern in alpinen Eishöhlen und deren Potenzial für paläoklimatische Forschungsfragen. Auch in den dabei untersuchten Eishöhlen, wie hier der Eisgruben Eishöhle, hat sich der Eisrückgang in den letzten Jahrzehnten deutlich beschleunigt. Foto: Christoph Spötl, Institut für Geologie

1.C. Strukturkapital

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2025	Gesamt 2024	Gesamt 2023
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken/ Sammlungen	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	7.696.753,00	91.110,00	0,00	0,00	0,00	7.787.863,00	8.482.640,00	7.105.156,00
102 Informatik	1.370.796,00					1.370.796,00	1.480.068,00	
103 Physik, Astronomie	3.365.714,00					3.365.714,00	3.224.842,00	1.771.353,00
104 Chemie	1.344.203,00					1.344.203,00	3.064.502,00	3.521.898,00
105 Geowissenschaften	167.170,00					167.170,00	357.657,00	204.550,00
106 Biologie	1.448.870,00	91.110,00				1.539.980,00	355.571,00	1.607.355,00
2 Technische Wissenschaften	218.803,00					218.803,00	1.147.786,00	430.952,00
201 Bauwesen	98.491,00					98.491,00	537.996,00	311.530,00
203 Maschinenbau	294,00							
205 Werkstofftechnik	120.018,00					120.018,00	609.790,00	118.800,00
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	265.200,00					265.200,00	252,00	130.110,00
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	265.200,00					265.200,00	252,00	130.110,00
Insgesamt	8.180.756,00	91.110,00	0,00	0,00	0,00	8.271.866,00	10.055.678,00	7.666.218,00

¹Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 24.03.2026, Quelle: Finanzabteilung; Büro VizerektorIn für Forschung

Interpretation:

Die Universität investierte im Berichtsjahr rund 8,3 Millionen Euro in ihre Forschungsinfrastruktur. Im Vergleich zum Jahr 2024, als rund 10,1 Millionen Euro aufgewendet wurden, entspricht dies einem Rückgang um 17,7 %. Ein großer Teil der Investitionen – nämlich 86,2 % – floss in Neuanschaffungen. Hierbei handelt es sich um den Erwerb von insgesamt 22 Großgeräten, die jeweils einen Anschaffungswert von über 100.000 Euro haben (im Vergleich zu 27 Großgeräten im Jahr 2024). 12,7 % wurden für Investitionen in bestehende Forschungsinfrastrukturen verwendet, insbesondere für Erweiterungen, Aufrüstungen und Reparaturen. Ein einzelnes Gerät mit einem Anschaffungswert von weniger als 100.000 Euro ist an eine Core Facility angebunden und wird daher im Investitionsbereich Core Facilities ausgewiesen.

Die größte Einzelinvestition mit 1,1 Millionen Euro entfiel auf die Großrechner des Verbundsystems Multisite Computer Austria (MUSICA). In den Jahren 2024 und 2025 zusammengenommen liegen die Investitionen in MUSICA bei knapp 2 Millionen Euro (1.989.060 Euro). Diese standortübergreifende Hochleistungsrecheninfrastruktur der Universitäten Innsbruck, Wien und Linz bündelt moderne HPC-Ressourcen und stellt leistungsstarke Rechenkapazitäten für Simulationen, KI-Anwendungen und datenintensive Forschung bereit.

1.C. Strukturkapital

Mit einer „Restzahlung“ in Höhe von fast 540.000 Euro wurde die Investition in das Hochleistungsteleskop ASA AZ1000 Ritchey-Chrétien abgeschlossen. Das Spiegelteleskop wurde im August 2025 als quantenoptische Bodenstation „Marietta Blau“ auf dem Hafelekar errichtet und markiert damit einen Meilenstein für die Forschungsinfrastruktur. Neben der hochauflösenden Beobachtung von Himmelskörpern eröffnet das Teleskop insbesondere im Bereich der Quantenkommunikation neue Perspektiven: Es ist in der Lage, optische Verbindungen zu Satelliten herzustellen und darüber quantenverschlüsselte Signale auszutauschen. Damit wird die Bodenstation zu einem aktiven Knotenpunkt für den Aufbau eines zukünftigen Quanteninternets. Die Finanzierung erfolgte über die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) mit Mitteln des NextGeneration EU-Programms.

Eine Betrachtung der Investitionen nach Wissenschaftszweigen (ÖFOS 2021) zeigt, dass im Jahr 2025 40,7 % bzw. knapp 3,4 Millionen Euro der Investitionen im Wissenschaftszweig „(103) Physik und Astronomie“ getätigt wurden. Weitere bedeutende Anteile entfallen auf die Wissenschaftszweige „(106) Biologie“ mit 18,6 %, „(102) Informatik“ mit 16,6 % und „(104) Chemie“ mit 16,3 %.

Insgesamt wurden 48,0 % bzw. knapp 4,0 Millionen Euro der Investitionen durch Drittmittelprojekte finanziert. Im Jahr 2024 waren es noch 65,5 %. 52,0 % der Gesamtinvestitionen bzw. 4,3 Millionen Euro stammen aus universitätsinternen Programmen zur Förderung und Erneuerung der Forschungsinfrastruktur. Ein Teil dieser Mittel ist an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunkte gebunden. Die Forschungsschwerpunkte können die auf Basis der Evaluierungsergebnisse zugewiesenen Mittel autonom an die jeweiligen Forschungsgruppen weitergeben. Diese Vergabestruktur stellt sicher, dass insbesondere Kooperationsforschung gefördert wird. Darüber hinaus werden Berufungsmittel bereitgestellt, die ebenfalls in die strategische Profilbildung einfließen und gezielt für die Ausstattung neuer Professuren verwendet werden. Um auch jene Wissenschaftler:innen zu fördern, die nicht in das Schwerpunktsystem integriert sind, wird ein kleinerer Teil der jährlichen internen Investitionsmittel über eine offene Ausschreibung vergeben.

Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der „Forschungsinfrastruktur-Datenbank des bmfwf“ (<https://forschungsinfrastruktur.bmfwf.gv.at/de>) aufgelistet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente				Gesamt 2025 ⁶	Gesamt 2024 ⁶	Gesamt 2023 ⁶
	Professorinnen Professoren ²	Dozentinnen Dozenten ³	assoziierte Professorinnen Professoren ⁴	Assistenz- professorinnen professoren (KV) (UG- Karrierepfad) ⁵			
01 Pädagogik	15,01	0,10	1,26	6,98	23,35	25,66	20,23
011 Pädagogik	15,01	0,10	1,26	6,98	23,35	25,66	20,23
0111 Erziehungswissenschaft	15,01	0,10	1,26	6,98	23,35	25,66	20,23
02 Geisteswissenschaften und Künste	55,67	17,56	20,10	23,06	116,39	113,45	93,27
021 Künste	3,20	4,00	0,03	1,04	8,27	8,16	7,08
0213 Bildende Kunst	2,08	3,05	0,03	0,02	5,18	5,11	5,08
0215 Musik und darstellende Kunst	1,12	0,95	0,00	1,02	3,09	3,05	2,00
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	21,33	6,02	10,42	13,18	50,95	51,67	40,20
0221 Religion und Theologie	7,94	2,60	1,99	3,10	15,63	13,76	12,91
0222 Geschichte und Archäologie	9,58	0,99	6,24	8,97	25,78	28,75	20,17
0223 Philosophie und Ethik	3,81	2,43	2,19	1,11	9,54	9,16	7,12
023 Sprachen	29,36	7,31	7,88	8,62	53,17	50,04	42,36
0231 Spracherwerb	18,40	6,21	3,48	5,83	33,92	33,59	28,94
0232 Literatur und Linguistik	10,96	1,10	4,40	2,79	19,25	16,45	13,42
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	1,78	0,23	1,77	0,22	4,00	3,58	3,63
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	1,78	0,23	1,77	0,22	4,00	3,58	3,63
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	46,93	8,52	8,68	25,34	89,47	87,88	64,31
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	42,96	8,45	7,65	21,65	80,71	81,73	60,95
0311 Volkswirtschaftslehre	19,66	6,95	3,89	5,51	36,01	39,12	32,59
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	5,14	0,06	1,00	5,51	11,71	9,03	5,99
0313 Psychologie	12,66	1,10	1,08	5,68	20,52	20,36	12,62
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	5,50	0,34	1,68	4,95	12,47	13,22	9,75
032 Journalismus u. Informationswesen	2,59	0,05	0,57	1,37	4,58	3,06	1,68
0321 Journalismus und Berichterstattung	2,59	0,05	0,57	1,37	4,58	3,06	1,68
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	1,38	0,02	0,46	2,32	4,18	3,09	1,68
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	1,38	0,02	0,46	2,32	4,18	3,09	1,68

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente				Gesamt 2025 ⁶	Gesamt 2024 ⁶	Gesamt 2023 ⁶
	Professorinnen Professoren ²	Dozentinnen Dozenten ³	assoziierte Professorinnen Professoren ⁴	Assistenz- professorinnen (KV) (UG- Karrierepfad) ⁵			
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	41,57	6,85	7,01	14,39	69,82	71,06	59,10
041 Wirtschaft und Verwaltung	9,37	0,64	0,43	4,80	15,24	18,38	14,85
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,47	0,03	0,30	1,09	2,89	2,56	1,97
0411 Steuer- und Rechnungswesen	1,93	0,30	0,00	0,84	3,07	3,90	2,31
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	0,63	0,03	0,04	1,24	1,94	2,50	1,31
0413 Management und Verwaltung	4,73	0,26	0,08	0,48	5,55	5,84	6,88
0414 Marketing und Werbung	0,61	0,02	0,01	1,15	1,79	3,58	2,38
042 Recht	26,03	5,42	4,55	6,93	42,93	44,66	38,68
0421 Recht	26,03	5,42	4,55	6,93	42,93	44,66	38,68
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	6,17	0,79	2,03	2,66	11,65	8,02	5,57
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	6,17	0,79	2,03	2,66	11,65	8,02	5,57
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	81,92	15,10	25,03	23,02	145,07	147,52	119,31
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	19,48	5,39	10,33	4,87	40,07	38,79	33,35
0511 Biologie	19,43	5,29	10,33	4,87	39,92	38,66	33,02
0512 Biochemie	0,05	0,10			0,15	0,13	0,33
052 Umwelt	3,34	0,05	1,77	0,57	5,73	5,53	4,94
0521 Umweltwissenschaften	3,34	0,05	1,77	0,57	5,73	5,53	4,94
053 Exakte Naturwissenschaften	48,36	9,48	12,30	16,33	86,47	91,02	72,84
0531 Chemie	7,98	0,90	5,70	2,77	17,35	20,12	16,32
0532 Geowissenschaften	15,46	6,48	4,91	8,92	35,77	35,39	27,84
0533 Physik	24,92	2,10	1,69	4,64	33,35	35,51	28,68
054 Mathematik und Statistik	9,49	0,11	0,15	1,04	10,79	10,40	6,63
0541 Mathematik	9,49	0,11	0,15	1,04	10,79	10,40	6,63
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,25	0,07	0,48	0,21	2,01	1,78	1,55
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,25	0,07	0,48	0,21	2,01	1,78	1,55

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professorinnen Professoren ²	Dozentinnen Dozenten ³	assoziierte Professorinnen Professoren ⁴	Assistenz- professorinnen professoren (KV) (UG- Karrierepfad) ⁵	Gesamt 2025 ⁶	Gesamt 2024 ⁶	Gesamt 2023 ⁶
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	13,65	0,98	2,79	10,30	27,72	27,77	20,64
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	3,70	0,19	0,52	3,84	8,25	8,40	4,64
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	0,23		0,27	0,03	0,53	0,24	0,25
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	3,13	0,14	0,18	3,58	7,03	7,47	3,77
0613 Software- und Applikationsentwicklung und Analyse	0,34	0,05	0,07	0,23	0,69	0,69	0,62
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	9,95	0,79	2,27	6,46	19,47	19,37	16,00
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie Baugewerbe	9,95	0,79	2,27	6,46	19,47	19,37	16,00
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	33,67	1,09	13,54	6,22	54,52	55,56	48,86
071 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	2,88	0,00	0,15	0,58	3,61	5,75	3,73
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	1,21		0,01		1,22	2,58	2,04
0713 Elektrizität und Energie	1,67		0,14	0,58	2,39	3,17	1,69
073 Architektur und Baugewerbe	28,30	1,09	11,70	4,00	45,09	43,35	38,69
0731 Architektur und Städteplanung	11,15	0,18	4,63	2,16	18,12	18,42	16,18
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	17,15	0,91	7,07	1,84	26,97	24,93	22,51
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	2,49	0,00	1,69	1,64	5,82	6,46	6,44
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	2,49		1,69	1,64	5,82	6,46	6,44
09 Gesundheit und Sozialwesen	7,61	4,11	4,51	4,12	20,35	22,14	17,15
091 Gesundheit	7,61	4,11	4,51	4,12	20,35	22,14	17,15
0916 Pharmazie	7,61	4,11	4,51	4,12	20,35	22,14	17,15
10 Dienstleistungen	7,15	1,40	4,04	4,62	17,21	18,24	11,49
101 Persönliche Dienstleistungen	5,73	1,07	3,37	3,28	13,45	15,01	9,79
1014 Sport	4,92	0,88	2,76	3,05	11,61	12,36	7,66
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	0,81	0,19	0,61	0,23	1,84	2,65	2,13
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	1,42	0,33	0,67	1,34	3,76	3,23	1,70
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	1,42	0,33	0,67	1,34	3,76	3,23	1,70
Insgesamt	303,18	55,71	86,96	118,05	563,90	569,28	454,36
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁷	38,19	8,44	12,07	13,69	72,39	74,48	59,03

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁷ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung
Stand: 10.02.2026, Quelle: VIS

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Kennzahl „Professor:innen und Äquivalente“ dient als Basis für die Berechnung von Betreuungsleistungen. Daraus folgt, dass die Kennzahl der Logik des Bereichs Lehre folgt und nicht auf den Bereich Forschung angewendet werden kann. Ausgangspunkt für die Berechnung bilden die in der Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2024 ausgewiesenen VZÄ der Professor:innen, Dozent:innen, assoziierten Professor:innen und seit dem Berichtsjahr 2024 erstmals auch die der Assistenzprofessor:innen (Verwendung 88). Die VZÄ der jeweiligen Einzelpersonen werden mit den im Studienjahr 2024/25 abgenommenen Prüfungen verknüpft, wobei Prüfungsantritte nach ihren jeweiligen Semesterstunden gewichtet werden. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die mit den Semesterstunden gewichteten VZÄ vollständig auf die ISCED-F 2013-Studienfelder (4-Steller) zugeordnet werden. Dabei ist nicht das wissenschaftliche Fachgebiet der einzelnen Forscher:innen maßgeblich, sondern jene Studien, in deren Rahmen die Studierenden zu Prüfungen antreten.

Auf diese Weise wurden insgesamt 563,90 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2024: 569,28 VZÄ; -0,9 %). Die anteilmäßige Verteilung auf die ISCED-F 2013 Studienfelder (1-Steller) entspricht weitgehend den Vorjahren. Der größte Anteil entfällt mit 25,7 % auf „(05) Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“, gefolgt von „(02) Geisteswissenschaften und Künste“ mit 20,6 %. Auf „(03) Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ entfallen 15,9 %, auf „(04) Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ 12,4 % und auf „(07) Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ 9,7 %. Deutlich geringere Anteile entfallen auf „(06) Informatik und Kommunikationstechnologien“ (4,9 %), „(01) Pädagogik“ (4,1 %), „(09) Gesundheit und Sozialwesen“ (3,6 %) sowie „(10) Dienstleistungen“ (3,1 %).

Innerhalb der Kennzahl werden die VZÄ in den Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie in den Fächern, die dem ISCED-F 2013 Studienfeld „0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung“ zugeordnet sind, gesondert ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden 72,39 VZÄ (2024: 74,48 VZÄ; -2,8 %) diesen Lehramts- und pädagogischen Studien zugeordnet.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist im Hinblick auf die Berechnung der Betreuungsrelationen zu berücksichtigen, dass zahlreiche Forscher:innen, dem Charakter einer Volluniversität entsprechend, Lehr- und Prüfungsleistungen im Rahmen von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten erbringen. Insbesondere mathematische, statistische und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse sind in vielen Curricula verankert. Personen mit entsprechender Expertise in diesen Bereichen erfüllen daher einen nicht unbeachtlichen Teil ihres Lehrdeputats mit sogenannter Servicelehre für andere Bereiche.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2025					Gesamt
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs- begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	
Diplomstudien	3					3
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						3
Bachelorstudien	44					44
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						44
Masterstudien	63	23				63
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						63
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	25	19				25
davon PhD-Doktoratsstudien	18	16				18
Ordentliche Studien insgesamt						135
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						135
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	26					26
Universitätslehrgänge für Graduierte	9	2				9
unter Berücksichtigung der Instrumente						8
andere Universitätslehrgänge	8	1				8
Universitätslehrgänge insgesamt						17
unter Berücksichtigung der Instrumente						17

Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf, Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität sind derzeit 135 ordentliche Studien eingerichtet: drei Diplomstudien, 44 Bachelorstudien, 63 Master- und 25 Doktoratsstudien. Der Zuwachs von insgesamt drei Studien ergibt sich aus der inhaltlichen Teilung eines bestehenden Bachelorstudiums in zwei spezialisierte Studien sowie der Neueinrichtung zweier Masterstudien.

Auf Basis der Ergebnisse einer Evaluierung der Studien der Fakultät für Technische Wissenschaften wurde das Bachelorstudium „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ in zwei getrennte Bachelorstudien aufgeteilt und damit das Angebot für Umweltingenieurwissenschaften mit einem eigenständigen Bachelorcurriculum „Umweltingenieurwissenschaften“ nachhaltig gestärkt. Mit der Erweiterung des Angebots in den Umweltingenieurwissenschaften ist zudem die Erwartung verbunden, neue Studierenden-Gruppen anzuziehen. Das „Bachelorstudium Umweltingenieurwissenschaften“ bietet eine vertiefte Ausbildung in den Bereichen

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

	2025 Programmbeteiligung				Gesamt	
	internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	nationale Studien- kooperationen	davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	2024	2023
	1				3	3
		4	3	1	43	43
	3	4	2	2	61	62
		1		1	25	26
		1		1	18	19
					132	134
					132	
		26		26	27	27
					9	6
					6	4
					15	10

Umwelttechnik, Verkehrssysteme, Geotechnik, Wasserbau, Vermessungswesen sowie energieeffiziente Gebäude. Ergänzend werden Kenntnisse in baubetrieblichen Fragestellungen sowie zu Abläufen der Projektsteuerung und -entwicklung vermittelt. Ein zentraler Aspekt ist die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen, die sich auf Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und nachhaltige Ressourcennutzung fokussieren. Diese Anpassung ist entscheidend, um Studierende auf ihre künftigen Aufgaben in einem umweltbewussten und nachhaltig agierenden Berufsfeld vorzubereiten. Im Zuge der Aufteilung des Bachelorstudiums „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ wurde auch das Curriculum des Bachelorstudiums „Bauingenieurwissenschaften“ grundlegend überarbeitet. Studierende erhalten nun eine vertiefte Ausbildung in den Bereichen Massivbau, Holzbau, Metallbau, Verbundbau und Materialtechnologie auf Basis der Grundlagenfächer Mechanik, Festigkeitslehre und numerische Mathematik.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Neu eingerichtet wurde das Masterstudium „Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship (DIGISOC)“. Die drei Aurora-Partneruniversitäten – die „Università degli Studi di Napoli Federico II“ (Italien), die „Univerzita Palackého v Olomouci“ (Tschechische Republik) und die Universität Innsbruck – bieten dieses seit 01.10.2025 als gemeinsames Joint-Degree-Programm an. Das Masterstudium „Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship“ richtet sich an Studierende, die den digitalen Wandel aktiv mitgestalten möchten. Im Zentrum stehen gesellschaftlich relevante Fragestellungen rund um neue Technologien, soziale Innovationen und globale Herausforderungen. Das Studium vermittelt digitale Schlüsselkompetenzen in den Bereichen digitale Transformation, Datenkompetenz (Data Literacy), künstliche Intelligenz (KI) und Cybersicherheit. Diese werden mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Bürgerschaft (Global Citizenship) verknüpft.

Neu eingerichtet wurde weiters auch das Masterstudium „International Management“, das allerdings erst mit dem Wintersemester 2026/27 starten wird. Das Programm richtet sich an Studierende, die eine Karriere in Unternehmen, NGOs oder internationalen Organisationen anstreben. Das kombiniert Wirtschafts- und Managementtheorie mit einem Schwerpunkt auf modernen quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden sowie mit einem Fokus auf praxisorientierten Modulen in einem globalen Kontext. Ein zentrales Element ist das integrierte, verpflichtende Auslandssemester, das interkulturelle Kompetenzen stärkt und die internationale Vernetzung der Studierenden fördert. Durch Kooperationen mit Partnerhochschulen und -organisationen weltweit werden wertvolle Lern- und Praxiserfahrungen ermöglicht.

Darüber hinaus wurden im aktuellen Berichtsjahr an zahlreichen Studien grundlegende Änderungen der Curricula vorgenommen, um auf aktuelle Themen der Wirtschaft, Nachhaltigkeit oder Digitalisierung noch besser eingehen zu können. Diese Studien laufen unter den bisherigen Studienkennzahlen weiter.

Anstelle des deutschsprachigen Masterstudiums „Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie“ wurde das englischsprachige Masterstudium „Biomedical Life Sciences“ eingerichtet. Das Programm vermittelt ein vertieftes Verständnis zellulärer und molekularer Prozesse in Gesundheit und Krankheit – von der Bioinformatik über die Stammzellbiologie bis zur Immunologie. Es bietet eine breit angelegte biomedizinische Ausbildung und ermöglicht durch die gezielte Auswahl der Lehrinhalte eine weitreichende Spezialisierung und individuelle Schwerpunktsetzung, etwa in den Bereichen Zellbiologie, Stammzellforschung, Bioinformatik, Entwicklungsgenetik, Tumorbologie oder Immunologie. Das Studium schafft damit qualifizierende Voraussetzungen für einen Berufseinstieg in Forschung, Technik, Industrie, Umwelt sowie in biomedizinisch relevante Tätigkeitsfelder im behördlichen Bereich.

Das gemeinsame Studienprogramm „Master Umweltmeteorologie“ wurde auf Wunsch der Partnerinstitution, der Universität Trento, umbenannt. Der neue Titel „Master Umweltmeteorologie und Klimaphysik (Master of Environmental Meteorology and Climate Physics)“ sowie die Änderungen im Curriculum spiegeln insbesondere die inhaltlichen Schwerpunkte der Universität Trento wider.

Umbenannt und überarbeitet wurde das „Doktoratsstudium Politikwissenschaft“, das unter dem Namen „Doctoral Programme in Social and Political Sciences“ fortgeführt wird. Zugleich wurde das Curriculum für Absolvent:innen des Masterstudiums „Media, Society and Communication“ geöffnet. Das englischsprachige Studium ermöglicht der ersten Kohorte von Absolvent:innen dieses Curriculums damit einen nahtlosen Übergang in ein Doktoratsstudium. Das Doktoratsstudium vermittelt den Studierenden die methodischen und theoretischen Instrumente zur Durchführung eigenständiger, qualitativ hochwertiger Forschung und bereitet sie auf eine akademische Laufbahn vor. Darüber hinaus erwerben Absolvent:innen Kompetenzen für politikorientierte Tätigkeiten in privaten, öffentlichen und internationalen Sektoren.

Der Rückgang im Bereich der Lehramtsspezialisierungen ist auf die Auflassung des Unterrichtsfachs „Berufsorientierung“ für das Masterstudium zurückzuführen. Für dieses Studium ist seit dem WS 2025/26 keine Zulassung mehr möglich.

Alle an der Universität eingerichteten ordentlichen Studien werden grundsätzlich als Präsenzstudien angeboten; eine Ausnahme stellt das Masterstudium „Philosophy of Religion“ dar, das sowohl als Präsenz- als auch als Online-Studium absolviert werden kann. Im Berichtsjahr konnten 42 (2024: 37) der Master- und Doktoratsstudien vollständig in englischer Sprache studiert werden. Folgende Masterstudien haben zu dieser Steigerung beigetragen: „Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship“, „Biomedical Life Sciences“, „Chemie“, „Material- und Nanowissenschaften“ und „International Management“.

Im Bereich der universitären Weiterbildung werden insgesamt neun Universitätslehrgänge für Graduierte, davon zwei zur Gänze in englischer Sprache sowie acht weitere Universitätslehrgänge (davon einer in englischer Sprache) angeboten.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2024/25			Studienjahr 2023/24			Studienjahr 2022/23		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	56,7%	50,9%	54,1%	55,1%	52,3%	53,8%	54,3%	47,5%	51,3%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.452	1.071	2.523	1.405	1.126	2.531	1.524	1.088	2.612
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.108	1.035	2.143	1.144	1.028	2.171	1.284	1.200	2.484
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	2.561	2.106	4.666	2.548	2.154	4.702	2.808	2.287	5.096
Studienabschlussquote Masterstudien	67,0%	64,1%	65,7%	61,5%	59,4%	60,6%	56,4%	60,0%	58,0%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	951	714	1.665	863	695	1.558	783	658	1.441
Masterstudium beendet ohne Abschluss	468	399	867	539	474	1.014	606	439	1.045
Masterstudium beendet Summe	1.419	1.114	2.532	1.402	1.169	2.571	1.390	1.097	2.486
Studienabschlussquote Universität	60,4%	55,5%	58,2%	57,4%	54,8%	56,2%	55,0%	51,6%	53,5%
Studien beendet mit Abschluss *	2.403	1.785	4.188	2.268	1.821	4.088	2.308	1.745	4.053
Studien beendet ohne Abschluss	1.576	1.434	3.010	1.683	1.502	3.185	1.890	1.639	3.529
Studien beendet Summe	3.979	3.219	7.199	3.950	3.323	7.273	4.198	3.384	7.582

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 13.02.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Die Studienabschlussquote lag im Studienjahr 2024/25 bei 58,2 % (+2,0 Prozentpunkte gegenüber dem Studienjahr 2023/24), insgesamt wurden 4.188 Studien abgeschlossen (+2,4 %). Die Studienabschlussquote bei Bachelor- und Diplomstudien ist leicht gestiegen und liegt bei 54,1 % (+0,3 Prozentpunkte). Bei den Masterstudien ist die Studienabschlussquote deutlich auf 65,7 % gestiegen (+5,1 Prozentpunkte).

Die Zahl der von Frauen abgeschlossenen Studien betrug 2.403 (2023/24: 2.268), die Abschlussquote lag bei 60,4 % (+3,0 Prozentpunkte), mit einem markanten Anstieg in Masterstudien (2024/25: 67,0 %; 2023/24: 61,5 %). Die Anzahl der von Männern abgeschlossenen Studien betrug 1.785 (2023/24: 1.821), die Abschlussquote lag bei 55,5 % und ist damit um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

Insgesamt wurden im Studienjahr 2024/25 3.010 Studien ohne Abschluss beendet, womit sich die positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzt (2023/24: 3.185; 2022/23: 3.529). Dies zeigt, dass die zahlreichen entlang des Student-Life-Cycle gesetzten Initiativen weiterhin Wirkung entfalten: intensive Beratungsangebote zur Studienwahl, sowohl für Erst- als auch für weiterführende Studien; Onboarding-Maßnahmen, insbesondere in Bachelor- und Diplomstudien, über das Buddy-/Mentoring-System; Unterstützungsangebote in der Abschlussphase, etwa über das Schreibzentrum der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, sowie die niederschweligen Beratungsangebote des „Career Service“, die zum Abbau von Abschlussängsten beitragen können.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2025	Studien mit besonderen Zugangsregelungen UG idF BGBl. I Nr. 8/2018 ¹	Studienkennzahl	Verfahrensschritte								
			angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
§ 63 Abs. 1 Z 4 UG	Künstlerische Eignung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 63 Abs. 1 Z 5 UG	Sportliche Eignung		342	595	937	180	321	501	78	120	198
	0114 Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport	UC 198 452 xxx UC 198 xxx 452	69	96	165	42	64	106	21	26	47
	1014 Bachelorstudium Sportwissenschaft	UC 033 628	163	244	407	86	120	206	36	43	79
	1088 Bachelorstudium Sportmanagement	UC 033 626	110	255	365	52	137	189	21	51	72
§ 71b UG	Besonders nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71c UG	Vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien		1.082	311	1.393	686	198	884	227	73	300
	0313 Bachelorstudium Psychologie	UC 033 640	929	276	1.205	625	183	808	195	65	260
	0313 Masterstudium Psychologie	UC 066 840	153	35	188	61	15	76	32	8	40
§ 71d UG	An der Universität besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt			1.424	906	2.330	866	519	1.385	305	193	498

¹ geschichtet nach Studienart(en) mit jeweilig zugeordnetem ISCED 4-Steller
Stand: 13.01.2026, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Universität hat seit dem Studienjahr 2019/20 die Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die in § 71b UG 2002 angeführten Studienfelder „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie“ und „Informatik“ ausgesetzt, um allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können. Auf Grundlage einer Analyse der Betreuungsrelationen wurde hinsichtlich des Bachelorstudiums „Architektur“ im Berichtsjahr 2025 die Wiedereinführung des ausgesetzten Aufnahmeverfahrens beschlossen. Die Universität Innsbruck stellt ab dem Studienjahr 2026/27 340 Studienplätze zur Verfügung.

Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG 2002

Die Universität hat im Jahr 2025 für das in § 71c UG 2002 angeführte Studienfeld Psychologie Aufnahmeverfahren vor Zulassung für das Bachelor- und das Masterstudium durchgeführt. Bei diesen Aufnahmeverfahren wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze, wie im Vorjahr, für das Bachelorstudium „Psychologie“ mit 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium „Psychologie“ für externe Studieninteressierte mit 40 festgelegt. Absolvent:innen des Bachelorstudiums „Psychologie“ an der Universität Innsbruck sind vom Aufnahmeverfahren für das Masterstudium „Psychologie“ ausgenommen. Die in der Tabelle ausgewiesenen zulassungsberechtigten 40 Personen beinhalten diese zulassungsberechtigten Absolvent:innen des Bachelorstudiums Psychologie (insgesamt 222 Personen, 155 Frauen und 67 Männer) nicht.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das Bachelorstudium „Psychologie“ sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 % (2025: 1.205; 2024: 1.302), die Zahl der Anmeldungen für das Masterstudium „Psychologie“ erhöhte sich hingegen um 26,2 % (2025: 188; 2024: 149). Insgesamt haben an den schriftlichen Tests dieser beiden Aufnahmeverfahren 884 Personen teilgenommen (2024: 866), was einer Steigerung von 2,1 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Davon entfielen 808 Personen auf den Test für das Bachelorstudium „Psychologie“ (67,1 % der angemeldeten Personen) und 76 Personen auf den Test für das Masterstudium „Psychologie“ (40,4 % der angemeldeten Personen).

Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im Bachelorstudium „Psychologie“ angetretenen Studienwerbenden betrug 77,4 % und sank nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 75,0 %, was einem Rückgang von 2,4 Prozentpunkten entspricht. Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im Masterstudium Psychologie angetretenen Studienwerbenden betrug 80,3 % und fiel nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 80,0 %, was einem Rückgang von 0,3 Prozentpunkten entspricht. Die Zulassung erfolgt auf Basis der beim Aufnahmetest erreichten Punkte. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens kommt es aus Sicht der Universität zu keiner Diskriminierung von Studienwerber:innen aufgrund des Geschlechts oder der sozialen Herkunft.

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG 2002

Die Durchführung der Zulassungsprüfung zum Nachweis der sportlichen Eignung wurde durch das Rektorat mittels Richtlinie vom 13.06.2023 festgelegt. Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung für die Studien „Sportwissenschaft“, „Sportmanagement“ bzw. für das „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ angeboten. Die Zahl der Anmeldungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 28,5 % (2025: 937; 2024: 729). Insgesamt sind 501 Personen (53,5 % der Angemeldeten) zur Prüfung angetreten, davon haben 198 Personen (39,5 %) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil ist nach Durchführung des Eignungstests um 3,5 Prozentpunkte gestiegen: Von 180 angetretenen Studienwerberinnen (das sind 35,9 % der insgesamt zur Prüfung angetretenen Personen) waren nach Durchführung des Eignungstests 78 Frauen zulassungsberechtigt. Daraus ergibt sich bei den zulassungsberechtigten Personen ein Frauenanteil von 39,4 %.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2025 (Stichtag: 15.01.2026)	14.567	12.715	27.282	337	199	536	14.904	12.914	27.818
Neuzugelassene Studierende ¹	2.688	2.117	4.805	102	66	168	2.790	2.183	4.973
Österreich	1.138	729	1.867	25	13	38	1.163	742	1.905
EU	1.377	1.241	2.618	39	21	60	1.416	1.262	2.678
Drittstaaten	173	147	320	38	32	70	211	179	390
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.879	10.598	22.477	235	133	368	12.114	10.731	22.845
Österreich	6.070	4.891	10.961	166	85	251	6.236	4.976	11.212
EU	5.147	4.962	10.109	37	21	58	5.184	4.983	10.167
Drittstaaten	662	745	1.407	32	27	59	694	772	1.466
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)	14.363	12.487	26.850	343	226	569	14.706	12.713	27.419
Neuzugelassene Studierende ¹	2.539	2.006	4.545	104	77	181	2.643	2.083	4.726
Österreich	1.065	711	1.776	37	20	57	1.102	731	1.833
EU	1.323	1.133	2.456	27	19	46	1.350	1.152	2.502
Drittstaaten	151	162	313	40	38	78	191	200	391
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.824	10.481	22.305	239	149	388	12.063	10.630	22.693
Österreich	6.110	4.965	11.075	152	95	247	6.262	5.060	11.322
EU	5.129	4.846	9.975	46	19	65	5.175	4.865	10.040
Drittstaaten	585	670	1.255	41	35	76	626	705	1.331
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)	14.371	12.600	26.971	395	210	605	14.766	12.810	27.576
Neuzugelassene Studierende ¹	2.498	2.055	4.553	117	83	200	2.615	2.138	4.753
Österreich	1.042	745	1.787	36	30	66	1.078	775	1.853
EU	1.304	1.093	2.397	23	19	42	1.327	1.112	2.439
Drittstaaten	152	217	369	58	34	92	210	251	461
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.873	10.545	22.418	278	127	405	12.151	10.672	22.823
Österreich	6.257	5.152	11.409	198	76	274	6.455	5.228	11.683
EU	5.089	4.832	9.921	46	20	66	5.135	4.852	9.987
Drittstaaten	527	561	1.088	34	31	65	561	592	1.153

¹ im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 11 zur UHSBV).

² bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 11 zur UHSBV vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2025 (Stichtag 15.1.2026) sind an der Universität Innsbruck 27.818 Studierende inskribiert, was eine Steigerung um 399 Personen gegenüber dem Vorjahr (2024: 27.419; +1,5 %) bedeutet. Die Zahl der Neuzulassungen stieg um 5,2 % von 4.726 im Wintersemester 2024 auf 4.973 im Wintersemester 2025. Bemerkenswert ist der Anstieg von 7,0 % bei den Neuzugelassenen aus EU-Staaten (+176 im Vergleich zum Vorjahr). Der Anteil internationaler Studierender liegt bei 52,9 % (14.701 Personen) und damit um 0,9 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres (2024: 14.264; 52,0 %). Rund 46,2 % der Studierenden kommen aus EU-Staaten, 6,7 % kommen aus Drittstaaten und dementsprechend sind rund 47,2 % österreichische Studierende. Der Frauenanteil unter allen Studierenden beträgt 53,6 % und bleibt damit gegenüber 2024 unverändert (53,6 %). Genauso konstant bleibt der Frauenanteil unter den Neuzugelassenen (2025: 56,1 %; 2024: 55,9 %).

Der Anteil deutscher Studierender ist an der Universität Innsbruck aufgrund der geografischen Lage und des attraktiven Studienangebots traditionell hoch. Daher war unklar, wie sich die Umstellung des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf das neunjährige Gymnasium (G9) in Bayern und der dadurch entfallende Abiturjahrgang 2025 auf die Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2025/26 auswirken würde. Die Universität reagierte frühzeitig, indem sie ihre Werbe- und Informationsmaßnahmen in anderen deutschen Bundesländern neu plante und verstärkte; dies zeigte bereits Wirkung. Auswertungen interner Daten (belegte Bachelorstudien im ersten Semester) zeigen, dass die Anzahl der von deutschen Staatsbürger:innen belegten Bachelorstudien (ohne Lehramtsstudien) im ersten Semester von 1.472 im Wintersemester 2024/25 auf 1.614 im Wintersemester 2025/26 gestiegen ist.



Eisfall am Priestley-Gletscher (Viktorialand, Ostantarktis). Aufgenommen im Rahmen von Feldarbeiten zur radarbasierten Untersuchung des Einflusses von Ozeantiden auf das Fließverhalten von antarktischen Auslassgletschern.

Foto: Christian Wild, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2024/25	4.903	3.506	8.409	4.835	4.158	8.994	505	449	954	10.243	8.114	18.357
01 PÄDAGOGIK	1.373	563	1.936	691	275	965	40	15	55	2.104	853	2.957
011 Pädagogik	1.373	563	1.936	691	275	965	40	15	55	2.104	853	2.957
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	451	205	656	356	139	495	58	45	103	865	389	1.254
021 Künste	61	13	74	37	3	40	3	0	3	101	16	117
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	117	126	243	79	88	167	4	25	29	200	239	439
023 Sprachen	256	59	315	237	45	282	51	19	70	544	123	667
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	17	7	24	3	3	6	0	1	1	20	11	31
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	793	605	1.398	1.363	1.047	2.410	108	68	176	2.264	1.720	3.984
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	728	587	1.315	1.276	1.016	2.292	76	51	127	2.080	1.654	3.734
032 Journalismus und Informationswesen	46	10	56	58	9	67	19	12	31	123	31	154
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	19	8	27	29	22	51	13	5	18	61	35	96
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	895	634	1.529	553	479	1.032	110	104	214	1.558	1.217	2.775
041 Wirtschaft und Verwaltung	81	93	174	152	156	308	47	71	118	280	320	600
042 Recht	731	462	1.193	235	111	346	35	9	44	1.001	582	1.583
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	83	79	162	166	212	378	28	24	52	277	315	592
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	540	567	1.107	736	747	1.483	41	43	84	1.317	1.357	2.674
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	280	146	426	286	157	443	17	13	30	583	316	899
052 Umwelt	34	17	51	104	55	159	5	3	8	143	75	218
053 Exakte Naturwissenschaften	198	338	536	325	496	821	16	21	37	539	855	1.394
054 Mathematik und Statistik	24	60	84	14	31	45	3	6	9	41	97	138
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	4	6	10	7	8	15	0	0	0	11	14	25
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	47	281	328	38	267	305	31	104	135	116	652	768
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	10	45	55	14	93	107	15	58	73	39	196	235
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	37	236	273	24	174	198	16	46	62	77	456	533
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	333	441	774	661	933	1.594	63	49	112	1.057	1.423	2.480
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	29	33	9	55	64	2	1	3	15	85	100
073 Architektur und Baugewerbe	325	345	670	642	759	1.401	59	43	102	1.026	1.147	2.173
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4	67	71	10	119	129	2	5	7	16	191	207

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	347	96	443	244	75	319	52	15	67	643	186	828
091 Gesundheit	347	96	443	244	75	319	52	15	67	643	186	828
10 DIENSTLEISTUNGEN	124	114	238	194	197	391	2	6	8	320	317	637
101 Persönliche Dienstleistungen	101	77	178	166	131	297	2	4	6	269	212	481
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	23	37	60	28	66	94	0	2	2	51	105	156
Studienjahr 2023/24	4.896	3.544	8.440	4.741	4.056	8.796	477	390	867	10.113	7.990	18.103
Studienjahr 2022/23	4.975	3.639	8.614	4.560	3.916	8.475	410	280	690	9.945	7.835	17.779

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2024/25	4.903	3.506	8.409	4.835	4.158	8.994	505	449	954	10.243	8.114	18.357
Diplomstudium	583	372	955	219	127	346	27	16	43	829	515	1.344
Bachelorstudium	2.980	2.205	5.185	2.913	2.715	5.627	311	174	485	6.204	5.094	11.297
Masterstudium	1.339	929	2.269	1.704	1.317	3.020	167	259	426	3.210	2.505	5.715
Studienjahr 2023/24	4.896	3.544	8.440	4.741	4.056	8.796	477	390	867	10.113	7.990	18.103
Diplomstudium	580	367	947	222	139	361	27	22	49	829	528	1.357
Bachelorstudium	2.956	2.244	5.200	2.844	2.597	5.441	280	173	453	6.080	5.014	11.094
Masterstudium	1.360	933	2.293	1.674	1.320	2.994	170	195	365	3.204	2.448	5.652
Studienjahr 2022/23	4.975	3.639	8.614	4.560	3.916	8.475	410	280	690	9.945	7.835	17.779
Diplomstudium	657	446	1.103	276	204	480	47	40	87	980	690	1.670
Bachelorstudium	3.056	2.223	5.279	2.720	2.437	5.157	241	126	367	6.017	4.786	10.804
Masterstudium	1.262	970	2.232	1.563	1.274	2.838	122	114	236	2.947	2.358	5.306

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 16.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Als „prüfungsaktiv betriebene Bachelor-, Master- und Diplomstudien“ werden jene Studien ausgewiesen, in denen innerhalb eines Studienjahres mindestens 16 ECTS-Punkte erbracht wurden. Aufgrund von Erwerbstätigkeit, Betreuungsverpflichtungen und individuellen Entscheidungen erreicht nur ein geringerer Anteil der Studierenden die nötigen 60 ECTS-Punkte pro Studienjahr, die notwendig sind, um die Mindeststudienzeit einzuhalten. Für Studierende bedeutet dies, die Balance zwischen Studienleistungen und außeruniversitären Verpflichtungen zu wahren, um hohe Verlängerungen der Studienzeit zu vermeiden.

Die Universität Innsbruck hat im Rahmen einer internen Datenanalyse die Prüfungsaktivität neu analysiert. Um das Potenzial für eine Erhöhung des Anteils prüfungsaktiver Studien sichtbar zu machen, wurden jene Studien aus der Auswertung ausgeschlossen, die im gesamten Studienjahr keine ECTS-Punkte erworben haben. Das Ergebnis zeigt, dass bereits jetzt die Prüfungsaktivität über die Fächer hinweg zwischen 75 und 96 Prozent liegt, wenn die nicht anwesenden Studierenden aus der Statistik ausgeklammert werden. Angesichts dieser Erkenntnis sind die vorliegenden Kennzahlen als sehr überzeugend zu bewerten.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Im Studienjahr 2024/25 wurden 18.357 Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv betrieben, also mit mindestens 16 ECTS-Punkten oder 8 Semesterwochenstunden pro Studienjahr. Damit erhöhte sich die Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien gegenüber dem Vorjahr (2023/24: 18.103) um 1,4 %. Dies bedeutet, dass es das zweite Jahr in Folge einen Zuwachs der Prüfungsaktivität gegeben hat, und zwar um 578 Studien im Vergleich zum Studienjahr 2022/23. Gleichzeitig ging die Anzahl der belegten ordentlichen Studien zurück (siehe 2.A.7), wodurch sich der Anteil der prüfungsaktiv betriebenen Studien auf 68,6 % erhöhte. Die Universität Innsbruck unternimmt zahlreiche Maßnahmen, um die Prüfungsaktivität und somit den Studienfortschritt und -erfolg der Studierenden zu unterstützen, etwa die Verbesserung der Studieneingangsphase durch das Buddy-/Mentoring-System, die gezielte Ansprache und Unterstützung von Studierenden, die unterhalb der Grenze zu 16 ECTS-Punkten bleiben, sowie Maßnahmen in der Studienabschlussphase.

Die Betrachtung nach Studienart zeigt einen geringen Rückgang bei den Diplomstudien (-1,0 % bzw. -13 Studien), wohingegen es deutliche Zuwächse bei den Bachelorstudien (+1,8 % bzw. 204 Studien) und Masterstudien (+1,1 % bzw. 63 Studien) gibt. Der Rückgang bei den Diplomstudien ist im Wesentlichen auf das auslaufende Diplomstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ zurückzuführen, während das Diplomstudium „Rechtswissenschaften“, wie interne Daten zeigen, einen Zuwachs verzeichnete (+4,0 % bzw. +38 Studien).

Bei der Analyse der prüfungsaktiv betriebenen Studien nach ISCED (Ebene 1) zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: Es sind Rückgänge der Prüfungsaktivität in den Studienfeldern „01 Pädagogik“ (-1,8 %), „02 Geisteswissenschaften und Künste“ (-1,8 %), „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (-1,2 %) sowie „06 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (-1,8 %) zu beobachten. Im Bereich Pädagogik zeigt sich ein geringer Rückgang im Lehramt, stärker jedoch im Masterstudium „Erziehungs- und Bildungswissenschaft“. Ähnlich verhält es sich in den Geisteswissenschaften, wobei hier die Rückgänge in den Bereichen der Sprachen und vor allem der Translationswissenschaften deutlich zu beobachten sind. In diesen Bereichen geht die Zahl der belegten Studien insgesamt zurück; zugleich ist der Anteil der prüfungsaktiv betriebenen Studien an den belegten Studien beispielsweise im Bachelorstudium „Translationswissenschaften“ auf annähernd 85 % angestiegen.

Teils erhebliche Zuwächse der prüfungsaktiven Studien gab es in den Studienfeldern „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (+7,4 %), „05 Naturwissenschaft, Mathematik und Statistik“ (+2,7 %), „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (+2,8 %), „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (+1,5 %) sowie „10 Dienstleistungen“ (+8,5 %). Den höchsten Zuwachs auf Studienebene verzeichnete das Bachelorstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“, das einen Zuwachs von 287 prüfungsaktiv betriebenen Studien im Vergleich zum Vorjahr aufweist. Deutliche Zuwächse verzeichnen weiterhin die Bachelor- und Masterstudien in „Sportwissenschaft/Sportmanagement“ und „Architektur“. Auf Grundlage einer Analyse der Betreuungsrelationen wurde hinsichtlich des Bachelorstudiums Architektur die Wiedereinführung des seit dem Studienjahr 2019/20 ausgesetzten Aufnahmeverfahrens beschlossen. Die Universität Innsbruck stellt ab dem Studienjahr 2026/27 dafür 340 Studienplätze zur Verfügung.

Bei der Analyse der Prüfungsaktivität nach Staatsangehörigkeit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort. Der Anteil der von Österreicher:innen prüfungsaktiv betriebenen Studien an der Gesamtzahl ist im Studienjahr 2024/25 auf 45,8 % gesunken (2023/24: 46,6 %). Entsprechend stieg der Anteil der prüfungsaktiven betriebenen Studien von Studierenden mit EU-Staatsangehörigkeit auf 49,0 % (2023/24: 48,6 %) sowie jener von Drittstaatsangehörigen auf 5,2 % (2023/24: 4,8 %). Als Ursachen sind ein leichter Rückgang der Zahl der Studierenden mit österreichischer Staatsbürgerschaft sowie ein Anstieg der Zahl der EU-Bürger:innen und Drittstaatsangehörigen zu sehen (siehe Kennzahl 2.A.5).

Eine Betrachtung der Aufteilung der prüfungsaktiv betriebenen Studien nach Geschlecht zeigt, dass der Anteil der Frauen mit 55,8 % nahezu jenem der Vorjahre entspricht. Die relative Prüfungsaktivität – also der Anteil der prüfungsaktiv betriebenen Studien an der Gesamtzahl der belegten Studien – der Frauen beträgt 71,1 % (2023/24: 69,4 %) und ist somit um 1,7 Prozentpunkte angestiegen. Bei den Männern fällt die relative Prüfungsaktivität mit 65,7 % geringer aus, erhöhte sich aber im Vergleich zum Vorjahr sogar um 2,4 Prozentpunkte (2023/24: 63,3 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2025 (Stichtag: 15.01.2026)	7.685	6.167	13.852	7.016	6.672	13.688	871	980	1.851	15.572	13.819	29.391
01 PÄDAGOGIK	1.603	703	2.306	818	369	1.187	56	26	82	2.477	1.098	3.576
011 Pädagogik	1.603	703	2.306	818	369	1.187	56	26	82	2.477	1.098	3.576
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	967	574	1.541	674	401	1.075	108	151	259	1.749	1.126	2.875
021 Künste	139	52	191	80	28	108	6	1	7	225	81	306
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	291	388	679	218	247	465	21	109	130	530	744	1.274
023 Sprachen	508	120	628	366	119	485	81	39	120	955	278	1.233
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	29	14	43	10	7	17	0	2	2	39	23	62
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	1.315	1.055	2.370	1.932	1.585	3.517	210	156	366	3.457	2.796	6.253
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.177	1.024	2.201	1.776	1.530	3.306	140	109	249	3.093	2.663	5.756
032 Journalismus und Informationswesen	96	17	113	90	15	105	43	27	70	229	59	288
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	42	14	56	66	40	106	27	20	47	135	74	209
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.753	1.330	3.083	848	842	1.690	160	164	324	2.761	2.336	5.097
041 Wirtschaft und Verwaltung	114	134	248	122	202	324	47	94	141	283	430	713
042 Recht	1.464	1.000	2.464	417	269	686	56	26	82	1.937	1.295	3.232
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	175	196	371	309	371	680	57	44	101	541	611	1.152
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	826	992	1.818	1.145	1.267	2.412	92	133	225	2.063	2.392	4.455
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	424	239	663	447	253	700	27	23	50	898	515	1.413
052 Umwelt	45	28	73	138	98	236	12	6	18	195	132	327
053 Exakte Naturwissenschaften	313	608	921	522	830	1.352	50	91	141	885	1.529	2.414
054 Mathematik und Statistik	40	107	147	30	69	99	3	13	16	73	189	262
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	4	10	14	8	17	25	0	0	0	12	27	39
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	81	463	544	72	418	490	56	198	254	209	1.079	1.288
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	13	81	94	20	111	131	29	105	134	62	297	359
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	68	382	450	52	307	359	27	93	120	147	782	929

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	489	716	1.205	939	1.380	2.319	89	100	189	1.517	2.196	3.713
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	1	46	47	10	70	80	2	5	7	13	121	134
073 Architektur und Baugewerbe	476	566	1.042	914	1.142	2.056	83	81	164	1.473	1.789	3.262
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	12	104	116	15	168	183	4	14	18	31	286	317
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	477	153	629	350	134	484	92	42	134	919	329	1.247
091 Gesundheit	477	153	629	350	134	484	92	42	134	919	329	1.247
10 DIENSTLEISTUNGEN	174	181	355	238	276	514	8	10	18	420	467	887
101 Persönliche Dienstleistungen	147	125	272	202	177	379	7	8	15	356	310	666
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	27	56	83	36	99	135	1	2	3	64	157	221
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)	7.682	6.277	13.959	6.928	6.445	13.373	770	915	1.685	15.380	13.637	29.017
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)	7.885	6.575	14.460	6.955	6.452	13.406	717	883	1.600	15.557	13.909	29.467

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2025 (Stichtag: 15.01.2026)	7.685	6.167	13.852	7.016	6.672	13.688	871	980	1.851	15.572	13.819	29.391
Diplomstudium	948	629	1.577	320	209	529	39	35	74	1.307	873	2.180
Bachelorstudium	4.352	3.610	7.962	4.050	4.134	8.183	424	274	698	8.825	8.018	16.843
Masterstudium	1.909	1.387	3.296	2.257	1.862	4.119	283	436	719	4.450	3.685	8.135
Doktoratsstudium	476	540	1.016	389	468	857	125	235	360	990	1.243	2.233
davon PhD-Doktoratsstudium	201	224	425	253	284	537	85	153	238	539	661	1.200
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)	7.682	6.277	13.959	6.928	6.445	13.373	770	915	1.685	15.380	13.637	29.017
Diplomstudium	918	670	1.588	335	226	561	37	35	72	1.290	931	2.221
Bachelorstudium	4.359	3.622	7.981	4.032	3.942	7.974	384	239	623	8.775	7.804	16.578
Masterstudium	1.892	1.432	3.324	2.204	1.787	3.991	237	398	635	4.334	3.617	7.951
Doktoratsstudium	513	553	1.066	357	490	846	111	243	354	981	1.286	2.267
davon PhD-Doktoratsstudium	205	230	435	232	289	520	78	160	238	515	679	1.194
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)	7.885	6.575	14.460	6.955	6.452	13.406	717	883	1.600	15.557	13.909	29.467
Diplomstudium	969	718	1.687	349	261	610	40	39	79	1.358	1.018	2.376
Bachelorstudium	4.465	3.811	8.276	4.032	3.881	7.912	363	238	601	8.859	7.930	16.789
Masterstudium	1.936	1.483	3.419	2.208	1.820	4.028	214	380	594	4.357	3.683	8.041
Doktoratsstudium	516	563	1.079	366	490	856	101	226	327	983	1.278	2.261
davon PhD-Doktoratsstudium	196	223	419	240	299	539	72	141	213	508	662	1.170

Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2025 wurden an der Universität Innsbruck 29.391 ordentliche Studien belegt, was eine Steigerung von 1,3 % im Vergleich zum Wintersemester 2024 (29.017) bedeutet.

Ordentliche Studierende belegen durchschnittlich 1,08 ordentliche Studien, womit der Wert im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibt. Mögliche Ursachen dafür sind die bewusste Umgestaltung des Studienangebots (vier Erweiterungsstudien sowie 44 Wahlpakete), die fachliche Zusatzkompetenzen vermitteln und Mehrfachbelegungen ersetzen. Darüber hinaus werden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Studieninteressierte bei der Studienwahl durch Beratung zu unterstützen sowie Studienanfänger:innen über die Gestaltung der StEOP und das Buddy-/Mentoring-System besser in die Studien zu integrieren und so Studienwechsel und Studienabbrüche möglichst zu vermeiden.

Der Frauenanteil liegt bei 53,0 %. Der Anteil der ordentlichen Studien, die von Österreicher:innen belegt werden, sank im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 47,1 %; dementsprechend stiegen die Anteile der von EU-Bürger:innen belegten ordentlichen Studien leicht auf 46,6 % bzw. jener der von Drittstaatsangehörigen belegten ordentlichen Studien auf 6,3 %.

Bei der Betrachtung nach Studienart zeigt sich gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Rückgang der belegten Diplomstudien (-1,8 %). Ursache ist die Auflassung des Diplomstudiums „Internationale Wirtschaftswissenschaften“, das durch ein Bachelorstudium ersetzt wurde. Im Diplomstudium „Rechtswissenschaften“ setzte sich der Rückgang der Vorjahre nicht fort: Im Wintersemester erhöhte sich die Anzahl der belegten Studien um 1,8 %. Darüber hinaus verzeichnen die Bachelorstudien (+1,6 %) und die Masterstudien (+2,3 %) Zuwächse bei den belegten Studien. Die belegten Doktoratsstudien verzeichnen einen Rückgang um 1,5 % (-33 belegte Studien).

Auf Ebene der ISCED-F-2013-Studienfelder zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: Rückläufig im Vergleich zum Wintersemester 2024 waren die Studienfelder 01 Pädagogik (-2,5 %), 02 Geisteswissenschaften und Künste (-4,0 %) und 06 Informatik und Kommunikationstechnologie (-0,9 %). Eine annähernd gleiche Anzahl belegter Studien wiesen die Studienfelder 05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (-0,4 %) sowie 09 Gesundheit und Sozialwesen (-0,4 %). Zuwächse gab es hingegen in den Studienfeldern 03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (+2,4 %), 04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht (+2,4 %), 07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (+8,0 %) ebenso wie 10 Dienstleistungen (+10,0 %).

Die Entwicklungen auf ISCED-Ebene werden deutlicher, wenn man die darunterliegenden Studien betrachtet: Studien im Bereich der Sprachen, Translationswissenschaften sowie Bildungs- und Erziehungswissenschaften haben in den letzten Jahren spürbar an Bedeutung eingebüßt, wie vergleichbare Kennzahlen auf österreichischer Ebene – etwa die Top-20-Liste der Studiennachfrage auf uni:data – belegen. Deshalb wurden auf Fakultäts Ebene im Jahr 2025 Entwicklungsprozesse eingeleitet, um Lehr- und Studienangebot strategisch zu überarbeiten und die Ausrichtung sowie die Attraktivität – insbesondere der geisteswissenschaftlichen Studien – zu erhöhen.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Mobilitätsprogramm	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2024/25	239	119	358	110	100	210	349	219	568
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	218	115	333	39	38	77	257	153	410
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	4	0	4	0	0	0	4	0	4
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	17	4	21	66	61	127	83	65	148
Sonstige	0	0	0	5	1	6	5	1	6
Studienjahr 2023/24	235	117	352	119	78	197	354	195	549
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	192	98	290	55	20	75	247	118	365
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	30	13	43	2	-	2	32	13	45
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	13	6	19	60	56	116	73	62	135
Sonstige	0	0	0	2	2	4	2	2	4
Studienjahr 2022/23	287	124	411	116	82	198	403	206	609
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	242	108	350	35	32	67	277	140	417
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	33	10	43	4	3	7	37	13	50
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	12	6	18	75	45	120	87	51	138
Sonstige	0	0	0	2	2	4	2	2	4

Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Die vorliegende Kennzahl erfasst Studierendenmobilitäten mit einer Dauer von mindestens drei Monaten, die entweder im Rahmen offizieller Mobilitätsprogramme automatisch dokumentiert werden oder bei selbstorganisierten Auslandsaufenthalten auf Initiative der Studierenden in der Studienabteilung registriert werden. Nicht erfasst sind Teilnehmer:innen an Kurzstudienprogrammen (z. B. dem Austrian Student Program an Partneruniversitäten). Ebenso fließen Graduiertenpraktika nicht ein, da die Teilnehmenden gemäß den Programmrichtlinien nicht mehr an der Universität immatrikuliert sein dürfen.

Im Studienjahr 2024/25 ist die Zahl der ordentlichen Studierenden, die an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) teilnahmen, um 3,5 % auf 568 gestiegen (Studienjahr 2023/24: 549; Studienjahr 2022/23: 609). Aufgrund einer universitätsinternen technischen Unregelmäßigkeit bei der Datenübertragung sind die Zahlen der „ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika“ für das Studienjahr 2024/25 nicht vollumfänglich abgebildet. Tatsächlich bewegen sich diese auf dem Niveau der Vorjahre. Die Ursache wurde mittlerweile identifiziert, und entsprechende technische Anpassungen werden für künftige Meldungen umgesetzt. Nach den massiven Einbrüchen während der Covid-19-Pandemie erfreuen sich internationale, universitäre Mobilitätsprogramme wieder großer Beliebtheit. Die am stärksten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien, die USA, Australien und Japan. Bemerkenswert ist der insgesamt hohe Frauenanteil von 61,4 %.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Studierenden werden bei allen Outgoing-Mobilitäten von der Universität bestmöglich betreut und unterstützt, beispielsweise durch die Bereitstellung von Webinaren für Erasmus-Studierende, die umfassend über die Möglichkeiten und Anforderungen von Auslandsaufenthalten informieren. Die Förderung der Studierendenmobilität hat für die Universität einen hohen Stellenwert. Daher wurden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Outgoing-Mobilität neu entwickelt und bewährte Formate weitergeführt. Neben gezielten Informationen zu Mobilitätsprogrammen über den Newsletter des Vizerektorats für Lehre und Studierende sind die Internationalen Angelegenheiten auch auf der Social-Media-Plattform Instagram vertreten, um die Studierenden noch besser zu erreichen. Virtuelle Sprechstunden und spezielle Info-Webinare für Studierende, die sich in der Vorbereitungsphase eines Auslandsaufenthaltes befinden, gehören mittlerweile zum Standardangebot und werden sehr gut genutzt. Das International Relations Office führt Informationsveranstaltungen auch in hybrider Form durch. Diese werden sehr gut angenommen, wodurch auch Studierende erreicht werden, die aus unterschiedlichen Gründen nicht an einer Präsenzveranstaltung teilnehmen würden. Zudem stellt die Website des International Relations Office Informationen zu den gewünschten Mobilitätsprogrammen zur Verfügung. Allen Studierenden steht eine digitale Bewerbungsmöglichkeit für die gängigsten Mobilitätsprogramme zur Verfügung, die über das universitätseigene System (LFU:online) zugänglich ist. Dies umfasst auch die Angebote innerhalb der Aurora European University Alliance. Die Sichtbarkeit der Programme innerhalb der Studierendenschaft wurde durch die Einführung dieser niederschweligen Bewerbungsmöglichkeit deutlich erhöht. Zudem wird durch den geringeren organisatorischen Aufwand im Vorfeld ein Anreiz für Studierende geschaffen, sich mehrfach zu bewerben.



Im Gletschervorfeld des Hintereisferners im Rofental positionierter CSAT3. Auf Basis hochfrequenter 3D-Messungen der Luftbewegung lassen sich Aussagen über turbulente Strömungen und die energetischen Austauschprozesse zwischen Atmosphäre und Erdoberfläche ableiten.

Foto: Rainer Prinz, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2024/25	208	134	342	121	96	217	329	230	559
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	172	114	286	37	26	63	209	140	349
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	22	13	35	1	3	4	23	16	39
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	7	7	14	74	54	128	81	61	142
Sonstige	7	0	7	9	13	22	16	13	29
Studienjahr 2023/24	187	113	300	108	95	203	295	208	503
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	173	105	278	28	17	45	201	122	323
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	5	2	7	1	-	1	6	2	8
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	8	5	13	72	65	137	80	70	150
Sonstige	1	1	2	7	13	20	8	14	22
Studienjahr 2022/23	174	119	293	96	71	167	270	190	460
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	165	109	274	37	24	61	202	133	335
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	4	2	6	1	-	1	5	2	7
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	4	6	10	53	35	88	57	41	98
Sonstige	1	2	3	5	12	17	6	14	20

Stand: 15.01.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2024/25 ist die Zahl der ordentlichen Studierenden, die an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) teilnahmen, um 11,1 % auf 559 gestiegen (Studienjahr 2023/24: 503; Studienjahr 2022/23: 460). Der Frauenanteil betrug 58,9 %.

Die hohen Lebenshaltungskosten und der insbesondere angespannte lokale Wohnungsmarkt sind für die Betreuung von Incoming-Studierenden am Universitätsstandort Innsbruck eine große Herausforderung. Die Eröffnung des OeAD-Gästehauses GreenInn in Innsbruck im August 2025 wird hier eine deutliche Verbesserung bringen. Das International Relations Office bietet Stipendien im Rahmen des Secondos-Programms an und berät zu weiteren Stipendienmöglichkeiten (z. B. OeAD-Stipendien), um finanzielle Hürden für Incoming-Studierende zu senken. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor für internationale Studieninteressierte ist die deutsche Sprache, weil das verfügbare englischsprachige Lehrangebot je nach Studienprogramm stark variieren kann. Sprachkurse, die von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck gefördert werden, tragen dazu bei, diese Barriere abzubauen und somit mehr internationalen Studierenden einen studienrelevanten Aufenthalt in Innsbruck zu ermöglichen. Auch die neu entwickelten und zusätzlich ausgebauten Angebote im Rahmen der Aurora European University Alliance leisten hier einen wichtigen Beitrag.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Internationalen Angelegenheiten sind auf der Social-Media-Plattform Instagram in englischer Sprache aktiv, um die internationale Reichweite zu erhöhen. Darüber hinaus bietet das International Relations Office regelmäßig Online-Sprechstunden für Incoming-Studierende an. Damit wird die persönliche Beratung ausgebaut und bereits vor dem eigentlichen Studienstart intensiviert. Die vom International Relations Office durchgeführte Welcome-Veranstaltung für Incoming-Studierende zu Semesterbeginn hat sich als wirksame Maßnahme bewährt, um über notwendige administrative Schritte an der Universität und in der Stadt Innsbruck zu informieren und den Einstieg zu erleichtern. Die Kooperation mit dem Erasmus Student Network ermöglicht zudem ein kontinuierliches und breit gefächertes Betreuungs- und Beratungsangebot für Incoming-Studierende.

Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in dieser Kennzahl nicht erfasst (z. B. die „49. UNO – Innsbruck International Summer School“ mit 270 amerikanischen Studierenden).



Die vom Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum organisierte Podiumsdiskussion „The Value of Glaciers“ im Rahmen der International Mountain Conference 2025 zog im September rund 500 Interessierte in den Innsbrucker Congress, um über den globalen Wert der Gletscher zu diskutieren.

Foto: Wolfgang Gurgiser, Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2025	Staatsangehörigkeit									Gesamt		Gesamt 2024	Gesamt 2023	
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer			Gesamt
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	110	145	255	140	179	319	46	64	110	296	388	684	654	610
davon drittfINANZIerte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	34	51	85	54	83	137	22	35	57	110	169	279	292	256
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	69	87	156	83	89	172	24	27	51	176	203	379	345	336
davon sonstige Verwendung ⁴	7	7	14	3	7	10	0	2	2	10	16	26	17	18
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	56	56	112	53	51	104	15	18	33	124	125	249	271	288
davon drittfINANZIerte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	30	29	59	28	33	61	7	14	21	65	76	141	152	178
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	23	23	46	23	18	41	7	4	11	53	45	98	107	98
davon sonstige Verwendung ⁴	3	4	7	2	0	2	1	0	1	6	4	10	12	12
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung														
davon drittfINANZIerte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²														
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³														
davon sonstige Verwendung ⁴														
Insgesamt⁶	166	201	367	193	230	423	61	82	143	420	513	933	925	898

¹ Zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ nicht zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Stand: 26.01.2026, Quelle: VIS

Interpretation:

Die Zahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis an der Universität bzw. an einer Beteiligungsfirma (Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG) ist im Berichtsjahr erneut um 0,9 % auf insgesamt 933 gestiegen (2024: 925; 2023: 898). Die Zahl der belegten Doktoratsstudien (vgl. Kennzahl 2.A.7) ist hingegen im Wintersemester 2025 um 1,5 % gesunken und beläuft sich aktuell auf 2.233 belegte Studien. Der Anteil der beschäftigten Doktoratsstudierenden an der Gesamtzahl der belegten Doktoratsstudien hat sich somit auf 41,8 % erhöht (2024: 40,8 %). Alle von der Universität Innsbruck angebotenen 25 PhD-/Doktoratsprogramme erfüllen die Kriterien der strukturierten Doktoratsausbildung.

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Eine Analyse der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität zeigt, dass 39,3 % aus Österreich, 45,3 % aus der EU und 15,3 % aus Drittstaaten stammen. Der Anteil der internationalen Doktoratsstudierenden ist damit in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen: Während im Jahr 2019 48,9 % der beschäftigten Doktoratsstudierenden aus der EU oder Drittstaaten kamen, liegt dieser Anteil im Berichtsjahr bereits bei 60,7 %. Unter den belegten Doktoratsstudien (siehe Kennzahl 2.A.7) beträgt der Anteil der Studierenden aus Österreich 45,5 %, aus der EU 38,4 % und aus Drittstaaten 16,1 %. Insgesamt liegt der Anteil internationaler Studierender in dieser Gruppe mit 54,5 % unter dem Anteil in der Gruppe der beschäftigten Doktoratsstudierenden. Eine interne Analyse auf Ebene der Fakultäten der Universität zeigt für das aktuelle Berichtsjahr, dass der Anteil internationaler Doktoratsstudierender mit Beschäftigungsverhältnis an folgenden Fakultäten am höchsten ist: Fakultät für Biologie (76,6 % bzw. 59 von 77), Fakultät für Betriebswirtschaft (73,7 % bzw. 42 von 57), Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften (73,2 % bzw. 30 von 41), Fakultät für Architektur (72,7 % bzw. 16 von 22), Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (72,3 % bzw. 133 von 184) und Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (71,4 % bzw. 25 von 35).

Der Frauenanteil unter den beschäftigten Doktoratsstudierenden lag 2025 bei 45,0 %, was im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung darstellt (2024: 42,1 %). Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den belegten Doktoratsstudien (vgl. Kennzahl 2.A.7), bei denen der Frauenanteil 2025 auf 44,3 % angestiegen ist (Wintersemester 2023: 43,3 %).

Das wichtigste Schichtungsmerkmal der Kennzahl ist die Gruppe der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden, da diese im Rahmen der „Universitätsfinanzierung Neu“ einen der beiden Wettbewerbsindikatoren in der Budgetsäule Forschung bilden. Seit 2018 schreibt die Universität Dissertationsstellen, die aus dem Globalbudget finanziert werden, einheitlich mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 % aus. Mit Abschluss der Dissertationsvereinbarung als einem zentralen Qualitätssicherungsinstrument erhöht sich das Beschäftigungsausmaß auf 75 %. 2025 hatten 684 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden, was einem Anstieg um 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (plus 30 Personen). Der Anteil der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden an den insgesamt beschäftigten Doktoratsstudierenden betrug 2025 73,3 % und erreichte im Fünfjahresvergleich den bisherigen Höchststand (2024: 70,7 %; 2023: 67,9 %; 2022: 71,2 %; 2021: 70,5 %).

Ein Blick auf die Finanzierungsart (Globalbudget versus Drittmittel) zeigt, dass 2025 59,2 % der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden aus dem Globalbudget finanziert wurden. 2019 waren es noch 50,9 %.

Interne Daten zeigen, dass überproportional viele Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden – wie auch schon im Vorjahr – an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik angestellt (156 Personen bzw. 22,8 %) sind. Es folgen die Fakultät für Chemie und Pharmazie (93 Personen bzw. 13,6 %), die Fakultät für Technische Wissenschaften (66 Personen bzw. 9,6 %), die Fakultät für Biologie (58 Personen bzw. 8,5 %) und die Rechtswissenschaftliche Fakultät (54 Personen bzw. 7,9 %). Die Fakultäten finanzierten die Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden unterschiedlich: An drei Fakultäten mit einem hohen Drittmittelaufkommen war der Anteil der über Drittmittel angestellten Doktoratsstudierenden mit mindestens 30 Wochenstunden überdurchschnittlich hoch. Dies betraf die Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften (82,8 %), die Fakultät für Biologie (70,0 %) und die Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (64,5 %). Die übrigen Fakultäten finanzierten die Beschäftigung überwiegend aus dem Globalbudget. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät weist dabei mit 95,3 % den höchsten Anteil auf, gefolgt von der Fakultät für Architektur mit 92,5 % und der Fakultät für Bildungswissenschaften mit 92,2 %.

Die Anzahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Wochenstunden sank 2025 um 8,1 % im Vergleich zum Vorjahr (2025: 249; 2024: 271). Sowohl bei aus dem Globalbudget finanzierten Stellen als auch bei aus Drittmitteln finanzierten Stellen war ein Rückgang zu verzeichnen (7,2 % und 9,2 %).

Das Doktoratsstipendien-Programm der Universität richtet sich an Dissertant:innen ohne aktives Beschäftigungsverhältnis zur Universität und stellt damit ein zentrales Instrument zur Finanzierung von Dissertationen außerhalb regulärer Anstellungen dar. Die Förderung wird fallweise auch von Dissertant:innen beantragt, deren Dienstverhältnis ausgelaufen ist oder die eine ungeplante Finanzierungslücke zwischen zwei Anstellungen überbrücken müssen. Insgesamt bietet das Doktoratsstipendien-Programm Nachwuchswissenschaftler:innen finanzielle Planungssicherheit und schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, um ihre Dissertationen zielgerichtet abzuschließen.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2024/25	1.145	868	2.013	1.253	996	2.249	87	72	159	2.485	1.936	4.421
01 PÄDAGOGIK	328	107	435	202	41	243	10	2	11	539	150	689
011 Pädagogik	328	107	435	202	41	243	10	2	11	539	150	689
Erstabschluss	200	60	260	125	24	149	8	1	9	333	85	418
weiterer Abschluss	128	47	175	77	17	94	1	1	2	206	65	271
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	102	48	150	73	39	112	9	10	19	184	97	281
021 Künste	10	7	17	7	1	8	0	0	0	17	8	25
Erstabschluss	6	6	12	5	0	5	0	0	0	11	6	17
weiterer Abschluss	4	1	5	2	1	3	0	0	0	6	2	8
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	20	29	49	18	24	42	1	9	10	39	62	101
Erstabschluss	11	19	30	11	14	25	1	4	5	23	37	60
weiterer Abschluss	9	10	19	7	10	17	0	5	5	16	25	41
023 Sprachen	71	11	82	47	14	61	8	1	9	126	26	152
Erstabschluss	52	10	62	35	8	43	6	0	6	93	18	111
weiterer Abschluss	19	1	20	12	6	18	2	1	3	33	8	41
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	1	1	2	1	0	1	0	0	0	2	1	3
Erstabschluss	1	1	2	1	0	1	0	0	0	2	1	3
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	213	150	362	401	265	666	16	5	21	629	420	1.049
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	198	145	342	382	262	644	15	3	18	594	410	1.004
Erstabschluss	158	124	282	238	188	426	13	2	15	409	314	723
weiterer Abschluss	40	21	60	144	74	218	2	1	3	185	96	281
032 Journalismus und Informationswesen	9	1	10	11	0	11	0	0	0	20	1	21
weiterer Abschluss	9	1	10	11	0	11	0	0	0	20	1	21
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	6	4	10	8	3	11	1	2	3	15	9	24
weiterer Abschluss	6	4	10	8	3	11	1	2	3	15	9	24

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		163	132	295	126	112	238	18	15	33	307	259	566
041 Wirtschaft und Verwaltung		37	41	78	80	77	157	16	14	30	133	132	265
	weiterer Abschluss	37	41	78	80	77	157	16	14	30	133	132	265
042 Recht		108	78	186	32	24	56	2	1	3	142	103	245
	Erstabschluss	89	61	150	30	18	48	2	0	2	121	79	200
	weiterer Abschluss	19	17	36	2	6	8	0	1	1	21	24	45
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		18	13	31	14	11	25	0	0	0	32	24	56
	Erstabschluss	14	12	26	10	10	20	0	0	0	24	22	46
	weiterer Abschluss	4	1	5	4	1	5	0	0	0	8	2	10
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		138	176	314	206	197	403	14	13	27	358	386	744
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		60	40	100	74	35	109	4	2	6	138	77	215
	Erstabschluss	38	28	66	47	17	64	1	0	1	86	45	131
	weiterer Abschluss	22	12	34	27	18	45	3	2	5	52	32	84
052 Umwelt		9	2	11	31	17	48	2	1	3	42	20	62
	weiterer Abschluss	9	2	11	31	17	48	2	1	3	42	20	62
053 Exakte Naturwissenschaften		60	116	176	95	139	234	8	8	16	163	263	426
	Erstabschluss	24	48	72	44	66	110	3	2	5	71	116	187
	weiterer Abschluss	36	68	104	51	73	124	5	6	11	92	147	239
054 Mathematik und Statistik		6	18	24	5	6	11	0	2	2	11	26	37
	Erstabschluss	3	7	10	2	4	6	0	1	1	5	12	17
	weiterer Abschluss	3	11	14	3	2	5	0	1	1	6	14	20
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		3	0	3	1	0	1	0	0	0	4	0	4
	weiterer Abschluss	3	0	3	1	0	1	0	0	0	4	0	4
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		8	71	79	7	68	75	2	7	9	17	146	163
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		3	10	13	2	30	32	0	4	4	5	44	49
	weiterer Abschluss	3	10	13	2	30	32	0	4	4	5	44	49
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		5	61	66	5	38	43	2	3	5	12	102	114
	Erstabschluss	3	41	44	4	29	33	1	0	1	8	70	78
	weiterer Abschluss	2	20	22	1	9	10	1	3	4	4	32	36

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		70	124	194	127	203	330	11	13	24	208	340	548
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe		4	7	11	4	17	21	0	1	1	8	25	33
	Erstabschluss	0	4	4	2	9	11	0	1	1	2	14	16
	weiterer Abschluss	4	3	7	2	8	10	0	0	0	6	11	17
073 Architektur und Baugewerbe		66	95	161	119	155	274	11	10	21	196	260	456
	Erstabschluss	44	44	88	73	99	172	6	3	9	123	146	269
	weiterer Abschluss	22	51	73	46	56	102	5	7	12	73	114	187
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		0	22	22	4	31	35	0	2	2	4	55	59
	Erstabschluss	0	13	13	2	15	17	0	0	0	2	28	30
	weiterer Abschluss	0	9	9	2	16	18	0	2	2	2	27	29
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		85	25	110	59	21	80	5	6	10	149	52	200
091 Gesundheit		85	25	110	59	21	80	5	6	10	149	52	200
	Erstabschluss	43	11	54	34	8	42	4	0	4	81	19	100
	weiterer Abschluss	42	14	56	25	13	38	1	6	6	68	33	100
10 DIENSTLEISTUNGEN		39	35	74	52	50	102	3	2	5	94	87	181
101 Persönliche Dienstleistungen		29	32	61	49	36	85	3	2	5	81	70	151
	Erstabschluss	15	19	34	25	18	43	2	2	4	42	39	81
	weiterer Abschluss	14	13	27	24	18	42	1	0	1	39	31	70
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		10	3	13	3	14	17	0	0	0	13	17	30
	Erstabschluss	10	3	13	3	14	17	0	0	0	13	17	30
Studienjahr 2023/24		1.129	872	2.001	1.188	1.017	2.204	78	72	149	2.395	1.960	4.355
Studienjahr 2022/23		1.199	915	2.114	1.148	920	2.068	62	56	118	2.409	1.892	4.301

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2024/25		1.145	868	2.013	1.253	996	2.249	87	72	159	2.485	1.936	4.421
Erstabschluss		711	511	1.222	691	541	1.232	47	16	63	1.449	1.068	2.517
	Diplomstudium	88	53	141	42	27	69	2	4	6	132	84	216
	Bachelorstudium	623	458	1.081	649	514	1.163	45	12	57	1.317	984	2.301
Zweitabschluss		435	356	791	561	455	1.017	40	56	96	1.036	868	1.904
	Masterstudium	388	297	685	531	389	920	32	29	61	951	715	1.666
	Doktoratsstudium	47	60	106	31	66	97	8	27	35	85	153	238
	davon PhD-Doktoratsstudium	19	27	45	25	41	66	5	19	24	48	87	135
Studienjahr 2023/24		1.129	872	2.001	1.188	1.017	2.204	78	72	149	2.395	1.960	4.355
Erstabschluss		728	529	1.258	657	573	1.230	30	31	61	1.415	1.133	2.549
	Diplomstudium	97	59	156	43	19	62	3	10	13	143	88	231
	Bachelorstudium	631	470	1.102	614	554	1.168	27	21	48	1.272	1.045	2.318
Zweitabschluss		401	343	744	531	443	974	48	41	89	979	827	1.806
	Masterstudium	349	280	629	478	396	873	38	21	59	865	696	1.561
	Doktoratsstudium	52	63	115	53	48	100	10	20	30	115	131	246
	davon PhD-Doktoratsstudium	25	27	52	38	35	72	8	13	21	71	75	146

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2022/23		1.199	915	2.114	1.148	920	2.068	62	56	118	2.409	1.892	4.301
	Erstabschluss	830	564	1.394	682	511	1.194	27	22	49	1.539	1.097	2.637
	Diplomstudium	115	79	194	55	46	101	4	6	10	174	131	305
	Bachelorstudium	715	485	1.200	627	465	1.093	23	16	39	1.365	966	2.332
	Zweitabschluss	369	351	720	466	409	875	35	35	70	870	794	1.664
	Masterstudium	329	284	613	430	350	781	25	22	47	784	656	1.440
	Doktoratsstudium	40	67	107	35	59	94	10	13	23	85	139	224
	davon PhD-Doktoratsstudium	20	38	58	28	39	67	8	10	18	56	87	143

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 12.02.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2024/25 wurden an der Universität Innsbruck 4.421 Studien abgeschlossen, was einem Zuwachs von 1,5 % im Vergleich zum Studienjahr 2023/24 entspricht. Betrachtet man die Abschlüsse nach Studienarten genauer, zeigt sich, dass die Erstabschlüsse insgesamt um 1,2 % sanken (Diplomstudien -6,5 %, Bachelorstudien -0,7 %). Bei den weiteren Abschlüssen zeigt sich insgesamt ein Anstieg um 5,4 %. Die Abschlüsse in Masterstudien stiegen um 6,8 %, bei den Doktoratsstudien zeigt sich hingegen eine Abnahme um 3,1 %. Betrachtet man die Gesamtzahl der Abschlüsse, dann entfallen 56,9 % auf Erstabschlüsse und 43,1 % auf weitere Abschlüsse.

Betrachtet man die Abschlüsse nach Studienarten genauer, zeigt sich, dass die rückläufigen Zahlen bei den Diplomstudien einerseits auf die auslaufenden Lehramtsstudien zurückzuführen sind, andererseits insbesondere auf das Diplomstudium „Rechtswissenschaften“ (-16). Die Abschlüsse im Bereich der Bachelorstudien blieben relativ konstant; deutlichere Rückgänge zeigen sich bei den Bachelorstudien „Psychologie“ (-22) sowie „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ (-20), während bei den Bachelorstudien „Erziehungswissenschaften“ (+22) und „Informatik“ (+17) Zuwächse zu verzeichnen waren. Die Zuwächse im Bereich der Masterstudien entfallen vor allem auf die Masterstudien „Chemie“ (+33), „Sportwissenschaft“ (+19), „Strategisches Management und Innovation“ (+17) und „Pharmazie“ (+16). Die Rückgänge der Abschlüsse im Bereich der Doktoratsstudien betreffen vor allem die Studien „Doktoratsstudium der Geistes- und Kulturwissenschaften der Philosophisch-Historischen Fakultät“ (-5), „Erdwissenschaften“ (-4) sowie „Education“ (-4).

Ein Blick auf die Abschlüsse auf Ebene der ISCED-F-2013-Systematik zeigt im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge im Bereich 02 Geisteswissenschaften und Künste (-7,9 %), 03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (-4,9 %) und 04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht (-3,1 %). Teilweise sogar erhebliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr sind in den Bereichen 06 Informatik und Kommunikationstechnologie (+18,1 %), 01 Pädagogik (+17,2 %), 10 Dienstleistungen (+5,8 %), 07 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (+2,4 %), 05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (+1,4 %) sowie 09 Gesundheit und Sozialwesen (+1,3 %) zu verzeichnen.

Auf der nächsten Ebene ist aufgrund der teils geringen Fallzahlen eine Betrachtung nur in absoluten Zahlen sinnvoll. Bemerkenswerte Zuwächse gab es im Bereich 011 Pädagogik, sowohl bei den Erstabschlüssen (+53) als auch bei den weiteren Abschlüssen (+48); darüber hinaus bei den weiteren Abschlüssen im Bereich 053 Exakte Naturwissenschaften (+47) und den weiteren Abschlüssen im Bereich 101 Persönliche Dienstleistungen (+20). Rückgänge sind bei den Erstabschlüssen im Bereich 031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften (-29) und bei den weiteren Abschlüssen im Bereich 023 Sprachen (-26) zu verzeichnen; darüber hinaus bei den Erstabschlüssen im Bereich 053 Exakte Naturwissenschaften (-21).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Das Schreibzentrum der Universitäts- und Landesbibliothek hat seine Angebote in den letzten Jahren laufend ausgebaut und unterstützt Studierende in der Abschlussphase. Ein Blick in die Zahlen aus dem Projekt ATRACK – Absolvent:innentracking der Statistik Austria zeigt, dass die Absolvent:innen der Universität Innsbruck über alle Studienarten hinweg ähnlich schnell nach dem Abschluss in Erwerbstätigkeit gelangen wie der Durchschnitt der Absolvent:innen der übrigen am Projekt beteiligten Hochschulen und Universitäten. Dies unterstreicht, dass die vielfältigen Bemühungen des Career-Service wirken und die Absolvent:innen gut auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.



Aufstellen einer Wetterstation am Langenferner in der Südtiroler Ortlergruppe im Rahmen eines von der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol finanzierten Forschungsprojekts im Juli 2013. Auf der Oberfläche abgelagerter Saharastaub und das flache Licht des späten Nachmittags tauchen den Gletscher in eine besondere Atmosphäre.

Foto: Lorenzo Rieg, ehemals Institut für Geographie

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		43	58	101	77	66	143	5	4	9	125	128	253
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		18	13	31	31	13	44	1	0	1	50	26	76
	Erstabschluss	15	9	24	21	8	29	1	0	1	37	17	54
	weiterer Abschluss	3	4	7	10	5	15	0	0	0	13	9	22
052 Umwelt		0	0	0	8	1	9	0	1	1	8	2	10
	weiterer Abschluss	0	0	0	8	1	9	0	1	1	8	2	10
053 Exakte Naturwissenschaften		20	36	56	35	48	83	4	2	6	59	86	145
	Erstabschluss	12	20	32	27	35	62	2	2	4	41	57	98
	weiterer Abschluss	8	16	24	8	13	21	2	0	2	18	29	47
054 Mathematik und Statistik		4	9	13	3	4	7	0	1	1	7	14	21
	Erstabschluss	3	2	5	2	2	4	0	0	0	5	4	9
	weiterer Abschluss	1	7	8	1	2	3	0	1	1	2	10	12
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	weiterer Abschluss	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		5	19	24	3	13	16	0	3	3	8	35	43
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		3	2	5	1	5	6	0	3	3	4	10	14
	weiterer Abschluss	3	2	5	1	5	6	0	3	3	4	10	14
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		2	17	19	2	8	10	0	0	0	4	25	29
	Erstabschluss	2	17	19	2	6	8	0	0	0	4	23	27
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	2	2
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		32	38	70	42	60	102	6	5	11	80	103	183
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe		1	4	5	2	5	7	0	0	0	3	9	12
	Erstabschluss	0	3	3	2	4	6	0	0	0	2	7	9
	weiterer Abschluss	1	1	2	0	1	1	0	0	0	1	2	3
073 Architektur und Baugewerbe		31	29	60	39	45	84	6	5	11	76	79	155
	Erstabschluss	24	19	43	30	37	67	4	1	5	58	57	115
	weiterer Abschluss	7	10	17	9	8	17	2	4	6	18	22	40
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		0	5	5	1	10	11	0	0	0	1	15	16
	Erstabschluss	0	4	4	1	8	9	0	0	0	1	12	13
	weiterer Abschluss	0	1	1	0	2	2	0	0	0	0	3	3
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		41	11	52	25	6	31	1	2	3	67	19	85
091 Gesundheit		41	11	52	25	6	31	1	2	3	67	19	85
	Erstabschluss	10	2	12	8	2	10	0	0	0	18	4	22
	weiterer Abschluss	31	9	40	17	4	21	1	2	3	49	15	63

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		17	16	33	23	24	47	3	1	4	43	41	84
101 Persönliche Dienstleistungen		11	15	26	21	15	36	3	1	4	35	31	66
	Erstabschluss	7	11	18	16	9	25	2	1	3	25	21	46
	weiterer Abschluss	4	4	8	5	6	11	1	0	1	10	10	20
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		6	1	7	2	9	11	0	0	0	8	10	18
	Erstabschluss	6	1	7	2	9	11	0	0	0	8	10	18
Studienjahr 2023/24		440	314	753	555	414	969	29	27	56	1.024	755	1.778
Studienjahr 2022/23		497	319	816	601	407	1.008	26	17	43	1.124	742	1.867

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2024/25		475	321	796	640	415	1.055	28	31	58	1.142	767	1.909
	Erstabschluss	317	209	526	422	278	700	16	9	25	755	496	1.251
	Diplomstudium	21	11	32	26	15	41	0	4	4	47	30	77
	Bachelorstudium	296	198	494	396	263	659	16	5	21	708	466	1.174
	Weiterer Abschluss	158	112	269	218	137	355	12	22	33	387	271	658
	Masterstudium	150	102	252	214	127	341	10	16	25	374	245	619
	Doktoratsstudium	8	10	17	4	10	14	2	6	8	13	26	39
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	3	6	3	7	10	1	5	6	7	15	22
Studienjahr 2023/24		440	314	753	555	414	969	29	27	56	1.024	755	1.778
	Erstabschluss	316	208	524	377	267	644	12	15	27	705	490	1.195
	Diplomstudium	17	12	29	22	15	37	1	6	7	40	33	73
	Bachelorstudium	299	196	495	355	252	607	11	9	20	665	457	1.122
	Weiterer Abschluss	123	106	229	178	147	325	17	12	29	319	265	583
	Masterstudium	113	98	211	171	137	308	16	8	24	301	243	543
	Doktoratsstudium	10	8	18	7	10	17	1	4	5	18	22	40
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	2	6	2	8	10	1	3	4	7	13	20
Studienjahr 2022/23		497	319	816	601	407	1.008	26	17	43	1.124	742	1.867
	Erstabschluss	381	216	597	425	266	691	10	10	20	816	492	1.309
	Diplomstudium	18	15	33	16	15	31	1	3	4	35	33	68
	Bachelorstudium	363	201	564	409	251	660	9	7	16	781	459	1.241
	Weiterer Abschluss	116	102	219	176	141	316	16	7	23	308	250	558
	Masterstudium	110	91	202	171	131	302	14	5	19	295	228	522
	Doktoratsstudium	6	11	17	5	10	15	2	2	4	13	23	36
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	4	8	4	7	11	2	2	4	10	13	23

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 12.02.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Studienjahr 2024/25 wurden 1.909 Studien in Toleranzstudiendauer abgeschlossen. Damit erhöhten sich die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer im Vergleich zum Studienjahr 2023/24 um 7,4 % (2023/24: 1.778) und lagen somit auch über dem Wert des Studienjahrs 2022/23 (+2,3 %, 1.867). In Bezug auf die Anzahl der gesamten Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1: 4.421) bedeutet dies, dass 43,2 % der Studien in Toleranzstudiendauer abgeschlossen wurden. Nach einem Rückgang im Vorjahr auf 40,9 % stieg der Anteil nun wieder auf das Niveau von 2022/23 an. Die Daten zeigen zudem, dass im Studienjahr 2024/25 mehr Erststudien innerhalb der Toleranzdauer abgeschlossen wurden (+4,7 %); dies trifft auf Diplom- und Bachelorstudien gleichermaßen zu. Bei den weiteren Abschlüssen fiel der Anstieg noch deutlicher aus: +12,8 % auf insgesamt 658 Abschlüsse.

Bezogen auf die jeweilige Staatsangehörigkeit ergibt sich folgendes Bild: Im Studienjahr 2024/25 schlossen 39,5 % der österreichischen Studierenden, 46,9 % der EU-Bürger:innen und 36,7 % der Studierenden aus Drittstaaten in der Toleranzstudiendauer ab (2023/24: 37,6 %, 44,0 %, 37,6 %).

Nach der ISCED-F-2013-Systematik zeigen sich in fast allen Bereichen Zuwächse bei den Abschlüssen innerhalb der Toleranzstudiendauer. Am stärksten waren sie in den Feldern 10 Dienstleistungen (+31,3 %), 09 Gesundheit und Sozialwesen (+30,8 %), 01 Pädagogik (+20,2 %) sowie 07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (+18,1 %). Lediglich im ISCED-Studienfeld 03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen ist ein Rückgang zu verzeichnen (-5,4 %).

Im Studienjahr 2024/25 entfielen 59,8 % der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer auf Frauen (2023/24: 57,5 %). Auf Männer entfielen entsprechend 40,2 %, ein Rückgang gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr (2023/24: 42,5 %). In Relation zur Kennzahl „3.A.1 Studienabschlüsse“ ist der Frauenanteil bei Abschlüssen in Toleranzstudiendauer sogar leicht höher; dort beträgt er 56,2 %.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

2024

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt	2023	2022
mit Auslandsaufenthalt in EU	207	168	375	346	216
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	102	86	188	159	128
Insgesamt	309	254	563	504	344
ohne Auslandsaufenthalt	2.036	1.659	3.695	3.663	3.721
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	49	46	95	135	133

Stand: 09.02.2026, Quelle: Elektronische Plattform des bmfwf

Interpretation:

Die vorliegenden Daten werden von der „Bundesanstalt Statistik Austria“ erhoben. Sie basieren auf dem Online-Befragungsf formular „UHSTAT 2“, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt wird. Erfasst werden alle studienbezogenen Auslandsaufenthalte: die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen, selbstorganisierte Mobilität außerhalb internationaler Mobilitätsprogramme, Mehrfachmobilität sowie seit dem Studienjahr 2022/23 auch Kurzzeitmobilitäten. Die Daten werden den Universitäten über das bmfwf zur Verfügung gestellt. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit der Kennzahl „3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse“ ist nicht möglich, da die Zählung der Studienabschlüsse der Statistik Austria von der Zählung der Studienabschlüsse der Wissensbilanz abweicht.

Im Studienjahr 2023/24 schlossen 563 Studierende ihr Studium mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt ab. Damit nähert sich das Niveau langsam wieder dem Niveau vor Covid-19 an (2019/20: 574), auch wenn inzwischen Kurzzeitmobilitäten in die Statistik einfließen. Insgesamt wurden 2023/24 4.353 Abschlüsse verzeichnet: 3.695 ohne Auslandsaufenthalt (84,9 %), 563 mit Auslandsaufenthalt (12,9 %) und 95 ohne Angabe (2,2 %).

Der Anteil der Frauen, die angeben, während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben, ist etwas höher als der der Männer. Dieses Verhältnis bleibt seit Jahren relativ konstant. Der Anteil jener Absolvent:innen, die ihren Auslandsaufenthalt in EU-Staaten absolvieren, ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2023/24: 66,7 %, 2022/23: 68,5 %). Der längerfristige Trend deutet jedoch darauf hin, dass Auslandsaufenthalte in EU-Staaten im Vergleich zu Drittstaaten tendenziell zunehmen. Zudem fällt auf, dass die Zahl jener Absolvent:innen, die keine Angaben machen, in den letzten Jahren deutlich gesunken ist (von 276 im Studienjahr 2019/20 auf aktuell 95), wodurch sich die Aussagekraft und die Validität der Daten erhöht hat.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

		2025	2024	2023
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.324,9	1.315,3	1.211,0
101	Mathematik	79,5	68,3	66,8
102	Informatik	147,7	168,4	157,8
103	Physik, Astronomie	427,0	413,5	366,5
104	Chemie	164,2	190,3	203,3
105	Geowissenschaften	184,0	173,5	157,5
106	Biologie	322,6	301,3	259,0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	292,9	362,3	306,2
201	Bauwesen	183,6	242,7	216,0
202	Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	59,0	43,0	37,7
207	Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	50,3	76,7	52,5
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	212,7	191,0	201,2
301	Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	78,7	87,5	93,5
303	Gesundheitswissenschaften	134,0	103,5	107,7
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.542,8	1.768,3	1.766,8
501	Psychologie	115,5	113,5	131,5
502	Wirtschaftswissenschaften	191,6	184,3	203,3
503	Erziehungswissenschaften	252,2	232,7	233,0
504	Soziologie	45,0	70,0	56,5
505	Rechtswissenschaften	856,5	1.110,0	1.058,5
506	Politikwissenschaften	52,0	33,0	55,0
508	Medien- und Kommunikationswissenschaften	30,1	24,9	29,0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.091,7	813,0	829,8
601	Geschichte, Archäologie	281,8	289,3	254,7
602	Sprach- und Literaturwissenschaften	387,8	367,3	374,5
603	Philosophie, Ethik, Religion	114,0	140,3	173,0
604	Kunstwissenschaften	308,0	16,0	27,7
Gesamt		4.465	4.450	4.315

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2025	2024	2023
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	174	191	197
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.490	1.476	1.492
darunter internationale Ko-Publikationen	1.055	1.052	1.023
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	916	931	862
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.446	1.706	1.558
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	433	133	186
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger			
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	2	2
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	4	11	18
Gesamt	4.465	4.450	4.315

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 06.03.2026, Quelle: Büro für Forschungsinformation; VIS

Interpretation:

Im Berichtsjahr 2025 wurden in der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck 4.465 Publikationen erfasst, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Die Anzahl der Publikationen ist damit im Vergleich zum Vorjahr (+0,3 %; 2024: 4.450) im Wesentlichen stabil geblieben. Die Gegenüberstellung der Entwicklung der Gesamtzahl der veröffentlichten Publikationen mit der Entwicklung der JVZÄ des wissenschaftlichen Personals (vgl. Kennzahl 1.A.1) zeigt, dass die Publikationsleistung relativ zum Personalstand rückläufig ist.

Betrachtet man die einzelnen Kategorien, ergibt sich folgendes Bild: Die Anzahl der Publikationen in Zeitschriften, die in den drei Zitationsindizes SCIE, SSCI und A&HCI gelistet sind, hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,9 % erhöht (2025: 1.490; 2024: 1.476). In den Wissenschaftszweigen „(303) Gesundheitswissenschaften“ (+31,5 %), „(201) Bauwesen“ (+20,6 %) und „(501) Psychologie“ (+12,8 %) wurde ein deutlicher Zuwachs verzeichnet. Demgegenüber verzeichnen die Wissenschaftszweige „(104) Chemie“ (-16 %) und „(301) Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie“ (-11,5 %) rückläufige Publikationszahlen, was unter anderem auf schon länger unbesetzte Professuren in zentralen thematischen Feldern zurückzuführen ist. 70,8 % der Beiträge in diesen drei Zitationsindizes entstanden gemeinsam mit internationalen Co-Autor:innen (2024: 71,3 %).

Insgesamt 916 erstveröffentlichte Beiträge wurden in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert, was einem Rückgang von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (2024: 931). Der Rückgang entfällt zum überwiegenden Teil auf den Wissenschaftszweig „(505) Rechtswissenschaften“ (-16,7 %).

Die Zahl der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern ist im Berichtsjahr gesunken (-8,9 %), was jedoch innerhalb der üblichen Schwankungsbreite liegt. 60,1 % der Erstauflagen entfallen auf die drei Wissenschaftszweige „(505) Rechtswissenschaften“, „(602) Sprach- und Literaturwissenschaften“ und „(601) Geschichte, Archäologie“. Neben einer beachtlichen Anzahl an Sammelbänden (insgesamt 104) haben Wissenschaftler:innen der Universität 30 Monographien und 20 Lehrbücher veröffentlicht. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.446 erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken publiziert (2024: 1.706). Der Rückgang ist unter anderem damit zu erklären, dass im Vergleich zu den Vorjahren weniger umfangreiche Gesetzeskommentare veröffentlicht wurden.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Der Trend zur Archivierung und Sichtbarmachung wissenschaftlicher Inhalte in Form von Beiträgen in Datenbanken (z. B. Enzyklopädien, digitale Archive) oder rein elektronischen Publikationsformaten (z. B. wissenschaftliche Blogs, Rezensionenportale) setzt sich fort. Gegenüber den klassischen Formaten Buch oder Zeitschrift erweisen sich insbesondere Flexibilität, Aktualität und Zugänglichkeit als Vorteile. In der Wissensbilanz werden entsprechende Beiträge der Kategorie „Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen“ zugeordnet. Im Berichtsjahr wurden 433 Publikationen in dieser Kategorie erfasst (2024: 133). Die deutliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist vorrangig auf die Veröffentlichung der Datenbank „Metapictor. Integrierte Selbstbildnisse in der Malerei des 15. Jahrhunderts – Eine systematische Erfassung“ mit 295 Datenbankeinträgen zurückzuführen. Die frei zugängliche Datenbank entstand im Rahmen eines FWF-Projekts und wurde im November 2025 unter der Lizenz CC BY 4.0 veröffentlicht.

Open-Access-Publikationen ermöglichen den uneingeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen und fördern den Wissenstransfer innerhalb der wissenschaftlichen Community wie auch in die interessierte Öffentlichkeit. Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol verhandelt gemeinsam mit der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) seit vielen Jahren Verträge, die es Wissenschaftler:innen ermöglichen, kostenlos oder zu reduzierten Publikationsgebühren (APCs) Open Access in etablierten Zeitschriften zu publizieren. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 553 Artikel Open Access in hybriden Zeitschriften veröffentlicht, davon 163 aus FWF-Projekten. Zusätzlich erschienen 101 Artikel in Gold-Open-Access-Zeitschriften, darunter 34 aus FWF-Projekten. Der „Open Access Publikationsfonds“ der Universität Innsbruck bewilligte die Förderung von 31 Publikationen und unterstützt neben individuellen Open-Access-Veröffentlichungen auch die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften. Im Sinne der Zweitveröffentlichung wurden 2025 neben allen geförderten Publikationen auch 320 weitere Publikationen über den grünen Weg im institutionellen Repositorium online veröffentlicht, darunter Monographien, Sammelbände und Zeitschriften, die von innsbruck university press verlegt wurden.

Im Berichtsjahr wurden 2.429 der insgesamt 4.465 Publikationen (54,4 %) Open Access publiziert (2024: 2.127 von 4.450; 47,8 %). Der Anteil ist bei den Web of Science-Publikationen mit 89,9 % außerordentlich hoch, während er bei den sonstigen Zeitschriftenbeiträgen mit 51,1 % deutlich niedriger liegt. Auch bei den Open Access publizierten Büchern und Buchbeiträgen setzt sich die positive Entwicklung fort: 27 % der erstveröffentlichten Fach- und Lehrbücher und 18 % der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken wurden im Berichtsjahr Open Access publiziert.

Die Daten der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) werden dezentral an den jeweiligen Instituten erfasst. Automatisiert werden derzeit aus dem Web of Science jährlich nur die drei Zitationsindizes SCIE, SSCI und A&HCI in die FLD eingespielt. Die Validierung und Qualitätssicherung der Daten erfolgt zentral im Büro für Forschungsinformation des Vizerektorats für Forschung. Die Daten der FLD werden für viele interne Auswertungen und Analysen verwendet, darunter Berichte für die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten, für die leistungsorientierte Mittelvergabe, für verschiedene Formen von Evaluierungen sowie für die Homepages von Wissenschaftler:innen. Der Erfassungsgrad und die Datenqualität sind entsprechend als außerordentlich hoch einzuschätzen. Die Zuordnung zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung zu den einzelnen FLD-Kategorien.

Eine detaillierte Aufstellung der ausgewerteten Publikationen ist unter http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame verfügbar.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

2025	Veranstaltungstypus									2024	2023	
	science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹										Gesamt	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	462,2	933,8	1.396,0	74,9	94,2	169,1	537,0	1.028,1	1.565,1	1.523,9	1.546,5	
101 Mathematik	9,0	84,0	93,0	4,0	5,0	9,0	13,0	89,0	102,0	98,0	96,4	
102 Informatik	7,8	111,2	119,0	2,0	12,5	14,5	9,8	123,7	133,5	151,3	144,5	
103 Physik, Astronomie	120,3	400,3	520,5	12,6	28,6	41,2	132,8	428,9	561,7	552,4	545,6	
104 Chemie	53,5	110,0	163,5	0,6	2,2	2,7	54,1	112,2	166,2	237,5	208,5	
105 Geowissenschaften	101,1	97,4	198,5	17,0	26,0	43,0	118,1	123,4	241,5	147,9	217,8	
106 Biologie	170,5	131,0	301,5	38,7	19,9	58,7	209,2	150,9	360,2	337,0	333,7	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	57,7	282,8	340,5	2,7	18,2	20,9	60,4	301,0	361,4	366,5	346,0	
201 Bauwesen	35,2	162,8	198,0	1,3	11,7	13,0	36,5	174,5	211,0	258,1	239,2	
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2,0	67,0	69,0	0,4	5,0	5,4	2,4	72,0	74,4	36,0	31,0	
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	20,5	53,0	73,5	1,0	1,5	2,5	21,5	54,5	76,0	72,4	75,8	
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	94,0	74,5	168,5	7,3	2,7	10,0	101,3	77,2	178,5	229,6	178,5	
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	70,0	47,5	117,5	5,3	1,7	7,0	75,3	49,2	124,5	149,0	115,0	
303 Gesundheitswissenschaften	24,0	27,0	51,0	2,0	1,0	3,0	26,0	28,0	54,0	80,7	63,5	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	615,3	600,8	1.216,0	62,7	79,3	142,0	678,0	680,0	1.358,0	1.429,7	1.381,7	
501 Psychologie	69,8	58,3	128,0	6,0	4,0	10,0	75,8	62,3	138,0	142,0	132,5	
502 Wirtschaftswissenschaften	95,5	153,0	248,5	4,0	21,5	25,5	99,5	174,5	274,0	357,7	345,5	
503 Erziehungswissenschaften	247,5	112,5	360,0	21,7	15,8	37,5	269,2	128,3	397,5	388,8	362,6	
504 Soziologie	70,0	23,0	93,0	15,0	7,0	22,0	85,0	30,0	115,0	91,5	116,0	
505 Rechtswissenschaften	87,0	199,0	286,0	6,0	21,0	27,0	93,0	220,0	313,0	328,8	330,1	
506 Politikwissenschaften	25,5	38,5	64,0	6,0	10,0	16,0	31,5	48,5	80,0	110,9	76,0	
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	20,0	16,5	36,5	4,0		4,0	24,0	16,5	40,5	10,0	19,0	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	417,9	415,1	833,0	125,4	145,6	271,0	543,3	560,7	1.104,0	1.171,3	1.167,3	
601 Geschichte, Archäologie	101,6	163,4	265,0	28,0	67,0	95,0	129,6	230,4	360,0	380,3	379,1	
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	259,3	130,7	390,0	68,6	35,9	104,5	328,0	166,5	494,5	512,5	463,0	
603 Philosophie, Ethik, Religion	48,0	104,0	152,0	19,8	39,8	59,5	67,8	143,8	211,5	247,0	293,1	
604 Kunstwissenschaften	9,0	17,0	26,0	9,0	3,0	12,0	18,0	20,0	38,0	31,5	32,1	
Vortragsort												
Insgesamt	Inland	643,0	890,0	1.533,0	202,0	283,0	485,0	845,0	1.173,0	2.018,0	2.079,0	1.946,0
	Ausland	873,0	1.230,0	2.103,0	49,0	36,0	85,0	922,0	1.266,0	2.188,0	2.282,0	2.150,0
	virtuell	131,0	187,0	318,0	22,0	21,0	43,0	153,0	208,0	361,0	360,0	524,0
	Gesamt	1.647,0	2.307,0	3.954,0	273,0	340,0	613,0	1.920,0	2.647,0	4.567,0	4.721,0	4.620,0

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV
Stand: 06.03.2026, Quelle: Büro für Forschungsinformation; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl berücksichtigten Vorträge und Präsentationen werden nach ihrem Zielpublikum unterschieden: in Beiträge für die wissenschaftliche Community (science to science / art to art) und in Formate für die breite Öffentlichkeit (science to public). Zur ersten Kategorie zählen unter anderem Vorträge auf wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen und Projektmeetings sowie Summer Schools / Winter Schools. Zur zweiten Kategorie zählen beispielsweise Beiträge an Volkshochschulen und Schulen sowie im Rahmen von Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Forschung oder der Kinderuni. Die Leistungen werden dezentral über die Forschungsleistungsdokumentation (FLD), das interne Forschungsinformationssystem der Universität Innsbruck, erfasst. Die Qualitätssicherung der Daten übernimmt das Büro für Forschungsinformation.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4.567 Vorträge und Präsentationen gehalten. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 3,3 %. Die Abnahme zeigt sich sowohl bei den öffentlichkeits- und transferorientierten Formaten (science to public / art to public; 2025: 613 gegenüber 629 im Jahr 2024; -2,5 %) als auch bei der wissenschaftlichen Vortragstätigkeit (science to science / art to art; 2025: 3.954 gegenüber 4.092 im Jahr 2024; -3,4 %).

Die Auswertung der Daten zeigt, dass in Präsenz gehaltene Vorträge mit einem Anteil von 92,1 % deutlich überwiegen, wobei ein leichter Überhang der Vortragstätigkeit im Ausland zu verzeichnen ist. Mit 7,9 % liegt der Anteil virtueller Formate zwar um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr, insgesamt bleibt er jedoch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Der hohe Präsenzanteil unterstreicht, dass Wissenschaftler:innen im Rahmen von Konferenzen weiterhin großen Wert auf persönlichen Austausch und direkte Begegnungen legen.

Der Anteil der von Frauen gehaltenen Vorträge und Präsentationen stieg auf 42 % (2024: 39,8 %). Im Verhältnis zur Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen und deren Beschäftigungsausmaß (siehe Kennzahl 1.A.1) war die Vortragstätigkeit im Berichtsjahr weitgehend ausgewogen: Bei Frauen (JVZÄ: 821,8) lag sie bei rund 2,3 Vorträgen je JVZÄ, bei Männern (JVZÄ: 1.226,2) bei rund 2,2 Vorträgen je JVZÄ.

Im Berichtsjahr fungierte die Universität als Gastgeberin mehrerer bedeutender Konferenzen. Im September fand die „International Mountain Conference“ (IMC 2025) mit über 1.000 Teilnehmer:innen statt – die weltweit größte Fachkonferenz zur Gebirgsforschung. Die interdisziplinäre Tagung widmete sich insbesondere den gesellschaftlichen und ökologischen Folgen der Klimakrise in Gebirgsregionen. Ihr Ziel ist es, das Verständnis von Gebirgssystemen zu bündeln und zu vertiefen, insbesondere hinsichtlich ihrer Reaktion und Resilienz gegenüber globalen Veränderungen. Ebenfalls im September fand das „17. ÖGMBT Annual Meeting: From Molecules to Organisms – Interactions and Interventions“ statt. Die Konferenz zählt zu den wichtigsten wissenschaftlichen Veranstaltungen in Österreich im Bereich der molekularen Biowissenschaften. Sie spannt thematisch einen weiten Bogen von medizinischen bis zu angewandten Fragestellungen und schlägt eine Brücke zwischen Grundlagenforschung, translationaler Forschung und angewandten Bereichen der Lebenswissenschaften.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2025	Anzahl 2024	Anzahl 2023
Patentanmeldungen	21	17	12
davon national	3	2	3
davon EU/EPU	8	2	3
davon Drittstaaten	10	13	6
Patenterteilungen	6	10	2
davon national	2	0	0
davon EU/EPU	2	5	1
davon Drittstaaten	2	5	1
Verwertungs-Spin-Offs	4	2	3
Lizenzverträge	7	5	2
Optionsverträge	3	2	0
Verkaufsverträge	11	12	17
Verwertungspartnerinnen und -partner	23	19	19
davon Unternehmen	21	18	19
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	2	1	0

Stand: 09.03.2026, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Berichtsjahr wurden von Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck insgesamt 31 Erfindungen gemeldet. Von der Universität bzw. von Verwertungspartner:innen wurden 21 Erfindungen prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldung zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich um drei nationale Anmeldungen sowie 18 internationale Anmeldungen (PCT sowie EP- und US-Anmeldungen) und eine CN-Anmeldung. Im Berichtsjahr wurden sechs Patente erteilt. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, kann diese Geheimhaltungsphase zu statistischen Unschärfen und temporären Unterbewertungen der Innovationsleistung führen, insbesondere dann, wenn solche Daten nicht oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Jahr 2025 wurden vier Spin-offs gegründet: Terra atmos GmbH, w-eo GmbH, geoLIT GmbH und Apis-hold GmbH. Im Berichtsjahr konnten weiters elf Verkaufsverträge sowie sieben Lizenzverträge und drei Optionsverträge für geistiges Eigentum bzw. für Erfindungen der Universität abgeschlossen werden. Bei 21 der 23 Verwertungspartner:innen handelt es sich um Unternehmen.

Weiters wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich des Schutzes und der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E-Projekte, Ausgründungen) durchgeführt. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Dies umfasst sowohl die Beratung und Unterstützung bei der Projekteinreichung bei innovationsbezogenen Förderschienen als auch die Erarbeitung sowie das Management von langfristigen IP- und Verwertungsstrategien und die Erarbeitung von Businessplänen. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten bildeten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit Forscher:innen. Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für Universitätsmitarbeiter:innen und Erfinder:innen-Workshops konnten im Jahr 2025 sowohl in Präsenz als auch virtuell angeboten werden.

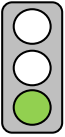
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

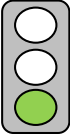
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

A1.1. Vorhaben zu strategischen Zielen/zu Querschnittsmaterien

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Nachhaltigkeit an der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.7 GUEP 1a, 3b	<p>Roadmap Klimaneutralität, Monitoring & Reporting: Die Universität Innsbruck hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Hierzu wird, unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder, eine Roadmap entwickelt und ein entsprechendes Umsetzungskonzept erarbeitet.</p> <p>Das Monitoring und Reporting im Bereich der Nachhaltigkeit wird ausgebaut. Dafür wird die jährliche CO2-Bilanzierung fortgeführt und um einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht ergänzt.</p> <p>Nachhaltige Gebäude: Um die Dekarbonisierung der Universität Innsbruck voranzubringen, werden im Rahmen der gemeinsamen Arbeitsgruppe „Nachhaltige Sanierung der Gebäude am Standort Innsbruck“, welche aus Vertreter:innen der Universität Innsbruck, der Bundesimmobiliengesellschaft und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung besteht, die weiteren Schritte erarbeitet.</p> <p>Nachhaltigkeit in der Third Mission: Um Nachhaltigkeitsthemen von der Universität stärker in die Gesellschaft zu bringen, werden eigene Veranstaltungen (wie beispielsweise eine Woche der Nachhaltigkeit) durchgeführt sowie ein Nachhaltigkeitsschwerpunkt bei bestehenden Veranstaltungen (beispielsweise Lange Nacht der Forschung) gesetzt.</p>	<p>Meilenstein 1 (2027): Fertigstellung Roadmap Klimaneutralität 2035 Jährliche CO2-Bilanz & jährlicher Nachhaltigkeitsbericht</p> <p>Meilenstein 2 (2027): Umsetzungskonzept zur Klimaneutralität 2035 und Dekarbonisierung der Universitätsgebäude gemeinsam mit beteiligten Stakeholdern</p> <p>Meilenstein 3 (2025, 2026, 2027): Jährliche Veranstaltung zu Nachhaltigkeit bzw. mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Umsetzung des Vorhabens verläuft bisher nach Plan. Hinsichtlich Meilenstein 1 wurde im Frühjahr 2025 mit dem Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2024 der erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Innsbruck veröffentlicht. Der Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2025 wurde zu Beginn des Jahres 2026 erstellt und ist ebenfalls bereits veröffentlicht. Die Arbeiten an der Roadmap zur Klimaneutralität 2035 wurden aufgenommen, wobei die jährlich erstellten CO2-Bilanzen als wichtige Grundlage dienen. Die Bilanzen für die Jahre 2019 bis 2024 sind zwischenzeitlich fertiggestellt, die Bilanz für das Jahr 2025 ist in Arbeit, wird aber aufgrund der Verfügbarkeit der dafür benötigten Eingangsdaten erst im zweiten Quartal 2026 finalisiert werden können.</p> <p>Zu Meilenstein 3 fand an der Universität Innsbruck im November 2025 mit der dritten „Woche der Nachhaltigkeit“ eine große Veranstaltung statt, die sich gänzlich dem Thema Nachhaltigkeit in seinen verschiedenen Facetten widmete. Im Rahmen der als „Green Event“ zertifizierten Veranstaltung wurden 27 verschiedene Vorträge, Diskussionen, Workshops und weiteren Veranstaltung durchgeführt. Studierende und Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck sowie interessierte Bürger:innen konnten sich so zu Themen wie Klimawandelanpassung, Klimawandel und Migration, unternehmerische Chancen des Klimawandels, nachhaltigen Start-Ups und vielem mehr austauschen und aktiv einbringen. Mit knapp 1000 Teilnehmer:innen war die Woche der Nachhaltigkeit eine erfolgreiche Veranstaltung mit großer Reichweite, die in den letzten Jahren gut an der Universität Innsbruck etabliert werden konnte. Sie wird daher auch im Jahr 2026 stattfinden.</p> <p>Nach aktuellem Stand kann davon ausgegangen werden, dass das Vorhaben wie geplant umgesetzt werden kann.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

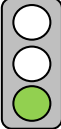

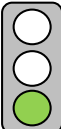
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
2	KI an der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.8 GUEP 1a, 3a, Begleitdokument des GUEP	Die Universität Innsbruck hat frühzeitig Schwerpunkte gesetzt und innovative Strukturen, wie etwa das Digital Science Center (DiSC) als einzigartigen Forschungsschwerpunkt mit forschungsgeleiteter Lehre im Rahmen des Wahlpakets „Digital Science“, entwickelt. Diese ruhen auf drei Säulen – KI-Methoden, KI-Anwendungen und gesellschaftliche Auswirkungen der KI – und ermöglichen eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit KI. Die Stärkung der KI Aktivitäten und die Ausrichtung auf neueste Fragestellungen erfolgt entlang der drei Säulen. KI-Methoden: Einrichtung einer ELLIS-Unit zur Stärkung internationaler Vernetzung der KI-Forschung im Exzellenzbereich. KI-Anwendungen: Förderung von KI-Anwendungen in allen Wissenschaftsdisziplinen durch Vernetzung und Ausbildung, insb. durch Weiterentwicklung und Skalierung des Wahlpakets Digital Science und des Erweiterungsstudiums Informatik durch innovative Formate und Lernformen. Zudem wird ein KI Basistraining für alle interessierten Studierenden angeboten. Gesellschaftliche Auswirkungen von KI: Bündelung der interdisziplinären Forschung und weiteren Aktivitäten im Bereich KI an der Universität Innsbruck, insbesondere zur Sichtbarmachung der Möglichkeiten und Diskussion ausgerichtet an Fragestellungen entlang den SDGs.	Meilenstein 1 (2026): Evaluierung der Möglichkeit zur Einrichtung einer ELLIS Unit Meilenstein 2 (2026): Skalierbare und offene KI-Lernressourcen: 1 Micro-Credential und Öffnung KI Basistraining für Studierende Meilenstein 3 (2027): 1 neu eingerichtetes Vernetzungsformat am DiSC zum Austausch mit der Gesellschaft	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1: Die Universität Innsbruck hat sich für die Beantragung der Einrichtung einer ELLIS-Unit entschieden. Die ELLIS-Society nimmt nur in bestimmten Zeitabständen neue Mitglieder auf. Dies war im Herbst 2025 der Fall, weshalb die Universität Innsbruck bereits im Jahr 2025 einen Antrag zur Einrichtung einer ELLIS Unit eingereicht hat. Der Antrag befindet sich derzeit bei der ELLIS-Society in Evaluierung.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen

A2.2. Allgemeine gesellschaftliche Zielsetzungen

A2.2.1. Vorhaben zu allgemeinen gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>Weiterentwicklung der Initiativen zur Förderung der Anstellung von Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in allen Bereichen der Universität</p> <p>Strategiedokument: EP 5.6 GUEP 4c</p>	<p>Weiterentwicklung des erfolgreichen Projekts zur Förderung von begünstigt Behinderten und/oder chronisch kranken Personen durch eine Anstellung (6 Monate bis max. 4 Jahre, 4-10 Stunden pro Woche) als studentische Mitarbeiter:innen im Bereich der Lehre, Forschung und Verwaltung (= „Inn2science students“). Diese Maßnahme soll auf den Bereich des allgemeinen Personals (allgemeine Verwaltung) ausgedehnt werden.</p> <p>Weiterführung des erfolgreichen Projekts zur Förderung von Dissertant:innen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung (= „Inn2science PhD“).</p> <p>Angesichts einer Pensionierungswelle in der hier relevanten Personengruppe (ca. 20% der bis dato angestellten Personen gehen in der LV Periode in Pension) ist das Halten und das Bemühen um Steigerung das Ziel.</p>	<p>Meilenstein (2026, 2027): Nach der Erstellung eines Konzepts Weiterentwicklung des erfolgreichen Projekts zur Förderung von begünstigt Behinderten und chronisch kranken Personen.</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Rahmen des strategischen Personalmanagements wurde im Berichtszeitraum die Disability Awareness systematisch ausgebaut. Kurzformate („Wissensnuggets“), Infogespräche und Fortbildungen erhöhten die Sichtbarkeit inklusiver Angebote und steigern nachweislich die Zahl der Bewerbungen für die Förderprogramme „INN2science PhD“ und „INN2science students“ sowie die Bewerbungen und Anstellungen begünstigt behinderter Personen. Flankierend erfolgten 2025 die Beantragung der Wiederauszeichnung „Wir sind inklusiv 2026–2028“ beim Sozialministeriumservice sowie die Konzeption des neuen Förderprogramms „INN2service“ mit zielgruppenspezifischen Stellenangeboten in Verwaltung, Technik und Handwerk. Diese Maßnahmen im Rahmen der diversitätsorientierten Personalstrategie erweitern den Talentepool und erhöhen die Attraktivität der Universität als Arbeitgeberin. Zugleich fördern sie die Beschäftigungsfähigkeit der adressierten Zielgruppen.</p>				
2	<p>Wiedereinführung Gleichstellungscontrolling</p> <p>Strategiedokument: EP 5.6 GUEP 4c</p>	<p>Um die Gespräche mit Fakultäten zur Umsetzung von Gleichstellungs- und Inklusionszielen weiter vorantreiben zu können, soll das Gleichstellungs-Controlling wiedereingeführt und im Sinne der Nachhaltigkeit Teil des Qualitätsmanagements werden.</p>	<p>Meilenstein (2026): Wiedereinführung des Gleichstellungs-Controllings und Konzipierung eines Diversitätscontrollings</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Kein Meilenstein für das Berichtsjahr. Zur Vorbereitung der Wiedereinführung des Gleichstellungscontrollings und zur Erweiterung in Richtung Diversitätscontrolling fanden jedoch erste Gespräche mit den zuständigen Stellen, insbesondere der VIS-Gruppe, statt.</p>				
3	<p>Dritte Mission und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Gleichstellung und Diversität</p> <p>Strategiedokument: EP 5.3 EP 5.6 GUEP 4c</p>	<p>Im Sinne einer Stärkung der Dritten Mission versucht die Universität Innsbruck, Öffentlichkeitsarbeit zur Integration von Gender und Diversität in Konzepte von Exzellenz, z.B. in eigens – auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglichen – durchgeführten Gesprächsreihen zu forcieren.</p> <p>Zusätzlich soll das Projekt „Mittelschulen an der Universität Innsbruck“ weitergeführt und ausgebaut werden. Ziel ist es, die Universität insbesondere für potentielle „First Generation Students“ als Bildungsinstitution aber auch als Arbeitsort ins Bewusstsein zu rücken. Außerdem werden auch Studierende der UIBK, die den Schüler:innen ihre Fächer vermitteln, und Mittelschullehrer:innen einbezogen.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Jährliches Veranstaltungsprogramm im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Integration von Gender und Diversität in Konzepte von Exzellenz</p> <p>Meilenstein 2 (2025, 2026, 2027): Durchführung des adaptierten Projekts „Mittelschulen an der Universität Innsbruck“</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Im Jahr 2025 wurden zwei Veranstaltungen zum Thema organisiert. Einerseits fand ein Workshop mit interessierten Kolleg:innen aus Wissenschaft, Verwaltung und auch aus dem Rektorat am 7. Oktober 2025 statt, andererseits ein Vortrag mit Diskussion mit ao. Univ.Prof Dr. Johanna Hofbauer (WU Wien) am 19. November 2025 zum Thema "Die ungleiche Universität. Diversität, Exzellenz und Anti-Diskriminierung". Grundlage war das gleichnamige Buch, das sie gemeinsam mit Sabine Hark publiziert hat.</p> <p>Meilenstein 2: Im Jahr 2025 hat das Projekt Mittelschulen an die Universität Innsbruck wieder gestartet. Im Rahmen von mehreren Sensibilisierungsworkshops wurde ein großes Team Studierender aus mehr als 20 unterschiedlichen Studienrichtungen in das Projekt aufgenommen. Die Studierenden übernehmen eine tragende Rolle als Vermittlerinnen, indem sie einen Teil ihres Studiums mit einen Hands-on Beitrag vorstellen und auch in niederschwellig in Austausch mit den Schüler:innen treten. Mit Beginn Schuljahr 2025/26 starteten die Workshops für Schulklassen mit einem leicht adaptierten Konzept. Im Jahr 2025 waren 17 Schulklassen aus Tiroler Mittelschulen zu Gast und es konnten dabei mehr als 300 Schüler:innen erreicht werden.</p> <p>Die Kooperation mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten der Universität Innsbruck wurde weiter ausgebaut, besonders intensiv war die Zusammenarbeit dem FSP Alpiner Raum und dem GeoClimaLab, daneben aber auch mit dem Institut für Physikalische Chemie. Das Projekt wird laufend evaluiert und bei Bedarf angepasst. Die Maßnahme ist in Österreich weiterhin ein Projekt mit Alleinstellungsmerkmal und wir in diesem Detaillierungsgrad nur an der Universität Innsbruck durchgeführt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

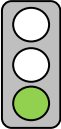

A2.2.2. Ziel zu allgemeinen gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abwei- chung abs.	Abwei- chung in%	Ziel- wert 2026	Ziel- wert 2027
1	Steigerung des Frauenanteils bei Professuren Strategiedokument: EP 5.6 GUEP 4c	Frauenanteil bei Professuren	29,3%	31%	31,7%	+0,7%	+2,3%	31,9%	31,9%
Erläuterung der Abweichung:									
Laut Wissensbilanzkennzahl 1.A.1 wurde die Absolutzahl an Frauen im Schichtungsmerkmal Professorinnen und Professoren von 99 auf 108 gesteigert. Neben einer überdurchschnittlichen Anzahl von berufenen Frauen in den klassischen Berufungsverfahren nach §98 UG2002 wurden im Berichtsjahr 2025 die vom Rektorat initiierten 4 Frauenprofessuren nach §99(4) UG2002 umgesetzt.									

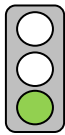
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A2.3. Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft

A2.3.1. Vorhaben zu Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>Aufbau eines Kommunikationsschwerpunkts „Klimakommunikation“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 5b</p>	<p>Kurzfristig wird verstärkt fächerübergreifende Expertise im Bereich Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsforschung mit einem besonderen Fokus Alpiner Raum an allen Fakultäten identifiziert und Expert:innenlisten zu den drei Teilbereichen erstellt.</p> <p>Medienschulung für PhD-Studierende (Schritt 1) und in der weiteren Folge auch für Masterstudierende (Schritt 2) in relevanten Studienrichtungen sowie Etablierung von entsprechenden Lehrveranstaltungen.</p> <p>In einem weiteren Schritt werden mittelfristig Kontakte zu internationalen Journalist:innen intensiviert und über die Landingpage (parallel zum Newsroom) gezielt Inhalte zu diesem Bereich kommuniziert.</p> <p>Langfristig sollen Aus- und Weiterbildungsangebote (auch mit externen Partner:innen) mit Fokus auf Klimakommunikation geschaffen werden und die Universität Innsbruck als das Zentrum exzellenter Forschung in den Bereichen Klimaentwicklung und Nachhaltigkeit national und international positioniert werden.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Aufbau der Exper:innenlisten und Entwicklung einer entsprechenden Website.</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Mediale Schulung von relevanten Wissenschaftler:innen und Studierenden</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Aufbau eines Netzwerks mit Fachjournalist:innen</p> <p>Meilenstein 4 (2027): Entwicklung und Durchführung eines Weiterbildungsformats für Fachjournalist:innen in Kooperation mit der Österreichischen Medienakademie</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p><i>Meilensteine 1-3:</i> Der Kommunikationsschwerpunkt zu Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsthemen wurde durch das Kommunikationsteam unter dem Projekt-Titel PEAK (Perspectives on Engagement, Accountability and Knowledge) auf einer neuen Landingpage (https://www.uibk.ac.at/de/peak/) auf mehreren Ebenen eingeführt und insbesondere entlang des Meilensteins 1 bereits umgesetzt: Die laufend wachsende Expert:innen-Datenbank inklusive Schlagwort- sowie Volltextsuche umfasst aktuell bereits mehr als 60 Wissenschaftler:innen, neue Forschungsergebnisse in den relevanten Themenbereichen werden vorgestellt und zentrale Begrifflichkeiten aus der Klimaforschung multimedial aufbereitet. Die bisherigen Schritte umfassen bereits auch eine Vorbereitung der weiteren Meilensteine.</p> <p><i>Meilenstein 4:</i> Die Umsetzung des 4. Meilenstein ist nur in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Medienakademie möglich. Es gab bereits erste Gespräche und auch grundsätzliches Wohlwollen bzw. Kooperationsbereitschaft. Die Universität Innsbruck arbeitet daher an einem Workshopkonzept. Da dafür entsprechende Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck eingeplant werden müssen und das Ganze auch mit einem alpinen Outdoor-Programm verbunden sein soll, gibt es nur begrenzte Zeitfenster, innerhalb derer eine solche Veranstaltung stattfinden kann. Es kann daher (noch) nicht garantiert werden, dass ein erster Journalist:innen-Workshop bereits im Laufe des Jahres 2027 stattfinden kann. Aus heutiger Sicht würde man deshalb den Ampelstatus für den Meilenstein 4 auf Gelb setzen.</p>				
2	<p>Mitwirkung an Wissenschafts- und Demokratievermittlungsangeboten des BMBWF und Weiterentwicklung eigener Vermittlungsformate</p> <p>Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 5b</p>	<p>Das Vorhaben setzt sich aus folgenden Aktivitätsbereichen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitwirkung bei der zentralen Info-Plattform für Wissenschafts- und Demokratievermittlungsangebote (Entdecke.DNAustria) - Teilnahme an der Initiative der Wissenschaftsbotschafter/innen, der Wissenschaftswoche an Schulen und an anderen Initiativen des BMBWF - (Weiter-)Entwicklung von und Teilnahme an Veranstaltungen (z.B. Lange Nacht der Forschung) und Ausbau von Eigenformaten (Uni im Dorf, Junge Uni, Pop-Up-University, ...) - Weiterentwicklung und Ausbau des Sommertechnikum MINT (Studieninformationsblock verstärken) - Unterstützung der Citizen-Science-Plattform „Österreich forscht“ (Hilfe bei der Entwicklung von Kommunikationswegen, Schulung von Wissenschaftler:innen für die Arbeit in Citizen-Science-Projekten) Die Aktivitäten werden gebündelt und leicht auffindbar auf der Universitätswebsite dargestellt. 	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Einarbeitung der Maßnahmen in die entsprechende Info-Plattform</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Entwicklung und Ausbau der entsprechenden Formate unter der Beteiligung von Studierenden bzw. potentiellen Studierenden</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Kooperation mit „Österreich forscht“ beim Erstellen eines Kommunikationskonzepts</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Meilenstein 1: Die Angebote der Wissenschaftsvermittlung der Universität Innsbruck werden regelmäßig in die zentrale Plattform eingepflegt. Zukünftig sollen außerdem für DNAustria geeignete Formate beim Eintragen in den Veranstaltungskalender der UIBK auch gleich mit in die Plattform eingetragen werden können.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
3	Schaffung einer Redaktion für Wikipedia und andere offene Plattformen wie Mastodon Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 5b	Offene Plattformen sollen verstärkt für die Wissenschaftskommunikation genutzt werden. Die Online-Enzyklopädie Wikipedia soll gezielt mit an der Universität verfügbarem Wissen befüllt werden. Entwicklung eines Netzwerkes in Kooperation mit Wikimedia und anderen interessierten Hochschulen im DACH-Raum (und darüber hinaus), um die Nutzung und Weiterentwicklung von Wikipedia zu stärken Etablierung einer Mastodon -Instanz als offene, datenschutzkonforme Kommunikationsplattform Einrichtung einer Informationsplattform, die sowohl für Angehörige der Universität Innsbruck als auch für Interessierte von anderen österreichischen Hochschulen in Anspruch genommen werden kann.	Meilenstein 1 (2025): Klärung der Rahmenbedingungen mit Wikipedia und Wikimedia Meilenstein 2 (2025): Einrichtung entsprechender Informations- und Koordinationsstellen Meilenstein 3 (2027): Abschluss des Auf- und Ausbaus der Mastodon-Instanz und der Etablierung von Wikipedia an der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilensteine 1 und 2: Die Stärkung der Wissenschaftskommunikation auf offenen Plattformen stellt einen intensiven Schwerpunkt im Kommunikationsteam dar, die Vorhaben entlang der Meilensteine 1 und 2 wurden entsprechend realisiert. Die Rahmenbedingungen des Beitrags der Universität Innsbruck zu Wikipedia bzw. zu den Schwesterprojekten Wikidata und Wikimedia Commons wurden geklärt und auf mehreren Ebenen umgesetzt, wie etwa durch die Gründung eines europaweiten Netzwerks mit dem Titel „Wikimedia Science Communication Network WiSciCon“, der Austragung einer Konferenz zu Wikipedia in der Wissenschaftskommunikation, der Entwicklung von Weiterbildungsformaten im internen Fortbildungsprogramm für alle Mitarbeiter:innen, der Umsetzung eines Projektes mit einem lokalen Wikipedia-Autor, einem „Wikimedian in Residence“, mit Fokus der Übertragung von Klimaforschung in die Wikipedia sowie der Stärkung der Erstellung von Inhalten mit Creative-Commons-Lizenzierungen im Rahmen der eigenen Kommunikationsarbeit. Informationsplattform zu Wikipedia: https://www.uibk.ac.at/de/public-relations/wikipedia/ Die Universität Innsbruck betreibt eine eigene Mastodon-Instanz für alle Mitarbeiter:innen auf universitätseigenen Servern und ist mit zahlreichen Institutionen im aktiven Austausch zu Fragestellungen rund um Kommunikation im Fediverse. Informationsplattform zu Mastodon: https://www.uibk.ac.at/de/fediverse/mastodon/				

A2.3.2 Ziel zur Wissenschaftskommunikation/ Wissenstransfer in die Gesellschaft

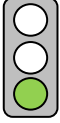
Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abweichung abs.	Abweichung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Wissenschafts- und Demokratiebotschafter:innen Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 5.	Anzahl der teilnehmenden Wissenschaftler:innen (kumuliert)	37	>40	53	+13	+32,5%	>50	>60
Erläuterung der Abweichung: Der Zielwert konnte aufgrund des Engagement der Wissenschaftler:innen und der verantwortlichen Koordinator:innen 2025 deutlich übertroffen werden.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A3. Qualitätssicherung**A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung**

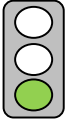
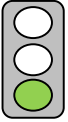
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Weiterentwicklung der Strukturen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und Förderung der wissenschaftlichen Integrität Strategiedokument: EP 5.2 GUEP 2a, 3a	Förderung von Sichtbarkeit: Etablierung einer Geschäftsstelle für wissenschaftliche Integrität als zentrale Anlaufstelle für die Bereiche gute wissenschaftliche Praxis und ethische Fragen in der Forschung. Förderung von Prävention: - Ausbau von Schulungsangeboten für wissenschaftliches Personal mit einem Schwerpunkt auf die Betreuung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten - verpflichtenden Lehrveranstaltungsangeboten für Studierende, - Automatische Plagiatsprüfung aller wissenschaftlichen Abschlussarbeiten im Rahmen der digitalen Einreichung (siehe Vorhaben C2.2.2) - Allgemeine Informationsangebote über die universitären Kommunikationskanäle in den oben genannten Bereichen mit einem Schwerpunkt auf Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz (siehe auch Vorhaben A1.1.2) - Überarbeitung der Dissertationsvereinbarungen und Einführung von Mastervereinbarungen hinsichtlich Standards für Studierende und Betreuende - Aktivierung der Rolle der Studiendekan:innen bei Überprüfung der Gewährleistung der Einhaltung der Betreuungsvereinbarungen Siehe auch Vorhaben C2.3.5 Förderung von Transparenz: Evaluierung, Weiterentwicklung und Dokumentation von Verfahren und Prozessen im Bereich guter wissenschaftliche Praxis	<p>Meilenstein 1 (2025): Einrichtung und Etablierung der Geschäftsstelle für wissenschaftliche Integrität</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Konzeption eines Schulungsportfolios für gute wissenschaftliche Praxis und Ethik in der Forschung und Ausarbeitung von Empfehlungen für Betreuer:innen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten unter Berücksichtigung fakultätsspezifischer Perspektiven</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Curriculare Abbildung guter wissenschaftlicher Praxis</p> <p>Meilenstein 4 (2027): Evaluierung der gesetzten Maßnahmen und ggf. Umsetzung von notwendigen Anpassungen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2025) Einrichtung und Etablierung des Büros für wissenschaftliche Integrität Seit August 2024 existiert das Büro für wissenschaftliche Integrität an der Universität Innsbruck als Anlauf- und Kontaktstelle. Das Büro für wissenschaftliche Integrität ist der Rektorin unterstellt und vereint die Agenden der guten wissenschaftlichen Praxis und der Geschäftsstelle des Beirats für ethische Fragen in der wissenschaftlichen Forschung. Das Büro für wissenschaftliche Integrität wickelt Verfahrensabläufe bei Verdachtsfällen der Verletzung der guten wissenschaftlichen Praxis ab und optimiert den Einreichprozess für Ethikbegutachtungen. Weiters fungiert das Büro als Kontaktstelle für die „Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität“ und für andere internationale und nationale Netzwerke. Neben der Koordination und Dokumentation im Rahmen des Verfahrens bei Verdacht auf Verletzung der guten wissenschaftlichen Praxis sowie der Organisation und Administration der Agenden des Ethikbeirates liegt der Fokus dieses Büros vor allem auf Sensibilisierung und Prävention.</p> <p>Meilenstein 2 (2025) Schulungsportfolio GWP und Ethik Seit dem Wintersemester 2024 führt das Büro für wissenschaftliche Integrität Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen GWP, insbesondere für Betreuer:innen von Abschlussarbeiten, und Ethik in Forschungsprozessen sowie Informationsveranstaltungsangebote für Studierende im Rahmen aller Studienprogramme durch. In Zusammenarbeit mit weiteren Stellen der Universität sorgt das Büro für ein breites, vielfältiges und spezifisch für verschiedene Fachdisziplinen ausgerichtetes Informationsangebot. So werden Informationsveranstaltungen im Rahmen des Internen Fortbildungsprogramms der Universität, der Doktoratsausbildung (Generische Kompetenzen), aber auch individuelle Schulungen und Vorträge für alle Institute, Fakultäten und Forschungsschwerpunkte angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende wurde 2025 ein OpenOLAT-Kurs zu guter wissenschaftlicher Praxis "Empfehlungen für Betreuer:innen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten" ausgearbeitet, der sich zur Zeit in einer Feedbackrunde der Studiendekan:innen befindet. Darüber hinaus wurde der OpenOLAT-Kurs „Ethik in der Wissenschaft“ ausgearbeitet. Diese Kurse werden allen Mitarbeiter:innen und Student:innen der Universität Innsbruck zur Verfügung gestellt. Überdies hat der Zentrale Informatikdienst der Universität Innsbruck einen OpenOLAT-Kurs "Digitale Lernstrecke: KI-Einsatz im Studium" etabliert. Ein Teil dieses Kurses befasst sich mit „Künstlicher Intelligenz und guter wissenschaftlicher Praxis“. Seit dem Sommersemester 2025 führt das Büro für wissenschaftliche Integrität in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Akademische Integrität der Universität für Musik und darstellende Kunst drei Mal im Semester Kurzveranstaltungen, sogenannte „Coffee Lectures“, durch, in denen aktuelle Themen zu den Bereichen der guten wissenschaftlichen Praxis und Ethik diskutiert werden. Diese Coffee Lectures sind für alle Mitarbeiter:innen der beiden durchführenden Universitäten zugänglich. Im November 2025 organisierten das „Büro für Qualitätssicherung in der Lehre“ gemeinsam mit dem „Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung“ und dem „Büro Koordination Qualitätsmanagement“ gemeinsam das „38. QM-Netzwerktreffen“ an der Universität, mit rund 50 Teilnehmer:innen aus nahezu allen öffentlichen Universitäten Österreichs. Der erste Tag des Treffens stand gänzlich unter dem Motto „Akademische Integrität und KI“. Die Teilnehmer:innen diskutierten in drei parallelen Workshops die Implikationen in Bezug auf Lehre, Forschung sowie Qualitätssicherungsprozesse und Audits.</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Curriculare Abbildung guter wissenschaftlicher Praxis Mit der am 01.10.2025 in Kraft getretenen Satzungsänderung wurde die im Rahmen des Handlungsspielraums des Rektorats liegende Curriculare Abbildung der guten wissenschaftlichen Praxis umgesetzt: Nun findet sich in der Satzung unter § 37 (3) Z 10, dass in den Curricula von BA-, MA- und Diplomstudien „mindestens eine Lehrveranstaltung im Pflichtbereich“ vorhanden sein muss „in der die Regeln der wissenschaftlichen Integrität vermittelt werden, was in den Lernergebnissen des diese Lehrveranstaltung enthaltenden Moduls ausgewiesen sein muss.“ Weiters ist die Lehrveranstaltungsart „Proseminar“ in § 5 (3) Z 4 wie folgt definiert: „Proseminare (PS) führen interaktiv in ein Fachgebiet ein und vermitteln Kenntnisse und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie der guten wissenschaftlichen Praxis“. Darüber hinaus gibt es in der „Handreichung zur Formulierung von Qualifikationsprofilen und Lernergebnissen“, Langversion auf S. 20 eine Standardformulierung für das Modul mit Bachelorarbeit, sowie auf S. 23 für das Modul „Begleitung der Masterarbeit“, die jeweils auf die Richtlinien der guten wissenschaftlichen Praxis Bezug nimmt. Zudem gibt es für Prüfungsordnungen von Bachelor- und Mastercurricula eine Standardformulierung: Standardformulierung für Prüfungsordnung bei Bachelorcurricula: „Die Bachelorarbeit ist in der von dem Lehrveranstaltungsleiter oder der Lehrveranstaltungsleiterin festgelegten Form einzureichen. Ihr ist eine eidesstattliche Erklärung beizufügen, in der bestätigt wird, dass die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis befolgt wurden.“ Standardformulierung für Prüfungsordnung bei Mastercurricula: „Die abgeschlossene Masterarbeit ist bei der Universitätsstudienleiterin bzw. dem Universitätsstudienleiter in elektronischer Form einzureichen. Ihr ist eine eidesstattliche Erklärung beizufügen, in der bestätigt wird, dass die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis befolgt wurden.“ CuKos müssen die Curricula nun ggf. bis spätestens 01.10.2027 an die Satzung anpassen.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

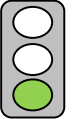
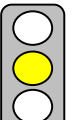
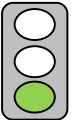
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
2	Vorbereitung des Quality Audits 2028 Strategiedokument: EP 5.1, 5.2 GUEP 2a, 3a	Rezertifizierung des QM-Systems nach § 22 HS-QSG Das aktuelle Zertifikat gilt bis 23.9.2028	Meilenstein 1 (2026): Auswahl der Audit-Agentur Meilenstein 2 (2027): Erstellung des Selbstbeurteilungsberichtes	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Kein Meilenstein im Jahr 2025.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

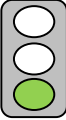

A4. Personalstruktur/-entwicklung**A4.2. Vorhaben zur Personalstruktur/-entwicklung (inkl. Internationalisierung)**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>Erhöhung der AG-Attraktivität im Bereich des wissenschaftlichen Personals / Erweiterung der bestehenden Karrierewege in Lehre und Forschung</p> <p>Strategiedokument: EP 5.4 GUEP 4a</p>	<p>Um im internationalen Wettbewerb der Hochschulen als attraktiver Standort konkurrenzfähig zu bleiben und jungen Wissenschaftler:innen Anreize und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, plant die Universität Innsbruck die Eröffnung eines weiteren Karriereschritts für QV-Stelleninhaber:innen sowie die Überarbeitung der wiss. Stellenprofile bzw. Verwendungsbilder. Hier sollen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten gemeinsam mit den Fakultäten Lösungen erarbeitet werden, die stärker als bisher auf den spezifischen Bedarf, aber auch auf die Arbeitsmarktsituation im jeweiligen Fachbereich eingehen. Der Einstieg in die jeweilige Karrierestufe wird sich dabei an den europäischen Klassifikationen R1 bis R4 (ERA Research Careers) orientieren.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Evaluierung der bestehenden Wiss. Stellenprofile / Verwendungsbilder</p> <p>Meilenstein 2 (2025/2026): Entwicklung neuer Konzepte für zukunftsorientierte wissenschaftliche Verwendungsbilder</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Umsetzung der Konzepte im Rahmen der ZV- und Personalgespräche</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Die in Meilenstein 1 vorgesehene Evaluierung der wiss. Stellenprofile und Verwendungsbilder fand im Rahmen der Personal- bzw. Zielvereinbarungsgespräche Ende 2024/Anfang 2025 in den Gesprächen mit den Dekan:innen statt. Weiters wurde 2025 das Stellenprofil der Senior Lecturer in einer von der Vizerektorin für Lehre und Studierende initiierten Arbeitsgruppe genauer betrachtet.</p> <p>Meilenstein 2: Im Rahmen der Personal- bzw. Zielvereinbarungsgespräche wurden durch Umschichtungen insgesamt sechs Data-Steward-Stellen geschaffen, die die Fakultäten fachspezifisch im Forschungsdatenmanagement unterstützen. Vier dieser Stellen wurden bereits ausgeschrieben. Die große Anzahl an Bewerbungen zeigt, dass die Universität mit diesen Stellen nicht nur einen aktuellen Unterstützungsbedarf für Forschende deckt, sondern auch neue interessante Karrieremöglichkeiten schafft.</p> <p>Zur Betreuung von Exzellenzclustern und Sonderforschungsbereichen wurde ein weiteres Stellenprofil, nämlich das der „Scientific Manager:innen“ geschaffen. 2025 wurde nach dem auf Frauen eingeschränkten Call aus dem Vorjahr ein für alle Geschlechter offener Call durchgeführt, um unter den Dozent:innen und assoziierten Professor:innen in einem kompetitiven und breit aufgestellten Auswahlverfahren sechs Personen zu identifizieren, die für eine Professur nach § 99 Abs. 4 UG in Frage kommen, um solche Professuren an den betreffenden Fakultäten zu schaffen und auszuscheiden.</p> <p>Weiters wurde das Laufbahnmodell grundlegend überarbeitet. Während es bisher zwei Modelle gab – Qualifizierungs- und Tenure-Track-Stellen – wird künftig vollständig auf das für Mitarbeiter:innen attraktivere Tenure-Track-Modell umgestellt. Ein wesentlicher Vorteil der neuen Regelung ist ein transparenteres Verfahren, das mit einer Anstellung als Assistenz-Professor:in beginnt und – abhängig von der persönlichen Leistung – bis zu einer Professur führen kann. Weitere Neuerungen betreffen die Einführung eines gesamtuniversitären Referenzrahmens für unterschiedliche wissenschaftlichen Karrierestufen, Maßnahmen zur Verbesserung, Optimierung und Qualitätssteigerung des Verfahrens sowie eine gezielte Attraktivierung des Stellenformats, insbesondere auch im Hinblick auf internationale Kandidat:innen. Das neue Modell wurde im Frühjahr 2025 in insgesamt drei moderierten Workshops gemeinsam mit den Dekan:innen erarbeitet und im Dezember 2026 in Form einer Richtlinie implementiert. Es findet auf alle ab 01.01.2026 zur Besetzung gelangenden Tenure-Track-Stellen Anwendung.</p> <p>Parallel zur Entwicklung des neuen Modells hat das Rektorat neun zusätzliche Tenure-Track-Stellen geschaffen, die zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, zur Festigung der Fächergruppe 3 sowie zur Erschließung neuer Potentialbereiche kompetitiv und unter Berücksichtigung der jeweiligen Personalstruktur an die Fakultäten vergeben wurden.</p>				
2	<p>Maßnahmen zur Erhöhung der AG-Attraktivität im Bereich des allgemeinen Personals</p> <p>Strategiedokument: EP 5.4 GUEP</p>	<p>Zur Erhöhung der Arbeitgeberinnenattraktivität im allgemeinen Personal erweitert die Universität Innsbruck in den kommenden Jahren ihre Lehrlingsausbildung auf die Bereiche IT und Chemielabortechnik, schafft durch die Ausweitung des Expert:innenstatus die Möglichkeit für Fachkarrieren und fördert gezielt die Internationalisierung der Mitarbeiter:innen. Darüber hinaus werden die Zusatzleistungen erweitert und bei der Schaffung von Angeboten für die Mitarbeiter:innen noch stärker auf die unterschiedlichen Lebensphasen und die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten eingegangen.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Überarbeitung und Öffnung des Expert:innenstatus für einen breiteren Kreis an Mitarbeiter:innen</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Gezielte Förderung der Internationalisierung durch Auslandsaufenthalte und Sprachkurse</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Erweiterung der Lehrlingsausbildung im kaufmännischen Bereich sowie Erschließung neuer Lehrberufe/Lehrstellen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Die Betriebsvereinbarung aus dem Jahr 2009 wurde grundlegend überarbeitet. Während der Expert:innenstatus bisher der Logik „ein:e Expert:in unter vielen“ folgte, adressiert er nunmehr in der Logik „Expert:in in der jeweiligen Verwendung“ einen breiteren Mitarbeiter:innenkreis. Darüber hinaus bringt die neue Betriebsvereinbarung strukturelle Klarstellungen, inhaltliche Präzisierungen und wesentliche Verbesserungen für die Mitarbeiter:innen (zB zusätzliches „Leistungskriterium“ und vereinfachte Berechnung).</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
3	Recruiting Strategiedokument: EP 5.4 GUEP 4a	Im Wettbewerb um die besten Köpfe in Lehre, Forschung und Verwaltung plant die Universität Innsbruck in den nächsten Jahren eine deutliche Erweiterung des Unterstützungsangebotes durch zentrale und auf Recruiting spezialisierte Stellen, den verstärkten Einsatz modernster Technologien sowie einen Ausbau der Employer Branding Aktivitäten. Ebenso werden die Maßnahmen für ein verstärkt diversitätsgerechtes Recruiting intensiviert. Zusätzlich sollen die bislang getrennten Bereiche der Berufungen und der Ausschreibung anderer Stellen künftig besser aufeinander abgestimmt agieren, um inhaltliche und personelle Synergien besser zu nutzen.	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Zusammenarbeit mit den größten Arbeitgeber:innen in Tirol, um Tirol als potentiellen Arbeitsmarkt im Ausland zu bewerben und damit neue Märkte zu erschließen</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur besseren Unterstützung der Organisationseinheiten im auch verstärkt diversitätsgerechten Recruiting (von Beratung bis zur Übernahme von konkreten Aufgaben im Recruitingprozess)</p> <p>Meilenstein 3 (2025,2026,2027): Ausschreibung von Stellen in leichter Sprache im Sinne der Inklusion und Sensibilisierungsmaßnahmen zu Diversität am Arbeitsplatz</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Die Universität Innsbruck ist Partner im Projekt "Employer Branding Tirol" der Lebensraum Tirol Holding GmbH. Mit diesem Projekt ist in den vergangenen zwei Jahren ein Schulterschluss am Tiroler Arbeitsmarkt im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte gelungen. Tirol wurde erstmals international und reichweitenstark in Deutschland, Polen, Ungarn, Italien, Tschechien und Österreich als Arbeits- und Lebensstandort positioniert. Das Kernstück des Projekts bildet die Website willkommen.tirol bzw. welcome.tirol, auf der internationale Fachkräfte alle Informationen zu Tirol als Arbeitsplatz und Lebensraum finden. Weiters ist die Universität Innsbruck Mitbegründerin und Kooperationspartnerin des sog. Welcome Service Tirol. Das Welcome Service Tirol unterstützt qualifizierte Mitarbeiter:innen von Tiroler Hochschulen und Unternehmen, die längerfristig aus dem Ausland nach Tirol ziehen oder bereits zugezogen sind, bei ihren Fragen rund um Zuzug, Ankunft, Leben und Orientierung in Tirol. Dies umfasst fast alle Lebensbereiche, von behördlichen bis zu praktischen Themen.</p>				
4	Etablierung von Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen zur prospektiven und transparenten Information über Anstellungsmöglichkeiten sowie Karrierewege	Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen für Forschende, insbesondere Early Career Researchers, mit dem Ziel einer prospektiven und transparenten Information über Anstellungsmöglichkeiten sowie Karrierewege in- und außerhalb der academia werden etabliert bzw. weiterentwickelt.	<p>Meilenstein 1 (2025): Evaluation der bereits bestehenden Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen sowie des Bedarfs der Zielgruppe.</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Evaluations- bzw. bedarfsbasierte Erarbeitung eines Konzepts für die Etablierung/ Weiterentwicklung von Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Implementierung des Konzepts</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Im Berichtsjahr wurden folgende bestehende Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen für Forschende, insbesondere Early Career Researchers, identifiziert, die 2026 zusammengebracht und in einer Gesamtschau evaluiert bzw. weiterentwickelt werden sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Homepage zur Nachwuchs- und Karriereförderung (Nachwuchs- und Karriereförderung – Universität Innsbruck), auf der insbesondere Early Career Researchers Informationen zu den Doktoratskollegs der Universität, zum Mentoring-Programm für junge Wissenschaftler:innen sowie zu Stipendien, Förderungen und Preisen finden. - Eine Homepage zum sog. Career Service der Universität Innsbruck (Career-Service – Universität Innsbruck), auf der Studierende und Absolvent:innen der Universität Unterstützung für den Übergang zwischen Studium und Beruf finden (Vernetzungsmöglichkeiten, Praktika und Jobangebote, Bewerbungstrainings etc.). - Unterschiedliche Informations- und Vernetzungsaktivitäten der Dekanate und der Personalentwicklung (ua RESI – Universität Innsbruck und LBG Career Center) - Eine Homepage, auf der die Stellenprofile im wissenschaftlichen Personal erläutert und erklärt werden und die Karrierestufen in einer Grafik übersichtlich dargestellt sind (Stellenprofile wissenschaftliches Personal – Universität Innsbruck). 				
5	Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch stärker fördern Strategiedokument: EP 5.4 GUEP 3b, 4a, 4c	Die wiederholten Auszeichnungen der Universität Innsbruck als familienfreundliche Arbeitgeberin zeigen, dass die Strategien und Maßnahmen in puncto Vereinbarkeit von Beruf und Familie fruchten und Familienfreundlichkeit als eine der größten Stärken der Universität als Arbeitgeberin wahrgenommen wird. Diese Stärke soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Der demografische Wandel erfordert Unterstützung für pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sogenannte Familienservice wird auch hier die Angebote in den kommenden Jahren noch erweitern.	<p>Meilenstein 1 (2025): Schaffung eines Informationsangebots zu Thema grenzüberschreitende Familienangelegenheiten</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Konzeptentwicklung und Umsetzung in Abhängigkeit vom lokalen Arbeitsmarkt und den politischen Bestrebungen (Ausbau eigener Betreuungsangebote oder finanzielle Unterstützung)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: In Kooperation mit den zuständigen Abteilungen (z.B. Welcome Service, Personalabteilung, Büro für Berufungen) hat das Familienservice ein Infoblatt erstellt, das die Familienleistungen in Österreich im grenzüberschreitenden Kontext zusammenfasst. Dieses wurde über verschiedene Kanäle kommuniziert und auf einer Internetseite übersichtlich dargestellt (siehe Internationale Uniangehörige/Familien – Universität Innsbruck).</p> <p>Nach einer erfolgreichen Reauditierung im Dezember 2025 darf die Universität Innsbruck für weitere vier Jahre das staatliche Gütezeichen für Familienfreundlichkeit, das sog. Zertifikat hochschuleundfamilie, führen und ist damit weiterhin als familienfreundliche Arbeitgeberin ausgewiesen.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
6	Weiterentwicklung der Beurteilungskriterien für das wissenschaftliche Personal (Recruiting, Promotion, Performance Assessment)	Es ist geplant, die Beurteilungskriterien im Rahmen von Besetzungsverfahren, Karriereentwicklungen und Evaluierungsverfahren zu erweitern. Der jeweilige Forschungs- und Lehrfokus sowie (Public) Outreach-Aktivitäten sollen ebenso wie die individuelle Lebensphase entsprechend Berücksichtigung finden. Darüber hinaus werden europäische Reformbestrebungen in die Diskussion und sofern geeignet in die Entwicklung der neuen Kriterien einfließen. Siehe dazu auch Vorhaben C2.3.1	Meilenstein 1 (2027): Inner- und außeruniversitäre Diskussion und Erarbeitung von erweiterten Beurteilungskriterien	
Erläuterung zum Ampelstatus: Kein Meilenstein 2025				
7	Stärkung der strukturierten Doktoratsausbildung (GUEP Systemziel 4b)	Aus dem in der Leistungsvereinbarungsperiode 2022 - 2024 erarbeiteten Konzept einer „Innsbruck Doctoral School“ werden Maßnahmen abgeleitet und implementiert, um Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern im Doktorsbereich gezielt zu fördern. Nach einer Implementierungsphase soll eine erste Evaluierung der Maßnahmen stattfinden. Siehe dazu auch Ziel A4.3.3	Meilenstein 1 (2026): Implementierung von Maßnahmen Meilenstein 2 (2027): Erste Evaluierung der Maßnahmen durch Studierenden-Befragung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Kein Meilenstein 2025				

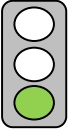

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalstruktur/-entwicklung

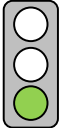

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abwei- chung abs.	Abwei- chung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Schaffung zusätzlicher Lehrstellen Strategiedokument: EP 5.4 GUEP	Anzahl der Lehrstellen je- weils zum 31.12.	26	27	28	+1	+3,7%	28	29
Erläuterung der Abweichung:									
Der Zielwert für 2025 wurde überschritten, gleichzeitig gibt es bereits die Freigabe für zwei zusätzliche Lehrlingsstellen im Jahr 2026, sodass die Zielzahl für 2027 aus heutiger Sicht gut erreicht werden kann.									
2	Durchführung von Entfristungen beim wis- senschaftlichen Personal mit Doktorat un- terhalb der (Tenure-Track)-Professuren. Diese Entfristungen sollen, zusätzlich zu weiteren Ausschreibungen von (Tenure- Track-)Professuren, bedarfsorientiert erfol- gen. Diese Karriereoptionen soll die Attrak- tivität der UIBK für die besten Nachwuch- wissenschaftler*innen weiter steigern, ins- besondere ein Angebot für drittmittelfinan- zierte Postdocs darstellen und einen Bei- trag zu einer ausdifferenzierteren Personal- struktur leisten. Eine allfällige Fortführung dieses Vorhabens über 2027 hinaus ist ins- besondere auch von den dann bestehen- den rechtlichen (u. a. kollektivvertraglichen) Rahmenbedingungen abhängig.	Zahl der zu entfristenden Beschäftigungsverhält- nisse (kumuliert)	7	10	27	+17	+170%	20	30
Erläuterung der Abweichung:									
Der Zielwert für 2025 wurde weit überschritten: 24 Entfristungen auf Senior-Scientist-Post-doc-Stellen und drei Entfristungen auf Post-doc-Stellen im Projektbe- reich.									
3	Erhöhung der Zahl von Doktoratsstudieren- den in strukturiertem Doktorat (lt. Definition WB 2.B.1) mit einem Beschäftigungsaus- maß von mind. 30 Wochenstunden (GUEP 4b) Siehe dazu Vorhaben A4.2.7	Wissensbilanz (WB)-Indi- kator 2.B.1 (kumuliert)	610	635	684	+49	+7,7%	650	660
Erläuterung der Abweichung:									
2025 hatten 684 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden, was einem Anstieg um 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (plus 30 Personen) und wodurch bereits der Zielwert für 2027 überschritten ist. Der Anteil der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden an den insgesamt beschäftigten Doktoratsstudierenden betrug 2025 73,3 % und erreichte im Fünfjahresvergleich den bisheri- gen Höchststand (2024: 70,7 %; 2023: 67,9 %; 2022: 71,2 %; 2021: 70,5 %).									
4	Fächerübergreifende Ausschreibungen und Besetzung von § 99(4)-Hebungen zur Er- öffnung eines weiteren Karriereschritts für QV-Stelleninhaber:innen	Zahl der Hebungen nach § 99 (4) (pro Jahr)	-	4	4	0	0%	4	6
Erläuterung der Abweichung:									
Keine Abweichung. Im Berichtsjahr wurden – wie geplant – vier Professuren gem. § 99 Abs. 4 UG ausgeschrieben. Im Jahr zuvor gab es einen auf Dozentinnen und assoziierte Professorinnen eingeschränkten Call, in dem vier geeignete Kandidat:innen für eine Hebung nach § 99 Abs. 4 UG identifiziert wurden.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5. Standortentwicklung**A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen**

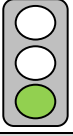
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>Fokussierung auf die Hauptcampusstandorte</p> <p>Strategiedokument: EP 5.5.1 GUEP 1a</p>	<p>Ziel des Vorhabens ist, die optimale Ressourcenauslastung unter der Bedingung der Nachhaltigkeit auf Seiten der Infrastruktur zu erreichen.</p> <p>Am Standort Innsbruck ist die Konzentration und das Zusammenführen auf die vier universitären Hauptstandorte das wichtigste Ziel. Zusätzlich ist ein Schwerpunkt auf die thermische Sanierung und die Umstellung von fossilen Brennstoffen auf andere Energieträger als wichtigstes Vorhaben zu nennen (im Rahmen der vermierterseitigen Instandhaltung sowie von Bagatelprojekten).</p> <p>Für die Gesamterhebung der thermischen Sanierung am Standort Innsbruck wird eine eigene Arbeitsgruppe gemeinsam mit unseren Partnern BMBWF und BIG gegründet.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Entwicklung einer Gesamtbaustrategie 2035</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Ergebnisse der Arbeitsgruppe (BMBWF/BIG/UIBK) liegen vor</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Verdichtungsanalyse für die UIBK erarbeitet; Vorlage eines Berichts im Herbst 2026 zur Optimierung bestehender Raumressourcen und Beurteilung der Umsetzung im 4. Begleitgespräch</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Als Grundlage für die Gesamtbaustrategie wurden Verdichtungsanalysen an mehreren Standorten, bzw. Gebäuden durchgeführt. Im gemeinsamen Prozess mit den Nutzer:innen werden Verdichtungsansätze erarbeitet. Das Ergebnis werden Mietauflösungen von externen Anmietungen zum Jahresende 2026 ermöglichen. Zusätzlich hat es einen gemeinsamen Workshop mit der Stadtplanung gegeben in welchem die zukünftige Verdichtung des Campus Innrain vereinbart wurde. Ein daraus resultierendes Projekt ist die Aufstockung des CCB. Weiters wird ein zusätzliches Gebäude am Campus Sport entwickelt als Ersatzbau für den Fürstenweg 176 (Ende der erlaubten Anmietung 2030). Als Folge der Errichtung des Hauses der Physik wird das Victor-Franz-Hess Haus generalsaniert und zukünftig von der Fakultät für Biologie genutzt. Anschließend kann die dislozierte Liegenschaft im Rennweg 10 aufgelöst werden und die Zentralisierung auf die Hauptcampusstandorte erfolgreich umgesetzt werden.</p> <p>Beim Schwerpunkt der thermischen Sanierung können 2026 zwei Projekte (T17-ZID-Gebäude und T11-gebäude am Campus Technik) gemeinsam mit der BIG realisiert werden.</p> <p>In Bezug auf die Umstellung von fossilen auf andere Energieträger, konnten an mehreren Standorten gemeinsam mit der BIG von Öl, bzw. Gas auf eine Pelletsheizung, bzw. Fernwärme umgerüstet werden (Botanik, UZO, CCB, JMH).</p>				
2	<p>Stärkung des Wissenschaftsstandortes Westösterreich</p> <p>Strategiedokument: EP GUEP 1a</p>	<p>Ziel des Vorhabens ist es zunächst, bestehende Initiativen zu stärken/weiterzuführen (u.a. Aufbau des Forschungsbereichs Lebensmitteltechnologie in Vorarlberg, Digital Innovation Hub, A+B South-West, Startup.Tirol)</p> <p>Zusätzlich soll die Vernetzung in Richtung Vorarlberg, Liechtenstein, den Bodenseeraum und die Schweiz strategischer verfolgt werden. Ein Ansatzpunkt dafür ist die engere Abstimmung mit den Europaregionen im Einzugsgebiet der Universität Innsbruck (Euregio Bodensee, Euregio via salina, Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel, Euregio Inntal, Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino) bzw. auch mit den entsprechenden Planungsverbänden oder auch vertiefte Gespräche über mögliche Kooperationen mit anderen Hochschulen in der Schweiz.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Auslotung vertiefter Kooperationsmöglichkeiten mit den Europaregionen im Einzugsgebiet der Universität Innsbruck.</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Aufbau der internationalen Forschungs- und Vertiefung der Kooperation mit der regionalen Wirtschaft im Arbeitsbereich Lebensmitteltechnologie</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Erarbeitung eines Kooperationsvertrages mit einer Schweizer Universität.</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Meilenstein 1: Im Berichtsjahr haben auf unterschiedlichen Ebenen Vernetzungstreffen in Richtung Südtirol und Vorarlberg stattgefunden. So wurden beispielsweise mit der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) Gespräche über Kooperationsmöglichkeiten in der Forschung mit Vorarlberger Unternehmen, sowie zu Themen wie der Zusammenarbeit in den Bereichen Alumni und Career-Service geführt. Delegationen der Universität Innsbruck (u.a. mit dem Vizerektor für Forschung) haben zudem vor Ort Vorarlberger und Liechtensteiner Unternehmen besucht, um direkt Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Ebenso wurden der Kontakt mit Partnerinstitutionen in Südtirol intensiviert, so zum Beispiel mit der NOI AG (Technologiepark in Bozen) und dem Versuchszentrum Laimburg, um entsprechende Kooperationen zB im Bereich wissenschaftlicher Ausgründungen und der angewandten Forschung in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino anzukurbeln. Gespräche mit Institutionen in der Schweiz (zB der FH Graubünden) wurden ebenso geführt und führten zu internen Fördermöglichkeiten, die Innsbrucker Wissenschaftler:innen den direkten Kontakt zu ihren Kolleg:innen zB in Graubünden erleichtern sollen. Der laufende Austausch mit dem EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino dient als Brücke zur Vertiefung des Dialogs mit den weiteren Europaregionen im Einzugsgebiet der Universität Innsbruck. Insbesondere die EUREGIO Days im Rahmen des Europäischen Forum Alpbach, die die Universität Innsbruck durch die Involvierung im Programmbeirat mitgestaltet, bieten hierzu eine geeignete Plattform.</p> <p>Meilenstein 2: Das Netzwerk der Forschungsk Kooperation wurde in 2025 weiter auf- und ausgebaut. Neben dem im 2025 gestartete Interreg-Projekt „Berglandwirtschaft und ländliche Bioökonomie für die Widerstandfähigkeit der alpinen Landschaft“ mit der Freien Universität Bozen (I), wurde ein weiteres Förderprojekt „Revolutionierung der Nutzung von lignozellulosehaltiger Biomasse für ein nachhaltiges alpines Ökosystem“ in Zusammenarbeit mit der Università degli Studi di Udine (I) genehmigt. Zudem wurde ein Kooperationsprojekt mit der Freien Universität Bozen (I) ins Leben gerufen, um gemeinsame Dissertationsbetreuungen im Fachbereich zu ermöglichen.</p> <p>Im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wurden zielgerichtet Gespräche mit Unternehmen geführt, so z.B. im Bereich pflanzliche Proteine mit Rupp Käse (AT), im Bereich der Lebensmittelantioxidans und -farben mit Sant'Orsola Società Cooperativa Agricola und Fondazione Agrifood and Bioeconomy (IT).</p> <p>Meilenstein 3 Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Schweizer Universitäten haben sich durch den prospektiven (Wieder-)Beitritt zu Erasmus+ ab 2027 maßgeblich verändert. Vor diesem Hintergrund laufen aktuell unterschiedliche vorbereitende Maßnahmen, die u.a. die Evaluierung der vertraglichen Situation mit Schweizer Universitäten umfasst. Diese Arbeiten fließen in die Erfüllung des Meilensteins bis Ende 2026 ein.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

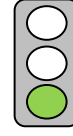
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
3	Konzeption, Planung und Vorbereitungsarbeiten für die Etablierung eines Sciencecenter/Wissenschaftsmuseums in Innsbruck Strategiedokument: EP GUEP	Um Wissenschaft verstehen zu können, braucht es einen entsprechenden Zugang, um Dinge auch konkret ausprobieren zu können. Ein zentraler Vermittlungshub würde hier die Möglichkeiten deutlich verbessern. In Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck, dem Land Tirol und weiteren Partner:innen ist es unser Ziel, die Tiroler Bevölkerung anzusprechen, aber auch den vielen Tausenden internationalen Gästen ein Angebot zu machen, um den Wissenschaftsstandort noch stärker in der Region zu verankern und zusätzlich international zu positionieren. Vorgesehen ist, dass die dafür notwendige Infrastruktur von der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol zur Verfügung gestellt wird.	Meilenstein 1 (2026): Erstellung eines Rohkonzepts Meilenstein 2 (2026): Vorbereitungen der Standort- und Finanzierungsnotwendigkeiten Meilenstein 3 (2027): Erstellung eines Umsetzungskonzepts	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Kein Meilenstein im Berichtsjahr.				
4	Online-Monitoring Energieverbrauch Strategiedokument: EP 5.5.3 GUEP 1a	Die regelmäßige Erfassung und Auswertung relevanter Daten und Kennzahlen zur Energieeffizienz und Kostenentwicklung erlaubt die Identifizierung von hohen Verbräuchen, Potentialen zur Optimierung und die Einleitung gezielter Maßnahmen. Die Implementierung digitaler Gebäudemanagementsysteme erlaubt eine frühzeitige Erkennung von Störungen und Problemen sowie die bessere Steuerung der Haustechnik und damit einen reduzierten Energiebedarf.	Meilenstein 1 (2025): Einbau von Messgeräten Meilenstein 2 (2026): Auswertung der Messpunkte und Analyse der Energiedaten; Durchführung von Benchmarks; Vorlage eines Berichts im Herbst 2026 zum Online-Monitoring Energieverbrauch und Beurteilung der Umsetzung im 4. Begleitgespräch	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Mit Ende 2025 konnten in fast allen Gebäuden die Hauptzähler für Strom, Wasser, Gas und Wärme installiert und aufgeschaltet werden. Die Verbindung zu einem FTP Server der BIG Wien wurde hergestellt. Alle Hauptzähler sind bei der Universität Innsbruck im Online Monitoring (OM-Helvatron) aufgeschaltet und alle Datenlogger sind im EDV-Netz eingebunden.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

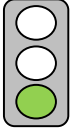
A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung**A5.2.1. Immobilienprojekte in Planung**

Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
TVFA; eigenfinanziertes Immobilienprojekt (Technische Versuchs- und Forschungsanstalt, Campus Technikerstraße)	GZ 2024-0.084.998	Planungsfreigabe am 10.7.2024 erhalten	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Baufreigabe wurde am 28.11.2025 erteilt. Das Projekt befindet sich innerhalb des Terminplanes. Inbetriebnahme 10/2027 geplant.			

A5.2.2. Immobilienprojekte in Realisierung

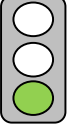
Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
HdP (Haus der Physik, Campus Technikerstraße)	GZ 2020-0.578.052	Meilenstein 1 (2025): geplanter Baubeginn Meilenstein 2 (2028): geplante Fertigstellung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Lt Lenkungsausschuss vom 12.1.2026 ist der geplante Zeitplan eingehalten. Der Baustart ist zeitgerecht erfolgt, der Rohbau steht bereits im 1.OG, die geplante Fertigstellung ist wie geplant im 1. Quartal 2028, Vollbetrieb ist mit WS 2028/2029 geplant.			

A5.2.3. Abschluss von Immobilienprojekten und Übernahme in den Regelbetrieb

Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
Ägnes-Heller-Haus (Campus Innrain)	BMBWF-30.114/001-IV/1a/2019	Abrechnung des Projektes für das Jahr 2025 geplant	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Ägnes-Heller-Haus konnte fertig abgerechnet werden.			

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B. Forschung sowie Wissens-/Technologietransfer**B1. Forschungsstärken und deren Struktur****B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Schärfung des Profils des Forschungsschwerpunktsystems Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 1b	<ul style="list-style-type: none"> - Profilschärfung des Forschungszentrums-Portfolios basierend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Evaluierung - Weiterentwicklung der Evaluierungsmethodik und Vorbereitungen einer neuerlichen Evaluierung des FSP-Systems - Stärkung der Außenwahrnehmung durch verschiedene Formate zur Wissenschaftskommunikation und Vernetzung (z.B. im FSP Alpiner Raum siehe Vorhaben A2.3.1.1) - Kooperation mit anderen österreichischen Forschungsschwerpunkten (siehe Kapitel D1.1.) - Zur Weiterentwicklung des FSP Digital Science Center (DiSC) siehe A1.1.2 - Zu Investitionen in Forschungsinfrastruktur im Rahmen des Schwerpunktsystems siehe B2.3.1 	<p>Meilenstein 1 (2025): Gespräche mit Forschungszentren zu Weiterentwicklung abgeschlossen</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Konzept für neue Evaluierungsmethodik erstellt</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Bericht im 4. BG</p> <p>Meilenstein 4 (jährlich): Bericht über ausgewählte Vernetzungsformate der Forschungsschwerpunkte und -plattformen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p><i>Meilenstein 1:</i> Basierend auf den Evaluierungsergebnissen von 2022 wurden in den letzten Jahren mit mehreren Forschungszentren Weiterentwicklungsgespräche geführt, die bereits in den Vorjahren zu einigen Änderungen geführt haben. 2025 wurden drei Forschungszentren aufgelassen und in jeweils neuer Form eingerichtet. - Parallel zur erfolgreichen Besetzung von zwei neuen KI-Professuren am Institut für Informatik (Informatik mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz; Informatik mit dem Schwerpunkt Edge AI) wurde das Forschungszentrum „Informatik“ aufgelöst und ein neues Forschungszentrum „Künstliche Intelligenz“ eingerichtet, das dem Forschungsschwerpunkt „Digital Science Center (DiSC)“ zugeordnet wurde.</p> <p>- Das im Jahr 2007 gegründete Forschungszentrum „HiMAT – The History of Mining Activities in Tyrol and Adjacent Areas“ wurde aufgelöst und als Forschungszentrum „HiMAT – Human Interaction with Mineral Resources and Alpine Terrain“ neu eingerichtet und dem Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum“ zugeordnet.</p> <p>- Aufgelassen wurde auch das Forschungszentrum „Strategische Führung, Innovation und Marke“ (Forschungsschwerpunkt EPoS), dafür wurde das neue Forschungszentrum „Transforming Organizations and Consumption“ mit inhaltlich neuer Orientierung geschaffen.</p> <p><i>Meilenstein 2:</i> Die Schwerpunktevaluierung 2022 wurde auch dazu genutzt, die bisherige überwiegend quantitativ ausgerichtete Bewertungslogik kritisch zu reflektieren und eine Neuausrichtung anzustoßen.</p> <p>Die im Berichtsjahr entwickelte neue Methodik für das Forschungsschwerpunktsystem ist ein qualitativ ausgerichtetes, entwicklungsorientiertes Verfahren, das sich bewusst von einer rein quantitativen Vergleichslogik zwischen Einheiten abwendet. Die Evaluierung erfolgt nun im Rahmen individueller Zielvereinbarungen zwischen dem Vizerektorat für Forschung und den jeweiligen Forschungsschwerpunkten bzw. der Forschungsplattform, in denen konkrete Vorhaben für jede Einheit festgelegt werden. Damit wird einerseits die Vereinbarkeit mit der strategischen Ausrichtung der Universität sichergestellt, andererseits bleibt ein ausreichender Gestaltungsspielraum für die spezifische Weiterentwicklung der einzelnen Einheiten. Die gemeinsam vereinbarten Ziele und Vorhaben werden für eine dreijährige Periode ausgelegt und durch ein jährliches Monitoring begleitet, das der kontinuierlichen Reflexion des Fortschritts und gegebenenfalls der Nachjustierung dient. Quantitative Analysen werden weiterhin herangezogen, allerdings ausschließlich als Datenbasis zur Unterstützung der individuellen Weiterentwicklung der Einheiten und ausdrücklich nicht zu Vergleichszwecken zwischen diesen.</p> <p>Die neue Herangehensweise wurde im November des Berichtsjahres mit allen Einheiten diskutiert, die konkreten Zielvereinbarungen mit den einzelnen Einheiten für den Zeitraum 2026-2028 werden im ersten Quartal 2026 finalisiert.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Meilenstein 3: Ausgewählte Formate zur Wissenschaftskommunikation und Vernetzung im Rahmen des FSP-Systems 2025:

FSP Alpiner Raum: Die dritte Auflage der „International Mountain Conference (IMC2025)“ hat bestätigt, dass dieses Format am Standort Innsbruck Potenzial hat und eine einmalige Chance bietet, die Universität und ihre Rolle in der Gebirgsforschung international sichtbar zu positionieren. Die Teilnehmer:innenzahlen sind um knapp 30 % auf über 1.000 Personen gestiegen, die Anzahl an individuellen Veranstaltungen hat sich von 76 auf 161 erhöht. Forschende von allen Kontinenten (außer der Antarktis) und 55 Nationen nahmen an der Konferenz teil. Das generelle Feedback zur Konferenz fiel bei 305 Rückmeldungen sehr positiv aus. Im Vorfeld der Konferenz fand wiederum die „Student for Student Summer School“ mit 76 Doktoratsstudierenden aus 21 Nationen statt. Die sehr gut bewertete Summer School ermöglicht Early Career Researchern eine frühzeitige internationale Vernetzung.

FSP DiSC: Im Rahmen der Reihe „DiSCussion“ organisiert das DiSC Vorträge zu generativer Künstlicher Intelligenz, um die Funktionslogiken, Chancen, Risiken und gesellschaftliche Implikationen dieser Technologie einem breiten Publikum verständlich zu vermitteln. Zudem beteiligte sich das DiSC an Outreach-Formaten wie dem Sommertechnikum MINT. 2025 setzte das DiSC erste transferorientierte Formate für spezifische Zielgruppen um, etwa das gemeinsam mit der Standortagentur Tirol ausgerichtete Zukunftslabor KI in der Medizin. Es förderte den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und regionalen Akteur:innen in Biotechnologie, Medizintechnologie und Pharma-Industrie und dient als Grundstein für weitere Kooperationen.

FSP Physik: Ein zentrales Anliegen des Forschungsschwerpunkts ist neben der Nachwuchsförderung (siehe dazu der Abschnitt Doktoratskollegs) die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei werden zwei komplementäre Ansätze verfolgt: Zum einen öffnet der Schwerpunkt regelmäßig seine Türen für die Öffentlichkeit, zum anderen gehen die Forscher:innen der Physik aktiv auf die Menschen zu, etwa durch Schulbesuche. Das Wissenschaftsbotschafter:innen-Programm des OeAD bringt Innsbrucker Physiker:innen direkt in die Klassenzimmer. Zu den etablierten Formaten zählt die Innsbruck Physics Lecture. Im Jahr 2025 wurde die Lecture mit Prof. Sir David Clary FRS von der University of Oxford im Rahmen des Internationalen Jahres der Quantenphysik gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv in eine Veranstaltungsreihe zu Erwin Schrödinger eingebettet.

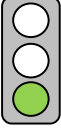

Im Rahmen des „Tags der Mathematik, Informatik und Physik“ kommen jährlich mehr als 300 Schüler:innen aus Tirol, Südtirol und Vorarlberg an die Universität. Dieser Tag bietet Schüler:innen der letzten beiden Schuljahre der Sekundarstufe II umfassende Einblicke in das Physikstudium und die aktuelle Forschung. Ergänzt werden diese Angebote durch Lernlabore, die für interessierte Schulklassen offenstehen. Die Lernlabore wurden von der Arbeitsgruppe Didaktik der Physik in Kooperation mit der Kaiserschild-Stiftung entwickelt und wurden 2025 mit Hilfe von Quantenphysiker:innen um ein Labor zur Quantenphysik erweitert. Die Quantum@School stellt ein besonderes Highlight dieser Outreach-Aktivitäten dar. Dieses Event wurde im Rahmen des Internationalen Jahres der Quantenwissenschaften und -technologien vom 6. bis 10. Oktober 2025 von „quantA“ und dem Forschungsschwerpunkt organisiert. Im Vorfeld wurden 70 PhD-Studierende und Postdocs in Rahmen eines gezielten Wissenschaftskommunikationsprogramms geschult. Das Hands-on-Programm vermittelte grundlegende Konzepte der Quantenmechanik mittels eines Escape-Games und wurde sowohl für die Sekundarstufe I als auch für die Sekundarstufe II angeboten. Österreichweit wurden 50 Schulen besucht und rund 1.800 Schüler:innen erreicht.

FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte: Der FSP vertiefte seinen Fokus auf Third Mission und Wissenschaftskommunikation und organisierte zahlreiche öffentliche Vorträge (u. a. mit Valie Export) und führte Kooperationen mit Kulturinitiativen wie dem „Journalismusfest“ und dem „International Film Festival Innsbruck“ fort. Ein Schwerpunkt lag 2025 auf den Environmental Humanities, insbesondere mit Third-Mission-Aktivitäten wie der Beteiligung an der Woche der Nachhaltigkeit.

Das 2025 im Rahmen des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte gegründete Network of Areas setzt sich zum Ziel, die bis dahin bestehenden Länderzentren der Universität in einer gemeinsamen Struktur zu bündeln, regionale Schwerpunkte zu setzen und strategische Partnerschaften in den Bereichen Forschung, Lehre und Third Mission mit innovativen Formaten weiterzuentwickeln.

FP CGI: Der Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und die Öffentlichkeitsarbeit sind für die Geschlechterforschung zentral und die Forschungsplattform legt deshalb einen besonderen Schwerpunkt auf Third-Mission-Aktivitäten, um Diversität und Gleichstellung verstärkt in die Gesellschaft zu tragen. Diesen Anspruch verfolgten die Mitglieder auch 2025 mit besonderem Nachdruck – nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmend virulenten Wissenschafts- und Demokratieskepsis. Die bereits 2022 initiierte Reihe Feministische Stadtgespräche, die in Kooperation mit der Stadtbibliothek Innsbruck durchgeführt wird und auf einen nachhaltigen Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft abzielt, verzeichnete eine sehr hohe Resonanz. Die gesellschaftliche Relevanz der Forschung zeigt sich exemplarisch am Projekt zu sexualisierter Gewalt in Südtirol: Im Herbst 2025 präsentierte das Projektteam zentrale Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz in Kooperation mit dem Amt der Südtiroler Landesregierung, die breite mediale Aufmerksamkeit erhielt. Ziel solcher Third-Mission-Aktivitäten ist es, für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren und gesellschaftliche Dialoge über präventive Maßnahmen im Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie in der Öffentlichkeit anzustoßen.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
2	Weiterentwicklung der universitären Drittmittelstrategie Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2a	Evaluierung der bisher gesetzten Maßnahmen und Identifikation des Bedarfs zur Weiterentwicklung mit einem Fokus auf <ul style="list-style-type: none"> - das Prämien- und Anreizsystem zur Einwerbung von Drittmittelprojekten - die inneruniversitäre Exzellenzförderung durch die Identifikation und Förderung von High Potentials sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses - Maßnahmen zur aktiven Beteiligung an europäischen und internationalen Ausschreibungen mit einem Schwerpunkt auf Horizon Europe (siehe Kapitel B4) - den weiteren Ausbau und die Spezialisierung der Unterstützungsangebote des Forschungsservices 	<p>Meilenstein 1 (2026): Evaluierung und entsprechende Adaption der Drittmittelstrategie</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Bericht im 3. BG</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Kein Meilenstein 2025				
3	Beteiligung an der FWF-Exzellenzinitiative Strategiedokument: EP 5.2 GUEP 2a	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Durchführung der eingeworbenen Clusters of Excellence quantA, MECS und Eurasia - Die Universität Innsbruck wird der Verpflichtung zur Bereitstellung von Eigenmitteln für die Cluster of Excellence („fresh money“, „recent money“, Lehrreduktion) in Abstimmung mit den Konsortialpartnerinnen und -partnern in vollem Umfang und zeitgerecht nachkommen, da sie die zusätzliche Förderung ihrer Forschungsschwerpunkte durch die Exzellenzinitiative als eine Profilbildungsmaßnahme ansieht, die ihre eigenen Bestrebungen zur Schärfung des Forschungsprofils (vgl. B1.2.1) zusätzlich ergänzt. - strategische Beteiligung an weiteren Ausschreibungen im Rahmen von excellent=austria 	<p>Meilenstein 1 (2025 – 2027): Beteiligung an Ausschreibungen im Rahmen von excellent=austria</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Jahr 2025 waren Wissenschaftler:innen der UIBK bei fünf Anträgen der Förderschiene Emerging-Fields beteiligt, ein weiterer Antrag wurde koordiniert von der UIBK eingereicht. Das Projekt „Comparative Ecological Innovation Styles“ mit Beteiligung durch das Institut für Informatik der UIBK (Lead: VetMed) wurde 2026 bewilligt.				

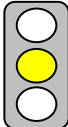
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

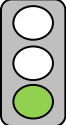
Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abwei- chung abs.	Abwei- chung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Exzellenz in der Forschung: Stärkung der Grundlagenforschung durch Einwerbung von Drittmitteln Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2a	Kompetitiv vergebene Drittmittel: Drittmittelerlöse FWF pro Jahr (gemäß Wissensbilanz)	€ 22,2 Mio.	> € 20,0 Mio.	€ 22,2 Mio.	+ € 2,2 Mio.	+ 11 %	> € 20,5 Mio.	> € 21,0 Mio.
Erläuterung der Abweichung: Das Ziel wurde übererfüllt.									

B2. Großforschungsinfrastruktur

B2.2. Vorhaben zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>High Performance Computing (HPC): Weiterentwicklung des VSC zum ASC (Austrian Scientific Computing) und laufende Erneuerung der notwendigen Ressourcen zur Wahrung der internationalen Konkurrenzfähigkeit</p> <p>Strategiedokument: EP 5.8.3 GUEP 2c</p>	<p>Das über ein Projekt finanzierte, verteilte Rechner-System MUSICA (Multi-Site-Computer Austria), welches vom VSC-Konsortium unter Federführung des VSC-Research Centers aufgebaut wird, wird im Herbst 2025 in Vollbetrieb gehen. Für den laufenden Betrieb sind entsprechende Mittel vorzusehen.</p> <p>Nach Abschluss des Projekts MUSICA wird dieses technisch und organisatorisch in den VSC integriert. Dabei soll der VSC in organisatorisch erneuerter Form und unter dem neuen Namen ASC (Austrian Scientific Computing) zu einer Einrichtung für Hochleistungsrechnen für ganz Österreich werden.</p> <p>Für ASC wird eine neue strategische Ausrichtung erarbeitet, welche die neuen bzw. stark erhöhten Anforderungen im Bereich Hochleistungsrechnen und HPC-Unterstützung für die Bereiche AI und Forschungsdaten widerspiegelt und auch Aspekte der nationalen Vernetzung berücksichtigt. Der wachsenden Vielfalt der Anwendungsbereiche sowie der Verbreiterung der Nutzer:innengruppen in Forschung und Lehre soll durch eine Erweiterung und Vereinfachung der Nutzungsmöglichkeiten sowie einen Ausbau der Unterstützungsleistungen Rechnung getragen werden.</p> <p>Die ASC Partneruniversitäten stimmen überein, dass zur Wahrung der internationalen Konkurrenzfähigkeit und laufenden Unterstützung von Forschung und Lehre die bestehenden HPC-Linien mit Schwerpunkten in den Bereichen „general purpose“ CPU- und High-End GPU-Computing (hervorgehend aus den bisherigen Entwicklungsschienen VSC bzw. MUSICA) auf Basis eines langfristigen Investitionsplans an den ASC Standorten fortgeführt und laufend erneuert werden müssen. In der aktuellen LV-Periode wird ASC-6 als Nachfolge des VSC-4 Systems beschafft. Für den Ersatz des VSC-5 wird 2027 mit der Planung und Ausschreibung des ASC-7 begonnen.</p> <p>Das HPC-Kompetenzzentrum EuroCC Austria, betrieben von der durch die VSC-Partner eingerichteten Advanced Computing Austria ACA GmbH, wird, bei Vorliegen einer nationalen Co-Finanzierung, zur zentralen Anlaufstelle vor allem für die außeruniversitäre HPC-Community weiterentwickelt. Es treibt Kooperationen mit industriellen Partnern voran und unterstützt wirtschaftliche Aktivitäten. Darüber hinaus ist es international vernetzt und treibt auch die Integration des ASC in das europäische HPC-Ökosystem voran.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Abschluss Projekt MUSICA</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Ausschreibung und Vergabe des ASC-6 (Ersatz VSC-4)</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Installation und Abnahme des ASC-6</p> <p>Meilenstein 4 (2026): Organisatorische Änderung von VSC zu ASC</p> <p>Meilenstein 5 (2027): Planung / Ausschreibung ASC-7 (Ersatz VSC-5)</p> <p>Meilenstein 6 (2027): Weitere nationale und internationale Vernetzung der HPC-Community im Rahmen von EURO-HPC / EuroCC Austria</p>	
<p><u>Erläuterung zum Ampelstatus:</u></p> <p>Die MUSICA-Systeme wurden im Laufe des Jahres 2025 geliefert und nach umfangreichen Tests und Nachbesserungsarbeiten durch den Lieferanten an allen drei Standorten abgenommen. Sie wurden ab Q4 2025 standort-weise in Betrieb genommen und stehen den Nutzer_innen zur Verfügung. Das Projekt wurde damit formal abgeschlossen und befindet sich in Endabrechnung. Technisch wurden die MUSICA Systeme in die Vergabesysteme des ASC analog zu den VSC-Systemen integriert. Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) ist dem ASC Konsortium beigetreten und beteiligt sich an einer Erweiterung des MUSICA Systems, die im Q4 2025 bestellt wurde.</p> <p>Die Umbenennung des VSC (Vienna Scientific Cluster) in ASC (Austrian Scientific Computing) ist abgeschlossen und der Außenauftritt entsprechend erneuert. Zur Auswahl einer neuen Organisationsstruktur wurden Anforderungen erhoben und ein erstes Screening durchgeführt. Das entsprechende Konzept wird im Jahr 2026 vorbereitet, mit dem Ziel, eine Überleitung bis zum Ende der aktuellen LV-Periode zu ermöglichen. Ebenso wurden erste Überlegungen zur Erweiterung des Service-Portfolios in Richtung Lehre und Verwaltung angestellt und im Steering Committee diskutiert.</p> <p>Zur Vorbereitung der Ausschreibung des Nachfolgesystems des VSC-4 wurden Kosteninformationen eingeholt. Aufgrund der hohen Preissteigerungen 2025 sowie der Nicht-Verfügbarkeit der neuen Prozessorgeneration wurde von einer Ausschreibung und Vergabe 2025 abgesehen und diese auf 2026 verschoben.</p> <p>Die weitere Teilnahme an EuroCC-3 wurde nach Ausbleiben der Ko-Finanzierung durch die Ministerien aus Eigenmitteln der Universitäten sichergestellt um die entsprechende internationale Vernetzung sowie die Teilnahme an den Trainingsprogrammen weiter zu ermöglichen.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

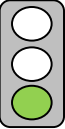
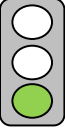
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
2	Einrichtung von Core Facilities zur Stärkung der Forschungsexzellenz und der Forschungsschwerpunkte (GUEP Systemziel 2c)	Weiterer Ausbau der Forschungsexzellenz, insbesondere der Forschungsschwerpunkte (B1.2.1), durch gezielte Investitionen in zentralen Core Facilities. Durch die Anschaffung von neuen bzw. Reinvestition in bestehende Großforschungsinfrastrukturen bevorzugt im Rahmen von Core Facilities wird ihre kooperative und effiziente Nutzung sichergestellt. Professionelle Betriebsmodelle im Rahmen von Core Facilities ermöglichen zudem, dass diese auch für einen größeren Nutzer- und Nutzerinnenkreis am Standort geöffnet werden können. Die Einrichtung von Core Facilities bzw. Anschaffung von Geräteinfrastruktur wird dabei von laufenden Bedarfsanalysen bzgl. Zugangsmöglichkeiten zu vergleichbaren Forschungsinfrastrukturen über die Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMBWFs begleitet. Bestehende und neu einzurichtende Core Facilities werden, unter Angabe von Nutzungsbedingungen, in der Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMBWFs (Open for Collaboration) veröffentlicht.	<p>Meilenstein 1 (Ab 2025): Einrichtung von Core Facilities (abhängig von der erfolgreichen Prüfung eingereicherter Anträge und entsprechenden Ergebnissen aus Bedarfsanalysen)</p> <p>Meilenstein 2 (2026): 4. BG: Bericht über Core Facilities</p> <p>Meilenstein 3 (2025-2027): Laufende Veröffentlichung der Core Facilities der Universität Innsbruck in der Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMBWF</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Jahr 2025 wurde erstmals ein universitätsweites Konzept entwickelt, das eine strukturierte Einrichtung und Weiterentwicklung von Core Facilities nach bestimmten Kriterien ermöglichen soll. Dabei ging es in einem ersten Schritt darum, ein einheitliches Verständnis des Begriffs an einer Volluniversität zu schaffen. So existieren nicht nur in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen gemeinsam genutzte Forschungsinfrastruktureinrichtungen. Die Universität beherbergt auch zahlreiche Archive und Sammlungen, die für die geisteswissenschaftliche Forschung von großer Relevanz sind. Da die Notwendigkeiten dieser Einrichtungen jedoch sehr verschieden sind und insbesondere im Bereich der Geräteinfrastruktur durch gemeinsame, instituts- und fakultätsübergreifende Nutzung viel Optimierungspotential liegt, fokussiert das Konzept auf diese Einrichtungen mit dem Ziel, die synergetische Nutzung von Geräteinfrastrukturen und damit die Kosteneffizienz zu fördern und gleichzeitig die Attraktivität der Universität durch eine moderne Geräteausstattung zu erhöhen.</p> <p>2025 wurden im Rahmen einer Pilotphase drei bereits bestehende Forschungsinfrastruktureinrichtungen auf Basis des zugrunde liegenden Konzepts eingeladen, einen Antrag auf Einrichtung als Core Facility zu stellen. Dafür musste jeweils ein Konzept basierend auf festgelegten Kriterien zur Personal- und Raumausstattung, zur Gerätenutzung und Finanzierung ausgearbeitet und übermittelt werden. Folgende drei Core Facilities wurden auf Beschluss des Rektorats in der Folge eingerichtet: an der Fakultät für Chemie und Pharmazie die „NMR Spektroskopie“; am Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum die „Forest-Atmosphäre-Interaction-Research (FAIR) Site“ (siehe oben) sowie die „Technische Versuchs- und Forschungsanstalt“ an der Fakultät für Technische Wissenschaften. Die Einrichtung der Core Facilities erfolgt zunächst für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung nach positiver Evaluierung. Nach Ablauf der Pilotphase im Jahr 2025 werden weitere Core Facilities im Rahmen einer jährlich durchgeführten Ausschreibung eingerichtet.</p>				

B2.3. Ziel zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abweichung abs.	Abweichung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Verbesserung der Forschungsinfrastruktur durch gezielte Vergabe von Infrastrukturmitteln (75% Vergabe im Rahmen des Schwerpunktsystems; 25% Vergabe an Einzelforscherinnen und Einzelforscher) Strategiedokument: EP 5.2.3 GUEP 2c	Interne Infrastrukturförderung pro Jahr	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	0	0 %	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €
Erläuterung der Abweichung:									
Im Jahr 2025 wurden zwei Millionen Euro (1,5 Mio. Euro im Rahmen des FSP-Systems) zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur investiert.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3. Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung**B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Bestmögliche Verwertung von Forschungsergebnissen sicherstellen Strategiedokument: EP 5.3.2 GUEP 5b	Die „Intellectual Property“-Strategie (IP-Strategie), aktualisiert 2020, stellt die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität Innsbruck dar und bildet gemeinsam mit der Beteiligungsstrategie (2022) den Ausgründungsrahmen der Universität. Ein zu verabschiedender Gründungsleitfaden wird ihn ergänzen und damit eine rasche, effiziente Gründung von Spin-offs und ihr internationales Skalieren ermöglichen. Die Weiterentwicklung der genannten Strategien soll auf Basis der Empfehlungen der Studie „Akademische Spin-offs: Ausgründungsrahmen für österreichische Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ (BMBWF, 2024) basieren und dabei insbesondere folgende Dimensionen abdecken: - Festlegung von Prozessstandards - effiziente, klar definierte und auf Langfristigkeit ausgelegte Governance-Struktur an der Universität im Bereich Gründungen - Ausbau und Pflege von Netzwerken mit Investorinnen und Investoren - Entwicklung differenzierter, standardisierter und zu den strategischen Zielen der Universität passenden Kriterien im Beteiligungsmanagement (Lizenzierung, echte oder virtuelle Beteiligungen, Mischformen, etc.) - Fokus auf nachhaltige Gründungen Im Zuge der letztgenannten Dimensionen wird das aktuelle Beteiligungsportfolio der Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungs-GmbH (Uni-Holding) evaluiert und konsolidiert werden.	Meilenstein 1 (2025): Überarbeitung des Ausgründungsrahmens (IP-Strategie, Beteiligungsstrategie) und entsprechende Evaluierung des Beteiligungsportfolios Meilenstein 2 (2025): Verabschiedung des Gründungsleitfadens und Präsentation im 2. BG Meilenstein 3 (2025-2027): Jährlicher IP- und Verwertungsbericht (BMBWF-Online-Tool)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Beteiligungsstrategie wurde bereits überarbeitet und wird dem Rektoratsteam im Q2 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Beteiligungsportfolio wurde hinsichtlich Win-Win-Situation evaluiert und entsprechende Exit-Kandidaten werden den Entscheidungsgremien im Q2 2026 vorgelegt. Im Zuge des Ausbaus klarer Strukturen und Prozesse wurde für das Beteiligungsmanagement eine neue Rahmenstruktur geschaffen. Seit 2025 übernimmt das „Büro für Beteiligungen und Spin-offs“ die Funktion einer zentralen Anlaufstelle für wissenschaftliche Gründungsvorhaben und Spin-offs. Weitere Prozessstandardisierungen erfolgten mit der Erstellung eines Gründungsleitfadens sowie einer Informationsgrundlage für Gründer: innen. Mit dem Investor Onsite Ventures wurde ein Letter of Intent unterzeichnet. Meilenstein 3: Der jährliche IP- und Verwertungsbericht im Online-Tool wurde 2025 wieder erstellt.				
2	Entwicklung und Fortführung kollaborativer, dialogischer und strategischer Austauschformate mit der Wirtschaft Strategiedokument: EP 5.3.2 GUEP 5b	- Entwicklung und regelmäßige Durchführung eines Veranstaltungsformates der Universität zur gezielten Zusammenführung der Universität mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Industrie, um die Sichtbarkeit der Universität nach Außen weiter zu erhöhen. So sollen insbesondere erfolgreiche Spin-offs, aktuelle Forschungsleistungen der Universität und mögliche industrielle Anwendungen potenziellen Wirtschafts- und Industriepartnerinnen und -partnern präsentiert werden und zu neuen, strategischen Partnerschaften führen. Die verstärkte Zusammenarbeit mit der Industrie stellt einen wichtigen Beitrag zum Employer Branding der Universität dar, da sie den Forschenden zusätzlich attraktive Möglichkeiten bietet, an anwendungsorientierten Projekten zu arbeiten und Verbindungen zur Industrie auf- und auszubauen. - Konzeptentwicklung für ein Technologiezentrum in Kooperation mit der Standortagentur Tirol und dem Land Tirol - Fortführung bestehender erfolgreicher Formate (z.B. Incubator mit der Wirtschaftskammer Tirol) - Das 2023 eingeführte CRM-System ist zentraler Baustein für die Aktivitäten des Relationship Managements und soll auf weitere Einheiten der Universität (z.B. Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte des Rektorats mit externen Stakeholdern) ausgerollt werden, um eine möglichst synergetische Zusammenarbeit mit externen Partner:innen und Ansprechpersonen zu ermöglichen.	Meilenstein 1 (2025): Integration zusätzlicher universitätsinterner Einheiten in die Nutzung des CRM-Systems Meilenstein 2 (2025): Konzeption des Veranstaltungsformats und Präsentation im 2. BG Meilenstein 3(2026): Vorstellung des Rahmenplans zur Umsetzung eines Technologiezentrums Meilenstein 4(2026): Durchführung des Veranstaltungsformats Meilenstein 5 (2027): Durchführung des Veranstaltungsformats	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1: 2025 wurde der Kreis der CRM-User:innen auf Mitarbeiter:innen aus der Weiterbildung und des Rektorats ausgedehnt und dafür neue Lizenzen beim externen Dienstleister bezogen. Monatliche Meetings, die seit 2024 abgehalten werden, ein ergänzendes Handbuch sowie die laufende Dokumentation von Fragen und Antworten seit Inbetriebnahme dienen der Qualitätssicherung. Die abteilungsübergreifende Datennutzung erfordert, einzelne Arbeitsprozesse der involvierten Bereiche laufend abzustimmen und gemeinsam mögliche Verbesserungen zu identifizieren und an der Weiterentwicklung des CRM-Systems zu arbeiten.				
Meilenstein 2: Das Konzept für die Veranstaltung wurde 2025 entwickelt und im Herbst 2025 im 2. Begleitgespräch vorgestellt. Seit November 2025 wird an der Umsetzung des Konzepts gearbeitet. Als Partner dieser neuen Veranstaltungsreihe konnten die Industriellenvereinigung Tirol und die Wirtschaftskammer Tirol gewonnen werden. Das Kick-off der neuen Veranstaltungsreihe wird Ende September 2026 stattfinden, als Rahmenthema wurde „Materialien und Prozesse“ gewählt. In den Folgejahren soll ein jeweils anderer Themenschwerpunkt zum Zug kommen. Beim Kickoff wird es nach einer für Wissenschaft und Wirtschaft interessanten Keynote Beiträge aus der universitären Forschung, sowie Beiträge aus der Forschung in der Industrie geben. Das Format soll ein Dialog auf Augenhöhe sein, dh Forscher:innen sollen Einblick in die Forschung der Industrie erhalten und Wirtschaftsvertreter:innen sollen einen Eindruck bekommen, woran an der Universität geforscht wird. Im Anschluss an die Kick-off Veranstaltung sind vertiefende Folgeveranstaltungen vorgesehen: einerseits Laborführungen an der Universität und andererseits Firmenbesichtigungen in forschungsintensiven Unternehmen.				

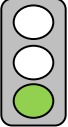
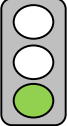

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abweichung abs.	Abweichung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Erhalten der hohen Ausgründungsrate Strategiedokument: EP 5.3.2 GUEP 5b	Anzahl der neu gegründeten universitären Spin-offs in der LV-Periode (Wissensbilanz 3.B.3)	11 (Summe 2021-2023)	>12 (kumuliert von 2025-2027)	4	> -8	> -66,67%	>12 (kumuliert von 2025-2027)	>12 (kumuliert von 2025-2027)
Erläuterung der Abweichung:									
Der Zielwert >12 Ausgründungen bezieht sich auf die gesamte LV-Periode 2025-2027. Im ersten Jahr 2025 konnten bereits 4 neue Ausgründungen verzeichnet werden. Dies entspricht bereits nahezu einem Drittel des gesamten Zielwertes und somit nahezu dem aliquoten Zielwert.									
2	Stärkung des Technologietransfers Strategiedokument: EP 5.3.2 GUEP 5b	Anzahl der Verwertungspartner pro Jahr, (Wissensbilanz 3.B.3)	21	22	23	+ 1	+ 4,5 %	23	24
Erläuterung der Abweichung:									
Das Ziel wurde geringfügig übererfüllt.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums**B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Maßnahmenpaket zur aktiven Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen (Horizon Europe) Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Konzeption und Implementierung folgender Maßnahmen: - Weiterentwicklung des Anreizsystems für die Beantragung und Einwerbung insbesondere von koordinierten, kollaborativen EU-Projekten, mit einem Schwerpunkt auf die Säule 2 von HEU - Weiterentwicklung des ERC-Mentoring und Scouting Programms - Ausarbeitung einer EIC-Strategie - Verstärkte Beratung zum Programmteil WIDERA	Meilenstein 1 (2025): Weiterentwicklung der Anschubfinanzierung für EU-Projekte anhand der Evaluierungsergebnisse (siehe LV 2022-2024) Meilenstein 2 (2026): Fertigstellung einer EIC-Strategie und Präsentation im 3. BG Meilenstein 3 (2027): Umsetzung des weiterentwickelten ERC-Mentoring und Scouting-Programms	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Jahr 2025 wurde das Konzept der Anschubfinanzierungen weiterentwickelt und ausgeweitet. Die Förderung zur Antragsstellung von koordinierten EU-Projekten wird fortgeführt, dies betrifft Programmstadien des Rahmenprogramms sowie gleichwertige EU-Programme wie Erasmus+. Zusätzlich werden nun auch Anschubfinanzierungen für Exzellenzprogramme (ERC, FWF ASTRA) und große Koordinationsprojekte (FWF SFG und doc.funds) vergeben. Ergänzt wird die Anschubfinanzierung für die Antragsstellung durch die Förderung von Interviewtrainings bei Förderprogrammen, die Hearings vorsehen (insb. ERC).				
2	Beteiligung an der Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums (ERA) Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Strategische Positionierung der Universität Innsbruck hinsichtlich des österr. nationalen ERA-Aktionsplans (ERA-NAP) und Teilnahme an ausgewählten Initiativen des ERA-NAP (zur Schwerpunktsetzung siehe Fließtext B4). Überblicksbericht zu den Aktivitäten der Universität entlang der Initiativen des ERA-NAP 2022-2025 sowie des nächsten ERA-NAP 2025-2028 (LV-Vorhaben/Ziele, weitere Maßnahmen und Aktivitäten der Universität) als Beitrag für den österreichischen Fortschrittsbericht zum ERA-NAP. Aktive Mitwirkung am ERA Stakeholder Forum zur Koordinierung des ERA-NAP.	Meilenstein 1 (2025): Evaluierung der Beteiligung an einzelnen ERA-Maßnahmen Meilenstein 2 (2026): Schriftlicher Bericht zum Beitrag der Universität zu den ERA-NAP Initiativen an das BMBWF im 3. BG Meilenstein 3 (2025 – 2027): Weiterführung des ERA-Dialogs mit der FFG (jährlich)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1: Im Jahr 2025 hat sich die Universität Innsbruck insbesondere bei den ERA-NAP Aktionen 3 und 4 aktiv eingebracht. Das Büro für Karriereentwicklung und Qualitätssicherung in der Forschung wirkte in einer von Seiten des Open Science Austria Steering-Boards eingerichteten Arbeitsgruppe Research Assessment mit. Die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, gemäß des „Österreichischen Aktionsplans für den Europäischen Forschungsraum“, Empfehlungen für eine Reform der Bewertungssysteme wissenschaftlicher Tätigkeiten an österreichischen Universitäten auszuarbeiten. Der Fokus liegt dabei auf wissenschaftlichen Karriereebenen von Einzelpersonen ab dem Prädoc-Level. Dabei werden Empfehlungen formuliert, die künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Leistungen ebenso explizit berücksichtigen wie unterschiedliche disziplinäre Bewertungskulturen. Die Ergebnisse richten sich insbesondere an Universitätsleitungen, Förderorganisationen, Universitätsangehörige in Forschung und Verwaltung, Gutachter:innen, Evaluator:innen sowie Mitglieder von Auswahl- und Bewertungskommissionen. Die Empfehlungen sollen im Herbst 2026 vorliegen. Zusätzlich wurde von Seiten des projekt.service.büros an der ERA-NEP Aktion 17 mitgearbeitet. Sei es durch die Teilnahme an entsprechenden ERA Stakeholder Foren sowie im aktiven Austausch im Rahmen des AURORA Netzwerks. Vizekanzler Weihs hat die Universität Innsbruck im Berichtsjahr aktiv im ERA-Stakeholder-Forum vertreten Meilenstein 3: Der ERA-Dialog mit der FFG fand im Frühjahr 2025 in Innsbruck statt.				
3	Beteiligung an der Umsetzung der EU-Missionen von Horizon Europe Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Entwicklung einer Strategie zur Stärkung der Beteiligung der Universität Innsbruck in den fünf EU-Missionen von Horizon Europe: - Die Universität Innsbruck setzt es sich zum Ziel, an der strategischen Weiterentwicklung des nationalen Umsetzungsrahmens für die EU-Missionen und an der operativen Umsetzung einzelner Maßnahmen aktiv mitzuwirken. - Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur verstärkten Beteiligung an den europäischen Ausschreibungen im Rahmen der Missionen - Aufbau eines Mountain Competence Centers als missionorientierter Wissens- und Kommunikationshub.	Meilenstein 1 (2025): Umsetzung des Konzepts zur verstärkten Beteiligung an Ausschreibungen im Rahmen der EU-Missionen Meilenstein 2 (2027): Bericht zur erfolgten Teilnahme an der strategischen Gestaltung und operativen Umsetzung der EU-Missionen in Österreich Meilenstein 3 (2025- 2027): Aufbau eines Mountain Competence Centers, Zwischenbericht im 3.BG	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1: Die Universität Innsbruck wirkt durch ausgewählte VertreterInnen bei den Mission Action Groups (bspw. Climate, Soil etc.) mit. Dafür würden vom Vizekanzler für Forschung gezielt Wissenschaftler:innen angesprochen und zur Teilnahme aufgefordert. Zudem wurden im Jahr 2025 drei Calls im Rahmen von Missionen eingereicht.				
Meilenstein 3: Das Mountain Competence Center vernetzt unter der Leitung der Universität Innsbruck die relevanten Stakeholder der Region und führt ihre Kompetenzen zusammen. Expert:innen teilen Wissen und diskutieren Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung der Gebirgsregion mit der Bevölkerung und besonders relevanten Zielgruppen. Mitwirkende beteiligen sich auch an der praktischen Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen oder begleiten das Austesten neuer Ideen. Im Jahr 2025 fanden im Rahmen des MCC folgende Aktivitäten statt: - Aufbau Webplattform „Goodbye Glaciers“ (https://goodbye-glaciers.info/), Mitwirkung Wanderausstellung und Veranstaltung von Podiumsdiskussion/Themenabend im Rahmen des Internationalen Jahrs des Gletscherschutzes - Podiumsdiskussion zum Bergsturz von Blatten - Ausbildungsformate mit Schüler:innen (The Climate Connection und Ökotage Rotholz 2025) - Netzwerkveranstaltung zu meteorologischen Messungen				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abwei- chung abs.	Ab- wei- chung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Exzellenz in der Forschung: weitere Verbesserung der ERC-Antragszahlen Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Anzahl der ERC-Anträge „above threshold“ laut EU- Performance Monitoring (EU-PM) der FFG (exkl. ERC Proof of Concept) pro Jahr (Jahr: „submission date“)	14 ¹	8	25	+ 17	+ 212,5 %	8	8
Erläuterung der Abweichung: Im Jahr 2025 („submission date“) wurden weit über acht ERC-Anträge in den Main Grants (d.h. ohne PoC) mit „Above Treshold (AT)“ bewertet (also B oder A), nämlich 25. Dies ist neben der gesteigerten Qualität auch einer außergewöhnlich hohen Anzahl an Einreichungen geschuldet, die durch aktives ERC Scouting erreicht werden konnte.									
2	Beteiligung an Ausschreibun- gen der Säule 2 von Horizon Europe Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Zahl der eingereichten Pro- jektanträge in Säule 2 laut EU-PM pro Jahr (Jahr: „submission date“)	36	> 100 (kumuliert, 2025-2027)	38	+ 4	+ 11,8 %	> 100 (kumu- liert, 2025- 2027)	> 100 (kumu- liert, 2025- 2027)
Erläuterung der Abweichung: Im Jahr 2025 wurden an der Universität Innsbruck insgesamt 38 Projekte in Säule 2 eingereicht, davon 5 Projekte mit Koordination UIBK. Die Anzahl der Einreichungen ist damit auf einem stabilen Niveau, etwas höher als im Referenzjahr 2023. Für die Erreichung der mehr als 100 eingereichten Projektanträge in der gesamten LV-Periode wird ein jährlicher Durchschnittswert von 34 Anträgen angenommen. Das Ziel wurde 2025 damit übererfüllt.									
3	Beteiligung an Ausschreibun- gen der Säule 3 von Horizon Europe Strategiedokument: EP 5.2, 5.9 GUEP 2b	Zahl der eingereichten Pro- jektanträge in Säule 3 laut EU-PM pro Jahr (Jahr: „submission date“)	6	>10 (kumuliert, 2025-2027)	11	+ 7	+ 175 %	>10 (kumu- liert, 2025- 2027)	>10 (kumu- liert, 2025- 2027)
Erläuterung der Abweichung: Alleine im Jahre 2025 konnte die UIBK 10 Einreichungen im EIC Pathfinder verzeichnen (davon 4 koordiniert). Zusätzlich wurde ein EIC Pathfinder erfolgreich an die UIBK übertragen. Für die Erreichung der mehr als 10 eingereichten Projektanträge in der gesamten LV-Periode wird ein jährlicher Durchschnittswert von 4 Anträgen angenommen. Das Ziel wurde 2025 damit nicht nur übererfüllt, sondern bereits für die gesamte LV-Periode erfüllt.									

¹ Im Jahr 2022 gab es ausnahmsweise zwei Deadlines für ERC-Einreichungen, im Jänner und Oktober. Die Zielsetzung von 8-8-8 ist daher durchaus ambitioniert und entspricht einer realen Steigerung der Anzahl der eingereichten ERC-Anträge „above threshold“ (exkl. PoC).

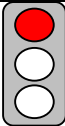
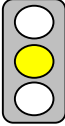
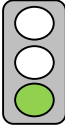
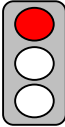
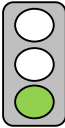
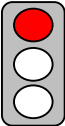
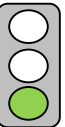
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Zusammenfassung Forschungsbasisleistung

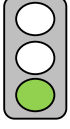
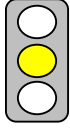
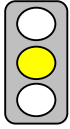
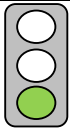
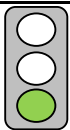
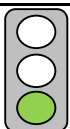
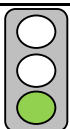
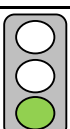
Personal in ausgewählten Verwendungen (VZA) WBV-Kennzahl 1.6	Basis Istwert 31.12.2023	davon Prof. und Äquivalente	Zielwert 31.12.2026	davon Prof. und Äquivalente	Istwert 31.12.2025	davon Prof. und Äquivalente	Abweichung	Abweichung Prof. und Äquivalente
Fächergruppe 1	444,9	233,1	452,0	232,1	461,9	234,7	+9,9	+2,6
Fächergruppe 2	315,7	144,3	330,7	149,3	334,9	148,2	+4,2	-1,1
Fächergruppe 3	427,6	192,4	471,5	197,4	450,0	181,1	-21,5	-16,3
alle Fächergruppen	1.188,2	569,8	1.254,2	578,8	1.246,8	564,0	-7,4	-14,8

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C. Lehre**C1. Studien****C1.3. Vorhaben im Studienbereich**

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus
1	MA Design and Spatial Strategies (Arbeitstitel)	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde von Seiten der Fakultät noch nicht konkretisiert.					
2	MA Recht, Sicherheit/Kriminalität und Gesellschaft (Arbeitstitel)	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Nach eingehender Prüfung werden anstelle eines eigenständigen Masters im MA Soziologie 4 Vertiefungen eingerichtet, wovon eine "Recht- und Kriminalsoziologie" ist. In-Kraft-Treten ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit 01.10.2026 geplant.					
3	BA Umweltingenieurwissenschaften	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum für das Bachelorstudium Umweltingenieurwissenschaften wurde im Mitteilungsblatt vom 10.04.2025, 41. Stück, Nr. 521 veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					
4	MA Digital and Automated Underground Engineering	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot	Geplantes gemeinsames Studienprogramm (z.B. mit: Ruhr Universität Bochum)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Es finden Überlegungen statt, das Studium als Weiterbildungsformat, nämlich als ULG, anzubieten. Die Prüfung geeigneter Partneruniversitäten ist noch nicht abgeschlossen.					
5	MA Data Science	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse ist das in-Kraft-Treten mit 01.10.2026 geplant.					
6	MA Value Based Digitalisation (Arbeitstitel)	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Masterstudium Value Based Digitalisation wurde nicht weiterverfolgt, da zeitgleich die Arbeiten am Curriculum für das Masterstudium Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship mit großen inhaltlichen Überschneidungen anliefen. Daher brachte sich die Katholisch-Theologische Fakultät inhaltlich in der Curriculumerstellung sowie im Lehrangebot des neuen Masterstudium Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship ein, das mit 01.10.2025 starten konnte.					
7	Erweiterungsstudium Mountain Regions	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot	Interfakultäres Studium der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften, der Fakultät für Biologie und der Fakultät für Technische Wissenschaften	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum wurde im Mitteilungsblatt vom 29.01.2025, 26. Stück, Nr. 320. veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

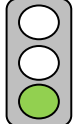
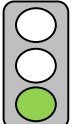
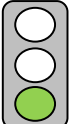
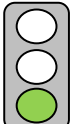
Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus
8	MA Digital Society, Social Innovation and Global Citizenship	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B - Studienangebot	Geplantes internationales gemeinsames Studienprogramm im Aurora European University Alliance Verbund	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum wurde im Mitteilungsblatt vom 03.03.2025, 32. Stück, Nr. 398. veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					
9	BA Empirische Kulturwissenschaft	Geplant mit Studienjahr 2025/2026	EP Anhang B – Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das In-Kraft-Treten ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit 01.10.2026 geplant.					
10	MA Kulturanthropologie mit Schwerpunkt Ethnographie	Geplant mit Studienjahr 2025/2026	EP Anhang B – Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das In-Kraft-Treten ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit 01.10.2026 geplant.					
11	BA Bauingenieurwissenschaften	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B – Studienangebot	Geplante Trennung des BA Bau- und Umweltingenieurwissenschaften in BA Bauingenieurwissenschaften und BA Umweltingenieurwissenschaften	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum für das Bachelorstudium Bauingenieurwissenschaften (Neuerlassung) wurde im Mitteilungsblatt vom 10.04.2025, 40. Stück, Nr. 520. veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					
12	MA Biomedical Life Sciences	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B – Studienangebot	Bisher MA Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum wurde im Mitteilungsblatt vom 17.04.2025, 57. Stück, Nr. 550 als Neuerlassung veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					
13	MA Medienkultur, Medienkommunikation, Medienpraxis	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B – Studienangebot	Bisher MA Medien	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das In-Kraft-Treten ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit 01.10.2026 geplant.					
14	PhD Social and Political Sciences	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B – Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum wurde im Mitteilungsblatt vom 29.01.2025, 25. Stück, Nr. 319. Als Neuerlassung veröffentlicht und trat mit 01.10.2025 in Kraft.					
15	MA International Management	Im LV-Zeitraum	EP Anhang B – Studienangebot		
Erläuterung zum Ampelstatus: Das In-Kraft-Treten des Curriculums musste auf 01.10.2026 verschoben werden. Die entsprechende Änderung wurde im Mitteilungsblatt vom 21.5.2025, 67. Stück, Nr. 619. verlautbart.					

Vorhaben zur Auflassung von Studien

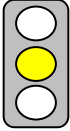
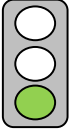
Nach derzeitigem Stand (s.a. EP Anhang B-Studienangebot) sind im LV-Zeitraum keine Vorhaben zur Auflassung geplant.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C2. Lehr-/Lernorganisation**C2.2 Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 c der Universitätsfinanzierungsverordnung**

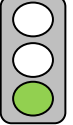
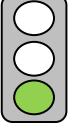
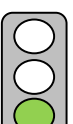
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Beurteilung der Lehre durch Studierende, Weiterentwicklung der Evaluierungs- bzw. Feedbackmethode(n) in der Lehre und Umsetzung von daraus gezogenen Ableitungen	- Durchführung der LV-Analyse anhand des Evaluierungsplans in den Studienjahren 2024/2025 sowie 2025/2026	Meilenstein 1 (2025): Durchführung der LV-Analyse, Bereitstellung der Daten Meilenstein 2 (2026): Durchführung der LV-Analyse, Bereitstellung der Daten	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1 (2025): Die Lehrveranstaltungsanalyse wurde routinemäßig laut Plan durchgeführt. Die Lehrenden können zwischen verschiedenen Erhebungsmethoden wählen, um je nach Situation möglichst hohen Rücklauf zu erzielen. Durch Kommunikation auf mehreren Ebenen konnten die Abläufe optimiert werden. Zwischenberichte zur regelmäßigen und pünktlichen Abhaltung der Lehrveranstaltungen werden an die Fakultäten kommuniziert. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Digitale Medien und Lerntechnologien“ des Zentralen Informatikdienstes über die LMS-Plattform OpenOLAT Umfragebausteine entwickelt, die die Lehrenden für individuelles Feedback zu Beginn, in der Mitte oder gegen Ende des Semesters nutzen können.				
2	Implementierung von Grundsätzen und Richtlinien für Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb und Dissemination (z. B. curriculare Schwerpunktsetzungen im Studienverlauf, Schulungsangebote für das wissenschaftliche und künstlerische Personal)	- S. Vorhaben A3.2.1		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
S. Erläuterungen unter A3.2.1				
3	Monitoring des ersten Studienjahrs, einschließlich Studieneingangs- und Orientierungsphase, insbesondere hinsichtlich der Prüfungsaktivität;	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Studienanfänger:innenbefragungen für Bachelor-/Diplomstudierende und Masterstudierende - Auswertung der Prüfungsaktivität im ersten Studienjahr 	Meilenstein 1 (2025): Studienanfänger:innenbefragung: Auswertung und Bericht an die Fakultäten Meilenstein 2 (2026): Auswertung der Prüfungsaktivität und Kommunikation an die Fakultäten	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1 (2025): Die Ergebnisse wurden ausgewertet und insbesondere im Kreis der BMS-Verantwortlichen besprochen. Zudem werden die gewonnenen Daten in einem neuen Format verwendet: im Rahmen der Qualitätsgespräche für Studium und Lehre mit den Fakultäten können Fakultät, Büro für Qualitätssicherung in der Lehre und der Vizerektorin für Lehre und Studierende gezielt interne und externe Daten, Erkenntnisse und Auswertungen besprechen. Die Qualitätsgespräche sollen ein offener Raum für gemeinsame Ideen sein.				
4	Monitoring und Evaluierung der Studierbarkeit in allen Studien als Bestandteil des Qualitätsmanagements, einschließlich Behandlung im Quality Audit; gegebenenfalls ergänzt durch Erkenntnisse aus Absolvent:innenbefragungen bzw. -trackings	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Projekt „Absolvent:innen-Tracking“ (ATRACK); Bereitstellung der erhobenen Daten - Befragung von Absolvent:innen zum Studienabschluss - Studierbarkeit: Konzeption und Durchführung der Evaluierung der Wahlpakete - Quality Audit: Verweis siehe A.3.2.2. 	Meilenstein 1 (2025): Bereitstellung der Daten aus ATRACK Meilenstein 2 (2025): Evaluierungskonzept zu den Wahlpaketen Meilenstein 3 (2026): Durchführung der Evaluierung der Wahlpakete Meilenstein 4 (2026): Absolvent:innenbefragung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1 (2025): Verstärkt diskutiert werden die Erkenntnisse aus ATRACK im Rahmen der Studiendekan:innen, innerhalb der Verantwortlichen des BMS-Systems und der Studienberatung. Zudem werden ATRACK-Daten in einem neuen Format verwendet: im Rahmen der Qualitätsgespräche für Studium und Lehre mit den Fakultäten können Fakultät, Büro für Qualitätssicherung in der Lehre und der Vizerektorin für Lehre und Studierende gezielt interne und externe Daten, Erkenntnisse und Auswertungen besprechen. Die Qualitätsgespräche sollen ein offener Raum für gemeinsame Ideen sein. Die Befragung der Absolvent:innen zum Studienabschluss wird 2026 fortgesetzt. Ein Zwischenbericht wird erstellt.				
Meilenstein 2 (2025): Das Evaluierungskonzept wurde auf Basis der gewonnenen Erfahrungen aus der Evaluierung des Wahlpakets „China/Taiwan/Ostasien“ (durchgeführt Herbst 2024 – Herbst 2025) erstellt. Der Fokus wird auf Studierbarkeit, Lernergebnisorientierung und Auswirkungen auf weitere Studienwahl bzw. Berufswahl gelegt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

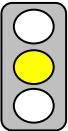
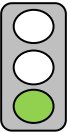
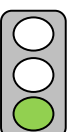
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
5	Strategieentwicklung und Maßnahmensetzung im Bereich der Hochschuldidaktik (Wissenschaftsdidaktik) zur kontinuierlichen und qualitätsgeleiteten Personalentwicklung der Lehrenden und des Nachwuchses in der Lehre	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluierung des „Zertifikat Lehre“ - HoDiNI – Hochschuldidaktischer Nachwuchs Innsbruck: Angebot für interessierte Masterstudierende im Rahmen der IGK 	<p>Meilenstein 1 (2025): Evaluierung des Fortbildungsprogramms „Zertifikat Lehre“</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Hochschuldidaktisches Angebot für Masterstudierende im Rahmen der IGK zur Förderung des Nachwuchses in der Lehre</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2025): Durch einen Wechsel in den Zuständigkeiten (VR Personal/HR Büro/Rektorin) waren in der zweiten Jahreshälfte die Zuständigkeiten für die Abklärung der einzelnen Themen länger unklar. Dadurch hat sich die abschließende Befragung von Teilnehmer:innen und Absolvent:innen des "Zertifikat Lehre" verzögert und kann erst in der ersten Jahreshälfte 2026 durchgeführt werden.</p> <p>Meilenstein 2 (2026) STATUS (März 2026): Die Lehrveranstaltung „Projekt HoDiNI – Teach Like a Pro: Didaktik-Skills für den Einstieg in die Hochschullehre“ im Rahmen der IGK wurde seit dem Wintersemester 2025/26 zusammen mit der Fakultät für Bildungswissenschaften konzipiert. Die Lehrveranstaltung wird im Sommersemester 2026 stattfinden.</p>				
6	Erfassung des Prüfungswezens durch das interne Qualitätssicherungssystem und Reflexion der Prüfungskultur (u. a. stichprobenweise zur Notengebung)	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungskultur: Identifikation von für den Studienverlauf kritischen Prüfungen (Durchfallquote mehr als 50%); besonderer Fokus auf die MINT-Fächer 	<p>Meilenstein 1 (2025): Identifikation und Analyse von kritischen Prüfungen</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Kommunikation an die betreffenden Fakultäten</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1 (2025): Auswertung wurde im Quartal 4 2025 durchgeführt. Im Zuge der Qualitätsgespräche werden die Ergebnisse ebenfalls besprochen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C2.3. Vorhaben zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	<p>Vorhaben zur Stärkung der Didaktik unter Berücksichtigung des Aspekts „Lehrleistung“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.1.3 GUEP 3a</p>	<p>Dieses Vorhaben widmet sich folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie wird Lehre hinsichtlich Didaktik unterstützt? - Wie werden Lehrleistungen erfasst? - Wie können Lehrleistungen in der akademischen Laufbahn Einzug finden? <p>Siehe dazu auch Vorhaben A4.2.6</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Bedarfserhebung des didaktischen Angebotes zu universitären Lehr- und Lernformaten (z.B. mit Schwerpunkt Digitalisierung, Internationalisierung/challenge-based learning, service learning) 2.BG: Fortschrittsbericht</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Austausch mit anderen österreichischen Universitäten zur bisherigen Erfassung von universitären Lehrleistungen zum Start der Recherche und Analyse derselben; 4. BG: Fortschrittsbericht</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Entwicklung von Leitlinien zur Erfassung von universitären Lehrleistungen;</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Anstelle eines Fortschrittsberichts im 2. BG bat das Ministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung um die Teilnahme am Workshop „Stärkung der hochschulischen Lehre durch Sichtbarkeit, Wertschätzung und gemeinsame Perspektiven“. Am 17.12.2025 fand der vom Ministerium veranstaltete Workshop unter Beteiligung der für Lehre zuständigen Vizerektor:innen aller Universitäten, sowie der Qualitätsmanager:innen und Assistent:innen statt. Nach einer Keynote von Ruth Graham (Higher Education Consultant on supporting educational change) zum Titel „Global changes to how teaching is valued and rewarded in academic careers“ wurden in verschiedenen Settings die Bedeutung und Berücksichtigung der Lehre in akademischen Karrieren und Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung diskutiert. Bei der abschließenden Podiums- und Plenardiskussion konnte Vizerektorin Walde am Podium einige Praxisbeispiele vorstellen. Zudem wurden die Bedarfe erhoben anhand der Fortbildungswünsche in der Freitextfrage der Evaluierung v. Fortbildungen der PE zu Didaktik ab 01.09.2022 sowie anhand der einer Aufstellung der Abteilung Digitale Medien und Lerntechnologien über Anfragen aus Schulungsevaluierungen, Telefonaten, Mails und Ticketsystemmeldungen der letzten 2 Jahre. Ergebnis: Ein sehr vielfältiges Bild an gewünschten Themenfeldern und Bedürfnissen. Diese lassen sich in verschiedene Kategorien zusammenfassen, z.B. Digitale Lehre und neue Technologien, Innovative Lehrmethoden, Rechtliche und Ethische Aspekte/Schulungen, Psychologische und Soziale Aspekte, Praxisnahe bzw. Praxisorientierte Schulungen, Interdisziplinärer Austausch/Networking. Ein Blick in das Fortbildungsprogramm (Periode 2025/2026) zeigt, dass die Wünsche aufgenommen werden. Auch außerhalb des engen Fortbildungskontexts zeigen besonders in den letzten Jahren vermehrt entstandene Formate wie beispielsweise Semestergespräche zur Lehre, Lehretage an den Fakultäten, Treffen der Digital Community, Treffen des Forums für Zukunftsfragen, Vernetzungsformate zu Inklusion sowie Workshops zum Begriff Exzellenz, dass ein lebendiger Austausch zu Lehr- und Lernformaten sowie zu didaktischen Fragen stattfindet, Bedarfe und Herausforderungen identifiziert und neue Angebote in Fortbildung und Unterstützung fördert.</p>				
2	<p>Projekt Peer Learning Activity „Bildung für nachhaltige Entwicklung“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.1 GUEP 3a</p>	<p>Auf Basis einer PLA, die im Frühjahr 2024 durchgeführt wird, soll es zur Implementierung eines regelmäßig stattfindenden Schulungs-/Trainingsangebotes kommen, welches für alle Lehrenden (mit DV) offen ist. -Die bereits vorhandene Ausweisung der SDG (im Vorlesungsverzeichnis) wird evaluiert und verbessert.</p>	<p>Meilenstein 1 (2024/2025): Evaluierung PLA</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Konzeptionierung eines regelmäßig stattfindenden Schulungs-/Trainingsangebotes, das Querschnittsmaterien aufgreift.</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Start des Trainingsangebotes BNE (PLA)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2024/2025): Die Evaluierung der ersten PLA und daraus entstandenen LVs fand statt. Ergebnisse flossen in die Konzeptionierung des Schulungsangebotes ein.</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Die Konzeptionierung, die das Querschnittsthema Bildung für Nachhaltige Entwicklung aufgreift, ist abgeschlossen.</p>				
3	<p>Weiterentwicklung des Buddy-Mentoring-Systems (BMS) mit Angebot universitätsweiter Einstiegstage für Erstsemestrierte</p> <p>Strategiedokument: EP 5.1.1 GUEP 3a</p>	<p>Konzeption und Implementierung eines gesamtuniversitären Rahmens für die Etablierung fakultätsspezifischer Formate des BMS und universitätsweiter Einstiegstage (basierend auf der bereits 2024 erfolgten Evaluierung)</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Konzeption eines gesamtuniversitären Rahmens für die Etablierung fakultätsspezifischer BMS-Formate</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Start der Einstiegstage</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Implementierung des Rahmens</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2025): Die Rahmenbedingungen wurden im BMS-Treffen (Studiendekan:innen und Mentor:innen) am 26. Juni 2025 kommuniziert und sind im internen BMS-OLAT-Kurs abrufbar.</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Die Bausteine der Einstiegstage wurden ebenfalls im BMS-Treffen am 26. Juni 2025 präsentiert und mit den Studiendekan:innen (und auf deren Wunsch auch Mentor:innen) in Einzelgesprächen (im Laufe des Mai 2025) ausführlich behandelt zur Vorbereitung der Umsetzung im Wintersemester 2025/26. Die Fakultäten haben mit ihren Welcome Days das zentrale Angebot ergänzt, womit die universitätsweiten Einstiegstage umgesetzt wurden.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
4	Pilotprojekt „Berufsmöglichkeiten des Studienangebot“ (Arbeitstitel) mit der Fakultät für Bildungswissenschaften Strategiedokument: EP 5.1 GUEP 3a, 3c	Im Rahmen des Pilotprojekts „Berufsmöglichkeiten des Studienangebot“ (Arbeitstitel) mit der Fakultät für Bildungswissenschaften wird ein Fokus auf das Thema „Vereinbarkeit von Studium und Beruf und/oder Familie“ gelegt. Die Präsentation der Ergebnisse soll der Diskussion möglicher Ableitungen zugrunde liegen.	Meilenstein 1 (2025): Präsentation der Ergebnisse in universitätsinternen Leitungsgremien Meilenstein 2 (2025): Übermittlung eines Berichts über die Ergebnisse an das BMBWF vor dem 2. Begleitgespräch. Meilenstein 3 (ab 2025): Diskussion auf Ebene der Ableitungen Meilenstein 4 (ab 2026): Erörterung der Umsetzungspotentiale mit dem Rektorat sowie mit universitären Gremien	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Wie im ersten Begleitgespräch mit dem Ministerium erläutert, haben sich die Meilensteine durch eine Erweiterung des Projekts zeitlich und inhaltlich wie folgt (Änderungen hervorgehoben) verändert: Meilenstein 1 (2025): Präsentation erster Ergebnisse und Diskussion erster möglicher Ableitungen in universitätsinternen Leitungsgremien. Meilenstein 2 (2026): Übermittlung eines Berichts über die Ergebnisse an das BMBWF. Meilenstein 3 (2026): Diskussion auf Ebene der Ableitungen. Meilenstein 1 (2025): Erste Ergebnisse wurden in Form eines Zwischenberichts Ende des Jahres übermittelt und intern diskutiert. Es wird derzeit eine interne Vorstellung der Ergebnisse in verschiedenen Settings geplant.				
5	Lehre von wissenschaftlichen Grundkompetenzen (inklusive Erweiterung auf Wissenschaftskommunikation)	Neben der wissenschaftlichen Ausbildung wird auch die Kommunikation von Wissenschaft und Forschungsergebnissen gegenüber Fachfremden unterstützt. Dazu wird ein entsprechendes Lehrveranstaltungsangebot im Wahlbereich entwickelt.	Meilenstein 1 (2025): Schaffung von entsprechenden Lehrveranstaltungen im Wahlbereich Meilenstein 2 (2026, 4. BG): Bericht über das Lehrveranstaltungsangebot und die gewonnenen Erfahrungen (Feedback von Studierenden und Lehrenden) Meilenstein 3 (1HJ. 2027): In Hinsicht auf Implementierung in alle Studien: Workshop mit Curriculakommissionen und Senat zu den wissenschaftlichen Grundkompetenzen in den Curricula im Rahmen der Lehreplattform mit anschließendem Bericht	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1 (2025): Schon bisher enthielten die Curricula Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, insofern alle (Bachelor-)Studien eine wissenschaftliche Grundausbildung darstellen. Auf Bachelor-Niveau findet sich in fast allen Curricula ein eigenes Seminar mit Bachelorarbeit, da die Universität Innsbruck sich schon früh dazu bekannte, die Bachelorarbeit wie eine vorwissenschaftliche Arbeit zu behandeln. Die Satzung, Studienrechtliche Bestimmungen der Universität Innsbruck wurde 2025 entsprechend dieses Vorhabens zur Lehre von wissenschaftlichen Grundkompetenzen angepasst. Wo notwendig, sind die Curricula bis 01.10.2027 an die neue Satzung anzupassen. Eine Sichtung des Lehrveranstaltungsangebotes zeigte bereits eine Menge bestehender Formate zur Vermittlung von wissenschaftlichen Grundkompetenzen (inkl. Wissenschaftskommunikation). Es wurden weitere Schritte zur Erhebung der bisherigen Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden erarbeitet, die 2026 in die Wege geleitet werden.				
6	Code Ability Austria	In CodeAbility Austria arbeiten sieben Universitäten gemeinsam daran, innovative didaktische Methoden zu entwickeln. Hierzu gehört der Aufbau einer entsprechenden Software-Infrastruktur sowie die Erstellung von Lehrmaterialien. Es werden sowohl synchrone als auch asynchrone Lehrmethoden genutzt, die im Online- und Präsenzunterricht Anwendung finden können. Ein zentraler Bestandteil von CodeAbility ist die open source Programmierübungsplattformen Artemis, die von allen beteiligten Universitäten genutzt werden kann. CodeAbility kann eine tragende Rolle in der Skalierung hochwertiger Programmierausbildung einnehmen. Die Universität Innsbruck stellt weiterhin eine Instanz der Plattform bereit und passt diese an sich ändernde Anforderungen in enger Kooperation mit dem Entwicklungsteam an der TU München an. Es wird zudem die Anbindung an OER Repositories sichergestellt.	Meilensteine (2025, 2026, 2027): Bereitstellung und Adaption einer Artemis-Instanz	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1: Artemis wurde auf die zentrale Infrastruktur der Universität Innsbruck übertragen und wird nun produktiv betrieben. Regelmäßige Updates sind sichergestellt. An einer engen Zusammenarbeit mit der TU München wird aktuell gearbeitet.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
7	Digitale Einreichung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten Strategiedokument: EP 5.1 GUEP 3a	Erarbeitung eines digitalen Einreich-Workflows für wissenschaftliche Abschlussarbeiten inklusive automatischer Plagiatsprüfung unter Miteinbeziehung aller relevanten Abteilungen Programmierung der digitalen Einreichung	Meilenstein 1 (2025): Konzepterstellung und Programmierung Meilenstein 2 (2025): Pilotphase mit einer ausgewählten Fakultät Meilenstein 3 (2026): Universitätsweiter Start	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 (2025): Der Workflow wurde mit den beteiligten Organisationseinheiten (Prüfungsreferat, Landes- und Universitätsbibliothek, Zentraler Informatikdienst) unter Einbeziehung der Qualitätssicherung und des Zentralen Rechtsdienstes erstellt und programmiertechnisch umgesetzt. Meilenstein 2 (2025): Die Pilotphase startete an der Fakultät für Biologie mit einer Einschulung für die Studiendekanin sowie die Mitarbeiter:innen im Prüfungsreferat und einer Informationsinitiative für Lehrende und Studierenden. Für die einreichenden Studierenden wurde eine Übergangsfrist festgelegt. Abweichend vom ursprünglichen Plan erfolgt die Plagiatsprüfung nicht automatisch, sondern muss ausgelöst werden.				
8	Monitoring des Erweiterungsstudiums Informatik mit Fokus auf Frauen in MINT-Studien Strategiedokument: EP 5.1.3 GUEP 3a	Monitoring des Frauenanteils an Studierenden und Absolvent:innen im Erweiterungsstudium Informatik Analyse bisheriger Zahlen und Befragungen	Meilenstein 1 (2025): Beginn des begleitenden Monitorings Meilenstein 2 (2027): Analyse der Ergebnisse und etwaige Ableitungen für ähnliche Formate im MINT-Bereich Meilenstein 3 (2027): Schriftlicher Vorabbericht über die Ergebnisse der Analyse an das BMBWF zum 5. BG	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 (2025): Ein Vergleich über die vergangenen Semester über alle verfügbaren Kennzahlen wurde erstellt (bspw. ECTS-Leistungen, Prüfungsaktivität, Studiendauer, ... nach Geschlecht). In diesen Bericht fließen Erkenntnisse ein, die durch die Teilnahme eines Workshops der Plattform LEA im September 2025 in Salzburg gewonnen wurden. Das Monitoring wird 2026 fortgesetzt. Darüber hinaus ist ein Austausch der betroffenen Fakultäten mit dem Forschungsteam des Projekts LEA für April 2026 geplant.				
9	Nudging Projekt Prüfungsinaktive Strategiedokument: EP 5.1 GUEP 3a	Das Potential von Prüfungsaktiven mit 12 bis 16 ECTS wird analysiert; die Motive der derzeitigen Prüfungsinaktivität werden erhoben und identifiziert; mögliche Maßnahmen zur Hebung der potentiellen Prüfungsaktiven werden entwickelt; Evaluierung zum Abschluss des (Learning/Academic Analytics) Projektes Die Analyse der Prüfungsaktivität wird einen besonderen Fokus auf das erste Studienjahr (siehe IHS Studie zur Prüfungsaktivität) und die Studienabschlussphase legen.	Meilenstein 1 (2025): Identifikation der Zielgruppe, Quantitative Erhebung, Befragung Meilenstein 2 (2026): Definition und Durchführung von Maßnahmen Meilenstein 3 (2027): Evaluierung und schriftlicher Bericht inkl. Unterkapitel für den MINT-Bereich	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 (2025): Eine Informationsseite, die Studierende generell, aber im besonderen Sinne der "potentiell Prüfungsaktiven" unterstützen soll, wurde erstellt: https://www.uibk.ac.at/de/qs-lehre/studierende/leichterlernen/ . Ein Fragebogen, der mehr Erkenntnisse über studienaktive (aber nicht prüfungsaktive) Studierende bringen soll, wurde 2025 an betroffene Studierende ausgesandt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und Maßnahmen werden definiert.				


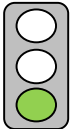
C2.4. Ziel zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abweichung abs.	Abweichung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Microcredentials Strategiedokument: EP 5.1.2 GUEP 3c	Anzahl der Microcredentials (in Bezug auf Regelstudien und Weiterbildungsformate) (kumuliert) Siehe Vorhaben D2.2.2.2	1	2	3	1	150	3	4
Erläuterung der Abweichung: Im Wintersemester 2025/26 werden an der Universität Innsbruck im Rahmen von Aurora drei Microcredentials angeboten: „Reading Austria in European and Global Context“, „Climate Action & Sustainability Communication“ sowie das gemeinsam mit der Universität Duisburg Essen erstellte und durchgeführte Aurora-Microcredential „Understanding Europe“. Das Microcredential „Sport, Tourism & Sustainable Event Management“ wurde gegenüber der ursprünglichen Planung vorgezogen und startete bereits mit Beginn des Sommersemester 2026.									


Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C3. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung**C3.2. Vorhaben im Studienbereich der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung**

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

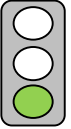
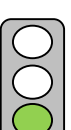

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Status QSR-Stellungnahme	Ampelstatus
1	Änderung BA und MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) entsprechend der neuen Studienarchitektur	Im LV-Zeitraum	Aktuell kein Bezug möglich	QSR-Stellungnahme erfolgt 2025/2026	
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Die Umsetzung der neuen Studienarchitektur befindet sich im Zeitplan. Die Curricula wurden nach positiver Stellungnahme seitens des Qualitätssicherungsrates für Pädagog:innenbildung am 29.10.2025 von allen Partnereinrichtungen beschlossen. Parallel dazu wurde bereits mit der Implementierung in den Verwaltungssystemen der Partnereinrichtungen und mit der Lehreplanung im Verbund für das Studienjahr 2026/27 begonnen. Informationsmaterialien (u.a. Äquivalenzrechner, Mailadresse, Informationsveranstaltung) und Beratungsmaßnahmen für die Studierenden wurden erstellt bzw. vorbereitet, um die Studierenden bei einem event. Umstieg bestmöglich zu beraten.					
2	Im Rahmen der Änderung unter Vorhaben 1 wird DaZ (Deutsch als Zweitsprache) als Spezialisierung angeboten	Im LV-Zeitraum	Aktuell kein Bezug möglich	QSR-Stellungnahme erfolgt 2025/2026	
Erläuterung zum Ampelstatus:					
BA und MA Curriculum der Spezialisierung werden im Rahmen der Gesamtüberarbeitung erstellt. Das Bachelorstudium tritt mit den Änderungen des Bachelor- und Masterstudiums am 01.10.2026 in Kraft. Im Masterstudium wird die Spezialisierung nach zwei Jahren starten. Bis dahin ist auch realistisch mit ersten Absolvent:innen des Bachelorstudiums (ggf. in Form eines Erweiterungsstudiums) zu rechnen. Maßnahmen für Südtiroler Studierende zur Anerkennung der Lehrbefähigung in Südtirol / Italien werden in einer eigenen Arbeitsgruppe erarbeitet.					

2. Vorhaben zur Auffassung von Studien

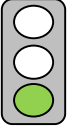
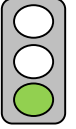
Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Ampelstatus
1	Auffassung BA und MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) entsprechend der Einführung der neuen Studienarchitektur	Im LV-Zeitraum	Aktuell kein Bezug möglich	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Auffassung erfolgt entsprechend der gesetzlichen Vorgaben mit 30.09.2026; Übergangsfristen entsprechend Satzung und UG sind vorgesehen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C3.3. Vorhaben zur Lehr-/Lernorganisation der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Anpassung der Studienarchitektur an die neuen Vorgaben in UG und HG („fünfjähriges Lehramtsstudium“) Strategiedokument: EP 6.7 GUEP 3b	Umstellung der Studienarchitektur Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Cluster Mitte auf einen fünfjährigen Ausbildungszyklus nach Maßgabe der geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen unter Bedachtnahme auf die Ergebnisse des 2022 – vor dem Hintergrund der Ankündigung gesetzlicher Maßnahmen – gestoppten Reformprozesses	Meilenstein 1 (2025): Definition von Rahmenvorgaben auf Ebene der Steuerungsgruppe und Betrauung der Fachgruppen mit der Erarbeitung von Vorschlägen für die einzelnen Unterrichtsfächer Meilenstein 2 (abhängig von den gesetzlichen Vorgaben 2026): Zusammenführung der fachspezifischen Vorschläge und Verabschiedung der Curricula; Inkraft-Treten der Curricula mit 01.10.2026 (abhängig von den gesetzlichen Vorgaben)	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Bachelor- und Masterstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) wurden entsprechend den geänderten gesetzlichen Vorgaben erstellt, von den zuständigen Gremien aller Partnerinstitutionen beschlossen und positiv vom Qualitätssicherungsrat für Pädagog:innenbildung evaluiert. Meilenstein 1 (2025): vollständig umgesetzt; Meilenstein 2 (2026): in Ausarbeitung Weitere Details siehe C 3.2.1.1</p>				
2	Studierbarkeit und Vereinbarkeit Studium mit schulischer Praxis im MA Strategiedokument: EP 6.7 GUEP 3b	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung von Studierbarkeit und Vereinbarkeit im Masterstudium basierend auf bisherigen Erfahrungen, bestehenden Daten (einschl. Drop out) und der Forschungslage - Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Vorschläge des Gesetzgebers - Prüfung eines erweiterten Angebots von Lehrveranstaltungen (ggf. in Kooperation mit anderen Verbänden) in der unterrichtsfreien Zeit, insbesondere im Sommer, um die Vereinbarkeit zu erhöhen 	Meilenstein 1 (2025): Erarbeitung von Konzepten, die ein Vollzeitstudium sowie berufsermöglichende Angebote vorsehen Meilenstein 2 (2026): Umsetzung der Konzepte zeitgleich mit Start des neuen Studienangebots	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Unterschiedliche Ausprägung des Lehrer:innenbedarfs in Tirol, Vorarlberg und Südtirol. Während in Tirol bereits die eigentlich dienstrechtlich geforderte Qualifikation der Junglehrer:innen (Lehrbefähigung wird mit Masterstudium erworben) stärker eingefordert werden könnte und sollte ist in Vorarlberg noch immer ein Mangel an Lehrer:innen in vielen Fächern gegeben. Der Verbundpartner PH Vorarlberg bietet dazu im Rahmen der angebotenen Fächer ein berufsermöglichendes Studienangebot an, um die Studierenden, insbesondere im Masterstudium vor Ort, zu unterstützen (bspw. Lehrveranstaltungen des Masterstudium nachmittags, vielfach am Wochenende geblockt und online, vielfach an spezifischen Tagen. Zur weiteren Optimierung im Verbund wird eine eigene Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit PH Vorarlberg, Universität Innsbruck und Bildungsdirektion für Vorarlberg für 2026 eingerichtet. Um die in Tirol bereits umgesetzten Maßnahmen (flexiblere Curricula, berufsermöglichendes Lehrveranstaltungsangebot etc.) noch zu optimieren läuft in Abstimmung mit den Bildungsdirektionen eine Erhebung regions-/fachspezifischer Bedarfe. Diese stellt die Basis für Erstellung eines zielgenaueren Studienangebots dar. Parallel wird ein digitales Unterstützungsangebot für alle Lehrveranstaltungen aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen ausgearbeitet. Für beide Standorte gilt eine Berücksichtigung facheinschlägiger beruflicher Praxis, die im neuen Masterstudium (Herbst 2026) im Umfang von 10 ECTS-AP verankert ist. Ein Angebot von Lehrveranstaltungen im Sommer wurde im Verbund diskutiert, ist aber aus diversen Gründen nicht umsetzbar bzw. den Junglehrer:innen nicht zumutbar. Meilenstein 1 (2025): Vorarlberg: Rücksprachen und Abstimmungen mit Bildungsdirektion Vorarlberg und Schulen; Tirol: Rücksprachen mit Bildungsdirektion Tirol; Meilenstein 2 (2026): Laufend und weiter in Ausarbeitung</p>				
3	Akkordierung im Verbund LB-West Strategiedokument: EP 6.7 GUEP 3b	<p>Schwerpunkte der Optimierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personal- und Sachmittelressourcen - Weiterentwicklung des PhD-Education-Angebotes iSd wissenschaftlichen Nachwuchsförderung - Zusammenarbeit bei (Weiter-)Entwicklung der Weiterbildung von Lehrpersonen im Schuldienst (z.B. Mentor:innenlehrgang, Fit4MentalHealth, SciMi Teacher Academy) - Monitoring der Bedarfssituation in Tirol, Vorarlberg und Südtirol in Abstimmung mit den Bildungsdirektionen - Optimierung der Online Übertragung von LV, insbesondere mit PhV 	Meilenstein 1 (2025): Strategiepapier für die Umsetzung im Verbund Meilenstein 2 (2025): Standardisierung online Übertragung von Lehrveranstaltungen (Serviceblueprint) Meilenstein 3 (2025-2027): Halbjährliche bzw. jährliche Abstimmungstreffen innerhalb der Steuerungsgruppe, AG Verwaltung, AG Öffentlichkeitsarbeit, AG Qualitätssicherung, Bildungsdirektion und dem QSR	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 (2025): Aktualisierung des Strategiepapiers in Ausarbeitung, um die in der Kurzbeschreibung genannten Themen zu adressieren. Meilenstein 2 (2025): Serviceblueprint: Genaue Ablauf- und Zuständigkeitenplanung inkl. Übersicht mit allen Lehrveranstaltungen, welche im Studienjahr online übertragen werden, wird über Koordination Verbund LB-WEST und Institutsleitung PHV koordiniert. Meilenstein 3 (2025-2027): Laufend</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
4	Steigerung Anzahl Studienanfänger:innen (in Bedarfsfächern)	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Werbekonzepts unter Einbeziehung verschiedener Werbekanäle - Etablierung eines im Verbund abgestimmten Informations- und Beratungsprogramms auf der Basis des Werbekonzepts - Jährliche Treffen mit den Partner:innen im Verbund zur Abstimmung 	<p>Meilenstein 1 (2025): Werbekonzept und Imagefilme</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Informations- und Beratungsprogramm inkl. Schulbesuche</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Begleitende Evaluierung und Ableitung von weiteren Maßnahmen (4.BG: Vorlage eines Berichts)</p> <p>Meilenstein 4 (2025-2027): Jährliche Abstimmungstreffen im Verbund</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2025): Maßnahmen wurden über AG Öffentlichkeitsarbeit ausgearbeitet und werden laufend umgesetzt u.a. Presseaussendungen/Aussendungen zum Aufnahmeverfahren und Video zum "Lehramtsstudium Verbund West" und Video zum Aufnahmeverfahren.</p> <p>Meilenstein 2 (2025): UIBK: Zentrale Studienberatung der Universität Innsbruck; Verbund: ... ARGE Schulbesuche inkl. KPH und PHT koordiniert über Zentrale Studienberatung UIBK; Südtirol: Schulbesuche über Büro für Südtirolagenden; Beratungs- und Informationsangebote (online und in Präsenz), z.B. Tiroler Hochschultag, BEST, Career&Competence; Messeauftritte, etc. über Fakultät für Lehrer:innenbildung</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Laufendes Monitoring der Entwicklung der Studienanfänger:innenzahlen. Schwerpunkt liegt in der Umstellung auf die neuen verkürzten Studienangebote und allgemeine Positionierung in den Medien.</p> <p>Meilenstein 4 (2025-2027): Laufend</p>				
5	Überprüfung und ggf. Anpassung des Eignungsverfahrens für das UF Bewegung und Sport	Die 2019 bis 2023 getroffenen Maßnahmen zur Optimierung der Zulassungsprüfung (ZP), u.a. Anpassung Kriterien für die Zulassungsprüfung für das UF Bewegung und Sport, Vorbereitungsangebot, vereinfachter Wechsel zwischen Sportstudien, werden auf ihre Effekte hin analysiert und ggf. adaptiert. Insbesondere erfolgt ein Tracking jener Bewerber:innen, die die ZP nicht positiv absolvieren. Tracking von u.a. erneuter Antritt und Zulassung in einem Folgesemester, Besuch von Lehrveranstaltungen am Institut für Sportwissenschaft. Die sich durch die laufende Überarbeitung der Curricula ergebenden Änderungen werden in der Zulassungsprüfung berücksichtigt und fließen bei Bedarf in eine Überarbeitung 2026 (in Krafttreten der Änderungen) ein.	<p>Meilenstein 1 (2025): Konzept Tracking Teilnehmer:innen Zulassungsprüfung</p> <p>Meilenstein 2 (2025; 2026): Erhebung und Auswertung zu den jeweiligen Terminen der Zulassungsprüfung</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Abschluss Curriculumsänderung im UF Bewegung und Sport und ggf. Adaptierung Zulassungsprüfung</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Ein Konzept für das Tracking der Teilnehmer:innen mit Zulassungsprüfung über die letzten 10 Jahre wurde erstellt.</p> <p>Meilenstein 2 (2025; 2026): Die Datenerhebung wurde mit 2025 abgeschlossen. Die Auswertung läuft.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C4. Zusammenfassung prüfungsaktiver Studien

Unter Berücksichtigung aller in der vorliegenden Leistungsvereinbarung genannten Vorhaben und Ziele wird die Universität Innsbruck in der Leistungsvereinbarungsperiode 2025-2027 zumindest folgende Studienplätze für **mit mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkten oder 8 positiv beurteilten Semesterstunden pro Studienjahr** betriebenen Bachelor-, Master- und Diplomstudien anbieten und betreuen:

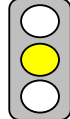
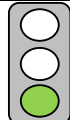

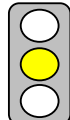
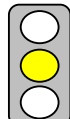
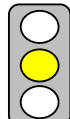
prüfungsaktive Bachelor-, Master- und Diplomstudien *	Basis Istwert STJ 2022/23	Zielwert STJ 2025/26	Istwert STJ 2024/25	Abweichung
Fächergruppe 1	8.075	8.100	8.127	+27
Fächergruppe 2	5.249	5.350	5.597	+247
Fächergruppe 3	4.455	4.700	4.633	-67
alle Fächergruppen	17.779	18.150	18.357	+207

* sämtliche Definitionen gemäß UniFinV

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

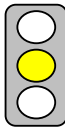
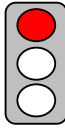
C5. Weiterbildung**C5.3. Vorhaben zur Weiterbildung**

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Universitätslehrgängen mit Ausnahme von Universitätskursen²

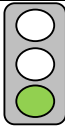
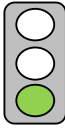
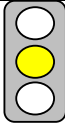
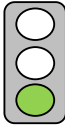
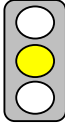
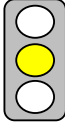
Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL/WB-Strategie/EP	Ampelstatus
1	Universitätsstudiengang „Liechtensteinisches Recht“	2024/25	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Universitätsstudiengang liegt zur Planung bei der Fakultät.				
2	Ao. Masterstudium Euregio Master	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das am 05. 06. 2024 eingerichtete ao. Masterstudium „Entwicklung von Euregios“ wurde <u>am 24.06.2025 im Mitteilungsblatt 82. Stück Nr. 734</u> . Der Start erfolgte im WS 2025/26. Es handelt sich dabei um eine Kooperation mit dem Land Tirol.				
3	Ao. Masterstudium Executive Master of Business Administration	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Curriculum ao. Master „Master of Business Administration (MBA)“ wurde im <u>Mitteilungsblatt vom 10.04.2025, 43. Stück, Nr. 523</u> veröffentlicht. Der Start ist im WS 2026/27 geplant.				
4	Ao. Masterstudium Library and Information Studies	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Universitätsstudiengang liegt zur Planung bei der Fakultät.				
5	Universitätsstudiengang Föderalismus	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Universitätsstudiengang befindet sich im Stellungnahmeprozess; Einrichtung wurde im November 2025 beschlossen.				
6	Universitätsstudiengang Software Engineering	2025/26	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Universitätsstudiengang wurde umbenannt in „ <i>Universitätsstudiengang Daten, Software und KI: Grundlagen und Daten-getriebenes Lernen und KI-Entwicklung</i> “, neu konzipiert und befindet sich im Stellungnahmeprozess. Die Einrichtung wurde im Dezember 2025 beschlossen. Der Start ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit WS 2026/2027 geplant.				

² Universitätskurse werden an der Universität Innsbruck lt. Satzung Teil Studienrechtliche Bestimmungen § 46 Abs. 4 als Universitätslehrgänge eingerichtet und müssen in der Regel einen Arbeitsaufwand von mindestens 5 und höchstens 15 ECTS-Anrechnungspunkten aufweisen.

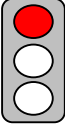
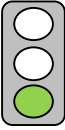
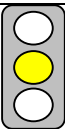
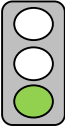
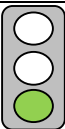
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL/WB-Strategie/EP	Ampelstatus
7	Universitätsstudiengang Data Engineering	2025/26	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Universitätsstudiengang wurde umbenannt in „ <i>Universitätsstudiengang Daten, Software und KI: Grundlagen und Praxis und Vertiefende Konzepte an der Schnittstelle von Softwareentwicklung und Data Science</i> “, neu konzipiert und befindet sich im Stellungnahmeprozess. Die Einrichtung wurde im Dezember 2025 beschlossen. Der Start ist (vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse) mit WS 2026/2027 geplant.				
8	Ao. BA Software und Data Engineering	2026/27	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Von der Entwicklung eines ao. BA wird vorerst Abstand genommen.				

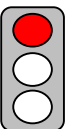
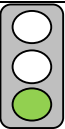
2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

SZK	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL/WB-Strategie/EP	Ampelstatus
856	Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internat. Konflikttransformation	2024	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Keine Studierenden im Lehrgang. Lehrgang beendet.				
230	Digital Business	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Keine Studierenden im Lehrgang. Lehrgang beendet.				
539	Medizinrecht	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Status WS 25: 43 Studierende befinden sich noch im Lehrgang, der bis 30.09.2029 abgeschlossen werden kann.				
546	Kommunikation und psychologische Gesprächsführung	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Keine Studierenden im Lehrgang. Lehrgang beendet				
577	Steuerrecht, Rechnungslegung und Rechnungswesen	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Status WS 25: 4 Studierende befinden sich noch im Lehrgang, der bis 30.09.2029 abgeschlossen werden kann.				
575	Business Law – Corporate und Contract Law	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Status WS 25: 7 Studierende befinden sich noch im Lehrgang, der bis 30.09.2029 abgeschlossen werden kann.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

SKZ	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL/WB-Strategie/EP	Ampelstatus
821	Psychotherapeutisches Fachspezifikum - Psychodrama	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Bleibt bis auf Weiteres aktiv. Wird im WS 2027 letztmalig starten.				
822	Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache	2025	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der ULG mit der SKZ 822 wurde aufgelassen. Im ULG mit der SKZ 815 befindet sich derzeit noch eine Studierende. Unter der SKZ 812 wurde ein überarbeiteter und auf 30 ECTS-AP gekürzter ULG erlassen.				
203	Data Science – From Mathematical Foundations to Applications	2026	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Status WS 25: 10 Studierende befinden sich noch im Lehrgang, der bis 30.09.2029 abgeschlossen werden kann.				
597	Executive Master of Business Administration	2026	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Status WS 25: 14 Studierende inskribiert, haben inzwischen alle abgeschlossen. ULG kann beendet werden.				
600	Library and Information Studies – Master of Science	2026	5.3.3	
Erläuterung zum Ampelstatus: Keine Studierenden im Lehrgang. Lehrgang beendet.				

3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Sondierung der Möglichkeiten eines Bachelor Professional	Sondierung einer möglichen Einführung eines Bachelor Professional (BPr.) gemeinsam mit geeigneten Kooperationspartner:innen	<p>Meilenstein 1 (2025): Sondierung möglicher Themen und geeigneter Partner:innen</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Vorbehaltlich des Sondierungsergebnisses Strategie- und Konzeptentwicklung gms. mit einer/m geeigneten Partner:in</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Vorbehaltlich des Sondierungsergebnisses Befassung der Gremien mit dem Konzept</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Universität Innsbruck nimmt vorerst Abstand von der Einrichtung eines BPr.				
2	Validierungsprozess	Anwendung des gem. § 78 Abs. 1 Z 3 UG 2002 implementierten, gesamtuniversitären Validierungsverfahrens (Verfahren gem. § 3 Satzungsteil Validierung) für nicht-formale Lernergebnisse im Bereich der Weiterbildung	<p>Meilenstein 1 (2025): Anwendung des Validierungsverfahrens</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Evaluierung des Validierungsverfahrens/Ergebnisdokument</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Verfahrensweiterentwicklung</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 (2025): Die Validierung für Universitätslehrgänge findet ident zur Validierung für o. Studien statt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C5.3 Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abweichung abs.	Abweichung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Ausbau von flexiblen Kurzformaten ohne ECTS-AP Strategiedokument: EP 5.3.3 GUEP 3c	Anzahl der Kurzformate mit Blick auf diverse Zielgruppen (kumuliert)	12	13	24	11	185	14	15
Erläuterung der Abweichung: Im Kalenderjahr 2025 wurden 24 Kurzformate mit insg. 679 Teilnehmenden durchgeführt, d.h. der Zielwert wurde knapp verdoppelt.									

D. Sonstige Leistungsbereiche**D1. Kooperationen****D1.2. Vorhaben zu Kooperationen**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Alpiner Raum“ Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 1b	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Beteiligung bei ACTRIS-AT und EPOS Austria - Fortführung des Betriebs der existierenden Standorte der LTSEr-Plattform Tyrolean Alps und Unterstützung der Forschungsnetzwerke im Bereich der Ökologie und Biodiversität durch die aktive Beteiligung an der „eLTER Universities Task Force“ - Fortführung der Vernetzung und Aktivitäten in der Krisen- und Katastrophenforschung im Rahmen des Disaster Competence Network Austria (DCNA) - Fortführung der Beteiligung an der nationalen Initiative OSCA für die digitale Öffnung von naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie Unterstützung der Beteiligung an der europäischen Forschungsinfrastruktur DISSCo 	Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Jährlicher Kurzbericht an das BMBWF über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>ACTRIS-AT: Seit 2022 ist das Innsbrucker Atmosphärenphysik Observatorium (IAO) Teil des Aerosol, Clouds and Trace Gases Research Infrastructure (ACTRIS) Netzwerks. Im Berichtsjahr 2025 wurde mit den im Jahr 2024 genehmigten Mitteln aus der Anschubfinanzierung (für die LV 2025-2027) ein Teil der für ACTRIS notwendigen Infrastrukturmitteln angeschafft. Dazu zählen neben Gerätschaften für IT, Pump- und Einlasssystem, Systeme der Geräteüberwachung. Im ersten Halbjahr 2025 wurden diese Anschaffungen in den Laborbestand integriert. Die Anschaffung zweier NOx (NO + NO2) Systeme (Firma: EcoPhysics) für ACTRIS, welche bereits im Q3/Q4 2024 über einen Geräteinfrastruktur-Call des Rektorats genehmigt wurden, erfolgte entsprechend und die Implementierung der neuen Systeme wird mit Q4 2025 abgeschlossen. Zusätzlich wurde im Sommer dJ (Q2/Q3) mit Testmessungen eines VOCENTINEL – einem neuartigen Protonen-Transfer-Reaktions-Massenspektrometers (PTR-MS) – begonnen, welches Vorteile im Vergleich zu einem klassischen PTR-MS durch eine größere Spezifität und die teilautomatisiert Datenauswertung bringt. Dabei handelt es sich um eine Leihgabe der Fa. Ionicon Analytik, enger Kooperationspartner des Instituts für Atmosphärenwissenschaften, welche auf seine ACTRIS Tauglichkeit hin überprüft werden soll. Bei einem erfolgreichen Abschluss der Tests wird dieser Prototyp für weitere ein bis zwei Jahre am IAO verbleiben, um VOC-Daten für ACTRIS zu erfassen. Mit Abschluss der Geräteimplementierungen 2026 wird das IAO als ACTRIS National Facility, neben VOC-Daten, hochwertige NOx Messungen, meteorologische Parameter, CH4 (Methan) und CO, (Kohlenmonoxid), UFP (Ultrafeinstaub) sowie O3 (Ozon) bereitstellen können. Zu den weiteren Verbundaktivitäten des IAO im Rahmen von ACTRIS gehörten dieses Jahr die Austragung und Teilnahme am „ACTRIS AT Annual Meeting 2025“ in Innsbruck im Zuge der International Mountain Conference, welches durch Dr. Jochen Wagner (ACTRIS Austria Coordinator) von der Medizinischen Universität Innsbruck, Dr. Thomas Karl (Vertreter ACINN, Universität Innsbruck) und Dr. Wolfgang Gurgiser (Vertreter FSP Alpiner Raum, Universität Innsbruck) organisiert wurde. Weiters war die Universität Innsbruck am „ACTRIS CiGas Community meeting 2025“ durch Dr. Werner Jud (ACINN) vertreten. Bei diesem wurden einige Neuerungen bei der Dateneingabe im ACTRIS Datenportal sowie in einer neuen Messgerätedatenbank besprochen. Im Rahmen des ACTRIS AT meetings wurde eine Absichtserklärung verfasst, welche das Ziel einer Austragung der ACTRIS Science Conference 2028 in Innsbruck vorsieht. ACTRIS Aktivitäten der UIKB sind weiters Teil eines europäischen Antrags (ATMO-SERV: ATMOSPHERIC RESEARCH INFRASTRUCTURE SERVICES FOR CURIOSITY-DRIVEN RESEARCH OF ATMOSPHERIC CHEMISTRY AND DYNAMICS), der im September 2025 eingereicht wurde. Parallel zu diesen genannten Tätigkeiten erfolgte eine Abklärung mit ACTRIS CiGas (FZ Jülich) bezüglich der Einleitung des Labelingprozesses für das IAO. Dazu wird für jedes Messinstrument eine Messreihe von mind. 1 Jahr benötigt, welche in weiterer Folge einer Qualitätskontrolle unterzogen wird. Dieser erste Schritt für das Labeling wird 2026 anvisiert und schrittweise (gerätespezifisch) umgesetzt. Erfreulicherweise konnte im Zuge der ACTRIS Finanzierung durch das Bundesministerium Frauen, Wissenschaft, Forschung (BMFWF) die wissenschaftliche Stelle als technischer Leiter des IAO durch Christian Lamprecht, MSc besetzt werden, der die Stelle mit 1. September 2025 angetreten hat.</p> <p>EPOS Austria: Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Alpiner Raum“ beschäftigen sich mehrere Forschungsgruppen der Universität Innsbruck mit Prozessen des Erdsystems im Gebirge, mit dem Ziel, neue Konzepte und Werkzeuge zu entwickeln, um Fragen zu Georisiken, geodynamischen Prozessen und Georessourcen wissenschaftlich fundiert zu beantworten. Die Themen reichen von Sedimentdynamik, Tektonik und Massentransport über Erdbeben- und Naturgefahrenanalysen bis zur Erforschung erneuerbarer Geoenergien und der nachhaltigen Exploration kritischer mineralischer Rohstoffe, welche auch Fokusthemen der EPOS-Zielsezung entsprechen. Forschende und Studierende der FSP-AR-Forschungszentren Geogene Dynamik Geogene Stoffe, Alpine Infrastructure Engineering und Globale und Regionale Nachhaltigkeit sowie der Doctoral School in Mountain Research nutzen zunehmend die offenen Daten- und Serviceangebote von EPOS, insbesondere über die von GeoSphere Austria bereitgestellten Schnittstellen zu seismologischen und GNSS-Daten. Diese Datengrundlagen fließen in Forschungsarbeiten zur alpenweiten Deformationsanalyse (Dissertationen Hinterwirth, Sieberer, Klotz) und zu kaskadierenden Naturgefahrenprozessen wie Erdbeben-, Hangbewegungs- und Murgangprozessen (Dissertationen Leitgeb, Ortler) ein und werden auch in der Lehre verwendet um die nächste Generation an Wissenschaftlerinnen im Umfang mit EPOS Daten auszubilden (z.B. LV-SS25-715251 im MSc Curriculum Erdwissenschaften; LV-WS25-930101 im Erweiterungsstudium „Mountain Regions“). Aktuelle Projekte und Publikationen, die teilweise bereits EPOS-Services nutzen, belegen diese Verbindung deutlich – etwa zu alpinen Kaskadenerignissen (Ortler et al., 2025), Paläo- und Archäoseismologie (Niederstätter et al., 2025) sowie Neotektonik (Hinterwirth et al., 2025; in prep). Diese Arbeiten liefern Daten, die dem EPOS-Themenfeld Nature Hazard and Risk zugeordnet werden können. Das FWF/DFG-Projekt „Alpha – Deciphering Alpine Hazard Frequencies Using Lake Sediments“ untersucht, wie sich alpine Prozesse im Zuge des Klimawandels quantitativ erfassen und mit geophysikalischen Messdaten verknüpfen lassen – ein Kernanliegen von EPOS zur integrierten Auswertung von Langzeitdaten und Modellen der Erdsystemforschung. Darüber hinaus bestehen interdisziplinäre Forschungsinitiativen, die direkt an die EPOS-Zielsezungen anschließen. Zum Beispiel „GeoEN-Inntal“, das in Kooperation mit GeoSphere Austria und weiteren Partnern das geothermische Energiepotenzial im östlichen Inntal erforscht um die Resilienz des alpinen Energiesektors zu stärken. Die dabei gewonnenen geologischen und geophysikalischen Daten sind auch im Rahmen der EPOS-Datenarchitekturen relevant und zeigen die Anwendungsbreite von EPOS über die klassische Seismologie hinaus. Die enge Zusammenarbeit mit GeoSphere Austria bildet die fachliche Grundlage dieser Aktivitäten. GeoSphere Austria vertritt Österreich im EPOS-ERIC und liefert nationale Beiträge an zentrale EPOS-Services wie ORFEUS (Wellenformen) und EMSC (seismologische Produkte). Zukünftige gemeinsame Beiträge zwischen GeoSphere Austria und der Universität Innsbruck könnten im Bereich der Paläo- und Archäoseismologie ausgebaut werden um historische und geologische Evidenzen von Erdbeben in Österreich zu erfassen, harmonisieren und über EPOS bereitgestellt werden. Solche Kooperationen würden die Sichtbarkeit österreichischer Forschungsleistungen im EPOS-Netzwerk weiter stärken. Für die kommenden Jahre strebt z.B. das Institut für Geologie eine noch engere Vernetzung mit GeoSphere Austria und weiteren EPOS-Partnerinstitutionen an, um künftig auch formell als aktiver Anwender und Datenbeitragender im Rahmen von EPOS Austria sichtbar zu werden. Damit kann die Universität Innsbruck ihre Rolle innerhalb der österreichischen EPOS-Community weiter festigen und ihren Beitrag zur Umsetzung der Leistungsvereinbarung 2025–2027 nachweislich ausbauen.</p> <p>eLTER: Die von der Universität Innsbruck betreuten Langzeit-Forschungsstandorte sind in das nationale LTER-Austria Netzwerk und das internationale ILTER-Netzwerk integriert und werden über die LTSEr Plattform Tyrolean Alps (TA) regional miteinander vernetzt. Auch im Jahr 2025 fanden die Vernetzungsaktivitäten durch regelmäßige</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Meetings und Tagungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene statt, darunter die Jahrestagungen der LTSER Plattform Tyrolean Alps und die Generalversammlung von LTER Austria. Der operative Betrieb von LTER Austria und den zugehörigen Plattformen werden durch die ÖAW laufend gefördert, im November 2025 wurde an die ÖAW ein entsprechender Zwischenbericht übermittelt. 2025 wurden an den von der Universität Innsbruck betreuten Langzeit-Forschungsstandorten mehrere Forschungsprojekte - gefördert u.a. durch EU, FWF (darunter ein doc.-fonds-Projekt), FFG und ÖAW - durchgeführt und zahlreiche Publikationen veröffentlicht, z.T. in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften. Im Zuge der Vorbereitungen von LTER Austria auf die im Rahmen von eLTER ERIC umzusetzenden "standard observations" beteiligte sich die Universität Innsbruck auch am Pilotprojekt "Biodiversitätsmonitoring für die ökologische Langzeitforschung eLTER".

Darüber hinaus trug die die Universität Innsbruck auch 2025 weiterhin zur Entwicklung der „Long-Term ecosystem, critical zone and socio-ecological systems Research Infrastructure“ (eLTER RI) bei, die 2018 in die ESFRI Roadmap aufgenommen wurde. Im Zusammenhang mit dem ESFRI-Prozess ist die Universität Innsbruck zentral an der „eLTER University Task Force“ beteiligt und ist durch VR Gregor Weihs als Stellvertretendem Vorsitzenden auf der strategischen Ebene der „eLTER University Task Force“ vertreten. Im Sommer 2025 wurde zur Unterstützung der Errichtung der europäischen eLTER Forschungsinfrastruktur als ERIC (European Research Infrastructure Consortium) ein Letter of Intent zur Vorlage an das für die Umsetzung zuständige BMFWF geschickt.

DCNA:

Seit seiner Gründung 2018 agiert das Disaster Competence Network Austria (DCNA) als Verbindungsglied zwischen Wissenschaft und Praxis. Expert*innen von Universitäten, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Behörden und Einsatzorganisationen aus dem Bereich der Katastrophen- und Sicherheitsforschung sowie jenem des Krisenmanagements werden besonders im deutschsprachigen Raum vernetzt, um den inter- und transdisziplinären Austausch zu fördern.

Auch 2025 verfolgte das DCNA seine strategischen Ziele und weist damit aktuell 34 Mitgliedsorganisationen (26 ordentliche und 8 assoziierte) sowie 8 strategische Partnerschaften auf. Mit seinen 13 Expert*innen auf Mitarbeiterebene ist das DCNA in nationalen und internationalen Projekten aktiv. So waren dies 2025 unter anderem zwei UCPKN Projekte (COLLARIS 2 und BORIS 2), Horizon Europe Projekte, wie TRIFFID und EMBRACE, aber auch Projekte aus den Förderprogrammen KIRAS und dem Klima- und Energiefonds Österreich.

Internationales Engagement zeigt das DCNA in Diskussionen zu Katastrophenvorsorge und -management. Zu den Höhepunkten zählen die Teilnahme an der „Humanitarian Networks and Partnerships Week“ in Genf, am SMI2G in Paris, beim GADRI-Gipfel in Colorado sowie dem UNDRR-Webinar „Financial incentives as a strategy for promoting disaster resilience in the building sector“.

DCNA-interne Schwerpunkte wie der eigene Podcast, die Disaster Research Days, das mobile Forschungslabor und das Young Scientists Netzwerk wurden weiter vorangetrieben.

Der DCNA Podcast „Wissenschaft im Einsatz“ konnte seine Hörerschaft wiederum erweitern. Themen zu Cyberangriffen, Drohnen, Massenunfällen, Wasserrettung, Schutz von Kulturgütern und Raumplanung und ihre Rolle im Katastrophenmanagement wurden mit ausgewählten Expert*innen diskutiert, aufgenommen und ausgestrahlt.

Das mobile Forschungslabor wurde 2025 um einen neuen Bus und ein Robotersystem erweitert. Die robuste Roboterplattform basiert auf einem vierbeinigen Antriebssystem, welches im unwegsamen Gelände eingesetzt werden kann. Aktuell wird das System in einem laufenden Forschungsprojekt auf seine Tauglichkeit zur Unterstützung von Feuerwehrleuten bei deren Bekämpfung von Unfällen mit gefährlichen Stoffen untersucht.

In der Berichtsperiode 2025 umfasste das Young Scientists Netzwerk mehr als 55 Dissertant*innen, welche sich bei regelmäßigen Treffen austauschen. Im Winter 2025 fand die DG ECHO Winter School für DCNA Young Scientists in Bonn statt, während im Herbst 2025 ausgewählte Studierende bei der Research Component der NATO Emergency Management Exercise in Bulgarien teilnahmen.

Im September 2025 organisierte das DCNA gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) und dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) ein dreitägiges Symposium zum Potenzial von Drohnen, Robotik und KI im Katastrophen- und Notfallmanagement in Wels. Die Veranstaltung brachte rund 170 Expert*innen aus Wissenschaft, Einsatzorganisationen, Behörden und Industrie zusammen, um zu erörtern, wie modernste Technologien die Katastrophenhilfe verändern und die Sicherheit verbessern können.

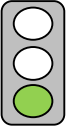
OSCA:

Zu den Aktivitäten 2025 zählte die regelmäßige Teilnahme an den im Schnitt wöchentlichen Online-Meetings des OSCA-Konsortiums. Diese Treffen sind eine wichtige Plattform für Informationsaustausch und es wurden zudem unter anderem Thematiken wie Datenstandards, Datenspeicherung und Datenaustausch Leitfäden und Workflows festgelegt.

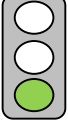
In diesem Zusammenhang erfolgte sowohl die Teilnahme am OSCA-Workshop, OSCA Perspectives From Institutional Commitment towards National and European Infrastructures September 11-12, 2025, Naturhistorisches Museum Wien sowie die Mitautorenschaft an der Gemeinschaftspublikation des OSCA-Konsortiums: Open Scientific Collections Austria (OSCA)—from concept to workflows (Korth, F; Rainer, H; Bara, C D; ..., ..; Pagitz, Konrad; Schallhart, N; et al (2025, in: Natural History Collections and Museomics 2, S. 1 - 21. (Weblink) (DOI))

Weitere Aktivitäten umfassten die Teilnahme am Jahrestreffen der ARGE Unisammlungen in Innsbruck, 16. September 2025, inklusive Führung in naturwissenschaftlichen Sammlungen (Pharmazie, Geologie, Herbarium Botanik), die Arbeit in der Sammlung (Herbarium), die Kuratortätigkeit in den Sammlungen (Botanik), die Sammlungserweiterung und Präparation/Erstellung von ca. 1000 neuen Herbarbelegen (Montage, Etikettierung) und die digitale Erfassung der Metadaten sowie die Erfassung der Metadaten von weiteren ca. 1700 bereits bestehenden Belegen und die Eingliederung des Materials in den Gesamtbestand.

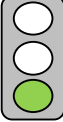
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
2	<p>Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 1b</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Teilnahme an der österreichischen Forschungsinfrastrukturinitiative CLARIAH-AT und Weiterentwicklung der österreichweiten Kooperation im Bereich der Digital Humanities - Beteiligung am österreichischen Konsortium EHRI-AT zum Aufbau der europäischen Holocaust-Forschungsinfrastruktur EHRI - Beteiligung am Netzwerk Migrationsforschung - Beteiligung bei der Errichtung des nationalen Hub E-RIHS-AT mit dem Ziel der Mitgliedschaft an der europäischen Initiative E-RIHS ERIC - Unterstützung der Aktivitäten der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Jährlicher Kurzbericht an das BMBWF über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>CLARIAH-AT: Die Universität Innsbruck ist seit 2021 zusammen mit derzeit acht anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen (Stand März 2026) Vollmitglied des CLARIAH-AT Konsortiums. Als solche nimmt sie regelmäßig an den österreichweiten Treffen und Arbeitsgruppen teil. 2025 wurden mehrere CLARIAH-AT relevante Digital Humanities Projekte an der Universität Innsbruck durchgeführt, wobei auch entsprechende In-kind-Leistungen erbracht wurden. Das aus dem CLARIAH-AT Konsortium hervorgegangene HRSM Projekt Digital Humanities Infrastructure DH-Infra.at ermöglicht den mittelfristigen Aufbau von Infrastrukturen, die speziell für die geisteswissenschaftliche Community verfügbar sein sollen und die Bereiche Machine Learning, Open Source Software, Repositorien und Enhanced Sensing umfassen. Die Universität Innsbruck trägt im Bereich Digitalisierung und KI für historische Dokumente zum Aufbau dieser Infrastruktur bei.</p> <p>EHRI-AT: Die Universität Innsbruck fokussiert als Mitglied im EHRI-AT-Konsortium auf die wissenschaftliche Nutzung sowie Sichtbar- und Bekanntmachung von EHRI-AT und seinen Tools in der universitären Lehre. Dies geschieht vor allem durch Lehrveranstaltungen am Institut für Zeitgeschichte, die sich mit der Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust beschäftigen. Darüber hinaus gibt die Universität Innsbruck durch die Ko-Organisation von Tagungen, die Abhaltung von Workshops und die Mitherausgabe von Publikationen Inputs aus der Forschung, besonders mit einem Schwerpunkt auf Fragen der digitalen Geschichtswissenschaft und Erinnerungskultur.</p> <p>Netzwerk Migrationsforschung: Im Mittelpunkt stand 2025 die Organisation und Durchführung der 9. Jahrestagung des Österreichischen Netzwerks für Migrationsgeschichte ÖNM im vorarlberg museum, Bregenz, vom 12.06.2025 bis 13.06.2025. Darüber hinaus wurde im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Universität Innsbruck das DAM (Dokumentationsarchiv Migration Tirol) als möglicher Forschungsort für Abschlussarbeiten eingebunden. Daraus ist bereits eine Masterarbeit entstanden und abgeschlossen worden. Weitere Themen sind in Bearbeitung. Die Universität Innsbruck/Institut für Zeitgeschichte verwaltet außerdem die Mailingliste des ÖNM, in Zusammenarbeit mit dem DAM.</p> <p>E-RIHS-AT: Im Laufe des Jahres 2025 wurde der Konsortialvertrag erstellt und zwischen den Partnern abgestimmt. Die Unterzeichnung der Universität Innsbruck erfolgte am 18. Dezember 2025. Folgende Tätigkeiten der Universität Innsbruck fanden 2025 im Rahmen der Initiative ERIC E-RIHS Österreichischer Knoten statt: - Im Juli 2025 wurde der Überlassungsvertrag für „Salzwiki“ (Wikipedia zu Salzverwitterung an Kulturgut) an die Universität Innsbruck unterzeichnet. Es wurden am Arbeitsbereich für Materialtechnologie Vorarbeiten zur Umsetzung und zum Ausbau zu einem Semantic MediaWiki sowie zum Aufbau eines Repositoriums geleistet. Die Plattform soll neben der bisher eingebrachten Infrastruktur in der Säule E-RIHS DIGILAB Daten zu den Themen Salzverwitterung an Kulturgut, Historische Bindemittel und ggf. weiteren auszubauenden Themen zur Verfügung stellen. - Am 06.–07.11.2025 übernahm Anja Diekamp (AB Materialtechnologie) im Rahmen der ÖAW-Tagung „HERITAGE MEETS SCIENCE: Infrastructures and Research Perspectives in Austria“, organisiert von der ÖAW und dem Netzwerk „Heritage Science Austria“, für das Netzwerk die Aufgabe der Moderation der 2. Session. Am Rande der Veranstaltung wurden Netzwerk-vertiefende Gespräche geführt. Die Veranstaltung diente unter anderem dazu, der Vertreterin des BMBWF das Netzwerk bekannt zu machen und für die Dringlichkeit der Förderung des österreichischen Knotens im ERIC E-RIHS zu werben. - Am Arbeitsbereich für Materialtechnologie wurde die Modernisierung und Erweiterung eines DVS (Dynamic Vapor Sorption) Systems mit einer Kamera zur Erweiterung des Angebots des E-RIHS FIXLAB initiiert.</p> <p>Kommission für Neuere Geschichte Österreichs: Die Kommission zählt 36 Mitglieder, die sowohl an österreichischen und ausländischen Universitäten als auch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Archiven tätig sind. Schwerpunktmäßig lag die Arbeit der Kommission auch 2025 auf der Edition von Quellen und begleitenden quellengestützten Forschungen. Daneben werden Quellen auch in digitaler Version ediert, was einen z. T. erheblichen Mehrwert für Benutzer:innen bietet und einen einfacheren Zugang zu den Quellen gewährleistet. Mit diesen digitalen Editionen orientiert sich die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs an internationalen Standards und greift auf innovative Methoden zur Edition und Präsentation von Quellen zurück. Folgende Editionsprojekte wurden 2025 weitergeführt und von Mitgliedern der Kommission bearbeitet: - die Korrespondenz von Kaiser Ferdinand I. - die Edition der Tagebücher des Karl Zinzendorf - die Tagebücher Joseph Maria Baernreithers Zudem wurden mehrere kleinere assoziierten Projekte mit einer Anschubfinanzierung gefördert. Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte erfolgten in der traditionsreichen Reihe „Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs“, überwiegend durch Förderungen des FWF finanziert und auch digital zugänglich.</p>				

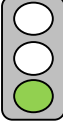
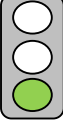

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
3	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (EPoS)“ Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 1b	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Stärkung der Kooperation im Bereich der Digital Social Sciences durch die Fortführung und Vertiefung der Mitarbeit im Netzwerk AUSSDA - Aufbau des nationalen Konsortiums zur Beteiligung an der europäischen Längsschnittstudie GUIDE 	Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Jährlicher Kurzbericht an das BMBWF über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>AUSSDA: Seit 2021 ist die Universität Teil des Austrian Social Science Data Archives (AUSSDA), dem zertifizierten österreichischen Archiv für sozialwissenschaftliche Forschungsdaten nach den FAIR-Prinzipien (Fair steht für Findable, Accessible, Interoperable und Reusable). Die Aktivitäten sind an den Fakultäten für Soziale und Politische Wissenschaften, Volkswirtschaft und Statistik sowie am Forschungsschwerpunkt Economy, Politics & Society (EPoS) verankert. Der Standort Innsbruck verantwortet die Datenakquise in Tirol und Vorarlberg und bietet über den FAIR Info-Point und das Forschungsdatenmanagement der Universität Beratung und Schulungen zum sozialwissenschaftlichen Forschungsdatenmanagement an. Schwerpunkte der Universität in AUSSDA sind Umfrage-, Text- und Experimentaldaten sowie die Archivierung qualitativer Daten im Sinne von Open Science. Mit dem Austrian Foreign Policy Panel Project und Communicating the COVID-19 Crisis steuert die Universität zwei der größten und meistgenutzten AUSSDA-Datensätze bei. Gemeinsam mit dem FSP Scientific Computing baut AUSSDA Innsbruck darüber hinaus weitere Infrastruktur auf, etwa die automatisierte Transkription und Übersetzung von Audio-Dateien mit LEO5. So erhalten Forschende einen lokalen, datenschutzkonformen Service zur Aufbereitung und Nutzbarmachung von Interviewdaten.</p> <p>GUIDE und GGP.AT: In Österreich laufen die Vorbereitungsarbeiten für eine Beteiligung an GUIDE seit Anfang 2024. Auf Anfrage des europäischen Koordinationsgremiums und des European Centre for Social Welfare Policy and Research in Wien übernahm Prof. Alfred Berger (Universität Innsbruck) die Leitung der Implementierung. Dafür wurde 2024 ein Konsortium der Universitäten Innsbruck (Hauptstandort) und Salzburg (Partnerstandort) gegründet, das ausgewiesene Expertise in Kinder-, Jugend- und Familienforschung, Gesundheits- und Bildungsforschung sowie Längsschnittmethodik bündelt. Das Konsortium baute ein Netzwerk aus über 40 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten auf, leistete in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung fundierte inhaltliche und methodische Vorarbeiten, ließ einen detaillierten Kostenvorschlag durch ein österreichisches Sozialforschungsinstitut erstellen und verfasste ein umfassendes Implementierungskonzept. Zudem wurden mit 13 nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen Kooperationsvereinbarungen geschlossen, darunter mit dem Deutschen Jugendinstitut in München und dem italienischen GUIDE-Konsortium. Im Oktober 2024 wurde das österreichische Konsortium in die GUIDE General Assembly aufgenommen und erhielt damit Mitspracherecht auf europäischer Ebene.</p> <p>Nach Regierungswechsel wurden im April 2025 Finanzierungsanträge an drei Ministerien gestellt. Im Juni 2025 bestätigten die Ministerien zwar die hohe gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz, verwiesen aber auf die angespannte Budgetlage, weshalb derzeit keine unmittelbare finanzielle Beteiligung möglich sei. Trotzdem setzt das Konsortium seine Bemühungen fort, bleibt eng an die europäische Steuerung angebunden, pflegt Ministeriumskontakte und präsentierte das Vorhaben am 14. März 2025 bei einem Panelsurvey-Workshop von Statistik Austria. Parallel wird die Unterstützung durch Fachverbände aus früher Bildung sowie Kinder- und Jugendhilfe ausgebaut; das Nationale Zentrum Frühe Hilfen trat mit einer Kooperationsanfrage heran. Neue Zielmarke ist die Finanzierung einer Vorstudie, um Österreichs Einstieg in GUIDE 2028 oder spätestens 2030 zu ermöglichen.</p> <p>Im Rahmen der umfangreichen Anstrengungen zur Implementierung von GUIDE in Österreich und des Aufbaus eines wissenschaftlichen Unterstützungsnetzwerks für GUIDE sind auch Kontakte zu den Vertreter:innen des europäischen Generation and Gender Survey in Österreich entstanden. Österreich hat sich bereits dreimal an diesem wichtigen europäischen Forschungsprogramm zu Generationenbeziehung und Partnerschaften beteiligt. Eine weitere Beteiligung war aufgrund der bereits getätigten Investitionen naheliegend und wurde deshalb – trotz der schwierigen budgetären Situation Österreichs – mit einem stark reduzierten Budget gefördert. Beim Aufbau eines neuen Konsortiums für das Generation and Gender Programme in Österreich (2026-2029) erfolgte eine Anfrage an Prof. Dr. Alfred Berger. Als Vertreter der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck beteiligte er sich seit Mitte 2025 als Konsortiumsmitglied an den Vorbereitungsarbeiten für die nächste Welle des Generation and Gender Programme in Österreich (GGP.AT), die im Mai 2026 beginnen wird.</p>				

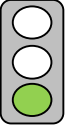
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
4	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Physik“ Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 1b	<ul style="list-style-type: none"> - Internationale Zusammenarbeit im Bereich der Astroteilchenphysik durch die fortgeführte Beteiligung bei CTAO (die für die beabsichtigte zukünftige Mitgliedschaft Österreichs im CTA-ERIC vorgesehenen in-kind-Beiträge werden über die Universität Innsbruck abgewickelt) und ELT ESO - Fortführung der Kooperationen im Bereich der Ionen- und Plasmaphysik (EU-ROfusion) sowie der Teilchenphysik (CERN) - Unterstützung der Aktivitäten der Victor-Franz-Hess-Gesellschaft 	Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Jährlicher Kurzbericht an das BMBWF über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>CTAO: Der langfristig garantierte Zugang zu CTAO schafft die Voraussetzungen für künftige, international konkurrenzfähige Forschung und ist so von wesentlicher Bedeutung für die langfristige Forschungstätigkeit im Bereich Astroteilchenphysik am Institut. Österreich ist nun über das bmfwf Gründungsmitglied der CTAO Konstruktions- und Betreibergesellschaft auf Basis eines European Research Infrastructure Contracts (ERIC). Die Universität als langjährige Gesellschafterin der CTAO gGmbH wird die Agenden und Assets ab 2026 in den multinationalen CTAO-ERIC überführen, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau digitaler Kameras für die Medium Size Telescopes am südlichen Standort Paranal/Chile.</p> <p>ESO: Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P114-P115 (Oktober 2024 bis September 2025) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt vier Beobachtungsprojekte mit über 52 Stunden Messzeit bewilligt, zwei davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen. Für die Beobachtungszeiträume P110-P115 (Oktober 2022 bis September 2025) wurden 24 Beobachtungsprojekte mit über 530 Stunden Messzeit bewilligt, 16 davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen.</p> <p>EUROfusion: Im Rahmen der Zusammenarbeit im EUROfusion Konsortium war die Universität Innsbruck im Jahr 2025 an 4 Projekten beteiligt.</p> <p>CERN: Die experimentelle Hochenergiephysik ist auch während des bevorstehenden Upgrades des ATLAS-Detektors zum Einsatz am High-Luminosity LHC-Beschleuniger aktives Mitglied der ATLAS-Kollaboration am europäischen Forschungszentrum für Teilchenphysik am CERN. 2025 wurde die ATLAS-Kollaboration mit dem hochdotierten „Breakthrough Prize in Fundamental Physics“ ausgezeichnet. Neben einer neuerlich gesteigerten Datenmenge für Proton-Proton-Kollisionen wurden im Jahr 2025 erstmals auch Proton-Sauerstoff-, Sauerstoff-Sauerstoff- und Neon-Neon-Atomkernkollisionen am ATLAS-Experiment gemessen und ausgewertet. Zudem wurden neue Trigger-Strategien implementiert, um mit den damit erhaltenen Daten das Entdeckungspotenzial für noch unbekannte Prozesse zu erhöhen. Tatsächlich nachgewiesen wurde erstmals der Zerfall des Higgs-Teilchens in ein Myonenpaar. Dies verspricht einen vielversprechenden neuen experimentellen Zugang zur Entdeckung von möglichen Abweichungen vom Standardmodell der Teilchenphysik.</p> <p>Victor-Franz-Hess-Gesellschaft: Die Kooperation zwischen der Victor-Franz-Hess Gesellschaft und der Universität Innsbruck umfasst die Zusammenarbeit im Rahmen des Museums Echophysics – Europäisches Zentrum für Physikgeschichte, die Aufarbeitung des Nachlasses von Victor Franz Hess in digitaler Form und gemeinsame Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Ein Hauptanliegen im Berichtsjahr 2025 war der Abschluss der Neugestaltung (Umbau) der Museumsplattform Echophysics (Europäisches Zentrum für Physikgeschichte) zur Erweiterung der Raumstruktur. Der Besuchsbetrieb wurde am 1.5. 2025 wieder freigegeben. Mit der erweiterten Flächenzusammenlegung stehen nun zwei Experimentierräume zur Verfügung. Ziel dabei ist, die Ausstellung für Schulklassen und „Laienpublikum“ attraktiver zu gestalten. Die Besucherzahl konnte von 1300 im Jahr 2024 auf ca. 3900 im Jahr 2025 erhöht werden (ein Plus von 200%). In Erinnerung an die historische Ballonfahrt (anlässlich einer Sonnenfinsternis) von Victor Franz Hess und seiner Notlandung am 17. April 1912 in Wulfschau/NÖ nahe der tschechischen Grenze wurde am 5. Oktober 2025 in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Verein „Digitales Archiv von Moorbad Harbach“ eine Festveranstaltung mit Gedenksteinenthüllung vorgenommen. Weiters wurden 2025 insgesamt 55 Briefe des Schriftverkehrs Victor Franz Hess mit Stefan Meyer der Jahre 1913 bis 1932 transkribiert und online zur Verfügung gestellt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

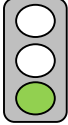
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Stratgedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
5	Shared-OER-Services	<p>Die Universität Innsbruck beteiligt sich an der Weiterentwicklung des OERhub (Lead: Uni Wien)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an einem nationalen Fachgremium für die Weiterentwicklung des OERhub - Erweiterung des Angebots an Fort- und Weiterbildungen im Bereich OER/MOOCs. - Produktion und verstärkte Nutzung von frei zugänglichem Lehr- und Lernmaterial im Lehrbetrieb. Ausbau des Angebots an interaktivem Lehrmaterial für die Möglichkeit des Selbststudiums (sowohl für Studierende als auch alle Interessierten) - Mitwirkung an der Umsetzung des Ausbaus einer offenen, vertrauenswürdigen, digitalen Infrastruktur durch Weiterentwicklung der und Beteiligung an nationalen Shared Services für Open Educational Resources/MOOCs 	<p>Meilenstein 1 (2025): Produktion/Nutzung von interaktiven Lehr-/Lernmaterial</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2025): Beteiligung an einem nationalen Fachgremium für die Weiterentwicklung des OERhub</p> <p>Meilenstein 3 (2026): Erweiterung Weiterbildungsangebot OER/MOOCs</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 und 2: Bei der Produktion und anschließenden Nutzung von interaktiven Lehr-/Lerninhalten konnten folgende Fortschritte gemacht werden: Die Suche im OER-Repository (<u>Suchumgebung - OER Repo der Universität Innsbruck</u>) wurde um das Feld „Materialart“ ergänzt, das erlaubt, nach unterschiedlichen Materialtypen zu suchen (z.B. Audio, Übung, Lernspiele, ...). In der Materialproduktion wurde vor allem die Produktion und Nachnutzung von Audio im Rahmen von Projekten gefördert. Exemplarisch dafür: Zusammenarbeit mit den Gender Studies, Resultat einer Audio-Vortragsreihe, z.B. <u>83. Innsbrucker Gender Lecture: Mona Motakef: „Queering the family?“ Elternschaft und Familie jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit - OER Repo der Universität Innsbruck</u></p> <p>Das OSA Board OER Shared Services (vormals nationales Fachgremium) wurde gegründet, die Universität Innsbruck beteiligt sich aktiv an den Meetings und der Weiterentwicklung des OERHub. Die Schulungsangebote zu OER an der Universität Innsbruck wurden deutlich intensiviert (engmaschige Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung, Überarbeitung der Schulungsangebote). Die Universität Innsbruck ist Mitveranstalterin des OER Barcamp (9./ 10. April 2026) und leitet gemeinsam mit der Universität Wien die fma SIG OER. Außerdem beteiligte sie sich erstmalig an der Open Education Week von Open Education Global: Es wurden 5 Beiträge von OER Produzent:innen der UIBK in Form von Coffee Lectures präsentiert.</p>				
6	Beteiligung am Cluster „Forschungsdaten“ und Nachfolgeprogramme	<p>Durch den von der TU Wien koordinierten Cluster „Forschungsdaten“ mit der Universität Wien, der TU Graz und der Universität Innsbruck als Core Partnerinnen sowie in Kooperation mit Fördergebern und einer Reihe weiterer Universitäten werden Synergien und Potentiale für eine ressourcenoptimierte Zusammenarbeit österreichischer Forschungsstätten bei nationalen und europäischen Projekten sichergestellt</p> <p>Der Cluster „Forschungsdaten“ verfolgt die Förderung der Zielsetzung von Open Science, Open Data, Open Access und Open Innovation, die Sicherung wettbewerbsfähiger Infrastrukturen und Services zur Umsetzung der FAIR Principles im Forschungsdatenmanagement, die internationale Sichtbarmachung österreichischer Forschungsleistungen und die Optimierung digitaler Prozesse im gesamten Research (Data) Project Life Cycle. Er sichert Kooperation und strategische Zusammenarbeit bei der Umsetzung digitaler Forschungsinfrastrukturen und Services sowie koordinierte Planung</p>	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Laufende Mitwirkung am Cluster „Forschungsdaten“</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Universität Innsbruck hat in allen Projekten mitgearbeitet die die Basis für den "Cluster Forschungsdaten" bilden:</p> <p>ADLS: Die Universität Innsbruck hat an der Implementierung des OpenStack Image mitgearbeitet.</p> <p>RIS Synergy: Die Universität Innsbruck hat an der Implementierung von "Fundify" und "Importtool" mitgewirkt und lokal umgesetzt. Die Anbindung der lokalen RIS Daten an den OpenAIRE Graph wurde umgesetzt.</p> <p>FAIR Data Austria und SharedRDM: Die Universität Innsbruck hat gemeinsam mit den Projektpartnern invenioRDM als lokales Repository für Forschungsdaten und eLabFTW als elektronisches Lab-Notebook umgesetzt. An Publikationen, Cheat Sheets und Inhalten für Schulungen wurden ebenfalls mitgearbeitet.</p>				
7	Academic AI Services	<p>Beteiligung am universitätsübergreifenden Projekt "Academic AI Services", das als Ziel hat, eine gesicherte Umgebung zum Erproben und Nutzen von (generativer) KI-Technologie unter Berücksichtigung von Datenschutz und Informationssicherheit aufzubauen, und diese Technologie Forschung, Lehre und Administration zur Verfügung zu stellen. Ein gemeinsam genutztes Serviceangebot wird von ACOmarket für alle beteiligten Universitäten entwickelt und - soweit sinnvoll und möglich - bereitgestellt.</p> <p>Andererseits soll am MUSICA Server eine experimentelle Open Source Umgebung zur Verfügung gestellt werden, um insbesondere spezifische Modelle zu trainieren und neue innovative Services für Lehre, Forschung und Administration zu entwickeln.</p> <p>Governance Bezüglich Governance erfolgt die Aufsicht über ACOmarket durch die Gesellschafter, bei denen durch acht Universitäten die Universitätenlandschaft und über den ACOnet Verein die ACOnet Teilnehmerorganisationen vertreten sind. Bzgl. MUSICA erfolgt die Aufsicht über die Trägerorganisationen. Zudem wird über die unico ein Nutzer:innengremium eingerichtet, das die Perspektiven und Bedarfe der Nutzer:innengruppen einbringt.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Erarbeitung von Nutzungsszenarien und universitären Einsatzgebieten. Klärung rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen.</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Spezifikation unterschiedlicher AI-Modelle.</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Fine Tuning ausgewählter AI-Modelle. Evaluierung der Einbindung in die Service-Landschaft der Universitäten.</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Academic AI ist umgesetzt und wird laufend weiterentwickelt. Die Kosten für die Entwicklung werden zwischen den Hochschulen geteilt (via ACOmarket). Die rechtliche Abklärung der Rahmenbedingungen hat ACOmarket übernommen (AVV und DSFA). Die Universitätsmitarbeitenden haben Zugriff auf das System. Mit Sommersemester 2026 startet ein Pilotbetrieb mit allen Studierenden. Es existieren Schulungen zur Nutzung der AI Systeme (Basiskurs für Mitarbeitende; „KI Lernstrecke“ als Selbstlernkurs für alle Universitätsangehörigen. Es existieren Projekte zur Verwendung von AI in unterschiedlichen Bereichen der Universität.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
8	Umsetzung der FTI-Strategie 2030 betreffend die Verbesserung der THE-WU-Ranking-Platzierung	<p>Die FTI-Strategie 2030 des Bundes zielt darauf ab, bis 2030 mindestens zwei österreichische Universitäten unter die Top 100 des Times Higher Education World University Rankings (THE-WUR) zu bringen. Für die Universität Innsbruck wurde eine Roadmap mit Handlungsvorschlägen erstellt. Um diese Zielsetzung zu erreichen beteiligt sich die Universität aktiv an der THE-Ranking Initiative des BMBWF. Insbesondere werden folgende Schritte gesetzt.</p> <p>Analyse der Roadmap-Empfehlungen: Die von THE erstellten Roadmaps bieten der Universität Innsbruck die Möglichkeit, ihre Ausgangssituation zu analysieren. Darauf aufbauend wird die Universität Innsbruck spezifische Maßnahmen und Ableitungen formulieren, die aus Sicht der Universität die qualitative Entwicklung der Universität insgesamt fördern. In diesem Rahmen wird die Universität Innsbruck bis Ende April 2025 drei bis fünf Maßnahmen identifizieren, die sich kurz-, mittel- bis langfristig positiv auf die Platzierung der Universität Innsbruck im THE-WUR auswirken können.</p> <p>Schaffung der Dachmarke "Austrian Universities" (Arbeitstitel): Zur Stärkung der internationalen Sichtbarkeit verpflichtet sich die Universität Innsbruck zur aktiven Mitwirkung an einer gemeinsamen Dachmarke, um Forschung und Lehre besser nach außen zu repräsentieren.</p> <p>Datenqualitätsmanagement: In einer interuniversitären Arbeitsgruppe mit dem BMBWF werden die Datensätze analysiert und angepasst.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Einrichtung der Arbeitsgruppen Teilnahme an Plattform-Kick-off, Übermittlung des Maßnahmenkatalogs</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen Teilnahme an Plattform-Veranstaltungen zur Stärkung der gemeinsamen Dachmarke</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Fortführung und Evaluierung der Maßnahmen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Rahmen des „Austrian Universities Performance Projekts“ wurden in Zusammenarbeit mit dem bmfwf, der „Agentur Times Higher Education“ sowie den fünf weiteren teilnehmenden österreichischen Universitäten Maßnahmen zur Verbesserung der Platzierungen im THE-Ranking erarbeitet. In Abstimmung mit dem bmfwf wurden daraus fünf Maßnahmen aus den Bereichen Lehre, Forschung und Reputationsmanagement zur Umsetzung an der Universität Innsbruck ausgewählt. Der Maßnahmenkatalog wurde im April an das bmfwf übermittelt und im Rahmen des 1. Begleitgesprächs vorgestellt und diskutiert.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

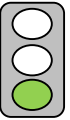
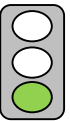
D2. Spezifische Bereiche**D2.1. Bibliotheken****D2.1.2 Vorhaben zu Bibliotheken**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Ausbau Digitale Bibliothek Tirol Strategiedokument: EP 5.2.3 GUEP 2c	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Angeboten im Umgang mit (digitaler) Literatur und Medien im Sinne der Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis. - Mitarbeit an überregionalen bzw. internationalen Digitalisierungsinitiativen zum Ausbau einer Digitalen Bibliothek Tirol im Sinne der Third Mission Strategie der Universität. - Weiterführung der Digitalisierung, digitalen Sicherung und wissenschaftlichen Aufbereitung des schriftlichen Kulturguts Tirols. 	<p>Meilenstein 1 (2025): Neues Angebot zum Umgang mit KI im wissenschaftlichen Schreib- und Arbeitsprozess</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Aufbau einer Servicestelle zum Open Access-Publizieren in universitätseigenen Zeitschriften</p> <p>Meilenstein 3 (2027): 1 Präsentation im Rahmen einer Digitalen Edition (bspw. Kulturerbe digital) und 1 Citizen Science Projekt</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Der Aufbau von Angeboten zum Umgang mit KI im wissenschaftlichen Recherche-, Schreib- und Arbeitsprozess ist in der Zwischenzeit weit gediehen. Das Zentrum für Informationskompetenz hat einen eigenen Workshop zum Thema „Literaturrecherche und Künstliche Intelligenz“ konzipiert und in ihr Programm aufgenommen und behandelt das Thema auch im restlichen Kursangebot. Das Schreibzentrum integriert die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit KI in ihre verschiedenen Beratungsformate (z.B. in der „Schreibwoche“). Einen vollständigen Überblick bietet: Programm – Universität Innsbruck</p> <p>Eine neue Servicestelle zum Open Access-Publizieren konnte bereits 2025 in Betrieb genommen werden (Open Journal Systems UIBK (OJS) – Universität Innsbruck). Gegenwärtig werden 7 Zeitschriften von der ULB betreut.</p> <p>Mit Mitteln des EU-Fonds NextGenerationEU wurden im Rahmen der Strategie „Kulturerbe digital“ seit 2025 mehrere kulturwissenschaftlich bedeutsame Handschriftenbestände digitalisiert und zwar jene mit Provenienz Stift Sams, Kloster St. Georgenberg und Innsbrucker Servitenkonvent sowie deren Komplementärbestände an der ULB. Die Sammlungen sind sowohl über die Plattform „Kulturpool“ (Universitäts- und Landesbibliothek Tirol - Kulturpool), als auch in der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana einsehbar.</p> <p>Zu Beginn jedes Jahres stehen im Zuge des regionalen Sammelschwerpunktes der ULB zwei Personen im Vordergrund, deren Werke anlässlich des „Public Domain Day“ digital in den Fokus rücken: 2025 waren es Else Hammer und Raimund Berger, 2026 sind es Adelheid Schneller und Heinrich von Schullern.</p> <p>Im Dezember 2025 wurde die virtuelle Ausstellung „Bücher in Bewegung“ Startseite · Schriftentausch · Virtuelle Ausstellungen der ULB Tirol 2) präsentiert.</p>				

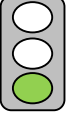
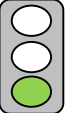
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

D2.2.2 Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Weiterentwicklung der Aurora Allianz Strategiedokument: EP 5.9 GUEP 6b	<p>Die Universität Innsbruck strebt nach dem erfolgreichen Abschluss der European Universities Pilotphase eine Konsolidierung, Vertiefung und maßvollen Ausbau der bisherigen Aktivitäten an – sowohl universitätsintern, als auch allianzweit mit den anderen Aurora Partnern.</p> <p>Im Zusammenspiel mit dem bereits laufenden Organisationsentwicklungsprozess der Internationalen Dienste wird die Integration der aktuell als Stabsstelle organisierten European Universities Agenden in die Organisationseinheit Internationale Dienste geprüft. Eine solche Integration verfolgt die Absicht, die Vernetzung und Zusammenführung innerhalb der universitären Aufbau- und Ablauforganisation zu stärken und das Innovationspotential der European Universities synergetisch mit weiteren Zielsetzungen im Internationalisierungsbereich zu verbinden (bspw. Internationalisierung der Curricula, Ausbau der Mobilitätsmöglichkeiten für Studierende und Mitarbeitende, Profilbildung und verstärkte Beteiligung an Horizon Europe, etc.).</p> <p>Allianzweit wird die Entwicklung flexibler, allianzweiter Lernwege, inklusive Joint Degrees, ebenso fortgesetzt wie der Ausbau der Forschungs Kooperationen sowie eine möglichst umfassende Implementierung der European Student Card Initiative. Durch fortlaufend gezielte Maßnahmen entlang des Erasmus+ Arbeitsplans soll die enge Kooperation zwischen den beteiligten Universitäten in den Bereichen Lehre, Forschung, Third Mission und Verwaltung gestärkt und die Aurora Alliance als „Hochschule der Zukunft“ weiter etabliert werden. Diese trägt u.a. dazu bei, die generellen Internationalisierungsbemühungen der Universität im Sinne der NHI 2030 zu unterstützen sich für die zu erwartende Nachfolgeförderung der Europäischen Kommission bestmöglich zu positionieren (siehe dazu auch Vorhaben D 2.2.2.3).</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Stärkere strukturelle Einbindung der European Universities Agenden in die Internationalen Dienste</p> <p>Meilenstein 2 (2027): Beteiligung an der Antragsstellung für die Folgeförderung der Europäischen Kommission zu den European Universities</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Der Meilenstein 1 (2025) zur stärkeren strukturellen Einbindung der European Universities Agenden in die Internationalen Dienste ist erfolgreich umgesetzt. Ein umfassender Organisationsentwicklungsprozess (OEP) führte zu einer neuen Binnenstruktur, welche die universitären Gremien im Zuge einer Organisationsplanänderung im Juli 2025 offiziell verabschiedet haben. Die Dienstleistungseinheit, die seit Oktober 2025 die Bezeichnung „Internationale Angelegenheiten“ trägt, integriert sowohl die Aurora-Agenden wie auch die „klassischen“ International Office Aufgabenfelder Partnerschafts- und Mobilitätsmanagement. Darüber hinaus koordiniert die Abteilung die institutionellen Internationalisierungsagenden. Diese strukturelle Zusammenführung verbessert die Zusammenarbeit zwischen strategisch ausgerichteten Agenden und der operativen Umsetzung maßgeblich, insbesondere ermöglicht es die Aurora Aktivitäten synergetisch mit bestehenden Internationalisierungsmaßnahmen zu verknüpfen und intern besser zu vernetzen. Die Leitungsfunktion für die Abteilung wurde 2024/25 ausgeschrieben und mit 1. März 2025 neu besetzt (Dr. Thomas Baumgartner).</p>				
2	Stärkere Nutzung des Microcredential Formats Strategiedokument: EP 5.1.2, 5.9 GUEP 6a	<p>Mit der Empfehlung der nationalen Bologna Follow-up Gruppe zur Umsetzung von Microcredentials in Österreich wurde 2023 ein wichtiger Bezugsrahmen für dieses neue Format gesetzt, den es institutionell in den kommenden Jahren auszugestalten gilt.</p> <p>Microcredentials als flexibles und europäisch anschlussfähiges Format sollen sowohl im Bereich der Regelstudien, als auch der Weiterbildung verstärkt entwickelt werden. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Angeboten im Rahmen der European Universities Initiative und im Bereich der Internationalisierung der Curricula. Mit dem bereits umgesetzten Microcredential „Sustainability & Climate Change“ im Zuge der Aurora Alliance Pilotphase konnten wichtige Erfahrungen gesammelt werden.</p> <p>Die weitere Systematisierung und Ausrollung des Microcredential Formats soll zur Umsetzung von zumindest einem neuen Microcredential pro Studienjahr unter Berücksichtigung von Tools zu Formulierung und Assessment von Lernergebnissen als Lernergebnissprache und der (inklusive) Internationalisierung von Curricula (vor Ort) als Querschnittsthemen führen (siehe dazu auch Ziel in C2.4).</p>	<p>Meilenstein 1 (2026): Verabschiedung institutioneller Guidelines für die Entwicklung und Implementierung von Microcredentials</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2026): Die allianzweiten „Aurora Microcredential Guidelines“ wurden unter maßgeblicher Mitwirkung der Universität Innsbruck Ende September 2025 finalisiert und veröffentlicht. Diese Leitlinien bildeten den Grundstein für die Erarbeitung von Arbeitsabläufen zur Implementierung universitätsübergreifender Microcredentials.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
3	<p>Ausbau von Kurzzeitmobilitäten</p> <p>Strategiedokument: EP 5.9.2 GUEP 6a</p>	<p>Die Förderung internationaler Lern- und Mobilitätserfahrungen sowohl vor Ort, als auch an Partneruniversitäten, ist ein wichtiges Entwicklungsziel der Universität Innsbruck.</p> <p>Zur Steigerung der physischen outgoing Mobilitätszahlen wird in den kommenden Jahren ein besonderer Schwerpunkt auf den Bereich der Kurzzeitmobilitäten und hierbei auf die Erasmus+ Blended Intensive Programmes (BIP) gelegt. Als noch relativ junge Förder-schiene von Erasmus+ bieten BIPs die Möglichkeit, sowohl für Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, als auch Mitarbeitenden des allgemeinen Personals, neue und inklusive Internationalisierungsperspektiven zu eröffnen (und damit auch den Mechanismen sozialer Selektivität in den bekannten Austauschprogrammen entgegenzuwirken).</p> <p>Im Bereich der Internationalisierung vor Ort wird die LFUI Guestprofessorship Schiene als erfolgreiches Incoming Format für sämtliche Fakultäten und Forschungsschwerpunkte fortgesetzt (siehe hierzu auch Ziele in D2.2.3).</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): Verabschiedung von institutionellen Qualitätskriterien für die Entwicklung und Umsetzung von Blended Intensive Programmes</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Meilenstein 1 (2025): Die Qualitätskriterien wurden verabschiedet und auf der Homepage zu den Erasmus+ Blended Intensive Programmes (BIP) veröffentlicht.</p>				
4	<p>Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Forschungssicherheit</p>	<p>Zur Erhöhung der Forschungssicherheit und Resilienz im Bereich internationaler Kooperation und Mobilität werden spezifische Maßnahmen entwickelt, die eine Sensibilisierung im Bereich des unerwünschten Transfers kritischen Wissens und kritischer Technologien, im Bereich der Einflussnahme auf Forschung und Innovation durch Drittstaaten sowie im Bereich der Verletzung ethischer Grundsätze oder der Integrität vorsehen. Dabei werden die Empfehlungen des Rates zur Stärkung der Forschungssicherheit berücksichtigt (Empfehlung (EU) C/2024/3510 des Rates vom 23. Mai 2024).</p> <p>Dazu wird die Internationalisierungsstrategie unter Berücksichtigung der europäischen Grundwerte und Prinzipien der internationalen Kooperation ergänzt und eine Risikoanalyse durchgeführt.</p> <p>Eine koordinierende Stelle wird eingesetzt (Point of Contact), die auch als Kontaktstelle zum BMBWF fungiert und von diesem unterstützt wird.</p> <p>Es werden konkrete Maßnahmen und Richtlinien entwickelt und implementiert, die auf alle betroffenen Organisationsbereiche abzielen, wie z.B. Rechtliches und Vertragswesen, Personalangelegenheiten, Mobilitätsmanagement, physische Sicherheit, etc.</p> <p>Begleitend werden Maßnahmen wie Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zur Bewusstseinsbildung durchgeführt.</p> <p>Angelegenheiten der Cybersicherheit, dabei insbesondere eine Attribuierung von Cyberangriffen, wird als Teilbereich der Foreign Interference erkannt. Auf Grundlage der bereits bestehenden gesetzlichen Grundlagen und der etablierten Strukturen wird die NIS/Cybersicherheit jedoch nicht als Kernbereich der Maßnahmenetzung zur Forschungssicherheit erfasst. Ein kohärenter strategischer Ansatz in der Organisation sowie ein entsprechender Informationsaustausch und eine Einbindung (beispielsweise Policy für Hardware bei Dienstreisen) ist sicherzustellen. Siehe dazu D2.3.2.3.</p>	<p>Meilenstein 1 (2025): PoC benannt; Erarbeitung und Veröffentlichung von universitätsinternen Leitlinien Bericht im 2. Begleitgespräch inkl. schriftlichem Vorabbericht</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Risikoanalyse durchgeführt; Konkrete Maßnahmen bzw. Richtlinien implementiert</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Anwendung; Evaluierung; Anpassung</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Meilenstein 1 (2025) PoC und Erarbeitung und Veröffentlichung universitätsinterner Leitlinien:</p>				
<p>Zur Erhöhung der Forschungssicherheit und Resilienz im Bereich internationaler Kooperation und Mobilität hat die Universität Innsbruck im Vizerektorat für Forschung im Februar 2025 die Stelle „Forschungssicherheit“ eingerichtet, die als Kontakt- und Informationsstelle für alle Universitätsmitarbeiter:innen fungiert. Aufgabe der Kontaktstelle „Forschungssicherheit“ ist es, eine Sensibilisierung im Bereich des unerwünschten Transfers kritischen Wissens und kritischer Technologien, im Bereich der Einflussnahme auf Forschung und Innovation durch Drittstaaten sowie im Bereich der Verletzung ethischer Grundsätze herbeizuführen und individuelle Auskünfte in diesen Bereichen zu geben.</p> <p>Universitätsinterne Leitlinien zur Forschungssicherheit befinden sich zurzeit in Ausarbeitung. Vor der finalen Beschlussfassung und Veröffentlichung sollen diese auf den von der Stelle „Research Security“ des BMFWF angekündigten „Leitfaden zur Forschungssicherheit“ abgestimmt werden, um wie gewünscht ein österreichweit möglichst einheitliches Vorgehen sicherzustellen. An diese universitätsinternen Leitlinien soll in Folge auch die Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck in Hinblick auf internationale Kooperationen, Vertragsabschlüsse, Einladungen von Wissenschaftler:innen aus Drittstaaten und Besuche internationaler Veranstaltungen in Drittstaaten ausgerichtet werden.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring



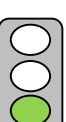
D2.2.3 Ziele zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2023	Zielwert 2025	Istwert 2025	Abwei- chung abs.	Abwei- chung in%	Zielwert 2026	Zielwert 2027
1	Organisation von bzw. Beteili- gung an mindestens 10 Blen- ded Intensive Programmes Strategiedokument: EP 5.9.1 GUEP 6a	Anzahl der BIPs (kumuliert), die die Universität Innsbruck koordiniert oder an der sie als Partnerin beteiligt ist. (siehe auch Vorhaben D2.2.2.3).	2	4	13	+9	325%	6	10
Erläuterung der Abweichung: Durch die starke Einbindung in die European University Alliance und die intensive Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen im Aurora Verbund konnte die Universität Innsbruck eine deutliche Übererfüllung des Zielwerts für 2025 erreichen – insgesamt 6 von 13 BIPs wurden mit Aurora Partner umgesetzt. Auch die systematische und strukturierte Ausrollung des neuen Erasmus+ Formats an der Universität Innsbruck (Widmung personeller Ressourcen, Handreichungen, zentrale Webseite, etc.) und nicht zuletzt das große Interesse am neuen Format bei den Lehrenden hat zu den erfreulich hohen Zahlen beigetragen.									
2	Internationalisierung vor Ort: LFUI Guestprofessorship Pro- gramme Strategiedokument: EP 5.9.1 GUEP 6a	Das LFUI Guestprofes- sorship Programme ist ein erfolgreiches Incoming For- mat für sämtliche Fakultäten und Forschungsschwer- punkte. Dabei kommen pro Studienjahr, auf Basis einer Ausschreibung, international renommierter Guestprofes- sors, für jw. 2 Monate an die Universität Innsbruck zu For- schungs- und Lehrzwe- cken. (pro Jahr)	8	8	9	1	+12,5	9	10
Erläuterung der Abweichung: Die geplante Zielvorgabe von 8 LFUI Guest Professorships wurde für das Ausschreibungsjahr 2025 mit 9 vergebenen Professuren übertroffen. Dieser Zuwachs be- gründet sich in der hochqualitativen Einreichungslage, welche die Attraktivität, internationale Relevanz und Sichtbarkeit des Formats unterstreicht. Die 9 ausgewähl- ten Gastprofessor:innen kommen von international hochrenommierten Institutionen wie der University of Oxford , der Columbia Business School oder der University of Utah. Sie decken eine große inhaltliche Bandbreite ab und setzen an verschiedensten Fakultäten – von der Mathematik, Informatik und Physik bis hin zur Betriebs- wirtschaft und den Bildungswissenschaften – wertvolle Impulse für die „Internationalisierung vor Ort“ in Forschung und Lehre.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.3. Verwaltung und administrative Services

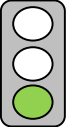
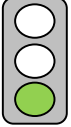
D2.3.2 Vorhaben zur Verwaltung und administrativen Services

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Qualitätssicherung der Verwaltung Strategiedokument: EP GUEP	Evaluierung der Dienstleistungseinheiten mittels Peer-Review-Verfahren	<p>Meilenstein 1 (2025): Evaluierung der ersten Hälfte der 22 Dienstleistungseinheiten abgeschlossen</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Effizienz- und Effektivitätsanalyse des Evaluierungsprozesses, Optimierung und Adaptierung</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Produktivsetzung des adaptierten Verfahrens, Start der zweiten Hälfte der Evaluierungsverfahren</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p><i>Meilenstein 1:</i> Mit Ende 2025 wurden 12 der 22 (55 %) Dienstleistungseinheiten extern evaluiert. Die Verfahren wurden – mit lediglich pandemiebedingten Ausnahmen - vor Ort durchgeführt, was ein essenzielles Qualitätsmerkmal des Verfahrens darstellt. Die Evaluierung erfolgt auf Basis eines standardisierten Prozesses, eine erste Feedbackschleife und Anpassungen des Verfahrens erfolgten bereits nach der Pilotphase. Die für 2026 geplante Analyse wird zeigen, welche weitere Adjustierungen sich mit Blick auf die Evaluierung der zweiten Hälfte der Dienstleistungseinheiten empfehlen. Im Anschluss daran stehen die Ergebnisse dann auch für das ab 2027 anstehende, dritte Quality Audit nach HS-QSG – und somit auch den externen Gutachter:innen dieses umfassenden und gesamtuniversitären Rezertifizierungsverfahrens - zur Verfügung.</p>				
2	Verbesserung von Geschäftsprozessen und SAP S/4 HANA Conversion Strategiedokument: EP 5.8.2 GUEP Begleitdokument	Der neue SAP Single Metrik-Vertrag sowie die Umstellung auf SAP S/4 Hana bringen zahlreiche Möglichkeiten für die Universität Innsbruck mit sich (z. B. Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, FIORI, etc.) Dieses Vorhaben umfasst eine umfassende Analyse und Adaptierung von Geschäftsprozessen unter besonderer Berücksichtigung dieser Möglichkeiten, sowie die Erstellung einer entsprechenden Roadmap für die anstehende SAP Conversion.	<p>Meilenstein 1 (2025): Analyse des Status Quo inkl. Potentialerhebung durchgeführt</p> <p>Meilenstein 2 (2026): Vorlage eines Berichts im Herbst 2026 zur Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und Beurteilung der Umsetzung im 4. Begleitgespräch</p> <p>Meilenstein 3 (2027): Roadmap zur SAP Conversion inklusive notwendiger Adaptierungen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p><i>Meilenstein 1:</i> Aufbauend auf den Erkenntnissen des bereits abgeschlossenen und vom bmbwf beauftragten Projektes „uni.verse reloaded“ wurde 2024 ein Roadmap-Projekt in Auftrag gegeben. Ziel des Projektes war, mögliche Themenstellungen zur Weiterentwicklung und Optimierung der Geschäftsprozesse im Personal- und Finanzwesen zu identifizieren, diese dann unter Berücksichtigung der Neuorientierung der SAP Strategie („userzentriertes System“) einzuordnen, zu bewerten und mit einer zeitlichen Dimension unter Berücksichtigung der anstehenden S/4 HANA Conversion zu versehen. Als Ergebnis konnten 39 Projekte identifiziert werden, die im Anschluss daran unter Berücksichtigung ihrer Nutzenpotentiale für Enduser:innen und Expert:innen sowie anhand weiterer Kriterien bewertet und mit Blick auf die potentielle Umsetzung diskutiert und priorisiert wurden.</p>				
3	IT-Sicherheit stärken Strategiedokument: EP 5.8.2 GUEP	In synergetischer Zusammenarbeit der Universitäten, ACO-market und ACONET soweit sinnvoll und möglich, werden basierend auf einem interuniversitären Vorprojekt, einem KIRAS Projekt sowie den vorhandenen Sicherheitsvorkehrungen zeitgemäße technische und organisatorische Maßnahmen zur Erkennung und Verhinderung von Cyberangriffen umgesetzt. Diese Maßnahmen werden dabei von anerkannten Standards und von Erkenntnissen aus der aktuellen Gefahrenlandschaft abgeleitet und in einem separat zu finanzierenden (Anschubfinanzierung BMBWF), gemeinsamen Projekt umgesetzt. Dieses Projekt umfasst neben der auch personellen Verstärkung der internen Sicherheitsorganisation - je nach Bedarf und Reifegrad - beispielsweise Maßnahmen zu Security Awareness, organisatorischer (Informations-) Sicherheit, Identitätsmanagement, Netzwerksicherheit, Patchmanagement, Verzeichnisdiensten, Netzwerken, Endgeräteschutz, Sicherheitsupdates, Backup/Recovery und Security Operation Center.	<p>Meilenstein 1 (2025-2027): Für die Anschubfinanzierung BMBWF wird ein Proposal entwickelt, in dem die zeitliche und inhaltliche Ausdifferenzierung der Meilensteine erfolgt.</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2025): Ausbau der Sicherheitsstandards durch technische und organisatorische Maßnahmen auf Basis der Ergebnisse des Vorprojekts 2024.</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Dieses Vorhaben wurde bereits über eine eigene Berichtsschiene an die zuständigen Stellen im BMFWF berichtet. Die 2025 erreichten Meilensteine sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement und -planung inkl. Abstimmung zwischen Universitätsleitung, ZID und weiteren beteiligten Organisationseinheiten - Einführung von neuen Informationssicherheitsschulungen für Mitarbeiter:innen und Studierende: Online-Kurse im Selbstbedienungsverfahren auf Basis von SoSafe - Kick-off und Onboarding Uni-IIS und Kooperative Projekte (KP): die Universität Innsbruck bringt sich im Kernteam von KP 4 (Technische Maßnahmen) und KP 5 (Sicherheitsüberprüfungen) sowie als Reviewer in KP 1 (Agreed Upon Practices) - Implementierung der technischen Systeme für Security Operations Center (SOC): Workshops und Schulungen für technische Mitarbeiter:innen sowie Aufbau des Testsystems auf Basis von SNOOSS und Anbindung erster IT-Systeme - Erarbeitung von Richtlinien: Passwort-Richtlinie - Richtlinie zur Freischaltung von Ports an der universitären Border-Firewall - Ausschreibung, Besetzung und Onboarding von 3 neuen Mitarbeiter:innen für den Security-Bereich 				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.4. Universitätssport/Sportwissenschaften

D2.4.2 Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
1	Positionierung als erfolgreiche Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.3.2	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der hohen Teilnehmezahlen im Sportprogramm - Verstärkte Bewerbung im Hochschulbereich 	<p>Meilenstein 1 (2025, 2026, 2027): Stabilisierung des Kursangebots von etwa 1.000 Kursen und 30.000 Teilnehmer:innen je Studienjahr (2024/2025, 2025/2026, 2026/2027).</p> <p>Meilenstein 2 (2025): Umsetzung von Marketing-Maßnahmen bzgl. Bewerbung des Kursprogramms (speziell im tertiären Bildungsbereich)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Alle Meilensteine konnten erfolgreich bearbeitet werden.				
2	Positionierung im nationalen und internationalen Wettkampfsport Strategiedokument: EP 5.3.2	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme der USI-Sportkader im regulären österreichischen Ligabetrieb - Organisation Tiroler Akademischer Meisterschaften (TAM) und Unisport Austria Meisterschaften (UAM) am Campus Sport sowie Teilnahme an extern veranstalteten Unisport Austria Meisterschaften (UAM) - Teilnahme an internationalen Veranstaltungen (FISU, EUSA) 	<p>Meilenstein 1 (2025): Teilnahme von min. 6 USI-Sportkader im Ligabetrieb Derzeit Basketball DA/HE, Handball DA/HE, Volleyball DA/HE, Flag Football</p> <p>Meilenstein 2 (2025-2027): Durchführung von min. 15 TAM und 2 UAM sowie Teilnahme an min. 7 UAM im Studienjahr</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Alle Meilensteine konnten erfolgreich bearbeitet werden.				

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektorin@uibk.ac.at

Titelbild

Während des 28th Alpine Glaciology Meeting im Februar 2025 wurden unter dem Motto „Goodbye Glaciers!?“ vor dem Ágnes-Heller-Haus der Universität Innsbruck „Wegweiser“ installiert, die auf ausgewählte Gletscher der Alpen ausgerichtet sind. Die angegebenen Jahreszahlen markieren, wann die Gletscher laut Modellrechnungen entweder auf 10 % ihres Volumens im Jahr 2020 oder auf ein Restvolumen von 0,01 km³ geschrumpft sein werden.

Foto: Christian Lamprecht, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften

Koordination

Büro für Forschungsinformation, Universität Innsbruck

Layout

innsbruck university press, Romana Fiechtner, Universität Innsbruck

Dank

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die mit großem Engagement an der Erstellung der Wissensbilanz 2025 mitgewirkt haben.

Ein besonderer Dank gilt allen Wissenschaftler:innen und Studierenden der Universität Innsbruck, die uns Gletscherbilder für die Wissensbilanz 2025 zur Verfügung gestellt haben.